DIE CHRONIKEN DER MITTELRHEINISCHEN STÄDTE: MAINZ

Die Chroniken

der deutschen Städte

vom 14. bis ins 16. Jahrhundert.

Siebzehnter Band.

Leipzig
Verlag von S. Hirzel
1881.

Die Chroniken

der deutschen Städte

vom 14. bis ins 16. Jahrhundert.

Siebzehnter Band.

Auf Veranlassung
Seiner Majestät des Königs von Bayern
herausgegeben
durch die historische Commission
bei der
Königlichen Akademie der Wissenschaften.

Leipzig
Verlag von S. Hirzel.
1881.

Die Chroniken

der mittelrheinischen Städte.

Mainz.

Erster Band.

Auf Veranlassung
Seiner Majestät des Königs von Bayern
herausgegeben
durch die historische Commission
bei der
Königlichen Akademie der Wissenschaften.

Leipzig
Verlag von S. Hirzel.
1881.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Vorwort.

Mainz, die berühmte Rheinstadt und Metropole des dem Ursprung und Range nach ersten unter den deutschen Erzstiftern, ist auffallend arm an Geschichtsquellen, besonders an deutsch geschriebenen, aus den letzten Zeiten des Mittelalters, gegenüber den anderen rheinischen Bischofsstädten, wie Cöln und Straßburg, deren Chroniken unsere Sammlung schon gebracht hat.

Mehr als bei diesen steht in der Geschichtschreibung von Mainz die Geschichte der Stadt hinter der der Erzbischöfe zurück. Selbst zur Zeit ihrer Blüthe und selbständigen Macht war sie kein Gegenstand, der die Geistlichen, welche sich überhaupt dort mit Geschichtschreibung befaßten, besonders anzog und zu ihrer Darstellung reizte. Und dies war noch weniger der Fall nach dem tragischen Untergang ihrer Freiheit 1462, den diese Geschichtschreiber nicht einmal beklagt hätten. Auch zu Ende des Mittelalters bis ins 16. Jahrhundert hinein sind immer nur wieder Geschichten des Erzstiftes und Kataloge der Erzbischöfe von geistlichen Kanzlern und gelehrten Humanisten in zumtheil verloren gegangenen, zumtheil unedirten Compilationen, die den Abdruck nicht lohnen, geschrieben worden [1]. Und gleichartig mit diesen sind auch die nachfolgen-

1. S. über diese Falk, Mittelrheinische Chronisten im Archiv für die Geschichte Frankfurts Bd. 5 und D. König in den Forschungen zur Deutschen Geschichte Bd. 20.

den gelehrten Bearbeitungen der Rerum Moguntinensium von dem Jesuiten Serarius (1604) und Rerum Moguntiacarum von dem Zweibrückner Professor Joannis, der in seiner großen Sammlung von 3 Foliobänden (1722 und 1727) das Werk seines Vorgängers mit vielen Zuthaten ergänzt und bis auf seine Zeit fortgesetzt und dazu alte Geschichtsquellen des Erzstiftes und einzelner Stifter nebst neueren historischen Schriften zur Geschichte von Mainz, sowie Abhandlungen über Antiquitäten abgedruckt hat.

Es gibt keine eigentliche Stadtchronik von Mainz, weder in lateinischer noch in deutscher Sprache. Selbst bis auf unsere Tage ist die Geschichte der Stadt nicht geschrieben worden. Denn auch das Buch des verstorbenen Mainzers Schaab führt nur mit Unrecht diesen Titel, da es in seinen 4 Theilen (1841—1851) nichts als eine geschichtlich-topographische Beschreibung der Stadt und der hessischen Rheinprovinz enthält. Dennoch soll Mainz nicht ganz leer ausgehen in der Sammlung der deutschen Städtechroniken. Auch in ihm hat sich doch eine bürgerliche Geschichtschreibung, wenn auch nicht gerade in hervorragender Weise, in der ersten Hälfte und um die Mitte des 15. Jahrhunderts bethätigt. Das Wenige, was davon bisher bekannt gemacht worden ist, besteht in einigen historischen Reimgedichten oder Pamphleten aus den Jahren 1428—1430, von denen eines Eberhard Windeck, dem bekannten Verfasser des Sigmundsbuches, zugeschrieben wird, welche zuerst v. Fichard im Frankfurter Archiv Bd. 3 und neuerdings wieder mit Anmerkungen v. Liliencron in den Historischen Volksliedern der Deutschen Bd. 1 herausgegeben hat; weiter in einem anderen unbedeutenden Reimgedicht über die Eroberung von Mainz durch Erzb. Adolf 1462 von einem Mainzer Bürger Hans Gutkorn, das in der Zeitschrift des Mainzer Geschichtsvereins Bd. 1 durch den verstorbenen Biblio-

thekar Külb abgedruckt ist; und zuletzt in einer historischen Erzählung über dasselbe Ereigniß, welche ihr Herausgeber Bodmann (im Rheinischen Archiv für Geschichte und Literatur Bd. 4 und 5) für eine gleichzeitige Aufzeichnung ausgegeben hat, wiewohl sie erweislich erst im 17. Jahrhundert, wenn auch ohne Zweifel auf Grund einer solchen, abgefaßt worden ist.

Dagegen ist bisher noch ungedruckt geblieben eine geschichtliche Darstellung der inneren Unruhen und Parteistreitigkeiten in Mainz, welche, um die Mitte des 15. Jahrhunderts geschrieben, den Titel als ‘Sagen von alten Dingen der erlichen Stadt Mentze’ führt, die von den älteren Mainzer Geschichtsforschern wenig beachtet, erst in letzter Zeit mehrfach die Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat. Sie, die in der That den Namen einer Mainzer Chronik verdient, ist es, welche ich im vorliegenden Bande nach der Originalhandschrift zu Frankfurt am Main zum erstenmal veröffentliche.

Meine weiteren Nachforschungen in den vieler Orten zerstreuten Mainzer Handschriften sind nicht bloß der gegenwärtigen Edition durch allerhand Zuthaten aus gleichzeitigen Aufzeichnungen zu gut gekommen, sondern auch nach anderen Seiten hin von glücklichem Erfolg gewesen. Es ist mir endlich gelungen, die lang vermißte, schon von Böhmer und Anderen vor mir viel gesuchte, lateinische Mainzer Chronik wiederaufzufinden, von welcher die letzten Mainzer Geschichtsforscher, die sie noch benutzten, nur einzelne Fragmente mitgetheilt haben, die im vierten Bande von Böhmer's Fontes (herausgeg. durch A. Huber) als Chronici Moguntini miscelli fragmenta collecta zusammengedruckt sind. Ließ sich deren hohe Bedeutung schon aus diesen Fragmenten erkennen, so erweist sie sich im vollständigen Ganzen als eine sehr werthvolle Quelle der deutschen Geschichte aus der zweiten Hälfte des 14. bis An-

fang des 15. Jahrhunderts. Bis dieselbe dereinst die ihr gebührende Stelle in den Monumenta Germaniae historica finden wird, möge es mir vergönnt sein sie vorläufig, wiewohl sie als eine lateinische streng genommen nicht in die Sammlung der deutschen Städtechroniken gehört, im zweiten Bande von Mainz ans Licht zu bringen. Diesem, der möglichst bald nachfolgen wird, habe ich außer dem, was sonst noch der Publication werth scheint, auch meine Verfassungsgeschichte von Mainz als Einleitung zum Ganzen vorbehalten.

In Bezug auf den vorliegenden ersten Band habe ich hier noch der Mitarbeit und anderweitigen Mithülfe zu gedenken, welche mir bei dieser Edition zu statten gekommen ist. Als Mitarbeiter hat Dr. Robert Pöhlmann über ein Jahr lang, bis er im Herbst 1879 das Lehramt als Privatdocent der Geschichte an der hiesigen Universität antrat, sich sowohl bei den allgemeinen Vorarbeiten betheiligt, als insbesondere mit der mühsamen Anfertigung der Abschrift und der Ausführung der Noten zum Text beschäftigt: Abschrift und Noten wurden nachher von mir revidirt, letztere zumtheil umgearbeitet und durch andere vervollständigt, so daß die Bearbeitung als eine gemeinsame von uns beiden anzusehen ist, wiewohl ich allein die Verantwortung für sie trage. Was die sprachliche Behandlung des Textes angeht, habe ich den germanistischen Philologen Dr. Albrecht Wagner, gleichfalls Privatdocent an der hiesigen Universität, zu Rathe gezogen und vielfach dessen Hülfe in Anspruch genommen. Von ihm ist auch, wie schon zum Bande XV der bairischen Städtechroniken, das Glossar angefertigt. Ebenso hat Dr. Schäffler, Kreisarchivar in Würzburg, sich wiederum der Herstellung der beiden Register unterzogen, bei deren Revision ich bisweilen mich mit ihm in der gleichen Verlegenheit befand, die Familiennamen, in wie weit sie von Herkunftsorten, Häusern der Stadt oder

Gewerben abgeleitet sind, oder solche Nebenbezeichnungen nicht als eigentliche Namen gelten können, zu bestimmen.

Mit Dank habe ich die Liberalität anzuerkennen, womit mir die Originalhandschrift der Frankfurter Stadtbibliothek auf lange Zeit und noch zur Benutzung bei der Druckcorrectur überlassen wurde. Desgleichen standen mir durch die Güte der Herren Bibliotheks- und Archivvorstände die Mainzer Handschriften der dortigen Stadtbibliothek, der Habel'schen Sammlung zu Miltenberg, der Staatsbibliotheken und Staatsarchive zu Darmstadt, München und Würzburg zur freiesten Verfügung.

In den letzt genannten drei Archiven ist ein außerordentlich reiches Urkundenmaterial zur Geschichte des Erzstifts und der Stadt vorhanden, welches durch die zahlreichen und umfänglichen älteren Publicationen von Gudenus, Joannis, Würdtwein u. A. und durch die letzte meines verehrten Freundes Stumpf-Brentano, welcher die unedirten erzbischöflichen Urkunden des 12. Jahrhunderts auf musterhafte Weise herausgegeben hat (Innsbruck 1863), noch lange nicht erschöpft ist. Eine sehr erwünschte Uebersicht über die erzbischöflichen Urkunden in chronologischer Folge mit Angabe ihres wesentlichen Inhalts, sowie mit einleitenden historischen Ausführungen nebst literarischen Nachweisungen aller Art gewährt und verspricht das von Böhmer angelegte große Regestenwerk zur Geschichte der Mainzer Erzbischöfe (742—1514) in der Bearbeitung von Cornelius Will, von welchem der erste Band bis 1160, Innsbruck 1877, erschienen ist. Von den Urkunden der Stadt ist dieser selbst nur ein verhältnißmäßig geringer Rest in der Stadtbibliothek erhalten geblieben; ein anderer Theil findet sich in den Bodmann'schen Sammlungen und Abschriften zu Darmstadt und Miltenberg. Aus diesen Beständen hat Schaab in seinen Büchern, Geschichte

des rheinischen Städtebundes und Geschichte der Buchdruckerkunst, schon manches Werthvolle, wenn auch ohne kritische Methode und in mangelhaften Abdrücken, ans Licht gebracht. Unter Hinzunahme des in den genannten Archiven aufbewahrten, noch weniger benutzten Materials ließe sich ein Urkundenbuch der Stadt Mainz herstellen, welches an Reichhaltigkeit und wissenschaftlicher Ausgiebigkeit hinter keinem anderen zurückstehen und für die Geschichte der Stadt erst die nothwendige Grundlage schaffen würde. Dies bleibt als lohnende Aufgabe unseren Nachkommen vorbehalten.

Erlangen im September 1881.

C. Hegel.

Einleitung zur Chronik.

Die deutsche Chronik von Mainz aus dem 15. Jahrhundert ist zwar schon lang bekannt, aber nicht in dem Maße wie sie es verdiente von den Geschichtschreibern des Erzstifts und der Stadt gewürdigt und benutzt worden.

Wohl citirt sie Joannis, Rerum Moguntiacarum I (1722) S. 16, wo er in der Vorrede von den Mainzer Geschichtsquellen handelt, unter dem Titel 'Ein Buch von alten Dingen der Stadt Mainz, dessen Handschrift sich in der öffentlichen Bibliothek zu Frankfurt a. M. befindet': doch kannte er die Handschrift nur aus dem Bücherverzeichniß des Bibliothekars Feller (gest. 1691 zu Leipzig) und machte weiter keinen Gebrauch von ihr. Nachrichten über die Chronik.

Köhler, Ehrenrettung Johann Guttenberg's (1741), nennt sie (S. 71) 'ein altes geschriebenes Buch von Mayntzischen Händeln, welche sich in der Stadt Mayntz von a. 1332 bis a. 1446 zugetragen haben, in folio', und theilt daraus das Weisthum der Hausgenossen und einige Beweisthümer für das Geschlecht Sorgenloch genannt Gänsfleisch mit.

Weder Gudenus, noch Würdtwein, noch Schunk, die sich nach Joannis am meisten um die Herausgabe der Geschichtsquellen und Urkunden von Mainz verdient gemacht haben, thun, so viel ich finden kann, von unserer Mainzer Chronik Erwähnung; auch Bodmann nicht, obwohl er sie, wie wir sehen werden, gekannt hat, wie ihm denn überhaupt kaum etwas auf die ältere Geschichte von Mainz bezügliches entgangen ist.

Erst Schaab hat wieder in seiner Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst Bd. II (1830) Nr. 67 und 111 einige Urkundenauszüge, welche das Geschlecht Gensfleisch betreffen, aus der Frankfurter Handschrift mitgetheilt.

Auffallender Weise ist die wichtigste Mainzische Chronik aus dem 15. Jahrhundert noch in Böhmer's Verzeichniß der Mainzer Geschichtsquellen (Periodische Blätter der beiden hessischen Geschichtsvereine, 1849 Nr. 13) übergegangen, während er doch die Handschrift in der Frankfurter Stadtbibliothek unter Händen hatte. Wenn er sie damals noch nicht gekannt hat, so war er doch derjenige, der später Droysen auf das 'sehr interessante Manuscript: Sagen von alten Dingen der ehrlichen Stadt Mentze' aufmerksam machte, welcher sie sodann für seine werthvolle Abhandlung über Eberhard Windeck benutzte[1].

Seitdem konnte sie von den Mainzischen Geschichtschreibern nicht mehr übersehen werden[2]. Auch haben sich nachträglich noch zwei andere Handschriften, die eine in Darmstadt, die andere in Gießen, vorgefunden, welche beide aber nur auf das Frankfurter Original als Abschriften zurückführen.

Es ist der Mühe werth, dem Ursprung und Besitzwechsel der Frankfurter Handschrift nachzugehen.

Besitzer d. Handschrift.

Als Besitzer nennt sich in dieser voran Johann Maximilian zum Jungen. Das altberühmte Mainzische Geschlecht der Zum Jungen ist im 15. Jahrhundert aus Mainz, infolge der inneren Streitigkeiten von denen die Chronik erzählt, ausgewandert und nach Frankfurt a. M. übergesiedelt, wo es in die adelige Gesellschaft Limburg eintrat und zu hohem Ansehen gelangte. Der genannte Johann Maximilian, geboren 1596, kam 1633 in den Rath und vertrat die Stadt als Gesandter beim westfälischen Friedenscongreß, starb 1649. Er wird in der Genealogie des Geschlechts[3] als ein sehr gelehrter und vieler Sprachen kundiger Mann gerühmt, der auch eine herrliche Bibliothek zusammenbrachte, welche er seiner Vaterstadt Frankfurt vermachte. In dem gedruckten Katalog: Bibliotheca Jungiana. Francof. 1682 findet sich S. 289 unter den Libri manuscripti: 'Ein Buch von alten Dingen der statt Maintz. 1581 in fol.' verzeichnet. So kam die Mainzer Handschrift an die Frankfurter Stadtbibliothek. Wir werden sogleich sehen, worauf sich die Jahreszahl 1581 bezieht.

Unter den Zum Junge'schen Papieren im Großherz. Haus- und Staatsarchiv zu Darmstadt befindet sich noch eine andere mit der Mainzer

1. Abhandl. der phil. hist. Klasse der sächsischen Ges. der Wiss. 1857. Bd. II, 180 Anm. Von Droysen erfuhr ich selbst zuerst von ihrer Existenz, als er noch die Sitzungen der historischen Commission besuchte.

2. Benutzt ist sie namentlich von Hennes, Die Erbischöfe von Mainz, Aufl. 3 1879 S. 206 f.

3. Ich benutzte sie in den Zum Junge'schen Papieren, welche sich im Großherz. Archiv zu Darmstadt befinden.

Chronik nahe verwandte Handschrift, in welcher gleichfalls der Name des Johann Maximilian z. J., als des Besitzers, eingeschrieben ist. Sie enthält, theils in den Originalen, theils in gleichzeitigen Abschriften aus dem 14. und 15. Jahrh., Acten und Urkunden, die sich auf die inneren Zwistigkeiten in der Stadt Mainz beziehen und zumeist auch in die Chronik aufgenommen sind, so daß es den Anschein gewinnt, als ob sie hauptsächlich die urkundliche Grundlage von dieser gebildet habe.

Ist hierdurch die Vermuthung nahe gelegt, daß die Mainzer Chronik, welche von den inneren Unruhen hauptsächlich in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, infolge deren eben die Zum Jungen mit einem großen Theil der alten Geschlechter aus Mainz auswanderten, handelt und welche, wie wir noch sehen werden, auch von einem der sog. Alten verfaßt ist, daß sie schon vonhauseaus ihren Ursprung in der Familie Zum Jungen genommen habe: so steht dem doch entgegen, daß die Originalhandschrift längere Zeit vor Johann Maximilian z. J. nicht im Besitze seiner Familie war.

Als früherer Besitzer nämlich, von dem er selbst sie im J. 1640 erwarb, ist in seiner Aufzeichnung Matthäus Merian genannt, der berühmte Kupferstecher und Herausgeber der Topographien, welcher abstammend aus Basel zu Frankfurt lebte und dort auch eine Beschreibung des Mainzer Erzstifts 1646 abfaßte. Vor diesem besaß sie ein Wilhelm Fitzer, und vor diesem gehörte sie zur Bibliothek des Johann Friedrich Faust von Aschaffenburg 1605. Es ist der bekannte Herausgeber der Fasti Limpurgenses 1617, geb. 1569 aus dem Frankfurter Patriziergeschlecht Faust von Aschaffenburg, welches wie die Zum Jungen zum adeligen Hause Limburg gehörte, seit 1601 Rathsherr zu Frankfurt, gestorben 1621 [1]. Auf ihn also, wenn nicht etwa auf einen noch früheren Besitzer der Handschrift, führt die Jahreszahl 1581 zurück, welche innen auf dem Holzdeckel unter dem Titel: 'Diß buch ist sagen von alten dingen der erlichen stadt Mentze' steht.

So weit die vorstehenden Angaben reichen, war die Originalhs. der Mainzer Chronik in Frankfurt. Für Johann Maximilian zum Jungen mußte sie wegen der darin enthaltenen Nachrichten über seine Vorfahren zu Mainz — nicht weniger als acht gleichzeitig Lebende dieses Geschlechts sind in dem Verzeichniß der im J. 1413 Ausgewanderten genannt [2] — ganz besonders werthvoll sein. Noch manches Abschriften.

1. Aus den v. Fichard'schen Papieren über die Frankfurter Geschlechter in der Stadtbibl. zu Frankfurt, nach Mittheilung des Herrn Archivars Dr. Grotefend.
2. S. die Chronik S. 46 f.

andere Mainzische bewahrte er in seinem Familienarchiv, welches nachmals an die nahe verwandte Familie von Glauburg übergegangen ist. Denn das Zum Jungen'sche Haus zu Frankfurt starb mit dem österreichischen General Johann Hieronymus zu Brüssel 1732 im Mannsstamm aus. Johann Ernst von Glauburg, gleichfalls Frankfurter Patrizier, geb. 1681, vermählte sich 1713 mit Marie Eleonore, Tochter des jüngeren Johann Maximilian zum Jungen, eines Enkels des gleichnamigen vorhin genannten, und kam infolge dessen in den Besitz des Zum Jungen'schen Familienarchivs; er lebte als Bürger von Frankfurt und Mainzischer Titular-Hofrath in Nieder-Erlenbach, auf Frankfurter Gebiet, wo er sich ohne Amt ausschließlich mit wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigte, starb 1733[1]. Von ihm rührt eine Abschrift der damals schon in der Stadtbibliothek zu Frankfurt befindlichen Mainzer Chronik her, wozu er noch Urkunden-Supplemente aus dem Zum Jungen'schen Archiv hinzufügte: es ist die Handschrift, welche gegenwärtig im Darmstädter Archiv aufbewahrt wird (s. die Hss.-Beschreibung unter d.). In dem von ihm benutzten Frankfurter Original machte er hie und da Randbemerkungen, welche, leicht kenntlich durch seine charakteristischen Schriftzüge, an sich wenig bedeutend sind, doch seine gelehrte Bildung bekunden.

Von dieser Glauburg'schen Copie ließ dann der bekannte Büchersammler Z. C. von Uffenbach, Schöff und Bürgermeister von Frankfurt (gest. 1734), sich für seine Bibliothek im J. 1715 eine Abschrift anfertigen, welche er selbst collationirte. Diese ist in dem gedruckten Katalog: Bibliotheca Uffenbachiana T. III (1730) in 4to Nr. 184 unter dem Titel verzeichnet: Antiquitates Moguntinenses seu Anonymi vetus collectio rerum Moguntinensium; intertexta sunt privilegia pacta et alia monimenta 53 numero. Jetzt gehört sie der Gießener Universitätsbibliothek (s. die Hs.-Beschreibung G). Ihr besonderer Werth besteht in den Urkunden-Supplementen, welche aus der Glauburg'schen Hs. entnommen, in dieser selbst aber abhanden gekommen sind.

Endlich ist noch ein Auszug aus dieser Glauburg'schen Abschrift zu erwähnen, welchen Bodmann angefertigt hat, der sich in der Habel'schen Sammlung zu Miltenberg befindet (s. die Hss.-Beschr. M).

Titel und Inhalt der Chronik. Nicht von dem Autor selbst, sondern von einem Späteren rührt die Benennung der Chronik als 'Sagen', d. i. Erzählungen, 'von alten

1. Aus den schon erwähnten Fichard'schen Papieren.

Dingen der erlichen', d. i. ansehnlichen, 'Stadt Mentze' her. Nicht unangemessen, wenn auch nur allgemein, ist damit ihr Inhalt bezeichnet. Ihre Erzählung umfaßt den Zeitraum von 1332 bis 1452 und beschränkt sich fast ausschließlich auf die Stadtgeschichte; nur beiläufig berührt sind Sachen des Reichs und des Erzstifts. Dennoch ist sie keine eigentliche Stadtchronik. Von den äußeren Beziehungen der Stadt in Krieg und Frieden, Handel und Verkehr, ist wenig die Rede: nur ganz kurz ist die Betheiligung von Mainz an dem großen Städtekrieg von 1388 (Bl. 24) und im Zusammenhang mit inneren Vorgängen dessen Kriegshülfe gegen die Armagnaken 1444 (Bl. 157) erwähnt. Vollständig vermißt werden darin so wichtige Dinge wie Kirchenbauten und Klosterstiftungen, Stadtbrände und verheerende Seuchen, Judenverfolgungen und Fehden mit der Nachbarschaft, wovon sonst die Städtechroniken des Mittelalters voll sind. Denn das Augenmerk des Verfassers ist lediglich auf die inneren Verhältnisse der Bürgerschaft und Stadt gerichtet, vornehmlich auf die Zerwürfnisse zwischen den alten Geschlechtern und der Gemeinde über die Stadtverwaltung des Raths, wobei insbesondere die Finanzlage und das Rechnungswesen in weitläufige Untersuchung gezogen wird, sowie auf die Verfassungsveränderungen, welche aus diesen Wirren und Parteiungen hervorgingen. Daneben kommt auch das Verhältniß der Stadt zum Erzbischof in Betracht und werden die nie aufhörenden Streitigkeiten des Raths mit der Pfaffheit berichtet. Hieraus erklärt sich die Anlage und Composition des Werks, erklärt sich insbesondere die breite Lücke, womit es den Zeitraum von verhältnißmäßig im Innern der Stadt ruhig verlaufenen Decennien des 14. Jahrhunderts überspringt.

Drei Hauptabschnitte lassen sich darin als für sich zusammengehörige Theile unterscheiden.

In dem ersten, der mit dem fundamentalen Freiheitsprivilegium des Erzb. Adelbert I von 1135 beginnt und dann sofort zu der zwiespältigen Königswahl 1314 und den Folgen, welche diese für die Stadt, die sich gegen K. Ludwig den Baiern erklärte, mit sich brachte, übergeht, ist das Zerwürfniß zwischen dem Rath der alten Geschlechter und den Zünften im J. 1332 erzählt, welches schon im folgenden Jahre durch gütlichen Vergleich beider Parteien über Vermehrung des alten Raths mit Gewählten aus den Zünften glücklich beendigt wurde. Die darauf bezüglichen Actenstücke, Briefe und Urkunden, sind im Wortlaut mitgetheilt und durch den fortlaufenden Faden der Erzählung verbunden. Nur wenige Thatsachen von geschichtlicher Bedeutung sind

aus der folgenden Zeit bis 1411 in diesem Abschnitt (S. 1—40) hinzugefügt.

Der zweite beginnt mit dem Ausbruch des erneuerten Streits zwischen dem Rath der Alten und der Gemeinde der Zünfte im genannten Jahr 1411, welcher sich hauptsächlich um die Finanzverwaltung drehte und schließlich durch die Absetzung des alten Raths und Bestellung eines neuen aus den Zünften im November 1444 beendigt wurde (Bl. 182—187). Da der eigentliche Anlaß des Streits in den zerrütteten Finanzverhältnissen der Stadt lag, welche die Hauptbeschwerde der Gemeinde ausmachten, war es vor allem nöthig, sich volle Klarheit über die Finanzlage und die Mittel des Stadthaushalts zu verschaffen, um danach einen festen Schuldentilgungsplan aufzustellen, welcher besonders zur Beruhigung der die Stadt auf alle Weise bedrängenden auswärtigen Gläubiger dienen sollte. Zu diesem Zweck wurden die Räthe der befreundeten Nachbarstädte als unparteiische Vermittler zugezogen, welche dann die Sache in die Hand nahmen und die Verhandlungen darüber mit den Parteien führten. Die Acten dieser Verhandlungen, die Darlegung des Schuldenstands der Stadt in den Jahren 1437 bis 1444 und des Stadthaushalts in Einnahmen und Ausgaben, die Beschwerdeführung der Gemeinde und Verantwortung des Raths in weitläufigen Schriften und Gegenschriften, die weitere Auseinandersetzung mit den Rechenmeistern über einzelne Punkte in endloser Wiederholung, nehmen bei weitem den breitesten Raum in der Chronik ein. Man gewinnt daraus, wenn man ihr in diesem Abschnitt nicht ohne Ermüdung bis zu Ende gefolgt ist, ein sehr belehrendes, wiewohl überaus unerfreuliches Bild von dem heillos verfahrenen Finanzwesen der Stadt und ihrer, wenn nicht unredlichen, doch gewiß äußerst sorglosen Finanzverwaltung (Bl. 24ᵇ—328ᵇ).

Der dritte und letzte kürzere Abschnitt der Chronik (Bl. 331ᵃ—338ᵇ) betrifft das Verhältniß der Stadt und Bürgerschaft zur Pfaffheit, d. i. Welt- und Klostergeistlichkeit. Die Beschwerdeführung des Raths im J. 1445 macht den Anfang, woraus sich die weiter mitgetheilten Verhandlungen bis 1452 ergaben. Der Grund der Klage lag gleichfalls in der Finanznoth der Stadt, zu deren Erleichterung der Rath sich immer nur vergebens an den Klerus wandte, um ihn zu irgend einer Übernahme städtischer Abgaben und Leistungen in Vergeltung des Schutzes, den er in der Stadt genoß, zu bewegen.

Der Werth der Chronik ist, wie man sieht, wenig erheblich für

die allgemeine Reichs- und Zeitgeschichte, um so bedeutender aber für die innere Stadt- und Verfassungsgeschichte im 14. und 15. Jahrhundert.

Der Autor.

Der Autor ist ein an dem Streit der Geschlechter mit der Gemeinde unmittelbar Betheiligter, durch welchen er offenbar auch veranlaßt wurde, seine Chronik zu schreiben. Er selbst gehörte zu den Geschlechtern. 'Item uf mitwochen darnach', heißt es an einer Stelle seiner Erzählung (S. 321,18), 'sageten uns von den alten geslechten die ersamen stedtefrunde'. Er redet von den Alten als 'unsern frunden' und mit ihnen als 'wir'. Nachdem ein großer Theil der Alten seit 1428 aus der Stadt gezogen war, befand er selbst sich unter denen, welche dort zurückblieben. Von der nun im Rath herrschenden Gegenpartei der Gemeinde heißt es (S. 72,25): 'sie fragen nicht darnach, ob wir alle weg zögen; sie getrauen sich die Stadt auch wohl ohne uns zu halten und auszurichten, und wollten noch Geld darum geben, daß keiner von uns in Mainz wäre'. Die Ausgewanderten heißen die 'äußeren', die Zurückgebliebenen die 'inneren' Alten. Von beiden wurden mit Zuziehung ihrer auswärtigen Freunde Tage an verschiedenen Orten gehalten. Der Autor berichtet von einem solchen Tage zu Oppenheim (S. 67,5): 'Und zu solichen vor geschreben dage wart mit Clesse und min bruder und mit andern unsern frunden von dem rade zu Mentze auch geschreben ein geleide, daß wir' (nämlich die inneren) 'unsern frunden helfen einen dag leisten'. Schade, daß er hier nicht den Namen seines Bruders, nicht den seines Geschlechts genannt hat! Es wäre vergeblich hierüber eine Vermuthung auszusprechen. Auch das bietet keinen weiteren Anhaltspunkt, daß er einmal die den Alten befreundeten Herren von Isenburg und von Katzenellenbogen 'mine junkhern' nennt (S. 65,24). Denn damit ist kein besonderes persönliches Verhältniß angedeutet: die Bezeichnung 'min, unser herr' ist nichts als Respectsausdruck gegen Höherstehende, wie ihn auch der Rath von Mainz für den befreundeten Pfalzgrafen Ludwig als 'unsern gnedigen und lieben herrn', für die Herren zu Katzenellenbogen und zu Eggerstein als 'unsere gnedige und gunstige lieben jungherrn und herren' (S. 89,15.17), für den Erzbischof von Cöln als 'unsern gnedigen herrn' (S. 140,19) gebraucht.

Bei alle dem ist die Chronik keine bloße Rechtfertigungsschrift im Sinne der Alten. Wenigstens tritt solche Tendenz in keiner Weise

aufdringlich hervor. Der Autor läßt fast allein die Actenstücke reden, worin ebenso gut der Angriff wie die Vertheidigung zu Worte kommen. Nur bisweilen gibt er durch eine gelegentlich eingestreute Bemerkung seine Meinung und seinen Standpunkt zu erkennen. So, wenn er einmal über das gehässige Verfahren der Gemeindefreunde gegen den Rath und die Rechenmeister urtheilt (S. 190,28): 'es sei dabei mehr des ungleichen als des gleichen zu verstehen', d. h. es sei dabei nicht unparteiisch zugegangen, und an einer andern Stelle (S. 200,9) über die Wortführer derselben, den Dr. Humery und seine Mithelfer, sich schärfer äußert: sie hätten mit sehenden Augen nicht sehen, mit hörenden Ohren nicht hören wollen, hätten aus weiß schwarz und aus schwarz weiß gemacht und die einfältigen Leute betrogen; oder wenn er sich andrerseits bemüht zeigt, die doch nicht abzuläugnenden Versehen und Nachlässigkeiten der Rechenmeister zu entschuldigen (S. 304). Wohl aber theilt er ein Pamphlet in Reimen mit, welches eine beißende Satire gegen die Anstifter des Aufruhrs enthält, die sich in einer Trinkgesellschaft als Brüderschaft zusammenfanden (S. 315—320).

Form der Chronik. Die Originalhandschrift selbst zeigt, wie der Autor bei der Abfassung seines Werks verfuhr. Die Urkunden und Actenstücke, welche er darin aufnehmen wollte, schrieb er theils selbst ab, theils ließ er sie auf besonderen Papierbogen von Anderen abschreiben, wie man leicht an der Verschiedenheit der Schriftzüge wie der Tinte wahrnehmen und auch an der abweichenden Rechtschreibung unterscheiden kann. Bei der Zusammenstellung dieses Materials zum Ganzen sind ihm einige wenig erhebliche Versehen begegnet: so ist eine nicht zur Sache gehörige Urkunde des Erzb. Heinrich III von 1341 mit untergelaufen (Bl. 50^b—52^b), Anderes an den unrechten Ort gesetzt (28^b—29^b), ein und dasselbe Stück wiederholt gebracht, weil es zweimal abgeschrieben war (105^a und 160^a), und wieder Anderes, worauf im Text verwiesen ist, fortgeblieben (25^b und 31^a).

Die Druck-Ausgabe. In der vorliegenden Druckausgabe konnte diesen Mängeln durch einige Umstellungen zumtheil abgeholfen werden; auch sind darin die häufigen wörtlichen Wiederholungen in den endlosen Verhandlungen der Gemeindefreunde mit den Rechenmeistern durch Verweisungen auf die früheren Stellen vermieden worden. Sonst ist der Text getreu nach der Originalhandschrift F. wiedergegeben; wo aber die darin vorkommenden Urkunden und Actenstücke noch in einer älteren Handschrift oder anderwärts gedruckt vorlagen, sind die Varianten hinzugefügt. Die genaue Beibehaltung der Rechtschreibung des Originals war um so mehr

geboten, als selbst die verschiedenen Schreiberhände sich an ihren orthographischen Eigenheiten erkennen lassen, wie z. B. bei 'rat, rait, rad oder radt'. Beseitigt wurde allein die ungefällige wie regellose Schreibweise von y für i und nicht berücksichtigt die Bezeichnung ů oder ü, welche nur ausnahmsweise statt des gewöhnlichen u vorkommt; bloß bei Eigennamen ist auch dies unverändert geblieben. Die in der Handschrift noch ausschließlich gebrauchten römischen Zahlzeichen, welche in den Summen oft sehr complicirt erscheinen und um sie zu lesen bisweilen ein umständliches Rechenexempel aufgeben (wie z. B. III½^{M} V^{C} XXVI½ d. i. $3500 + 450 + 26\frac{1}{2} = 3976\frac{1}{2}$, oder V^{M} V^{C} X d. i. $4500 + 450 + 10 = 4960$), sind durchweg in die moderne Schreibung umgesetzt.

In den Anmerkungen ist außer den gedruckten Urkunden und der neueren Literatur auch einiges Archivalische herangezogen. Im übrigen habe ich mir die ausführliche Erläuterung, namentlich des weit überwiegenden finanziellen Theils der Chronik, für die Verfassungsgeschichte der Stadt vorbehalten.

Im Anhang hat das in der Handschrift F von fremder Hand eingeschriebene und nicht zur Chronik gehörige wichtige Weisthum der Hausgenossen zu Mainz seine Stelle gefunden; als Beilagen sind mehrere bisher ungedruckte Actenstücke, welche zur Ergänzung der Chronik dienen, hinzugefügt.

Ich lasse hier noch die genauere Beschreibung der bereits kurz charakterisirten Handschriften folgen.

---

(1) **F** Stadtbibliothek von Frankfurt am Main, Papierhandschrift Handschriften.
des 15. Jh., Nr. II, 18; kl. Fol. 345 Blätter; 33 und 34 fehlen; 37, 58, 67—69, 104, 112, 247, 264, 329, 330 sind leer. Auf der Innenseite des vordern Deckels befindet sich das Wappen der Zum Jungen (3 Jagdhörner), mit der Überschrift: 'Aeternitatem cogita' und der Unterschrift: 'Johannes Maximilianus zum Jungen'. Auf der Innenseite des hinteren Deckels steht: 'Diß buch ist sagen von alten dingen der erlichen stadt Mentze'; darunter 1581 und am Fuße: 'E bibliotheca Joannis Friderici Fausten ab Aschaffenburgo. anno aerae Christianae 1605. — Emptus a me Jo. M. z. J. 1640 a Matheo Merian, qui illum habuit a Wilh. Fitzer'. — Bl. 1 und 2 enthält die deutsche Übersetzung des Privilegs Erzbischof Adelbert's für Mainz von 1135, von derselben Hand, welche den Anfang der Chronik geschrieben hat. Auf Bl. 3^{a} steht von späterer Hand:

'Diß nochgeschriben stet umb den hohen altar des dumstiffts zu Menntz geschriben mit guldin buchstaben:

Aurea sum villa Moguncia nomine dicta,
Mundi matrona, specialis filia Rome,
Plebis fecunda, speciosa, situque jocunda,
Fontibus et fluviis ac aere tota salubris.
Sum divinorum lux et decus officiorum
Et plantata piis cum civibus atque benignis,
Raro bellificis ac pacis semper amicis.
Hujus sum laudis pre cunctis urbibus orbis.

Ein guldin dorff bin ich Mentz gesprochen mit dem namen,
Ein sunderlich dochter Rome, ein muter der welte,
Fruchtbar folks, schöne und frölich des legers,
Gantz heilsams mit bergen, wassern und lufft.
Ich bin ein liecht der göttlichen ampten und zierunge,
Geplantzet mit milten und gütigen bürgern
Selten den krieghafftigen und des fryden allzyt frunt.
Des lobes bin ich vor allen stetten der welt. deo gracias amen'.

Bl. 3^b—4^b folgt wieder von andrer Hand des 15. oder 16. Jahrh. eine Aufzeichnung über die Rechte der Münzerhausgenossen. Bl. 5 beginnt die eigentliche Chronik in Schrift des 15. Jahrh., welche, mit verschiedenen andern Händen wechselnd, auch am Ende wiederkehrt und das Werk Bl. 345^b beschließt. Randglossen von der ersten Hand zumtheil mit rother Tinte geschrieben finden sich Bl. 50^b, 51, 106^a, 107^a, 108^a, 265^a; andere von der Hand Johanns von Glauburg, wie die Vergleichung mit Hs. G beweist, Bl. 3^b, 6^b, 56^b, 73^a, 216^b; und noch von einer andern modernen Hand Bl. 1^b, 32^b, 44^b, sowie der Zusatz Bl. 342^b. Auf einem vorn eingefügten Blatt ist zu lesen: „die neuern Randbemerkungen, zum Theil mit rother Dinte geschrieben, sind von der Hand des Joannis", wozu J. F. Böhmer bemerkt hat: „Ist irrig. Sie scheinen vielmehr von Joh. Ernst v. Glauburg zu sein". Dies ist jedoch nach Obigem nur für einen Theil derselben richtig.

(2) **D** Haus- und Staatsarchiv zu Darmstadt. Papierhandschrift saec. XIV und XV. Nr. 74. Schmalfolio, 68 Blätter. Zwischen Bl. 6 und 7 ist ein Blatt ausgerissen. Bl. 27^b—29, 30^b—32^b, 41^b—52, 54, 55, 66—68 sind leer. Die Schrift ist am untern Rande der Blätter durch Feuchtigkeit theilweise zerstört. Auf der Außenseite des schweinsledernen Umschlages steht: „Johann Maximilian zum Jungen";

ebenso auf der Innenseite. Bl. 1—4b enthält das Verzeichniß der 1332 aus Mainz ausgewanderten 129 Patricier und Bl. 4b—10a die 'Ansprache' derselben an die Stadt Mainz aus demselben Jahre. Auf Bl. 10a steht der 'Anlaß', worin die Ausgewanderten und die Stadt den Austrag ihres Streits 6 Schiedsrichtern übertragen. Bl. 11a—13b folgt von andrer Hand der Schiedspruch der letzteren vom 31. Oct. 1333. Der Inhalt von Bl. 1—13b ist ganz identisch mit dem, was in der Frankfurter Handschrift (F) Bl. 15—23b enthalten ist. — Bl. 13b—15a enthält von derselben Hand die Übereinkunft zwischen dem alten Rath und den 22 aus der Gemeinde vom 4. Aug. 1332 (in F Bl. 7b—10a). — Bl. 15a folgt von gleicher Hand der Rathsbeschluß vom 24. Nov. 1332 über Zusammensetzung, Competenz u. s. w. des Raths (F Bl. 10b—12a). — Bl. 17b—20a gibt von anderer Hand eine wichtige, in F fehlende Übereinkunft zwischen Rath und Gemeinde über die Almende, das städtische Rechen- und Ämterwesen, die Competenz des Raths, über Bürger-, Zunft- und Strafrecht ꝛc. vom 5. Febr. 1411, die wir in Beil. 5 mittheilen. Von derselben Hand folgt Bl. 20a—22a der Sühnebrief vom 24. Nov. 1332 (F Bl. 12b—14b) und Bl. 22a—24a die Übereinkunft zwischen Rath und Gemeinde vom 4. August 1332 (bei F Bl. 7b—9b). — Bl. 24a Erklärung der Alten im Rathe und Bl. 25b der Rathsherren aus der Gemeinde über die Besetzung des Raths vom 25. Jan. 1397, welche beide gleichlautende Urkunden ebenfalls bei F fehlen; wir geben sie in Beilage 3. — Bl. 27a bemerkt dieselbe Hand: 'Item lit ein brif in der laden von Kraft Rebestockes wegen, wi der der stat vor ziben virwiset ist worden. item ist auch ein quitsbrif in der laden, als der rad von den alden und auch von der gemeinde einmudiclich ubirkommen ist, und gequiteret han alle rechenmeister, buwmeister, wergmeistere und alle ander amptlude; item und von allen innome und uzgabe gantz und voll inkomeliche rechenunge und bezalunge von der stede wegen gedan haben'. — Bl. 30a—41a enthält Federzeichnungen von Wappen Mainzer Geschlechter. Dazwischen stehen Bl. 32a von anderer Hand einige auf Landwirthschaft bezügliche Notizen, die durchstrichen und offenbar irrig an diese Stelle gerathen sind. — Bl. 53a folgt von anderer Hand eine Notiz über den bei F 182b ausführlicher erzählten Rücktritt des Raths von 1444, sowie der Text des von den abgetretenen Rathsherren geschwornen Eides und deren Namen. (F 183). — Bl. 56—65a hat noch eine spätere (saec. XVII) Hand die Rachtung Erzbischof Konrad's von 1430 hinzugefügt.

(3) d Haus- und Staatsarchiv zu Darmstadt; Papierhandschrift des 18. Jh. Fol. Nr. 3; unpaginirt, die 4blättrigen Lagen sind mit den Buchstaben des Alphabets bezeichnet. Auf dem Vorsetzblatte steht: 'Antiquitates Moguntinae Msst., ein von J. E. von Glauburg propria manu copirtes Msc., die Geschichte der Stadt Mainz und die inneren Streitigkeiten der Geschlechter und Zünfte daselbst enthaltend, mit den Copien vieler dahin gehörender Urkunden von 1153—1450'. — Darunter eine Notiz über das bereits Gedruckte von Bodmann's Hand, mit dessen Unterschrift: Bn. Die Hs. ist eine genaue, wenn auch von Modernisirungen und Flüchtigkeiten nicht freie Abschrift des Frankfurter Manuscripts (F). Die Blattzahlen des Originals sind stets am Rande bemerkt, ebenso mehrmals der Wechsel der Hände. Zu Bl. 32^b bemerkt v. Glauburg, daß im Original Bl. 33 und 34 ausgerissen ist und in seiner Copie aus einem alten Copialbuch des Zum Jungen'schen Archivs ergänzt wurde. Auf dem folgenden Blatt beklagt er, daß er das Fehlende nur theilweise ergänzen konnte. Die übrigen gelehrten Randbemerkungen Glauburg's (cf. zu Bl. 1^a, 3^b, 37^b, 56^b) sind ohne Belang. Die Hs. endigt mit den Worten des Frankfurter Manuscripts auf dem 2. Bl. der Lage 33z. Am Fuße des genannten Blattes steht: 'Finis MSti. hujus'. Darunter: 'Supplementa'. Diese Supplemente fehlen hier, sind uns aber durch Hs. G erhalten.

(4) G Universitätsbibliothek zu Gießen. Papierhandschrift des 18. Jh. 4°. Nr. 499 und 500 (499: S. 1—1158. 500: S. 1159—1640) von verschiedenen Händen geschrieben. Auf dem Vorsetzblatt: 'Antiquitates sive Chronicon Moguntinens. vet. insertis diplomatibus et aliis monumentis quam plurimis. ex vet. msto per generosiss. dn. Jo. Ern. a Glauburg ex Zum-Jungianis sibi benevole concesso hanc per amanuensem copiam fieri jussit ipseque contulit Z. C. ab Uffenbach. mense Aug. 1715'. S. 1—1508 folgt der vollständige Text der Mainzer Chronik, wie er in der Frankfurter Hs. und in Glauburg's Abschrift vorliegt. Die Bemerkung des Vorsetzblatts erweckt den Schein, als hätte Uffenbach ein altes Original, in diesem Fall die Hs. F, durch Glauburg erhalten und dasselbe seiner Abschrift zu Grunde gelegt: eine Voraussetzung, von der auch A. Wyß (Forschungen z. d. G. Bd. XVIII, S. 211) und Weiland (Neues Archiv Bd. IV, S. 67) bei ihrer Beschreibung der Hs. ausgehen. — Eine Vergleichung mit d ergibt aber unzweifelhaft, daß Uffenbach's Hs. nur eine Copie der Abschrift Glauburg's ist.

E. von Glauburg hat sowohl seine Vorlage (F), wie seine Copie (d) mit Randglossen versehen. Nur aus der Copie d finden sich solche in der Uffenbachischen Abschrift, und zwar wörtlich wiederholt (G S. 335). Ebenso sind wörtlich wiedergegeben Glauburg's Bemerkungen über das Original (über die ausgerissenen Folien 33 und 34, G 217, sowie über den Wechsel der Hände, G S. 1337, 1424, 1443). Die einzigen Abweichungen finden sich zu Bl. 56[b], wo Glauburg an seiner Randglosse später eine Correctur vorgenommen hat, und zu Bl. 32, wo derselbe von einer älteren Randnotiz bemerkt, sie sei von einer Hand, die 'wenigst über 100 Jahr alt', während es in der sonst wörtlichen Wiederholung bei G S. 217 heißt: 'wenigst 100 Jahr'. Der Text von G schließt sich genau an den Glauburg'schen in d an. Mit den Worten Glauburg's: 'Finis Msti hujus' endigt die Abschrift der Chronik S. 1508, und es folgen bis S. 1640 die jetzt in der Hs. d fehlenden „Supplemente", 31 Urkunden aus der Zeit von 1288—1515, die Familie Zum Jungen betreffend. Von 15 derselben hat Wyß l. c. die Regesten gegeben.

(5) **M** Habel'sche Sammlung auf Schloß Miltenberg III, 55 (vgl. Götze's Verzeichniß in Löher's Archivalischer Zeitschrift II, S. 146 ff.). Papierhandschrift 4°; 18 Bogen mit 2 Beilagen zu 1¼ und ½ Bogen. Abschrift von Bodmann's Hand, mit der Aufschrift: 'Beiträge zur Geschichte der Mainzer Revolutionen im Mittelalter, der dadurch veränderten städtischen Regimentsverfassungen und des hierdurch veranlaßten Verfalls des Mainzer Patriziats. — Auszug aus einer alten noch ungedruckten Rathschronik der Stadt Mainz ex saec. XIV, welche Herr von Glauburg in Frankfurt besitzt'. Diese Angabe Bodmann's ist ungenau. Seine Abschrift geht nicht auf ein Original des 14. Jahrh. zurück, sondern er hat unsere Chronik des 15. Jahrh. aus der Abschrift Glauburg's (d) excerpirt. Wir begegnen bei ihm nicht nur Zusätzen, welche schon F hat (vgl. Bg. 18[a]), sondern auch der wichtigen Ergänzung, durch welche Glauburg die fehlenden Bl. 33 und 34 von F theilweise ersetzt hat, sowie den Randbemerkungen Glauburg's (vgl. Bg. 4 und 5). Bodmann's Text schließt sich, von Modernisirungen und andern sprachlichen Abweichungen abgesehen, dem Glauburg'schen an, dessen Flüchtigkeiten und Lücken bei Bodmann wiederkehren. Bodmann's Auszüge umfassen die Jahre 1332—1452. Als Beilage 1 gibt Bodmann nach dem Original des Glauburg'schen Archivs den 'Anlaß der Gesellschaft der alten Geschlechter zu Mainz gegen die in dem Aufruhr zu Mainz a. 1332 von der

Gemeinde gegen jene gewählten 22 Mitglieder; übergeben denen Deputirten der Bundesstädte Frankfurt, Speyer und Worms'. 'Ex originali in Archiv. D. de Glauburg ad litteram descripta Francofurti'. Wir bringen diese wichtige Klagschrift nach dem jetzt im Darmstädter Großherz. Archiv befindlichen Original in unserer Beilage 1. In einer zweiten Beilage gibt Bodmann Notizen über Conrad Homery, die wesentlich auf den ihm durch d vermittelten Nachrichten der Hs. F beruhen.

Inhaltsverzeichniß.

Chronik

'von alten Dingen der Stadt Mainz'.

1332—1452.

| Hie hebet sich an, wie die stad Mentz zum erste gefrihet ist worden 5a
und von weme[1]. und da von so ist zu weßen, daz in der jarzale nach der gebort Cristi unsers hern 1135 jar da was Albertus bischof zu Mentze[2]. und bi sinen geziden was ein groß zweitracht zwessen dem babest und dem keiser Heinriche der funfte, umb daz der keiser die bistum inweg leie und meint auch dar zu recht zu lihen han. und also det der babest den keiser Heinrich zu banne, und bischof Albrecht was dem babest gehorsame und hilde weder den keiser, und der keiser virdarfte vil paffen und fing bischof Albrecht von Mentze. und lag lange in dem gefengnisse[3]. und schribet der selbe bischof Albrecht in sinem briefe[4], wie er in sinem betrupnisse in dem gefengnisse gedechte an den helgen propheten Ysaias, der umb sin gerechtekeit wart von dem konige Mannasse von Israhel mit einer holtzen segen von ein geseget. und gedocht auch an den helgen propheten Daniel, wie der wart geworfen in die gruben der lewen. ‘und als ich also in dem sweren betrupnisse lag und gedochte, so irwecket got die hertzen miner lieben sone von Mentze, daz sie quamen an den keiser und worden vor mich gisel und burge und burgeten mich uß dem sweren gefenknisse. und darumb ir fil miner lieben sune in dem gefengnisse virdorben, etliche storben, etliche worden irle-

1. Von späterer Hand ist in Hs. als Ueberschrift gesetzt: ‘Wie die stat Mentz gefreihet ist worden’.

1. Der Autor beginnt mit dem berühmten Privilegium des Erzb. Adelbert I, welches als das Palladium der Stadtfreiheit angesehen und auf die Bronzethüren des Erzb. Willigis an der Liebfrauenkirche eingegraben wurde. S. über dasselbe die Abhandlung in den Forschungen zur D. Geschichte Bd. XX, wo S. 442 der lateinische Text nach der Originalurkunde abgedruckt und mit dem der Inschrift verglichen ist. In der Handschrift unsrer Chronik befindet sich zu Anfang eine vermuthlich von dem Autor derselben herrührende deutsche Uebersetzung, worin die Zeugennamen durch falsche Lesung der Inschrift entstellt sind.

2. Das Jahr 1135 ist das Datum der Confirmationsurkunde Erzb. Adelberts und aus dieser entnommen.

3. K. Heinrich V hielt den Erzbischof drei Jahre lang gefangen, von Dec. 1112 bis Dec. 1115; s. die Quellenstellen bei Böhmer-Will, Regesten zur Gesch. der Mainzer Erzbischöfe S. 246.

4. Im Folgenden wird die Narratio der Urkunde im Auszuge gegeben.

met, also daz solichs an weinen nit wol ist zu sagen. und her umb ist eß zitlichen, daz des guten in zitlicheit mit gudem belonet werde', als der brief mit vil me worten ußwiset.

Und also gab bischof Albrecht den burgern zu Mentze große friheit, also daz sie also fri sin, daz sie hinfur irs angeborn herren sin, und daz ist got, und keinen dinst, schatzunge oder stuher me plicht sin zu geben und vil friheit | [5b] me[1], die er in gap virsegelt mit sim ingesigel. aber der heybetbrif ist virlorn[2]. doch so stet solich friheit, die bischof Albrecht der stad gap, alles geschreben und ingegoßen an die messen dore zu unser frauwen of den greden [zu Mentze zu einer ewegen gedechtnisse[3].

In der jarzale 1229 jar was Sifridus[4] bischof zu Mentze, der gap der selben stad soliche friheit, daz sie an allen des stiftes zollen mit allen iren guden der selben stad burger fri ungezollet vorfaren sullen und alle ir gude, die sie in des stiftes von Mentze gebiede hant oder irwerben, die keine stuher sullen geben, dan den alden zins, den die gude vor gaben. und daz man umb Mentze bi einer milen keinen burglichen buwe sulle machen 2c. und bischof Sifridus und daz capitel virschreip. und virsegelt daz der stad Mentze[5].

Und of die zit was ein zweitracht in dem stifte, und Castel was ein stad und hielt weder bischof Sifridus. und bi sinen geziden wart die stad zu Castel zubrochen[6], und sal man numer keine stad noch burglichen buwe da gemachen[7]. er gap auch den burgern den gadenfriheit als her nach in dem briefe geschreben stet:

1. Dem Hauptsatz des Privilegs: ut nullius advocati placita vel exactiones extra murum expeterent, sed infra sui nativi juris essent, sine exactoris violentia, quia cui tributum tributum, cui vectigal vectigal gratis nullo exigente persolverent, ist hier ein Sinn untergelegt, der ihm entfernt nicht zukommt.

2. S. hierzu die cit. Abhandlung in den Forschungen S. 438.

3. Die schon erwähnten Bronzethüren wurden erst in neuerer Zeit nach Zerstörung und Abbruch der Liebfrauenkirche (S. Maria ad gradus) an das Marktportal des Doms versetzt.

4. Erzb. Sigfrid III, welcher hier gemeint ist, gelangte erst 1230 im September auf den erzbischöflichen Stuhl.

5. Urk. v. 13. Nov. 1244. In Beziehung auf den letzten Punkt verspricht der Erzb. nach der Urkunde: infra miliare vel infra muros non edificabimus aliquod oppidum sive castrum; vgl. Werner, Der Dom von Mainz I, 613, wo die Urkunde correcter abgedruckt ist, als bei Gudenus Cod. I, 580. Die wichtigste, die Wahl des Stadtraths betreffende Bestimmung der Urkunde läßt der Chronist auffallender Weise unerwähnt. S. die Verfassungsgeschichte der Stadt.

6. Die Burg Castel gegenüber von Mainz wurde 1244, 21. Dec., vom Erzbischof durch Verrath eingenommen und von Grund aus zerstört. Annales Worm. M. G. SS. XVII, 47.

7. Bestimmung des Privilegs v. 1244: si dominus concesserit, quod civitatem Castel in nostra habuerimus potestate, eam faciemus continuo devastari.

Der gaden brief von lathine zu thutse gemacht[1].

'Wir Sifrit von gottes genaden des helgen stules zu Mentze ertzbischof des helgen riches durch dutsche lant ertzkentzeler und vormonder virkundegen allen luden ewelichen: wan umb krank gehuguisse der lude und umb mancherlei unmußekeit der sine die furme aller dinge und aller virlihunge nach slifunge | 6a etzlicher zit virfellet entweder in ein zwifel oder zu male in ein virgeßenheit, so sint alwegen nottorftig gezugnisse der schrift und auch ander stedekeit. darumb sullent alle die weßen, die disen brief ansehent, daz zu der zit, da abegetan worden und zubrochen dorch wiunge[2] wellen unsers stiftes zu Mentze die kamern, die an demselben unserm stift gemacht und gehenket waren und auch ander creme, die die muntaten zu ser erten[3], da luhen wir den bescheiden mit gonst der prelaten und unsers capitels unsern burgern, die wollenduch plegen zu keysen, den ir kamern zubrochen worden, den flecken, den die schuchwerter hatten, zu bawen, und echt und ferzig kamern oder gaden da zu machen, der igliches uns ein punt sal geben jerlichen. und sullen die kamern ligen zu dem rechten, daz wir an den ersten kamern hatten, wan wir in gentzlichen weder geben han die kost des buwes, den sie uns getrulichen rechen sullen. als lange aber, als in die selbe kost nit virgolden ist, welicher abeget von dodes wegen, der der kamern oder gaden eins hat, den sal die kamer oder daz gaden of sin nesten erben fallen; der sal daz besetzen under der vorgeschreben furmen. dar zu setzen und machen wir und gebieden daz auch festelichen zu halden, daz keine ander understehe, wollenduch zu sniden zu virkeysen, dan die vorgenant. und umb daz die vorgeschreben dinge allen luden, beide die nu leben und her nach konftig sint, gehuglichen sin, so han wir disen brief dun schriben und han in dun besegeln mit unserm und unsers capitels ingesegel. und diß dinges sint gezuge Cristian probost, Conrad dechan, Johan schulmeister, Albrecht senger, Friderich Grifencla, Sifrit von Aldenburg,

6. slifunge] fließunge. virfellet] veraltet Sch. 7. vergeßenheit kommen so Sch. 10. wiunge] vribunge S. rachunge Sch. 12. die die mantaten zu sehr irreten S. die den montaten zustene geberten Sch. 'und beschieden' statt 'den bescheiden' S. und Sch. 14. verkeufen S. und Sch. 15. schuchwarten S. schuchsutere Sch. 21. 'so' statt 'den' S. und Sch. 22. besetzen] besitzen S. besteen Sch. 26. gebruglichen S.

1. Der lateinische Text scheint verloren zu sein, der deutsche ist gedruckt bei Senckenberg Meditationes p. 522 und bei Schaab Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst II, 358. Die Varianten dieser Drucke sind mit S. (Senckenberg) und Sch. (Schaab) angegeben.

2. Die Einweihung des Doms durch Erzb. Sigfrid III erfolgte am 4. Juli 1239 (nach dem liber sacristiae bei Gudenus Cod. I, 527) — in demselben Jahr, in welchem der Gadenbrief gegeben ist.

3. Das Unzuträgliche lag eben darin, daß diese Kaufhallen und Kräme sich auf einem der weltlichen Gerichtsbarkeit entzogenen Raum, in der Muntat, d. i. Immunität, befanden.

meister Philips, domher zu Mentze, Arnolt underkemerer, Otte scholtheiß, Conrat Große, Helfrich Jude, Walter von Dusburg und Frederich von Waltertheim.

6b Dise ding geschahen, da man zalte nach | gottes geburt dusent jar
zweihundert jar und nünunddrißigesten jar, unsers bistums in dem
1239. zenden jar.'

1314. In godes namen amen. ez ist zu weßen, daz in der jarzal, da man
schreip nach der geburt Cristi unsers heren 1314 jar, da wart ein zweitracht umb daz romsche riche. dan ein teil der korforsten, mit namen bischof Peter von Mentze[1] und bischof Baldwin zu Trieer, der was einer von Falkenstein[2], und marggraf Bulkin von Brandenburg[3] und der kunig von Beheim[4], die koren zu kunige Ludwigus von Beyern, und was kunig Rudolfs enkeln[5]. und lagen die fursten zu felde mit dem kunige vor Frankfort. so irwelten die andern zween korforsten, mit namen bischof Heinrich von Ferniburg[6], bischof zu Kollen, und der her-
19. Oct. tzuge zu Sassen[7], zu kunige hertzuge Frederich von Osterrich. und her-
25. Nov. zuge Ludwig wart zu Ache gekronet. so wart herzoge Frederich zu Bune
gekronet. und dar nach quamen sie zusamen kunig Ludwig und kunig
1322. 28. Sept. Frederich und streden umb daz riche. und kunig Ludwig fing Frederich[8]
und also virleip Ludwicus kunig. und die stad Mentze hilde zu kunig Frederich von Osterrich.

Und zu den geziden stunde ein zweitracht of umb daz ertzbistum zu Mentze. da zwissen was Baldwin, bischof zu Trieer, vormunder des stiftes zu Mentze[9], und der hielt zu kunig Ludwig und underwant sich des stiftes von Mentze zu regiern an des babest laube. so hielt die stad Mentze zu keinem bischof, noch auch zu dem vormonder, sunder zu dem babest.

1. dumherren S. und Sch. 5. 'in dem' nach 'und' S. und Sch.

1. Peter v. Aspelt 1306—1320.
2. Balduin, Bruder Kaiser Heinrichs VII., aus dem Hause Luxemburg. Es scheint eine Verwechslung mit Cuno v. Falkenstein vorzuliegen, der, wie Balduin 1328, im Jahre 1348 als Vormünder (Verweser) des Mainzer Stifts aufgestellt wurde.
3. Bulkin = Waldemar?
4. Johann v. Böhmen.
5. Als Sohn Mathildens, Rudolfs von Habsburg Tochter.
6. Ferniburg = Virneburg.
7. Herzog Rudolf.
8. In der Schlacht zu Ampfing bei Mühldorf.
9. Er war nach dem Tode des Erzb. Matthias 1328 vom Kapitel zum Erzbischof gewählt, während Papst Johann XXII den Heinrich von Virneburg, einen Neffen des gleichnamigen Erzbischofs von Cöln, ernannte; nichtsdestoweniger übernahm Erzb. Balduin die Verwaltung des Stifts und regierte mit Kraft fast neun Jahre lang; vgl. Dominicus, Baldewin v. Lützelburg S. 250 ff.

Und zu den geziden wart sant Albans monster und sant Jacobs monster ußwendig Mentze gebrochen[1]. und daz geschach in eime oflauf 1329. 10. Aug. und nit von geheiß oder befel des rades zu Mentze, als daz die achtsbriefe der sache halber ußwisent[2]. und daz quam also, als man saget, daz den burgemeistern zu Mentze vor quam, wie daz fil gewapperter lude zu | sant Albane in weren komen, und also zogen die burgermeister 7a dar vor, daz zu besehen; und als sie weder von danen zogen, wart des burgermeisters sone uß dem closter irschoßen, da wart der burgermeister irgrimet und die mit im waren, und wart das monster zu sant Alban und zu sant Jacob in dem oflauf virbrant und zubrochen[3].

Dar nach als man schreip nach Cristus gebort 1332 jar of unser 1332. 2. Febr. frauwen dag kertzwie, da der keiser Ludwig von Beyern obgenant die stad Mentze in die achte von der bruche wegen zu sant Alban und sant Jacob getan hatte und intwiset die stad Mentze alle ir friheit von clage wegen bischof Baldewin zu Trieer, vormunder des stiftes zu Mentze, in den geziden sines richs in dem 18. und des keisertum in dem 5. jar[4].

1. Das Kloster St. Jakob lag auf dem Jakobsberge, dort wo die jetzige Citadelle ist, St. Alban einige tausend Schritte entfernt davon nach Südosten. Ueber das erwähnte Ereigniß s. den Bericht bei Joannis Rerum Mogunt. I, 653 u. II, 732 und die folgende Anm. 3.

2. Ist nicht richtig. In der Achtserklärung K. Ludwig's, d.d. 27. Jan. 1332 (Würdtwein, Diplomataria Maguntina I, 480), erscheinen als angeklagt und schuldig 'die Burger gemeinlich der Stad zu Mentz', und insonderheit der Kämmerer, Schultheiß, die Richter und Herren des Raths, nach welchen noch eine große Zahl von Handwerkern genannt sind.

3. Eine naive Auffassung der Dinge! Wir wissen, daß Erzbischof Balduin die ihm feindlich gesinnte Stadt unter Verwüstung und Plünderung des platten Landes immer enger zu umschließen im Begriff war. Es war daher eine Nothwendigkeit für die Stadt, sich der außerhalb gelegenen Kirchen- und Klostergebäude von St. Jakob, St. Alban und St. Victor zu versichern, die bei ihrer Lage und der bürgerfeindlichen Gesinnung der Klerisei, im Fall der Belagerung der Stadt, gefährlich für sie werden konnten. Daß die Zerstörung nicht die Folge eines unvorhergesehenen Auflaufs war, geht schon aus einem Notariatsinstrument (Schaab, Rhein. Städtebund II, 117) hervor, nach welchem am 11. März 1330 eine Zusammenkunft zwischen Bevollmächtigten des Königs Johann von Böhmen und Balduin's auf der einen und des Mainzer Raths auf der andern Seite stattgefunden hatte, wobei erstere alle mögliche Sicherheit versprachen, daß von St. Alban, St. Jakob und St. Victor aus der Stadt kein Schaden zugefügt werden solle, wenn die Stadt sich verpflichtete, dieselben nicht zu zerstören. Quas tamen securitates, heißt es weiter, sepedicti Moguntini accipere temere refutaverunt et noluerunt, sed dicta monasteria miserabiliter confregerunt et destruxerunt. Die einzelnen Vorgänge, die Zerstörung der Klostergebäude von St. Alban und St. Victor, die Vertreibung der Mönche aus St. Jakob, welches die Bürger als Castell befestigten, sind in dem Ausschreiben des Erzb. Heinrich von Cöln vom 7. Sept. 1331 erzählt, worin dieser im Auftrag des Papstes die Stadt von dem Banne losspricht (Joa. II, 732); vgl. die Klage des Abts und Convents von St. Jakob in Urk. K. Ludwig's vom 28. Jan. 1332. Anz. f. K. der d. Vorzeit N. F. XII, 272.

4. Die Achtserklärung datirt nicht vom 2. Februar, sondern vom 27. Januar 1332. Würdtwein l. c.

dar nach wart der rad und die stad Mentze uß der achte gelaßen[1], und wart virsunet zwessin bischof Baldewin von Trieer und furmunder des stiftes zu Mentze und der stad Mentze[2]. und da wart gededenget, daz die zwen zolle Ernfels und Lanstein, da die burger zolfri vor foren, daz die friheit der zolle virkundet wart. und wart der stad der pontzolle zu Mentze dar gein[3]. und geschach of sant Johans baptisten dag[4] anno 1332 jar.

Da nu die sune gesprochen und gemacht wart zwessen dem bischof von Trieer, vormunder des stiftes zu Mentze, und der stad Mentze, da was dieselbe stad groß gut schuldig. da besunen die von dem alden rade und betrachten, wie sie die sune gehielden[5] und auch daz gut, daz man schuldig was, virgulden, daz der stad nutzlichen und erlichen wer und arme und riche auch fredelichen. und hieschen die heren von dem rade 7b von der gemeinde zwolf bi sich | zu komen, daz si holfen bestellen die schult, daz arme und rich eben queme und der stad notzlichen were. da quamen zwolfe von der gemeinde zu den hern in dem rade und baden sie, daz in nit swer wer, die gemeinde wolde zwen und zwenzig schecken dar bi,

5. virkudet Hs.

1. 1332, 5. Aug. Urkunde K. Ludwigs, Joa. II, 734.

2. S. die Urkunden vom 23. Juni 1332, Würdtwein Subsidia diplom. XII, 363 und Nova subs. dipl. V, 56 u. 62.

3. Die im Text genannten Zölle von Ernfels und Lanstein sind in der Rachtung zwischen dem Erzbischof und der Stadt nicht erwähnt. Bezüglich des Pfundzolls heißt es dort (Würdtwein N. S. V, 64): 'Auch sollen wir den pontzolle in der statt zu Mentze ufheben [d. h. für die Stadt einnehmen], diewile der ertzbischof von Trier das bistum zu Mentze inhat und des ein pfleger ist. und alle unser gute, daz under dem stift zu Mentze liget, sall bedefri sin, als es von alter ist gewesen und wir herbracht haben und als unsere briefe sprechent, die wir haben von ertzbischoffen und von dem gemeinen capittel zu Mentze. Darwidder soll alles unser gut an desselben ertzbischofs von Trere und an des stifts von Mentze zollen als andern kauflute guten zollen mit alsolichen underscheide: were es, daz ein eintrechtig ertzbischof queme zu Mentze, wolte der und das gemeine capittel von dume zu Mentze uns das bestetigen umb den pontzolle, so sall es ein ewig ding sin; geschee des nit, so sollen wir bi unser friheit verliben als von den zollen, als unser brieve sagent, und soll der puntzolle widder an den stift zu Mentze fallen, als er ee was'. S. über den Pfundzoll unter Stadthaushalt in der Gesch. der Stadtverfassung.

4. Nach der Urk. war es 'St. Johans abent', also am 23. Juni.

5. Die Stadt hatte sich in der Sühne mit dem Erzbischof von Trier als Pfleger des Stifts verpflichtet, den Domherren in Mainz ihre Höfe und Häuser binnen drei Jahren wieder aufzubauen, und ebenso was an Dom und Domkloster zerstört worden, wieder herzustellen: — beiläufig bemerkt, ein Zeugniß dafür, daß die Verbitterung der Bürgerschaft gegen den Klerus sich auch innerhalb der Stadt Luft gemacht hatte. — Ferner sollte die Stadt für die Wiederherstellung des Doms und den Wiederaufbau von St. Alban, St. Victor und St. Jakob in den nächsten zwei Jahren jährlich 1000 ℔ Heller und vom dritten Jahre an jährlich 3000 ℔ aufwenden bis zur völligen Herstellung sämmtlicher zerstörten Bauten. S. die Urk. vom 23. Juni 1332 bei Würdtwein Nova S. V, 58.

bit daz die vorgenant schult bezalt worde und umb deheine ander sache. iedoch wie daz den herren von rade leit und swer was, so folgeten sie ez doch durch bescheidenheit. da nu die zwen und zwenzig die vorgenant sache angenamen, da sprachen dieselben zwen und zwenzig weder die heren von dem rade: sie sulden weßen, daz sie in irem rade nit wolden sin und auch nit burgermeister gerten oder sin wolden [1].

Da nu der rad daz melungelt gehohet hatte und auch ander ungelt gern ofgesatzet hette, of daz der rad die sune gehalden mochte und die schult kunde bezaln, da quamen die zwen und zwenzig und hinderten daz und wolden solichs nit virfulgen, daz der stad großen schaden bracht. dar zu so daden die zwen und zwenzig den puntzolle abe, der doch swerlich an die stad komen was, als ob gerort ist. da nu die heren in dem rade sagen, daz die zwen und zwenzig der vorgenanten stucke nit fulgen inwolden, do besunen sie der stede not und notze und betrachten, wie sie einmudig mit den zwein und zwenzig worden, und oberquamen sie und die zwen und zwenzig eines briefes der her nach geschreben folget, der der alde rad und die zwen und zwenzig zu den helgen sworen und gesworen han [2]. 1332. 4. Aug.

'Wir Salman cemerer, Emrich schultheiße, Niklas Folkmar, Dulman, Scherpeln und Wilkin werntlich rechter, Peder zum Stein ein retter, Diederich zu Falkenburg, Hanman und Berwolf zu der Jungen Abent gebruder, Niklas Reisman, Jacob zum Bart, Arnolt zum Frosche, Fride zum Ginßfleiß, Pederman zum Waltertheimer, Cristian zum Faute, Heinrich zum Kleman, Heinrich Monche, Crafft und Heinrich | zum Rebstock gebruder, Ulman und Emrich zu Landecke, Arnolt zum 8a Korbe, Godewalt zum Lambe, Jacob zu der Eiche, Niklas zum Bangarten, Heinrich zum Widenhoffe, Cun zum Gedanck, Pederman zum Blashoffen und Humbrecht zum Jungen, sint rathern der stad zu Mentze, dun kont allermenlichen, der disen brief ansiecht oder horet lesen, daz wir dorch ere der stede und zu gemeinem notze freden und gemach richer und armer, die zu Mentze wonhaftig sint, mit den bescheiden luden Jacob isenmenger, Emrich zum Rebstock, Cristian loer, Heilman zum Rinwaden, Heinrich von Ache, Johan Sumont, Peder von Juste, Jordan in dem Sacke, Niklas kangißer, Johan zum Apte, Johan von Gengenbach, Hertwin zum Bornstabe, Eberhart von dem holtzmart, Wigant

18. Salmon camerer *D.* 19. Scherpelin *D.* 20. Wulkenburg *D.* 22. Gensefleisch *D.* 23. Monich *D.* 25 f. Banngarten *D.* 31. lower *D.* 32. Sußmunt *D.* 34. 'an' statt 'von d. h.' *D.*

1. Diese Darstellung beruht fast wörtlich auf der „Ansprache der 129"; s. diese Bl. 16a.

2. Wir geben zum Folgenden die Varianten aus Hs. D; s. die Hss.-Beschreibung.

snider, Conrad zum Floße, Herbort Dadan, Diele Antzen son, Wicker zemerman, Fritsche zum Slußel, Niklas beckermeister, Rudolf sloßer und Heinrich zum Gassenbecher, burger zu Mentze, von der gemeinde wegen zu Mentze uberkomen sin diser stucke und artikel, die hernach geschreben stent:

Zum ersten, daz wir gemeinlichen an allen sachen vorkeren sullen der stede ere und notze an alle geverde. dar nach mer, ist daz iemant zu Mentze, er si jude oder cristen, arme oder riche, gewalt, ubergriffe oder unrecht vorbaß me beschecht, daz sullen unser burgermeister, wo iz in vorkomet, rechten unvirzoglichen. deden sie des nit, komet ez vor die zwen und zwenzig, den vorgenanten, die von der gemeinde wegen dar bi bescheden sint, und brengent die die geschecht beschreben of einen dinstag den burgermeistern oder in den rad, so sal man iz rechten binnen acht dagen oder ferzehen, iz wer dan also vere, daz man eß vor unmußen oder von andern redelichen sachen nit also balde zubrengen mochte; so sal man ez darnach tůn mit weßen und wellen der vorgenanten zwenundzwenziger, so man allererste mag, an alle geverde. und wer darwEder 8b wer, da sullen | wir alle beide in dem rade und ußwendig des rades weder beholfen sin, daz es geracht werde, wan wir eß von den burgermeistern oder von ir eime gemant werden.

Wir sullen auch an rad und weßen der vorgenanten zwenundzwenzigen keine große sache angrifen oder kein große schult machen, da der stad von schade oder schande von komen mochte.

Die amptlude, die iezunt in dem rade sint[1], die sullen darin virliben ir leptage. und wan daz ist, daz er einer abeget, wer dar nach an des stad amptman wirt, ist er in dem rade, so sal er uß dem rade gen; ist er aber ußwendig des rades, so sal er numer in den rad komen, in aller der wise, als die briefe stent, die vor etlichen jaren mit der stede ingesegel daruber virsegelt sint. ez insal auch niemant, diewil der krieg umb daz ertzbistum wert[2], der ampt keins, ob ez ledig wirt, von ieman inphahen[3], er du ez dan mit rade, willen und weßen unser und der vorgenanten zwenundzwenziger.

8. jude] guden *D.* 10. 'den' statt 'die' *D.* 12. bescheden] geschicket *D.* 14. also] als *D.* 14 f. 'vor — zubrengen' fehlt *D.* 29. besiegelt *D.*

1. d. h. die vom Erzbischof ernannten Amtleute: Kämmerer, Schultheiß und die vier Stadtrichter.

2. Zwischen Erzbischof Balduin und Heinrich von Virneburg.

3. Vergl. hierzu das Friedebuch, Würdtw. Diplom. Magunt. I, p. 510. Doch sollte nach dem Sühnevertrag vom 23. Juni 1332 (Würdtw. N. S. V, p. 64) das Recht, die weltlichen Beamten zu ernennen 'bis ein einträchtig Erzbischof zu Mentze wirt' dem Domkapitel zustehen.

Ez ist auch me geret, daz, alle die wile der rad sich nit meret[1], daz auch die zwen und zwenzig an ir zale virliben; doch also, ob ir einer abeget, daz daz antwerk oder die zunft, ußer der er gewessen ist, ein ander biderwerben bescheiden man an sin stad bin eime mande kisen mogen, der auch glich sweren sal als der, der da virfaren ist. wer aber, daz sich der rad merte, wan daz beschehe, so mochten die gemeinde die zwen und zwenzig meren ußer eren zonften mit biderwerben bescheiden luden nach marzale also, daz die, mit den sie gemeret werden, daz selbe sweren sullent, daz die zwen und zwenzig gesworen habent.

Wer auch weder dise vorgeschreben dinge wer und die nit halden inwolde, weder den sullen wir, der rad und die vorgenanten zwen und zwenzig und die gemeinde beholfen sin nach aller unser macht, ane alle geferde, wan wir sin irmant werden, als da vor geschreben stet.

Und uber dise vor geschreben stucke und artikel und bescheidenheit han wir die vorgenanten rathern und unser frunde und die vorgenanten zwen und zwenzig und die ganze gemeinde gesworen | of den helgen, iz 9a
fest und stede zu halden und uns under ein zu eren und zu furdern, und daz die gemeinde unser unbesurget sullen sin, und wir sie bi irn eren und gemache laßen sullen, und wir ir auch weder unbesurget sullen sin, und sie auch uns weder bi allen unsern eren und freden laßen sullen, als wir bit her komen sin mit allen den vorworten, als diser brief geschreben ist. und her uber zu einem urkunde und zu einer merer secherheit han wir heißen machen die sunebriefe virsegelt mit der stede ingesegel zu Mentze, daz dar an hanget.

Diß geschach und wart der brief geschreben, da man zalte von gottes gebort dusent jar driehundert jar und in dem zwenunddrißigsten jar of sant Ossewaltz abent'. 1332. 4. Aug.

Diser nach geschreben brief ist virsegelt mit aller zonfte ingesegel und gehort zu dem obgenanten briefe:

'In godes namen amen. allen den si kunt getan, die disen brief ansehent oder horent lesen, daz der gantze rad zu Mentze und die zwen und zwenzig von der gemeinde wegen zu Mentze mit gudem wellen oberkomen sint aller der stucke und artikel, die her nach geschreben stent: daz

4. biderben *D*. 7. biderben *D*. 16. 'ganze' fehlt *D*. 18. sal *D*. 19. weder] wieder Hs. 20. freden] friheidin *D*. 28 f. 'Item dis hat der alde rat und die zwenunzwenzig miteinander uberkommen mit der zunft ingesigel' *D* statt 'Diser — briefe'. 33. aller dirre stucke *D*. stent zum ersten daz *D*.

1. Der alte Rath bestand zur Zeit, wie die Urkunde selbst zeigt, ohne die Amtleute aus 24 Mitgliedern.

wir in allen sachen vorkeren sullen der stede ere und notze an alle geverde. dar nach me, ist daz iemant zu Mentze, er si jude oder cristen, arme
10a oder riche 2c. . . . . | unbesurget sullen sin [wie in der vorhergehenden Urkunde].

Man ist auch mit uns mit dem rade und der gemeinde uberkomen, daz die herren sullent zwen kiesen uß dem rade, und wir, die zwen und zwenzig, ußer uns sullent auch zwen kiesen, und sullent die von dem rade irn schriber han und wir auch unsern schriber han, und sullent die fieer inphaen und ofheben, inne nemen alle die felle, ungelt, nutze und renten, wo und wie die fallent, die da sint in der stad und fallende mogent. und sullen die selben vieer macht und gewalt han, die selben ungelt und nutze und renten zu mener und meren und ander sachen und stucke zu rechten, die der stad zu kostlichen und unnotzlichen weren. of die fieer, die alse gekoren werdent, die sullent da bliben mit ostern. und dar nach bin eins mandes frist oder ee, obe man mag, so sal man vieer ander kiesen, zu enphaen und zu nemende felle, ungelt und renten in aller der maße, wise und macht und gewalt zu habende, als da vor geschreben stet. und sullent die bi den stucken und fellen virliben ein jar. und wan daz jar ußkomet, so sal man vieer ander kiesen an der stad, als da vor gerort ist. wir sin auch uberkomen, ob der einer oder bede in des jares frest abe ginge, sollen wir und mogen zu stund ein andern oder zwen an ir stad setzen und kiesen, und sullent die zwen mit den fellen, ungelt und nutzen nit dun an weßen und wellen der ander zwenziger. und sullent auch recht rechnunge důn, wan man sie von ien heisset. daz geschach und wart der brief gegeben in dem jar, da man zalte von unsers heren gebort dusent
1332. 4. Aug. jar, drie hundert jar und zwei und drißig jar an sant Osswaldes abent'.

Zu den ziden wart der fredebrief gemacht [1].

10b | Dar nach stunt aber ein zweitracht und meshelunge of under dem alden rade und der gemeinde, darumb sie sich gutlichen richten und vireingeten, als hernach geschreben folget.

'Furbaß me, waß man horet nach disem, des ist der gantze rad zu
24. Nov. Mentze, beide alt und nu, in demselben jar of sant Katterin abent, der

5. mit unsern herren von dem rade und der gemeinde *D*. 10. wo und wie die fallende sint mogent *D*. 13. of die] und dise *D*. 16 f. wise macht *D*. 17. stet] ist *D*. 18. bliben *D*. 19. gerort] geredet *D*. 20. oder sie bede *D*. 21. ginge so sollen *D*. 22. nutzen und renten nit *D*. 23 f. nit rechenunge důn *D*, das folgende 'an wessen — důn' fehlt. 24. daz] diz *D*. 24 f. dirre brief *D*. 27. 'zu den ziden — folget' fehlt *D*. 31. waz man darnach horet lesen des *D*. 32. of] an *D*.

1. Der Friedebrief wurde regelmäßig verkündigt am Martinstag (11. Nov.). S. über die Friedebriefe die Gesch. der Stadtverfassung.

helgen junfrauwen, mit einander gutlichen und fruntlichen uberkomen, daz er igweder siten sal sin nu und umerme nûn und zwenzig. und sal die zale of beiden siten nu und umerme verliben und sich nit irmeren. und sal vorbaße me die nûn und zwenzig, die nu von der gemeinde wegen in den rad sint komen, nit langer dar in sullent virliben, dan mit ostern, die da nest komet. und dar nach binnen eins mandes frist so sal ein iglich hantwerk oder zunft, da sie in gewessen sint, kisen und geben einen biderwerben bescheiden man under in of den eid, und hant macht die nun und zwenzig, die also zu ostern uß dem rade gende werden von der gemeinde wegen, ob sie wollent, halp oder zumale abe zu thun, wie sie zu rade werdent. und wan die ersten in des mandes frest uß gende, so sullent die andern in gen. und der oder die also gegeben werdent oder wert, die sullent swern in aller der maße, als die nun und zwenzig gesworen hant. und die selben sullen bliben in dem rade ein jar. und daz sal umer ewelichen von jaren zu jaren geschehen. wer aber sache, daz ein hantwerk oder zonfte inwendig des mandes frist, of weliche zit daz also were, ein ersamen wisen biderwen man nit ingeben, als davor stet, so mogent und sullent und habent macht die nun und zwenzig, die in dem rade gewessen sint, einen biderwerben ersamen bescheiden man zu kisen und zu nemen ußer dem hantwerk oder zonfte, da er gewessen inne ist. und sal auch der gantze rad, beide alt und nû, keine groẞe sache oder stucke dun oder enden, da von der stad oder gemeinde | schaden, schande oder 11a
laster komen mochte: wanne sulicher sache und derglichen sullen sie vorlegen den nûnundzwenzigen, die vor in dem rade geseßen sint, und ander biderwerben luden und ires rades leben. und wan sie virhort werdent, so sullent sie uß dem rade gen. und wes dan der ganze rad, beide alt und nue, oder daz meinste teil under in uberkomet, daz sal macht han.

Wir sin auch uberkomen under uns und der gemeinde, wan Emerich zu Rebstock kein zonst nit enhat[1], daz er alwege sal sin und virliben, als er gesworen hat, in dem rade under der zale der nun und zwenzig also lange, als er sich recht und bescheidelichen bewart gein der gemeinde.

3. umerme also verliben *D*. 5. bliben sulent *D*. 7. geben und wißen einen *D*. 8. of im eit *D*. 13. als] also *D*. 15. von jar zu jar *D*. 17. also davor geschreben stet *D*. 19. biderben *D*, und so immer im folgenden. 23. wan etslicher sache *D*. 25. und vor irs rades *D*. 27. der meiste teil *D*. 29. zum Rebischstocke *D*. 29. 'daz er' aus *D*.

1. Ein bedeutsames Beispiel dafür, daß auch Angehörige der Geschlechter auf Seite der Gemeinde standen. Emerich zum Rebstock erscheint bereits unter den 22 Abgeordneten der Gemeinde, mit denen der alte Rath die Sühne vom 4. August schloß, während in derselben Urkunde die Gebrüder Craft und Heinrich zum Rebstock als Mitglieder des alten Raths genannt werden. Vgl. über die Verbannung Crafts zum Rebstock 1335 das Mainzer Friedebuch Würdtwein Diplomataria Mag. I, 509.

und wo er des nit endede, so sal er uß dem rade und uß der gemeinde sin, und numer darine komen sal. und ginge er abe, so sal die gemeinde ein ander an sin stad kiesen, also daz ir zale gantze virlibe. und weßent, daz daz geschen ist umb einen gemeinen notze. wer eß aber sache, daz der nun und zwenziger, die nů sint oder her nach koment, einer worde besaget mit keinerlei dingen, daz der stad und der gemeinde schentlichen oder schedelichen were, wirt er des uberkomen und beredet of den eid mit dem merteil der echt und zwenzig, so sal er uß dem rade sin. und sal sin hantwerg oder zonste bin eines mandes frest ein ander bederwerben bescheiden man an sin stad kiesen und geben. und gesche des nit in eins mandes frist, so sullent die echt und zwenzig ußer derselben hantwerk oder zonfte ein andern bederwerben bescheiden man kisen und nemen. wer eß aber sache, daz der nun und zwenzig einer oder me in dem jar virfore, daz got virbiede, so sullent die echt und zwenzig von der gemeinde wegen ein andern an des virfarn stad kiesen bin der frist, als vor geschreben stet. wer eß aber sache, daz kein hantwerg oder zonfte oder einege frauwe oder man, arme oder riche, welich eß wer, [weder] dise
11b stucke und artikel were freblich mit worten oder mit werken, | so sullent die andern hantwerk und zonfte sich mit eide ernstlichen weder die oder den allen setzen, also lange biß daz der oder die ir unrecht und frebel hant gebußet und gebeßert.

Und wir die nůn und zwenzig, die nu sint von der gemeinde wegen in dem rad, han den nůnundzwenzigen, nach uns umer komen mogen, macht und gewalt behalden durch des besten wellen dirre stucke und artikel abe zu thun, zu setzen und zu beßern mit des gemeinen rades wellen. beide alde und nue, also notzlichen und erberlichen ist der stad und der gemeinden zu nemen. ist auch me geret, waß daz meisteteil des gantzen rades, beide alt und nue, zu erlichen, notzelichen dingen der stad und der gemeinde angriffen, so sal dem ganzen rade, beide alde und nue, zu allen stucken und sachen die gemeinde gemeinlichen beholfen und bestanden sin, als fer ir lip und gut gereichen mag.

Iß ist auch under dem gantzen rade, beide alde unde nue, geret, daz er keiner sal gelten oder keifen numer me keine felle, ungelt oder renten, welich ende die in der stad fallende sint oder fallende mogen, ez ensi dan des rades welle gemeinlichen. iß ist auch me geret, wer dem gantzen rade, beide alt und nue, oder der eime, der dinne setzet, oder die,

1. uß der gemeinde] uz der vorgenanten zal *D*. 2. er aber abe *D*. 3. einen andern *D*. 4 f. 'der nunundzwenziger' nach *D* st. 'die nunundzwenzig' Hs. 6. 'schrecklichs' *D* st. 'schentlichen'. 8. merrer deil *D*. 15. bin in der *D*. also davor *D*. 17. 'weder' aus *D*. 22. nu] nuwe *D*. 23. die nach uns *D*. 25. zuzuseczende *D*. 26. also muchliche und erliche *D*. 27. nemen] Meneze *D*. 31. ir] in *D*. 34. fallen die sint oder *D*. 36. oder eime, die dinne siczent *D*.

die uber lang uß dem rade gegangen sint, angriffe an ir lip oder an ir gut oder sie leidegete mit worten oder mit werken umb daz, daz sie da geseßen hant von der gemeinde wegen, daz dar weder die gantze gemeinde beholfen und bistendig sullent sin of den eid, als fere in lip und gut gereichen mag. iß ist auch geret mit namen, waß in dem rade zu setzen ist, ez si umb burgermeister, rechemeister und reidelude zu kiesende, oder waß eß anders zu setzen ist: daz sullent die alten rathern halp under ine und ir siten und die von den zonften halp von ir siten glich zu kiesende und zu setzende.

Weliche auch burgermeister sint, die sullent der stede ingesegel zwen slußel han und sal einer an den andern nit besegeln. iß sal auch die, die von der gemeinde wegen in dem rade setzent, einen slußel han zu der stat friheit.

Und zu einer ewegen gentzlichen festekeit und bestentnisse dirre vor geschreben stucke und artikel so han wir der gantze rad, beide alde und nue, und die gantze gemeinde zu Mentze mit irem ingesegel disen brief besegelt und bestedeget, die dar an hangent und dar nach ein igliche zonfte und hantwerke mit irem besunderlichen ingesegel | disen gegenwertigen 12a
brief hant besegelt und bestedeget, die dar an hangent.

Mit dem ersten die kremer und ir genoßen, die am Issenmart[1] und ir genoßen, die woder zum Cromenringe und ir genoßen, die woder zum Ressen und ir genoßen, die wader zum Ottenkeller und ir genoßen, Heilman zum Rinwaden und sin genoßen, die obermetzeler und ir genoßen, die nedermetzeler und ir genoßen, die holtzhern und ir genoßen, die saltzmutter und ir genoßen, die stieerlude und ir genoßen, die feren am heybet u. i. g., die winhern u. i. g., die plettener u. i. g., die langißer u. i. g., die becker u. i. g., die loher u. i. g., die kaufhern von den perden u. i. g. of dem Dipmart[2], die schuchmecher of dem Lichoff[3] u. i. g., die korwender u. i. g., die sniber u. i. g., die altgewender u. i. g., die zemerlude u. i. g., die scheffzemerlude u. i. g., die korschener u. i. g., die jungen smede u. i. g., die smede u. i. g., die gertener u. i. g., die steinmetzen u. i. g., die steindecker u. i. g., die fischer u. i. g., die pister u. i. g., die bender u. i. g., die wener u. i. g.,

1. 'oder' auß *D*. 2. 'da' auß *D*. 4. bestanden sal sin *D*. also ferre *D*. 5. 'iß — setzen ist' fehlt *D*. 6. und] oder *D*. 7. seczende *D*. 7 f. 'halb von ire siten' *D* st. 'und ir siten'. 11. iz ensulle auch *D*. 14. bestetnisse *D*. 17. hanget Hs. 22. zum Riesen *D*. 23. obirsten meczeler *D*. 24. niedersten meczeler *D*. 28. schuchmecher] schochwurten *D*. 29. kodewender *D*. 33. pristerie *D*. wenner *D*.

1. Nach Schaab's Vermuthung lag der Eisenmarkt am Eisenthor. Gesch. d. St. M. I, 381; vgl. 195.

2. Der Dietmarkt; s. Schaab ebend. I, 375.

3. Der Leichhof an der Südseite des Doms; ebd. 382.

die duchscherer u. i. g., die bartscherer u. i. g., die sedeler u. i. g., die swertfeger u. i. g., die nedersten, die mittelsten, die obersten und ir genoßen, die winseger u. i. g., die spengeler u. i. g., die olleyer u. i. g., die wollenkeyfer u. i. g., die wißgerber u. i. g., die hentschuger u. i. g., die linenwober u. i. g., die under den linengaden u. i. g., die wamseler 12b u. i. g., die kornmotter u. i. g. of dem Dipmart, | die kornmotter am roden torn[1] u. i. g., die kornmotter zu unser frauwen u. i. g., die sacktreger of [dem] Dipmart u. i. g., die sacktreger am roden thorn u. i. g., die kollentreger u. i. g., die seiler u. i. g., die kistener u. i. g., die rußen u. i. g., die holtzknecht an dem holtzmart[2] u. i. g.

Diß geschach und wart der brief gegeben in dem selben jar an dem 1332. 24. Nov. vorgenanten sant Katterinen abent'.

Diser her nach geschreben sunbrief hat bededinget der drier stede frunde Wormße, Spiher und Frankfort und auch virsegelt und get of den vorgenanten briefe, den alle zonst virsegelt hant.

'In godes namen amen. allen den, die disen brief ansehent oder horent lesen, sal kont gethan sin, daz umb soliche zweiunge und mishelunge, als hie zu Mentze gewessen ist zwessen dem rade, der zu der zit was, of ein sit und den zwenundzwenzigen von der gemeinde wegen, die zu der zit waren, of die ander siten, die wisen und die erbern lude, unser lieben frunde, die burgermeister der stede zu Wormeße, von Spiher, von Frankfort, sich getrulichen und flißlichen gemuet und gearbeit hant also fere und also lange, biß daz sie mit godes holfe dieselbe zweiunge gutlichen lutterlichen gentzlichen fruntlichen virslecht und gesunt hant in aller der maß, als hernach geschreben stet.

Zum ersten ist geret und gemacht, daz die zwenundzwenzig, von der gemeinde wegen bißher geseßen hant, daz er vorbaß me sal sin nůnundzwenzig, als auch in dem alden rade iezunt ist, und sal auch die zale igweder site alwege also virliben. und sal vorbaß nu umerme dieselben 13a von der gemeinde mit den alten ein gantz einmudig | rad sin in der stad zu Mentze. ez hant auch die alden radhern und die nuen, die zu in komen sint, nu mit einander gesworen of den helgen ein gemeinen eid,

4. hentscher *D*. 9. kistenmecher *D*. 11. dirre brief *D*. 12. Nach 'abent' als Zusatz: 'Item die segere und ir gesellen' *D*. 13—15. Diz ist auch ein brief mit der fier stede ingesigel *D*. 17. alsoliche *D*. 21. 'burgere' st. 'burgermeister' *D*. Spir *D*. 23. bit *D*. 26. zum ersten male ist *D*. 26. die von *D*. 28. als auch der in *D*. 29. 'nu' fehlt *D*.

1. Identisch mit dem rothen Thor, einer der 13 Wasser- oder Rheinpforten; ebd. 195.

2. Beim Holzthor auf der Holzgasse; ebd. 381.

daz sie an allen dingen vorkeren der stede ere und bestes, arme und riche, zu einem gemeinen notze, und da weder nit ansehen weder liep noch leit, noch nemen miede oder midegeheiße, an alle geverde und argelist. sie hant auch gesworen, der stede friheit und hantfeste zu halden, als fere sie mogent, an argelist, und den rat zu helen nu und umerme an alle geverde. ez ist auch geret und gemacht, daz die, die iezunt von der gemeinde swegen komen sint in den rad, dar inne sietzen sullent bis ostern, die nu nest komet. und dar nach in eins mandes frist so han die zonfte oder antwerke, uß den die gewessen sint biz dar in dem rade, gewalt und macht ander biederwerbe bescheiden man of den eit zu setzen in den rad an der stat, die ußgegangen sint, halp oder zu male, wie sie zu rade werdent. und wan die ersten ußgent in des mandes frist, so sullent die ander ingen und da sietzen ein gantzes jar. und sal daz also von jaren zu jaren beschen umerme eweklichen. und welche also von nuen in den rad koment von jarn zu jarn, die sullent sweren glicher wise, als die furdern hant getan. weliche zonfte auch oder antwerke in des selben mandes frist und sie einen ander dar geben sal, des nit indeden, so sullent die, die des selben jares ußgangen sint, ein andern biderwerben mane kiesen of den eid ußer der selben zonfte oder hantwerke. wer eß auch sache, daz der uß dem alden rade keiner sturbe oder abeginge, so hant die andern in dem alden rade gewalt, einen andern biderwerben bescheiden man of den eid zu kiesen in eines mandes frist an des stad. welicher auch ußer dem alden rade, die iezunt dar in sint, sin radampt ofgeben wil, daz mag er dûn, doch also, daz man keinen ander an sin stad kisen sal, diewil er lebet, er fur dan in einen orden, so mag man einen ander kiesen an sin | stad. sturbe aber keiner oder ginge abe, den die von der 13b
gemeinde wegen da setzen, so sal die zonfte oder daz antwerk, ußer den er gewessen ist, einen anderen bescheiden biderwerben man of den eid kiesen an sin stad in eins mandes frist, als da vor gesprochen ist, also daz die zale of beiden siten alwege gantz virlibe.

Ez sal auch Emrich zum Rebstock allewegent von der gemeinde wegen virliben in dem rade in aller der maßen, als in der gemeinden brief geschreben ist[1]. ginge er aber abe, so sal die gemeinde ein andern an sin stad kiesen, also daz ir zale gantz virlibe. ez ist auch mit namen ußgeret, was in dem rade zu setzen ist, ez sie umb burgermeister, rechenmeister oder reidelude zu kiesen, oder was anders zu setzen ist; daz sullent die

5. zu belende *D*. 10. gewalt als manchin ander *D*. 23. 'uz' st. 'ußer' *D*. 27. sitzint *D*. 29. 'als' statt 'also' *D*. 31. alwege *D*. 34. als daz *D*. 35. zu sitzinde *D*. 36. zu kisinde, zu setzinde *D*.

1. S. oben Bl. 11a.

alden rathern halp von ir siten und die von den zonften halp von ir siten glich zu kiesen und zu setzen. welich auch burgermeister sint, die sullent zu der stede ingesegel zwen slußel han, und einer an den andern nit virsegeln. ez sal auch die, die von der gemeinde wegen in den rad setzent, der slußel einen han zu der stede friheit[1]. wer auch daz der rad wolde einer ußferte oder einer ander groß sache zu rade werden oder uberkomen, so sal der rad gemeinlichen besenden, die des jares von der gemeinde wegen uß dem rade gegangen sint, und auch ander biderwerb lude und irs rades leben. und wan sie die virhort hant, so sullent die selben uß gen, und was dan der gemeine rad oder das merteil of den eid uberkomet, daz sal vorgang han. wer auch iemant also bose, daz got virbiede, der nu oder her nach dise sune breche mit worten oder mit werken, also daz sich das mereteil des rades erkente of den eid, daz er die sune gebrochen hette, weliche besserunge dan der rad oder daz merteil des rades dar uf setzen, die sal er liden. dede er des nit, so sal man eß kundigen den steden, die diesen brief virsegelt hant. und die sullent in dan weder husen noch hofen, noch zu keinem burger inpahen, und sullent [in]
14a vor einen unduren man haben und | sal dar zu in Mentze numer sadelhaftig werden.

Ez ensal auch niemant, der in dem rade ist, der stede ungelt, felle oder renten keifen, ez enwer dan des gemeinen rades welle. ez ist auch geret, daz man keine zonft in Mentze me machen sal, dan iezunt ist. und welich lude nit in zonften sint, die sullent sich in zonfte machen, ane die nün und zwenzig und hundert, die die gemeinde beschreben hat[2], wan die bißher kein zonft hant gehabet. die amptlude, die iezunt in dem rade sint, die sullent in dem rade virliben, diewil sie lebent. und wan daz ist, daz ir einer abeget, wer dar nach an des stad amptman wert, ist ir in dem rade, so sal er uß dem rade gen, ist ir aber ußwendig des rades, so sal ir numerme in den rad komen. und welich also mit dem ampt ußer dem rade queme, an des stad sal man einen ander kiesen in aller der maße, als da vor geschreben stet.

Alle die zu Mentze wonhaftig sint, werntliche lude, die hant ge-

3 f. besigeln *D.* 4. sitzent *D.* 10. gemeinde Hs. gantze rad *D.* 14. denne *D.* 15. setzten *D.* 16. besigelt *D.* 18. numerme in Menze *D.* 21. 'ganzin' st. 'gemeinen' *D.* 22. keine zunft mer in Menz *D.* 24. 'von' st. 'wan' *D.* 31. 'ist' st. 'stet' *D.*

1. Die Privilegien der Stadt; vgl. den „Anlaß der Gesellschaft der alten Geschlechter" Beilage 1: 'die slüzzele zů der stede frieit, die der gesellesehaf iren alderen dicke für waz worden zů gewinne und zů behaldene und daruf lib und gůt dicke gelacht hatten'.

2. D. h. welche allein als Angehörige der alten Geschlechter von der Gemeinde anerkannt sind, s. das Verzeichniß unten nach Bl. 14b. Diese Satzung ist auch in den Friedebrief von 1335 aufgenommen worden, s. Würdtwein Diplom. Mogunt. I, 508.

sworen hinder den gantzen rad und die burgermeister, in gehorsame zu sin und in beholfen zu sin, ob ieman weder sie wolde, an alle argelist. ez sal auch der rad macht haben, alle dise vorgeschreben stucke und artikel zu lengen und zu kortzen und zu wandelen, wie sie donket of iren eid, daz es der stede allernotzlicheste si, und daz sie daran der eid nit hinder. und daz diz alles veste, gantze und stede virlibe und unzurbruchlichen, so han wir der gantz rad, alt und nue miteinander, und die burger gemeinlich der stad Mentze in disen brief heißen gemacht und geschreben; und haben in besegelt mit unser stede ingesegel und han gebeden die erbern wisen lude, unser lieben frunde, die rede und die burger der stede zu Wormeß, zu Spiher und zu Frankfort, die vorgenant, daz sie ir stede ingesegel zu dem unsern an disen brief gehangen hant zu einer merer stedekeit aller diser vorgeschreben dinge. und wir die rete und die burger der vorgenanten stede Wormeß, Spiher und Frankfort bekennen, daz wir, dorch bede der erbern wisen lude des gemeinen rades und der burger zu Mentze, unser stede ingesegel zu dem iren an disen brief gehenket han, zu einem merer gezugnisse und festekeit aller diese vor geschreben dinge.

| Diß geschach, und wart der brief geschreben, da man zalte von got- 14b
tes gebort dusent jar driehundert jar und in dem zweiunddrißigisten jar
an sant Katterinen abent der rinen jungfrauwen. 1332. 24. Nov.

Da alle dise vorgeschreben süne und racht irgangen waren [1], dar nach in dem selben jar irhup sich aber ein zweitracht zwessen dem alten rade und ir frunden, want ir frunde ein geselschaft gemacht hatten [2] und sich zu hauf virbonden hatten mit gelobede und doch dar in besloßen, dem rade und den burgermeistern bistendig zu sin in der stede ere und den brief zu halden, als der alde rad und die zwen und zwenzig und alle junge lude und die gantze gemeinde gesworen hatten vest und stede zu halden. und hatten drizehen mener under ir geselschaft gekoren, ob keiner under in unbescheiden were, die underwisen abe zu laßen oder uß der geselschaft virstoßen [3]. und santen 5 uß ir geselschaft zu den 22 und an-

4. lengende, kurtzind *D*. 5. enhinder *D*. 7. nüwer *D*. 8. zu Mentzen disen br. *D*. 12f. 'dem unsern — aller' fehlt *D*. 21. 'heilgen' st. 'rinen' *D*.

1. Die Zeitfolge der Ereignisse ist hier verkehrt. Denn was im Folgenden erzählt wird, hat sich vielmehr vor der Vereinbarung (Rachtung) des 24. Nov. am 12. Nov. und folgenden Tagen zugetragen.

2. In der Klagschrift der alten Geschlechter (s. Beilage 1) werden als Urheber der Gesellschaft genannt 'die jungen luede undir den gademen mit andir iren frunden'.

3. Vgl. zum Verständniß der letzten Sätze die folgende „Ansprache der 129", welche in dieser Erzählung verkürzt wiedergegeben ist.

der des alden rades und eigeten in ir geselschaft. dar zu swegen sie und sageten nit nein oder ja. dar nach irtrachten sie und sprachen, sie wolden die stad dorch die geselschaft virraden han und hetten of gauwe vil gewoppenter lude und hensit Rines auch vil gewappeter lude. und wer gewoppete lude in faßen, als ob ez win wer, zu Mentz in komen in den hoff zum Ginßfleiß, zum Roße ꝛc. und worden ir gesellen 13 of den torn gelacht. da daz die ander, ir frunde vom alden rade, gesahen, daz man gewalt an die iren lachte, da machten sie sich uß der stat of, nůn und zwenzig und hundert, der namen her nach geschreben stet[1]:

Daz sint die 129, die hernach geschreben stent:

15a | It. Jacob zum Bonachen, it. Contz Wedmans mag, it. Antze zum Rade, it. Hennekin zum Humbrecht, it. Otte zum Odernheimer, it. Henckin sin eiden, it. Gerhart zum hohen huse, it. Henkin Glockengißer, it. Hennekin zum Kegeler, it. Clesgin zu der Bretzen, it. Jacob zu der Sumerwon, it. Jacob zum Swanen, it. Henne zum Beck, it. Cobel zum Noßbaum, it. Jacob rechter, Scherpeln son, it. Salman Müliche, it. Emrich Gutknecht, it. Johan zum Nollen, it. Segel von Wormeß, it. Herteln zum Nollen, it. Dylle zum Knop, it. Eberhart zu Windeck, it. Loße zum Rade, it. Reynolt zum geblechten huse, it. Rulle zur Bretzen, it. Johan zum Korbe, it. Rupel, it. Niklas zum Spießheimer, it. Herbort zum Karste, it. Henkin zu Frauwenstein, it. Heinrich zur Setzreben, it. Hennekin zu Wolkenberg, it. Rudeger under den kremen, it. Jacob zu Liechtenberg, it. Pederman zum Humbrecht, it. Peder zum Widenhoffe, it. Erwin zur Somerwonen, it. Jacob zum Knop, it. Peder zum Nollen, it. Peder zu Liechtenberg, it. Emrich Reyber, it. Henckin zum Stein, it.

10. Diß sint die nůnundzwenczig und hündert die von den alden uß waren da die gemeinde gen in ufstůnt in dem 13 jar und dem 32 jar *D.* 11. Wydemans neve *R.* 13. 'zum Glock' st. 'Glockengißer' *D, R.* 14. Britsen *D.* Claz zu den Britschen *R.* 14 f. Summerwune *R.* 15. Big *D.* Bicke *R.* 17. Henne z. N. *R.* 18. Windeg *D.* Windecken *R.* 19. zu den Britschen *R.* 20. 'Clesgin' st. 'Niklas' *R.* 21. Henne zu F. *R.* Heintze Setzerede *R.* 23. Pederman z. H. und die 5 folgenden Namen fehlen in *R*, offenbar weil der Abschreiber durch Versehen von dem einen Lichtenberg zum andern übergegangen ist.

1. Das folgende Namensverzeichniß liegt uns in drei Texten vor, in den Hss. F und D und in einem auf der Mainzer Stadtbibliothek befindlichen Schriftstück des 14. Jahrhunderts, welches von späterer Hand als 'Rotulus testium in Irrungen Raths und Gemeinde der Statt Maintz' überschrieben ist und eine Reihe von Zeugenaussagen über die Vorgänge am Donnerstag nach St. Martin, d. i. 12. Nov. 1332 enthält. Ein Theil davon mit dem Namensverzeichniß im Anfang ist nicht ganz genau abgedruckt bei Schaab, Gesch. der Erf. der Buchdruckerkunst II, S. 141; einen andern geben wir in der Beilage Nr. 2. Das Verzeichniß der 129 ist bis auf geringe Abweichungen in der Schreibung übereinstimmend in F und D, während in dem Zeugenrotel 6 Namen übersprungen und dafür 2 andere am Schluß hinzugefügt sind. Wir folgen wie immer der Frankfurter Hs. und fügen die Varianten aus D und R (Rotulus testium) hinzu.

Conrat Fogelsang, it. Clesgin Kegeler, it. Contz Homeler, it. Eberhart Kauerzan, it. Menchen von Badenheim, it. Henkin rechter Roden son, it. Jorge zum Walterheimer, it. Dylman zum Jungen, it. Heintze sin bruder, it. Pederman zu Lendenfelsch, it. Jeckel zu Lendenfelsch, it. Henckin zum Froße, it. Contz Setzrede, | 15ᵇ it. Reysse zum Setzreden, it. Deyß Reyber, it. sin bruder, it. Reysse zum Rosse, it. Peder Nule, it. sin bruder, it. Bechtolf Lobelin, it. Dylle zum Herbolde, it. Fultzgin zum Dolman, it. Gerlach zu Rosendal, it. Peder zum Langenhoffe, it. Clesgin zum Bonachen, it. Peder Lodewecke, it. sin bruder, it. Jordan zum Geylhusser, it. sin bruder Jordan, it. Werner zum Korbe, it. sin bruder, it. Gotze zum Gedank, it. sin bruder, it. Clasman zu Liechtenstein, it. Frille sin bruder, it. Henne Ginßfleiß, it. Peder sin bruder, it. Colman Hast, it. Panteliane sin sone, it. Emrich zum Gedanck, it. Frieli zum Walderheimer, it. Henckin zum Fetztům, it. Dylman sin bruder, it. Henckin zu Landeck, it. Herbort zu der Britzen, it. Jacob Fleßer, it. Peder zum hohen huse, it. Gerhart sin bruder, it. Olman zum Froße, it. Peder zum Eselweck, it. Heinrich von Wormeß, it. Philips zum Blasoff, it. Henckin Drachen sone, it. Erwin zum Karst, it. Henckin Waltertheimer, it. Hanmann zu Rosendal, it. Colman Eckart, it. Wedeman, it. Erkenbolt zu Straßburg, it. Jeckel sin bruder, it. Heinrich auch sin bruder, it. Heinrich zum roden koppe, it. Dulm, it. sin bruder, it. Henckin zum Bart, it. sin bruder, it. Heilmeister, it. Peder zum Marschalg, it. Cristoffel, it. Arnolt zu Liechtenstein, | 16ª it. Norbrecht, it. Clein Olgin, it. Henckin Nußkolbe, it. Jacob zur Bretzen, it. Henckin Nuße, it. Fulckmar in dem himel, it. Peder Jude, it. Welhelm sin geselle, it. Heinrich zum Zirle, it. Jeckel des walpoden sone, it. Emrich des scholtheißen sone, it. Ortgin von Nackheim, it. Peder Roncke, it. Dudegen zu der Kannen, it. Henckin zum Schaden, it. Henckin Landeloß, it. Peder zum Stecken.

1. Contz Hummeln *D.* zum Hummel *R.* 2. Cauwerzin *R.* Mengin *D.* Menechen *R.* 'Rode' statt 'R. son' *D. R.* 3. Dyle z. J. *R.* 4. Pederman zu Lindenfels *D. R.* 5. Froysche *R.* Reisse Setzrede *D* | und Reise sin bruder *R.* 6. Dieze Reuber *D, R.* 'Rolle' st. 'Nule' *D.* 8. Peter sin bruder *R.* 9. Lodeweg *D.* Lodewig *R.* 10. Geilnhuser *D. R.* 10 f. Koebe, Hennel sin br. *R.* 11. Gedang *D.* 12. Feilgin *D.* Frilechen *R.* zum Genseflißze *D, R.* 13. Pantelion *D.* Pantaleon *R.* 14. Waldertheim *D. R.* Fieztum *D.* Bitztume *R.* Dyle *R.* 15. Britzschen *R.* 18. Flipes zu dem Blasboffe *D.* Philipp zum Blasbofen *R.* 20. Peder *D* Jeter *R* statt 'Jeckel'. 21. 'Dulin richter Scherplins son' st. 'Dulm' *R.* 22. 'son' statt 'bruder' *D.* Heinrich Hellemeister *R.* 22 f. Peterman z. M. *R.* 24. Cleine Ulechen *R.* Britsen *D.* Britschen *R.* 25. zu dem b. *D.* zum hummel *R.* 25 f. 'Wilhelm Roß duscher' *R* statt 'W. s. geselle'. 27. Ortechen von Nackeim *R.* 28. Runcke *D* und *R.* 29. In *R* folgen noch die Namen: 'Peterman zum Jungen, Jungel sin bruder'.

Diß hernach geschreben ist die ansprache der vor genanten 129 personen des alten rades frunde an die gemeinde zu Mentze gethan hant.

Diß ist die ansproch der jungen lude, die ußgefaren sint von Mentze, an die stad von Mentze: von ersten, da die sune gesprochen wart zweſſen dem bischof von Trieer und der stad zu Mentze [1], da was die selbe stad groß gut schuldig und wart auch schuldig. da besunen unser frunde von dem alden rade und betrachten, wie sie die sune gehilden und auch daz gut, daz man schuldig was, virgulten, daz der stad notzlichen wer und erlichen und arme und riche auch fredelichen. und hieschen die hern von dem rade von der gemeinde zwolfe bi sich komen, daz sie holfen bestellen die scholt, daz arme und riche eben queme und der stad notzlichen were. des quamen zwolfe von der gemeinde zu unsern frunden in den rad und baden sie, daz in nit swer were, die gemeinde wolde zwen und zwenzig schecken darbi, bit daz die vorgenant scholt bezalt worde, und umb die-
16b keine ander sache. iedoch, wie daz den | herren vom rade leit und swer was, so fulgenten eß doch durch bescheidenheit. nu sal man weßen, daz die zwen und zwenzig quamen und sich der vorgenant sachen angenumen. da sprachen die selben zwen und zwenzig, daz der rad woste, daz sie in irme rade nit wolden sin und auch nit burgermeister gerten oder wolden sin, wan sie arme lude weren und musten warten, daz sie zu warten heden. nu sal man weßen, daz die zwen und zwenzig die stad Mentze ser gehindert hant und auch in großen schaden bracht hant mit solichen stucken, als her nach geschreben stet:

Zum ersten an dem ungelde, daz da noch get und dicke gangen hat von dem mele und ander me ungelt, da von die stad dicke ir scholt bezalt hat, daz semlich ungelt was irhohet, und sie eß gemenert hant: daz sie eß unbillich gemenert heden. auch sal man weßen, daz unsere frunde von dem alden rade me ungelts gern gesatzet heden, also daz arme und riche, juden und cristen, paffen und leihen, gaste und werte mede gegolden heden.

Auch sal man weßen den pontzolle, der an die stad zu Mentze swer-

1 ff. 'Diß — hant' fehlt *D*. Die folgenden Varianten zu diesem Stück sind alle aus *D*. 5. 'zu' fehlt. 6. besonnen. 7. 'alden' fehlt. bedachten. 9. hiſſen. 10. der v. d. g. 12. 'in unsern rat' statt 'zu unsern frunden i. d. r.' 14. 'daz' fehlt. 14 f. 'und wolde kein ander sache vor sich seczen' statt 'und umb diekeine ander sache'. 17. sachen und rede. 20. 'des' statt 'daz'. 21. doch wißen. stat von M. 22. 'bracht' statt 'bracht hant'. alsolichen. 24. daz da ging und noch get. 25. 'von dem andern' statt 'ander me'. 'da von' fehlt. 26. 'nemlich' st. 'seml.' 26. daz sie billich gemeret heten.

1. Die Sühne vom 23. Juni 1332 s. o. S. 8 Anm. 5. Vgl. zum Folgenden die Erzählung oben Bl. 7b.

lichen komen ist, daz sie die zwen und zwenzig da abe daden und nit ließen sten, als ir billich gestanden hede, wan er der stede scholt zu noʒe komen wer. des sal man weßen, daz die zwen und zwenzig aller dirrer stucke und vil ander stucke, da bit die stad dicke bezalt hat, nie gefolgen inwolden, daz der stad umer schaden muß. dar umb donket uns und die unsern, daz wir der schulde nit gelten ensullen, sint wir gewest sin gehorsam aller dirre vorgeschreben stucke, als daz vol kuntlichen ist vil bederwerben und manchen man in der stat zu Menʒe.

Nu sal man weßen, da unser frunde von dem rade daz sahen, daz in die zwen und zwenzig der vorgenanten stucke nit folgen inwolden, da besunen sie der stede not und noʒe | und betrachten, wie sie einmudig 17a mit den zwen und zwenzig worden. und uberquamen sie und die zwen und zwenzig eins briefes, den der alde rad und die zwen und zwenzig zu den helgen sworen und gesworen han, und alle junge lude und alle gemeinde, lip und gut bi ein zu laßen in der stede ere und den alden rad und sin frunt zu laßen in allen den eren, in aller der friheit, in aller der gewonheit und bescheidenheit, als iz of sie und ir frunde von alder biz here komen wer [1]; daz doch die zwen und zwenzig an uns und an unser frunde an manchen stucken gebrochen hant, als her nach geschreben stet.

Zum ersten klagen wir gode und uch den erbern luden den sessen, zwen von Wormeß, zwen von Spiher, zwen von Frankfort, uf wir dise sachen gegangen sin [2], daz die zwen und zwenzig slußel zu den porten hießen, und wolden die han und namen die mit gewalt, und erber bederwerbe lude, die uf den porten saßen und manchen dag dar of geseßen waren, und die abe daden, die man nie in untruwen fant; und die porten von alter her der alde rade ie und ie besatzet hat.

Anderwerb klagen wir, daz die zwen und zwenzig ander sluße an die porten slugen uber die alden sloße ane des alden rades weßen und wellen, und ließen in nit genungen mit den slußeln, die sie genumen hatten.

Aber klagen wir, daz die zwen und zwenzig hieschen und wolden han und auch hant die slußel zu dem geschutze und zu aller der gewere, die die stad hatte und billich han sal.

Aber klagen wir, daz die zwen und zwenzig hieschen und wolden han

1. 'sie' fehlt. 'den' statt 'da'. 2 ff. 'zu noʒe — dabit die stad' fehlt. 4. 'gemochten' statt 'inwolden'. 5. Umb daz so düncket uns. 7. 'vil' fehlt. 9. daz Hs. da *D.* 15 f. 'in der stede — laßen' fehlt. 16. 'in aller' fehlt. 22. Spire. 'die' st. 'dise'. 26. 'und die' fehlt. 27. 'alter' aus *D.* 28. schlüß. 30. benügen. 31. hissen. 33. 'hat' für 'hatte'. 34. hissen.

1. S. den Brief vom 4. Aug. 1332 oben Bl. 7^b.

2. S. den Brief der Städtefreunde Bl. 12^b.

slußel zu der friheit zu dem ingesegel, daz unser frunde von dem alden rade von alder und von rechte bißher bestalt hant.

Me klagen wir, daz die zwen und zwenzig hant getrungen erber lude in zonfte, die nie in kein zonfte inquamen, und die betwongen hant, daz sie den zweinundzwenzigen gesworn hant bi zu sten und bistendig zu sin,
17b daz gewonheit | nach recht nit inist noch nie inwart, daz iemant anders swore, dan hinder den alden rad und hinder die burgermeister, als von alter herkomen ist.

Auch me clagen wir von den zweinundzwenzigen und von den, die in den rad geben hant, daz si wol weßen, wie sie bit den vorgenanten eiden betwongen hant erber lude von den hantwerken, ingesegel zu machen, briefe zu besegeln und nue gesetze zu halden, die weder den alden rad sint und weder die burgermeister und weder der stede friheit und gewonheit sint. auch hant die zwen und zwenzig ein groß ingesegel gemacht, da bit sie besegeln gemeine ding und sachen, die man billicher virsegelt mit der stede recht ingesegel, als ez ie und ie bither komen ist. daz ingesegel wirt gedrocket mit irm ingesegel, und dunket uns daz, daz iz weder der stede friheit si und gewonheit.

Nu sal man weßen, daz wir, die uß Mentze gefaren sint, ein gude geselschaft an argelest machten mit einer gelobede ane eid, als her nach geschreben stet: zum aller ersten, dem rade und den burgermeistern bistendig zu sin in der stede ere und den brief zu halden, als unser hern und die zwen und zwenzig sworen und alle junge lude und alle gemeinde gesworen hant fest zu halden. ußer der vorgenant geselschaft koren wir drizehen unser gesellen[1], ob iemant wolde unbescheiden sin, oder keiner breche, davon uns oder arme und riche irrunge und arbeit komen mochte; daz die vorgenant drizehen den oder die wisen sulten, daz sie dan abeließen. und wer eß sache, daz der oder die nit endeden oder nit dun wolten, so sulten sie der vorgenant unser geseleschaft intwiset sin, und in unser gesellen einerlei wise mit rade und mit dade bi zu stende.

6. 'noch' für 'nach'. 10. 'die' für 'daz'. 'wie sie' fehlt. 11. 'betwongen' aus *D*, *F* hat unrichtig 'begonen'. 15 f. besigelt. 16. mither. 17. dunket uns des, daz daz weder. 19. die ußgefaren sin uß M. 25. ieman under uns. 25 f. 'kein bruche machen' für 'keiner breche'. 26. uns, arm oder richeret oder arbeit. 27. underwisen. 29. sulden sie die vorgenanten. 30. 'einer oder keiner' für 'einerlei wise'. 'oder mit' statt 'und mit'.

1. Die Namen sind genannt in dem oben erwähnten Rotulus testium, wo es im Sinne der Gemeinde heißt: 'diese 129 hatten under in gekoren 13 rathern an wissende und willen der 22er und einre gantzen gemeinde zu Mentzen, und waren die bit namen die hernach geschrieben stent: bit dem ersten Culman Ebart, Hanman zu Rosendal, Hanman zum Waldertheimer, Martin zum Dorrenbaume, Gerlach zu Rosendal, Petermann zu Lihtenberg, Niclaz zu Berhildenborge, Thulin richter Scherplins son, Peter Nulle, Erwin zu der Sommerwunnen, Jordan zu Laufenberg, Salman Feter und Wydeman'.

Zu stond, wo wir die gesellschaft gemachten, da schecketen wir uß uns funfe erber man zu den zweinundzwenzigen in daz hus, da sie bi ein waren, und sageten in, wie wir die gesellschaft gemacht hatten mit allen den vorworten, wie vorgeschreben stet. da sprachen sie: wir getruwen uch alwege wol. und sprachen zu der zit nie, daz ez in leit wer. dessel- ben dags gingen die vorgenanten funf unser gesellen zu unsern frunden, zu dem alden rade, und sageten in die selbe unser geselschaft. sie sprachen auch | nie, daz eß in leit wer. aber des selben dages zu abende quamen 18a die funf unser gesellen in den alden rad, da ein teil von den zwei und zwenzig saßen bi in, die die zwen und zwenzig dar geschecket hatten und sageten die funf anderwerb in beider siten die vorgenant unser gesellschaft: sie sprachen beider siten nie, daz ez in leit wer, daz die vorgenant ge- sellschaft also wer und noch ist. daz hant die vorgenant drizehen unser gesellen also bewert vor dem rade, vor den zweinundzwenzigen und vor aller der gemeinde mit dem eide zu den helgen [1].

Auch me clagen wir, daz die zwen und zwenzig und die bi in waren in irme rade, die sie wol weßen, offsatzten, daz wir, die uß Mentze ge- faren sint, lip und gut virloren sulten han des selben nachtes weder recht und bescheidenheit, und in den dingen daz wir ir kein sorge inhatten, wan daz uns allein got behute.

Me sullent ir weßen, daz die zwen und zwenzig des selben doners- tages zu nacht sich wappeten, an des alden rades wellen und weßen und 12. Nov. an laube der burgermeister, und ein gantz gemeinde, die sie mit logen darzu brachten. und sprachen, daz vil gewoppenter lude in dem Tem- pelhoff zu Mentze legen von der vorgenant gesellschaft wegen, des nit inwas [2], und wir auch node getan hetten und node frumde geste uber uns und uber ein gude gemeinde gezogen hetten, die in oder uns oder

1. 'da' für 'wo'. gemacht haten. 1 f. 'uß uns' fehlt. 2. bi einander in waren. 7. in den alden rat. dieselben. 8. auch zů der zit nit. 8—10. Diese Stelle, welche in Hs. *F* so lautet: 'quamen die in dem alden rade, da ein teil von die funfe saßen', ist berichtigt nach *D*. 10. 'hatten' — von hier an fehlt ein ganzes Blatt in *D*.

1. Vgl. hierzu wie zu dem Folgen- den die 'Klagschrift der alten Geschlechter' in Beil. 1. Den gegnerischen Stand- punkt der Gemeinde vertritt der Rotulus testium, wo im Widerspruch mit der oben stehenden Erzählung den 129 vor- geworfen wird, daß sie den mit den 22 beschwornen Brief gebrochen hätten 'und daz darwidter die vorgen. 129 frevelichen kommen sint und ein ergliche heufunge hinder einre armen gemeinde und an ir willen und wißende hetten gemacht und alsolich stucke und artikel als in dem vorg. brieve geschriben stet brechen wider recht'.

2. Doch sagt im Rot. testium Groß der Lere auf seinen Eid aus: 'daz Jacob richter Scherplins Son an demselben Donrstag nach sant Mertins tag quam zu ime uf den Phißmart und bad in bedliche und flehelichen und sprach: „ich bidten dich immer durch mins ewegen dinst willen und min fater dir dicke ge- dinet hat, daz du und dine frünt wollent kommen noch hint in den Tempel- hof und waz wir angrifen, das ir bit

ieman zu Mentze wer schedelich gewest. wan wir me zu virliessen hatten und von gottes genaden han, dan die zwenundzwenzig uns und ein gantze gemeinde mit ein ander mit logen virworen hant, als sie selbes vol weßen und zu stund irfunden hat und dem lande auch wol kontlichen ist, daz des nit enwas: want die zwen und zwenzig und die in den rad gaben, die logen in ine selbes funden hatten.

Wir eigen auch und clagen, daz die zwen und zwenzig und die in den
13. Nov. rad gaben, die sie wol weßen, des fritages fruo die porten besloßen und
sich selbes wappeten, und die stad wer verraden der vorgenant unser ge-
selschaft wegen, daz wir seshundert helme sulten han halden vor Gau-
18b port [1] und hensit gerauwe, als fil oder me. | und auch den Tempelhoffe [2]
zu dem hoffe zum Rosse [3] gebrochen sulten han, und darin vil gewappen-
ter lude, des alles nit enist, als sie selbes befunden hant, und auch dem
lande vol kuntlichen ist.

Auch me sullent ir weßen, daz die zwen und zwenzig sprachen, daz in dem hoffe zum Ginßfleiß gewappenter lude weren fel und vieer faß mit isern dar in, als ob ez wine wer, gefort, des doch nit enwas, als es kontlich ist [4]. mit den logen und mit andern logen daden sie sich ein gemeinde wappen und zogen ir glocken uber unser frunt in den dingen, daz wir lip und gut bi in gelaßen hetten und ir deheine surge inhatten.

Nu sullent ir weßen, da unser frunde von dem rade daz sagen und virnamen, daz sie ubel und unrecht wolden, da wechen sie in den dome.

uns daz wollent ouch angrifen", dez sprach ich Groſze: „gute Juncher Jacob, waz sollen wir dun in dem hove"; da antwurte derselbe Jacob und sprach: „waz wir angrifen, daz grifet bit uns an"".

Desgleichen der Zenge Wissange der Schiffzimmermann, zu dem der genannte Jakob Richter kam, als er bei der Arbeit stand und sprach diese Worte: „Wißange wilt du noch hint lip und gut dinen hals behalten, so kom zu mir in den Tempelhof".

1. Die Gaupforte — porta aralis — führte in den sog. Gau, d. h. das Land zwischen Oppenheim und Bingen. Der Weg ging aus der Gaupforte durch den Stockhausthurm über eine Brücke; also lag jene etwa 100 Schritte rechts vom jetzigen Gauthor. Schaab, Geschichte der Stadt Mainz I, 193.

2. Der Tempelhof lief unten aus der Bocksgasse am Tempelgäßchen herauf in die Kapuzinergasse. Schaab a. a. O. 578.

3. In der mittlern Leergasse am sog. Postplatz, noch jetzt (1844) zum weißen Roß genannt im Unterschied vom kleinen oder rothen Roß, welches vor dem großen Roß auf dem jetzt freien Postplatz lag. Schaab a. a. O. 552.

4. Hierauf beziehen sich gleichfalls mehrere Zeugenaussagen im R. T. Es war am folgenden Tag, Freitag (13. Nov.), wie Wentze Schop auf seinen Eid aussagt: 'da ging ich zu stunt bit Spirers knehte in hern Frilen hof zum Genseflißze' — das Stammhaus des Johann Gensfleisch genannt Gutenberg — 'und sant da inne hern Frilen und sine kint, Spirer und ein schuller gewapent sitzen und hatte iederman sinen helm fur ime staen'. Es konnte hiernach weiter nichts, als die Absicht der Nothwehr gegen die Freitag morgens von den 22 veranlaßte Bewaffnung der Gemeinde vorliegen, wie dies weiter unten auch in der Ansprache der 129 behauptet wird.

da quamen die zwen und zwenzig mit der gantzen gemeinde gewappent und mit ofgerecketem baner vor daz monster, da unser hern in waren. und drungen sie, daz sie musten drizehen unser mage und unser frunt in antworten den zweinundzwenzigen zu den bredegern, da sie stunden gewappet und die gantze gemeinde. me sullent ir weßen, wes die zwen und zwenzig die drizehen ansprachen und scholt gaben, des daden sie ir unscholt, als sie die zwen und zwenzig selbest wisten, daz sie des unschuldig weren[1]. nu eigen wir uch und allen guden luden, da die drizehen ir unscholt gedaden vor dem rade und vor den zweinundzwenzigen, als sie selbest gewist hatten, des doch die drizehen billich genoßen hetten: des inkonden sie leider nit genießen. die zwen und zwenzig begunden die drizehen nach ir unscholt uz dem gotteshuse zu den bredegern[2] mit en zu gende of einen torn mit großer minge, die gewappent waren, und schruwen: 'ir sel uber sie!', gerecht als sie dibe und morder und ubeldedege lude weren. und lagen die drizehen in dem thorne betrubetests hertzen bit an den tretten tag. und wart in der zit, daz sie in dem thorn lagen, dicke gerecht von in geheischen, daz | doch die zwen und zwenzig of sie und uns mit logen zubrachten, daz doch nit enwas, als ez wol kontlichen ist. 19a

Nu sullent ir auch weßen, daz wir ander lude von der vorgenant geselschaft antworten musten unsern harnes den zweinundzwenzigen dez selben dages bi sunenschin. und hetten wir des nit gethan, sie wolden uns nemen lip und gut, als sie sprachen[3]. da wir daz sahen soliche groß unrecht und gewalt an uns und unser frunt legen, wie wir des großen unrechtens und gewaltes wederstunden, daz iß it auch an uns gelacht worde, musten wir uns dar of besennen und betrachten, und furen uß der stad umb daz, daz wir die baß uns und unser frunde geraden und gehelfen mochten, ir ere und unser ere zu virantworten.

Auch sullent ir weßen, daz sie dem keiser, den heren und den steden geeiget und geschreben han, daz wir von der schult wegen ußgefaren sin,

11. etwa 'bedrungen' (vgl. 27, 3) für 'begunden' einzusetzen.

1. Vgl. hiermit die Klagschrift in Beil. 1 an der bezüglichen Stelle, wo es heißt: 'do sie zu den predigern quamen, do namen die zwenundzwenzig iren eit, daz sie der bezicht unschuldig weren, der sie sie angezigen hetten'.

2. Das Predigerkloster lag in der Mitte der Stadt, wo jetzt nur noch die Dominikanerstraße daran erinnert, nachdem es bei dem Bombardement im J. 1793 durch Brand zerstört worden. Ueber den Bau der Kirche und ihre Schicksale s. die Schrift von Fr. Schneider, Mittelalt. Ordensbauten in Mainz. 1879.

3. In dem von den „jungen luten" gleich nach dem Auflauf am Freitag beschwornen Brief, welcher sich im Rot. testium angefügt findet, steht: 'alsolichen harneß, als sie hatten uf den donrstag nach sant Martins tag, sie oder ir gesinde, die zu in horten, wa sie ez hatten, daz sollent sie uf den dinstag darnach antwurten den 22en garwe und zumale an geverde wa sie ez fur nit geantwurtit hatten. und die daz nit endeten, die ensollent nit in dem friden sin'.

des nit inist, want umb lip und gut zu behalden und unsere ere zu virantworten.

Me clagen wir, daz die zwen und zwenzig virsperet und genumen hant Frilen zum Ginßfleiß und ander unser frunde ir gut, da von uns und den unsern groß schade ist enstanden, daz sie doch in iren briefen virsprochen hatten, die wir sie vol wisen sullen.

Nu sullent ir weßen, daz ein gutlich dag zwessen in und uns gemacht wart zu dem helgen Krutze vor Mentze[1]. des quamen wir und unser frunde alle dar of den dag, als ir bescheden was. und santen boden in die stad zu Mentze, daz wir da weren und warten unsers dages. da santen sie Giselbrecht, iren gesworen knecht, zu uns her uß, und sprachen, daz sie umb den dag nit inwesten, daz wir doch bewisen mogen mit iren briefen und mit vil erbern luden, daz sie uns den dag virbot hatten.

Anderwerbe leisten wir alle einen dag zu Lubenheim mit in, da die stede von Wormße, von Spiher boten zu uns gesant hatten. da sprachen unser hern boden von Oppenheim zu ine, ob sie wolden vorliben bi dem alden virbuntnisse, 19b | daz die stad zu Wormeß, sie von Mentze und auch von Oppenheim mit einander virbriefet han und gesworen[2]. da antworten sie, sie wolden sich beraden mit iren eidgenoßen. und worden miteinander einmudig und schreben den von Oppenheim, sie wolden gern virliben hinder der vorbonteniß, wie sie stunde, und wolden node da von gen. deß sint sie uns ußgangen, als wir sie des vol bereden wollen mit vil erber biderwerben luden, als wir hoffen.

Auch clagen wir, daz uns von den zweinundzwenzigen und von den, die in daz rieden, die sie wol weßen, inkonden deheine rede recht geschein umb alle dise vorgenant sache. waz die heren des landes und die stede sprechen oder gesprochen heden, daz recht wer, des kunden wir nie von in bekomen. und sin des in großen schaden komen von irme mutwel, wan uns alwege gern mit recht genunget hette und noch hut des dages wol mit recht benunget von in.

9. 'dag'] Hier fährt Hs. *D* wieder fort, woraus die folgenden Varianten entnommen sind. 10. werten Hs. 13. 'biderben' statt 'erbern'. verbodet. 16. und v. Spire ir erber boten. 17. erber boden. 'vorliben', wofür *F* sinnlos 'lubenheym' hat. 18. von Wormeß. 19 f. des antworten sie also. 22. 'der vorbonteniß — stunde' nach *D*. hinder den von Wormeß wie sie stunden *F*. 23. 'uns' fehlt. 26. nie konde kein recht gescheben. 27. 'umb' nach *D*, 'und' *F*. daz lant. 29. uns nie. 30. 'gern' fehlt. 31. diß dages. genüget vor in.

1. Die Kirche des heil. Kreuzstiftes, auch U. L. Frauen auf dem Felde, lag südöstlich von der Stadt bei Hechtsheim. Schaab Gesch. d. St. M. II, 374 flgd. Ueber ihre Geschichte handelt Joannis Rerum Mog. II, 685.

2. Das Bündniß der drei Städte vom Jahre 1254: Schaab, Rheinischer Städtebund II, Nr. 6.

Nu sullent ir weßen, daz unser frunde geslagen sin freblichen und ferlingen in eime rechten freden, als die stede erber boden, als von Wormeß, Spiher und Frankfort, geret hatten. und jageten sie mit meßern und mit swerten zu den barfußen inne und in ander huser, also daz doch mit der godes genaden und holfe quamen uß der stad ein teil uber Ryne und daz ander teil uber gauwe des selben abendes.

Anderwerb clagen wir, daz die zwen und zwenzig und ir helfer virhilden und virjageten unser frunde unwedersageter dinge; und wir nit ungerecht hießen in den dorfern, da ir gut von Mentze in gelegen ist.

Auch clagen wir, daz die zwen und zwenzig meister Heinrich Spiherer [1], der der stede gesworen steinmetze ist, schuldegeten daz er und vil ander lude mit offatze in Frielen hof zum Ginßfleiß komen waren, des sullent ir weßen, daz er umb nit anders in den hof komen was, dan um fristunge sins lebens, want er gewarnet wart von bederwerben luden, daz er bi libe in sin hus nit inginge, er wer secher dot; und setzten in of ein rad, als die zwen und zwenzig selber sprachen weder Frilen zum Ginßfleiß zu den bredegern.

| Auch eigen wir, daz die zwen und zwenzig meister Welhelm von 20a
Thare [2], den steinmetzen, finer narunge virderbet hant und gewont bit of den dot, umb daz ir nit logen of uns, die ußgefaren sint, sagen inwolde oder kunde.

Aber clagen wir, daz die zwen und zwenzig und ir helfer uns unser friheit, gewonheit und mit namen die gadenrecht, dinstrecht, husgenoßenrecht [3], daz wir von dem keiser, von eime bischof von Mentze und von ander heren han zu lehen, der man wir dar umb sin, brechent und gebrochen hant, daz uns zu großem schaden komet. und bieten wir uch ses, daz ir uns heißent recht, als sie uns billichen dunt, want sie ez nit zu thun enhant.

Nu sullent ir auch weßen, daz unser frunde von dem alden rade ein teil abegingen, und ander an ir stad sulden kiesen, daz die zwein und zwenzig keinen uß unser gesellenschaft in den rad wolden nach laßen

2. der stede. 5. 'genaden und' fehlt. 6. teil uß uber. 8. unwidersater. 8 f. und wir danne nit gerechten hißen. 9. der gut. 11. 'schuldegeten daz' aus *D*, dafür 'da' in *F*. 12. were. 13. 'umb' aus *D* st. 'darumb' *F*. 'in den hof' aus *D*, fehlt *F*. 'wan' st. 'dan'. 14. lebens] libes. biderben. 15. daz er bi libe — inginge] blebe er in sim huse. 18. auch] me. 18 f. W. den steinmetzen von Ture. 19. vortriben. 20. 'logen — sagen' aus *D* für 'log of uns die uß gefaren sind und nit jagen' *F*. 23 f. nach *D*. dinst-husgenoßenrecht *F*. 24. daz] da. v. eim keiser. 27. daz ir uns daz heissent richten. 27 f. als sie bilch dunt und sie iß nit zu dun inhant.

1. Ueber die Rolle, welche Heinrich Spirer gespielt hat, sind einige Zeugenaussagen im Rot. testium wichtig, die wir in Beilage 2 mittheilen.

2. Vgl. über diesen ebenfalls Beilage 2, wo er übrigens Wilhelm von Duren genannt wird.

3. S. die Verfassungs-Geschichte.

komen, unt da mit hant sie nach unsern eren gestanden. und hoffen auch, daz daz dem lande vol kontlichen ist, daz daz unser keiner nie virschult.

Auch clagen wir, daz die zwen und zwenzig schreben dem keiser unt ander herren, daz wir die stede beden, daz die von Mentze uns wolden irlaßen der beßerunge, die wir in thun sulten, daz doch nit war enist. und hoffen sie daz zu bereden, ob sie ez leicken wolden, mit den selben briefen, die sie herumb dem keiser hatten geschreben, unt auch mit den steden, wan eß jamer ist, daz ein solich erber stad sal schreben unt besegeln soliche ding, die nit war insint und numer war inwerdent. wan daz, weßent, was sie anders von uns dem keiser oder ander heren geschreben hant, han wir virantwort vor dem keiser unt vor den heren, vor den steden, dem lande und dem lantfreden, daz wir hoffen zu gode, wir sullen bi unsern eren besten und virliben bi dem rechten.

Auch weßent um solichen freden, als her Schilling burgermeister
20b zu Oppenheim, Heinrich von Holtzhusen ein burger zu Frankfort, | beret hatte zweſſen den von Mentze und uns, den ussern, daz der gebrochen wart von ienen an solichen stucken, als her nach geschreben stet. zum ersten quamen unser frunt in daz dorf zu Ingelnheim und wolden die clage offlagen, die sie gethan hatten of Niklas gut, des kangißers, als der frede geret was. des quam der vorgenant Niklas dar, der ein heybet was, daz unser frunde gethornt worden und uns unser isen genumen wart, und wolde dar vor gesworen han, daz wol kontlichen ist, daz er nit recht gesworen hette. des eides wolden wir nit nemen of daz, daz iemant sprechen mochte, wir hetten den freden gebrochen. daz selbe wolde auch Ratheim, Conrat zu dem Bodenheimer und Ulrich Brubach in dem gerecht zu Olme[1], da her Schelling gegenwertig stunt, gethan han. die eide wir auch nit nemen enwolden, als die von Wormeß und von Spiher auch wol horten von dem borggreffen selber von Olme.

Auch weßent umb soliche große scholt, die sie gemacht hant offelichen und den schaden, der dar of gangen ist sint der zit, daz wir ußgefaren sint, daz sie ‚die scholt, die dar bi geseßen sint und die besegelt

2. kuntlich st. 4. sie die 22. 5. 'uns' aus *D*. 7. leicken] lenken. 9. und iß jamer ist. 10. oder nummer. 11. 'weßent' fehlt *D*. 15. umb alsolichen. Sicheling. 17. 'ussern' aus *D*, unsern *F*. 18. 'wart' aus *D* st. 'hatten' in *F*. von in an alsolichen. 20. clagen. 22. da uns frunde getornet waren. 24. 'nit' aus *D* st. 'necht' in *F*. 25. daz sie it sprechen mochten. 26. Ratheim] Rorheimer. Badenheimer. Olrich von Brubach. 27. Sicheling. genwertig. 27 f. der eide. 28. Spire. 30. alsolich. 32. geseßen hant.

1. Nieder- und Ober-Ulm, südlich unweit von Mainz, Sitz eines Amtsvogts, der im Folgenden Burggraf genannt wird; vgl. über das Amt Ulm Schaab, Gesch. der St. M. III, 175.

hant, billech gelten sullen von rechtes wegen, wan sie da mede uns underſtunden, unser ere und gut anzugrifen und zu gewenen. und daz han wir irfaren an den heren und an vil bederwerben wisen luden, daz die daz recht dunket und uns gewiset hant, daz wir nit schuldig sin zu geben zu der schulde, wir ziehen weder dar inne oder virliben huz.

Auch weßent umb den namen, den Heintzman zum Jungen und sin hulfer gethan hant of die von Mentze, daz er daz gethan hat umb kein ander sache, dan umb sin gelt und gulde, des er ir gude briefe hat, des sie ime nit gegolten inhan. wollent ir daruber sprechen, so bieden wir uch, daz ir die briefe vor uch nement und uch darnach rechtent, als uch wol anstad und recht ist.

Auch weßent, daz Friele zum Ginßfleiß, Henckin zum Humbrecht | und ander unser frunt hant virlorn ir kuwe, ir swin und ander ir ding, 21a die doch mit deheinem kriege hatten zu thun: des bieden wir uch rachtunge. umb alle dise vorgeschreben artikel dunket uns, daz die zwen und zwenzig und die in den rad gaben, nit ensullen setzen in dem rade, da man arm und richer notze und der stede ere und des landes notze bedenken sal, wan sie ein erber stad virwarlast hant, beide mit den zonften und mit den ingesegeln, die sie gemacht hant. dar um bieden wir uch, daz ir uns heran wollent flißlichen bedenken, want wir nit wol anders bi den zonften mogen virliben siecherlichen, ir inmachent dan solich gesetze, als von alder in der stad gewest ist und herkomen ist.

Me eigen wir uch, daz Fretze zum Sloßel, der ein burgermeister ist, hat irworben briefe an dem keiser, daz er mochte fließen und faren, und nieman me ußer der stad. want nu ein iglich burgermeister zu den helgen gesworn hat, arme und richer notze vorzukeren als ser er mag, des inhat er nit gethan da mede, wan er sinen notze und frumen hat geschaffen mit der stede gelt, daz er unbillich gethan hat. dar umb donket uns, daz er nit werdig si, bi en zu setzen in dem rade, da man der stede ere und arm und richer nutze und des landes frumen betrachten und besennen sal und muß.

Auch sullent ir weßen umb unser briefe, die wir han von der stad uber unser gulte und gelt, die sie beide, der alde rad und der nuwe rad, gelobet hant, stede zu halden vor den steden zu Wormeß, wie die sten: als bieden wir uch bedenklichen, daz ir sprechent, daz sie uns die stede

1 f. damide underſtanden uns. 2. anzugrifen und zu gewenen] anzugewinnen. 3. biderben. 8. des er hat ir gude uffen brife. 12. Humerecht. 14. die doch mit deinczen krige nit hate zů dun. 14 f. daz biden wir uch auch richtunge. 16. da] darin. 17. notze] not. 18. vorwarloset. 20. 'heran' aus *D*. 23. slußel. 24. mag. 26 f. arm u. richen nucz zů werben als verre er vormag. 29. si, bi en zu] ensi bi zu. siczen. 30. armen und richen not und nocz. 34. 'zu' aus *D* für 'von' in *F*. 35. 'bedenklichen' fehlt.

haldent, wan sie die stad nustnit sal schermen vor den briefen of daz, daz kein ander broche dar uß icht moge werden.

Auch weßent umb alle die vorgenant artikel, die wir an uch gegangen sin, die lantkondig sin, bieden wir uch flißlichen, daz er uch dar of besenent unt betrachtent, als wir uch und uwer erberkeit glauben und nach dem, als der anlaß uf uch gegangen ist, als uns not ist, unt auch uwer eren wol anstad.

21b | (Der anlaß der 129 personen vorgeschreben.)

Diz ist der anlaß, als vor geschreben stet, zwessen uns, den ußern der stat zu Mentze, arm unt riche, und den, die in der stad sin zu Mentze, arme und riche, daz wir und sie beider siten an uch ses gegangen sin als of beiden siten. unt alle unse gut sal ledig sin, iz si erclaget oder unirclaget. wan daz geschein ist, so sullent ir dar nach sie unt uns rechten [nach] minne oder nach recht, als uwer eren wol an zemet, und auch uns fredelich si. und sal und mag iederman faren unt fließen, war er hin wil'.

Diz hernach geschreben ist die ußsprach zwessen den 129 von dem alden rade, die uß der stad Mentze gefaren waren, als da die gemeinde

1333. 31. Oct. mit in in zweitracht was, als iz die ses erber man ußgesprochen hant, die her nach geschreben stent.

'In godes namen amen. wir Hanman zum Rade, Rulman goltsmet burger zu Wormeß, und Hucke zu der Duben und Seghart burger zu Spiher, und Syffert Froß und Gippel von Holtzhusen burger zu Frankfort, radlude und scheidelude, erkorn von den erbern wisen, dem rade und zonften und den burgern alle gemeinlich der stad zu Mentze und allen iren helfern frunden und dienern of ein site, und den jungen luden, die burger zu Mentze sint und von der stad gefaren sint, und auch allen iren frunden und helfern of die ander siten, uber alle die zweiunge meshelunge atzunge und kriege, die sie igweder siten mit einander gehabet han mit of disen hutigen dag, dun kont allen, die disen brief ansehent oder horent lesen, daz wir han angesehen und mit gantzem

22a ernst | han betracht solichen großen schaden und gewalt und arbeit die von des krieges wegen und mishelunge der achtber stad zu Mentze ge-

1. woln halden. 3. 'artikel' aus *D*. 5. Das zweite 'und' aus *D*. geleuben. 8. Die Ueberschrift fehlt *D*. 9. 'als vor geschreben stet' fehlt *D*. uns und den ußern. 11. auch arm. 12. als — ledig sin] also daz man von allererst sal uns widerdun unser isern und darnach sal alle kummer abe sin uf beide site und alle uns gut sal ledig und los sin. 15. Nach 'fredelich si' steht in *D* 'auch me alle gefangen uf beide siten solen ledig und los sin. 17. 'hernach geschreben' fehlt *D*. 21. Hanneman. 22. Hüg. 23. Frosch. 25. rade den zonften. 26. 'dienern' aus *D* für 'die eren' in *F*. 29 f. 'atzunge — han mit' fehlt. 32. bedacht. und gewalt] ungemach. 'arbeit' aus *D*. 33. des krieges] desselben w. u. missehelle.

meinlichen und der vorgenant partihen ofgestanden ist und vorbaß offten mochte, des wir sorge han. und davon dieselben schaden ungemach und arbeit zu virmiden und zu vorkomen und zu machen frede und sune und gemach in der stad zu Mentze allen burgern und inwonern und den vorgenanten partihen, so sin wir des eintrechtig worden, daz wir ein ewege sune und freden machen wollen. und sprechen in godes namen amen of ein rechte sûne alsus, daz ez zwessen den vorgenant partihen und den burgern, beide den ußern und auch den inern, allen iren frunden helfern und gunern und dinern ein rechte luter gantz ewege ungeferliche sun und virzeg sal sin und ist nû und umerme. und sullent die selbe meshelunge atzunge kriege und zweiunge alle glich abe und virzehen sin.

Und sullent vorbaß me fruntlichen sûnlichen fredelichen an einander sin, leben und wonen und einander zocht und ere bieden mit worten und mit werken, als ein burger dem andern billich ist und dun sal. und sal auch ir einer vor dem andern libes und gutes virsichert und getrost sin ane alle argelest.

Dar nach sprechen wir und heißen den rad zu Mentze von der stede wegen, daz sie den ußern irn harnesche gentzlich wedertun und wedergeben unvirzoglichen. und wer ez, daz ieman under den ußern sins harnesch gebrest, und ime nit weder worde, wie vil der behaltet ungeferlich, daz ime sin harnesch, der im nit weder worden wer, wert si, also fil sullent im die inern geben mit gelde oder mit panden ane allen virzog.

Wir sprechen auch, daz alle die gefangen, die ieweder sit gefangen sint, ledig und loß sullent sin und alle kumernisse, die ieweder sit geschein ist an gutern, sie sint irclaget folklichen oder sin noch in clagen, alle abe sullen sin. und daz | ieder man mag und sal fließen und faren 22b war er wel, an argelest.

Umb die scholt, die die stad Mentze schuldig ist und gemacht hat, sprechen wir, daz die inern und auch die ußern, die weder in die stad koment, die selbe scholt nach marzal glich gelten sullent. welicher aber under den ußern zu dire zit in die stad nit inwel, der sal doch gelden sin scholt nach marzal der schulde, die die stad schuldig was zu der zit, da er von der stad fur. wan auch der ußern etlicher nu oder her nach in die stad faren wil, mit huse da inne zu setzen oder anderswo, daz mag er wol tun und freden und scherm han, als die andern burger und

3. zu vermidene u. z. vorkomenne. 3 f. 'und gemach' aus *D*. 6. amen in godes namen. 8. inern] andern. 10 f. missehelle. 11. sacziunge. 12. 'sûnlichen' aus *D*. 14. als] also. 19. ußern] unsern. 21. worden wer] worre. 'wert si' fehlt. 22. sullent] solt. 23. 'alle' aus *D*. 24. 'und' aus *D* st. 'ane' in *F*. 26. 'alle' aus *D*. 28. die als die stad Mentze. 29. 'auch' fehlt. 30. noch martzal. 31 f. gelden sin anzal der schulde, die. 33. 'etlicher' aus *D*. 34. 'wil' aus *D* st. 'wollen' in *F*. inne] ime. siczen. 35. schirmen han. als] also. 'burger' nach *D* st. 'burger lident' *F*.

sal auch danne liden, waz ein ander burger libet. und sullent auch die inern dane sie laßen sietzen in allen den eren, als sie vormals geseßen hant. welicher auch under den ußern in der sune nit wil sin, der mag sin abe sin.

Wir sprechen auch zu einem rechten umb die gaden, wan wir uns des irfaren han an guden wisen luden, paffen und leien, daz die gaden han, die gaden inhaben sullent und sullent bliben setzen geruclichen in allen irem rechten, als sie bithere geseßen sint und mit her bracht hant, sunderlichen diewil sie dar uber briefe hant von dem bischof von Mentze, von dem capitel und auch in dem selben rechten geseßen sint gerulich von alder bißher. auch hant die ußern oder die inneren gegen einander keine gebot oder satzunge gemacht in disen dingen, daz sie ußgefaren sint, die sullent abe sin.

Ober namen ieweder sit geschein ist, sprechen wir, daz man die zu beiden siten wederdun sal und wedergeben sal in den nehsten ferzehen dagen, waz sin vorhanden ist. waz aber abegethan ist, da mag der, dem daz genumen ist, ansprechen den, der im daz sin genumen hat. und sal der nemer als vil dem cleger geben, als vil in bedonket, daz ir ime genumen habe, und sal ime vor daz obirge ein recht unvirzoglich dun, und sal auch dem cleger da bit genungen. ez ensal auch nieman under den beiden partihen an den furdern keinen schaden, der ime geschein were an name. wir sprechen auch, daz sie beider siten halden sullen, weß die stad briefe geben hat.

28a | Auch sprechen wir, wer ez, daz etlicher zwifel nu oder her nach fiele in dise sun, also daz sie lichte ein partihe anders virstunde, dan die ander, daz behalden wir uns, den vorgenant sessen radluden, die von der stede wegen, die uns dar zu gesant hant, dise sune gesprochen hant, daz wir oder ander ses, den die vorgenant stede daz befelent, den selben zwifel underscheiden mogent und den partihen daz ußrechtunge geben mogen. und wie wir oder die, den eß dan befolen werdet, und daz merteil under uns oder in sie underwisen, daz sie ez virsten und halden sullent, also sullent sie ez virsten. daz wir nu dise sune und freden also gruntlichen und fruntlichen geschreben und gemacht haben zwessen den vorgenant burgern zu Mentze, den inern und den ußern, so sehen wir auch gern und heißen sie von beiden siten von des anlaßes wegen, als sie uns beider siten getan hant bi den truwen, als wir von beiden siten

1. 'und — lidet' aus *D*. 2. in allen den mechten u. in allen den eren. 3. dirre süne. 7. gerogelichen. 11. gerowelichen. 14. Uber die name, die iewedér site geschen ist. die] der. 17. daz iz genumen. 18. als in bidonket. 20. benogen. 22 f. 'wir — hat' fehlt. 24. wir sprechen auch. 25. dan] wanne. 29. ußrechunge. 30. bef. wirt. 35 f. gern, daz sie von beiden partien genczlichen und lüterlichen gehalden werden. und davon so sprechen wir und heißen.

an eides stad inphangen han von der stede wegen, die uns gesant haut, daz sie, die selbe partihen, beide die ußern und auch die inern, dise vorgenant sune und disen brief gehalden gutlichen und luterlichen und fruntlichen an argelist in aller dire wise, als da vor und hie nach geschreben stet, und daz die ußern alle gemeinlich und auch die inern mit gehauften zonften den of den eid alle zu hauf gebieden, daz sie sweren zu den helgen, dise vorgenant sune und virzeg und disen brief luterlichen und gentzlichen stede und fest eweklichen zu halden und an einander getruwe und holt zu sin, und der stede ere und frumen und aller burger, arme und riche, glich mit einander vorzukeren und auch an einander furbaß me zucht und ere zu bieden mit worten und mit werken an alle argelist.

Wir heißen auch die inern, daz sie disen sunbrief, den wir en senden virsegelt mit unsern eigen ingesegel, auch besegeln mit der stede ingesegel in aller der wise, als er geschreben stet. und heißen auch bede, die ußern und die inern, daz sie bieden sullent die von Wormeße, von Spiher und Frankfort und von Oppenheim, daz sie zu orkunde der vorgeschreben sune ir stede ingesegel auch henken | an disen brief. 23^{b}

Wir auch, der rad, die zonft und die burger zu Mentze alle gemeinlich, beide die ußern und die inern, virjehen offelich, daz wir die vor geschreben sune mit allen den vorworten und artikeln und bunden, als vor geschreben stet, zu den helgen gesworn han, ewelichen und getrulichen, fest und stede zu halden in aller der wise, als da vor geschreben ist, und uns die vorgenant unser radlude, an die wir unser sach ieweder sit gegangen hatten, geheißen und gescheiden hatten. und aller der vorgenanten rede zu einem waren orkunde, so han wir, die vorgenanten radlude, und auch wir, der vorgenant rad, und die burger gemeinlich zu Mentze, beide die inern und die ußern, unser stede ingesegel zu den vorgenanten radluden-ingesegeln gehenket an disen brief und han gebeden und bieden auch an disem gegenwirtigen briefe mit allem fliß die rede von den steden zu Wormeße, Spiher, Frankfort und Oppenheim, daz sie zu merer sicherheit ir stede ingesegel auch henken an disen brief. und wir, die rede der stede zu Wormeß, zu Spiher, zu Frankfort und Oppenheim virjehen offelichen, daz wir dorch bede wellen der vorgenanten burger zu Mentze, beide die inern und auch die ußern, zu eime ewegen gezugenisse unser stede ingesegel gehenket han an disen brief, der

1. uzgesant. 3. diese brife balden. 4. und an alle argeliste. der wise, also. 6. sie den, den uf den eiden allen zu bauf geboden sie, sweren. 8. baldenne. 'ander' *D* fehlt *F*. 12. diese sunebriefe. 12 f. 'senden' aus *D* gegen 'stunden' in *F*. 13. ire stede. 15. 'bieden' aus *D* gegen 'bede' in *F*. 21. als] also. 22. als] also. 24. unde bescheiden. 25. 'und rede' aus *D* statt 'under aller der rede vor genant' in *F*. 28. 'ingesegeln' aus *D* statt 'ingesegel' *F*. 34. der innern und auch der ußern.

wart gegeben, da man schreip nach Cristi gebort drizehenhundert jar und
1333. 31. Oct. dar nach in dem driunddrißigsten jar an aller helgen abent.'

1387. Dar nach in der jarzale 1387 jar[1] bi keiser Karles von Beheim gezìden, da pendet die stad zu Mentze an sich von dem egenanten keiser Karle daz lant Oppenheim, Ingelnheim und daz dar zu gehort, umb 70000 gulden[2]. und der keiser wolde han Heinrich zum Jungen, einer von dem alden rade zu Mentze, zu eime scholtheißen zu Oppenheim und dar umb satzet in der rad zu Mentze zu scholtheiß zu Oppenheim[3].

Item der vorgenant keiser gap der stad Mentze den halben zoll zu Mentze, der bi sinen ziden sich erst irhup[4], mit virhengnisse der kor-
24a forsten, | und des keisers halpteil zolles gap er etliche jarzale zu fallen an den buwe der kirchen zu unser lieben frauwen zu Mentze.

1388. Item da man schreip 1388 jar begunden die heren von Werttenberg und die swobenschen stede mit ein zu kriegen. und also virbunden

13 f. Werttenburg.

1. Die Jahreszahl ist natürlich falsch, da Karl IV. bereits 1378 starb.

2. Gegen ein Anlehen der Stadt Mainz von 33000 Gulden verpfändete Karl schon 1356. 24. Dec., zum halben Theil die Städte und Schlösser Oppenheim, Odernheim, Swabesberg, Nierstein, beide Ingelheim, Winterheim und dazu gehörige Dörfer, sowie den Zoll zu Oppenheim, an die Stadt Mainz, welche den Beitritt zur Pfandschaft für Worms und Speier offen hielt (s. d. Urk. bei Lehmann Speir. Chronik S. 714, Böhmer-Huber Reg. Karls IV 2555). Die nach dem Beitritt von Worms und Speier auf 40000 G. erhöhte Pfandsumme wurde sodann im J. 1366 durch ein neues Darlehen von Mainz auf 71000 G. vermehrt (Urk. vom 24. Sept. B.-H. 4378. 4380). Die Stadt Mainz allein befand sich im Besitz der Pfandschaft, als K. Wenzel und Erzb. Gerlach am 30. März 1367 dieselbe von ihr einlösten (ebend. 4514). Dennoch erscheinen die Bürger von Mainz und Heinz zum Jungen, Schultheiß zu Oppenheim, wiederum als Inhaber der genannten Städte, Burgen und Dörfer, als Karl IV dieselben durch 2 Urkk. vom 12. Jan. 1375 (Reg. 5460. 5461) auf die Rheinpfalzgrafen übertrug, und sie nach Urk. vom 17. April 1376 um die genannte Summe von 71000 G. einlöste, um sie schließlich durch Urk. vom 10. Aug. 1378 an die Rheinpfalzgrafen Herzog Ruprecht den älteren, Ruprecht den jüngeren und Ruprecht den jüngsten abzutreten (Reg. 5923. 5924), welchen sie dann auf die Dauer verblieben sind. Vgl. W. Frank Gesch. der ehem. Reichsstadt Oppenheim S. 53—56 und die dort im Anhang abgedruckten Urkunden, und dazu die Regesten unedirter Urkunden Karls IV und K. Wenzels (aus der Gießener Hs.) von A. Wyß Forsch. z. d. Gesch. XVIII S. 212 ff. Nr. 6. 10. 12. Vergl. auch Beil. 6 im Anhang zu unserer Chronik.

3. Natürlich setzte nicht der Rath von Mainz den Reichsschultheiß zu Oppenheim ein. Als solcher ist Heinrich zum Jungen, Bürger von Mainz in Urkk. von 1354—1376 oft genannt. K. Karl IV verschrieb durch Urk. vom 8. Jan. 1354 dem 'Heintze zum Jungen, burger zu Mentz, zu diesen zeiten unser scholtheiz zu Oppenheim' für seine Dienste 500 Pf. Hl., wovon 50 auf die Steuer zu Oppenheim. Franck Gesch. der R.-St. Oppenh. S. 322. Vgl. Böhmer-Huber Regesten Karls IV und Wyß Regesten a. a. O.

4. S. über den Zoll zu Mainz in der Gesch. der Stadtverfassung bei Finanzwesen und Stadthaushalt.

sich die stede in Swaben und of dem Rine mit einander. da nu der krieg begunde ofzugen, da schecket der rad zu Mentze ir frunde, mit namen Heinrich zum Jungen und Mettrost, zu dem hertzuge Brandetze[1], paltzgrafe, als von des krieges wegen. also redet der hertzuge dogentlichen mit des rades frunden und riede in des landes freden und sprach: 'lieben frunde, ir hant uch virbunden zu den steden in Swaben zu helfen, so hant wir uns virbonden unserm neffen von Werttenberg zu helfen mit einer zale. nu wollent ir mit uwer zale den stetten dinen, so wollen wir unserm neffen mit unser zal dinen, als wir zu beiden teiln dan plechtig sin. und lant uns gude und fruntliche nachwerb virliben, want unser wagen gent kerchen und wol geladen, und also virlibet unser lant in gude und in freden. daz ist unser gud rad und meinunge, die wollent hinder uch brengen'[2]. da nu des rades frunde soliche des hertzugen fredeliche meinunge in den rad brachten, etlichen in dem rade gefil die meinunge wol, etliche in dem rade waren dar weder. und dar umb virboten sich die rathern die inern und ußer zu hauf und darzu die gemeinde, undersprachen sich und meinten: ließen sie die stede underdrucken, so wer eß dar nach an in auch zu virdrocken. und sprachen weder die ander partihe, den soliches nit vol gefil, und den freden liber hatten, dan den krieg: 'ir radent uwer meinunge dar umb, daz ir uwer schuhern sorge habent, des wollen wir nit schonen oder folgen. wir wollen den hertzuge als leide dun'. und meinten, daz sie Oppenheim zu der morgensoppen wolden gewenen.

Was geschach aber? die stad Mentze, Wormß, Spiher hatten risiges gezuges 1000 geleven[3] und dar zu vil gewoppenter fußgenger und blutzappen, die da of gewenne | des raubes ußliefen[4]. da worden 24b
die genanten stede des hertzugen find und santen im die fedebriefe, dar in etliche ir kende, die in den weigen lagen, geschreben hatten zu finde. und man saget, daz ez einer liß tun, der sin kinde zu finde schreip, hieß

1. Herzog Ruprecht der ältere, sonst 'Klem' genannt, Städtechron. Bd. I S. 34 und Anm. 4, heißt in der latein. Mainzer Chronik der Rothe, vielleicht identisch mit Brandetze? Chron. misc. Böhmer F. IV 383: Rupertus senior dux Bawarie qui dicebatur rufus dux.

2. Vgl. über die Gesandtschaft und die Erklärung des Herzogs die Urk. in Beilage 6.

3. 600 Gleven nach Königshofen Städtechron. IX, 844; '303 spis und 200 zu fussen' nach Ulman Stromer Städtechron. I, 44. Vgl. das offenbar Königshofen benützende Chron. Mog. misc., Böhmer Fontes IV, 381.

4. Von Königshofen a. a. O. als 'Blutharst' bezeichnet. Nach Lindner Gesch. des deutschen Reichs II 1, 55 arme Leute, meist vom Lande, die durch den Krieg brod- und obdachlos geworden sich in die Städte geflüchtet hatten und deren Schaaren als freiwillige unregelmäßige Truppe begleiteten, um an dem Raube ihren Antheil zu nehmen.

1. Nov. Mettrost. und zogen mit großem folk uß of aller helgen dag[1]. und hatte die stad Mentze zu heybetman her Herman von Hohenwißel den ritter:
2. Nov. und branten und hersten in dem lande of aller selen dag. und ez macht sich, daz die fußknappen waren of dem raube zu plondern, da begreif sie der amtman zu Altzauwe, der hiß mit sime zunamen Saltzkern, und fing sie und ließ sie alle in ein gluenden kalkofen driben, da sie ir ende in namen[2]. da aber daz here der stede of dem felde was, da virließen sie sich of die menge irs heres, und etliche teilten sich of den raup und namen zu nemen. da quam des hertzugen her dazwessen, und die stede virlorn daz felt, und worden gefangen[3]. und die stad Mentz lost ir gefangen, als daz dan dorch bischof Adolf von Mentz virdedenget wart, als daz dem hertzuge zu eime mal wart ferzug dusent gulden, die er auch die stad Mentze quittieret, und of das ander mal drißig dusent gulden, die er auch die stad Mentze quittieret. die quittantzen mit des herzogen anhangende ingesegel han ich gesehen. nu der schade, den der stede diner und suldener genumen hatten, und auch den daz ir virbrant genumen wart, die mit dem criege nit zu tun hatten, den schaden ist nit wol ußzurechen, davon die stad Mentze ansproch gewonen und alle zit wartent waren mit feden, criegen, ansprochen und furderunge des schades. die
1389. nederlag geschach 1389 jar[4].

Hans Degen von Wertzburg briefe gesant und sin wedersprach.

28b | 'Den ersamen luden Peter Knybe[5] und Clas von Wertheim,
1406. min besunder guten frunde, minen fruntlichen gruß zuvor. liebe Clas und Peter Knybe weßent, wie daz ich virstanden han in der warheit, daz uch werliche große hute not ist, hundert stund me, dan ich uch geschriben kan zu |dieser zit. und bestellet alle uwer porten und hut uch vor den alden und wachent dag und nacht in uwerm harnasche, daz dut uch werlichen not: dan mich dunket, daz ir mit libe und gut hingeben sit.

1. Königshofen und U. Stromer geben den 6. Nov. als Tag des Auszuges an.

2. Königshofen S. 845: 'Ouch wurdend gefangen uf 60 mûtwilliger knechte des blûtharstes. die det der herzoge verburnen in eime ziegelofen und sprach zû in: ir hant uf mich gebrant bi naht, so wil ich uch erlicher tûn und wil uch bi tage burnen'.

3. Als Ort der Niederlage gibt Königshofen an 'bi Wurmesse', die Limburger Chronik Beckelnheim (vermuthlich Gau-Böckelheim nördlich v. Alzei). Städtechron. IX, 845 A. 1.

4. Es muß heißen 1388. Ueber die Wirkungen des Krieges vgl. die drastische Schilderung des Chron. misc. a. a. O. 382.

5. Peter Knibe erscheint 1411 als städtischer Rechenmeister (Bl. 25b) S. 41.

und wil die gemein nit darzu thun, ſo gedenket, wolt ir libe und gut 29a
behalten, daz ir heruz koment. und rißent diſen brief zu ſtunt.

Die wederſprach vor kunig Roprecht von Beyern von Hans Degen.

'Ich Hans Degen von Wertzburg bekennen und dun kunt allen und 1406. 7. Sept.
iglichen minen genedigen hern der korforſten, furſten, grafen, frihen
hern, retter und knechten, und allen und iglichen rettern, burgern und
gemeinſchaften der ſtede, merkte und dorfern beſamet und beſunder, die
diſen brief imer ſehent, leſent oder horent leſen, alſo als ich nu kortz-
lichen binen diſem jar Peter Knybe und Clas von Wertheim, burger zu
Mentze, ein warnunge mit min briefe geſchreben han, da inne ich die
gemeinde zu Mentze und auch ſie vor den erbern alten burgern zu
Mentze gewarnet hatte in ſolicher maße, daz die erbern alten burger zu
Mentze die gemeinde und die erber ſtad zu Mentze hiengeben ſulten han
gehabet; dar an ich mich gein den alten erbern burgern zu Mentze und
allen iren frunden zu in gehoreg groß lich und ſwerlich virgeßen, ubel
und boßlich an in gefaren und in auch gentzlich unrecht getan und boß-
lich of ſie gelogen han: want ich von in allen und ir iglichem beſunder
nie anders gehort, geweſt noch irfaren han, wand ſie erber frům lude
ſint, als ich ſie des auch von frihem, gutem wellen ungenodeget und un-
betwongen vor dem allerdurchluchtigiſten, hochgeborn furſten und hern,
hern Ruprecht von gottes genaden romiſchen kunige, zu allen ziten merer
des riches, min allergenedegeſten hern, und vor ſime rade und auch vor
dem erbern rade zu Mentze mit mime eide, den ich mit ofgereckten fin-
gern | und mit gelorten worten dar uber zu den helgen geſworen han 29b
ſolicher warnunge, lugen und bosheit, als ich von in geſchreben hatte,
inſchuldiget han, daz ſie dar an gentzlichen und zu male unſchuldig ſint,
und daz ich davon ubel, unrecht und logen von in geſchreben han. und
bieden ich dar umb alle und igliche min genedegen hern, die korforſten,
furſten, grafen, frihen hern, retter und knechte und alle und igliche er-
ſamen rete, burger und gemeinſchaft der ſtede, merkte und dorfern be-
ſamet und beſunder, die diſen brief umer geſehent, leſent oder horent
leſen, daz ſie die erbern alten burger zu Mentze und ir frunde zu in
gehorig ſoliches ubels, logen und bosheit, als ich von in geſchreben han,
vor unſchuldig halten wollen, wand ſie auch ſolicher ſachen gentzlichen
unſchuldig ſint. und des orkonde und gezugniſſe der warheit ſo han ich
Hans Degen vorgenant min ingeſegel an diſen brief gehangen und zu
merer gezugniſſe han ich gebeden den ſtrengen ritter her Herman von
Geiſpensheim und her Eberhart Strumpeln von Swabheim, daz ſie ir

ingesegel, mich aller vorgeschreben irkentniße und intschuldigunge zu besagen, bi daz min an disen brief hant gehangen. des ich Herman von Geispensheim und Eberhart Strumpeln von Swabheim, ritter vorgenant uns irkennen, daz wir unser ingesegel umb bede wellen Hans Degens vorgenant, ine aller vor geschreben dinge zu besagen, und uns an schaden bi daz sin an disen brief han gehangen, der geben wart of unser lieben frauwen abent als sie geborn wart in dem jar da man schreip nach Cristi gebort virzehen hundert und ses jar.

24b 1411. vor dem 2. Febr. | In der jarzale 1411 jar vor unser lieben frauwen dag kertzwiunge irhup sich ein zweitracht zu Mentze zwessen den rathern von der gemeinde zu Mompaselier [1], [die] zu hauf gingen an eime teil und den zonften zu Mentze am ander teil umb solich anmudunge und furderunge, 25a die dan die rathern von | den zonften zu Mompaselier an die zonftmeister und zonfte daden. zum ersten hatten sich die egenant rathern uß und in gende in den zwein husern zu Mompasilier virbot und eines briefes da uberquamen und machten gebode in allen zonften und bescheden alle zonftmeister, daz sie sulden zu in komen in daz hus zu Mompaselier. und gaben iglichem zonftmeister einen brief, den sie in ir zonfte lesen und dan virsegeln sulden. daz wolden die rathern vorgenant gehabet han.

Und ist zu weßen, daz der brief stunt of solich maße und furme: wan daz gefil, daz die zonfte sulden kiesen einen nuwen radhern, der da nit me zu rade gegangen hede, der sulde funfzig gulden den radhern zu Mompaselier geben. auch stund me dar inne geschreben, wer eß sache, daz sie kiesen sulden radhern oder zonftmeister oder zonftgesellen zu ine zu nemen, wo dan einege zwen bi einander stünden und radslegeten zu eine, ob ez nutze were, als dicke daz besche und not ist, so sulde ir einer den andern melden und rugen vor zehen gulden, die daz virbrochen hetten, virliesen und geben sulden halp irer zonfte und halp den radhern

1. Das Haus oder die beiden Häuser Mombaselier waren der Versammlungsort der Zünfte und des Raths der Gemeinde. Dasselbe wird in einer Urkunde des Electus Diether um 1479 genannt: 'unser Hus und Judenerbe in der Betzelsgassen bei St. Quintin', wozu Gudenus, der die Stelle. Cod. II, 540 mittheilt, die Bemerkung macht: Ante annos exhibebantur hac in aede spectacula et ludi publici. Schaab Gesch. der Stadt Mainz I S. 535 fügt hinzu: „Daher vermuthlich sein Name — zum Monplaisir". Doch ist letzterer wohl nur moderne Umdeutung des alten Namens, der in der Form 'Munpasiliere' in Hartmann's Armer Heinrich V. 175 für Montpellier vorkommt. Wie aber (nach M. Haupt's Bemerkung bei Droysen, Eberhard Windeck, Abh. d. sächs. G. der Wiss. II S. 181) das Mainzer Judenerbe zu diesem Namen gekommen ist? Wahrscheinlich durch jüdische Besitzer aus Montpellier.

zu Mompasilier. des bescheden die radhern zu Mompaselier lude ußer ine, die da zu den zonftmeistern gen sulden und den brief heißen besegeln. als dan ein teil zonfte den brief besegelten und ein teil auch nit wolde virsegeln, die sich vestelichen dar weder satzten und nit dun enwolden, da daz die ander zonft gewar worden und gesahen, da sprachen sie, sie hetten sich des nit virstanden, sie wolden bi den ander zonften virliben, wes sie zu rade worden und hielden ez mit den andern zonften.

Item nu sal man weßen, daz alle zonftmeister und zonfte einhellichen und eins worden und oberkomen sint under ein mit gelobenden, die sie mit ein gehabet han und gebode darobir gehalten han, der da sint 113 gebode | gewest, da sie iren radhern keinen zu in dar in ließen. 25b da uberquamen alle zunft und zonftmeister zu Mentze und koren seczehen man[1] under in, die da mit iren radhern reden sulden umb des briefes sache und auch umb ander sache, dar umb alle zunft zornig uber sie waren. dar umb die iren rathern und die 16 von den zonften wegen etwas lange clage miteinander leisten zu Mompaselier und lange spenig waren. des hieschen die 16 man einen brief von der zonften wegen, den in die rathern virsegeln und geben sulden, daz die zonfte alle mogen sich zu hauf virbenden, als sie auch daden und einen buntbrief under ein haben und machten. auch schuldegeten die zonfte ir rathern und wolden des ein wandel han, wan sie sulden gesprochen han: der den buben ein teil die koppe abesluge, so ließen uns die andern dar von. da daz die rathern horten, da floch Peder Gendde, der da rechemeister was, und Herman Apetecker, der da burgermeister was in dem jar und Hanman zum Weder und Walter zu Molsberg.

Und die zunfte drungen ir radhern, daz sie in einen brief musten geben und sweren und virseglen[2], want die zonfte vil gebode dar umb hatten, und auch alle zunft iren buntbrief zu den helgen gesworen hatten.

Item man sal auch weßen, daz die 16 man ander an ir stad koren an der zonft wellen. und gingen zwen zu ine, daz ir 18 worden, die da alle renten, die die rathern hatten zu Mompasilier, ofheben sullen[3], und daz ander hus bi Mompasilier, da die ußgenden des rades ingingen, zudůn und abe sin sulde[4] und iren brief halden sulden: da von groẞe un-

1. Diese sind namentlich aufgeführt in der Urkunde in Beilage 5.

2. Vgl. den Text desselben in Beilage 5. Die Uebereinkunft ist datirt vom 5. Febr. 1411.

3. Nach Artikel 6 des Briefs vom 5. Febr.

4. Art. 10 des Briefes: 'daz die 29, die von der gemeinde wegen ingende rathern sint, die orten zu dem ein Mom-

eintrechtekeit dem rade und der stad instunt, want der rad kein moge
noch machte inhatte an hinderfrage der 18 man. und dar zu namen die
18 man auch vor, daz alle, die belehent weren von den herren, furter
nit sulden zu rade gen[1]. und daz was gethan of die vom alden rade,
26a wan der fel von den hern belehent waren. und auch | wolden sie nit
Johan Swalbach zu sime burgermeisterampt, dar zu ir gekorn was,
laßen komen und auch die ander belehenten auch zu iren ampten nit
wolden laßen komen. doch so ließen die gemeinde sie dar nach zu iren
ampten komen, want die von alden etlichen uß der stad waren gefaren,
und beschreben die gemeinde dar umb, als her nach geschreben stet.

Auch sal man weßen, daz in den leisen daz gemein volke eins teiles
sich besameten hinder sant Paul und wolden die juden slagen zu zwein
mal oder zu drien maln. und also obel zu Mentze stunt, und auch uß-
geschollen was und gewarnet worden die von dem alden rade, man wolde
sie virbenden zu der stad und sulden die scholt bezaln. dar umb waren
ir fil uß der stad gefaren[2] mit daz man sie troste libes und gudes, als
sie gebaden. nu sal man weßen, daz es also ubel in der stad stunt, daz
daz selbe ußgeschollen was uf daz lant an die lantzheren und an ritter
und knechte.

Item nu sal man weßen, daz bischof Johan von Nassauwe, ertz-
bischof zu Mentze[3], beschreip und bedebenget den rad und die 18 man,
gekoren von den zonften: er hette wol horen sagen, daz die zonfte ofge-
worfen heben 18 man, die da uber ein rad sulden sin. und des schecket
der bischof sin frunde zu dem rade und zu den 18 manen, mit namen
graf Philips von Nassauwe und graf Adolf von Nassauwe, sin neffen,
und Cone von Scharpenstein, den vetztum in Rinckauwe. und irzalten
des bischofs meinunge und sprachen, irme heren wer leit soliche unein-
trecht, die in der stad Mentze wer, want man weßen sal, daz er die stad
liep gehabet und noch hat, und im leit wer, daz die stad also virwarlost
sulde werden, und begert, daz man die 18 man weder abedede und ließ
den rad bi siner craft und macht, als ez vor gewest wer, daz sie sich dar
of berieden und ime ein gude antwort geben: auch wer eß sach, daz sie
26b des nit dun wolden, so wolde unser herre dar zu tůn | mit libe und mit

5. nit daz Hs.

pasiler halben sulnt und die uzgeinden nit und daz die uzgenden orten abe sin sulle'.

1. Vergl. den Friedebrief a. a. O. S. 502: 'Daz nieman in dem rade sal nemen dihinerlei gut oder lehen von ieman daz wider der stede friheit oder ere si, und wer daz brichet, der sal nimmer komen in den rat'.

2. Vgl. das Verzeichniß derselben Bl. 30a.

3. Johann II 1397—1419.

gude, als ser er mochte. des hiessen die 18 man acht tage einen berad und sprachen, sie wolden ez iren zonften vorbrengen, und hofften, sie wolden ein gutlich antwort geben. item die antwort was also: sie weren zu rade worden, sie wolden echt kiesen uß den zonften, daz die radhern zu Mompasilier auch koren ußer in fieer man, und daz die von dem alden rade auch koren vieer man ußer in, ob sie eingen weg mochten finden, daz ez hingelacht worde. des quamen die 16 gekorn bieinander und undersprachen sich und uberquamen eins briefes, der dan her nach geschreben stet, mit der stad missiven ingesegel und der rathern zu Mompasilier ingesegel virsegelt [1].

'Wir burgermeister und rad gemeinlich der stad zu Mentze und wir die zonftmeister und die zonfte und die gantze gemeinde der stad daselbes bekennen und dun kont allermenlich mit disem briefe, also als wir 16 erbern man under uns, echt von beiden siten des rades, mit namen: Johan Swalbach, Conrad Ysenecк, und Arnolt zum Widenhoffe, Herman Aptecker, Welchin Salman, Heintze von Hexheim den jungen, Peder Bart und Jeckel zum Jungen Swabe von des rades wegen [2], und echt von der zonfte wegen und von der gemeinde wegen zu Mentze mit namen: Mathis goltsmed von Wesel, Contz zur Kacheln den snider, Franck Schuerman den korsener, Hans Swab der wober, Peder Wamseler, Contz Finck der duchscherer, Henne Roße der leindecker, und Herman von Budingen georbent und gesatzet und gekorn hatten, sich gutlichen und fruntlichen zu undersprechen zu radslagen und zu besehen, ob sie einge wege of hinderfrage des rades und auch der zonfte und der gemeinde zu Mentze dreffen oder finden mochten, domit soliche erunge und spene, als man saget und ußgeschollen ist, die in der stad zu Mentze sin, fruntlichen dogentlichen und gutlichen hingelacht abegetragen gesunt und geracht mocht werden. da von die obgenant 16 man | von beiden siten des rades und auch von den zonften und der gemeinde wegen zu Mentze mit wellen weßen und virhengnisse des gemeinen rades und der zonfte und der gemeinde gemeinlich zu Mentze sich einer fruntlichen sune und rachtunge einhelleklichen vereinet und

1411. 14. Aug. — 27a

9. 'missiden' Hs. vgl. Bl. 55b 'damit man der stat missiven pleget zu versigeln'. 18. von der zunfte und der gemeinde wegen *M.* 19. Güntzen *M.* 21 f. Henn Roiß den leyendecker *M.* 22. bi einander geordent *M.*

1. Die folgende Urkunde ist bereits von Mone nach dem Original der Mainzer Stadtbibliothek in der Zeitschr. f. G. d. Oberrheins XIII, 300 abgedruckt. Die beiden Siegel fehlen am Original. — Die Varianten des Mone'schen Textes sind mit M. angeführt.

2. Von den Alten sind die an 1. 3. 5. 7. Stelle aufgeführten, welche sämmtlich unter den 1411 aus Mainz Ausgefahrenen genannt werden s. u.

uberkomen sint, also daz die alten sunbriefe, die der rad und die gemeinde zu Mentze vor langen ziden gelobet und gesworen hant und auch der rad nach lude der alten sunbriefe in ir kraft und macht gehalten sulle werden; und daz die 18 mane, die von den zonften und der gemeinde zu Mentze gesatzet und gekorn sint, nu forter abesin sullen; und daz die ander artikel, in dem selben brief begriffen und virschreben, gehalten sullen werden, die die zonfte gelobet und virsegelt hant. und wer eß, daz kein artikel in dem selben briefe weren, die weder die alten sunbriefe oder rad zu Mentze weren, daz die kein moge noch macht sullen haben. und daz da bit ein gantze clar sune und ein luter eweger virzig zwessen dem rade zu Mentze und den alten und den jungen inwendig und ußwendig des rades, allen zonften und der gantzen gemeinde, arme und richer, junger und alder, zu Mentze sin sal umb alle geschechte wort und werke, wie sich die biß of disen hutigen dag ergangen und virlaufen hant nust nit da von ußgescheiden; also daz unser einer vor dem ander dar umb libes und gutes furbaß sicher und unbesorget sin sullen an alle surge und geferde; also bescheidelich, daz der leste sunbrief, den die burgermeister, husmeister und alle radhern, ußgende und ingende, die von der gemein wegen von Mentze zu rade gent und gangen hant, und alle zonfte und die gantze gemeinde gelobet und zu den helgen gesworn hant[1] nach lude der briefe, die alle zonft dar ober virsegelt inhant, stede vest und unvirbrochlichen gehalten sal werden, auch numer me gesweche von keime unsern hern zu Mompasilier. und daz doch in der eineкeit und gelobede, alle die zonfte zueinander getan hant nach lude ires buntbriefes, 27b die zonft virliben sullen umb des wellen, | ob die zonfte ober kortze oder lang echt mit den iren zu Mompaselier zu reden hetten umb der gemeinen notze, daz sie daz dun mogen und sullen. und sullen auch die zonfte zwen slußel zu demselben iren buntbrief haben; und die selben zonfte, die die slußel in hant, mogen und sullen die ander zonftmeister zusammen heischen und bescheiden, wan sie des von einer zonfte oder zonftmeistern ermant werden, mit unsern hern zu Mompaselier zu reden ir not und gebresten. und dar umb sal der rad oder unser herren nieman argwenen in keiner wise.

Und obe die zonfte und die zonftmeister, so sie bi einander weren zu rade worden, daz sie lude ußer in hieschen oder beschieden mit unsern hern zu Mompasilier in vorgeschrebener maße zu reden: daz mogen

4. sollent *M.* 6. buntbriefe *M.* 8. kein] debeine *M.* begriffen wern *M.* 10. bit] mit *M.* 15. 'nust nit' nach *M* st. 'nu sint' Hs. 16 f. 'ane alle geverde' *M* st. 'surge u. gev.' 20. und mit uffgeriechten fingern zu den heilgen *M.* 23. einmudekeit *M.* 26. icht *M.*

1. Gemeint ist der Sühnbrief vom 5. Febr. 1411 in Beilage 5.

ſie vol tun. und wer eß daz ir eine partihe an die ander it zu ſprechen hette, ez wer umb almunde geltſcholt frebel oder anders, daz mag ir ein partihe an die ander fordern unſchedelichen diſer ſune und rachtunge. doch mit beheltniſſe, daz die alden ſunbriefe in allen iren begreff kreftig und mechtig virliben ſullen an alle geferde. und want diſe vor geſchreben ſune und rachtunge mit unſer aller wellen weßen und virhengniße alſo geſchein und durchgangen iſt, ſo reden und geloben wir, die burgermeiſter und der rad gemeinlich zu Mentze, die alden und die jungen, ußwendig und inwendig des rades, alle zonfte und die gantze gemeinde, arme und riche, junge und alde in guter truwen und an eides ſtad vor uns und unſer nachkomen, diſe vorgenant ſune und rachtunge feſt ſtede und unvirbrochlichen zu halden. und han wir des zu orkonde und feſter ſtedekeit diſen brief ſementlichen dun ſchriben und mit rechtem weßen mit des rades und der ſtede ingeſegel, des man zu der ſtede ſachen gebruchet, dun beſegeln, daz dar an gehangen iſt, des wir uns ſemetlichen an | diſem brief gebruchen. und zu merer beſtedinge aller vor geſchreben 28a
dinge, ſo han wir die burgermeiſter und alle andern rathern ußwendig und inwendig, die von der gemeinde wegen zu Mentze zu rade gent und gangen hant, unſer ingeſegel, daz wir zu unſern ſachen in daz hus zu Mompaſilier gehort, gebruchen, bi des rades und der ſtede ingeſegel an diſen brief auch dun henken. datum in vigilia assumptionis beate virginis gloriose anno domini 1411.

Der brief abeſchrift, den die von alten, die uß der ſtad gefaren waren, ſchreben allen zonften of den handel der vorgenant 18 man.

'Erſamen lieben beſundern frunde. als Johan Swalbach zu bur- 1411.
germeiſter gekorn iſt, bitten und begeren wir von den alten, beide in- 26. Apr.
wendig und ußwendig des rades, daz man den ſelben Johan Swalbach und auch ander unſer frunde zu iren ampten gutlichen und fruntlichen wolle laßen komen und da bi virliben, als von alders her komen iſt. da dunt er uns beſunder liebe an. beduchte uch aber, daz einge ſach dar in lege, daz des nit ſin ſulde, ſo iſt unſer fruntlich begerunge, daz unſer lieben rades frunde von der gemeinde und auch unſer rades frunde von den alten bi ein komen, die alden ſunbriefe, die wir von beiden partihen dar uber virſegelt in han, vor handen zu nemen und dan ußzuleren, ob man die ſache gutlich und fruntlichen ubertragen moge, daz iederman da bi virlibe, als daz von virſchribunge of uns komen iſt. wer eß aber ſache, daz unſer frunde igweder ſiten nach inhalt der ſelben inſcheides-

2. almende *M*. 4. begriffen. 7. geſcheen *M*. 17. burgermeiſtere, bußmeiſtere und *M*.

briefe dar umb nit gutlichen und fruntlichen vireingen und ubertragen mochten, was dar in billich sin sulte, des wir doch nit hoffen, daz man dan von beiden siten der sachen vorbaß zu luterunge und zu fruntlichem gutlichem ußtrage komen wolle an die ende, als dan dieselben entscheides-briefe clerlich ußwisent. datum of den ander sundag nach ostern anno domini 1411 jar'.

28b | Die vorgenant 18 man understunden alle almunde, die virziden almunde waren gewest, weder zu in zu nemen, und furderten an Henne Ortlipe sone zu Gelthus den schop und flecken zu Lutzelach. da der genant Henne Gelthus den schop necht wolde abetun noch in geben, da worfen die 18 man ein baner of und sprachen zu eime sprechwort: 'burle ba belumer da, Lutzelach stet noch da'; und also wart der schop von den 18 man abegebrochen, und namen auch den flecken zu der stat handen. do zoch der genant Henne Gelthus inweg mit wibe und kinden uß der stad gein Oppenheim. und zu den ziden zoch Herman Furstenberg mit wib und kinden uß der stad in daz Rinckauwe. und dar nach bededenget Henne Gelthus egenant den rad und die stat Mentze umb solichen broch und gewalt an Lutzelach beschein; und daz wart virracht, daz im der schoppe und flecken weder wart und vom rade virschreben und virsegelt.

30a | Dise waren alle uf unser frauwen dag assumptio im 1400.
1411. 15. Aug. jar und 11. jare.[1]

Omel Henne zur Eiche, it. Jeckel sin sone, it. Gotze sin sone, it. Orte sin sone, it. omel Pederman zum Eselwecke, it. Frederich sin sone, it. Henne Gelthus der alde, it. Henne sin sone, it. Friele Wonberg, it. omel Henne zum Jungen, it. Gotze sin son, it. Henne sin son, it. omel Glesgin Dulin, it. omel Rulman zum Floße, it. Pedergin sin sone, it. omel Reynolt Lichtenstein, it. Claysman sin sone, it. omel Slußel der alde, it. Slußele sin sone, it. Peder sin sone, it. Wolf sin sone, it Jeckel Schenckenberg, it. omel Jeckel Wydenhoffe, it. Herman Wydenhoffe, it. Peder sin sone, it. Clesse sin sone, it. Reynolt sin sone, it. Henne sin sone, it. Jeckel sin sone, it. Schafferade sin sone, it. Pederman zum Fitztum der alde, it. Dyelman zum Fitztum, it. omel Arnolt zum Gelthus, it. Henne sin sone, it Clesse sin sone, it. Arnolt sin sone, it. Pederman zum Gelthus, it. omel Henne Swalbache, it.

1. Es ist das Verzeichniß derjenigen, die aus der Stadt gefahren waren.

Henne sin sone, it. Clesgin sin sone, it. Henne sin sone, it. omel Rupel zum Kleman, it. Henne Big, it. omel Cristian Dusborg, it. Cristian sin sone, it. omel Orte zur Eiche der alde, it. omel Gotz zum Borne, it. Pauwels zum Fitztum, it. Reyse, it. Peder Wyde, it. Diele zum Jungen. it. omel Arnolt zum Wydenhoffe, it. Wilken Salman, it. Henne Gensfleische, it. Peder sin sone, it. Jeckel sin sone der pastor, it. Gorge sin sone, it. Pederman zum Frosche, it. Henne zum Herbolde, it. rechter Arnolt zum Jungen, it. Rodeger zu Landecke, it. Jeckel sin sone, it. Rodolf sin sone, it. omel Rodolf zur Eiche, it. Rodolf sin sone, it. Henne sin sone, it. Syfrit sin sone, it. Jeckel sin sone, it. Orte sin sone, it. Clesgin zur Eiche, it. Orte zur Eiche sin bruder, it. Jeckel Landecke, it. Clesgin Hilbolt, | it. Clesgin sin sone, it. Ortliep seligen 30b
sone zum Gelthus, it. Peder Bart, it. Henne Breder, it. Friele zur Laden, it. Ortliep zur Laden. it. Pederman zur Laden, it. Gotze Salman, it. Dyele Salman, it. Herman Furstenberg, it. Clesgin Reyse, it. Jeckel Guldenschaffe, it. Gerhart zur Britschen, it. Clesgin Wilbrechts eiden, it. Henne Speschart, it. Heintze Sommerwonne, it. Hengin sin bruder, it. Berwolffe, it. Jeckel Hyrtze, it. Anthus sin sone, it. Henne Hyrtze, it. Jeckel zum Jungen, it. Friele zum Jungen, it. Pedergin zum Jungen, it. Henne Waldertheim, it. Henne Humbrecht, it. Heintzgin Humbrecht, it. Peder Rebestocke, it. Hengin zur Laden, it. Diederiche zur Laden, it. Henne Faut, it. Pedergin Herbest, it. Pedergin Berwolff, it. Pederman Vitztum der Junge, it. Henne Vitztum sin bruder, it. Clesgin Vitztum sin bruder, it. Peder Dulin, it. Heintze sin bruder, it. Clesgin sin bruder. summa 117.

Item diß ist der spanne und mishellunge zwuschen den von den alden und zwuschen den zunften der gemeinde zu Mentze, als die uß der stad gefaren waren mit einander alt und junge lude, daz doch von godes gnaden gutlichen und fruntlichen geslacht und geracht ist worden uf den samßdag uf palmeabent im 1400. jare und im 13. jare [1]. 1413. 15. Apr.

| Dise her nach geschreben personen sint uß Mentze gefaren umb 31a
solicher spenne und mishelunge zwessen den von alten und der gemeinde zu Mentze vor und hienach geschreben, anno domini 1413 jar in der fasten [2].

19f. 'Jungen' 3 mal auf Rasur von jüngerer Hand.

1. Die Hs. hat hier den Raum der übrigen halben Columne leer gelassen. Die Rachtung mit dem Datum des 14. April folgt weiter unten.

2. Das Verzeichniß der im J. 1413 Ausgefahrenen, welches hier folgen sollte,

Iß ist zu weßen, daz die zwolfe von den zonften wegen, als sie die zonft gekorn und gesatzet han, daz sie zumutten von irer zonft wegen, als die zwolf sprachen, den von dem alden rade und die zu in gehorig sint und in dar satzten, und sprachen also: die ieren rathern of ir siten zu Mompaselier weren mit in eins worden und wolden sie ez und ihen gehabet han die artikel, als her nach geschreben stet: zum ersten, wer ußer der stad wonhaftig worde oder von ir zoge in iren noden von schatzunge oder ligeltz wegen, wan der weder inqueme, daz der zonftig werden sulde, er were wer er wer, und ligelt und schatzunge geben sulde als ein ander: daz da weder den alden rad was und die zu in gehorig sint. auch wolden sie und sprachen, wan man gulde virkeyfte oder virkeyfen wolde, so wolden sie die eren von den zonften zwen oder me dar bi han, daz die sehen, was und wie fil man virkeyfte, wan sie eß weßen wolden. auch wan der rad oder die burgermeister mit iren zunftmeistern uß it zu reden hetten oder mit den zonften, daz dan die zwolfe zwen oder dri mit den burgermeistern sietzen wolden und die antwort ine zu nemen und zu virhorn der zonftmeister oder der zonfte meinunge. und retten die zwolf mit Clas Dullin und Arnolt zum Widenhoff und Welkin Salman und Peder Bart und bescheden in einen dag, sie hetten mit in zu reden. und lachten in die artikel vor, als sie vorgeschreben sint. da antworten die vorgenant vieer, daz musten sie hinder sich brengen an ir frunde, wan sie ez nit allein zu thun hetten.
31b da sie ez hinder sich an ir frunde brachten, | da was ez in nit zu sinne. und furen also uß der stad.

Nu sal man weßen, als sie nu uß der stad gefaren waren, daz da fast of daz lant geschollen was und auch daz wort, daz der zwolfer einer von den zonften gekorn, daz der vor eime gantzen rade zu Mentze gesprochen hatte: hette er zwolf eide gesworen zu den helgen vor mittage, funde er ein beßers nach mittage, er wolde die zwolf eide alle nit halden, er wolde dem beßern nachfolgen und daz halden. und derselbe man heißet mit sime namen Gyllige zum Ruchfoß. daz da auch den von dem alden rade und die zu in gehorig sint, vaste und ser inging daz selbe wort, daz er gesprochen hatte, wane sie sich nit westen in welichen weg zu keren.

Nu sal man weßen, da die von dem alden rade und die zu im gehorig sint, verzehen dage uß der stad gefaren waren, daz da die stede Wormeße, Spiher und Frankfort gein Mentze quamen und da under-

fehlt, vermuthlich weil es mit dem schon gegebenen von 1411 identisch war. Der Schreiber der Hdſ. fährt, wie es scheint nach einer Pause, mit anderer Tinte fort.

stunden den zwolfen zu sagen daz wort, daz da ußgeschollen was von in und den alden zu Mentze; und huben da an, zu dedingen zwessen beiden partihen, zwessen den alden und der gemeinde ein gutlichkeit und rachtunge of beiden siten, daz da virzeichet wart in eine nottel, des die stede auch virzeichent notteln hant und auch die von dem alden rade und die zu in gehoreng sint. die nottel hernach geschreben stet.

Diß ist die rachtunge uf den vorgeschreben handel, die dan die dri stede Wormß, Spiher und Frankfort machten. 1413. 14. Apr.

'Wir die burgermeister und die von dem alden rade zu Mentze und aller unser frunde, alde und jung zu uns gehorig, die zu disen ziten mit uns uß | [gefaren] und auch die in der stad bleben sint of ein, und 32a wir die burgermeister und rathern gemeinlich, die von der gemeinde wegen zu Mentze zu rade gegangen han und gent, und die gantze gemeinde zu den zonften gehorig sin of die ander siten, bekennen und dun kont aller menlichen mit diser gegenwirtigen schreft, daz umb soliche rede und dedinge, als zwessen uns obgenant partihen zu disen ziten in der stad zu Mentze ofinstanden sint, und darumb die ersamen wisen die rete der stede Wormße und Spiher, unser lieben frunde und eitgnoßen, und auch die ersamen wisen unser besunder lieben frunde der rad zu Frankfort ir ersamen radesfrunde, mit namen: der rad zu Wormeß Welhelm Bonne den jungen und Herman Wirtschaft, der rad zu Spiher Conrat Rosseler, und der rad zu Frankfort Jdeltrutman und Conrat Wyße bi uns in unser stad Mentze gesant hant, soliche rede und dedinge zwessen uns fruntlichen zu virdedengen abezutragen und hinzulegen. dar umb auch die vorgeschreben rede und stedefrunde sich fruntlichen und ernstlichen gearbeit und gemuet hant und soliche rede und dedinge zwessen uns gutlichen, gentzlichen und eweclichen verdedinget, abegetragen und hingelacht hant in der maße, als hernach geschreben stet, mit behelnisse und doch unschedelichen der alten und nůwen sunbriefe an alle geferde.

Zum ersten ist beret, daz der artikel von der wegen, die in disen noden uß der stad Mentze gezogen sint, oder noch in disen noden ußer der stad zogen, und daz der selbe artikel in solichem begreff und bestande die vieer jarzal fullen uß weren und virliben sal und auch also gehalten werden in aller der maße, als dan der gantze rad und alle zonfte daz vormals einmudeklichen nach lude der notteln dar obir begreffen ubercomen sint[1], an alle geferde.

1. Gemeint ist wohl der von den Rathsherren zu Mompaselier mit den Zwölfen von den Zünften vereinbarte Artikel S. 48: 'Wer ußer der stad won-

Item ist geret, daz wir der rad zu Mentze alle die personen, die da gulte of der stad zu Mentze han, sie sin inwendig oder ußwendig der
32b stad Mentze geseßen, mit iren namen und | mit iren gulte und auch die datum ir briefe, also wer man die data der selben briefe haben mag, der von den alden raidsfrunden zu in gehorig, die mit des rades sint, und der gemeinde oder iren frunden, die sie dan von beiden siten dar zu bescheiden werdent, beschreben geben sollent; und wer iß, daz man die data etlich briefe von iren personen, die ußwendig der stad Mentze, als zu Collen, zu Ache oder an andern enden geseßen weren, nit haben mochte, und als ferre dan die vorgenant beide parthien data derselben briefe auch begerude werden, daz danne vor den raidt zu Mentze uns botschaft zu denselben personen ungeverlich dun sollen, zu bieten, die data irer briefe beschreben zu geben. und sulde man dan auch dieselbe egenant sache gein ußluden, die nit zu der stat Mentz gehorig weren, verhuden in einer gehemde zu behalden und laßen verliben, als ferre man mag, of daz der stat und der gemeinde kein schade davon enstene moge, ane alle geverde.

Item ist iß geredt, were iß sach, daz wir, der radt zu Mentze vorbaß die halbe abe irstorben gulde nach lude der nottel dar uber begriffen [virkeysen] worde, daz wir dan die selben personen, die die gulde keysen wolden, der von dem alden rade und auch von der gemeinde frunde, die mit des rades sint, die dan iecliche parthie dar zu ziehen worden, zwene oder vieer von beiden siten, mit unsern stederechenmeister vorbrengen und benennen sollen laßen, wie die personen sint und wie hoch sie den kauf bracht und gedreben haben. und were iß dan, daz der von dem alden rade oder der gemeinde frunde, die ie zu ziten dar zu geschicket worden, so sie die personen, als ferre man die gegenwirtig gehaben mag, gesehen hant, iemans wosten, der me umb den gulden geltes geben wolt, so sal man der stede und der gantzen gemeine bestes dar in dun und vorkeren. wusten sie aber niemans, so solden die rechenmeister den kauf follenziehen und follenfuren und | [1] . . . .

22. 'sich in' Hs. statt 'ziehen'. 28. woste Hs.

haftig worde oder von ir zoge in iren noden von schatzunge oder ligeltz wegen, wan der weder inqueme, daz der zonftig werden sulde, er were wer er wer, und ligelt und schatzunge geben sulde als ein ander'. — Damals gingen allerdings die Alten nicht auf diesen Artikel ein.

1. Die Blätter 33 und 34 sind ausgerissen 'nicht ohn Ursachen', wie eine spätere Hand auf Bl. 32b bemerkt. Doch ergänzt Glauburg in seiner Abschrift (d) unserer Handschrift die Lücke 'aus einem alten pergamentnen Copialbuch bei den frhrl. zum Jungenschen Familiendokumenten befindlich'. Wir setzen diese Ergänzung, welche auch die Gießener Hs. (G) S. 212ff. als Abschrift von d hat, in den Text.

[Hſ. d] und ſollent ſie dan der vom alden rade und der gemeinde frunde, die ſie dan darzu geſchicket hetten, der perſonen namen, die die gulte alſo gekauft hetten, mit irer gulte und auch die dato irer brieſe beſchreben gebin, ane alle geverde. und ſol auch der rad und die alten und nuwen ſunbrieſe in irer moge und macht verliben in allir der maßen, als wir die ſelben ſunbrieſe von beiden ſiten globt geſworn und verſiegelt hant. und wer dhein artikel in dieſer ſchriſte, die weder die alten und nuwen ſunbrieſe weren, die ſollent weder moge noch macht haben, an alle geverde. Hſ. d

Und her of ſollen wir, die burgermeiſter und die vom alden rade und alle unſer frunde, jung und alt zu uns gehorig, und die burgermeiſter und ratherren, die von der gemeinde wegen zu rade gegangen hant und gent, und die gantze gemeinde zu den zunften gehorig, umb alle rede und tedinge worte und werke, wie ſich die in dieſen leufen zuſchen uns gemacht ergangen und verhandelt hant, vor uns, alle unſer nachkomen und auch die jene, die dar in verdacht mogent ſin, gutlich fruntlich gentzlich luterlich und eweklich geſchlichtet und vereiniget ſin. und ſal darumb ein luter ewiger verzig zuſchen uns beiden parthien und allen den unſern und unſern nachkommen ſin, alſo daz unſer eine die andern eren und vordern und unſer eine vor der andern unbeſorget ſin ſollen, ußgeſcheiden in allen vor geſchreben ſachen geverde und argeliſte. und dieß vorgeſchrebener gutlicher vereinunge zu einer ewigen gedechtnuß, ſo han wir, die vorgenanten beide parthien, mit vorbedachtem woil beradem moide und mit vereintem willen dieſe nottel und ſchriſte wir, die obgenanten parthien, unſer igliche eine, zu uns genommen und behalden, uns von beiden ſiten dar nach mogen wißen zu richten. und zu merer gedechtniße dieſer vor geſchribenen gutlicher vereinunge, ſo han wir von beiden parthien iglichem der vorgeſchribenen ſtede frunde, die ſoliche fruntliche vereinunge zuſchen uns beredt und betedinget hant, dieſer notteln und ſchriſte eine gegeben, ſoliche gutliche beredunge deſto baß in gedechtniß mogen zu behalden. und iſt daz geſchehen in dem jare, do man ſchreip nach Criſti geburt duſentvierhundert und dar nach in dem drizehenten jare of den fritag vor dem heiligen Palmedage[1]. 1413. 14. Apr.

25 f. behalden dan Hſ. 28. iglicher Hſ.

1. Das Datum der Urk. ſtimmt mit der Angabe Bl. 31b: 'da die von dem alden rade — verzehen dage uß der ſtad geſaren waren'; denn dieſe Ausfahrt fand ſtatt 1413 'in der faſten', womit bewieſen iſt, daß Glauburg die Urk. der Rachtung der Städtefreunde richtig ergänzt hat. Das weiter Folgende iſt ein Bruchſtück von einer anderen Urkunde vom 1. Dec. 1414, deren Anfang fehlt, worin Droyſen (Eberhard Windeck. Abh. der k. ſächſ. Geſellſchaft d. W. II, 182) irrthümlicher Weiſe den Schluß zu jener Rachtung geſehen hat.

F. Bl. 35a 1414. 1. Febr. | . . . . zu Mentze oder daz merdeil under in binnen den vorgenant jarzalen zu eren und zu gemeinem notze der stat zu Mentze uberkomen werden. und als ferre uns daz liep ist, so sal iß sinen vorgang haben. were uns aber daz nit liep, so sulden wir sin doch folgen und uns dar wider nit setzen in kein wise ane geverde. also doch, daz wir unser frunde mit der schatzunge oder ander uffsetzunge als die gemeinde zu Mentze oder daz merteil under in der stat zu Mentze zu eren unt zu gemeinem notze binnen den vorgenanten jarzalen uffsetzen und uberkomen werdent, nit hoher noch ferrer beswerет noch beladen sullen werden, wan als ander gemein ingeseßen burger zu Mentze nach geborniße eins iglichen narung, ane alle geverde.

Und were iß sache, daz dise vorgeschreben stucke besamt oder besundert von unser deheine gebrochen und uberfarende wurden, daz dan der oder die selben, die den broche deden, der stat zu Mentze zu gemeinem notze mit libe und mit gude verfallen sulden sin, ane wiedersprache und hinderniße der selben und ir erben und aller menliches. und wir die vorgenante manne und die jungen, die mans namen hant, alle unser ieglicher besonder, han alle und iecliche vorgeschreben stucke in guden truwen an eides stat globet [und] zu den heiligen gesworn. und wir die vorgenanten frauwen han auch alle und ieglich vorgeschreben stucke in guden truwen an eides stat globet und zu den heiligen gesworn und uf unser frauweliche ere globet, feste und stede und unverbrochelichen zu halden und dar wieder nit zu dun, noch zu raden, noch zu schaffen dorch uns selbes noch durch niemans anders dar wieder gedain werden in kein wise ane alle geferde. und des zu orkonde und veste stedekeit, so han wir, Johan zu der Eiche, Johan zu dem Jungen, genant lange Henne, Reinold Lichtenstein, Clas Dulin, Herman Widenhoffe, Arnolt zum Gelthus, Rudeger zu Landecke, Clas Reysse und Friele Gensfleische, burger unser ingesiegel vor uns und auch umb bede willen allen und ieglichen unser frunde und mage und auch der vorgeschreben frauwen vor sie an disen briefe gehangen, des wir die vorgeschreben personen alle semtlich und unser ieglicher besunder under irme ingesiegel uns erkennen, der wir mit in gebruchen an diesem briefe, der geben ist uf unser lieben
35b frauwen dag abent kertzwie genant, | zu latine purificatio, in dem
1414. 1. Febr. jare als man schreip nach Cristi geburte virzehenhundert jare und vierzehen jare'.

Da nu soliche geschiecht, als vor geschreben ist, beschach, zu der-

33. 'der wir' wiederholt in Hs.

selben zit sulde große hochzit der brutlafte mit zieherunge stechen und brechen under den von den alden gewest sin, daz durch solich große geschiecht vor geschreben hinderzogen wart: wan iß geschiecht sunder sache kein ding, wan got verhenget etwans daz boise, of daz er dar uße ziege etwaz gudes, als David sprichet: 'iß ist gut, daz du mich gedemudiget hast'.

Eß ist zu wißen, daz der vorgenant buntenisse briefe gentzelichen abegedain wart, und ein gutliche rachtunge zwuschen den von den alden und die zu den gehorig of ein, und der gantzen gemeinde zu Mentze of die ander site geschehen und gemacht ist of unser frauwen dag assumcio 1418. 15. Aug. anno 1400 und achtzehen jare.

| Dise notel sal man anheben zu halden uf suntag nehst kompt, 36ª daz ist nemelich der suntag nach unsers heren lichams tage anno domini 1422. 14. Juni. millesimo quadringentesimo XXII⁰ [1].

'Zum ersten: alle die jene, die hie geent und stent und ir burgerschaft ufgesaget hant und nit liep und leit mit der stad liden wollent [2], die sal niemants husen, noch mit in eßen ader drinken, noch keinerlei gemeinschaft mit ine haben, eß si mit kaufmanschaft ader ander gemeinschaft, an geverde; ußgescheiden ob ez were, daz ir einer ader me zu iren noden hie zu Mencze zu tunde hetten, so mochten sie geen in ein offen herberge und da inne eßen und drinken, und wer daz verbrichet und uberferet, so dicke daz beschiet, als dicke sal der ader die selben, die daz dunt, in ein pene funf gulden verfallen sin. und die vier burgermeister sullent daruber globen bi dem eide, den sie getan hant, solich pene zu nemen von den jenen, die daz verbrechen und uberfaren werden, als ferre sie des gewar werdent, an geverde. und insal niemants ir erbe und husere, hie zu Mencze in der stad burgbanne gelegen, buwen ader arbeiden. und wer iz, daz iemants in iren huseren ader erben wonen wolten, ader ir wingarten, eckere ader wesen, wie solche erbe dan genant ist, bestanden hetten, dieselben sullent ir schatzunge geben, daz sich geburte, von solichen huseren und erben nach marczal und gebur-

4. dar uße] daz uße Hs.

1. Die folgende Notel auf Bl. 36ª und 36ᵇ ist von einer andern Hand als das vorhergehende und folgende eingetragen.

2. Nach Joannis III, 460 der allerdings keine Quelle angibt, war es 1420 über den Vorrang bei der Einholung Erzb. Konrads III und König Sigmunds zu neuen Streitigkeiten gekommen. K. Sigmund kann aber nicht dabei gewesen sein, da er 1420 gar nicht nach Mainz gekommen ist; s. Aschbach, K. Sigmund Bd. 3 die Regesten S. 430, vgl. Droysen a. a. O. 183 Anm. Joannis spricht von Gewaltthätigkeiten und 'harten Gesetzen' gegen die Alten, infolge deren die bedeutendsten Familien auswanderten: die Fürstenberg, Gensfleisch, Gelthus, Malsberg, Humbrecht, zum Jungen.

nisse. und sullent solich schatzunge geben binnen eins mandes friest, ader dar uß ziehen, wie sie wollent, bi der vorgeschreben penen.

Anderwerbe daz man von hundert gulden ein gulden zu schaczunge gebe und die verlibe furbaßer als bither. und man sal daz zu zwein gezîten in dem jare ufheben, nemelichen halb in den nehsten acht tagen vor sant Johans baptisten tage und daz ander halbteile in den nehsten acht tagen vor winachten. und sal man daruber kiesen vier ader sehs des rades und nit me, die solich gelt ufhebent. und wer sin schaczunge zu iglicher zit nit engibt, den sullent sie dar 'vor phenden, und sullent auch die schaczungemeister jares in dem rade sweren, solicher schatzunge niemants zu irlaßen.

Item und daz ein igliche mensche, der sich zu Mencze neret und weret und liep und leit mit der stad lidet, ußgescheiden kinder, dinstlude und megde, die unberaden sint und kein eigen gut hant, der sal igliches dise nehsten zukunftigen dri jare alle wochen vier hellir geben. und sal man bestellen mit den besten, daz daz alle wochen und alle mant in die rechenuge geantwert werde. und uf daz arme und riche solichs gebot desta baz zukomen mogen, so hant unsere heren in dem rade gewegen großen costen, den die burgere, arme und riche, zu Mencze hant mit brûden, erstemessen und lichen. und ist ir meinunge davon, wann nu iemants
36b furbaßer brûde ader erstemessen[1] machen wullent ader ein liche | hetten, daz die uber zwenczig eßen nit laden sullent. und dar zu, wann iemants wil ein liche begen ader ein siebenden, ein drißigen[2] ader ein jargezit, daz die nit me dann zwolf menschen zu solichen begengnisse bidden sullent. und die selben sullent auch nit me dann zu eim male zu der frone messen oppern. und wann daz alsô gehalden wurde, so meinent sie, ez sulle als groß lichen vor arme und riche zu Mencze sin und ine als großen staden und fromen bringen, als die vier hellir, die sie der stad werden geben, und me.

Item und alle die jene, die kaufmanschaft inkaufent furbaßer uf winnunge zu verkeifen ader solichen kaufmanschaft verarbeident, daz die von zehen gulden, die sie alsô anlegen werden, der stad geben ein behemschen[3], ez si inwendig oder ußwendig der stad Mencze, ußgescheiden

5. 7. achtagen Hs. 14. undeberaden Hs.

1. Der erste Seelengottesdienst für einen Verstorbenen, Lexer mh. Wörterb. unter 'erste'.

2. Der siebente bezw. der dreißigste Tag nach der Beerdigung eines Verstorbenen, an welchem der zweite bezw. der letzte Seelengottesdienst für ihn gehalten wurde.

3. D. i.: böhmischer Groschen; vgl. über diese weitverbreitete Silbermünze Städtechroniken I, 244. II, 532. V, 425.

frucht und win, davon sal man dun vorbaßer, als bizher. doch also waz fruchte die becker inkaufent und zu feilem kaufe verarbeident, daz die ie von zehen gulden werte fruchte ein behemschen geben und dar zu ir ungelt. und waz da eim iglich an lediger gulten ader nuczen infellet, eß si an ewiger widerkaufs- ader lipgedingsgulten, an lehen, zinsen ader an korne, weiß, spelczen, hafern, erbeßen, linsen, nußen, wie dan solich fruchte genant ist, hauwe, strowe, pele und waz dann eim also lediglichen wirdet und infellet, nust ußgenomen, daz die ie von 10 gulden ader 10 gulden wert geben der stad ein behemschen. wer aber uber ader under 10 gulden wert kaufmanschaft inkaufet ader solich ledige nucze und felle infallen hette, wie vorgeschreben stet, daz die nach marczal geben. wer iz aber, daz etlich kaufmanschaft bißher mer geben hette, dann von 10 gulden ein behemschen, die [sulde bliben sten bi dem ersten geben.

Item alle die jene, die gemunczet gelt inkeyfent uf winnunge zu verkaufen, die sullent geben von hundert gulden zwen schillinge. und die da ungemunczet golt, silber inkaufent, die sullent geben von zehen gulden ein behemschen.

Item und daz alle fremde lude, die hie zu Mencze in der stat und burgbanne feilen kauf dribent und nit zunftig und burgere sint und auch nit liep und leit mit der stad lident, von iglichem gulden, den sie losen werdent, der stad sullent geben 2 alde hellir, ußgescheiden frucht und win, bornholcz und kolen. daz sal geben, als daz bizher geben hat, und wer daruber ader darunder losen wurde, der sal geben nach marczal. waz kaufmanschaft aber von eim gulden bizher me geben hat dann 2 hellir, daz sal bliben bi dem ersten geben. auch sal diz ein iglicher wirt zu Mencze sin gesten sagen, alsoliche heller zu geben [1].

Dise vor geschreben penen sullent halber fallen und werden in die rechenuge und halber der vier burgermeister'.

(37 leer)

| Item iß ist zu wißen, so als die zehen von den zunften, die von 38a
den zunften gekorn sint [2], daz sie mit rade der stat gebreste [und] scholt 1428.

1. Auf die Nothlage der Stadt, [die sie zwang, ihre finanziellen Hülfsquellen in dieser Weise in Anspruch zu nehmen, wird schon in einer Urkunde Erzbischof Konrads III v. 19. Oct. 1422 (Schaab, Rhein. Städtebund II, 395) hingewiesen. Die Stadt sei mit schwerer Schuld beladen, 'also daz sie schinberlich in kurzen Jaren beide an Luden, Inwonern, Statt und Gute abgenommen hant und abermalen davon fast Unordenunge und andere wesen, anders dann vor ziten daselbs gewest ist, sich verlaufen und entstanden han'. Deshalb will ihr der Erzbischof 'zu Erledigung iren noten und schult' zu Hülfe kommen und verspricht 8000 Gulden an sie zu zahlen.

2. Wir haben über die mit der Er-

uf redelich wegen virsorgen und dreffen sulden of wolgefallen des rades, da ist zu wißen, daz die vorgenant zehen personen[1] hant wieder des gemeinen raits willen und wolgefallen, sunderlichen wieder die von dem alde rade, also daz man sich zehen jare verbinden sulde zu Mentze umb alle uffsetzunge, die man in den zehen jaren raitslagen worde, dun sulde; daz doch die von dem alden raide, beide inwendig und ußwendig des rades, gemeinlichen wiedersprachen[2] und meinten, der stat schult und gebreste zu versorgen, sulde man ratslagen of wolgefallen armer und richer zu Mentze und auch die wege geben zu versten arme und riche, als daz auch gewonlichen und herkommen ist. dar of antworten die vorgenanten

1. verbunden Hs.

wählung der Zehner 1428 beginnenden Umwälzungen einen ausführlichen gereimten Bericht von dem durch sein Geschichtswerk über König Sigmund bekannten Eberhard Windeck (s. hierüber die Einl. zur Chronik), der obwohl von Geburt zu den Geschlechtern gehörig — ein älterer Eberhard Windeck findet sich unter den 129 von den Alten, die im J. 1332 aus Mainz ausfuhren s. Bl. 15a — als ein Hauptleiter der popularen Bewegung erscheint. Dieses, sowie ein auf gegnerischer Seite von einem gewissen Jacob Stoffelin verfaßtes Reimgedicht und ein drittes über ein Ereigniß aus demselben Zusammenhang sind nach einer im Darmstädter Archiv befindlichen Handschrift aus den Papieren der zum Jungen neu abgedruckt bei v. Liliencron, Die historischen Volkslieder der Deutschen I, Nr. 63—65 (vergl. hierüber auch die Einl. zur Chronik). Ferner besitzen wir noch eine prosaische Relation über die Mainzer Vorgänge v. 1429 und ein Schreiben Peters zum Jungen mit Beilagen über Windecks Vorleben, aus der genannten Handschrift abgedruckt von Fichard im Frankfurter Archiv für ältere deutsche Literatur und Geschichte III, 324 flgd. Die Prosarelation folgt auf Grund der Hs. neu herausgegeben in der Beilage 7.

Nach Windeck's Darstellung ergriff der Rath selber die Initiative und begehrte einstimmig die Wahl von 10 Männern aus den Zünften. Motiv, Nr. 63 V. 32:

'Wan sie vochten in solde mislingen,
daß sie die stat in wirde und ere
nicht mochten gehalden mere,
als sie bißher getan haten;
wan ir uffsatz wolde nu numme baten
den sie bißher hant getrebin'.

In dem von gegnerischem Standpunkt geschriebenen Gedicht Nr. 64 heißt es von Windeck und dem Schreiber Niclae v. Werstat V. 108 flgd.

'Si hant der gemeinde so vil gescreben
gesaget und gelogen, daß der alde rat ist verdreben,
beide ir wibe und auch ir kint,
als sider herre und sint,
daß die zehen sint komen
und die gemeinde ist worden dommen'.

Das kann doch wohl nicht mit Droysen a. a. O. 185 dahin gedeutet werden, als sei hier Windeck der Vorwurf gemacht, daß schon jener Antrag des Raths auf Einsetzung der Zehner nur durch die Hetzereien Windeck's erzwungen worden sei.

1. Dieselben werden mit Namen aufgeführt im Gedicht Nr. 63 V. 47: 'Ebirhart Windeck mit dem bart', Henne Knauf 'mit dem sußen munt' (V. 114. 546), 'der gecke' (V. 158), und von gegnerischer Seite 'ein bastart' (Nr. 64 V. 192), 'das burenkint' (Nr. 65 V. 20). Die andern sind Henne Zaen zum Spanheimer, Rosenstil der spengeler, Eckart uf dem holzmarcte, Jost Lewenbart, Gorge Gruel, Medenbach sin geselle, Jeckel Scherer uf dem Brande, Henne zum Wageman (Nr. 63 V. 59—66).

2. Nach Nr. 63 V. 87 flgd. ging der fragliche Antrag zunächst nur auf eine Permanenzerklärung der Zehner und des Raths, und zwar auf 10 Jahre:

'Sie ratslugen auch gar balde,
sie weren iung adir alde,
daß sie zehen iar bieinander bliben solden.

zehen, daz daz nit zu dun enwere, daz man ieman die wege sagen sulde, die also geratslaget weren und vorter dun sulden und wolden, daz sich ein ieclicher dar zu verbinden sulde. und wolden dem nit anders dun. und waren unser frunde etwas faste dar umb bedragen, also daz sie viel gebode dar umb hatten und meinten, daz daz ein ungehorten sache were, und werten sich des lange. zuleste wolten sie[1] nein oder ja wißen und wolden unsern frunden nit langen frist geben, wan von dem daz sie ußer dem rade des morgens gingen biß zu drien uwern nach mitdage. und hatten in doch zwae entworten vor geschreben geben, wie ir meinunge was, die sie alle abeslugen, des unser frunde sere erschracken und sich eins deils uß der stad machten. und wie die entwort von unsen frunden lute, gap man in verschreben als die selben na einander hie geschreben sint, der sint zwae.

Darnach folget der briefe irs verbuntenißе die erste entworte: 38b

'Ersamen, lieben frunde. Als wir an uch gesonnen han uns ein entworte zu geben dar of, abe ir uns bi unserm alden herkommen rechten und friheiten, als die dan unse aldern und wir herbracht han, und bi alden und nuen sunebriefen wollent bliben laßen oder nit, also hant ir uns zu den barfußen am donerßdage neste na sant Bartholomeusdag 1428. 26. Aug. dorch Nicolai, den schriber[2] eint bitwort geben also luten, als wir dan ungeferlichen behalden han: ir wollent uns bi solicher friheit gerne bliben laßen ungeverlich, doch unschedelich und unubergeben der gemeinen vorgeschreben friheit, die sie itzunt hant oder in konftigen ziten irwerben worden etc.

Siehent lieben frunde, uf solich uwer entworte hant sich unser frunde undersprochen, als viel wir der uf diß male bi einander gehaben mochten ungeverlich, und sich also zehen jare verbunden zu sachen, dar in wir nit wißen oder versten mogen war an wir gekart sin, ist unser meinunge nit, und hoffen und getruwen, daz ir oder iemant anders unbillichen sulde, dan wir in uwer antwort nit versten konnen, daz wir bi unsern friheiten, alten herkommen, alden und nuen sunebriefen bliben mochten. dan lieben frunde, der stat schult und der rechenunge bresten zu versorgen und zu vorkommen, ist unser meinunge, daz die zehen des rades[3] und die zehen der gemeinden, die dar zu gekoren sint, bi einan-

1. Die Zehner.
2. Nicolaus von Werstad, Schreiber der Gemeinde; vgl. Nr. 63 V. 99.
3. Vgl. Nr. 63 V. 95: 'Sie baden zehen erber man uß dem rade zu ratslagen fru und spade mit den zehen von der gemein'.

der gen und kommen, of des rades und der gemeinde arme und riche wolgefallen zu ratslagen und wege zu finden, dadurch der stat schult und der rechenunge gebreste of redelich wege, die dan arme und riche zu Mentze zu liden und zu dragen sin, versorget moge werden. und so ein soliches beschehen ist, hoffen wir uns dar inne als erberclichen zu halden und zu bewisen, daz ir und ein iecllicher sehen und vernemen sult, daz uns der stat schult und schade, und daz iß nit wol farn sulde, getruwelichen leit ist, und bieden uch dise unse entworte im besten ufzunemen'.

39a **Die ander entworte.**

1428. 27. Sept. 'Ersamen, lieben frunde. so als ir zehen von beiden siten des rades und zehen der gemeinde zu ratslagen gekorn sint die rechenunge zu versorgen, bi den andern gewest sint und geratslaget habent uf wege, dadurch der stat schult und gebreste of redelich wege vorgenommen sin, als ir meinent, und doch die selben artikel hinder uch behalden habent, die selben zu swigen; und als uwer meinunge ist, daz wir uns zu solichen artikeln, die ir also geratslaget hant, verbinden sullen dise nesten zehen jare, nach einander folgende sint und sich darzu ergeben; und als sich unser frunde dar umb underspochen hatten, als viel wir of die zit bi einander gehaben mochten, und ir meinunge was, daz sie gerne gehort hetten solich wege, die dan geratslaget weren, und uch des ein fruntlich gelimplich entwort dar of zu geben, wan sie sich nit gern verbontlich mechten zu sachen, der sie nit wusten, noch gehort hetten. und als ir uns dar zu wieder geantwort haut, daz uch daz nit zu dun ensi, wan nieman me da von weiße, wan ir, die zwentzig die dar zu bescheden sint. daz wir uns noch undersprechen und uch des ein kortze fruntlich entwort geben, sich zu solichen ratslagen, als ir geratslaget habent, zu verbinden die nesten zehen jare nach einander folgende.

Ersamen lieben frunde, uf solich uwer entwort han wir unser frunde aber bi einander gehabet, als viel wir der haben mochten ungeferlich, und han da von den funfen unsen frunden verstanden, die daz hant helfen ratslagen, daz sie zwentzig meinen, daz die rechenung dar durch versorget si, und dewile daz die zwentzig meinen, daz die rechenunge dardurch versorget sin sulle, so hant sich unser frunde dar of undersprochen und ist ir meinunge, daz sie sich dar | 39b zu ergeben wollen umb der stede ere und notze, daz die rechenunge dar durch versorget moge werden, und dise nesten zehen jare nach einander folgende sich zu solichen

32. daz sie zwentzig Hs. ('sie' ist wol ein Fehler der Hs., vgl. 33).

artikeln, die ir zwentzig izunt geratslaget hant, ergeben und sich dar zu virbinden, doch also ferre daz arme und riche zu Mentze, die dem rade und der stat zu Mentze zu verantworten stent, in vor geschreben maßen auch dun. und were iß sache, daz unser frunde einer oder me, die sich dar zu verbonden hant, dise nesten zehen jare also zu liden, binnen den selben zehen jaren nit gelegen were oder nit hie in der stat sin wolden, der oder die sulden doch die vorgenant zehen jare uß, so ferre die jarezale noch vorhanden were, ie von hundert gulden drißig schillinge heller geben. were iß aber sache, daz der selbe oder die selben, den also nit gelegen were oder nit in der stat sin wolden, bin den zehen jaren wieder herinne quemen, der oder die sulden danne wiederumbe dun die jarezale follen uß in der maße als er vorhien gedain hette, und daz dan so dicke daz neit geschiet die vorgeschreben zehen jare uß, also daz ir uns bi unserm alden herkommen und friheiden und bi alden und nuen sunebriefen bliben laßent, und auch in den vorgenanten zehen jaren nit hoher noch ferrer beswert werden. datum anno 1400 vicesimo octavo feria secunda proxima post diem Mathei apostoli et evangeliste'. 27. Sept.

Item als die von den alden disen briefe den zehen und den zonften geantwort hatten, und sies von den alden nit of wolden nemen, da von so vor Clesse Gelthus ußer der stat Mentze gein Oppenheim und saget dem rade zu Mentze sin burgerschaft uf mit sim briefe of fridag nach sant Michels dag, anno 28^{0}. 1. Oct.

Diß ist daz verbonieniße der zehen jare und ist nu doit und verdedigent mit den lesten sunebriefe. 40a

Zu wißen, daz uf neste fridag nach sant Michels dag anno 1428 1428. 1. Oct. jare kommen sint Rudolf zum Humebrecht, Peder Rebestocke, Heintze Dullin und Heintz Rebestocke uf daz raithus, als unser heren zu Mompasilier und dar zu unser frunde von den zehen und die 44 menner von den zonften[1] of dem raithus in der raitstoben gewest sint. und hant unsern herren zu Mompasilier und den zonften und den 44 von der zonfte wegen zugesaget, daz dise her nach geschreben personen ir frunde zu in gehorig mit namen: Clays Dullin, Wilken Salmon, Jeckel zur Eiche, Gotze zur Eiche, Heintze Sommerwonde, Peder Berwolf, Jorge Waldertheim, Peder Vitztum, Peder Rebestocke, Heintze Dullin, Henne Roßebaum, Heintze Rebestocke und Clays Vitztum wollen sich dar zu

31. zugesaget habent Hs.

1. Die Zahl von 44 Vertretern der Zünfte erinnert an die 22 von 1332 und an die 88, welche 1429 vorkommen, s. Beil. 7.

ergeben, was man[1] ratslagen werde der stat rechenunge und auch anders, daz einen gemeinen notze, arme und riche, zu Mentze andreffen were, daz sie die nesten zukonftigen zehen jare mit dun und gefollig sin wollen[2]. were iß aber, daz man wege vorhanden nemen worde, die in nit gefuglichen weren zu liden und ofzunemen, also sie davon ußer der stat ziehen worden, dieselben under in, die also hienweg ziehen worden, die wolden glichwol die nesten zukonftigen zehen jare von alle ir narung eins ieglichen jares ie von hundert gulden oder hundert gulden wert geben zu schatzunge 15 tornes. in glicher wise sal daz gein unsern herren zu Mompasilier und der gantzen gemeinden, arme und riche, zu Mentze, die dan in der
40b stat bliben, | gehalden werden: doch also, daz niemans, er si arme oder riche, zu Mentze ferrer oder me bedranget und beswert werden sal dan der ander. dan iß sal glich ungeferlichen gehalden werden iglichem nach geborniße siner narunge ane alles geverde'.

Und als nu eins deiles von irn frunden noch nit zugesaget hant,
2. Oct. darof so hat man of den samßdag neste dar nach folgende geratslaget gehabet, daz man fruntlichen reden sal mit den selben, die noch in der stat sint und doch nit zugesaget hant, daz sie auch bi der stat bliben wollen und binnen den nesten acht dagen zusagen in der wise und maße, als die vorgeschreben personen zugesaget hant. dar zu hat man vorter geratslaget, daz man reden sal mit den ienen, die in disem halben jare von der stat gezogen sint, also daz die selben binnen disem nesten mande wieder in die stat ziegen, und auch daz man gutlich rede mit den jhenen, die vor eim halben jare von der stat gezogen sint, also daz dieselben zwuschen hie und winachten wieder in die stat kommen wollen. und were iß sache, daz derselben eins deiles oder zumale die also von der stat gezogen sint, nit solich zusagen deten, also die obegeschreben personen gedain hant, und dar of nit in die stat ziehen wolden in der zit, als vor geschreben stet, daz dan alle dieselben und alle ir kinder und geslecht,

1. D. h. die Zwanzig.

2. Damit war die unbeschränkte Competenz anerkannt, welche nach Windeck's Gedicht Nr. 63 das eigentliche Ziel der Zehn war: 'macht zu habin ganz und gar', wie es in dem Vorschlage Henne Knauf's (V. 123) heißt, in welchem derselbe die Nothwendigkeit betonte, ein Statut mit derartigen weitgehenden Bestimmungen vom Rathe zu erlangen. Zwar erhob sich Peter Rebstock von den Alten gegen den Antrag, in der Erkenntniß der großen Tragweite desselben, V. 131:

'Er wart sich struben als ein bok
und sprach: der brif begrifet vil
des nimant under uch merken wil'.

Er drang aber nicht durch. Knauf hatte hinder sich 'mit glichem schalle sin gesellen genzlich alle' (V. 129) und am 3. Oct. wurde der Brief, wie aus dem Text hervorgeht, auch im Rathe durchgesetzt.

daz von irme blude kommen worde, sulden nu zu ewigen ziten nummer me in die stat kommen, iß were dan sach, daz sie der stat und der gemeinen rechenunge zu Mentz, obe sie anders | da uß bliben wolden, dise 41a neſten zukonftigen zehen jare von alle ir narunge eins iglichen jars ie von hundert gulden oder hundert gulden wert funfzehen tornes geben. und sulden dar zu die selben burger und zonftig werden und zonftrecht geben, als ander zonftige burger zu Mentze ir ansprache und recht behalden. dar zu sal auch dem rade und der gemeinen stat zu Mentze ir ansprache und recht behalden sin gein allen den jhenen uß der stat ziegen oder bliben worden, sie darumb mogen ansprechen und rechtferdigen umb soliche schult, die die gemein stat arme und riche zu Mentze schuldig gewest ist of den dag, als sie oder die selben uß Mentze gezogen gewest sint. doch so sullent darinne ußgescheiden sin alle die jhene, die itzunt uß der stat gezogen sint und noch dar uß ziegen werdent, als ferre die anders geben wolden dise neste zukonftige zehen jare alle jare von alle ir narunge ie von hondert gulden oder hundert gulden wert funfzehen thornes zu schatzunge, ußgescheiden alle geverde und argelist. und were iß, daz derselben einer oder me dar uber gein Mentze in die stat wieder des rades willen kommen worde und hie gen und sten wolde, worde dan iemans an denselben freveln, der sulde damit nit wieder den rait oder daz fredebuch gedain han, dan niemans an denselben frevelt. und umb die jhene, die in der stat sint und noch nit zugesaget hant, worden dieselben in disen noiden uß der stat ziegen, so sulde man iß gein allen den selben halden, als dan von den jhenen geschreben stet, die itzunt uß der stat gezogen sint. auch alle die jhene, mit den der rait und die stat umb irn seße gedinget hait, die sullen da bi bliben, als mit in oberkommen ist. und sal diß virschreben und versiegelt werden, und der selbe brief alle jare of dem hofe, so man huldunge den burgermeistern dut, gelesen und von dem rade und der gemeinden liplich zu den heiligen gesworn werden.

| Zu wißen, daz uf hude sondag nest nach sant Remeiges dag ist 41b 3. Oct. dise verzeichung und nottel vor eime sollekommelichen großen rade zu Mentze in gegenwortikeit unser frunde, der zehen und der 44 menner uß den zonften gelesen worden und mit frage durchgangen[1]. und hant dar of die vier burgermeister, die diß jare burgermeister sint, mit na-

1. Vgl. a. a. O. B. 150:
'Also wart der brif versigelt
und festeklich virrigelt
und uf den dische im rade geleit.
Wie wenig Ebirhart Windecke da beit!
Er nam den brif gar balde zu im,
niman sprach 'druz nit en neme'.
Also bracht er den brif hen en weg'.

men: Rudolf zum Humbrecht, Conrat zur Racheln, Heintz Rebestock und Clesgin Rosche den zehen und auch den 44 von der gemeinde wegen solich vorschreben verzeichunge zugesaget, dabi zu bliben und dem nach zu gende.

Item als die zehen und die 44 von der gemeinden von unsern frunden von dem alden rade und die zu in gehorent, ein entwort von in haben wolden, daz sie sich ergeben sulden zu solicher verbontenisse der zehen iare, als die nottel da vor geschreben ußwiset, und als des unser frunde sich des etwaz faste erferten und eins deils ußer der stat zogen dorch soliches virbuntenisses willen, da waren doch etlich unser frunde, beide inwendig des rades und ußwendig des rades, die die vorgeschreben nottel des verbontenis der zehen iare den zehen und der gemeinde zusageten, als verre iß nit wieder siegel und briefe were, und daz sulde man auch in den selben bontbriefe schriben. und da der bontbriefe geschreben wart, da wart iß doch nit drin geschreben: daz anten die selben unser frunde etwaz dicke [1] und forderten, daz man iß drin schriben wolde, daz sie doch nit daden oder dun wolden, und wiewol sie doch bekanten, daz sie iß in also zugesaget hatten mit solichem underscheide.

42a | Item die zehen und die 44 von den andern unsern frunden auch soliche vorgeschreben virbontenisse vorderten und von in haben wolden und daz vorderten an Peder Gelthus, da wolde er solich verbontenis nit dun: des quam Clesgin Rosche, der burgermeister, und hieß in globen vor den rait. daz must er dun. und da er vor den rait quam, da sageten sie im, er sulde in daz virbontenisse zusagen, als die andern gedain hetten. des wolde er nit dun. da lachten sie in in den thorn, und darnach ließen sie in of globede heruß, aber zu kommen vor den rait, und wolden, daz er solich virbontenisse in zusagete oder aber, daz er wieder in den thorn ginge. da muste er fogen und sagete in daz virbontenisse zu.

22. Dec. Item of den mitwochen vor Cristdage anno 1428, da qwamen zehen von der gemeinde wegen zu unsern frunden in die montze und gesonnen an sie, daz sie ir raitampt und ir friheit offagen wolden [2] und

27. wiede Hs.

1. Wie gerechtfertigt die Besorgniß der Alten war, zeigen die Worte Knauf's a. a. O. V. 159:
'ich wil uch machen kunt,
was beduden min listigen fund
mit disem brif: als er in bort
habin wir genzlich verstort
sunebrif jung und alde'.

2. Windeck, der auch dieß erzählt, bemerkt, daß der Rath bereits vorher den Zehn auf ihr Verlangen die Schlüssel zu Siegeln und Schatzbüchern hatte ausliefern müssen, und deutet an, daß eben der dadurch erleichterte Einblick in den Stadthaushalt, insbesondere die Erkenntniß 'was iglicher in dem rade ge-

in des ein korzelich entwort geben, so wolden sie vierhundert ußer den zonften nemen und ußer den vier kiesen zu rade, und die vier solden kiesen den funften, und die funf den sehesten, biß an den zwentzigesten oder nun und zwentzigesten. da entworten unser frunde und baden des ein berat ein acht dage. des wolden sie nit dun. doch gaben sie in den berait bit of den nesten denßdag darnach. dāz was der kindelin dag. 28. Dec.

Item of der kindelin dag vorgeschreben gaben unser frunde ir antwort, die dan zu Mentze of die zit waren, in der maßen als hernach geschreben folget.

Die dritte entworte. 42b

Ersamen lieben frunde. als ir nest am virgangen mitwochen bi unsern frunden of der montze gewest sint und daselben dorch Nicolaum den schriber hant erzelen laßen, als of ein minnerunge des raits, und dar mit under den andern viel worten, die dan inne besteldikeit eins nuen rades gemeldet hant, von uns begerent, daz wir uns dar inne gutliche irgeben und unsern rait ofesagen wollen, und wie daz dan geludet hat, ist nit noit, andertwerbe zu erzelen. siehent lieben frunde, uch ist wol wißentlich, daz wir nach lude der alden und nuen sunebriefe, zwuschen uch und uns gemacht und versiegelt, einen halben rait zu bestellen und zu besitzen han, und daz wir den auch also lange zit und viel jare ruwelich und erberlich bestelt han und beseßen. und hoffen und getruwen uch wol, daz ir uns dabi laßent, als wir meinen daz bilche si, nach lude und inhalt der obegenanten alden und nuwen sunebriefe. und als ir of die minnerunge des raits geruret hant, lieben frunde, of daz ir verstan und vernemen mogent, daz wir der stat ere und notze und bestes gerne sehen wolden, so ist unser meinunge: wan und wie der rait des eindrechteclichen nach lude und inhalt der sunebriefe uberkommet mit dem besten, daz wir alsdann unser deile erberclichen und of daz beste wir mogen, als ferre uns daz antrieffet, hoffen zu bestellen. beduchte uch aber, daz dise uns antwort nit redelich were, so wollen wir des gerne mit uch zu eime gutlichen fruntlichen ußdrage kommen vor den erbern steden Wormeßze, Spire, Frankfort und Oppenheim frunden, die sie dar zu schicken werden, und nach irme erkentenisse, iß si von den obege-

noßen habe', der Hauptgrund zur Forderung eines neuen Rathes war. Vgl. V. 189, wo die Zehn dem Rath erklären:

'er heren sehent zu,
wie man disen dingen du:
mir vinden scholt, die nit ist klein.
Was nu sie unser mein,
das sagen wir uch in korzer frist:
der rat vil zu wit ist,
darzu gedeilt ist der rat,
daruß der gemeinde groß schade gat.
Dan were ein einmudig rat gewesen,
die stat were vor schult wol genesen'.

44a schreben sachen oder ander gebreche, dun und gedain . . . .[1] | nemen nach lude und inhalt derselben sunebriefe, waz sie dan erkennen werden. und wir versiehen uns gentzelichen, daz ir in solicher erberkeit und redelicher wisheit wol sint, daz ir dise unser entwort und redelich geboit des ußdrages nit virslagent, sunder die gutlich ofnement[2].

1429. 5. Jan. Item of den mitwochen zwolften abent anno 1429 da qwam Peder zum Jungen und Hengin zum Aldenschultheißen und hieschen unser frunde, die in Oppenheim wanten, bi einander zu der Cronen und erzalten da so, als die zehen und die gemeinde zu Mentze unsern frunden von dem alden rade zu gemut hetten, daz sie ir raitampt und ir friheit willeclichen offagen wolten, so wolten sie den rat ußer den zonften und der gemeinde zum besten bestellen. und als unser frunde dar zu geantwort hant, als die nottel ußwißet etc., da sprach Peder: unser frunde in der stat Mentze und in Ringauwe hetten sie sich alle undersprochen und vereinget, daz man die sachen ußdruge, daz wir bi unser friheit bleben, so wolde min herre von Mentze uns auch beholfelichen dar zu sin, allein daz man erfure, obe wir eins dar an weren und daz mit einander also dun wolden und frageten des unser meinunge. des bereden sich unser frunde und antworten in, sie weren daz merteil eins, daz sie gerne sehen, daz unser frunde bi ir friheit bliben mochten und wolten in gerne

44b dar | inne beholfelichen sin. also were iß, daz sie die sache ußdragen wolten, koste daz drihondert oder vierhondert gulden, da wolten sie also gemeinlichen mit unsern frunden gerne midde liden, also doch als verre, als iz nit wieder unsern herren den herzogen[3], und den rait inwere,

3. vesieben Hs.

1. Bl. 43 ist ausgeschnitten.

2. Wie sich nach dieser ablehnenden Antwort bis zu der weiter unten erzählten Tagsatzung der Städtefreunde die Verhältnisse in Mainz gestaltet haben, berichtet Windeck V. 200 ff. Zunächst sprachen sich die 20 mit Stimmenmehrheit für die Absetzung des Raths aus: nur 4 von den Alten: Rudolf zum Humbrecht, Peter und Heinz Rebestock, Reinhart zum Widenhof und Johann Menzer, der Schreiber der Alten, widersprachen. Dieser Beschluß wird einem aus den Zünften gewählten Ausschuß von 28 Mitgliedern vorgelegt, von diesem gutgeheißen und dann von den 10 vor den Rath gebracht. Da derselbe zu keinem Entschluß kommen kann, legen die 10 die Sache den Zünften vor. Diese —

'worden zornig und dobiten sere
und sprachen: was sal der rat mere?
wir solen in abe setzen gar balde,
ir si iung adir alde'.

Schließlich schwören sie, den 10 gegen alle Vergewaltigung beizustehen und an dem Beschlossenen festzuhalten. Die Folge war ein allgemeiner Auszug der Alten; die sprachen:

'is ist nit mer hir uns bliben,
si wollen uns in den sal driben';

wozu der Erzähler hinzufügt:

'also quamen si alle von hinne'.

Das letztere ist nicht ganz richtig, denn ein Theil der Alten blieb auch jetzt noch, wie aus der Chronik im Folgenden hervorgeht, in der Stadt zurück. S. auch über diese von unserm Chronisten übergangenen Vorfälle die Analyse des Reimgedichts bei Droysen a. a. O. 190 ff.

3. Kurfürst Ludwig III von der Pfalz.

daz in davon kein kroit enstende, diewile sie burger zu Oppenheim weren. daz namen sie zu dank und sageten, daz were billiche, sie wolten iß vor unser frunde brengen. dabi was Henne Gelthus der alt, Heinrich zum Jungen und Werner sin bruder, Flüps zum Jungen, Clesse und Arnolt gebruder zum Gelthus, Peder Silberberg der junge, Henne und Clesgin gebruder zum Vitztum, Clesgin Dulin, Orte Gelthus Henne sone, Clesgin zur Eiche. aber under den vorgenanten personen wolte sich Heinrich zum Jungen, sin sone Flüps, noch Werner sin bruder, zu solichem vor geschreben gelde nit ingeben mit zu dun.

Item uf den mandag vor sante Sebestians dag anno 29, da leisten [17. Jan.] unser frunde zu Mentze, die dan in der stat Mentze waren und die sich die zehen jare also verbonden hatten [1] zu verliben nach lude der notteln, die die zehen und die gemeinde gemacht hatten, als von des raits wegen, daz die zehen und die gemeinde unsern frunden zumuten, daz sie ir raitampt uffsagen wolten, so meinten sie den rait zu bestellen zu dem besten ußer den zonften und von den unser, welcher sie beduchte, der gut dar zu were, und meinen nit anders zu dun: also wart uberkommen den vorgenanten dag zu leisten [2]. und worden unser frunde ußwendig Mentze gebeden von unsern frunden, die in der stat waren, daz sie in wolten helfen, iren dag | [45ª] lesten. und santen in des auch iren briefe gein Oppenheim under ingesiegel Wilken Salman, Clesse Widenhoffe und Heintze Rebestocke. und hatten auch unser frunde of demselben dag viel lude, herren, ritter und knechte und ir mage mit name: die zwene herren von Eppenstein gebruder, min junkhern von Isenborg, mins junkhern rait von Katzenelenbogen [3] und ritter und knechte viel. und namen unser frunde zwolf von in in der stat und der ußer, die den dag in solden helfen leisten.

Und als sie quamen uf daz raithus zu Mentze, und der stede frunde Wormeße, Spire und Frankfort auch da bi waren, die den vorgenanten

3. 'als' st. 'alt'. 9. Hierzu machte ein Späterer die ironische Randbemerkung: 'Hie spürt man der Zum Jung redlichs gemüdt bei der Stadt Maintz gleich dem fuchs der die genß beicht hort'.

1. Am 1. Oct. 1428; s. Bl. 40ª, wo die Namen der Betreffenden genannt sind.

2. Nach Windeck's Reimgedicht V. 300 ff. waren es ursprünglich die Zehn, von denen der Vorschlag ausging, die Entscheidung einem Städtetag zu überlassen. Nachdem dieser dort ausführlich geschilderte Tag in Folge der Hartnäckigkeit der Alten resultatlos verlaufen war, kam es auf Veranlassung der drei Bundesstädte und der Mainzer Pfaffheit zu einer neuen Tagsatzung, eben derjenigen, von der der Chronist erzählt.

3. Auch das Gedicht nennt unter den Herren, und zwar allein und in derselben Reihenfolge, wie der Chronist: 'die zweine von Eppestein', 'von Isenburg Dither' und den Rath des Grafen von Katzenellenbogen. V. 436 ff.

dag bescheden hatten, da sprachen die von der gemeinde wegen zu Mentze, sie enhetten mit den ußern von unsern frunden nit zu dagen und wolten auch nit mit in dage leisten, wan sie nit mit in zu dun hetten. doch so gonden sie in wol, daz sie irn frunden holfen irn dag leisten. und also wart der dag geleist. und horten of den beiden siten die herren, ritter und knecht und unser frunde und ander viel lude beide ansprache und entworte von beiden siten, und worden auch da gelesen die alden und nuwe sonebriefe. und begerten unser frunde des rechten nach lude der selben briefe und auch nach ansprache und entworten, wie sie dan von beiden siten beschehen were, nustuit ußgescheiden. dar zu wart in kein antwort: wan sie sprachen, sie weren uberkommen, daz sie den rait bestellen wolden, und hetten die irn auch den rait ufgesaget; dise sulden iz auch dan. und wolden dem nit anders dan und sprachen auch, daz sie sich dar umb gedrost hetten aller unser frunde, abe sie sie dar umb kriegen wolden, und wolten auch dar an setzen hut und hare, hals und 45b heupt |, und wolden sie auch von ir gulte, die sie uf der stat Mentze hetten, von irme gude in der stat nach jare und dag kriegen, als die stede daz selber unsern frunden irzalten und vorlachten.

Und als die herren, ritter und knechte, die unsern frunden irn dag hetten helfen leisten, enweg quamen, und auch unser frunde viel ußwendig Mentze, da blieben der stede frunde Wormeße, Spier und Frankfort da und retten also viel zwuschen unsern frunden, die in der stat waren, und die sich vor die zehen jaren virbonden hatten, daz sie wolten die sachen kommen zum gutlichen ußdrage, wan daz rechte daz were etwaz swere; und sulden sie dar umb kriegen, daz mochte in verderplichen werden, wan sie hetten wol gehort. wolten sie nit anders, so rieden sie, nit in der stat zu bliben, wan daz folke wolde sinen willen haben. und als sich des unser frunde in der stat mit den ußern zu den barfußen undersprachen, da was niemant, der riede, daz man soliche friheit mit willen ubergeben; iz were viel beßer, daz sies mit gewalt selber nemen, wan was man ubergebe, daz were alwege ubergeben. und daz was die meinunge der inneren und auch der ußeren, und globeten auch, daz alle zu swigen 8 dage, wan die inneren meinten, auch sich zu bestellen und uß 21. oder 28. Jan.? der stat zu ziegen. und an dem andern dage dar nach of den fridag[1] was daz gewandelt von den innern, wan sie meinten, hienweg zu ziegen were

33. meinunge Hs. 35. gewandalt Hs.

1. Dieser Freitag liegt zwischen dem oben angegebenen Datum des 17. und dem 30. Januar, an welchem Tage der alte Rath definitiv abdankte, nach dem Reimgedicht V. 511: 'uf sondag der da nest lag vor unser frawen dag kerwi, da stund die stad rades fri'.

in nit gelegen; und bleben auch alle in Mentze. und gingen da zu hauf die innern allein und stalten daz an drier stede frunde Wormeß, Spier und Frankfort zu minne und zu rechte, und wie sies inschieden, so sulden sies inscheiden sin, und wer dar after nit in der sune sin wolte, der mochte sin abe sin. und zu solichen vor geschreben dage wart mit Clesse und min bruder und mit andern unsern frunden von dem rade zu Mentze | auch geschreben ein geleide, daz wir unsern frunden helfen einen dag 46a leisten; den selben brief er versiegelt inne hat. ꝛc.

Item der drier stede frunde Wormeße, Spire und Frankfort hant sie vereinget die unsern in der stat Mentze und die gemeinde da selbes, und sint briefe dar uber geben, als dieselben dan ußwisent ꝛc. und wer in der stat sune sin wille, der mag iz dun. also hant die unsern den andern unsern frunden ußwendig Mentze offenberlichen zugesaget, und si auch also geret und erdedingt worden ꝛc.

Diz ist der brief, der gemacht ist von dem nuwen rade, wie man iz halden sal, und ist kraftlois, wan der leste sunebrief hait in kraftlois gemacht.

In goddes namen amen. wir die burgermeister und der gantze 1429. 22. Febr. rait zu Mentze, als der itzunt gekorn und gesatzt ist in der stat Mentze, wir die burgermeister of der montze und die zu uns gehorende sint von den alden zu Mentze, wir die zonftmeister, zonfte und die burger alle gemeinlichen der selben stat Mentze bekennen und verjehen offenlichen mit disem briefe vor uns und alle unser nachkommen umb solich spenne und zweidracht, als vormals enstanden waren in dem rade zwuschen den von den alden und dem gemeindem rade, zunften und burgern als von zweischellekeit wegen und parthiunge des selben ratz: daz hant der selben stede Wormeß, Spier und Frankfort ratder frunde zwuschen uns von allen deilen fruntlichen erberclichen und sunelichen geret bededingt und uns under ein gutlichen under einget in aller der maßen, als hernach geschreben stet, mit namen, daz alle raitherren beide | von den 46b alden und auch von der gemeinde, die biß her gewessen sint, mit friem guden willen samtlichen und ir iegelichem besunder ir raitampt gantze und gar of gegeben und uf gesat hant mit behelteniſſe ir aller eren und gelimpe[1].

1. S. in Beilage 7 die Verzichtleistung von 13 Rathsherren von den Alten v. 29. Januar. Nach Reimgedicht Nr. 63 V. 509 „schämten“ sich etliche zu unterzeichnen. In der That fehlen, wie schon Droysen S. 195 bemerkt, unter den Unterzeichnern der genannten Urkunde Rudolph zum Humbrecht und Rudolph zum Gedanken.

Und also han wir obegenanten parthien einhelteclichen einen rait in der obegenanten stat bestalt und dun kiesen mit namen funf und drißig frommer erber ratber unversprochener menner[1]. die selben funf und drißig und wer hernachmals an ir endeils oder zu male stat gekoren oder genommen wirt in nachgeschrebener maße, sullent ein eindrechtiger gantzer und ewige rrait sin, heißen und verliben der obegenanten stat Mentze. und sullent under in selbes keinerlei sunderunge oder parthiunge nach an vor gen oder stene an seße oder an benken, noch an schribern, knechten oder andern nit haben oder heißen, sunder alle ein einmuteger gantzer rait bliben und sin. und obe oder wan sich geboret, daz des selben rats frunde von der stede und rats wegen zu dagen oder anders in botschaft geschicket werden, welicher dan under in der vernuftigest verstendigest oder redelichest ist, oder wem der rait daz in besunderheit befelet zu ieder zit, der sal und mag nach rade und wißen der andern daz wort dun, nach dem iz sich geboret, iß si in dem rade oder ußwendig des rats. wan auch daz ist, daz einer oder me raitherren von dodes wegen abe gingen, ir raitampt ufgeben oder uß dem rade quemen, in weliche wise daz were, so sal der gantze rait oder daz merteil ußer in bin eins mandes frist, nest dar nach folgende, uf ir eide einen andern oder me andern an des stat kiesen, die der stat Mentze und der gantzen gemeinde erlich und notzelich und bequemeliche sin, er si von den alden
47a burgern oder uß der gemeinde, | so dick und so viel des noit geschiet. doch daz nieman wieder sinen willen in den rait getwongen werde ane alle geverde. und sal auch ein iglicher, wan er also gekorn ist, globen und sweren solichen gewonlichen eit, als des rats und der stat Mentze recht und gewonheit ist. auch sullent die burger von den alden, noch die von den zonften vorbaz me niemant ußer in oder andern in den rait kiesen oder geben, sunder soliche kore sal zu ewigen dagen sin und besten uf dem rade oder daz merteil ußer in zu dun in vor geschreben maßen.

Auch sal und mag der obegenant rait vorbaß me nach datum dises briefes burgermeister ußer in selbes jerlichen kiesen und nemen uf ir eide, sie sin von den alden oder von der gemeinde. und sullent alle bur-

1. Die Wahl fand statt von Sonntag 30. Jan. bis Dienstag 1. Febr. S. Beilage 7, wo auch das Wahlverfahren und die Namen der Gewählten mitgetheilt sind. Ueber die Zahl der Alten unter den 35 vgl. das Gedicht V. 627:

'Si han ouch virloren gar
irn halben rat, des nam ich war,
als ich in dem rade zu einer zit
saß und min augen wit
laufen liß hin und her,
zu merken, wer ein iglicher wer:
da vant ich von den alden numme
dan siben
die in dem rade worn bliben'.

Diese waren nach Beil. 7: Jeckel zur Eich, Peder Silberberg, Peder Rebestog, Heincze Rebestog, Cleischen Viczthum, Henne Roßbom, Rudolf zu Landeck.

ger, beide von den alden und auch von der gemeinde, riche und arme, die itzunt sint oder her nach komment, niemant ußgescheiden, jerlichen globen und swerende hinder den rait und burgermeister von des raits wegen, in gehorsam bistendig und beholfen zu sin in allen und iglichen sachen den rait und die gemein stat antriffet. auch sal und mag vorbaße me der vorgenant rait oder daz merteil ußer und inne of ir eide, oder wem sie daz befelent innewendig oder ußwendig des rats, dem rade oder der gemeinen stede zum notzelicheften besten und bequemelicheften bestellen der stede ampt renten und gefelle, wie die genant sint, große und klein, nustnit ußgenomen. und sollent auch soliche notze und felle und renten, iz si von almende oder anders, vorbaß in die gemein rechenunge oder der stede notze und frommen gentzlichen fallen und gekart werden, also daz vortme keine parthie keinerlei vorteil an der stede rechenunge oder renten haben sal, ane geverde. doch daz der stede | thorne 47b und porten vorbaß bestalt und auch bewart werden in aller der maßen als her der stede zum besten.

Auch sal und mag der obegenant rait der stat zu Mentze renten und gefelle setzen haben und wieder of ir eide, als sie oder das mertel der selben gemeine stede bedunket notze [und] noitdorftig zu sin. doch daz die schatzunge von hundert gulden wert uber achtzehen thornes nit gesatzt oder gehoet werde dise nesten zukommenden zehen jare nach datum dises briefes: ez were dan sache, daz dem rade und der gemeine stat solich dreffelich ehaftige noit andreffen worde, da got vor si, daz sie beduchte des noit sin, so mochte der obegenant rait solich obegeschreben schatzunge nach rade willen und wißen der burger, beide von den alden und auch von der gemeinde, erhohen nach dem iß noit were. und were iß, daz sie sich des einmuteclichen nit vereinigen mochten, so ist behalden den reden der stede Wormeß, Spier und Frankfort oder irn frunden, von ieglichen den selben reden zwen, die die selben rede itzunt genant stede dar an zu geben und bescheiden werden, oder dem merteil under in, dar uber zu irkennen, obe soliche erhohunge oder schatzunge noit si oder wie ferre, und waz dan also erkant wirt, da bi sal iz verliben und dem nachgegangen werden.

Doch obe den burgern zu Mentze, er were von den alden oder von der gemeinde, bedunken worde, im soliche erhohunge der schatzunge zu swere worde, und dar umbe ußer Mentze kerte oder keren wolde, daz mochte er dun, zu welicher zit im eben were, und sulde dan soliche erhohunge dar after nit plichtig sin zu geben: doch daz er die obegenanten

12. almende Hs., vgl. 76, 15.

zehen jare uß, also vil der nach uf datum vorhanden were, jerlich funfzehen thornes je von hundert gulden wert zu schatzung geben sulde, er 48a were wo | er wolde. und wan der rait zu Mentze oder ir rechenmeister jars ir rechenunge dunen, so sollen und mogen die burger, beide von den alden und auch ußer der gemeinde, ir frunde dar bi schicken, soliche rechenunge zu verhoren, uf daz sie wißen mogen, obe sich der stat Mentze sachen gebeßert oder geergert haben.

Auch sal und mag der rait zu Mentze alle frefel und missedat der burger und ander bi in strafen und bußen nach lude und ußwisunge des raits und der stat Mentze fredebuche, also daz die strafunge glich geschee, iz si in dem rade oder ußwendig des rats, beide von den alden oder von der gemeinde, riche oder arme, niemant ußgescheiden. und sal sie niemant hindern, weder die burger von den alden oder von der gemeinde, sunder in bistendig und beholfen zu sin, daz also zu strafen, so dick und vil daz noit geschiet, und sie des ermant werden.

Auch sal und mag der rait obegenanten diener gewinnen, ir kriege handelunge und sachen nach irme besten bedunken handeln und bestellen nach der stede Mentze besten notzelichesten und bequemelichesten: doch daz sie kein verbontenisse mit forsten, herren oder steden an gen, noch keine dreffeliche schult der stat Mentze machen, sie dun iz dan nach rade, mit willen und wißen der burger, beide von den alden und von der gemeinde oder irn frunden, die sie dar zu bescheiden werden, ane geverde.

Auch ist sunderlichen beredt, daz die burger von den alden und die zu in gehorent sin, zu ewigen dagen nit plichtig sin sollen noch gedrongen, zunftig zu werden, sie wolden iz dan mit willen gern dun. und sie sollen auch verliben ungedrenget und ungeergert bi irm montzen rechte gaden gnaden friheiden herkommen und sonebriefen, so ferre die wieder 48b die | obegeschreben anderunge und bestellunge des raits nit sint. des selben glichen sollent auch der rait, die zunfte, gemeinde und alle ander burger der stat Mentze verliben bi alle irm und der gemeinde stede gnaden friheiden und herkommen, so ferre die auch wieder die obegenanten artikel nit insint, ane alle argelist und geverde. und uf daz wir alle vorgenant parthien uns vortme gegen einander des da fruntlicher gutlicher und friedelicher bi einander bedragen sitzen wonen und der obegenanten stat zu Mentze und der gantzen gemeinde deste baz vor gesin mogen, so ist nemelichen und sunderlichen beredt, daz aller unwille, den wir mit allen deilen gein einander von der obegenanten gespenne wegen gehabet han biß of disen hudigen dag mit worten oder mit werken, heimelich oder

27. guden gnaden Hs., vgl. 76, 4.

offenbar ein gantzer luter und grundlicher verziehg sin sal, und ist also daz kein parthie daz vorbaß an die ander sachen sal in dheine wise. were iz aber, daz einer oder me von den alden ußer der stat Mentze were oder noch ußziegen worden, kriege unwille oder anders an den rait oder stat gewonne, iz were mit bekommern ufhalden oder anders, dem oder den sulden die inneren burger von den alden keinerlei holf rait oder zu legeunge dun oder geschaffen gedain werden mit worten oder mit werken, so lange solich krieg oder unwille werte. so sullent auch wir, der rait, zunfte und burger der gemeinde den innern von den alden von solicher gespenne und sachen wegen keinerlei leidegunge oder unwille bewisen oder zufugen, alle geferde abe gestalt.

Auch abe iz were, daz wir die obegenante parthien uber kortz ader lange einchelei zweiung oder gespenne under einander gewunnen von der obegeschreben | artikel und enscheides wegen, semtliche oder besunder, 49a
daz sullen wir vor die rede der stat Wormeße, Spier und Frankfort frunde brengen, den daz auch also behalden ist, die oder ir frunde, die sie dar zu zu ieder zit bescheiden werden, uns die obegenanten parthien dar umb sullent entrechten. und wie sie oder daz merteil under in uns dar umb entrechten und entscheident, da bi sal iz verliben und dem also nachgegangen werden, ane alle argelist und geverde. und wir, die burgermeister und der gantze rait, der itzunt gekorn und gesaßt ist der stat zu Mentze, wir die burger von den alden zu Mentze, wir die zunftmeister, zunfte und die burger alle gemeinlich der selben stat Mentze alle semtlich und ieglicher besunder globen und gereden mit gudem willen truwen und rechter warheit an eides stat vor uns und alle unser nachkommen zu ewigen dagen, dise rachtunge und vereinunge, alle obegeschreben stucke ponte und artikel feste stede und unverbrochelichen zu halden und nummer dar wieder zu dun zu schaffen und zu sin, nach schaffen gedain werden mit worten oder mit werken, heimelichen oder offenbare, dorch uns selbes oder iemant anders von unsern wegen in allen disen obegeschreben artikeln und ponten, alle argelist und geferde gentzelichen ußgeschieden.

Des zu orkunde und ewiger fester stedikeit han wir die obegeschreben burgermeister und rait und alle burger von den alden und dar zu alle zunfte und burger von der gemeinde, arme und riche, zu Mentze disen briefe vor uns und alle unser nachkommen mit des raits und der stat Mentze großen und alden engesiegel | und mit unser der gemeinde 49b
engesiegel dun versiegeln, die auch mit aller unser guden wißen und

4. kriege] keinige Hs. 12. aber Hs. 17. daz zu Hs. 33. 'und' fl. 'han' Hs.

willen und verhenckenisse an disen briefe gehangen worden sint. uns zu einer merer sicherheit und follenkomlicher erkentenisse, so han wir dar zu flißeklichen gebeden die ersamen wisen burgermeister und rede der zweier stede Wormeße und Spier, unser lieben frunde und eitgenoßen, und dar zu die ersamen wisen burgermeister und rait zu Frankfort, unser besunder lieben frunde, daz sie die selben ir drier stede engesiegel bi die unsern ingesiegel auch an disen briefe hant dun henken: des wir die vor geschreben burgermeister und rede der drier stede Wormeße, Spier und Frankfort uns erkennen, daz wir von bede wegen der obegeschreben burgermeister und rat und aller burger von den alden und dar zu von allen zunften und burgern von der gemeinde, arme und riche, zu Mentze flißeger bede wegen unser drier stede ingesiegel zu den irn an disen briefe han dun henken, sie und alle ir nachkommen zu ewigen dagen aller vorgeschreben dinge zu besan. geben in dem jare als man schreip und zalte nach unsers herren Cristus geburte vierzehen hondert jare und darnach
1429. 15. Febr. in dem nun und zwenzigesten jar uf den dinßdag nach dem stritsondag'[1].

Item diß sint der drier stede frunde, die bi diser rachtunge gewest sint, mit namen Dietze zum Flogel, Hanman zum Horn von Wormeße und Idel Fritze von Spier und meister Heinrich Welder und Jeckel Brune und Johan Hultzehusen der alde von Frankfort. auch sal man wißen, daz Idel Fritze von Spire und Johan Hultzhusen von Frank-
50a fort, sie zwene | ee heim waren, dan die rachtunge vol endet wart.

Item iz hat auch gelut, daz umb ein kleines si, daz unser frunde der stat jars zu bede und schatzunge sten: iz si kume der drißigeste pennig. sie fragen nit dar nach, daz wir alle enweg zogen; sie getruwen die stat an uns wol zu halden und ußzurichten, und wolden gelt darumb geben, daz unser keiner zu Mentze were. sie wolden uns auch lieber ußer Mentze keysen, dan drinne. daz selbe sie auch redten wieder der drier stede frunde Wormeße, Spier und Frankfort, die unsern frunden daz sageten[2].

13. 'uns' st. 'und' Hs.

1. Diese Sonntagsbenennung finde ich in keinem Kalender oder Wörterbuch angeführt. Dieselbe kehrt wieder in Beil. 7, wo sich aus den vorhergehenden und nachfolgenden Daten ergibt, daß der 'Streitsonntag' einer der ersten Fastensonntage war; dies führt auf die Erklärung, welche Du Cange Glossar. unter Bohordicum, franz. bohourt, mhd. buhurt, d. i. Kampfspiel, gibt: 'bouhordis', Tage der Kampfspiele, heißen altfranzösisch die beiden ersten, insbesondere der erste Sonntag, d. i. Invocavit, in der Fasten. Offenbar ist also Streitsonntag identisch mit bouhordis; vgl. Haltaus Jahrzeitbuch S. 212 zum Sonntag Invocavit.

2. Ueber die weiteren in diesen Zusammenhang gehörenden Vorgänge, die der Chronist übergeht, s. Beil. 7 und die

* Die alte rachtunge, die erczbischof Cunradt selger gemacht hat. anno domini 1430.[1] 53

1430. 28. März.

| ʻWir Conrat von gottes gnaden, des heilgen stuls zu Meutze erczbischof, des heilgen romischen richs in dutschen landen erczkanczeler, 54a bekennen und dun kunt allermenlich, die disen brief ummer ansehen lesen odir horen lesen, das wir bedrachtet han soliche irrunge und zweidracht, so leider itzunt in den landen gemeinlichen sint und mee dan bisher gewonlichen ist, von dagen zu dagen in dutschen landen sich erheben[2], und besunder solich zweischillikeit, die bisher in der stadt Mencze zuschen den ersamen von den alten geslechten of ein und den ersamen burgermeistern und radt, gemeinde und burgern gemeinlichen zu Mencze of die ander siten sich erhaben, oferstanden und ergangen hat und zu besorgen, wo die nit widderstanden und hien gelacht wurden, das dar durch nit alleine der stadt Mencze, sunder anstossenden landen und luten schade irrunge und verderplichkeit, beide in geistlichem und werntlichem stade, entsteende mochte: dar umb solichs in zit zuverkomen und nach besundern gnaden und willen, als wir zu der obgenanten stat Mencze, den geslechten von den alten und zu den burgermeistern radt und gemeinde gemeinlichen han, als billich ist, nach dem sie uns gewant sin, so han wir got dem almechtigen zu lobe und zu eren, gutem wesen unde frede der obgenanten stadt mit biwesen der ersamen unsere lieben besundern der stede Worms, Spijer unde Frankfort erbern rede die obgenanten parthien mit irer beider wissen und bewilligunge fruntlich und gutlich darumb obirtragen geslacht und geracht zu ewigen dagen in der maß hernach geschreben steet:

mit namen und zu dem irsten als von des rats wegen zu Mencze,

1 f. Bl. 53 ist bloß als Titelblatt zur folgenden Urkunde benutzt; das Datum anno dni 1430 von späterer Hand hinzugefügt.

Reimgedichte, v. Liliencron a. a. O. Nr. 63—64; dazu die Darstellung Droysen's a. a. O. 198 f.

* In unserer Handschrift folgen Bl. 50a—66, von anderer Hand mit abweichender Rechtschreibung, die Urkunden: Sühne von 1341, Rachtung des Erzb. Konrad von 1430, Ausspruch der befreundeten Städte von 1437. Wir lassen die erste Urkunde, Sühne der Stadt mit Erzb. Heinrich II vom 22. Juli 1341 (Bl. 50b—52b), welche nicht in den Zusammenhang gehört und zweimal bei Würdtwein Subs. diplom. XII, 368 und Nova Subs. V, 222 abgedruckt ist, hier fort.

1. Ueber die Veranlassung zu dieser neuen Uebereinkunft besitzen wir keine Nachricht; Vermuthungen darüber gibt Droysen a. a. O. 210 ff. Gedruckt ist die Rachtung auszugsweise von Joannis a. a. O. III, 460, vollständig von Köhler, Ehrenrettung Gutenbergs S. 67, dessen Text auf dem unserer Hs. beruht.

2. Gemeint sind wohl vor allem die popularen Bewegungen in den Städten, welche auch Jakob Stoßelin in seinen Klagen über die Verwirrungen der Zeit im Auge hat, s. Reimgedicht Nr. 64 und dazu die Bemerkungen von Liliencron's S. 320 u. 21.

54b den zu bestellen | als dan itzunt 35 in den rat gene, das nu furbaßer zu ewigen dagen 36 in den rat gene sollen, derselben sollen zwolfe von den alten geslechten und 24 von der gemeinde [sin]. und als itzunt nit me dan dri menner von den alten in dem rade siczen, sollent die von den alten binnen dises jares friste nune darzu kiesen, nemlich an der stat, die itzunt an der zale 36 gebrechen; es enwer dan, das solich radampt von ofgebunge wegen odir anders ledig weren oder wurden. und wereß sache, das binnen disem nehsten jare nit als vil ir radampt ofgeben odir sost von todes wegen odir anders ledig würden, das sie an derselben stat ire zale zwolfe mit namen erfollen mochten, so sollent sie doch binnen disem jare ire zale zwolfe kiesen, die mit den von der gemeinde, die itzunt in den rat geent, obe der wole me dan 24 weren, zu rade gene sollent. und sollent die von der gemeinde, die itzunt in den radt geent, auch in dem rade verliben bis alslange, das ir einsteils ir radampt ofgeben wurden odir von todes wegen odir sost ledig würden, bis das es kompt an die zale 24; dabi sal es dan furter von der gemeinde wegen verliben und zu ewigen dagen an der zale 36, der 12 von den alten und 24 von der gemeinde sin sollent und verliben. und of wilch site einer odir mee abgene würden, sal der rat gemeinlichen odir der merer deil an der abgangen stat uß der siten, da dan gebreche weren, ein odir mee, als vil dan geboret, ratber bidderber menner, die nit undir zwenczig jaren alt sin, angeverde kiesen of den eid. wereß auch,
55a da got | lange vor si, das die von den alten, so sich gebürt, dem rade gemeinlichen of ir siten zu kiesen, nit ratber menner hetten, so mochte der rat gemeinlich of das male an der abegangen stat uß der gemeinde kiesen. und wan is sich dar nach geburt, das abir ein radampt ledig würde, so solt der rad gemeinlichen an der abgangen stat und uß der siten, dar of dan der gebrech wer, einen odir me ander of den eid kiesen, also das die zale, als vorgenant ist, of beiden siten erfullet würde, und sal man das auch also furter halten, als dick sich das geboren wirdet, in aller massen, als vorgeschreben steet.

Auch ist gerette: wer eß, das Henne Waldertheimer obir kurcz odir übir lang in die stadt ziegen würde und burger daselbst sin wolde, wulde er dan zu rade gene, weren dan ußer den burgern von den alten geslechten of die zit zwolfe in dem rade, so sal einer von den zwolfen abtreden und sal Henne Waldertheimer an des stat zu rade gene, also das iz bi der zale zwolfen verlibe, ane alles argelist und geverde.

Eß sal auch der rat der 36 ein gemein unverdeilt rat sin, heischen

7. ofgeburge Hs.

und gehalten werden, und was das merer deil ußer ien vor das beste of den eid erkennet in sachen, die von ien geboret zu handeln, da bi sal is bliben. eß sal auch niemant undir den, die zu rade gent, sie sint von den alten odir von der gemeine sich besunder an einchen steden beraden odir besprechen, sunder was der vorgeschreben gemeine unverdeilt rat zu handeln hat, dar umb sollent sie sich of dem rathuse gemeinlichen beraden und besprechen ongeverlich. eß sollent auch nu furbasser | me 55b after dis jars zu ewigen dagen nit me dan dri burgermeister und dri rechenmeister sin, also das die von der gemeinde zwene burgermeister und zwene rechenmeister haben und die von den alten einen burgermeister und einen rechenmeister, auch alle jare von dem rade gemeinlichen odir dem merer deil gekorne sollent werden of den eid. und sollent auch dri slussele sin zu der stat sigele, damit man der stat missiven pleget zu versigeln, der iglicher burgermeister einen haben sal. so sollent sin dri slussele zu dem großen und alten ingesigel und zu der stat friheit; derselben slussel einen der burgermeister von den alten haben sal, so sollent die burgermeistere und ratsherren uß der gemeinde den andern slussel han, so sollent auch die gemeinde gemeinlich uß den zunften, burgern zu Mencze, den dritten slussel haben. desglichen sollent auch die dri rechenmeister dri slussele zu dem gewelbe, darin der stadt register und gelt gehalden wirdet, haben mit namen ir iglicher einen. eß sal auch der rat gemeinlichen zu ewigen dagen alle jare zwene buwemeister und wergkmeister of ire eide und ere kiesen, einen uß den von den alden und einen uß den von der gemeinde. sost alle andere ampt in dem rade sollent von dem rade gemeinlichen of die eide und ere odir dem merer deil des rades gekorne werden, also das keine deil einch besunder fortel odir vorgabe dar an habe. auch sollent die, die in den rat gekorne werdent, solichen gewonlichen eid dun, als bisher gehalden und gesworen ist, an geverde.

| Furbasser ist gerette: so der rait siczet, so sal of ieder siten und 56a bangk, da die von den alden plegen zu siczen, der eldest von den alten ansiczen und dar nach der eldest von der gemeinde, und also die bangk furter uß hien ie einer von der gemeinde und darnach einer von den alten, also das von beiden siten und bencken der seß nach dem alder von den jaren und doch nach vorgeschreben underscheit gehalten und geordent werden sal[1].

Me ist gerette: wanne is sich geboren wirdet, das des rades frunde inwendig odir uswendig Mencze geschickt werdent, wilch dan undir ien

1. Vgl. Beil. 7.

der rat befelet das wort zu dun, der sal is dun nach der andern rade. eß sollent auch die ratsherren, so sie in der stat geschefte sint, nach dem alter der jaren gene und stene. auch sollent die burgere von den alten geslechten bliben bi iren munczrechten und gaben, gnaden und friheiden, so sie von uns, unsern vorfaren erczbischofe von dem stift zu Mencze hant, und unverdrengt und ungeirret von den burgern und bisessen der stadt zu Mencze. und sollent burgermeister und rat zu Mencze sie dabi vor gewalt schirmen, ane alles geverde. auch sal ein fri zog sin uß und in der stadt Mencze eime als dem andern, und were einche gebott darwidder, das sal abe sin. eß sollent auch die burgermeister uß der gemeinde und die burgere uß den zunften von der gemeinde der stede porten, thorne, muren, graben und slussel dar zu geherig inhaben, die bestellen und verwaren der stat zu dem besten, als von alter her kommen ist ungeverlichen.

56b | Was da auch gefellet uß graben, almende odir andere der stadt renten, das sal in der stat gemeine rechenunge genczlichen fallen ungeverlichen. auch ist gerette, das die burgere von den alten [und] ire erben zu ewigen dagen nicht plichtig sin sollent noch gedrungen werden zunftig zu werden, sie wollen is dan mit willen gerne dun.

Und wann nu die von den alten etlicher ire frunde mit namen: Herman Furstenberg, wiewole der inlendig ist, und auch Hennen Hirczen, Henchin zu Gudenberg[1], Ort Rudolfs selgen sone zur Eich, Heincz

20. 'wann' ist die Lesart bei Joann. III, 462, welche ohne Zweifel die richtige ist, statt 'wollent', wie unsere Hs. hat.

1. Der Erfinder der Buchdruckerkunst? s. Schaab, Gesch. der Erf. d. Buchdruckerk. I, S. 44. 137. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür. Henchin ist Deminutiv von Henne = Johann; also gleichbedeutend mit Johann der Junge, wie der Erfinder der Buchdruckerkunst sich selbst nennt: 'Ich Johann Gensefleisch der Junge, genannt Gutemberg', in seiner vor dem Rath zu Straßburg abgegebenen Erklärung, 1434 am 14. März, s. Document 1 in Schoepflin Vindiciae typogr. Im Unterschied von ihm heißt ein anderer gleichzeitig lebender Henne Gensfleisch 'der alte', s. die Urk. von 1436 bei Schaab a. a. O. II, 228 und weitere Nachrichten über diesen I, 57. Aus jener Erklärung ergibt sich, daß Johann Gutenberg zu Straßburg den bekannten Schreiber der Gemeinde von Mainz, Nicolaus von Werstadt, dort verhaften ließ wegen Zinsen und Gülten, welche ihm die Stadt Mainz vorenthielt. Am 12. Dec. 1439 ertheilte der Rath von Straßburg das Urtheil in der bekannten Klagsache der Gebrüder Dritzehn gegen 'Hans Genßefleisch von Mentz genannt Gutenberg unsern hindersoß', s. Schoepflin Doc. 3. Wir begegnen ihm wieder in Mainz 1448, wo er am 16. Oct. bei einer gerichtlichen Verhandlung zugegen war, s. die Urk. bei Schaab II Nr. 113, S. 257: 'Auch stund gegenwertigk hiebi Henn Gensfefleisch den man nennet Gudenbergk' — 'und hait der vorgenante Henchin Gensfefleische geborget für sich und sin erben u. s. w.' An der Identität der Person mit dem in unserem Text genannten Henchin zu Gudenberg, dem mit den andern genannten Alten der Beitritt zur Sühne 1430 offen gelassen wurde, ist hiernach wohl nicht zu zweifeln.

Reyse, die iczunt nit inlendig sint, Peter Gensefleisch, die bi den alden zu dirre zit nit gewest sint, nit mechtig sint, ist gerette: wereß, das derselben einer odir mee odir sie alle in diser sune und rachtunge sin und sich der gebruchen wolt, wan der odir die des gesinnen odir begerten, in diser sune unde rachtunge zu sin, den odir die solten die burgermeister und rat und burgere gemeinlich der stadt Mencze in dise sune nemen und kommen laßen, sich der zubruchen, als die andern, an geverde: also das der odir dieselben des ir offen versigelten briefe dem rade geben vor sich und ire erben, dise sune und rachtunge zu halden. wereß auch, derselben einer obgenant odir me sich obir lang odir ubir kurcz widder die gemeine stat dise sune und rachtunge andreffende seczte, tede odir underſtunde zu dun, da ensollent die andern von den alden, die in diser sune sin, denselben nit zulegelich beholfen odir beraden sin in dheine wise, noch mit worten odir werken, angeverde. auch ist Jorge Gensefleisch[1] von beiden obgenanten parthien in diser sune | 57a und rachtunge ußgenommen.

Und her of so sollent beide parthien gutlichen und fruntlichen geracht und ein vor der andern zu ewigen ziten libes und gutes sicher sin: doch das der vorgeschreben einmudige rait sal und mag alle frevele und missedat der burger und ander bi ien strafen unde bussen nach lude und ußwisunge des raits und der von Mencze fridebuch, also das die strafunge glich beschee, is si in dem rade odir ußwendig des rades, beide von den alten odir der gemeinde, rich und arme, niemant ußgescheiden. und sal sie niemants darin hindern oder irren, doch also das die andern, die solichen frevel nit gedane hetten, des nit entgelten odir dar umb verargwilligen sollent werden, angeverde.

Auch sal der rat kein groß schult odir ußfart nit dun noch machen odir auch kein virbunteniß mit herren odir steden angene, eß si dan mit wissen und verhengniß der ganczen gemeinde, beide von den alten und auch von der gemeinde von den zunften burgern zu Mencze, odir iren frunden burgern zu Mencze, den ein gemeinde alsdann macht geben wurde, solichs mit dem rade zubeslielssen. und wan die vor geschreben sune und rachtunge mit unser beider parthien gutem willen und wissen gescheen ist, davon so han wir demudicklich und flißlich gebeten und bitten in kraft diß briefs den erwirdigen in got vatter und herren, hern Cunrat, erczbischof zu Mencze obgenant, unsern gnedigen lieben herren,

1. Georg G., Sohn des Henne G., ist mit seinen Brüdern unter den ausgewanderten Alten 1411 genannt, s. o., S. 47 Z. 6 f. und kommt nachher öfter vor, s. Schaab II Nr. 72. 86. 103; als Verstorbener 1442 Nr. 105.

unde dar zu die wirdigen herren des capitels zum dume zu Mencze und auch die ersamen wisen burgermeister und rat der drier stede Wormß, 57b Spijer und Frankenfort, das sie ire ingesigel an disen brief | hant dun henken, uns und unsere erben und nachkomen aller vurgeschreben stucke zu besagende.

Dann wir obgeschreben beide parthien gerett und globet han, redden und globen auch in kraft dis briefs in guten truwen an eins rechten eides stat, dise vor geschreben sune und rachtunge in allen iren punten und artikeln stede feste und unverbrochlichen zu ewigen dagen zu halden und darwidder nummer zu dun, noch schaffen gedane werden in einche wise, sunder alle geverde. darzu so han wir burgermeister und rat der stat Mencze unser stat groß und alt ingesigel, und wir Clas Dulin der alde, Wilkin Salman zum Alden Schultheischen, Idel Berwolff und Heincz Rebstock unser ingesigel vor uns und der obgenanten unsere frunde wegen, die in diser rachtunge sint, an disen brief mit rechtem wissen gehangen. des wir erczbischof Cunrat und capitel zum dume zu Mencze obgenant, und wir die burgermeister und rede der drier stede Worms, Spijer und Frankenfort auch obgenant, uns erkennen, das wir von flissiger bede wegen der obgeschreben beider parthien unsere ingesigele bi des rats und der gemeinde der stat Mencze und auch bi der obgenanten Clas Dulins des alten, Wilkin Salmans zu dem Alten Schultheißen, Idel Berwolff und Heincz Rebstock ingesigel an disen brief gehangen haben, sie ire erben und nachkommen aller obgeschreben sachen und artikele zu besagen, stede und feste gehalten werden. — geben of den dinstag nehst kommen ist der suntag, da man sang in der kirchen letare 1430. 28. März. Jherusalem da man schreip nach Cristi geburt 1430 jare'[1].

(58 leer)

59a | 'Wir die burgermeister und rete der stadt Worms und Spiier, 1437. 20. Nov. Frankenfurt und Oppenheim bekennen und dun kunt offenbar mit disem briefe allen den, die ien sehen odir horen lesen: so als die ersamen wisen burgermeister und radt der stadt Mencze uns geschreben und gebeten haben, ien unsere dreffliche radtsfrunde zu iren anligenden dreffliche sachen gein Mencze zu schicken, ien in denselben iren anligenden sachen zu helfen und zu raden, als sich geboren und ein not sin worde, des haben wir die vorgenanten stete Wormß, Spiier, Frankenfurt und Oppenheim den obgenanten burgermeistern und rat der stadt Mencze zu dinste, eren und

1. Deutlicher ist das Datum bei Joa. II, 463: feria tercia proxima post dominicam, qua cantatur in ecclesia dei letare Jherusalem 1430.

gutem willen unsere radtsfrunde, mit namen: wir der radt zu Worms, die ersamen Hans Kolben gesessen zum Karlebecher und Jacob Wachenheim; wir der rat zu Spiier, den ersamen Siifrit Rieffeln, den man anders nennet Sachalehaff; wir der rat zu Frankenfurt, den ersamen Jacob Straleberg, Clas Appenheimer; und wir der rat zu Oppenheim, die ersamen Rudiger zu der alten muncze und Heinrich von Dittelnsheim den alten gein Mencze also geschicket und denselben unsern frunden mit ganczem fliße und ernst befolen, den jeczgerorten von Mencze in iren anligenden sachen getruwelichen zu helfen und zu raden, so ferre sie ummer konnen odir mogen nach iren besten sinnen. des so hant die ieczgerorten unsere radtsfrunde, die wir also geschickt haben, zu ien gebetten und genommen den festen Henne von Erlebach, den man nennet von Wylebach, von bede und geheiß wegen der obgenanten burgermeister und des rades der stadt zu Mencze. und die jeczgerorten burgermeister und radt der stadt zu Mencze und auch die gemeinde daselbst haben ir erbern radtsfrunde darzu auch geschicket und gegeben. und dieselben der stadt Mencze radtsfrunde hant den vor genanten Henne Erlebach und unsern ratsfrunden vorgelegt und die horen und sehen lassen groß merkliche schult, da mit die erber stadt Mencze langezit swerlich | bela- 59b
den gewesen und noch ist, und das alle der stadt gulte und renten, die sie jerlich fallende hant, soliche schult, pensie und gulte, als sie jerlichen schuldig und plichtig ist zu geben, mit nicht erlangen odir gereichen mochten. darzu verstunden dieselben unsere radsfrunde auch, wie das etliche gespenne und gebrechlichkeit weren zuschen burgermeistern und radt der stadt zu Mencze, den erbern wisen alten geslechten of der muncze und den iren, die zu ien gehorig sint, und der ganczen gemeinde daselbs.

Also haben wir und die vorgenanten Henne von Erlebach und auch unsere und der gemeinde frunde zu Mencze angesehen und bedaicht lop des almechtigen gottes zu forderst, ere und selde der gemeinde stadt zu Mencze, und das dieselbe stadt vor langen und alten geziten alwege gut erber wesen und groß ere vor andern steden in disen landen gehabt und noch hant, und auch, das der radt und gancz gemeinde zu Mencze und die von den alten geslechten of der muncze obgenant sich vor langen und vil jaren fruntlich und gutlich gein einander gehalten han und in guter fruntschaft gewesen sint, als wir auch zu gode getruwen, das sie itzunt und furbaß zu ewigen dagen getruwelich mit ganczem fliß vornemen und dun sollen. und haben darumb mit wissen und willen der vorgenanten burgermeister und radt der stadt Mencze und der ganczen gemeinde daselbs und auch mit willen und mit wissen der vorgenanten von

den alten und iren frunden, die sie von iren siten darzu geschicket und gebetten hatten, ein ordenunge zu ewigen dagen furbas in der stadt zu Mencze zu haben und zu halten vorgenommen gesaczt und gemacht, seczen und machen die auch in kraft diß briefs, in massen eigentlich her nach geschreben folget, und als wir truwen zu gode, da durch die erbir
60a stadt zu Mencze in eren und gutem wesen | zu ewigen dagen bestane und verliben sollen und mogen.

Zu dem irsten an so ist geordent geseczt und gemacht, das nu furbas zu ewigen dagen achtundzwenczig erber fromme und verstendige personen in der stadt zu Mencze zu rade gene sollen, der virczehen sint von den alten und virczehen von der gemeinde. und die virczehen, die also von der gemeinde wegen zu rade gene und gekorne werden, sollen alle burger und zunftig sin, an geverde. und mit sehß, fragen gane und stane ist betedingt, das die von den alten siczen sollent of irer bangk, als sie von alter her bracht und gedane haben; so sollen die von der gemeine siczen of irer bank auch als von alter bescheen und gewest ist, an geverde. und obe dem rade zu Mencze gemeinlich nach gelegenheit und notdurft irer sachen miteinander zu geende geburt, das dan mit einander gane botschaft zu senden einer von den alten und einer von der gemeinde, ie zwene und zwene ungeverlich. und mit der frage sal is gehalten werden, als von alter bescheen ist. und wer eß das der rat zu Mencze einche botschaft zu fursten, herren odir zu steden machen odir dun worde, dieselben botschaft solten ordineren und machen mit namen die vier burgermeister und darzu of ieder obgerorten bank einer der eldest und die die obirsten an dem seß weren, odir der merer deile undir ien. und die selben, die also geordent und geschickt werdent, solten is halten mit dem gange ongeverlich, als obgeschreben stat. und zwene die vorgenanten burgermeister und ratsfrunde der statt Mencze zu solichen botscheften schicken und ordineren werden, dieselben solten is dun und mit nicht weigeren, so ferre sie is anders von node wegen ires libes gedun und gehandeln mochten. welchen auch die obgenanten burgermeister und ratsfrunde der stadt Mencze das wort zu dun befelen, derselbe sal is dun
60b und nicht versagen, | an geverde.

Item umme den radt zu beseczen und zu bestellen sollen die vorgenanten von den alden itzunt virzehen erbir verstendige und sunebar personen, die dem rade erlich und nuczlich sin, of den eid kiesen und von iren wegen in den rat geben. desglichen sollen die von der gemeinde auch iczunt virzehen erbere verstendige personen dem rat und der gemeinen stat Mencze erlich und nuczlichen von irer siten of den eid kiesen und

bestellen in den rat zu Mencze. und igliche vorgeschreben parthie beide von den alten und der gemeinden sollen und mogen die iren kiesen und geben von den ghenen, die iczunt des rades sint odir die des rades nicht ensint, wie ien das fuget und als sie dunket das allernuczlichst und bequemlichst sin, an geverde.

Und so der rat dan also in eren und nocze der stadt Mencze und der ganczen gemeinden daselbst gesaczt und geordent ist, welch zit is sich dan dar nach geboret, das einer odir mee radampte ledig werden, so sollen der gemeinden rat von beiden deilen, der von den alten und auch von der gemeinden, binnen mandes friste nehst dar nach ongeverlichen an der abgangen stat und von der siten, dar of der gebrech wer, einen odir mee andere, so vil sich dan geboret, of den eid widder kiesen und seczen, die erber reddelich personen und dem rade zu Mencze und der ganczen gemeinden daselbst erlich und nucze sin, und das die zale von beiden obgenanten deilen widder gesaczt und gancz erfullet worde. und wer dan also in vorgeschreben maße zu rade gesaczt und 'gekorne worde, der odir die solten siczen nach der kore, als sie gekorne werden, on geverde. wer eß auch, das die von den alten iczunt odir hernachmals, so sich den rat gemeinlich zu beseczen und zu bestellen geburt, ir zale mit name virzehen personen nicht hetten odir gehaben mochten ußer ien und den iren odir die is ußer ien dun wolten, so | solt der rat gemeinlichen, 61a
beide von den alten und der gemeinden, odir der merer deil undir ien of das male usser der gemeine kiesen, das die zale der achtundzwenczig personen gancz erfullet wurde, und wilch zit is sich dar nach abir geburt, das ein ratherre abe gene odir ein radampt oder me ledig worden, so solten der gemeine rat, beide von den alten und der gemeinde, odir der merer deil undir ien einen odir mee an der obgenanten stat und von der siten, da der gebreche wer, of den eid abir widder kiesen und seczen, und ie das die zale von beiden siten erfullet werde, und das solichs geschee und gehalten werde zu ieden ziten, und so dick sich das geboret, on geverde.

Auch so sal ein rat zu Mencze, der also gesaczt und, als vor geschreben steet, gekorne wirdet von beiden deilen, ein unverdeilter rat zu Mencze sin. und ein iglicher sal auch zwei jare zu dem minsten des rades verliben und den die zit mit nicht odir in dheine wise offagen, ane alle geverde. sich ensal auch niemant von den, die iczunt des rades sint, odir hernachmals in kunftigen ziten zu rade gesaczt und gekorne werden, als obgerort ist, an dheinen besundern enden odir steden besprechen in

34. hj Hs.

sachen den rat zu Mencze und die stadt gemeinlich andreffende, dan alleine of dem rathuse.

Item von wegen der kore und bestellunge der ampte sollen der rat zu Mencze gemeinlich odir der merer deile undir ien von beider siten der von den alten und der von der gemeinde solich ampt of den eid kiesen und bestellen zu ieder zit, und so dick sich das geboret. und nemlich so sollen zwene ußer dem rade, die eldesten und die obirsten an dem seß von beiden vorgerorten deilen, der von den alten und der gemeinden, die erste kore von den vier burgermeistern innemen, dar nach solden dieselben burger-
61b meister furter die kore getruwelich von | dem rade gemeinlich of den eid innemen bis so lange, das alle ampt des rades erbirklich wole und der gemeine stadt Mencze zu ere und nocze bestellet sint, an geverde.

Item als die von der gemeinde vorhan und meinen, das zwene burgermeister von der gemeinde, die das vergangen jare gewest weren, und dar zu zwene scheffen auch von der gemeinde sachen ußrichten solten, ist berette, obe der ganczen gemeinde der stadt Mencze odir eincher zunfte besunder icht not were odir wurde, das dan der gemeinde raid, beide von den alten und gemeine, zu ieden ziten, so sich das geburt, dieselben sachen handeln, in dem besten vornemen und ußrichten sollen, odir die ghene, den ein rat zu Mencze solichs an sin stat ußzurichten und zu handeln entpholen worde. auch so sollen die von den alten bliben bi iren friheiten, gaden, munczen und andern rechten in aller der maßen, als in des erwirdigen herren erczbischof Cunrat selger gedechtniß nehst verscheiden rachtunge da von klare und eigentlichen geschreben stat, an geverde.

Item die von der gemeinde sollen auch bliben bi iren rechten und bi iren briefen ire hantwerk rorende und andreffende, als ien der rat zu Mencze von alten und langen jaren dar ubir gegeben hat, an geverde.

Item so sollen die von den alten und ire erben zu ewigen dagen nicht zunftig sin, noch dar zu in dheiner wise genodiget odir getwungen werden, an geverde.

Item umme die sehs personen, die bisher gewesen sint[1], die selben sehs personen sollen abe sin und furter zu ewigen dagen dheine ander me odir minner an ir stat gesaczt odir gekorne werden. eß sal auch niemants dheine sammenunge heimelich gesproche odir verbuntniß hinder dem rade,

1. Gemeint sind wohl die Sechs, welche nach Jakob Stoßelin an Stelle der Zehn als Vertreter der Gemeinde gewählt worden waren, V. 216:
'Doch sint ander sesse gekoren,
die hant ir prufen noch hievorn
— — —
dan nement die sesse einen beßern rat
wan die zehen hant gehat,
so mocht is got wol machen gut'.

und das widder | den rat und und die gemeine stadt zu Mencze si, haben 62a
odir machen in dheine wise.

Item als von der thorne, porten, muren, graben und slussel wegen, wie das in erczbischof Cunrats selgen rachtunge obgenant beschreben und begriffen ist, also sal es auch furter verliben und gehalten werden, ane alleine, das die portener an den porten und die jerlichen gedingten wechter of den thornen und porten dem rade gemeinlich[!], beide von den alten und der gemeinde, hulden und sweren sollen. und wan die porten zu und geslossen sint, und das man iemant in odir uß lassen solle, das dan zu dem minste da bi si zwene burgermeister, einer von den alten und einer von der gemeinde, on geverde.

Und umme die bestellunge der slussel zu den thornen und porten, das die zwene burgermeister, die das nehst vergangen jare burgermeister von der gemeinde wegen gewest weren, und zwene burgermeister, die in dem nehsten jare dar nach von der gemeinde wegen burgermeister gekorne sint, und dar zu zwene rechenmeister, die auch dasselbe jare rechenmeister von der gemeinde wegen sint, ußgene sollen, die thorne, porten, muren, graben und slussele dar zu gehorig zu dem besten zu bestellen, so des not ist, der gemeinde stadt Mencze zu dem allerbesten und bequemelichsten: und also das dieselben, den soliche slussel befolen worden, dem rade gemeinlich hulden und sweren, als vor geschreben steet, an geverde.

Und umme die slussele zu den sigeln und der friheit, derselben slussel sollen einen haben die von den alten die des rades zu Mencze sint, den andern slussel sollen haben die von der gemeinde die des rades zu Mencze sint, und den dritten slussel sollen die von der gemeinde befelen eime odir zwein erbern frommen mannen ußer der gemeinde, die des rades | nicht ensint, und ie also das soliche slussele sigel und friheit er- 62b
birklich und wole verwart werden.

Item umme die almende daselbst und was davon gefellet, sal werden und gefallen in der stadt Mencz gemeine rechenunge und nirgent anders.

Auch so sal ein friher zog in und uß der stadt Mencze sin einem als dem andern. und obe icht dar widder were, das solt abe sin in massen das auch in erczbischof Cunrats selgen rachtunge vorgenant geschreben stat und begriffen ist[1], an geverde.

Auch sal der rat zu Mencze dheine verbuntniß mit den herren odir steden odir iemant anders angene und auch dhein groß schult odir ußfart dun noch machen, eß si dan mit wissen verhengniß und gutem willen der von den alten und der ganczen gemeinde zu Mencze odir irer frunde,

1. S. Bl. 56a.

die sie alsdann dar zu schicken und den sie solichs an ir stat zu beslieſſen macht geben werden.

Item umme den slussel zu der stormglocken sal man zwei slosser zu den selben thorne mit vier slusseln machen. und der selben vier slussel sollen zwene haben die zwene burgermeister von den alten und die andern zwene slussel die zwene burgermeister von der gemeinde, also das kein parthie ieczger ane die andere zu der vor genanten glocken kommen mogen. und wanne man die ludet und sie zu noden, da god vor si, bruchen und nuczen solt, das dan die vorgenanten burgermeister beider site dabi sin: und das es da mit getruwelich und in dem besten vorgenommen werde, als sich zu ieder zit geboret und not sin wirdet, an geverde.

Item als von der vier junghern wegen [1], dieselben junghern sollen der rat gemeinlichen, bede von den alten geslechten und der gemeine,
63a geben und bestellen, ir sin odir werden vieer | odir zwene, wie das den rat zu Mencze allernuczlichst und bequemlichst sin dunket, an geverde.

Item von der schriber wegen, die selben sollen dem gemeinen rade von beiden deilen globen und sweren.

Item so mogen die ußern von den alten ire korne, wine und hauwe of irem gewaſſen in die stadt Mencze furen, also das sie da von dun als andere burger in der stadt Mencze geseſſen. und wer eß, das sie einche wine in die stadt Mencze foren wurden, soliche wine solten sie in der stadt Mencze mit nicht verschenken, es wer dan das sie burger und seßhaftig da selbst weren. und dede abir der rat gemeinlich zu Mencze ein gemeine erlaubung, wine in der stadt allen mannen zu schenken, so sollen und mogen is die vor genanten von den alten in glicher wise auch dun, ane alle geverde.

Wilch man auch gein Mencze ziegen worde und nicht hantwerks kunde odir driben wolde, der odir die selben sollen zu ewigen dagen nicht gebunden sin zunftig zu werden in keiner wise. und wer eß abir, das

1. Ueber das Amt der Jungherren, deren vorher nur 3 wie 3 Bürgermeister waren, geben die in dem Mainzer Copialbuch Nr. 2 des Würzburger Kreisarchivs enthaltenen Ordnungen aus dem 14. und 15. Jahrh. Auskunft. In dem Eid des Raths von 1335, d. h. in den von ihm beschworenen Satzungen, steht dort S. 83: 'Darnach sollent die dri unße herren junghern sweren, was in von frevels wegen geclaget wirt und in clageweise vor sie komet, das sie das fürt den burgermeistern vorbrengen sollen ane geverde und darumb sal sie niman argwenen'. Und an einer andern Stelle S. 86 über den Eid der Jungherren: 'Zum ersten unßen herren den burgermeistern zu warten zu prime und zu vesperen odir suſt wan sie bi einander bescheident und waz ien clagewise vorbracht wirt, den burgermeistern zu rugen ungeverlich. Item des Rats zu warten, wann der Rait sitzet' u. s. w. Die Jungherren waren demnach Adjuncten der Bürgermeister, welche sie bei ihrem Gericht und in anderen Amtshandlungen unterstützten.

dieselben, die in solicher maße in die stat Mencze quemen, in den rat zu Mencze als von der gemeinde wegen und of irer siten gekorne worden, und die das dun wolten, die selben solten alsdan zunftig und burger sin, ungeverlich, und auch alsdann dun als ein ander burger zu Mencze wonhaftig, an geverde. und wer abir, das der selben einer odir me in den rat zu Mencze als von der von den alten wegen und irer siten, obe des not wer, in den rat gekorne worden, der odir die solten siczen of der bank der von den alten und auch burger zu Mencze wesen und durften doch nit zunftig sin odir werden, on geverde. die selben alle und igliche besunder sollen auch ire wachte dun odir bestellen glich andern zu Mencze gesessen, es were dan das ein rat gemeinlich sie solichs erlassen wolt, on geverde. und wer eß, das einche solich persone in | die stat Mencze in solicher massen ziehen und kommen wurden, die selben 63b
solten dem gemeinen rade sweren, beide von den alten und der gemeinde, getruwe holt zu sin und sie vor schaden zu warnen und dan burgerrecht da von zu dun, als sich geburt, ungeverde.

Item umme alle frevele und missedat der burger und ander, die sollen und mogen ein gemeine unverdeilter rat odir der merer deil under ien strafen nach lude des fridebuchs, on geverde. und wurde iemant also gestraft, so sollen die andern, die der missedat und frevel nit begangen hetten, des nicht engelten, noch niemants auch den rat dar umb argwenigen leidigen odir schedigen in keiner wise, on geverde.

Item von der schulde und gelts wegen ofzubrengen mit namen zweiunddrissig dusent gulden, die man dise nehsten zukunftigen vieer jare haben muß[1], dieselben sollen der rat zu Mencze, beide von den alten und der gemeine, ofbrengen. und der selben zweiunddrissig dusent gulden sollen die von den alten der erbern stadt Mencze zu eren und umme liebe und fruntschaft, so ir altfordern selgen zu derselben stadt gehabt und sie auch noch han, verpensien und vergulten zehendusent gulden virzehen jare nehst nach datum diß briefs schierst nach einander folgende, nemlich mit funfhundert gulden alle jare da von zu geben, in massen sie das undir sich ofgeseczet han. sie sollen auch geben alle ungelt glich andern burgern, nemlich die ghene, die zu Mencze burger und gesessen weren, so dick sich das geboret, on geverde.

Dar zu sollen auch die ghene von den alten, die iczunt zu Mencze wonhaftig sint und furbaß in kunftigen ziten daselbst wonhaftig mochten werden, jerlich ir gewonlich schaczunge geben, nemlich von iglichem hundert ein gulden und dar zu | iren hertschilling als sie bisher gedane 64a

1. S. die „Rechenschaft" unten Bl. 71a ff.

haben, ungeverlich, und nicht me, so ferre sie zu Mencze wonhaftig verliben. und dieselben von den alten sollen auch obir die vorgenanten funfhundert gulden und ir schaczunge und ungelt, als vor geschreben stat, nicht furter odir me die vor gerorte virzehen jare beswert werden odir gebunden sin in keiner wise. und die von den alten und von der gemeinde, die gedinget haben, sollen auch bi irem gedingniß[1] verliben nach lude irer briefe dar ubir gegeben, on geverde.

Item so sollen die gancze gemeinde zu Mencze, die ie der zit daselbst wonhaftig sint, der erbern stadt Mencze zu eren und umme liebe und fruntschaft, so ir altfordern selgen zu derselben stadt gehabt und sie auch noch han, der vor geschreben somme gelts vergulten und verpensien zweiundzwenczig dusent gulden auch die nehsten zukunftigen virzehen jare, on geverde; dar in sollen ußgescheiden sin die von den alten. und als nu ein iglich persone in der stadt Mencze gesessen, und die dar in kommen und ziehen werden und die nicht sin von den alten, eins iglichen jars auch zu gewonlichen schaczungen spulgen zu geben von iglichem hundert einen gulden an golde, dieselben sollen nu furbas dise nehsten virzehen jare, schierst nach einander folgende, zu der vor geschreben ir gewonlichen schaczunge, so ferre sie anders zu Mencze wonhaftig sint und verliben, jerlichen einen halben gulden an golde von iglichem hundert geben und dar zu iren hertschilling glicher wise, als vor. und sie sollen auch geben ir ungelt, als andere burgere zu Mencze gesessen, on geverde. und her umb sollen ußgenommen sin die ghene, die binnen zehen jaren, als der rat zu Mencze einen zeddel an ire rathuß und andere doren angeslagen hant, gein Mencze kommen sint odir die noch in
64b denselben | jaren ziehen und kommen werden und die vor nicht wonhaftig gewest sint daselbst, das die selben soliche zit ußgehalten und vorgenommen sollen werden nach lude des vorgenanten zeddels. und so dann die selbe jare uß und vergangen sint, das sie dan dun mit schaczunge ungelt keufen und verkeufen als andere burgere zu Mencze gesessen, als sich das geburet, ane alle geverde.

Item so sal auch ein iglich pare folks in der stadt Mencze gesessen, die sich bißher undir funfzig gulden geschaczt haben odir die sich in künftigen jaren undir funfzig gulden scheczen werden, iren hertschilling die vor geschreben virzehen jare dupel odir zweifeldig geben: nemlich einen ganczen gulden an golde iglichs jars, und dar zu ire gewonlich schaczunge eins iglichen jars, als is sich geburt, ane alle geverde. und das man die

1. Dieses „Dingen" kam besonders bei Aufnahme neuer Bürger vor, vgl. unten Bl. 65a.

vor genant pensie und gulte mit den und andern renten zu ieder zit bezalen und ußgerichten moge. und an solicher of- und zusaczunge des halben gulden der schaczunge und auch der hertschillinge, als vor geschreben steet, sollen der rat zu Mencze, beide von den alten und der gemeinde, ein gancz gnugen han und is die vorgenanten virzehen jare da bi verliben lassen, on geverde.

Wer es auch, das einch burger zu Mencze von den alten und der gemeinden eincherlei ansprach odir forderunge zu dem rade und der stadt Mencze hetten, der solten sie umme diser einigung und verschribunge willen unverzigen sin, an geverde.

Item umme die vierdusent gulden, die nach den vor geschreben jaren gebrechen werden[1], die selben vieerdusent gulden sollen und mogen der rat zu Mencze gemeinlich iczunt odir hernachmals seczen of ungelt odir andern renten, wie das dem rade zu Mencze wolgefellet, und als sie das zu ieden ziten nucze und | bequemlichen sin dunket, an geverde. 65a

Item obe einche persone, wer die odir der weren, in die stadt Mencze ziehen würden und dingen wolten, die selbe sal und mag der rat gemeinlich, beide von den alten und der gemeinde, dingen obe sie wollen, und als sie dunket, das is der gemein stat Mencze nucze und bequemlichen si, an geverde. wer eß auch, das einch persone in der stadt Mencze gesessen keufen odir verkeufen worden, dieselben solten da von geben und dun zu ieder zit als sich geburt, an geverde.

Item so ist vertedingt, obe einche briefe odir rachtunge zu ziten und vor diser rachtunge iczunt gemacht und begriffen weren, die diser ieczgeschreben rachtunge in einchen iren punten und artikeln wider gesin und gekrenken mochten, desselben punten und artikeln solten an diser rachtunge mit nicht und in keiner wise hinderen odir irren, sunder dise rachtunge sal in allen iren vorgeschreben punten und artikeln mechtig sin und verliben, an geverde.

Und her of sollen die obgenanten parthien, beide von den alten und der gemeinde zu Mencze, zu ewigen dagen gutlich fruntlich und unverrucket geracht vereiniget gesaczt, und eine parthie vor die andern eren libs und gudes fridelich und sicher sin und verliben, alle argelist nuwe funde behelf und geverde in allen vergessen stucken punten und artikeln semptlich und besunder genczlich und zumale ußgescheiden.

1. 'Nach den vorgeschreben jaren' scheint von den vorher mehrfach erwähnten 14 Jahren verstanden werden zu müssen. Doch ist in der unten folgenden Darlegung des Budgets (Bl. 72b und 87a) angenommen, daß bereits nach Ablauf von 4 Jahren das jährliche Gebrechen von 8000 G. auf 4000 abgemindert sein werde.

Unt want nu dise vorgeschreben ewige fruntliche rachtunge vereinigung und saczunge mit unsere der von den alten und unser der von der gemeine gutem willen und rechten wissen in massen, wie vor geschreben stat, durch der obgenanten stede erber ratfrunde got zu lobe und 65b der stadt Mencze zu | eren und zu nucze betedingt und gemacht worden ist, dar umb so globen versprechen und geredden wir obgeschreben beide parthien, wir von den alten vor uns und unsere nachkommen und wir die burgermeister rat und gancze gemeinde zu Mencze semptlich und besunder vor uns, alle zunfte zu Mencze und auch vor alle unsere nachkommen in guten truwen und ganczer warheit, alle und igliche vor geschreben stucke punte und artikele semptlich und besunder, wie dan uns von beiden deilen semptlich und unsern iglich deile besunder andreffende und berorende sint, stede feste und unverbrochenlich zu halten zu dun zu follenziehen, den nachzukommen und dar widder nit zu dun odir schaffen gedane werden in keiner wise, und auch keinerlei dar widder zu schuczen odir vor uns zu stellen, es si gnade friheit recht odir gewonheit, die iczunt geben odir gemacht sint odir in kunftigen ziten gegeben und gemacht mogen werden und die menschenherczen erdenken und gefinden mogen.

Wir sollen noch wollen auch nummer keinen menschen zu burger zu Mencze ofnemen odir entphaen, er habe dan dise vor geschreben rachtunge vereinigung und saczunge zuvor in guten truwen globt und dar nach alsbalde mit liplichen ofgereckten fingern eins rechten gestabten eids zu gode und den heilgen gesworen, stede feste und unverbrochlich zu halten zu dun und zu follenfuren und dar widder nummer zu kommen, als wir das alles und die vorgerort rachtunge vereinigung und saczunge in allen iren artikeln und iglichem besunder eins rechten gestabten eides zu gode und sinen heilgen gesworen han, und globen und sweren das auch alles also gegenwirtiglich und wissentlich mit disem selben briefe, alle argelist und geverde darin gancz abegescheiden.

66a | Des zu orkunde und ewiger sicherheit so han wir burgermeister und rat zu Mencze unser groß alt und auch der gemeinden ingesigel vor uns und unser nachkomen, und wir die von den alten mit namen: Ort zu der Eich, Heincz Sommerwonne, Rudolf zum Humbrecht der alte, Clese Widenhoff, Peter Silberberg der alte und Henne Nusbaum unser iglicher sin eigen ingesigel vor uns und unser frunde zu uns gehorig, als von bede wegen derselben unsere frunde, und wir dise nachgeschreben sehs zunfte zu Mencze mit namen: die kremer und isemenger of Hoen-

21. 'es' st. 'er' Hs.

burg[1], die wobermeister und unser zunft geselschaft zum Krommen Ringe[2], die zunft der obirmeczeler, die schumecherzunft zu der Gulden Ledderhosen[3], die sniderzunft zu Kirssenecк[4] und unser geselschaft und die zunft der smide und unser geselschaft, von bede wegen aller zunfte und der ganczen gemeinden gemeinlich zu Mencze unsere guten frunde, unsere ieczgenante zunfte ingesigele vor uns, alle andere zunfte und die gancze gemeinde gemeinlich zu Mencze, alle unsere und ire nachkomende festiglich und wissentlich an disen brief gehangen, wilcher sigele wir andern von den alten und wir die andern zunfte und auch die gancz gemeinde gemeinlich der stadt Mencze bekennen und uns der zu mit gebruchen, uns aller vor geschreben dinge zu besagen.

Und zu merer stedickeit so han wir obgenante parthien mit fliß und demudiklichen gebeden den durchluchtigen hochgebornen fursten und herren, hern Ludwigen palzgrafen bi Ryne ꝛc. und herczog in Beyern, unsern gnedigen und lieben herren, die edeln und wolgeborne jungher Johan und hern Philippen graven zu Kaczenelnbogen, und junghern Godefriden herren zu Eppenstein, unsere gnedige und gunstige | lieben jung- 66b
hern und herren, das sie ire ingesigel zuforderst an disen brief bi die unsere hant dun henken. und dar zu zu noch merer sicherheit so han wir gebeden die ersamen vorsichtigen und wisen burgermeister und rete der stede Worms Spyer Frankenfurt und Oppinheim und den festen Henne von Erlebach, den man nennet von Wilebach, unsere lieben eitgenoßen und besunder guten frunde, als tedingslude diser vor geschreben rachtunge, das sie irer stede ingesigele und der egenant Henne von Erlebach sin eigen ingesigel bi der obgeschreben unsere gnedigen lieben herren und junghern und auch bi unsere, des vor geschreben rats der gemeinden der von den alten und der zunfte zu Mencze obgenant ingesigele an disen brief hant gehangen, uns und alle unsere nachkomende der vor geschreben rachtunge vereinigunge und saczunge zu ewigen dagen zu besagen und zu bezugen. des wir obgenante Ludwig palczgrave bi Ryne ꝛc. und herczog in Beyeren, Johann und Philipps graven zu Kaczelnbogen, Godefrid herre zu Eppenstein, burgermeister und rete der obgenanten vier stete und ich Henne von Erlebach bekennen umme flißiger bede willen der obgenanten burgermeister rats der von den alten und der ganczen

1. Hohenberg Gud. II. 530.

2. Krummenring auf dem Markt, ebend. S. 536.

3. 'Gen Veldentz über bei den deutschen Herren' Gud. II, 537, vgl. Schaab Gesch. der St. Mainz I, 520.

4. Gud. II, 535, nach Schaab S. 494 in der Augustinerstraße gegenüber dem Augustinerkloster. Ueber die Sitte, die Gewerbe nach ihren Zunfthäusern zu nennen vgl. Mone a. a. O. XV, 23.

gemeinde gemeinlich zu Mencze disen brief also besigelt haben, der geben ist als man zalt nach der geburt Cristi unsers herren dusentvieerhundert-
1437. 20. Nov. drissig und siben jare of mitwoch nehst nach sant Elizabethen dag der heilgen witwen.

71a Diz ist die rechenschaft, die dan die ersamen stedefrunde Wormeß, Spyher und Frankfort als von der stad Mentze schulde und insselle machten
1437. 5. Oct. und recheten of samßdag nach sant Mechels dag anno 1437, dar uf die rachtunge vor geschreben beslußen und gemacht wart von den obgenanten stedefrunden zweſſen den von den alten an eim und der gemeinde zu Mentze am ander teil:

Item giebet man nu aller lusungesgulte [1] von 30 gulden einen [2], inne und ußwendig Mentze, paffen und leien, 4900 gulden geltes an golde, die abezulosen stent mit 147000 gulden [3].

Item gibet man aller lusungesgulte von 25 gulden einen gulden, inne und ußwendig Mentze, 223 gulden: die stent abezulosen mit 5575 gulden.

Item gibt man aller losungesgulte von 20 einen, inne und ußwendig Mentze, paffen und leien, 4330½ gulden 10 schilling 2 heller: die stent abezulosen mit 86618½ gulden.

Summa summarum also ist aller lusungesgulte, so die stad Mentze giebet, paffen und leien, 9403½ [4] gulden 10 ß. und 2 h.: |
71b die stent abezulosen mit 237693½ gulden [5].

Item so giebt man inne und ußwendig Mentze aller lipgedingesgulte [6], paffen und leien, 9095½ g. 2 ß. und 6 h.

5. Bl. 67—69 sind leer, 70 fehlt.

1. Aus Bl. 77b, wo beide Begriffe identisch gebraucht sind, geht hervor, daß Losungsgülte dasselbe bedeutet wie Widerkaufsgülte, d. h. eine Rente, die mit Vorbehalt des Kündigungsrechtes bestellt ist.

2. Also zu 3⅓, wie die folgenden Renten zu 4 und zu 5 Procent. Zur Vergleichung siehe Städtechroniken I, 284; Mone, Ueber Zinsfuß und Ablösung im Mittelalter am Oberrhein. Ztschr. f. G. d. Oberrheins I, 26; X, 67 u. XV, 405 ff. und Schönberg, Finanzverhältnisse der Stadt Basel im 14. und 15. Jahrh. S. 93.

3. Nach Bl. 126a, wo der Inhalt des Rechenzettels wiederholt wird, wären es 4850 g. ablösbar mit 100545 g. gewesen.

4. Bl. 126a steht: 9400 g., was offenbar ungenau ist.

5. Beide Summen stimmen nicht mit den Summanden. Doch ergiebt sich wenigstens die Richtigkeit der ersten Summe, wenn man nach Bl. 126a den ersten Posten von 4900 G. zu 4850 berichtigt. Dagegen läßt sich hinsichtlich der zweiten, der Ablösungssumme, nicht constatiren, wo der Irrthum liegt, sowenig wie bei vielen andern der zahlreichen offenbar unrichtigen Zahlenangaben der Chronik.

6. Die auf Lebenszeit bestellte Rente, die, wie aus dem Folgenden hervorgeht,

Item der selben summe giebet man halb bi leben und nach dode, und der selben summen ist 2326½ g. 4 ß., und ist der iezunt abegestorben, die man doch noch giebet, zusammen 403½ g. 8 ß., und der get in disen nesten zwein jar 47 g. abe; so get abe in disen nesten drin jar und 4 jar 98½ g.; so get der stad abe uber dise nesten 8, 9, 10 und 11 jar 91 g. 8 ß.

Item der lipgedingesgulte, der man nach dode den personen necht me ingibet, ist zusamen 6769 g.; der selben gulte ist eins teiles den tritten teil zu durchdedinge abegestalt worden.

Summa summarum, daz die stad Mentze in obgeschrebener maße alle jar zu gulte geben muß, beide losunge und lipgedinge, ist mit | einander zusamen 18549½ g. 8 h.[1], daz machet zu weruge 24974 ℔ 7 ß. 72a

Item ist die stad Mentze noch schuldig 12000 gulden verseßener[2] gulte. der muß man hie zweffen und ostern haben und bezaln 3000 g., machet 4050 ℔, und dannen furter alle jar 2000 g., biß der verseße gancze bezalt were.

Item muß man zum jar geben wechtern und portenern zu virschenken, zu bodelon, zu buwe und zu reide und der stad dinern 4000 ℔.

Item und also ist der sumen mit einander, daz die stad Mencze in disen jaren in obgeschrebener maße geben muß 33024 ℔ 7 ß.

Nota: dar gein hat die stad Mentze weder infallen an iren renten, dem zolle, schatzunge und allen sachen mit einander 22000½ ℔ 8 ß. 5 h., valet 16300 gulden, den gulden gerechet vor 27 ß., als er of die zit galt. und sal man merken, daz dise virgangen jare also vil in der stad rechnuge gefallen ist. und dar umb so hat man eß auch ieczunt diße jar also ungeferlich angeslagen.

Item also brist der stad an irem ußgeben uber ir infelle 8000 oder 9000 of das minste[3].

| Item ist man schuldig irschinen gulte biz of sant Mechels dag 72b
nest virgangen, die noch unbezalt ist und man bezaln muß 4000 gulden. 29. Sept.

nur mit Einwilligung des Rentenkäufers ('zu durchdedinge') abgelöst werden konnte.

1. Diese Summe ist offenbar unrichtig, denn die Losungsgülten 9403½ g. 10 ß. 2 hl. und die Leibgedingsgülten 9095½ g. 2 ß. 6 hl. zusammengerechnet, geben in Summa 18499 g. 12 ß. 8 hl.; und so ist sie auch weiterhin Bl. 128a zu 18498½ g. angegeben, womit gleichfalls die Reduction zu 24974 ℔ 7 ß. (1 g. zu 27 ß.) ungefähr zusammenstimmt.

2. Verfallener, aber nicht bezahlter Zins, also identisch mit dem, was Bl. 72b bezeichnet wird als 'irschinen gulte, die noch unbezalt ist'.

3. Es sind Gulden zu verstehen; denn das angegebene Deficit in ℔ beträgt 11023 ℔ 8 ß. 7 hl.

Item dar zu ist man schuldig 1000 gulden irschiner gulte, die auch irschinen ist gewest of sant Mechels dag in obgeschrebener maßen.

Item so hat man intlent umb die burger, daz man auch bezaln sal, 2000 gulden, davon man die rechnuge von ostern an biz here gehalten hat.

Item so ist man schuldig den burgern von ligeltz wegen 6000 gulden, daz man auch noch kortzlich uber etliche jarzale bezalen muß. summa der schulde ist 13000 gulden.

Hie of disen zedel und rechnuge der stedefrunde sal man merken of den punten, als sie gerechet haben, daz obir der stad inname gebreche 8000 oder 9000 gulden. da ist zu weßen, daz 4 jar lange alle jar gebrast 8000 gulden: daz macht zu hauf die 4 jar lang 32000 gulden. und sal man auch weßen, daz die stede gerechet hant, daz der stad alle jar die 4 jar lang eins iglien jars abesterben und deshalber abegen sult 300 gulden geltz: daz mecht die 4 jar lang 1200 gulden geltz, die dan zu dem gebrechen der 8000 gulden gerechet worden, und daz dan noch gebrast die 4 jar eins iglen jars 8000 oder 9000 gulden. und obir diz alles so sulde der stad Mentze nach ußgange der 4 jar furter alle jar gebrechen 4000 gulden, als daz dise rechnuge, so man sie leget und gein ein ofhebet und auch die rachtunge[1] der obgeschreben stede clerlich ußwiset.

73a | In dem jar unsers herren 1444 jar nach ostern obirquam der
1444. rad zu Mentze und befal iren rades gesellen fieer, daz sie sulden rechen der stade Mentze infelle und auch ir schulde: und auch zu virmerken, ob sich die stad gebeßert oder geergert hette sint der stede rechnuge, die sie dan getan und gemacht hatten in dem 37. jar umb sant Mechels dag. also wart dar zu bescheden Henne Dansberg[2] und Henne Ginßfleiß[3] rc. und brochten die rechnuge in den rad mit einer kortzen somme begreffen.

Item dar nach wart die rechnuge zu machen befolen fieer des rades: Henne Noßbaum, Conrad Becherer zolschriber, Clesse Reyssen und Henne

26. XLVII Hs.

1. Vgl. oben Bl. 64b.

2. Aus der Gemeinde; vielleicht identisch mit dem 1429 von den Zünften in den Rath gekorenen Henne Daysburg. S. Beil. 7.

3. Wahrscheinlich der in den Urkunden als Henne Gensfleisch der Alte vorkommende reiche Patricier, den man früher vielfach mit dem Erfinder der Buchdruckerkunst verwechselte. S. Schaab Erf. d. Buchdr. I, 54; vgl. die Anm. zu S. 76 unserer Chronik.

Dansberg[1]. also was Conrad Becherer und Henne Dansberg selden dabi, daz ez gemacht worde, sunder sie inschuldiget sich, ez beneme in unmuße: war umb, daz weßent sie wol. doch wart die rechnuge geschreben und gemacht.

Item da die rechnuge dem rade geantwort wart, da beschreip der rade die stetfrunde Wormß, Spiher und Frankfort und bat sie, bi die rechnuge ir frunde zu schecken. also wart von den steden geschecket mit namen von dem rade von Wormeß Jacob Wachenheimer, von Spiher Jost Fryspreсher, von Frankfort Jost zum Steinhuse und Johan Stralburg.

Item dar bi virbot der rade der gemeinde frunde und auch die von den alten mit namen alle, die da gult of der stad Mentze hatten, und die habhaftigesten und die redelichsten, | und waren der personen of 60 (73b) oder 70. und ließ der rad der stede frunde und auch die vorgenanten personen die rechnuge horen und auch daz radslagen, wie der rad meint, daz der gebreche der stad schulde zu senftigen und zu virsorgen wer. und geschach die rechnuge of dinstag nach sant Jacobus dag im 1444 jar. (1444. 28. Juli.) dise rechnuge von wort zu wort her nach geschreben stet und auch daz radslagen.

Nota: dise hernachgeschreben rechenuge des rades furten der stede [frunde] virschreben mit in heime, und nam sie mit namen Jost zum Steinhus von Frankfort zu sinen handen.

(75a) Mentze: widderkaufs vertedingt gulte, von 30 einen. summa 558½ gulden und 8 ß. 6 heller jerlicher gulten, und stent abezulosen mit 17030 g. und 8 ß.[2]

Frangkfurt: widderkaufsgulten, von 30 einen. summa 1291½ g. 2 ß. 6 h. jerlicher gulten und steent abezukeufen mit 37244 g. und 8 ß.

Oppenheim: widderkaufsgulte, von 30 einen. summa 203 g., steent abezulosen mit 4572 g.

Wormß: widderkaufsgulten, von 30 g. einen. summa 78 g. und 8 ß., steent abezulosen mit 2350 g.

12. mint Hs. 23. Blatt 74 leer.

1. Zwei von den Alten und zwei von der Gemeinde, entsprechend der Neuordnung des Raths von 1437.

2. Die Ablösungssumme wäre als das Dreißigfache der Rente 558½ G. (von Schill. und Hellern abgesehen) nur 16755 G. Ebenso wenig stimmen die nächstfolgenden Summen. Es muß dahingestellt bleiben, ob dergleichen häufig wiederkehrende Irrungen, wie auch die oben bemerkten unrichtigen Summirungen, bloß dem Abschreiber zur Last fallen oder wirkliche Rechnungsfehler sind, wie solche allerdings auch in originalen Stadtrechnungen des Mittelalters häufig genug vorkommen.

Spyer: widderkaufsgulten, von 30 einen. summa $105^1/_2$ g. 4 ß. und steent abezulosen mit 3150 g.

75b | Spyer: widderkaufsgulten, auch von 30 einen, und die man doch hernachmals wieder von 20 ein gulden geben muß. summa der gulten ist 177 g. 8 ß. und steent abezulosen mit 5052 g.: und die obgenante gulte wirdet sich hohen in dem 45. jare, das man widder von 20 g. ein gulden geben muß, $64^1/_2$ g. und 4 ß., und als man schriben wirdet anno 1455 jare, so wirdet sich die vor geschreben gulte dar zu hohen, als man dan widder von 20 gulden ein gulden geben muß, $10^1/_2$ g. und 2 ß. summa zu hauf 75 g. 6 ß.

Dachauwe[1] und Wetzflar: widderkaufsgulte, von 30 gulden ein gulden. summa 80 g. 8 ß. und steent abezulosen mit 2400 g.

Aschoffemburg und Hoeste[2]: widderkaufsgulte, von 30 einen. summa $238^1/_2$ g. 8 ß. und steent abezulosen mit 7165 g.

Friedeberg[3]: widderkaufsgulte, von 30 einen. summa 93 g. 8 ß. und steent abezukeufen mit 2800 g.

76a | Wißenauwe[4]: widderkaufsgulte, von 30 einen. summa 16 g. und 18 ß. und steent abezulosen mit 500 g.

Obernheim[5]: von 30 einen. summa $154^1/_2$ g. 4 ß. steent abezukeufen mit 4640 g.

Oberningelnheim: von 30 einen. summa $52^1/_2$ g. 4 ß. steent abezukeufen mit 1580 g.

Bornheim[6]: widderkaufsgulte, von 30 einen. summa der gulten 12 g. und steent abezulosen mit 360 g.

Altzeye: widderkaufsgulte, von 30 einen. summa 162 g. 4 ß. und steent abezulosen mit 4865 g.

Crutzennach[7]: widderkaufsgulte, von 30 einen. summa 127 g. 8 ß. steent abezulosen mit 3820 g.

Hattenheim und Clarendale[8]: von 30 einen. summa der gulten ist 20 gulden geltis. stent abezulosen mit 600 g.

76b | Bingen: von 30 einen. summa 48 g. 8 ß. stent abezukeufen mit 1440 g.

Bacherach: von 30 einen. summa 13 g. 8 ß. steent abezulosen mit 400 g.

1. Gewiß weder Dachau bei München, noch Tachau in Böhmen; wo aber sonst?
2. Höchst am Main.
3. Friedberg in Oberhessen.
4. Weißenau bei Mainz.
5. Gau-Obernheim bei Alzey.
6. Bornheim bei Alzey.
7. Kreuznach.
8. Hattenheim im Rheingau und Clarenthal, ehem. Franziskanernonnenkloster bei Wiesbaden.

Weſell[1]: von 30 einen. summa 25 g. 8 ß. ſteent abezuloſen mit 760 g.

Boparten: von 30 einen. summa 91 g. 8 ß. ſteent abezuloſen mit 2740 g.[2]

Cobelentz: von 30 einen. summa 51 g. 8 ß. ſteent abezuloſen mit 1540 g.

Montebure[3]: von 30 einen. summa 40 g. ſteent abezuloſen mit 1200 g.

Lympurg[4]: von 30 einen. summa 190 g. 16 ß. ſteent abezukeuſen mit 5720 g.

Collen: von 30 einen. summa 183 g. 8 ß. ſteent abezukeuſen mit 5500 g.

Ayche[5]: widderkaufs[gulte], von 30 einen. summa 230 g. 14 ß. ſteent abezukeuſen mit 6917½ g.

| Cronberg: von 36½ g. 4 ß. ein gulden abezuloſen. summa 77a
15 g. abezuloſen mit 550 g.

Mentze: von 27½ g. ein gulden abezuloſen. summa 10 g. und ſteent abezuloſen mit 275 g.

Summa summarum aller loſungsgulte, von 30 einen, etlich von 36½ g. 4 ß. einen und von 27½ g. einen, iſt zuſammen 4217 g. 3 ß. 3 h. — der ſelben ſommen iſt, von 36½ g. 4 ß. einen, 15 g. geltis, und von 27½ g. einen, 10 g. geltis. und ſteent abezuloſen die |obgenanten gulten miteinander mit 125171 g. 4 ß.

Item ſal man wiſſen, das ſich die obgenante jerlich loſungsgulte, von 30 einen ꝛc., in dieſen 6½ jare, das iſt von der erſten rechenunge
biß uf ſant Jorgen dag anno 1444, geminnert hat an jerlicher gulten 1444. 23. Apr.
633 g., das machet an der houptſommen 18990 g., der ſich die obgenante loſungsgulte an der houptſommen geminnert hat.

| Mentze: widderkaufsgulte, von 25 einen, summa 20 g. 2 ß. 77b
ſteent abezukeuſen mit 543 g.

Wormß: widderkaufsgulte, von 25 einen, summa 20 g. ſteent abezukeuſen mit 500 g.

Driedorf[6]: widderkaufsgulte, von 25 einen, summa 20 g. ſteent abezuloſen mit 500 g.

1. Oberweſel.

2. Die Schuldſumme betrug nach der im Kreisarchiv Würzburg (Aſchaff. Archiv) erhaltenen Schuldverſchreibung von 1430: 2640 fl.

3. Montabaur.

4. L. a. d. Lahn.

5. Aachen.

6. In Naſſau am Weſterwalde.

Collen: widderkaufsgulte von 25 einen, summa 20 g. steent abezulosen mit 500 g.

Ayche: von 25 einen, summa 52 g. steent abezulosen mit 1300 g.

Eltvil: von 26 einen, summa 20 g. steet abezulosen mit 520 g.

Summa aller losungsgulte, von 25 einen und etlich mit 26 einen, ist zu hauf 152 g. 2 ß.; der selben sommen ist, von 26 einen, 20 gulden geltis. und steet die obgenant somme miteinander abezulosen mit 3863 g.

Item sal man wissen, das sich die obgenante losungsgulte, von 25 einen etc., in diesen 6½ jare an jerlicher gulten geminnert hat 71 g. und an der heuptsommen 1712 g.

78a | Spyer: von 22 gulden ein gulden. summa 150 g. steent abezulosen mit 3300 g.

Mentze: widderkaufs[gulte], von 21 gulden ein gulden. summa 26 g. 5 // und 4 ß. steent abezulosen mit 606½ g. und 4 ß.

Summa aller losungsgulte, von 22 gulden ein gulden und von 21 gulden ein gulden, ist zu hauf 180 g. 8 ß. und steent abezulosen mit 3906½ g. 4 ß.

Nota sal man wissen, das sich dise gulte nit gemert oder geminnert hait.

Mentze: widderkaufsgulte, von 20 gulden ein gulden. summa 2532½ g. 1 ß. 6 h. und steet abezulosen 50651 g. 9 ß. 3 h. und ist herinne verechent des capitels gulte und steet doch nit abezulosen.

Frangkfurt: widderkaufsgulte, von 20 gulden ein gulden, abezu-
78b losen summa 1030 g. 9 ß. 1 h., derselben | sommen man doch etlichen personen sieben jare lang und etlichen 9 jare lang ie von 30 gulden einen gulden gegeben hat, die man nu widder von 20 einen geben muß. und hat sich dise gulte an denselben personen gehohet 73 g. 9 ß. 5 h. jerlicher gulten. und die obgerurte gulte steet abezulosen mit 20661 g., und der rad hat an der selben sommen vor 5000 g. houbtgelts burgen gesatzt, davon man jerlich gibbet 250 gulden geltis jerlicher widderkaufsgulten.

Cronenberg: widderkaufsgulte, von 20 einen. summa 100 gulden gelts steet abezulosen mit 2000 g.

Belderscheim[1]. widderkaufsgulte, von 20 einen. summa 30 gulden gelts und steent abezukeufen mit 600 g.

1. Bellersheim in Oberhessen, Lkz. Hungen.

Oppenheim: von 20 einen, doch etliche gulte ein jarßal von 30 gulden ein gulden gestanden und gefallen sint, und ist nu widder von 20 einen. summa 503 g., und hat sich die gulte also an den, den man etlich jarßal von 30 einen gab, und nu widder von 20 einen geben muße, | erhohet 46 g. und steet die obgerurt somme abezukeufen mit 10060 g. 79a

Wormß: von 20 gulden ein gulden. summa 50 gulden geltis und steet abezulosen mit 1000 g.

Spier: von 20 gulden ein gulden. summa 260 g. und steet abezulosen mit 5210 g.

Wißenauwe: von 20 gulden ein gulden. summa 15 gulden geltis steet abezulosen mit 300 g.

Odernheim: von 20 einen. summa 17 gulden geltis steet abezukeufen mit 340 g.

Wintherheim[1]: von 20 einen. summa 31 gulden geltis steet abezukeufen mit 620 g.

Heppenheim[2]: von 20 einen. summa 80 gulden geltis steet abezukeufen mit 1600 g.

Heidelbergk: von 20 einen. summa 233 g. steet abezukeufen mit 4660 g.

Nuwenstadt[3] und Keiserslutern: von 20 einen. summa 61 gulden geltis steet abezukeufen mit 1202 g.

| Altzey: von 20 einen. summa 40 g. steet abezukeufen mit 800 g. 79b

Crutzenach: von 20 einen. summa 260 g. steet abezulosen mit 5200 g. und ist die gulte verschriben Clas Halgarter burger zu Crutzenach, Henne Halgarter sinem bruder zu Collen, Rudolfen und Johann gebrudern zum Noßbaum von Rudeßheim. und liget iene dar fur zu underphande ein zollebrief, sprechende ubir dri torneße 2c.

Bingen: von 20 einen. summa 331 g. steet abezulosen mit 6620 g.

Trechtingißhusen[4]: von 20 einen. summa 100 g. steent abezulosen mit 2000 g.

Bacherach: von 20 einen. summa 75 gulden gelts steent abezukeufen mit 1500 g.

Limpurg: von 20 einen. summa ·50 g. steent abezukeufen mit 1000 g.

Collen: von 20 einen. summa 25 g. steent abezulosen mit 500 g.

1. W. bei Oppenheim.
2. H. an der Bergstraße.
3. Neustadt a. d. Haardt.
4. Trechtingshausen am Rhein im Kr. St. Goar.

80^{a} | Summa aller losungsgulte, von 20 einen, ist zu hauf 5823½ g. 10 ß. 7 h. und steent abezulosen mit 116478½ g. 11 ß. 5 h.

Item sal man wissen, das sich die obgenante losungsgulte, von 20 einen, in disen 6½ jare an jerlicher gulte gehohet hat 1493 gulden gelts.

Summa summarum aller losungsgulte, die die stadt Mentze paffen und leien inne und ußwendig gibt ꝛc., ist zu hauf miteinander 10373 g. jerlicher gulten. also sal man wissen, das sich die losungsgulte mit einander in diesen 6½ jare, das ist von der ersten rechenunge an
23. April. bis of sant Jorgen dag anno 1444 gehohet hat an jerlicher gulten 969 gulden gelts 2 ß.; und die obgenante losungsgulte miteinander, nemlich die 10373 g., steent abzulosen mit 249419½ g. 7 ß. 5 h. — item und also hat sich die losungsgulte in disen 6½ jare an der houbtsommen nit mee gehohet dann 11726 g. 7 ß. 5 h.[1].

Nota sal man wissen, das der obgenanten jerliche losungsgulten ist 90 g. 3 ß. 6 h., die man nit engibt etlicher personen leptage: nemlich Peter und Jeckel Wyden gebruder ir beider leptage, als das vertedingt
80^{b} ist, und frauwe Greden, Henne Falkenbergs seligen witwe, leptage und Jeckel Rosenbergs seligen husfrauw leptage, als das vertedingt ist von irs frien seßs wegen. und ist doch in die obgenant somme verrechent.

Mentze lipgedings vertedingt gulte, da etliche das dritteile abegestalt, etliche den verseß lassen faren[2] und etliche of die erlept gulte verziegen hant, die man noch dode nit me reichen endarf, summa 380½ g. 4 ß.

Frangkfurt: lipgedingsgulte, da etliche das dritteil und etliche an der houbtsommen faren lassen hant, summa 292 g. 8 ß.

Geylnhusen[3]: lipgedingsgulte, da das dritte deil abegestalt ist, summa 13 g.

Ombstadt[4]: vertedingt lipgedingsgulte, da das dritteil einsteils abegestalt ist, und einsteils man vor folle gibt, und doch in das dritteil vertedingt ist, summa 43 g. 8 ß.

Oppenheim: lipgedingsgulte, da das dritteile abegestalt ist, summa 83 g.

1. Vgl. oben Bl. 71^{b}, wo die Capitalschuld für Losungsgülten zu 237693½ g. angegeben war.

2. Auf den verfallenen, aber nicht erhobenen Zins verzichten.

3. Gelnhausen.

4. Umstadt in Hessen-Starkenburg.

| Sauwelnheim[1]: lipgedingsgulte, da das dritteil abegeſtalt iſt, 81a
summa 25 g.

Werſtadt[2]: lipgedingsgulte, da das dritteil abegeſtalt iſt, summa 14 g.

Odernheim: lipgedingsgulte, da man of die erlepte gulte verziegen hat, als die nachreichende geweſt iſt[3], summa 15 g.

Meiſenheim[4]: lipgedingsgulte, da das dritteil abegeſtalt iſt, summa 6½ g. 4 ß.

Altzey: lipgedingsgulte, da das dritteil abegeſtalt iſt, summa 14 g.

Crutzenach: lipgedingsgulte, da das dritteil abegeſtalt iſt, summa 17 g. 8 ß.

Eltvil: lipgedingsgulte, da man of die erlepte gulte verziegen hat, als die nachreichende gulte geweſt iſt, und da etliche an der houbtſommen hant laßen faren, als man widderkauf in lipgedinge gewandelt hat, summa 6.

Hattenheim: lipgedingsgulte, da man den verſeße hat laſſen faren, summa 13 g.

Rudeßheim: lipgedingsgulte, da das dritteil abegeſtalt iſt, summa 104 g.

| Bopparten: lipgedingsgulte, da das dritteil abegeſtalt iſt, 81b
summa 17 g. 8 ß.

Cobelentz: lipgedingsgulte, da das dritteil und mee abegeſtalt iſt, summa 102½ g.

Lympurg: lipgedingsgulte, da das dritteil abegeſtalt iſt, und etliche uf die erlepte gulte verziegen hant, als die nachreichende gulte[4] geweſt iſt, summa 133 g. 8 ß.

Engers[5]: lipgedingsgulte, da das dritteil abegeſtalt iſt, summa 30 g.

Collen: lipgedingsgulte, da das dritteil abegeſtalt iſt, summa 43 g. 8 ß.

Ayche: lipgedingsgulte, da das dritteil abegeſtalt iſt, summa 32 g.

Summa summarum aller lipgedingsgulten, die vor ziten vertedingt, und da das dritteil abegeſtalt iſt worden, zuſammen 1384½ g. 8 ß.

| Mentze: lipgedingsgulte, die man halb bi leben und halb nach 82a
dode gibt, summa 245 gulden gelts. item an der ſelben ſommen geet

1. Ober- und Niederſaulheim in Rheinheſſen, Kr. Alzey.
2. Wörrſtadt ebend.
3. Nachreichende Gülte, d. h. ſolche, die auch nachdem ſie „abgeſtorben" iſt, noch eine Zeit lang fortbezahlt wird. S. Bl. 84a und 130b.
4. Stadt a. d. Glan in Heſſen-Homburg.
5. Am Rhein im Kreiſe Koblenz.

uß, so man schribet 1444 jar, 26 gulden geltis: so geet dan uß, so man schribet 46 jare, 39 g.; so geet auch uß, so man schribet 48 jare, $11^1/_2$ gulden geltis; item so geet auch uß, so man schribet 55 jare, 13 gulden geltis.

Castel: lipgedingsgulte, die man halb bi leben und halb nach dode gibt, summa 39 g.

Wiesebaden: lipgedingsgulte, die man halb bi leben und halb nach dode gibt, summa 16 g.

Gerauwe[1]: lipgedingsgulte, die man halb bi leben und halb nach dode gibt, summa 36 g., und daran ist ußgangen 22 g. an hern Johann
14. Febr. von Gerauwe of sant Vellentins dag anno 1444.

Frangkfurt: lipgedingsgulte, die man halb bi leben und halb nach dode gibt, summa 205 g.: derselben sommen geet uß anno 1452 jare 26 g., so geet auch daran uß anno 1454 26 g., auch geet an der obgenanten sommen uß 100 g. anno 1444 und dan 25 g. anno 1453.

82b | Wetzflar: lipgedingsgulte, die man halb bi leben und halb nach dode gibt, summa 13 g. und geet uß, so man schribet 47 jare.

Wortzpurg: lipgedingsgulte, die man halb bi leben und halb nach dode gibt, summa 20 g. und geet uß anno 1454.

Auspurg: lipgedingsgulte, die man halb bi leben und halb nach dode gibt, summa 20 g.

Wormß: lipgedingsgulte, die man halb bi leben und halb nach dode gibt, summa 20 g. 6 ß.

Nerstein: lipgedingsgulte, die man halb bi leben und halb nach dode gibt, summa 52 g.

Oppenheim: lipgedingsgulte, die man halb bi leben und halb nach dode gibt, summa $192^1/_2$ g. 8 ß., und der gulten geet uß $6^1/_2$ g. anno 1444, und 20 g. anno 1446.

Wißenauwe: lipgedingsgulte, die man halb bi leben und halb nach dode gibt, summa 73 g.

Oberningelnheim: nachreichende gulte, summa $103^1/_2$ g., und der sommen geet uß anno 1445 13 g. und anno 1446 13 g. und anno 1454 9 g. 12 ß.

Großwintherheim[2]: nachreichende gulte, summa 13 g.

83a | Crutzenach: lipgedingsgulte, die man halb bi leben und halb nach dode gibt, summa 52 g.

1. Großgerau in Hessen-Starkenburg, a. d. Straße von Darmstadt nach Mainz.

2. Bei Ober-Ingelheim.

Frangkenberg[1]: lipgedingsgulte, die man halb bi leben und halb nach dode gibt, summa 10 g.

Eltvil: lipgedingsgulte, die man halb bi leben und halb nach dode gibt, summa 15 g., an derſelben ſommen geet uß 5 g. anno 47.

Rudenßheim: lipgedingsgulte, die man halb bi leben und halb nach dode gibit, summa 10 g.

Bingen: nachreichende gulte, halb bi leben und halb nach dode, summa 64 g., der ſelben ſommen geet uß 13 g. anno 1444, und dan 13 g. anno 1446.

Bacherach: lipgedingsgulte, die man halb bi leben und halb nach dode gibit, summa 6½ g.

Cube[2]: lipgedingsgulte, die man halb bi leben und halb nach dode gibt, summa 13 g.

Weſell: lipgedingsgulte, die man halb bi leben und halb nach dode gibt, summa 13 g. und geet uß anno 1446.

Boparten: nachreichende gulte, halb bi leben und halb nach dode, summa 70 g. 8 ß. der gulten | geet uß 22 g. 8 ß. anno 1450. ſo geet 83b
auch uß 13 g. anno 1447.

Lanſcheim[3]: nachreichende gulte, halb bi leben und halb nach dode, summa 10 g.

Cobelentze: nachreichende gulte, halb bi leben und halb nach dode, summa 54 g.; der gulten geet uß 12½ g. anno 1448.

Montebure: nachreichende gulte, summa 65 g.

Lympurg: nachreichende gulte, halb bi leben und halb nach dode, summa 6½ g.

Collen: lipgedingsgulte, die man halb bi leben und halb nach dode gibt, summa 175½ g.: und der ſommen geet uß 51½ gulden gelts anno 1448, ſo geet an der ſelben ſommen auch uß 13 gulden geltis anno 1452, ſo geet auch an der obgenanten ſommen 40 g. [uß] anno 1454.

Ayche: lipgedingsgulte, die man halb bi leben und halb nach dode gibit, summa 128½ g.: item der ſelben ſommen geet uß 13 gulden geltis anno 1445, ſo geet uß 25 gulden geltis anno 1447, ſo geet auch 52 gulden geltis [uß] anno 1454.

| Summa summarum aller lipgedingsgulten, die man gibet halb 84a
bi leben und halb nach dode, iſt zuſammen 1741½ g. und 4 ß.: der ſelben ſomme iſt abegeſtorben 669½ g. 8 ß., die man doch etliche jarezale

1. Wohl die oberheſſiſche Stadt a. d. Eder.

2. Caub.

3. Langen-Lonsheim an der Nahe?

nachreichen muß: und der geet uß anno 1444 $167\frac{1}{2}$ g., item anno 1445 26 g., item anno 1446 summa 98 g., item anno 1447 56 g., item anno 1448 $75\frac{1}{2}$ g., item anno 1450 22 g. 8 ß., item anno 1452 39 g., item anno 1453 25 g., item anno 1454 $147\frac{1}{2}$ g., item anno 1455 13 g.

Nota ist zu wissen, das sich die obgenant nachreichende gulte in
23. April. disen $6\frac{1}{2}$ jare biß uf sant Jorgen dag anno 44 geminnert hat 313 gulden geltis, die da ußgangen ist. und dar zu hat sie sich geminnert 272 gulden geltis, die man verwandelt hat und nu widder zu jerlicher lipgedingsgulte vor folle gibt.

84b | Mentze: jerlich lipgedingsgulte, die man vor folle gibet, summa $1855\frac{1}{2}$ g. der selben somme steet 23 gulden geltis zweier personen leptage, und mag man den gulden abelosen mit 12 g.

Mentze: vierzehen dags lipgedingsgulte, die man vor foll gibt, summa $2645\frac{1}{2}$ g. 8 ß., der selben sommen steet of zweier menschen leptage 260 g., der man etliche abelosen mag, den gulden mit 12 g.

Hoeste: lipgedingsgulte, die man vor folle gibt, summa 20 g.

Frangkfurt: lipgedingsgulte, die man vor folle gibt, summa 327 g.

Aschaffenburg: jerlich lipgedingsgulte, die man vor foll gibt, summa 42 g.

Budingen[1] und Isemburg: jerlich lipgedingsgulte, die man vor folle gibt, summa 100 g.

Nuremberg: jerlich lipgedingsgulte, die man vor folle gibt, summa 52 g.

Heydelberg: lipgedingsgulte, die man vor folle gibt, summa 60 g.

Spier: lipgedingsgulte, die man vor folle gibt, summa 134 g.

85a | Nuwenstadt: lipgedingsgulte, die man vor foll gibt, summa 26 g.

Wormß: lipgedingsgulte, die man vor foll gibt, und steet zweier menschen leptage, summa 84 g., und steet der gulden abezulosen mit 12 g.

Oppenheim: lipgedingsgulte, die man vor foll gibt, und der doch etliche also vertedingt sint inne anderer abegestalt gulte, summa $194\frac{1}{2}$ g., derselben sommen ist vertedingt 45 g.

Oberningelnheim: lipgedingsgulte, die man vor foll gibit, summa 119 g.

Gugenheim[2]: lipgedingsgulte, die man vor folle gibit, summa 13 g.

Werstadt: lipgedingsgulte, die man vor folle gibit, summa 10 g.

1. Büdingen, Sitz der Grafen v. Isenburg-Büdingen.

2. Jugenheim in Rheinhessen, südlich von Ober-Ingelheim.

Meisenheim: lipgedingsgulte, die man vor folle gibit, summa 12 g.

Waltaffen[1]: lipgedingsgulte, die man vor folle gibit, summa 52 g.

Eltvil: lipgedingsgulte, die man vor folle gibit, summa 13 g.

| Osterich[2]: lipgedingsgulte, die man vor foll gibt, summa 26 g. 85b

Bingen: lipgedingsgulte, die man vor foll gibt, summa 156 g.

Lorich[3]: lipgedingsgulte, die man vor folle gibit, summa 52 g.

Bacherach: lipgedingsgulte, die man vor folle gibit, summa 52 g.

Cobelentze: lipgedingsgulte, die man vor folle gibit, summa 34 g.

Collen: lipgedingsgulte, die man vor folle gibt, summa 76 g.

Dorpmonde[4]: lipgedingsgulte, die man vor folle gibit, summa 102 g.

Dusperg[5]: lipgedingsgulte, die man vor folle gibit, summa 61 g.

Treyse, Butzpach und Bydenberg[6]: lipgedingsgulte, die man vor folle gibit, summa 67 g.

Summa aller lipgedingsgulte, die man vor folle [gibt], ist zusammen 6385½ g. 8 ß.

| Item gibt man von verbonteniß, manschaft und schriber-lone 86a wegen 880½ g.: an der selben sommen gibt man den schribern 208 g., der selben sommen ist an rocken 26½ g., die man rittern und knechten gibet.

Summa summarum aller lipgedingsgulte, da das dritteil ꝛc. abegestalt ist, die man halb bi leben und halb nach dode gibit, auch von verbonteniß, manschaft und schriber-lone wegen ist zu hauf innewendig und ußwendig Mentze 10392½ g. 8 ß.

Item dar zu gibt man auch zu ewigen zinßen 38 g. 6 ß.

Nota hat sich die lipgedingsgulte mit einander in disen 6½ jare gehohet 1297 g. 5 ß. 3 h. jerlicher gulten[7]. und das sie sich alſo gehohet hat, das machet, das man 272 g., die man nach dode gereicht muste haben, nu widder vor folle gibit. das brenget an der hohunge der jerlichen lipgedingsgulte 272 gulden geltis, der man nach dode nit mee gibit. — und diß sal man nit vor ein innemen rechen an der lipgedingsgulten.

1. Ober- und Niederwalluf im Rheingau.
2. Ebenfalls im Rheingau.
3. Lorch.
4. Dortmund.
5. Duisburg.
6. Trais an der Lumbde und Butzbach in Oberhessen. Bydenberg = Biedenkopf an der Lahn?
7. Vgl. Bl. 71b, wo der Stand der Leibgedingsgülten im J. 1437 auf 9095½ g. 2 ß. 6 hl. angegeben war, woraus sich die Erhöhungsziffer richtig ergibt.

Summa summarum aller loſungs- und lipgedingsgulten, die die 86b ſtadt gibit jars paffen und leien inne | und ußwendig Mentze, mit manſchaft und ſchriberlone und an ewigen zinßen iſt zuſammen 20804 g. 2 ß. — und ſal man wiſſen, das die gulte zu Mompaſilier, nemlich 70 g. 8 ß. minner 1 h., herinne nit verrechent iſt, want ſie in der erſten rechenunge auch nit gerechent iſt, und man ſie auch ſider dem 39. jare nie gegeben hait.

Nota hat ſich die gulte mit einander, beide loſunge und lipgedinge, in dieſen 6½ jare gehohet an jerlicher gulten 2305 g. 5 ß. 2 h.

Item als ſich die loſungsgulte mit einander an der houbtſommen gehohet hat 11726 g., und als ſich dann die lipgedingsgulte an der houbtſommen auch gehohet hat 10250 g., als das da vor geſchrieben ſteet, die zwo ſommen brengen zu hauſe 21976 g. — und als man an der abgeſtorben gulte ſtat, die in diſen 6½ jare abegeſtorben iſt, ander gulte verkauft hat, dar vor man an der houbtſommen ingenommen hat 25212½ g.

Summa der obgenanten drier ſommen iſt zu hauf 47188½ g., die in die rechenunge kommen ſint. und do mit man widderumb bezalt hat manche große ſchult und groſſen zufelligen ungeachten unkoſten, der in dieſen 6½ jare zugefallen iſt.

Zum irſten hait man ſider der erſten rechenunge bezalt 32000 g., als die erſten vier jare nach der rachtunge alle jare 8000 oder 8500 g. 87a gebroſten hat. | und als dann in drittehalbem jare dar nach biß uf ſant Jorgen dag anno 1444 alle jare vierduſent gulden gebroſten hat, das brenget zu hauf in dem drittehalbem jare 10000 g., des hat man bezalt 3000 g. auch von dem obgenanten innemen ꝛc., und das uberige hat man bezalt von den renten, als man die ſider erhohet hat.

Item ſo hat man auch bezalt ſider der obgenanten erſten rechenunge, das man of die zit hinder ſich geſlagen hatte, verſchrieben erſchienen gulte 1200 g., der man nu minner ſchuldig iſt, dan of die zit hinder ſich geſlagen was, und hat man itzunt nicht me dan 3800 g. hinder ſich geſlagen.

Item hat man auch bezalt ſolich gelt, das die vorgenanten of die ſelbe zit in dem 37. jare der rechenunge zu ſture geluwen gehabt hant, des geweſt iſt 2000 g.

Item hat man auch bezalt in dieſem 6½ jare ſint der erſten rechenunge von altem und nuwem lihegelt, das gemeinlich geluwen iſt, 2000 g.

| Item hat man auch sider bezalt von aberclageten gutern wegen ꝛc. 1488 g. ungeverlich uberslagen. 87b

Item hat man auch sider bezalt und uſsgeben von mins herren von Mentz confirmatien wegen[1] 1200 g.

Item hat gekostet sin inridt 200 g.[2].

Item von mins herren von Collen[3] wegen 1400 g., als er in einunge mit der stadt ist.

Item mins herren von Mentze ungnade mit ansprachen[4] und anders ꝛc. hat gekostet 630 g.

Item unsers gnedigen herren hertzog Ludewigs einunge[5] hat gekostet 3250 g.

Item hat man gekauft 15 gulden geltis uf der judenschule vor 400 g.

Item hat man abegekauft Jeckel und Peder Wyden ire losungsgulte: nemlich $53^1/_2$ g. ir beider leptage uſs, also das man sie iene ir beider leptage nit geben endarf, fur 746 g.

| Summa summarum alles obgeschrieben manigfeltigen ungeachten unkostes, der in diesen $6^1/_2$ jare zugefallen ist, ist zusammen 49514 g. 88a

Nu an dieser obgenanten sommen abezuslagen die vor geschreben houbtsomme, die man ingenommen hat von der hounge der gulte, und als man ander gulte an der abgestorben gulte statt verkauft hat: der sommen zu hauf ist $47188^1/_2$ g., wie vor geschrieben steet; so blibet dieser sommen $2325^1/_2$ g., die hat man an dem obegeschrieben unkosten mee uſsgeben, dan man ingenommen hat von der hohunge der gulte und

1. Bestätigung der Privilegien der Stadt durch Erzbischof Dietrich am 16. Sept. 1438, ungedr. im Privilegienbuch der Stadt (R.-Archiv München) und Ingrossaturb. 28b (Kr.-A. Würzburg).

2. Der Einritt im J. 1439, der Bl. 96b erwähnt ist und über dessen Vorgeschichte das Mainzer Ingrossaturb. Nr. 23 eine Anzahl ungedr. Urkunden enthält.

3. Das Nähere über das Verhältniß der Stadt zum Erzbischof von Cöln s. Bl. 133b und 134a.

4. Gemeint sind offenbar die Streitigkeiten Erzb. Dietrichs mit der Stadt in Beziehung auf die Landeshoheit, insbesondere der von dem Erzb. gegen die Stadt im Jahre 1441 angestrengte Proceß am kön. Hofgericht. S. Schaab Geschichte des rhein. Stbb. II, 434—438: Urk. vom 26. Juni 1441 nebst der Erklärung des Mainzer Raths aus demselben Jahr. Ein reiches ungedrucktes Material für die Geschichtee dieser Streitigkeiten findet sich im Kreis-Arch. Würzburg, Mainzer Ingrossaturb. 24 u. 25 u. Mainzer Urkk.; vgl. die Verf.-Gesch. der Stadt.

5. Daß das öfter erwähnte Bündniß der Stadt mit Pfalzgraf Ludwig im J. 1442 abgeschlossen wurde, ergibt sich aus der Rechnungsnotiz von diesem Jahr Bl. 98a. K. Friedrich befahl den Bürgern durch Urk. 1445 Nov. 8 dasselbe, über das sich Erzb. Dietrich bei ihm beschwert hatte, wieder aufzusagen, Schaab a. a. O. II, 446; vgl. Chmel Reg. 1862. 1979 u. Anhang S. LXXVI.

von der gulte, die man an der abegestorben gulte statt widder verkauft hat.

Dar zu sal man wissen, das man suste manichen zufelligen unkosten bezalt hat, der doch her inne nit verrechent ist, und des einsteils her nach geschrieben steet.

Zum ersten hat man ußgeben und bezalt von Jeckel und Peder Wyden sache wegen 450 g.

Item von Wentzen Peters sache wegen 500 g.

Item von Herman Furstenberges des alden seligen wegen 200 g.

88b | Item von hern Volprechts von Ders sache wegen 500 g.[1].

Item von des buwes wegen an dem Ryne 1150 g.[2].

Item Hentzchin Haldenhart han wir geben 40 g. von der stadt winschanks wegen[3].

Item Heintz Sommerwonne han wir auch geben 40 g. von der stadt winschanks wegen.

Item als unser herre der konigk hie gewest ist[4], da hat sin confirmacie[5] mit der schenke, als man ieme, andern fursten und herren, die mit ieme hie waren, geschenket hat, gekostet 600 g. ungeverlich ubirslagen.

Item hat man geben Herman Furstenbergs des alden seligen erben 456½ g. 1 ß. an gulde von verseße, der nit in den verseße der 12000 g., als man die erste rechenunge deet, verrechent worden ist.

Summa summarum des obgenanten zufelligen unkostens, der doch nit in die obgenante somme verrechent ist, ist zusammen 3976½ g. 1 ß.

Item als der gulden anno 1437, do man die erste rechenunge deet, 27 ß. gegolden hat, item und als dar nach in dem jare, do man zalte
89a anno 1440 der gulden 28 ß. geguldеn hat, und als | man in dem selben jare 10003½ ℔, valet 7390 g., von den renten ingefallen gehabt hat, des hait man verloren an dem kleinen wißen gelde[6], das man zu weßel geben hat, an iglichem gulden 1 ß., das brenget zu hauf 369½ ℔ 2 ß.,

1. S. über diese Sache Bl. 135b.

2. Ueber den Bau am Rhein s. Bl. 136a.

3. Gemeint ist wohl der Lohn, den der Rath denen bezahlt, die, wie es Bl. 180b heißt, 'der stad winschank hatten gewart'.

4. 6.—8. Juni 1442. Chmel a. a. O. Nr. 590—97.

5. D. h. die Bestätigung der städtischen Privilegien, welche übrigens erst 22. Juli in Frankfurt erfolgte; ebd. Nr. 770.

6. In dem Münzreceß der rheinischen Kurfürsten von 1437 war beschlossen worden, als Silbergeld Weißpfennige, von denen 24 einen Gulden gelten sollten, zu schlagen; s. Würdtwein Diplomat. Magunt. II p. 299. Der im Text erwähnte Cursverlust beweist, daß auch diese alsbald durch geringere Ausprägung verschlechtert wurden.

valet 250 g. 14 ß., das man also an dem cleinen wißen gelde in diesem jare verloren hat.

Item als dan der gulden dar nach anno 1441 28 ß. 6 h. gegulden hat, des hat man verloren an dem kleinen wißen gelde 624½ ℳ, valet 436 g., wandt man uf iglichen gulden 15 h. mee zu weßel geben must.

Item in dem 42 jare, als der gulden auch 28 ß. 6 h. gegulden hat, des hat man auch verloren an dem kleinen wißen gelde 625 ℳ, valet 436 g.

Item in dem 43 jare, als der gulden auch 28 ß. 6 h. gegolden hat, des hat man auch verloren an dem kleinen wißen gelde 624½ ℳ, valet 436 g.

Summa des obgenanten schadens ist 1572 g.

| Der unkoste. 89b

Item hat man uberslagen, das man jars von der reide wegen haben muß 600 ℳ.

Item von des buwes wegen 1000 ℳ.

Item von der schenke wegen 200 ℳ.

Item von boddenlone wegen 90 ℳ.

Item [von] wechtern und portenern wegen 517½ ℳ, des ist 72 ℳ vor die rocke.

Item von der stedde amptluden, dienern und soldenern wegen 1567 ℳ fur lone, gewant und anders.

Item von des gemeinen ußgebens wegen 942 ℳ.

Summa summarum des unkostens, den man jars haben muß, ist zu hauf 4466½ ℳ, valet 3116 g. 11 ß. 3 h., den gulden gerechent pro 28 ß. 6 h.

Item als man von vorschrieben gulte wegen, beide lipgedings und losunge, jars haben muß 20804 g. 2 ß., und als man von dem unkosten jars haben muß 3116 g. 11 ß. 3 h., die zwo sommen brengen zu hauf 23921 g. 5 ß. 8 h.

| Item dar gein ist uberslagen, das die stadt jars an allen renten 90a
und infellen jars infallen hat 18316½ g. valet 26000 ℳ.

Das nu geineinander zu rechen und zu uberslagen, so gebrist jars 5604½ g. 5 ß. 8 h.

Nota: dar zu ist man noch schuldig 1646 g. von verseße.

Item so ist man auch schuldig von nuwem ligelt 1739 g.

Item solich ligelt wart geluwen in dem 35. jare, und was uf die zit zu hauf $2361\frac{1}{2}$ g. $3\frac{1}{2}$ ß., als man das findet in dem gemeinen innemen der rechenmeistere in dem 35. jare.

Item anno 1444 muß man han und bezalen von versetze $409\frac{1}{2}$ g. und an nuwem lihegelt 579 g. — summa zu hauf, das man also von versetze und nuwem lihegelt in dem 44. jar han muß, ist $988\frac{1}{2}$ g. $2\frac{1}{2}$ ß.

Item anno 1445 muß man han von versetze 305 g. $2\frac{1}{2}$ ß. und von nuwem lihegelt 579 g. — summa zu hauf 884 g. $2\frac{1}{2}$ ß.

90b | Item anno 1446 muß man han von versetze 235 g. $2\frac{1}{2}$ ß. und von nuwem ligelt 579 g. — summa zu hauf 814 g. $2\frac{1}{2}$ ß. und wirdet das nuwe lihegelt in diesem jare zumal bezalt.

Item anno 1447 muß man han von versetze 235 g. $2\frac{1}{2}$ ß.

Item anno 1448 muß man han von verseß 196 g. $2\frac{1}{2}$ ß.

Item anno 1449 muß man han von verseß 136 g.

Item anno 1450 muß man han von versetze $122\frac{1}{2}$ g. und also wirdet der versetze in diesem jare zumale bezalt.

Item ist man auch noch schuldig 2000 g. von altem lihegelt, ungeverlich uberslagen; und ist zu hoffen, das es nit also viele si.

Item ist man auch schuldig 3800 g. hinderstendiger gulte, die man hinder sich geslagen hat biß of ostern anno 1444, und der was in dem 37. jare, do man die rachtunge macht, 5000 g. nach lude derselben rechenunge [1].

Item ist man auch schuldig 1700 gulden geluwens geltis, das die burger geluwen hant anno 1444 bi den rechenmeistern in dem 43. jare und da ußgingen zu ostern in dem 44. jare.

91a | Das stedige gemeine innemen [2]:

Item die emere [3].

1. Gemeint können nur sein die beiden Bl. 72b genannten Posten 'irschinener Gülte', die in der That zusammen = 5000 fl.

2. In der folgenden Darlegung der Stadtrechnungen sind bloß die laufenden Einnahmen und Ausgaben der Stadt oder der ordentliche Etat in den Jahren 1438—1443, mit Weglassung der Einnahmen und Ausgaben aus der Stadtschuld oder des außerordentlichen Etats, aufgeführt. Dabei wird in der Einnahme unterschieden das sog. 'stedige gemeine einnemen', wohin die hier aufgeführten verschiedenartigen Gefälle geringeren Betrags gehören, und das übrige 'Einnehmen' aus den Haupteinkünften der Stadt, d. i. Ungeld verschiedener Art, Zölle, Judengeld und Steuern, wie sie weiterhin specificirt sind, und ebenso in der Ausgabe 1. das sog. 'stedige gemeine usgeben', d. i. Ausgaben insgemein oder gemischter Art, welche weiter unten specificirt sind, und 2. die regelmäßigen Ausgaben unter bestimmten Titeln. Vgl. die Gesch. der Stadtverfassung über Stadthaushalt und Stadtrechnungen.

3. Eimer, vermuthlich die Abgabe für das Ausmessen flüssiger Waa-

Der ubirslag und plichtzoll.
Von den reifen und dugen.
Von dem frevel.
Maltz-ungelt.
Gesaltzen underkauf[1].
Innemen von den buwemeistern.
Kalk-ungelt.
Die wolle-wage.
Obes-gelt.
Die kochbenke.
Judenerbe.
Die rente von den winknechten der paffen.
Der zolle zu Oppenheim.
Von den mulen.
Underkauf im kaufhus.
Murenzinß.
Beckerschran.
Altgewender zinß.
Vihe-underkauf.
Vihe-zoll.
Perde-underkauf.

Summa summarum 1331 ℔ ist das gemeine stedige innemen. das hat man in das mittel gesatzt in 5 jaren zu hauf gerechent, mit namen anno 1438, 39, 40, 41, 42.

| Das stedige gemeine ußgeben: 91b

Den gefangen umb broit.
Zu rufen in der stadt.
Vor dinten, perment und bapir.
Die kirwihen zu behuden.
Der stadt kertzen zu machen.
Der stadt fleschen zu bußen und zu machen.
Von der langen glocken zu luden.
Bodenbroit zu geben, als die gulte abestorbit.
Vor holtz und koln uf das rathus und of die thorne.
Benne zu versprechen.

ren, wie das Mütteungeld für das der trockenen.

1. Unterkauf ist die an die Stadtmakler im Kaufhause zu entrichtende Gebühr, hier beim Verkauf gesalzener Waaren, Fische und dergl.

Vor ansprach, die da kommen von zufelligen sachen.

Vor fackeln.

Der herren piffern und andern spielluten.

Henchin uf dem rathus umb broit.

Als man die schutzen ußschickete.

Als man den burgermeistern huldet, von der langen glocken zu luden etc.

Den bornfegern und leiendeckern, so sie zu dem fure laufent.

Dem zuchtiger.

Summa summarum 942 fl ist das stedige gemeine ußgeben. das hat man in das mittel gesatzt in 6 jaren, mit namen anno 1438, 39, 40, 41, 42.

92a | Item das gemeine innemen anno 1438, das da fellet von den stedigen renten, ist zu hauf 950 fl.

Item das gemeine innemen anno 1439 von den stedigen renten ist 1007 fl 11½ ß.

Item das gemeine innemen anno 1440 von den stedigen renten ist 1550 fl.

Item das gemeine innemen anno 1441 von den stedigen renten ist 1412½ fl.

Item das gemeine innemen anno 1442 von den stedigen renten ist 1738 fl.

Item das gemeine ußgeben anno 1438, das man fur ein stedig gemeine ußgeben rechent, ist 1050 fl.

Item das gemeine ußgeben anno 1439 ist 1688½ fl, des ist dorin gerechent 435 fl, die nit darin gehorent, also blibent 1250 fl.

Item das gemeine ußgeben anno 1440 ist 835 fl 3½ ß. 1 h.

Item das gemeine ußgeben anno 1441 ist 626 fl.

Item das gemeine ußgeben anno 1442 ist 950 fl.

92b | Item hant die stedigen renten, die jars fallen beide kleine und groß, anno 1438 gethan 22347 fl 2½ ß. 6 h.

Item hant sie gethan anno 1439 26252 fl.

Item hant sie gethan anno 1440 27430 fl.

Item hant sie gethan anno 1441 27430 fl.

Item hant sie gethan anno 1442 26261 fl 3½ ß. 3 h.

Item der unkoste, das ist die reide [1], der buwe, die schenke, boddenlone, wechtern und portenern, der stedde amptluden, dienern und soldenern.

Item der unkost anno 1438 hat gethan 4590 ℔.
Item der unkost anno 1439 hat gethan 5089 ℔.
Item der unkost anno 1440 hat gethan 3900 ℔.
Item der unkost anno 1441 hat gethan 4566½ ℔.
Item der unkost anno 1442 hat gethan 5840 ℔.
Item das mittel in den obgenanten 5 jaren ist 4797 ℔.

| Das innemen der stadt Mentz anno 1438, und galt der gulden 27 ß. 93a

Das mele-ungelt hat gethan	2775½ ℔.
Das win-ungelt hat getan	3736 ℔.
Die rude [2] hat getan	2289 ℔.
Das mutte-ungelt [3] hat getan	696 ℔ 6 ß.
Die 3 ß. von weiß hant gethan	583½ ℔ 3 ß.
Das saltze-ungelt hat gethan	302½ ℔ 6 ß.
Kaufhus und phuntzoll hant getan	976 ℔.
Das koln-ungelt hat gethan	57 ℔ 4 ß.
Der krane hat gethan	168½ ℔ 1 ß. 1 h.
Das wege-ungelt hat gethan	53 ℔ 1½ ß. 3 h.
Das puntgelt hat gethan	474½ ℔.
Item ist von den juden gefallen	34½ ℔ 3½ ß. 2 h.
Der zolle hat gethan	3415½ ℔.

Die schatzunge und borgergedingnisse hant gedan 5833½ ℔ 6½ ß.
Das stedige gemeine innemen hat getan 950 ℔.

Summa summarum alles obgenanten innemens des 38. jars ist zu hauf 22347 ℔ 2½ ß. 6 h. [4]

1. D. i. Reisen, Botschaften der Stadt nach auswärts, für Zehrung und Nachtgeld.

2. Darunter ist die an den Thoren entrichtete Eingangsaccise zu verstehen, wie in der Stadtrechnung von 1436 erklärt ist: 'Von dem Portengeld das man die rude nennt', s. die Gesch. der Stadtverfassung über die Stadtrechnungen.

3. Das Mütteungeld wurde für das Ausmessen trockener Waaren bezahlt, s. ebend.

4. Vgl. die Angabe Bl. 169a. Uebrigens werden unten Bl. 205a aus den Rechenbüchern für die Einnahmen der Jahre 1438—43 bedeutend höhere Summen angeführt; beispielsweise für das J. 1438: 39708½ ℔ gegen 22347 ℔, für das J. 1439: 39174½ ℔ gegen 26252 ℔ u. s. w. Dieß kommt daher, daß, wie bereits bemerkt worden, in der vorstehenden Zusammenstellung des sog. stetigen gemeinen Einnehmens und übrigen Einnehmens (aus Ungeld, Zöllen und Steuern) nur die ordentlichen Einnahmen, wie ebenso die regelmäßi-

93b | Das innemen der stadt Mentze anno 1439,
und galt der gulde 27 ß.

Das mele-ungelt hat gethan	5277½ fl 7 ß.
Das win-ungelt hat getan	3923 fl 1 ß.
Die rude hat getan	3744½ fl 3½ ß.
Das mutte-ungelt hat getan	906 fl.
Kaufhus und pontzoll hant gethan	1021½ fl.
Der krane hat getan	213 fl 6 ß. 7 h.
Das wege-ungelt hat gethan	99 fl 4 ß.
Das koln-ungelt hat getan	37 fl 9 ß.
Das saltz-ungelt hat getan	236½ fl 2 ß.
Das pontgelt hat getan	475 fl.
Der zolle hat getan	3540 fl 1½ ß.

Die schatzunge und der burger gedingnisse hant getan 5719½ fl 9 ß. 5 h.

Das stedige gemeine innemen hat getan 1007 fl 11½ ß.

Summa summarum alles obgenanten innemens des 39. jars ist zu hauf 26252 fl 1½ ß. 3 h. [1]

94a | Das innemen der stadt Mentze anno 1440.
und galt der gulden 28 ß.

Das mele-ungelt hat getan	5296½ fl 2 ß.
Das win-ungelt hat getan	2813 fl 7 ß.
Die rude hat getan	3381 fl 2 ß.
Das mutte-ungelt hat getan	1092½ fl 4 ß.
Kaufhus und pontzoll hant getan	1319½ fl.
Der krane hat getan	243 fl.
Das wege-ungelt hat getan	96½ fl 6 ß.
Das kolen-ungelt hat getan	46 fl 9 ß. 3 h.
Das saltze-ungelt hat gethan	248½ fl 2 ß. 4 h.
Das puntgelt hat gethan	443 fl 6 ß.
Der zolle hat getan	4288½ fl 8 ß.

Die schatzunge und der burger gedingniß hant getan 5937½ fl 8 ß.

Das stedige gemeine innemen hat gethan 1550 fl.

Summa summarum alles obgenanten innemens des 40. jars ist zu hauf 27430 fl [2].

gen Ausgaben verrechnet sind, nicht auch die außerordentlichen Einnahmen aus Rentenverkäufen und die außerordentlichen Ausgaben für Verzinsung und Tilgung der Stadtschuld in Ansatz gebracht sind, weil davon schon vorher in gesonderter Rechnung gehandelt ist.

1. Diese Summe ist Bl. 169b zu 26201 fl 8½ ß. angegeben.

2. Bl. 169b steht: 26810½ fl.

| Das innemen der ſtadt Mentze anno 1441. 94b
und galt der gulden 28 ß. 6 h.

Das mele-ungelt hat getan	6109 ℔ 4 ß.
Das win-ungelt hat gethan	2990 ℔ 9 ß.
Die rude hat gethan	3908½ ℔ 4 ß.
Das mutte-ungelt hat gethan	897 ℔ 8 ß.
Kaufhus und pontzoll hant getan	1361½ ℔ 2 ß.
Der krane hat getan	191½ ℔ 6 ß. 6 h.
Das wege-ungelt hat getan	110½ ℔ 8 ß.
Das kolen-ungelt hat getan	29 ℔ 15 ß.
Das ſaltz-ungelt hat getan	263 ℔ 9 ß. 8 h.
Das pontgelt hat gethan	516½ ℔ 8 ß.
Der zoll hat gethan	3406 ℔. 6 ß. 3 h.

Die ſchatzunge und der burgere gedingniß hant gethan 5830½ ℔ 8 ß.
Das ſtedige gemeine innemen hat gethan 1412½ ℔.
Summa summarum alles obgenanten innemens des 41. jars iſt zu hauf 27430 ℔ [1].

| Das innemen der ſtadt Mentze anno 1442, 95a
und galt der gulten 28 ß. 6 h.

Das mele-ungelt hat gethan	5806 ℔ 2 ß.
Das win-ungelt hat getan	2020½ ℔ 8 ß.
Die rude hat getan	4379½ ℔ 3½ ß.
Das mutte-ungelt hat gethan	929½ ℔ 1 ß.
Kaufhus und pontzoll hat gethan	1600 ℔ 6 ß.
Der krane hat gethan	326 ℔ 8 ß. 2 h.
Das wege-ungelt hat gethan	122½ ℔ 8 ß. 4 h.
Das kolen-ungelt hat gethan	63½ ℔ 3 ß. 2 h.
Das ſaltz-ungelt hat getan	265½ ℔ 3 ß. 7 h.
Das phunt-ungelt hat getan	582½ ℔ 9 ß.
Der zolle hat getan	2561 ℔ 6 ß.

Die ſchatzunge und der burgere gedingniß hat gethan 5863½ ℔ 4 ß. 6 h.
Das ſtedige gemeine innemen hat getan 1738 ℔.
Summa summarum alles obgenanten innemens des 42. jars iſt zu hauf 26261 ℔ 3½ ß. 3 h. [2].

| Das innemen der ſtadt Mentze anno 1443.
und galt der gulden 28 ß. 6 h. 95b

Das mele-ungelt hat getan	6198 ℔ 6 ß.

1. Bl. 169b ſt. 27083½ ℔. 2. Bl. 169b ſt. 26303½ ℔.

Das win-ungelt hat gethan	2646 ℔ 1 ß.
Die rude hat gethan	3405 ℔ $4^1/_2$ ß. 6 h.
Das mutte-ungelt hat getan	1233 ℔ 8 ß.
Kaufhus und pontzoll hant getan	$1546^1/_2$ ℔ 6 ß.
Der krane hat getan	$237^1/_2$ ℔ 2 ß. 2 h.
Das wege-ungelt hat getan	$85^1/_2$ ℔ 4 ß. 6 h.
Das kolen-ungelt hat gethan	65 ℔.
Das saltz-ungelt hat gethan	$225^1/_2$ ℔ 6 h.
Das punt-gelt hat gethan	356 ℔ $2^1/_2$ ß.
Der zolle hat getan	$2110^1/_2$ ℔ $7^1/_2$ ß.

Die schatzunge und der burger gedingniß hant gethan 4615 ℔ 9 ß. 4 h. — des hant die von den alten der selben somme geben 325 g. und man verlibet von der schatzunge schuldig noch 600 g., und die von den alten 225 g.

Das stedige gemeine innemen hat gethan $1854^1/_2$ ℔ 1 ß. 6 h.

Summa summarum alles obgenanten innemens des 43. jars ist zu hauf $24580^1/_2$ ℔ $4^1/_2$ ß. 3 h.[1]

96a | Das ußgeben des unkostens der stadt Mentze anno 1438.

Die reide hat getan an dem ußgeben 534 ℔ $8^1/_2$ ß. 2 h.

Der buwe hat getan an dem ußgeben $774^1/_2$ ℔ $6^1/_2$ ß.

Das ußgeben von der schenke wegen ist 238 ℔ 2 h.

Das ußgeben von dem boddenlone ist 68 ℔ $1^1/_2$ ß. 4 h.

Das ußgeben von der wechter und portener wegen ist 422 ℔ $1^1/_2$ ß. 2 h.

Das ußgeben von der stedde amptluden, dienern und soldenern wegen ist 1566 ℔ 1 h., und das es als groß ist, das machet das man des 35., 36., 37. und auch des 38. jars das gewant ritter und knechten etc. bezalt hat, das ist nemlich 370 ℔ $5^1/_2$ ß. 3 h.

Das stedige gemeine ußgeben ist 1050 ℔.

Summa alles obgenanten ußgebens des unkostens des 38. jars ist zu hauf 4590 ℔.

96b | Das ußgeben des unkostens der stadt Mentze anno 1439.

Das ußgeben von der reide wegen ist $760^1/_2$ ℔ 7 ß. 2 h., und das es als groß ist, das machet Wentzen Peter und Peter und Jeckel Wyde etc.

1. Bl. 169b st. $24938^1/_2$ ℔, wobei ausnahmsweise die Abweichung motivirt wird.

Das ußgeben von des buwes wegen ist 761½ ℓℓ 4 ß. 4 h.

Das ußgeben von der schenke wegen ist 363 ℓℓ 5½ ß. 1 h., und das es als groß ist, das machet mins herren von Mentze inritt[1] 2c.

Das ußgeben von den boddenlons wegen ist 80 ℓℓ 9½ ß. 7 h.

Das ußgeben von der wechter und portener wegen ist 633 ℓℓ 4 h., und das es also groß ist, das machet, das man die kleidunge ritter und knechten dorin bezalt hat, die doch nit dorinne gehoret 2c.

Das ußgeben von der stedte amptlude, dienern und soldenern wegen ist 1236 ℓℓ 1 ß. 3 h.

Das stedige gemeine ußgeben ist 1688½ ℓℓ: des ist dar inne gerechent 435 ℓℓ, die nit dorin gehorent; dasselbe abezunemen, so blibet 1250 ℓℓ.

Summa des obgenanten ußgebens des unkostens anno 439 ist zu hauf 5089 ℓℓ.

| Das ußgeben des unkostens der stadt Mentze 97a
anno 1440.

Das ußgeben der reide ist 332½ ℓℓ 4 ß. 6 h.

Das ußgeben von des buwes wegen ist 2028½ ℓℓ 9 ß., und das das ußgeben des buwes also groß ist, das man alleine for den buwe am Ryne[2] und vor lidderen eimer ußgeben hat 1189 ℓℓ.

Das ußgeben von der schenke wegen ist 243 ℓℓ 5½ ß.

Das ußgeben von der boddenlone wegen ist 114½ ℓℓ 5 ß. 2½ h.

Das ußgeben von der wechter und portener wegen ist 401½ ℓℓ 2 ß.

Das ußgeben von der stede amptluden dienern und soldenern wegen ist 799 ℓℓ 4 ß.

Das stedige gemeine ußgeben ist 835 ℓℓ 3½ ß. 1 h.

Summa alles obgenanten ußgebens des unkosten anno 1440 ist 4754½ ℓℓ 3½ ß. 4 h., und ist herinne verrechent der buwe am Rine und von der lidderen eimer wegen 2c. wie obgeschrieben steet.

| Das ußgeben des unkostes der stadt Mentze 97b
anno 1441.

Das ußgeben der reide ist 620 ℓℓ 3 ß. 1 h., und das die reide als groß ist, das machet herr Volprecht von Ders und Peter und Jeckel Wyde 2c.

Das ußgeben von des buwes wegen ist 2182 ℓℓ 3 ß. 8 h., und das es also groß ist, das machet, das man alleine vor den buwe am Ryne und vor bochsen ußgeben hat 1280 ℓℓ.

1. S. Bl. 87b und die Anm. dazu.

2. Näheres über den Bau am Rheine s. unten Bl. 239b f.

Das ußgeben von der schenke wegen ist 156 ℊ 1 ß. 7 h.

Das ußgeben von der boddenlone wegen ist 81½ ℊ 1 ß. 5 h.

Das ußgeben von der wechter und der portener wegen ist 383 ℊ 1 ß.

Das ußgeben von der stede amptlude, dienern und soldener wegen ist 1658 ℊ 9 ß. 3½ h., und das es also groß ist, das machet, das man in disem jare die kleidunge der rittern und knechten ꝛc. zweimal bezalt hat, und auch die presencie, die man im rade gibit, die zum ersten mal angehaben wart, nemlich 81½ ℊ, und ist den burgermeistern und eins teils amptluden ire lone erhoet worden.

Das stedige gemeine ußgeben ist 626 ℊ.

Summa alles obgenanten ußgebens des unkostens anno 41 ist zu hauf 5707½ ℊ 6 h., und herinne ist verrechent der buwe am Ryne und von der bochsen wegen ꝛc., wie obgeschrieben steet.

98a | Das ußgeben des unkostes der stadt Mentz
des 42. jars.

Das ußgeben der reide ist 1139 ℊ 2 ß. 8 h., und das es also groß ist, das machet, das man von herrn Volprechts wegen von Ders zu unserm herren dem konige und von der koniglichen confirmacien wegen, auch von Peder und Jeckel Wyden wegen und von der einunge wegen, zuschen unserm herren hertzog Ludewigen und uns begriffen, verridden hat 1019 ℊ 2 ß.

Das ußgeben von des buwes wegen ist 1289 ℊ 6 ß. 5 h.

Das ußgeben der schenk ist 428 ℊ 8½ ß. 3 h., und das es also groß ist, das machet, das unser herre der konigk hie gewest ist ꝛc.

Das ußgeben vor boddenlone ist 72½ ℊ 4 ß. 8 h.

Das ußgeben von der stedte wechtern und portener wegen ist 547 ℊ 8 ß. 6 h., und das es als groß ist, das machet, das die kleidunge der ritter und knechte ꝛc. dorin geschrieben ist und doch nit dorinne gehoret.

Das ußgeben von der stede amptluden, dienern und soldenern wegen ist 1415½ ℊ 9½ ß. 8 h., und ist herinne gerechent die presencie, die man dem rade gibit: ist jars 81½ g.

Das stedige gemeine ußgeben ist 950 ℊ.

Summa alles obgenanten ußgebens des unkostes anno 42 ist zu hauf 5842½ ℊ 9 ß. 5 h., und ist herin verrechent die reide von hern Volprecht von Ders, der koniglichen confirmacion und anders ꝛc., wie obgeschrieben steet.

98b | Das ußgeben des unkostes der stadt Mentze
anno 1443.

Das ußgeben der reide ist 389½ ℊ 8 ß. 3 h.

Das ußgeben des buwes ist 1083½ ℔ 6 ß. 4 h., und das es also groß ist, das machet, das man alleine vor dartschen geben hat 81 ℔ 4 ß. 3 h., so hat der buwe zum roden huse[1] gekostet 112½ ℔ 7 ß. 8 h.

Das ußgeben der schenke ist 165½ ℔ 1 ß. 1 h.

Das ußgeben vor boddenlone ist 62½ ℔ 7 ß. 5 h.

Das ußgeben den wechtern und portenern ist 442 ℔ 5 ß.

Das ußgeben der stedde amptluden, dienern und soldenern ist zu hauf 1218 ℔ 5 ß.

Das stedige gemeine ußgeben ist 641½ ℔ 4 ß. 3 h.

Summa alles obgenanten ußgebens des unkostes anno 1443 ist zu hauf 4004 ℔ 7 ß. 7 h.

| Item hette man die losungsgulte von 30 ein gulden und von 25 99a
ein lassen stene und nit geandert, so stunde die losungsgulte of minnerunge vierdehalbhundert 32 gulden.

Item hette man die nachreichende lipgedingsgulte auch lassen stene ungeandert, das bette an der lipgedingsgulte 272 g., das sie minner were.

Item hette man die 32000 g., die in diesen nesten vier jaren nach der rachtunge gebrosten hant uber alle renten, mit einander zu losungsgulte verschrieben, das brechte an der minnerunge der jerlichen gulte 1137 g.

Summa summarum 1791 g., und also hette der stadt nit me jerlich gebrosten dan 4250 g., wiewoil man mee ußgeben hat an buwe und an unkosten, den man bißhere bezalt hait.

Daz ratslagen of den gebrechen.

Item ist aller losungsgulte innewendig Mentz, die man den burgern gibt, 2000 g.

Item der lipgedingsgulte, die man gibt den burgern zu Mentz, ist 3900 g.

| Item aller losungsgulte, von 20 einen, ußwendig Mentz, ist 99b
3800 g.

Item aller lipgedingsgulte, die man vor foll gibt, ußwendig Mentze, ist 2450 g.

Summa aller obgenanten losungsgulte, von 20 einen, inne und ußwendig Mentze, ist 5823½ g.

Summa der obgenanten lipgedingsgulte, die man vor foll gibit, inne und ußwendig Mentze, ist $6385^1/_2$ g.

Item hat die stadt jars von allen stedigen insellen infallen $18316^1/_2$ g. uf das mittel gerechent, die musten also bliben stene.

Item dar gein muß man jars von verschriben gulte ußgeben $20766^1/_2$ g.

Item dar zu muß man han zu allem unkosten 3116 g.

Summa zu hauf, das man jars ußgeben muß, ist $23882^1/_2$ g.

100a | Item das gein einander zu rechen und zu ubirslagen, so gebrist jars ubir alle renten und inselle $5604^1/_2$ g.[1] one den versetze und ligelt.

Item solichen gebresten innezuholen und zu vorkommen, ist geratslaget, wann man die losungsgulte, von 20 einen, 15 jare langk von 30 einen neme, das worde jars batten 1650 g.

Item wan man dan die vorgenante lipgedingsgulte, die man vor foll gibt, halb bi leben und halb nach dode neme, das worde batten eins iglichen jars 2950 g.

Summa zu hauf der obgenanten batte ist 4600 g.

Item und also gebrest noch 10 jare lang alle jare 1000 g. die must man entlehen und dar nach widder in 15 jaren bezalen.

Item und also stunde der stadt ußgeben und innemen glich an der verschrieben gulte und an dem unkosten.

100b | Item ist ungeverlich uberslagen, das in den nesten 5 jaren an nachreichender gulte abestorbe 800 g., die man auch in den andern 5 jaren dornach bezalen must und ußgingen. und was an der lipgedingsgulte, dar an vormals das dritteil abegestalt ist, abestorbe, ist auch dor in gerechent, also das in den 10 jaren eins iglichen jars abeginge 80 g.

Item dar zu geet auch uß in diesen nesten 10 jaren $669^1/_2$ g., die vor an nachreichender gulte abegestorben sint.

Summa das in diesen nesten 10 jaren ußginge, ist $1469^1/_2$ g.

Item so die nesten 10 jare umbquemen, so worde sich das ußgeben dar nach 15 jare lang wiederumb hohen alle jare 666 g. an dem entlehentem gelde, das man wieder bezalen must. und worde doch die 5 jare lang nach den 10 jaren der stadt alle jare uberbliben 950 g., der man mee infallen hette, dann man fur gulte und unkosten ußgeben must, ungeverlich ubirslagen, und dar zu, was in den selben 5 jaren nach den

1. Die Summe des berechneten Deficits von $5604^1/_2$ G. stimmt nicht mit den vorher angegebenen Posten der Einnahme und Ausgabe, ist aber dieselbe wie Bl. 90a, wo sie sich richtig aus den dort eingesetzten Posten ergibt.

10 jaren abegeſtorben und ußgangen were, das uberſlagen iſt an 400 g., das hette man auch uberigk: — summa zu hauf, das man alſo in den 5 jaren eins iglichen jars uberigk hette, iſt 1350 g.

| Item wann dann die 15 jare umbquemen, ſo worde ſich das uß- 101a
geben widderumb hohen an der loſungsgulte, als man dann widder von 20 einen geben muſt, alle jare 1650 g.

Item alſo worde dann gebreſten nach den 15 jaren 10 jare langk alle jare 700 g., des hette man zu ſture was in den neſten vergangen funf jaren uberblieben were. und was in den neſten 10 jaren nach den 15 jaren biß in das 25. jar eins iglichen jars abeſtorbe und ußginge, das hette man auch zu ſture, alſo das der gebreſte domit die 10 jare langk auch bezalt worde.

Item wann dann die 25 jare umequemen, ſo gingen 666 g. uß an dem entlehentem gelde, das alsdann zumale bezalt worde.

Item und alſo worde der ſtadt innemen und ußgeben alsdann glich ſtene. und was dann abeſtorbe und ußginge, das hette man zu ſture und worde ſich des die ſtadt beßern.

Item uf einen andern wegk iſt geratſlaget, wan die jhene, die loſungsgulte, von 20 einen, hant, die zu durchbedinge von 30 einen nemen, da worde jars batten 1650 g.

| Item wan dan die jhene, die do unvertedingt lipgedingsgulte 101b
hant, die man vor folle gibit, die halb bi leben und halb noch dode nemen, das worde jars batten 2950 g.

Summa zu hauf der obgenanten batte iſt 4600 g.

Item und alſo gebreſt noch 10 jare langk alle jare 1000 g. die muſte man entlehen und dar nach widder in 15 jaren bezalen.

Item und alſo ſtunde der ſtadt innemen und ußgeben glich an der verſchrieben gulten und an dem unkoſten.

Item iſt ungeverlich ubirſlagen, das an der lipgedingsgulte in dieſen neſten 10 jaren abeſtorbe und ußginge alle jare 80 g., das macht in 10 jaren 800 g.

Item dar zu ſo geet uß in dieſen neſten 10 jaren 669½ g., die an nachreichender gulte vor abegeſtorben ſint.

Summa das in dieſen neſten 10 jaren abeſtorbe und ußginge, iſt zu hauf 1469½ g.

Item wan die 10 jare umbequemen, ſo worde ſich das ußgeben

19. 30 Hſ., berichtigt nach Bl. 102a.

widderumb hohen 15 jare lang alle jare 666 g. an dem entlehenten
102a gelde, das | man widder bezalen muste.

Item also worde die stadt nach den 10 jaren uberigk han alle jare 950 g. und was furter abesterben und ußgeen worde.

Item ist uf einen andern wegk geratslaget, wann die jhene, die losungsgulte, von 20 einen, of der stadt hant, die zu durchdedinge von 30 einen nemen, das worde alle jare batten 1650 g.

Item wan dan das halbteil der jhenen, die unvertedingt lipgedingsgulte of der stadt hant, die man vor foll gibit, die halb bi leben und halb noch dode nemen, das worde jars batten 1500 g.

Item wan dan das ander halbteil der jhenen, die unvertedingt lipgedingsgulte uf der stadt hant, das dritteile daran abestelleten, das worde alle jare batten 1000 g.

Item dar zu must man entlehen 10 jare langk alle jare 1500 g. und die in 15 jaren widder bezalen.

Item und also stunden das ußgeben und innemen der stadt Mentz glich an der verschrieben gulte und an dem unkosten.

Item ist ungeverlich uberslagen, das an der gulten, die man also
102b halb bi leben und halb noch dode neme, | alle jare ußginge 53 g. und an der gulten, da man das dritteteil abgestalt hette, alle jare 60 g., das brecht zu hauf miteinander in 10 jaren 1130 g.

Item wann diese nesten 10 jare umbequemen, so worde sich das ußgeben widderumb hohen 15 jare langk alle jare 1000 g. an dem entlehenten gelde, das man dan wieder bezalen muste.

Item ist ungeverlich uberslagen, das dan in den 5 jaren nach den 10 jaren biß in das 15 jar abesterben und ußgeen worde 550 g.

Item also worde die stadt nach den 15 jaren uberich han alle jare 700 g.

Item ist uf einen andern weg geratslaget, wann man die gulte, von 20 einen, zu durchdedinge von 30 einen neme, das worde batten alle jare 1650 g.

Item wan man dann die lipgedingsgulte, die man vor foll gibit, das dritteil dar an abestellte, die nit halb bi leben und halb bi dode nemen wollen, das worde batten alle jare 2000 g.

103a | Summa zu hauf der obgenanten batte ist 3650 g.

Item und also gebrest noch 10 jare langk alle jare 1500 g. die must man entlehen umb die stedde und dann die widderumb bezalen in 10 jaren dar nach.

Item ist uberslagen, das in 10 jaren 1500 g. abesterben worden,

das es dann glich zu ginge mit der bezalunge, wan man die stede widder bezalen sall.

Zu gedenken an den rat, das man die ampt bestell, als sie vor gewest sint, das batte jars 100 g.

Item die presencie abezuthun, das batte 80 g., sich daruf zu bedenken, ob es notze si.

Item an den renten einen weselichen lone zu setzen.

Item zu gedenken an der stedde pherde.

Item zu gedenken an den buwe zu ordineren 2c.

Item zu gedenken von des zolles wegen zu ordineren.

Item von der montze wegen.

Item von der becker wegen.

Item zu gedenken an das lihegelt zu stoecken und die das ire ingenommen hant, das die das widder darlihen, die 15 jare langk lassen zu stene und darnach in 15 jaren widder zu bezalt zu nemen.

Item zu gedenken an die reide 2c.

| Item als dise vorgeschreben rechenschaft gemacht und gerechet 103b
wart, so hat man uberlacht alle die gulte, die dan die von den alten uf der stadt Mentze gehabet hant. und der ist gewest an wederlusungesgulte 1500 gulden geltz jerlichen, von 20 g. einen, und etlich von 30 g. einen abzulosen stent. und waz gulte die von den alten gehabet han zu der zit, die of lipgedinge gestanden ist, die ist nit herinne gerechet. datum anno 1444 nach ostern. 1444.

| Ungeverlich begriff der gemeinden frunde[1] der stette 105a
Mencze, die bi die rechnunge zu geen bescheiden sint. 1444. 28. Sept.

Zum ersten, so ist denselben begegent soliche scholt brost und auch infelle der selben stette renten, inmaßen hernachgeschrieben folget mit namen nach lude und inhalt der rechnunge, die den stetten und der obgenanten gemeinden in dem 37. jare bescheen ist: so sint der stette renten und infelle of die zit gescheczet worden[2] jerlichen an 22000 ℔ heller, das zu 6 malen gelacht brenget 132000 ℔.

Dar zu und uber das, so ist nach lude der rachtunge biß sechs jare

24. Blatt 104 ist leer.

1. Da aus Bl. 174a hervorgeht, daß 'Doctor Humery und sin mitgesellen die 20' diesen „Begriff" verfaßt haben, so ergibt sich die Identität dieser Gemeindbefreunde mit den später genannten Zwanzigern. Vgl. Bl. 157b.

2. S. Bl. 72a.

zusammen gelacht brost gewest 40000 gulden an gold, valet 57321 ℔ 6 ß. 6 h.[1].

Item uber solich infelle und brosten, so must man han biß sechs jare zusamen gelacht nach lude der obgenanten rechnunge 13000 g., mit namen 4000 g. als von erschienen gulten, und 1000 g. von versessener gulten wegen und 2000 g., damit man die rechnunge biß of sanct Michels tag desselben 37. jars gehalten hat, und 6000 g. als von alt und nuwe lihegelcz wegen, valet zusamen 18630 ℔ 6 ß. 6 h.[2].

105b | Item so hat man etlichen personen in disen 6 jaren etlich widerkaufsgulte abegelost und etlichen ir lipgedingsgulte zu durchtede abegekauft. und die sommen, die deßhalber ußgeben ist, ist zusamen nach dem sie funden han 13518 g. 15 ß. 7 h., valet 19373½ ℔ 1 ß. 7 h.

Summa summarum des obgeschrieben gelcz, das die statt Mencze nach lude und inhalt der obgenanten rachtunge und rechnunge in disen nesten vergangen 6 jaren in obgeschriebener maßen mit der nesten obgeschrieben sommen 13518 g. 15 ß. 7 h. zusamengelacht haben must, des ist 227325 ℔ 5 ß. 1 h.

Dar gein ist in der stette Mencz rechnunge dise neste vergangen 6 jare von der stette renten und infellen zusamengelacht ingefallen 155003½ ℔ 8½ ß.

Dar zu so hat man entphangen an barem gelde 25395 g. 18 ß., dar fur man losungsgulte verschrieben hat.

Uber das so ist in der stette Mencze rechnunge dise obgeschrieben
106a 6 jare kommen 27720 g. 9 ß., dar vor man | lipgedingsgulte verschrieben hat etlichen of einer und auch etlichen of zweier personen lebtage.

Item so hat man in den obgeschrieben 6 jaren etlichen personen ire gulte verandert, eins teils losungsgulte zu lipgeding gemacht und herwiderumb einsteils lipzucht zu widerkaufsgulten verandert. und ist solicher veranderunge halber in die rechnunge gefallen 2357 g. und 1 ort.

Summa summarum des gelcz, das man von verschriebener lipgedings- und losungsgulte und auch der obgeschriebenen veranderunge wegen in disen 6 jaren zusamengelacht entphangen und ingenommen hat: des ist 55473 g. 5 ß. 3 h., valet 79496½ ℔ 1 ß. 3 h.

34. Randglosse von anderer gleichzeitiger Hand: 'Nota: herin ist gerechet die 32000 g. und auch die 10000 g., die man virkauft in 6 jaren hat nach lude der rachtung, als daz vol zu merken ist und ich alse fonden han'.

1. Nämlich je 8000 G. in den ersten 4 Jahren, zusammen 32000 G., s. Bl. 63b, und je 4000 G. in den beiden folgenden, Bl. 64b vergl. 72b.

2. S. über alle diese Posten den „Rechenzettel" Bl. 72b.

Summa summarum alles des gelcz, das in der stette Mencze rechnung diese 6 jare lang zusamengelacht, ußgescheiden entlehent gelt und das gelt das von der stette korn, der stette faß, der falschen zeichen und etlich merglich frevel komen ist, das [ist] 234500 ℔ 9½ ß. 3 h.

Nu von diser nesten obgeschrieben sommen ofzuheben die obgerorte somme 227325 ℔ 5 ß. 1 h., | 106b die man von not wegen nach lude der obgenanten rachtunge und rechnunge in disen 6 jaren haben must, so verlibet da ligen 7175 ℔ 5 ß. 3½ h.; dieselbe somme, nachdem man sie mee ingenommen hat, dan man haben must, solt der statt zu der zit billich zu stuer kommen an dem brosten der 4000 gulden jerlicher gulten, die zu ußgange der nesten vergangen vier jare nach der rachtunge jerlichen bresten solten. und diß ist das erste beswerniß.

Dar nach so ist warzunemen, nachdem man nach lude der obgemelten rachtunge und rechnunge in disen 6 jaren nit mee bedorft hat, dann die obgenante somme der infell, brost und scholt, des nu zusammen ist 227325 ℔ 5 ß. 1 h., und man fast mee dieselben jare entphangen und ingenommen hat, nemlich 7175 ℔ 5 ß. 4 h., das die statt Mencze hutzudage kein schult me schuldig solt sin, dann 4000 gulden jerlicher gulten, die nach ußgande der obgenanten 4 jare gebrosten solten han. nu findet es sich uß der rechnunge, die man den stetten und der gemeinden gethan hat, die man nennet ein gruntrechnunge, das die statt Mencze | 107a mit sweren und großen schulden beladen ist, nemlichen mit 14261 g. 7½ ß.[1], und ist dar in nit gerechent solich gult, die man sint sanct Jorgen tage her hinter sich geslagen hat, und auch solich gelt, daz man sint der zit und auch dar vor entlehent hat.

Auch ist man dar zu schuldig 3000 g., die man ofbracht und entlehent hat sint der zit, das die stette nest vor data diser zeddel hie gewest sint, domit man die rechnunge diß nestvergangen meß biß of datum diß zeddels ofgehalten hat. und das ist das ander beswerniß.

Fortmee wiewole die statt Mentze iezunt und jerlich nit mee, inhalt der obgenanten rachtunge, aftergeen und brost haben solte, dann 4000 g., so geet sie doch daruber after nach lude der obgenanten gruntrechnunge 1604½ g. 5 ß. und 8 h. jerlicher gulten[2]. und das ist das dritt beswerniß.

3. man von Hs. 22. Randglosse derselben Hand wie oben: 'zu vil'. 26. Randglosse der genannten Hand: 'zu vil'.

1. S. die in der Grundrechnung von 1444 nach Ostern Bl. 90a aufgeführten Schuldposten.

2. Weil nach der genannten Grundrechnung das jährliche Deficit 5604½ g., s. Bl. 101a, also in der That 1604½ g. mehr betrug.

Item wiewole die offaczunge der drier schilling of das malder meels und des halben hellers des mutgelts, von den jerlich infellet 2693½ ℔, nach lude der obgenanten rachtunge der stett an dem brosten der 4000 g.
107b billich zu stuer solten kommen, angesehen das solich offaczung nach der obgenanten rachtunge bescheen ist, so geet man dannoch after jerlich die obgenanten 4000 g. und dar zu 1604½ g. 5 ß. 8 h. jerlicher gulte. und das ist die vierde beswerunge, domit dise erber statt in disen 6 jaren beswert worden ist.

Von disen obgeschrieben gebresten und beswerungen ist herwider abezunemen soliche zufellige und unversehene unkosten, der diser statt in denselben 6 jaren zugefallen.

Zum ersten solich 382 g. gelcz, domit sich die jargult gemert hat als von anderunge wegen der gulten, mit namen als man von widerkaufsgulten lipgedingsgult gemacht hat: aber da von ist herwider abezuziehen 72 g. gelcs, do mit sich die jaregult geminnert hat der anderunge halber, als man eczlichen personen ir lipgedingsgulte zu widerkaufsgulte gemacht hat. also verlibet ligen 310 g. gelcz, die man allein legen und abeziehen sall.

108a | Item solich 272 g. gelts, domit sich die gulte gemert hat deshalben, als man etlichen personen nu ir lipgedingsgulte der foll gibet, den man sie doch allein halp bi leben zu geben plichtig was.

Die zwo sommen der herhounge der jerlichen gult ofgehaben von den obgenanten 1604½ g. 5 ß. 8 h., die man uber die obgerorten 4000 g. jerlichen aftergeet, so verlibet da ligen 1022½ g. 5 ß. 8 h.

Item so soll man abeziehen von der obgenanten scholt 17261 g. 7½ ß.[1], domit die statt iezunt beswert ist, 13716½ g. 1 ß. unkostens, der der statt Mencz in disen 6 jaren zugefallen ist, und den man ußgeracht hat nach lude der obgenanten gruntrechnunge, inmaßen als her nach geschrieben steet.

Zum ersten von aberclagter guter wegen 1488 g.

Item von unsers gnedigen herren von Mencze confirmacion wegen 1200 g.

Item hat kost siner gnaden inriden 200 g.

Item von unsers gnedigen herren von Collen wegen 1400 g.

108b | Item unsers gnedigen herren von Mencze ungnade mit ansprach und anders hat kost 630 g.

26. Randglosse der genannten Hand: 'diz ist zu vil gerechet'.

1. Nämlich 14261 g. 7½ ß. und 3000 g., wie Bl. 107a angegeben.

Item unsers gnedigen herren herczog Ludwigen des pfalczgreven ꝛc. einunge hat kost 3250 g.[1].

Item hat man ußgeben von Peter und Jeckel Wyden sach wegen 450 g.

Item von Wenczen Peters sach wegen 500 g.

Item von Herman Furstenbergs wegen 200 g.

Item von her Volprechtz von Deerse schulmeister des domstifts zu Mencz wegen 500 g.

Item von des buwes wegen an dem Ryne 1150 g.

Item von des winschanks wegen 120 g.

Item von unsers allergenedigisten herren des romischen konigs mit dem schank und confirmacion wegen 600 g.

Item Herman Furstenbergs erben 456½ g. 1 ß.[2]

Item von des schadens wegen, den man an dem wechsel diß 6 jare geliden hat 1572 g.[3]

Also verlibet da ligen 3544½ g. 6½ ß., und ist zu wissen, das man den unkosten ver sol gelacht hat, | inmaßen der rat in der grunt- 109a rechnunge geachtet und verrechent hat, wiewole darin viel ungeburlichs unkostens ußgeben ist, den man billich und wole verhalten hette.

Her nach folgent solich stucke, die der rat in disen 6 jaren vorgenommen hat, die sich doch vorzunemen nit geboret hant nach lude der rachtunge[4], als sie bedunken will.

Zum ersten hat der rat groß und mergklich scholt gemacht, wie obgeschrieben steet, ane hinderfrage der ganczen gemeinden.

Item so ist der rat in ein gewilkort recht mit unserm gnedigen herren von Mencze one willen und wissen der gemeinden getretten[5], welches rechten sie mit gelimpf und bescheidenheit wole uberig gewest mochten sin.

Item so hat der rat den amptluden, die in dem rade sint ire lóne herhohet, desglichen die nachtgelde, alles ane hinderfrage der gemeinden.

| Item so hat der rat binne mondes frist die radeampt nit bestel- 109b let, so etlich radeampt ledig sint worden, sunder er hat es zu dickermale vil und lange zit verzogen.

1. Zu diesen 6 letzten Posten s. Bl. 87b.

2. S. diese 8 Posten Bl. 88a und 88b, wo allerdings in Beziehung auf den Weinschank die Zahlen abweichen.

3. S. dazu die „Grundrechnung" Bl. 89a.

4. S. die Bestimmungen der Rachtung v. 20. Nov. 1437 Bl. 62b ff.

5. Vgl. die Antwort des Raths Bl. 136.

Item so will sie bedunken, das die rechemeister alle virtel jars ire rechnunge dem rade nit gethan han, das doch unbillich verhalten und auch der gemeinen statt schedelich gewest ist.

Item so versteent sie nit, das einich rechnunge von dem buwe an dem Ryne, von der stette korn, von der stette fassen, von etlichen mergklichen freveln und von dem gelde, das von den falschen zeichen ingefallen ist, dem rade ie bescheen si.

Item so hant die von den alten ire pensien der 500 gulden, die sie in dem 43. jare zu geben plichtig waren, dasselbe jare nit gegeben. desglichen so sint sie die andern jare daran sumig gewesen, also das sie die nit zu rechter zit gegeben, sunder die zu geben etwan ein halp jare etwan ein jare und mee verzogen han, wiewole man die gemein burger umb ir schaczunge gephant und dieselbe phande verkauft hat.

110a | Item so hant die rechemeister in dem 41. jare 95 g. zu zwein malen verrechent vor ein ußgeben, die sie doch, als wir verstan, nit dan ein male ußgeben han.

Item so hant die rechemeister in dem 42. jare in dem andern virtel jars der verkauften gulten 759½ ℔ 3 ß. 3 h. mee ingenommen, dan sie gesommet und verrechent hant.

Item so hant die rechemeister in dem 43. jare an eim ende, nemlichen des innemens der schaczunge und der burger gedingniß und in dem lesten mande des vierden virtel jars 350 ℔ und in dem ersten mande des gemeinen innemens 9½ ℔ und in dem dritten mande 1 ℔ mee ingenommen, dan sie gesomt und verrechent hant. so hant auch die selben rechemeister 600 g. geandelacht dem burgermeister Heincz Dulin und seczen nit dabi, wie war an oder wo von. und wiewole dem rade rechnunge gethan worden ist, so hat er doch solich obgerort gebreche, als sie verstan, nit gemeldet, noch auch die obgerorten rechemeister dor umb zu redden geseczt, das doch billichen bescheen were.

110b | Item so hat der rat etwe manich gelt ußgeben in viel wege, das er doch wole enthalten gehabt hette.

Zum ersten an den buwen, nemlichen an dem buwe an dem Ryne, an dem verdeckten schiff, an schenken, an schadekeufen und an den reiden.

Item so hat der rat etlicher personen lipgedingsgulte of eins menschen lebtage abegekauft, ie ein gulden umb 12 g., wiewole der rat under sin burgern wole funden hette, die im derglichen gult und in dem wesen des alters der personen den gulden vast neher gegeben hetten und villicht umb 9 oder umb 8 g.

Item so hat der rat etlich widerkaufsgulte zweier menschen lebtage,

den gulden umb 12 g. abegekauft, die doch her nach wider lebendig werden, wiewole ſie etlich ſchadekeuf mit namen an habern gegen viel perſonen gethan hant.

Item hat der rat etlichen perſonen vortel gethan an dem heuptgelte, alſo das er ein gulden gelcz eins menſchen lebtage neher dan umb 10 g. geben hat, wiewole ſie desglichen ein gulden umb 12 g. abegekauft hant.

| Item hat der rat etlichen perſonen alt ligelt bezalt, die doch weder briefe noch ſiegel gehabt hant und villicht auch in den alten regiſtern nit verzeichent ¦ſtant, und des auch kein quitancien von denſelben genommen. 111a

Item hat man groß zerunge of dem rathus gehabt, mit namen ſo man ſiegeln oder briefe ſuchen ſolte oder ſpielgelt ofgehaben hat.

Item ſo mogent der gemeinden frunden die rechten regiſter von dem alten lihegelt nit werden.

Item ſo hat man dem burgermeiſter Heincz Rebſtock gult of zweier menſchen lebtage verſchrieben und ſoß viel vortels gethan mit gelt geben, beide iem und andern perſonen von ſinentwegen, mit namen dem burgermeiſter Rudolf, dem burgermeiſter Kommoff, Kuncz Narren und von der von Gugenheim wegen ꝛc. wie, wo von oder war umb verſteen ſie nit.

Item ſo hat man dem vorgenanten burgermeiſter Heincz Rebſtocken gelt uß der rechnung geluhen, das noch unbezalt iſt.

| Item ſo hat man den ſchribern in ſunderheit gelonet, ſo ſie hant helſen rechnunge beſließen oder friedebucher ſchriben und desglichen ꝛc. und auch nachtgelt geben, wiewole ien jerlicher ſolt und ¦lone verſchrieben iſt. 111b

Actum et datum anno etc. 44 Sabbato post Mathei apostoli et ewangeliste. 1444. 26. Sept.

| ʻDieß iſt unſer des rats antwurt uf der gemeinden frunde verzeicheniſs in ſtuckeswiſe ungeverlich begriffen. 113a

Zum erſten als der gemeinde frunde ubirlegt hant alles daz gelt, daz in der ſtedte Mencz rechnunge dieſe neſten vergangen 6 jare gefallen ſin ſolle, daz zuſamen machet in irer verzeicheniſs 234500 ℔ 9½ ß. 3 h., und davon abezuziehen 227325 ℔ 5 ß. 1 h., die man von not wegen nach lude der rachtunge in den obgenanten 6 jaren haben muſt, ſo ver-

14. frunde Hſ. 26. nachgelt Hſ. (vgl. 125, 30). 30. Blatt 112 iſt leer.

liebe dannoch do 7175 ℔ 5 ß. 3½ h.; die selbe somme, nachdem man
die me ingenommen habe, dan man haben must, solte der stat zu dieser
zit billich zu sture steen, und si daz daz erste beswernisse[1]. dar of ist
unser des rats antwurt: wie daz wir der gemeinde frunde rechenschaft
und verzeichenisse, beide innemen und ußgeben, ubirlegt und gein einan-
der ofgehebt haben, und als wir ir rechenschaft und verzeichenis ungever-
lich verstan, so konnen wir nit gemerken odir erkennen, daz sie daz in-
nemen an losunge und lipgedingsgulte und auch veranderunge der gulte
gelegt haben, als sich hette geboret. dann als wir verstan, so hant der
118b gemeinde frunde an dem vorgerurten | innemen der losunge und lipge-
dingsgulte und auch der veranderunge sich ubirlegt und verrechent umb
3546 ℔ 3 ß. 3 h. ungeverlich ubirslagen, die sie meinen wir me in-
gnommen sollen han, dann wir doch getan und entphangen haben: und
ziehen uns des of die rechenbuchere. und wie nu dor umb hetten die ob-
genanten der gemeinde frunde daz innemen und daz ußgeben, als sich
hette geboret, gelegt und daz ußgeben gancz von dem innemen abegezogen,
und nemlich die versoldunge der 32000 g. nach marzale eins iglichen
jars, die man dann bißher versoldet hat, noch versoldet und auch von not
wegen haben muste nach lude und inhalt der obgemelten rachtunge, und
auch alle die schult, die man vor der rachtunge schuldig was, die doch of
die zit, do die rachtunge gemacht wart in der stedte frunde rechenzeddel
nit gerechent noch geschrieben wart und die man doch auch von not wegen
bezalen und haben must: nemlich 1488 g. von aberclagter guter wegen,
114a die den burgern | von der stedte schult wegen aberclagt waren; item dar
zu 200 g., die man auch schuldig was, als von der paffen rachtunge[2]
und kriegs wegen; item 120 g., als von der stat winschanks wegen, daz
dan alles sinther und nach der rachtunge bezalt worden ist, und man daz
auch von notwegen haben must, als daz kuntlich und offenbar ist, und
daz der gemeinde frunde auch billich gerechent und von dem innemen
abegezogen hetten: und hetten sie alle ußgabe, die man haben must, also
von dem innemen gancz abegezogen, so meinen wir ie nicht, daz wir,
als sie eß geseczt und gemeldet han, mee ingenommen haben, dan man
haben must. wie nu dor umb wir han alle renten und gelt reddelich er-
berclich und zu dem allerbesten, so wir mochten, unsere rechenmeister
innemen und auch erberclich und reddelich an notdorftigen enden und

1. S. Bl. 106ab.
2. Gemeint ist die für die Stadt so verhängnißvolle Pfaffenrachtung vom 7. Jan. 1435, Würdtwein Subs. dipl. XIII, 52 und 65. Die Originalurkunde befindet sich im k. Kreisarchiv Würzburg (Aschaffenb. Archiv).

stedten, do man des notdorftig was und haben must, widder ußgeben laßen; und ziehen uns des of unsere rechenmeister bucher, bappir und register ungeverlich, die der gemeinde | frunde zu iren handen noch inne 114b und besloßen han.

Item als sie in dem andern artikel irer beswernisse seczen, daz ware zu nemen si, nachdem man nach lude der obgenanten rachtunge und rechnunge in diesen 6 jaren nit me bedorft habe dann die obgerurte somme der infelle, brost und schulde, des zusamen si 227325 ℔ 5 ß. 1 h., und man nu vast me dieselben jar entphangen und ingnommen habe, nemlich 7175 ℔ 5 ß. 4 h.: dar of ist unser des rats antwurt als von der 7000 ℔ ꝛc. wegen, die man me ingnommen solle han, dann man in den 6 jaren bedorft habe, in aller der maßen als wir daz in dem vordern artikel gesetzt und dar of geantwurtet han.

Item als sie in demselben puncte auch forter gesaczt und berurt han, wie daz die stat | Mencz hutbidage kein schult me schuldig sin solte 115a dan die 4000 gulden jerlicher gulte, die nach ußgeen der obgenanten vier jare gebrosten solten han; nu finde sich uß der rechnunge, die man den stedten und der gemeinden getan hat, die man nenne die gruntrechnunge, daz die stat Mencz mit sweren schulden beladen si, nemlich 14261 g. 7½ ß., als dan der selbe punct des beswernisses mit me worten davon ußwiset[1] ꝛc.

Dar of ist unser des rats antwurt, und gestan nit, daz man nach lude und inhalt der gruntrechnunge 14000 gulden schuldig si odir sin solle: dan nach lude und inhalt der gruntrechnunge, als wir die verstan gerechent und ubirlegt haben, ist man schuldig 10885 g. und nit me[2]. und wir verstan und meinen, daz der gemeinde frunde dor in 3376 g. 7½ ß. der schulde vorgerurt misselegt | und der zu viel in irer verzeichenisse gesetzt haben, und ziehen uns des zu der gruntrechnunge, ungeverde. 115b und als nu der erbern stedte Wormß, Spier, Frankfurt und Oppenheim frunde die rachtunge gemacht und besloßen haben, do ist man nach lude der selben rachtunge of die zit schuldig gewesen, alle jar zu haben vier jar nest nach datum der selben rachtunge[3] schierst folgende 8000 odir 8500 g., die man ofbrengen solte und haben must, die auch ofbracht, bezalt, versoldet und ußgeracht worden sint an enden und

1. Vgl. Bl. 107a.

2. In der That ergibt sich diese Summe, wenn man von den in der „Nota“ der Grundrechnung (Bl. 90a) angeführten Schuldposten nur die beiden ersten und die drei letzten zusammenzählt; während die Zwanziger auch die Posten in die Schuld eingerechnet hatten, die in der Nota als Bedarf der Jahre 1444—50 für Verseß und neues Leibgelt angesetzt sind, nämlich 3376 G. 12½ ß.

3. S. Bl. 72a.

stedten, da daz not und geborlich was. und dar after und nach ußgange der selben vier jare solte man after gaen 4000 g. gelts jerlicher gulten. dar zu was man auch schuldig an lihegelt und anders 13000 g. nach lude der stedte rechenzeddel[1]. dieselben 13000 g. sint desmals in den obgenanten gebrechen nit gerechent worden, sunder vor sich selbs ein eigen schult gewesen, als daz der gemeinde frunde in irer verzeichenisß des
116a ersten | artikels selbs geseczt und gemeldet han. also sint der selben 13000 g. izunt bezalet worden 5200 g., ungeverlich ubirslagen, als die von stucken zu stucken hernach geschrieben folgen: zum ersten 1200 g. an hinderstendiger gulte, die man auch bezalet hat und die man izunt of sant Jorgen dag nestvergangen minner schuldig ist dann of die zit, do die rachtunge gemacht wart. item 2000 g., die die burger in den 32. und 35. jaren zu eime gemeinen ligelt geluwen hatten. und dar zu 2000 g., die die burger in dem 37. jar vor der rachtunge geluwen hatten, die rechnunge biß of Michael domit zu halten. dobi nu wol zu merken und zu verstan ist, daz nach den obgenanten vier jaren nicht allein 4000 g. gelts, sunder auch die egenanten 13000 g. schulde gebrechen musten und solten, also daz daz keine nuwe beswernisse gesin mag, sunder ein alt beswernisse vor gewesen und noch ist.

116b | Item dar zu ist auch die stat of die zit vor der rachtunge beswert gewesen an etlicher schult, der eins teils hernach geschrieben folget, wiewole die doch in der stedte frunde rechenzeddel nit gerechent noch geschrieben worden sint: nemlich und zum ersten 1488 g. von aberclagter guter wegen, die den burgern von der stedte schult wegen aberclagt waren. item dar zu 200 g., die man auch schuldig was als von der paffen rachtunge und kriegs wegen. item 120 g. als von der stedte winschanks wegen: daz dan alles sinther und nach der rachtunge bezalt worden ist, als wir dann daz in dem fordern artikel auch geseczt und gemeldet han. und umb die uberigen 7800 g., die von den vorgerurten 13000 g. noch unbezalt sint, sal man wißen, daz die selben 7800 g. in die vorgeschrieben 10885 gulden schulde der vorgerurten gruntrechnunge auch verrechent sint.

117a | Item als sie auch forter berurent von 3000 g., die man ofbracht und entleent habe, side daz der stedte frunde hie gewesen sin, und si daz daz ander beswernisse[2]. dar of ist unser des rats antwurt: nach dem jerlich gebreche gewesen und noch sint, als dan daz die rachtunge clar und eigentlich inheldet und ußwiset, so hat man soliches gebrechen

1. Vgl. Bl. 72b. 2. Vgl. Bl. 107a.

halber mit rade der stedtefrunde, beide von dem rade und der gemeinden zu Mencz, dieselben 3000 g. mußen haben und ofbrengen, die jerliche erschienen gulte und anders domit zu bezalen, als kuntlich ist. dor umb so meinen wir, daz soliches nit ein sunderlich beswerniss, sunder ein notdorft gewesen und noch si.

Item als sie forter seczen, wiewole die stat Mencz izunt und jerlich nit me aftergeen und brost haben solt, dann 4000 g. gelts, so gee sie doch darubir after nach lude der gruntrechnunge 1604½ g. 5 ß. und 8 h. jerlicher gulten, und daz si daz | drit beswerniss. item und wiewol 117b die offaczunge der drier schillinge of daz malter meels und des halben hellers des muttegelts, von den jerlich infallen solle 2693½ ℔ nach lude der obgenanten rachtunge, der stedte an dem brosten der 4000 g. billich zu sture kommen solten, angesehen daz solich offaczunge nach der obgenanten rachtunge bescheen sin solle, so gee man dannoch after jerlich die obgenanten 4000 g. und dar zu 1604½ g. 5 ß. 8 h. jerlicher gulte, und daz si die vierde beswerunge[1].

Of die vorgerurten beide artikele ist unser des rats antwurt: zum ersten von der obgenanten 1600 g. gelts jerlicher gulte, die man mee dan die 4000 gulden gelts aftergeen solle ꝛc., wie daz man nach lude der obgenanten rachtunge 32000 g., die gebreche waren, in vier jaren ofbrengen solte zu verpensien, ie von 20 g. einen gulden gelts jerlicher widderlosungsgulte zu geben, als daz dan of die zit angeslagen und dar of also gerechent was[2]: | des ist in vor geschriebener maßen nit bescheen, 118a sunder man hat solich gelt den merern teil umb lipgedingsgulte ofbracht und nit of widderlosunge, want daz zweiteil ungeverlich umb lipgedingsgulte und das dritteil umb widderlosungsgulte ofbracht worden ist. und ist daz gescheen der gemeinen stat Mencz zu nucz und in dem besten, und daz solich gulte abesterben und nit ewig bliben solle. davon und daz also lipzucht und nit widderlosunge verkauft, als vorgemelt ist, so hat sich die gulte dor umb und an dem ende erhohet 1050 g. gelts jerlicher gulte, ungeverlich ubirslagen, daz auch der gemeinde frunde billich vor ein herhohunge gerechent hetten.

| Item als auch etlichen zu Frankfurt und Oppenheim zu ziten ir 118b gulte von 30 g. einen gulden gelts zu nemen ein jarzale vertedingt was, welche jarzale nu uß und vergangen ist, und man denselben nu wieder von 20 g. einen gulden geben muß, daz dan der gemeinde frunde auch billich vor ein erhohunge der gulten gerechent hetten; und als auch et-

1. S. Bl. 107b.

2. S. die Bestimmungen der Rachtung auf Bl. 63b.

lichen von 25 g. einen gulden gelts zu nemen verdedingt was, dieselbe
gulte auch nu verandert und zu lipgedinge gewandelt ist; item als man
auch etlichen ir gulte daz halbteil nach dode gegeben solte han, mit den
ist man ubirkommen der stedte zu nucz und in dem besten, ir gulte nu
vor soll zu geben, dor umb daz etliche derselben personen ir gulte 9 jar |
119a und auch etliche 10 jar erlebt hatten und dieselbe erlebte gulte zu durch-
dedinge hant lassen faren, also wann sie nicht ensint, so sall solich ir
gulte gancz abe dot sin und forter nit me gegeben werden. und diese
vorgerurten dri puncte brengen dor umb an der merunge und hohunge
der jerlichen gulte 654 g. gelts, ungeverlich ubirslagen, als dan der ge-
meinde frunde daz auch eins teils in irer verzeichenisse geschrieben und
geseczt han. summa der vorgerurten erhohunge der jerlichen gulte mit
einander ist zusamen 1704 g. gelts.

Item of den punct der offsaczunge der drier schillinge heller wegen
of daz malter meels und den halben heller des mutgelts ist unser des
119b rats antwurt: zum ersten von der drier schillinge heller wegen, | wie
daz wir in dem 39. jar in der ersten wochen vasten ungeverlich of daz
malter rocken meels 3 schillinge heller ungelts zugesaczt haben, und so-
liche offsaczunge der drier schillinge heller ungelts mit dem halben heller
mutgelts vorgerurt der obgerurten gemeinde frunde jerlich und eins ig-
lichen jars gerechent und angeslagen haben an 2693 $^1/_2$ ℔, wiewol doch
der halb heller motgelts vor der rachtunge ofgesaczt gewesen und dorin
zu rechene nit geborlich gewesen odir noch ist. nu den halben heller mot-
gelts davon abegezogen, so hat solich meel-ungelt bi einer großen merg-
lichen sommen so vil nit getan, als eß der gemeinde frunde gerechent
und ubirslagen haben, und ziehen uns des of die rechenbucher. abir als
120a wir | die vorgerurten 3 schillinge heller meel-ungelts gerechent und
ubirslagen han, so hant sie getan in diesen nesten 5 jaren biß of sant
Jorgen dag nestvergangen 7000 g., ungeverlich ubirslagen. und von
der iczgerurten offsaczunge des rockenmeel-ungelts hat man an den
4000 g. gelts, die man jerlich nach ußgange der vier jar aftergeen solte,
daz zusamen macht in drithalbem jar 10000 g., bezalt 7000 g., als vor-
gerurt und davon gefallen ist. und die uberigen 3000 g. hat man of
gulte entnommen, also daz der gebreche des drithalben jars domit auch
bezalt worden ist. und durch soliche ufnemunge der iczgemelt 3000 g.
hat sich die jerlich gulte auch gehohet 300 g. gelts jerlicher lipgedings-
gulte, ungeverlich ubirslagen. und umb den halben heller motgelts ꝛc. |
120b sal man wißen, daz der selbe halbe heller vor der rachtunge und nit dar-
nach ofgeseczt und auch in die renten, do die rachtunge gemacht und be-

sloßen wart, angeslagen und verrechent ist, als sich daz clar und kuntlich finden soll an den rentmeistern of Lanecke und iren rentbuchern, dar of wir uns ziehen.

Item so hat sich auch die gulte gehohet mit manchen großen zufelligen unkosten, der der stat Mencz in diesen 6 jaren nestvergangen zugefallen ist, und die von stucken zu stucken ungeverlich hernach geschrieben folgen, und als die der gemeinde frunde in irer verzeichenisſ der etwe viel selbs geseczt und geschrieben haben.

Zum ersten von aberclagter guter wegen 1488 g. | . . . . . .[1] 121a
. . . diese 6 jar gelidden hat 1572 g.

Item dar zu und ubir den unkosten, den der gemeinde frunde, als vorgerurt ist, von stucken zu stucken geschrieben und geseczt han, des in einer sommen mit einander, als sie eß gesommet haben, ist 13716½ g. 1 ß.[2], so hat die stat Mencz dar zu me ußgeben, daz man auch haben und geben must und da von sich die gulte erhohet hat, als daz dann auch von stucken zu stucken her nach geschrieben folget und in der gruntrechnunge vor gerurt und gemeldet ist[3]:

Zum ersten 1200 g. hinderstendiger gulte, die man auch bezalt hat und die man izunt of sant Jorgen dag nestvergangen | minner schuldig 122a
ist dan of die zit, do die rachtunge gemacht wart.

Item so hat man auch bezalt 2000 g., als die burger der rechnunge in dem 37. jar vor der rachtunge geluwen hatten.

Item so hat man auch bezalt 2000 g. alt und nuwe ligelts, daz die burger in den 22. und 35. jaren geluwen hatten.

Item hat man auch ußgeben 400 g. umb 15 g. gelts of der juden schulen.

Item hat man geben den Wyden 746 g., domit ien ir leptage abegekauft ist alle jar 53½ g. gelts, die man ien, so lange sie leben, nit me geben darf, und sint doch dieselben 53½ g. gelts in die hohunge der
jerlichen losungsgulte | gerechent, als obe man sie ien noch gancz und 122b
for folle gebe, welche vorgerurt ußgabe sich auch in einer sommen zusamentriffet an 6346 an golde, und dieselbe somme wir auch in dem besten der stat zu nucz zu lipgedinge und nit zu losungsgulte ofgenommen haben, of daz sie abesterben und nit ewig steen und verliben wurde. und dar umb sich dann die hohunge der gulten an dem ende 634½ g. gelts

1. Es folgen in der Handschrift dieselben 14 Rubriken, welche bereits Bl. 108ab aufgeführt und daher hier weggelassen sind.
2. S. Bl. 108a.
3. S. Bl. 87a.

gemert hat, und die auch der gemeinde frunde billich vor ein merunge und hohunge der gulten gelacht und gerechent hetten.

Nu aber widder von der vorgerurten erhohunge abezuziehen die ofsaczunge der drier schillinge heller des mele-ungelts vorgerurt, die in diesen nesten vergangen 5 jaren, ungeverlich ubirslagen, eins iglichen
123a jars 1400 g. getan hant, so geet die stat Mencz zu dieser zit doch nit me after ubir die obgenanten 4000 g. gelts, die man jerlich nach lude der rachtunge aftergeen solte, dann $1604^1/_2$ g. 5 ß. 8 h. jerlicher gulten. und ist alle erhohunge unkost und zufellige sachen, wie da vor geschrieben stet, dor in verrechent worden.

Item of daz man in der kurcz versteen und gemerken moge, wo von die vor genante erhohunge der jerlichen gulten kommen sint, so sal man wißen, daz diese hernachgeschrieben funf puncte und artikele die selben hohunge bracht und gemacht haben:

Item zum ersten, daz man die 32000 g., die man nach lude der rachtunge schuldig gewest ist, daz zweiteil ungeverlich zu lipgedinge ofgnommen und verschrieben hat.

123b | Item zum andern male, daz etliche zu Frankfurt und auch andere ir losungsgulten, von 30 g. einen gulden, bißher gnommen haben, und man nu die selben widder von 20 g. einen gulden geben muß.

Item zum dritten mal, daz man auch etlichen ir widderkaufsgulten zu lipgedingsgulte gemacht hat und auch die lipgedingsgulte, die man etlichen halb bi leben und halb nach dode schuldig was zu geben, wieder vor foll gibit, als daz vertedingt worden ist.

Item zum vierden mal, daz man den gebrechen, der nach ußgange der vier jar nach lude der rachtunge gebrosten hat, und auch die schult
124a nach lude | der stedte rechenzeddel und dar zu die schult, die man of die zit von aberclagter guter wegen und anders 2c. schuldig was und doch in der stedte zettel nit geschrieben ist worden, zu lipgedinge und nit zu losunge ofgnommen und bezalt hat in maßen daz davor geschrieben stet.

Item zum funften male, daz der zufellige und unversehene unkosten, der der stat in diesen 6 jaren, wie vor geschrieben stet, zugefallen ist, auch zu lipgedinge und nit zu losunge ofgnommen worden ist.

124b Und wir han auch die vorgeschrieben artikele | und puncten umb der stedte nucz und besten willen vorgnommen und auch dor in angesehen, daz die hohunge der vorgeschrieben artikele der stat von jaren zu jaren abesterben abegeen und zu besserunge kommen sollen und mogen.

125a | Und als nu die obgemelten der gemeinden frunde etwe viel und manich groß beswerniß und scholt, domit die stat Mencze zu diesem

male und sieder der rachtunge, die der erbern stette Wormß, Spier, Frankfurt und Oppenheim frunde an dem leczsten gemacht und begriffen haben, beswert und beladen worden sin solle, in irer verzeicheniß mit viel stucken und puncten beschrieben und verzeichent ubergeben haben, glicherwise in alle der maße, nach dem uns bedunket, als obe wir soliche schult und beswerniß durch uns bi unsern ziten und sieder der obgemelten rachtunge gemacht und ofgetragen sollen haben, das uns doch nach gestalt und gelegenheit der sachen unbillich und mit nichte vorzunemen not gewesen oder noch sin dungket, wand uns da von viel und manigfeltige schmahe nachredde und unglaube kommen und entstanden, die uns vast in herczen swere und auch umb der erbern | stat Mencze, 125b unser und der ganczen gemeinden willen getruwelich leit und nicht liep sint; wie nu dorumb obe ieman, wer der oder die weren, diese vorgemelten der gemeinden frunde verzeicheniß und rechenschaft und auch unser des rads antwurt und rechnunge wieder dar of nit eigentlich und gruntlich verstunden, des wir doch nit getruwen, das dann denselben gemeinlich und besunder ein kurczer grunt und verzeicheniß diser sachen und rechenschaft eigentlich zu verstan gegeben und geoffenbaret werde: so soll man wissen, das die stat Mencze of die zit, als die leste rachtunge durch der ersamen stette frunde gemacht und begriffen wart, diese hernachgeschrieben schult an der heuptsommen schuldig gewest ist nach lude der rechenzeddele, so der erbern stette frunde Wormß, Spier, Frankfurt und Oppenheim inhaben, und das data derselben zeddel | steet of samßtag 126a nach sant Michels tag anno 1437. 1437. 5. Oct.

Zum ersten ist die stat Mencze of die zit aller losungsgulten, von 30 g. einen, schuldig gewest 4850 g. gelcz, die da stunden abezulosen mit 100545 g. an golde[1].

Item so gab man of die zit aller losungsgulten, von 25 g. einen gulden, 223 g. gelcz, die da stunden abezulosen mit 5575 g. an golde.

Item so gab man of die zit aller losungsgulten, von 20 g. einen gulden, 4330½ g. 10 ß. 2 h. gelcz, die da stunden abezulosen mit 86618½ g. an golde.

| Item und also was die stat Mencze of die zit aller losungsgulten 126b schuldig 9400 g. 10 ß. 2 h. gelcz, die da stunden abezulosen mit 237693½ g. an golde[2].

Item so gab man of die zit aller lipgedingsgulten mit einander uß und innewendig Mencze, pfaffen und leien, zusamen 9095½ g. 2 ß. 6 h.

1. S. die Abweichungen der Zahlen des Rechenzettels Bl. 71a.

2. S. zu den letzten beiden Zahlen ebend. und die Anm. dazu.

und ist derselben lipgedingsgulten of die zit eins teils von 10 g. einen gulden gewest und of eins menschen leptage gestanden und auch eins teils von 12 g. einen gulden gewest und of zweier menschen lebtage gestanden und auch eins teils abegestorben gewest, die man doch etlich jare geben und reichen must, als das ungeverlich her nach gerechent und geschrieben steet.

127a | Zum ersten hat man of die zit aller lipgedingsgulten ie von 10 g. einen gulden of eins menschen lebtage und gancz abezusterben gegeben 6478½ g. 10 ß. 6 h. gelcz an golde: brenget an der heuptsommen, darumb sie gekeuft waren 64789 g. 10 ß. 6 h. an golde ungeverlich gerechent.

Item so gab man of die zit auch von aller lipgedingsgulten von 12 g. einen gulden of zweier menschen lebtage, von eim of das ander zu sterben, 290 g. gelcz: brenget an der heuptsommen 3480 g. an golde.

Item so was man of die zit schuldig 1922½ g. 8 ß. jerlicher gulten, die man bi leben und nach tode plichtig was zu geben, das da brenget an der heuptsommen 38456½ g. 4 ß. an golde.

127b | Und man sall wissen, das dieselbe gulte, der gulden, den man bi leben gibet, vor 10 g., und der gulden, den man nach tode gibet, auch vor 10 g. gerechent worden ist ungeverlich.

Item so was man auch schuldig 403½ g. 8 ß. gelcz, die of die zit abegestorben waren, und die man doch eilf jare dar nach reichen und geben must, das in denselben eilf jaren an der heuptsommen brenget 2424 g. 8 ß. an golde ungeverlich, und die in dem zwolften jare nach der obgenanten der stette zeddel ußgeen und bezalt werden[1].

Summa summarum der heuptsommen aller lipgedingsgulten zusammengerechent, wie vor geschrieben steet, ist 109150 g. 10 ß. 6 h. an golde.

128a | Summa summarum, das die stat Mencze of die obgeschrieben zit, nach lude der vorgerurten zeddel, beide an losungs- und an lipgedingsgulten schuldig gewest ist, ist zusamen gewesen 18499½ g. 4 h. gelcz an golde: brenget an der heuptsommen, als die ungeverlich dar vor geschrieben ist und gerechent steet, 346843½ g. 10 ß. 6 h.

Item so was die stat of die zit an versessener gult schuldig 12000 g. an golde.

Item so ist sie auch of die zit an erschiener und hinderstendiger gulten schuldig gewest 4000 g. an golde.

1. Vgl. Bl. 71a.

Item so was die stat schuldig 1000 g., die of die zit von versessener gulte erschienen waren.

| 128^b Item so ist sie of die zit auch schuldig gewesen 2000 g., die die burgere dargeluhen hatten, und domit man die rechnunge of die zit von ostern biß of sant Michels tag ofgehalten hatte.

Item so ist sie schuldig gewesen von altem und nuwem lihegelt 6000 g.[1]

Item so ist die stat von aberclagter guter wegen schuldig gewesen 1488 g. an golde, ungeverlich uberslagen, die doch in der obgenanten der stette zeddel of die zit nit geschrieben oder dorin verrechent sint worden.

Item dar zu von der pfaffen krieg und winschanks wegen 320 g. an golde, die auch of die zit nit in der stette zeddel gerechent und geschrieben sint worden.

Summa 26808 g.

| 129^a Summa summarum, das die stat Mencze of die zit, als die rachtunge gemacht wart, an der heuptsommen mit einander schuldig gewest ist nach lude der vorgerurten zeddele und, wie vor geschrieben ungeverlich gerechent ist, brenget an der heuptsommen zusamen 373651 1/2 g. 10 ß. 6 h.

Item nu of sanct Jorgen tag nestvergangen ist die stat Mencze (23. Apr.) dise her nachgeschrieben schult schuldig gewesen und noch, als das ungeverlich geschriben steet.

Zum ersten ist aller losungsgulten der stat Mencze, von 30 g. ein, von 36 1/2 g. 4 ß. einen und von 27 1/2 g. einen, of den obgenanten sanct Jorgen tag gewesen 4217 g. 3 ß. 3 h. gelcz, | 129^b und steent mit einander abezulosen mit 125171 g. 4 ß.

Item ist die stat Mencze of den vor geschrieben sanct Jorgen tag aller losungsgulten, von 25 g. einen, und auch etlich von 26 g. einen, schuldig gewest 152 g. 2 ß. gelcz, und steent abezulosen mit 3863 g. an golde ungeverlich.

Item so ist sie schuld aller losungsgulten, von 22 g. einen und von 21 g. einen, zusamen 179 1/2 g. 8 ß. gelcz, und steent abezulosen mit 3906 1/2 g. 4 ß. ungeverlich.

Item so ist die stat Mencze of den vor geschriben sanct Jorgen tag aller losungsgulten, von 20 g. ein, schuldig gewest 5823 1/2 g. 10 ß. 7 h. gelcz, und steent abezulosen mit 116478 1/2 g. 11 ß. 5 h.

1. Vgl. Bl. 72^{ab}.

130a | Summa summarum aller losungsgulten, die die stat Mencze of den vorgenant sanct Jorgen tag, wie vor geschriben steet, schuldig gewest ist, ist zusamen 10373 g. gelcz, und steent abezulosen mit 249419½ g. 7 ß. 5 h. ungeverlich.

Nota sall man wissen, das der obgenanten jerlichen losungsgulten ist 90 g. 3 ß. 6 h. gelcz, die man nit engibet etlicher personen lebtage, nemlich Peder und Jeckel Wyden gebrudern, frauw Greden Henn Falkenbergs seligen witwe und Jeckel Rosenbergs seligen witwe, als das iglichs besunder mit ien vertedingt ist. und ist doch dieselbe gulte in die obgeschrieben somme verrechent als obe man sie ver soll gebe.

130b | Item so ist die stat Mencze of den vorgenanten sanct Jorgen tag aller lipgedingsgulten mit einander usz und innewendig Mencze mit der verbunteniß, manschaft und schriberlone zusamen schuldig gewest 10392½ g. 8 ß., und ist derselben lipgedingsgulten eins teils von 10 g. einen gulden gewest und of eins menschen lebtage gestanden und auch eins teils von 12 g. einen gulden gewest und of zweier menschen lebtage gestanden, eins teils halb bi leben und halb nach tode gestanden und auch eins teils abegestorben gewest, die man doch etliche jare geben und reichen muß, als das ungeverlich hernach gerechent und geschriben steet:

Zum ersten hat man of die zit aller lipgedingsgulten, ie von 10 g. of eins menschen lebtage und gancz abezusterben, mit manschaft, ver-
131a buntenisz und schriberlone geben 8156 g. 4 ß. gelcz: | brenget an der heuptsommen, den gulden vor 10 g. gerechent, 81961½ g. 4 ß.

Item so ist man of den vorgeschriben sanct Jorgen tag aller lipgedingsgulten, von 12 g. einen gulden of zweier menschen lebtage von eim of das ander zu sterben, schuldig gewest 495 g. gelcz: brenget an der heuptsommen 5440 g. an golde.

Item so was die stat Mencze of den vorgenanten sanct Jorgen tag schuldig 1071½ g. 8 ß. gelcz, die man bi leben und nach tode plichtig ist zu geben, das da brenget an der heuptsommen 21436½ g. 4 ß., und man sall wissen, das dieselbe gulte, der gulden, den man nach tode gibet, vor 10 g., und den man bi leben gibet, auch vor 10 g. gerechent worden ist, ungeverlich.

131b | Item so was man auch schuldig 669½ g. 8 ß. gelcz, die of den vor geschriben sanct Jorgen tag abegestorben waren, und die man doch 10 jare her nach reichen und geben muß, das in denselben 10 jaren an

36 f. Correctur von alter Hand: 'die man' etlich 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 und etlich 10 jare hernach' ꝛc.

der heuptsommen brenget 3176 g. 6 ß. an golde, ungeverlich, und die in dem eilften jare nach des obgenanten sanct Jorgen tag ußgeen und bezalt werden.

Summa summarum der heuptsommen aller lipgedingsgulten mit manschaft, verbunteniß und schriberlone zusamengerechent, wie vor geschriben steet, ist zusamen mit einander 112114½ g. 8 ß.

Item so gibt man auch an ewigen zinsen 38 g. 6 ß.: brenget an der heuptsommen 765 g., den gulden gerechent vor 20 g.

| Summa summarum, das die stat Mencze of die obgeschriben 132a
zit, sanct Jorgen tag nestvergangen beide an losung und lipgedingsgulten mit den ewigen zinsen, verbunteniß, manschaft und schriberlone zusamen schuldig gewest ist, ist 20804 g. 2 ß. gelcz: brenget an der heuptsommen, als ungeverlich davor geschriben steet, mit einander 362299½ g. 3 ß. 5 h.

Item so was die stat of den vor geschriben sanct Jorgen tag an versessener gulten schuldig 1646 g. ungeverlich [1].

Item dar zu von nuwem lihegelt 1739 g. ungeverlich.

Item auch 2000 g. von altem lihegelt, ungeverlich uberslagen.

| Item dar zu so ist die stat von hinderstendiger gulten schuldig 132b
gewesen, die man biß ostern in dem 44. jare hinder sich geslagen hat, 3800 g. ungeverlich.

Item ist sie auch schuldig gewesen 1700 g. geluhens gelcz, die die burger in dem 44. jare der rechnung geluhen hant, ungeverlich.

Summa 10885 g.

Summa summarum das die stat Mencze of den vor geschriben sanct Jorgen tag in dem 44. jare mit einander an aller schult, als da vor geschriben steet an der heuptsommen schuldig gewest ist 373184½ g. 3 ß. 5 h.

| Nu dise geschriben heuptsommen der schulde gegen einander ge- 133a
leget und ofgehaben, als wir die mergken und verstan, so ist die stat Mencze of sanct Jorgen tag nestvergangen an der heuptsommen aller ir vorgemelten schulde 467 g. 7 ß. 1 h. minner schuldig gewesen [2] dann of die zit, da die rachtunge durch der erbern stette frunde Wormß, Spier, Frankfurt und Oppenheim gemacht und beslossen wart. und ziehen uns des of die rechenzeddele, ien desmals ubergeben, und of die kuntliche scholt, die die stat uber dieselben rechenzeddele do zur zit schul-

1. Vgl. hiermit und zum folgenden die Grundrechnung von 1444 Bl. 90a.

2. Dies ist genau die Differenz, welche sich aus der Vergleichung der beiden angegebenen Hauptsummen (s. o. Bl. 129a) ergibt.

dig was; und dar zu auch of der stat Mencze beslossen gultbuch, da alle ir jerliche widderlosunge und lipgedingsgulte clar und eigentlich geschriben stan und verzeichent sint. und sint glichwole die vorgerurten swere zufellige unkosten und dar zu alle bounge der gulte, wie da vor samentlich und besunder von stucken zu stucken geschriben stan und verzeigent sint, herin auch gerechent und beslossen, ungeverlich.

183b | Item als dar nach der gemeinden frunde in irer verzeicheniß etwe manchen artikel ubergeben haben und schribent, das wir, der rat, solichs widder die rachtunge vorgenommen gethan, und das sich doch nach lude der rachtunge vorgezunemen nit geboret habe, als sie bedunken will ꝛc.

Zum ersten in dem ersten artikel, wie das wir groß und merglich scholt gemacht sollen haben ane hinderfrage der ganczen gemeinden ꝛc.[1] dar of ist unser des rads antwurt: wie das wir solich scholt und brost der stat Mencze, wie vor geschriben steet, nach lude der rachtunge,[2] so der erbern stette frunde gemacht hant, zu entnemen und ofzubrengen moge und macht gehabt und noch han.

Item so was vor der rachtunge geredt und etlicher maßen mit un-
184a serm gnedigen herren von Collen ein fruntschaft und ein einunge | angetragen worden, die wir dar nach mit sinen gnaden beslossen haben, angesehen das wir und unser burgere in sinen landen und gepieten friede und geleit haben sollen, und das er uns auch an den westfelischen gerichten nach lude siner vereinunge verantwurten soll, und auch umb das er unser mitraitgesellen, burgere und dienere, die von unsern und der gemeinen stat Mencze wegen ußgeschickt und von Eberhart von Dalen gefangen, geblocht und umb ein groß somme gescheczet waren, mit siner genaden gewalt und großem kosten ledig gemacht hat. dar umb und umb sunderlich hoffnung, so wir zu sinen gnaden haben, die er uns, unsern burgern und der gemeinen stat gnediglich erzeiget hat und forter gnediglich bewisen mag, so han wir sinen gnaden sin lebtage verschriben
184b 100 g. gelcz und dar zu geben 400 g. | und wir haben auch das gethan umb der stat eren, nucz und bestes willen, als wir truwen das wir des moge und macht gehabt und noch han.

Item so sin wir mit unserm gnedigen herren von Mencze zum

1. S. Bl. 109a.
2. Gemeint sind offenbar die Bestimmungen der Rachtung von 1437 über die finanzielle Competenz des Raths Bl. 63b und 64b, wogegen die Gemeindefreunde wohl die Bl. 62b ausgesprochene Competenzbeschränkung des Raths im Auge haben.

ersten male vereiniget worden, also das sin gnade of die zit uns und
unser gemein stat, unser zollfriheit und alle privilegia, von sinen vor-
faren vor ziten gegeben, confirmieret und bestediget hat, und das wir
sinen gnaden dar umb 1000 g. geben solten, dar zu 200 g., die es uns
gekost hat[1]. und wir haben das aber gethan umb der stett ere, nucz und
besten willen, als wir truwen, das wir soliches moge und macht gehabt
und noch han.

Item so hat uns unsers allergenedigisten herren des romischen
konigs confirmacion und siner gnaden inriben[2] | und auch unsers gne- 135a
digen herren von Mencze inriden gekostet 800 g. oder mee, ungeverlich.
und das haben wir auch umb der stette eren und bestes willen gethan,
nach dem es von alter herkommen und of uns bracht ist und als wir
meinen uns wole geburt habe.

Item so sin wir mit unserm gnedigen herren herczog Ludwigen
den pfalczgreven etc., in ein verschriben einung[3] getretten und gegangen
mit willen, wissen und verhengniß der ganczen gemeinden und haben
das in dem besten, zu eren und frommen der gemeinen stat Mencze ge-
than, als wir hoffen, das uns das geburlich zu thun gewesen und noch
si. It. dar zu hat es uns auch gekostet 250 g. ungeverlich, das dann
sinen gnaden und andern als davon ußgeben worden ist, als wir tru-
wen, das solichs bequemlich si und der gemeinen stat Mencze zu staden
und frommen kommen soll.

| Item so hat uns unsers gnedigen herren von Mencze ungnade 135b
und ansprach antwurt widderrede nachrede und underwisunge[4] etc. zu
concepieren, zu machen und zu schriben gekostet 630 g. ungeverlich, das
man auch nit enperen konde und von not wegen thun und haben must.
und wir han das umb der stett eren willen gethan, als wir meinen, das
wir das zu thun wole moge und macht gehabt haben.

Item als Wenczen Peter, Peter und Jeckel Wyde, Herman Fur-
stenberg und her Volprecht von Deerse[5] die stat Mencze mit kommern,
ansprachen, ofhalten und anders in kosten und schaden bracht haben, in-
dem als wir uns gegen sie von der gemeinen stat wegen mit recht an
den gerichten zu tagen mit reiden, zerungen und anders gewert haben,
gekostet | 1650 g. ungeverlich. und was wir also gethan und vorge- 136a
nommen haben, han wir mit recht und umb der stette eren willen ge-
than, das uns, als wir truwen, nach dem wir uns mit recht gegen sie

1. Vgl. Bl. 87b.
2. S. Bl. 88b.
3. S. Bl. 87b.
4. S. ebenda.
5. S. oben Bl. 88a.

gewerет und unsern burgern geholfen han, wole geburet hat und auch des macht gehabt und noch haben.

Item so han wir einen offenberlichen buwe an dem Ryne lassen machen, die stat, obe des noit geschee, dar durch zu befesten, und das beste darin vorgenommen und gethan umb eins ganczen gemeinen nucz willen, als wir hoffen, das wir des macht gehabt haben. und wir han dar of ußgeben 1150 g. ungeverlich.

Item als sie dar nach schriben, wie das wir in ein gewilkort recht mit unserm gnedigen herren von Mencze on willen und wissen der gemeinden getretten sin[1] etc., dar of ist unser des rads antwurt, das wir
136b solichs gethan haben mit | rate etlicher unsers gnedigen herren des pfalczgrafen rete und auch eins teils der gemeinden frunde, die of die zit dorbi gewesen sin[2], und die wir dar zu gepetten hatten, und auch umb das wir sinen gnaden geburlichs rechten nie vorgewest sin und wir auch nach rade der vorgenanten und anderer unserer guten frunde of die zit sinen gnaden geburliche rechten nit weigeren oder vor sin wolten, als wir truwen, das uns wole geburlich gewest und noch si, und das wir das umb der stett eren, nucz und besten willen redelich vorgenommen, gethan und auch macht gehabt haben.

Item als sie forter schribent[3], das wir den amptluden, die in dem rade sint, ir lone erhohet haben, desglichen die nachtgelde ane hinderfrage der ganczen gemeinden etc.: dar of ist unser des rads antwurt, das wir die menge der sachen und arbeit der amptlude, so sie von der ganczen stat wegen gehabt hant, angesehen bedacht und es dar umb gethan ha-
137a ben. | und haben auch den jhenen, die von der stette wegen ußgeschickt sint worden, ein zemelich und mogelich nachtgelt vor ir zerunge geseczet als wir truwen, das uns geburlich gewesen und noch ist.

Item als sie forter beruren, wie das wir die radeampt, so die ledig worden sint, binnen mondes frist nit bestellet haben[4] etc., dar of ist unser des rads antwurt, wie das wir zum dickermale, so etlich radeampt ledig worden sint, ander personen an dieselb statt, da der gebrech gewest ist, gekoren haben: die selben personen haben uns eins teils solichs versagt und die radeampt nit wollen ofnemen; so haben sich auch etliche zum dickermale ein zit dar of beraden, alse das der gebreche an dem ende nie an uns gewesen oder noch ist.

1. . Bl. 109a.

2. Vergl. oben S. 105 Anm. 4. Gedruckt ist nur der Compromiß des Pfalzgrafen Ludwig vom 4. Mai 1443, Schaab Rhein. St. B. II, 441.

3. S. Bl. 109a.

4. Ebend.

Item als sie forter schriben, so wolle sie bedungken, das die rechenmeistere alle virtel jars ire rechnung nit gethan haben ꝛc.: dar of ist unser des rads antwurt, das wir unser rechemeistere mit mancherlei | der 137b stett sachen, die uns dan zu ieder zit not waren, zu dickmalen beladen haben, also das sie deshalben ire rechnunge alle virtel jars biszher oder noch nit gethun kunden, als wir underrichtet sin und als das auch wole zu mergken und zu verstan ist, und wir truwen auch, daz das der gemeinen stat Mencze dhein schade gewesen oder noch si.

Item als sie dar nach schriben, wie das sie nit versteen, das uns einche rechnunge von dem buwe an dem Ryne, von der stett korn, von der stett fassen, von etlichen mergklichen freveln ꝛc. ie bescheen si, dar of ist unser des rads antwurt: zum ersten von der frevel wegen, das wir unsere burgermeistere, die dann zu ziten gewest sint und die die frevel pflegen ofzuheben, dar umb gefraget han; und die haben uns geantwurtet, wie das sie zu iglicher zit ire frevel, sie weren grosz oder klein und die ien gefallen sint, ofgehaben, | die nach lude der erbern stette 138a frunde ratslagen in ein beslossen busz geworfen, und als ir jare usz und vergangen gewest ist, so haben sie die buchs mit den freveln forter den rechenmeistern bracht und in irer geinwurtigkeit ofgeslossen und ir halbteil nach lude der vorgenanten stettefrunde ratslagen zu iren handen genommen und das ander halbteil den rechemeistern ofgelibert, und sie ziehen sich des of der rechenmeistere bucher, dar in man das clerlich geschriben findet.

Und als die obgenanten der gemeinden frunde forter melden von dem buwe an dem Ryne, von der stette korn, von der stette fassen und von dem gelde, das von den falschen zeichen gefallen ist ꝛc.: dar of ist unser antwurt und bevelhen den jhenen dar zu muntlich zu antwurten, die das berurende ist. und disz nachgeschriben ist derselben antwurt: item als der gemeinden frunde | in irer verzeichenisz an einem ende von 138b dem buwe an dem Ryne, auch von der stette korn, von der stett fassen und von dem gelde, das von den falschen zeichen gefallen ist, gemelt und unser herren, der rat, dar zu geantwurtet haben, wie das sie den jhenen, die das berure, bevelhen, muntlich dar zu zu antwurten ꝛc.: also ist der selben antwurt, die das antriffet, das sie ire rechenschaft davon, so ferre iglichen das antriffet, gern gemacht und geseczt, als ien geburt hette, haben wolten, dar umb und of das sie die gruntlichen und clar gemacht und gesaczt haben mochten, so han sie zu der gemeinden frunde etwedigke durch des rads frunde und von des gemeinen rads wegen bitten und fordern lassen und auch selbs digke und muntlich gepetten, ien usz den

rechenbuchern verzeichent zu geben nit mee, dann allein die sommen und stucke so viel die rechemeistere zu ieder zit of den obgenanten buwe geben
139a und in iren rechenbuchern geschriben haben; | dar of meinten sie dann andere ire innemen, als von der fasse, von der falschen zeichen und anders wegen obgenant und was ien davon geburte, ir ußgift dagegen und ein erbare reddeliche rechnunge zu machen, do mit sie dann, als sie truwen, vor got und der wernt erberlich bestanden sin und noch bestan wolten. soliche verzeicheniße haben ien die obgenanten der gemeinden frunde zu geben bißher geweigert und noch, das sie unfruntlich sin dungket. wie nu dorumb sie bitten und begeren noch hutbitage, als vor, ien solich verzeicheniß zu geben, so meinen sie und wollen noch ir rechnunge als davon machen und beslieſſen, das sie truwen erbarlich zu bestan, und das ien nieman dheine unrecht oder ungelimpf geben oder zuziehen soll oder moge. und meinen aber die obgenanten der gemeinden frunde ien solich verzeicheniß nit zu geben, als vorgerurt ist, und des sie ie nit getruwen, so soll und wil sie wole benungen, an den ersamen der stette Wormß, Spier und Frankfurt frunden zu erkennen, was dar in geburlich und billich si. und sie bitten auch dinstlich und fruntlich der icz ge-
139b melten stette frunde der vorgenanten gemeinden frunde | und sie dor in zu underrichten, das wollen sie mit willen umb ir ersamkeit gern verdienen.

Item als sie forter melden, wie das die von den alten ire pensien der 500 g., die sie in dem 43. jare zu geben plichtig gewest sint, dasselbe jare nit gegeben haben, desglichen so sollen sie die andern jare daran sumig sin gewesen &c., dar of ist unser des rads antwurt: wie das wir mit unsern rechemeistern davon geredt haben, die han uns geantwurt, wie das ien die obgenanten, die von den alten, eins teils ire pensien, so sie nach irem anzale an den obgenanten 500 g. zu geben schuldig gewest sint, zu iglicher zit, so die fellig gewest ist, gutlich gereicht und bezalt haben. so si auch unser rechnung ien eins teils schuldig gewesen und noch, dar umb sie dann ir teile, so ien nach anzale an den obgenanten 500 g. geburt zu geben, of dieselbe scholt steen lassen und nit bezalt haben. ist aber iemant under ien, dem unser rechnunge nit schuldig ist, und sin teile als iem nach anzale an derselben sommen geburt zu geben, nit bezalt und ußricht, das ist one unsern willen und dungket uns auch selber unmugelich und nit geburlich sin.

140a | Item als sie dar nach seczen [1], wie das die rechemeistere in dem 41. jare 95 g. zu zwein malen verrechent haben vor ein ußgeben, die sie

29. ien] ieten Hs.

1. Bl. 110a.

doch nit dan einmale ußgeben sollen han, dar of ist unser des rats antwurt: wie das uns die obgenanten rechemeistere in unserm rade ire jare-rechnunge von irem innemen und ußgeben erberlich und reddelich gethan haben. und als die von ien gescheen gewest ist, da sint sie ußgangen, und wir haben ein gut genungen an irer rechnunge of die zit gehabt und haben auch of das male nit vernommen gehort oder verstanden, das sie die obgenante somme zweimal vor ein ußgeben verrechent und doch nit dann einmale ußgeben haben. wie nu dem allem, wir han unsere rechemeistere, die das antriffet, dar umb gefraget, und die haben uns geantwurtet, wie das sie bekennen, das der gemeinden frunde obgenant sie ire rechenbuch gewiset und ien solichs auch zu versteen geben haben; und als sie nu soliche somme, wie vorgerurt ist, in irem ußgeben zweimale geschriben und verrechent funden hant, da haben sie den vorgerurten der gemeinde frunde, als wir verstan, geantwurtet, | 140b wie das solich inschriben und verrechnunge der obgenanten sommen zu missange und one iren willen und wissen bescheen si, und baten damit, das sie sie in irem bapier desselben irs rechenbuchs suchen lassen wolten, obe sie icht dorin geschriben mochten finden, das da ußgegeben und doch nit in das rechenbuch geschriben und verrechent were worden, und das ien das an der obgenanten somme, die one iren willen wissen und zu missange zu zwein malen verrechent were worden, zu staden queme. also liessen sie der gemeinden frunde in dem vor geschriben bapier irs rechenbuchs suchen. dor in haben nu unsere rechemeistere in geinwurtigkeit der gemeinden frunde, als wir underrichtet sin, funden etliche somme gelcz, als her nach geschriben steet, die sie ußgeben und doch in ir rechenbuch nit geschriben und verrechent haben, diewile ir rechnunge of die zit glich, als sie meinten, zuging, und dar umb dieselben sommen ubersehen und nit von ien verrechent worden sint.

| 141a Zum ersten haben sie in dem vor geschriben bapier irs rechenbuchs und in dem 35. blade funden also geschriben: item han wir geben Heinricze Isenec 10 g., und 13 ß. gab iem her Heincz Dulin, als sie zu Eltvil und zu Oesterich[1] gewest sint. item dar nach in demselben blade steet geschriben: item han wir geben 41 g. minner 3 ß., die Heincz Dulin und Gyppel mit den 5 g., die iem der burgermeister Noßbaum gab, gaben sie den gerichten in dem Ringauwe. item so hant sie funden in dem obgenanten bapier und in dem 45. blade: also han wir ußgeben umb 96 seck kolen, umb ieden sack 5 ß. 4 h. und ligent in der juden-

34. burmeister Hs., vgl. 155, 32.

1. Osterich im Rheingau.

schulen. summa zu hauf umb die kolen 26 ℔ 2 ß. 6 h.[1] — item dar zu so haben sie auch in ir rechenbuch nit geschriben und verrechent alle wochen 6 ß., als ien nach lude der stette-frunde ratslagen zu verzeren geburt hat.

141b Und die obgenanten | rechemeistere haben auch die vor geschriben sommen in geinwurtigkeit der gemeinden frunde in irem rechenbuch gesucht und dorin nit funden, das sie dar in geschriben und vor ein ußgeben verrechent sint worden. so sin wir der rat den obgenanten rechemeistern, als sie ire jare rechnunge gethan hant, schuldig verliben 28 ℔ 8 ß., als das in dem rechenbuch an dem ende und besloß desselben buchs clerlich geschriben steet. und dieselben 28 ℔ 8 ß. haben die obgenanten rechemeistere an uns nit gefordert gesonnen oder begert, und sint ien auch von uns nit ußgeracht worden.

Dar zu han unsere rechemeistere in dem obgenanten bapier auch in dem 35. blade funden, das sie ⌜ußgeben haben 12½ g., als her Hirt von Sauwelnheim ritter mit Heinricze Isenecк und Gyppel dem statschriber gein Eltvil an gericht gefaren ist. und 3 ℔ 4 ⌜engelsch[2] sint worden her Heincz Bechtermoncz, als er auch gein Eltvil gefaren ist.
142a und von den | vorgenanten 12½ g. 3 ℔ und 4 engelsch konnen ⌜unsere rechemeistere ⌜nit eigentlich |wissen, obe die in ir rechenbuch geschriben oder verrechent sint worden. dar umb so lassent sie das selbe of iem selber steen ungeverlich. und die obgenanten unser rechemeistere begeren und ir meinung ist, das man ien die obgenante somme, |die sie in geinwurtigkeit der gemeinden frunde in dem bapier irs rechenbuchs funden ußgeben und doch in ir rechenbuch vor ein ußgeben nit geschriben und verrechent haben, dar zu ir zerunge nach der stette ratslagen und die schult, so wir ien an dem besloß ir rechenschaft schuldig verliben sin, wie vor geschriben steet, an der vorgenanten somme 95 g., die one iren willen wissen und von ungeschicht wegen zweimal in ir rechenbuch geschri-
142b ben und verrechent | ist worden, abeslage und dar an zu staden kommen lassen soll, als sie bedungkt, das das billich recht und auch geburlich si. und meinten aber der gemeinden frunde obgenant, solichs nit zu thun und ofznnemen, des sie doch nit getruwen, so wollen unsere rechemeistere obgenant mit ien vor der erbern stette frunde, so iczunt of dinstag nach
3. Nov. aller selen tag nestkompt gein Mencze kommen werden, dar umb vor-

1. 96 mal 5 ß. 4 h. macht 480 ß. 384 h. Die Summe von 26 ℔ 2 ß. 6 h. ergibt sich, wenn 1 ß. nicht = 12 h., sondern = 9 h. gerechnet wird; s. über die Münzverhältnisse in der Verf.-Gesch.

2. Engels oder Engelsche, eine kleine Silbermünze; s. ebend.

kommen, und was dieselben der stette frunde in dem rechten als davon erkennen und sprechen werden, das unsere rechemeistere den vorgenanten der gemeinden frunde oder wer sie dar umb anlangen wolte, darfur thun solten, dem wollen sie nachkommen und das unverzogelich thun und von ien gethan nemen ungeverlich.

| [143a] Item als sie dar nach setzen, wie das die rechenmeistere in dem 42. jar, in dem andern virtel jars der verkauften gulten 759½ ℔ 3 ß. und 3 h. me ingnommen, dann sie gesommet und verrechent haben[1], dar of ist unser des raits antwurt: wie das uns die obgenanten rechenmeistere in unserm raide ir jarrechenonge von irem ußgeben und innemen gethan hant, und wir han auch solichs of die zit nit verstanden noch gemerket, das sie soliche somme obgenant me ingnommen, dann sie gesommet und verrechent haben: wie nu dar umb wir han dieselben rechenmeistere dar umb gefraget, und die antwurten dar of, das sie eß auch of die zit selbs nit gewust verstanden oder gemerket haben, biß das der gemeinden frunde sie solichs gewiset und gezeiget hant; und das solichs zu misfange und vergesse halber des schribers, der solichs zu lesen ubirsehen gehabt hait, gescheen si. und do sie ire rechenbuch besloßen und summa sommarum | [143b] alles innemens und somma sommarum alles ußgebens gein einander gelacht hatten, da fonden sie 36 ℔, die sie me ußgeben dann ingnommen hetten; also meinten sie, da die sommen also nahen gliche stonden, were nit noit, das sie furter suchten, was noch inzuschriben were, und haben ire buche also ungeverlich zugesloßen und eins teils in dem papiere ungeverlich ußgethan, das sich doch auch fur ein ußgeben inzuschriben geburt hette. und was sie ingnommen haben, das haben sie auch widder erberklich ußgeben und nust in iren notze gekart; hetten sie aber of die zit gewust und verstanden, das solicher vergeße des schribers obgenant gescheen were, so hetten sie auch furter gesucht, was noch inzuschriben noit gewest were, das sie da von of die zit underwegen gelaßen haben. da aber der gemeinde frunde ine solichen vergeße zeigeten, da haben sie ire buchere und bapiere in geinwurtickeit der gemeinde frunde besehen und ubirlesen und haben an eime ende fonden 400 g. minner 2 g., nemelich in deme | [144a] artikel: item ist man dem burgermeister Dulin schuldig 400 g. minner 2 g., die er den alden rechenmeistern in unserm buch geluwen hait. soliche 400 g. minner 2 g. sint bezalt worden, und finde man doch nit, als sie verstan, in dem rechenbuch, das sie fur ein ußgeben ingeschriben sin. item das sie auch

1. S. Bl. 110a.

fonden haben, als man dem konige 100 malder hafern zum ersten male unt 50 secke hafern zum andern male in dem 42. jar geschenkt hait: solicher hafern si gekauft und bezalt worden, unt finde man doch nit in dem obgenanten buch, das daz gelt, das dar fur geben ist, fur ein ußgeben ingeschriben si.

Item wann man dann noch fur ein ußgeben inschriebe soliche obgenante stucke oder andere stucke, die sie zu iren mußen noch wole finden mochten, als sie meinen, so solde sich finden, das dann somma summarum alles innemens und summa summarum alles ußgebens sich wenig |
144b ubirtreffen sollen. und unsere rechenmeistere erpieten sich auch, wer es sache das imants solichs nit alſo ofnemen und anders sagen wolle dann das unsere rechenmeistere erberclich mit irer rechenonge umbgangen sien, des sie doch nit getruwen, so wollen sie die erbern der stette Wormß Spire und Frangfurt ratsfrunde, die itzunt von unserer stat rechnonge wegen hie sint, erkennen laßen, was sie den, die sie dar umb anlangen wolten, dun solten. dem wollen sie nachkommen und das thun ungeverlich.

Item als sie darnach setzen, wie das die rechenmeistere in dem 43. jare an eime ende, nemlich des innemens der schatzunge und der burgere gedingnisse, und in dem lesten mande des vierden virtel jars 350 ℓℓ und in dem ersten mande des gemeinen innemens 10 ℓℓ [1] und in dem
145a dritten mande 1 ℓℓ me haben ingnommen, | dann sie gesommet und verrechent haben, dar of ist unser des raits antwurt: das uns die obgenanten rechenmeistere in unserm raide ir jare rechenunge von irem ußgeben und innemen gethan hant, und wir han auch solichs of die zit nit verstanden noch gemerket, das sie soliche somme obgenant mee ingnommen, dann sie gesommet und verrechent haben. wie nu dar umbe wir han dieselben rechenmeistere dar umbe gefraget, und die antwurten dar of, das sie eß of die zit auch selbs nit gewust verstanden oder gemerket haben, biß das der gemeinde frunde sie solichs gewist unt gezeiget hant; und das solichs zu missfange und vergesse halber der schriber, die solichs zu lesen ubirsehen gehabt hant, geschene ist. und do sie ire rechenbuch besloßen und summa summarum alles innemens und summa summarum alles ußgebens gein einander gelacht hatten, da haben sie fonden, das das ußgeben das innemen ein merklich somme ubirtreffe, |
145b das dann der unversehenlich vergeße und ubirsehonge obgenant, den sie nit enwusten, gemacht habe. und als nu das ußgeben das innemen in

1. Bl. 110a heißt es $9^1/_2$ ℓℓ; vergl. die etwas abweichende Zahlenangabe Bl. 219a.

irem buche also ubirtreffe, da haben sie in irem papiern buche suchen laßen, obe etwas dar inne geschriben stende, das noch fur ein innemen zu schriben were, das man das ingeschribe und das das innemen erfollet unt dem ußgeben glich stene worde. also haben sie an eime ende fonden 133 g. valet 186 ℔ 6 ß. 6 h.[1] von des zolles wegen rc., da meinten sie, das man die vor ein innemen schriben solle, das man auch dedte und also ungeverlich vor ein innemen inschrieb. und stet der selbe artikele in dem obgenanten buch also: item han wir ingnommen und sin schuldig blieben 133 g., valet 186 ℔ 6 ß. 6 h. von des zolles wegen, das er dri mende minner gethan hait, dann die gulte, die wir in unserm ußgeben ingeschriben han, die man of dem zolle gibt rc., | also das sie da 146a
mit ir innemen erfollet haben, das es dem ußgeben glich stene worde. da aber der gemeinde frunde nu zuleste sie solichen unversehelichen vergeße obegerurt gezeiget haben, da haben sie ire buchere und papier in geinwertickeit der gemeinden frunde besehen und ubirlesen und betracht und gemerket, das die obgenanten 133 g. von des zolles wegen rc. zu viel vor ein innemen ingeschriben sien, want man nit mee vor ein innemen ingeschriben solte han, dann als die zeddele der zolleherren ußwisent. item das sie auch in irem rechenbuch fonden haben, das man fur ein innemen ingeschriben habe, was man uß dem mele, das von dem korn, das of deme kaufhus lag, gemacht ist, geloist hait; und si doch nit dar gein widderumbe ingeschriben vor ein ußgeben, was man fur das korn, daruß das mele gemacht ist, das dann bezalt si, gegeben hait, nemelich 169 g. und 1 ß., die sich doch vor ein ußgeben zu schriben geburt hetten.

| Item so si ine 21 g. von unsers herren von Collen wegen abe- 146b
geslagen worden, als man fur den sinen of dem zolle burge wart. solich 21 g. haben sich vor ein ußgeben geburt inzuschriben, und finde man doch nit, das sie fur ein ußgeben ingeschriben sien. und haben ir buch also ungeverlich zugesloßen, want was sie haben ingnommen, das haben sie auch erberclich widderumbe ußgeben und nust in iren nutze gekart. und sagen furter, wer es das sie of die zit, da sie ire buch besloßen, gewust gemerket oder verstanden hetten, das solicher unversehelicher vergeße der schriber, wie vor geschriben stet, gescheen were, so hetten sie auch soliche 133 g. von des zolles wegen, die zu viel vor ein innemen ingeschriben sint, nit ingeschriben oder dorfen inschriben, das sie doch ungeverlich wie obgeschriben stet gethan haben.

1. Bei dieser Reduction ist der Gulden zum Curs von 28 ß. gerechnet, wonach genau genommen 133 G. = 186 ℔ 4 ß. sind; das geringe Mehr von 2 ß. 6 hl. ist als Agio zu betrachten.

Item und das sie auch furter gesucht hetten, was noch vor ein ußgeben inzuschriben noit gewest were, das sie dan of die zit underwegen
147a gelaßen | haben; doch was also gescheen si, das si ungeverlich und von ungeschicht gescheen ꝛc. item und wann nu soliche obgenante 133 g., die zu viel vor ein innemen, wie vor geschriben stet, ingeschriben sin, von dem innemen irs rechenbuchs widder herabegezogen wurden und die 169 g. 1 ß. von des korns wegen und die 21 g., die ine, den rechenmeistern, wie vor geschriben stet, abegeslagen sin, vor ein ußgeben verrechent und geschriben worden, das dann auch billich bescheen sulle, als sie meinen, so solte sich finden, das dann summa summarum alles innemens die summa summarum alles ußgebens nit ubirtreffen solle. und unsere rechenmeistere erpieten sich auch, wer es sache das iemant solichs nit also ofnemen und anders sagen wolle, dann das unsere rechenmeistere erberclich mit irer rechnunge umbgangen sien, des sie doch nit getruwen, so wollen sie die erbern der stete Wormß, Spire und Frangfurt raitsfrunde, die von der stat rechnunge wegen hie sint, erken-
147b nen | laßen, was sie den, die sie dar umbe anelangen wolten, davon thun solten, dem wollen sie nachkommen und das thun ungeverlich.

Item und als von der 600 g. wegen, als der gemeinde frunde setzen, die die rechenmeistere vorgenant dem burgermeister Heintze Dulin geandelaget sollen haben, und setzen nit darbi, wie worane oder wo von [1], darof antwurten die selben unsere rechenmeistere: wie das die alden rechenmeistere nehste vor ine inne dem buch des 42. jars dem burgermeister Heintze Dulin inne siner lesten rechnunge, die sie mit ime zu rechen hetten, schuldig sin bliben 600 g., die er ine geluwen hatte, als das clerlich in derselben rechenmeistere rechenbuch des 42. jars in dem gemeinen innemen geschriben stee. soliche 600 g. haben sie ime bezalt
148a und inne irem rechenbuch des 43. jars ußgeben. als sie die | nu bezalt hetten, da haben sie in ir rechenboche in das gemeine ußgeben schriben laßen, das man dem burgermeister Heintze Dulin 600 g. bezalt habe. und si doch vergeßen worden, das man dar bi gesatzt hette: 'die er den alten rechenmeistern vorhiene geluwen hatte', want die alden rechenmeistere vorhiene ime soliche 600 g., wie vor geschriben stet, schuldig bleben waren. und ziehen sich des of die zwen rechenbuchere des 42. und 43. jars, dar in man solichs, wie vor geschriben stet, clerlich geschriben findet.

Item als der gemeinden frunde dar nach in irm verzeichenniße setzen

1. S. oben Bl. 110a.

und schriben[1], wie das wir etwe manich gelt in viele wege ußgeben sollen haben, das wir doch wole enthalden gehabt hetten: zum ersten an den buwen, nemlich an dem buwe an dem Ryne, an dem verdecketen schiffe, an schenken, ane schadekeufen und den reiden, | dar of ist unser 148b des raits antwurt: zum ersten von des buwes wegen am Ryne, in maßen wir fur von des selben buwes wegen gesetzet und geantwurtet haben. item von des verdecketen schiffes wegen ist unser antwurt, wie das wir das in der stede ere und in dem besten buwen und machen laßen und dheinen eigennotze oder furteil darin furgnommen oder gesucht haben. item von der schenke, schadekeufen und reide wegen, dorin und damit han wir uns zu iglicher zit gehalten nach dem die sachen gestalt und gelegen geweste und noch sint. und haben das auch umbe der stete ere und bestes willen gethan und unsern eigen nutze, ere oder gut darinne nit furgnommen oder gesucht, als wir truwen, wir mit gote und eren wole verantwurten, und das uns das niemant geonbilligen oder verkeren konne solle oder moge, an geverde.

| Item als der gemeinden frunde dri artikele, nach einander fol- 149a gende, gesetzet und geschriben haben: zum ersten, wie das wir etlichen personen lipgedingsgulten of eins menschen leptage, ie 1 g. umbe 12 g. abegekauft sollen haben etc.; zum andern male, wie das wir etlich widderkaufsgulte zweier menschen leptage, den g. umbe 12 g., abegekauft haben, die doch her nach widder lebendig werde etc.; zu dem dritten male, wie das wir etlichen personen an dem heubtgelde fortel gethan sollen haben, also das wir ein gulden geltz eins menschen leptage neher dann umbe 10 g. geben sollen haben etc.: of die furgerurten dri artikel ist unser des raits antwurt: wo wir solichs gethan oder begangen haben, das daz bescheen und gethan ist umbe friede und des besten willen der stat Mentze zu ere und nutze, und das die merers krods schadens und unwillens da von ubirig und entragen sin mochte[2]. und | wir haben auch dar inne 149b nit furgenommen oder gesucht einchen nutze oder ere, die uns in sonderheit davon geburen oder enstan konten, dann alleine nutze und ere der gemeinen stat Mentze, als vor davon gerurt und gemeldet ist. und truwen, das uns auch solichs niemant anders ofmessen oder ubel verstan solle.

Item von des alden lihegeltz wegen[3] ist unsere des raits antwurt: wie das wir etlichen personen ir alt lihegelt, das man ine schuldig was, bezalet han, die es dann gutlich gefordert und unsere rechenmeistere des

1. Bl. 110b.
2. Das Nähere s. unten Bl. 227b.
3. S. Bl. 111a.

auch gleublich berichtet und underwiset haben, das man es ine schuldig
150a gewesen ist. es hant auch etzliche derselben der gemeinen stat | Mentze davon abegestellet und des etwe viele faren laßen, dar umb dann soliche bezalunge auch eins teils sint bescheen. und was wir also in den sachen gethan und furgnommen han, ist bescheen der gemeinen stat zu nutze und in dem besten und anders nit, want wir vor uns darin dheinen eigenen gewinne oder furtel gesucht oder vorgnommen, sondern das in dem besten und rechte gethan haben.

Item von wegen der zeronge of dem rathuse &c. ist unser des raits antwurt: das wir von dheiner zeronge oder oftragen wißen, die wir of unserm raithus begangen oder gethan haben, dann es hait sich etwann und zu ziden geboret, das wir mit gescheften und großer unmuß beladen
150b gewesen und dar umb of dem raithuß | bi einander verlieben sin; alsdann und of das nit iglicher zu huse geen und langsam wieder kommen sin mochte, dar durch dann die sachen viellicht verzogen und verhindert werden weren, so haben wir etwann uns eßen bereiten, auch etwan unsere eigene koste in unsern husern holen und of das raithus tragen laßen, und das solich sachen und gescheft desto forderlicher zu ende und gutem bracht worden. und wie nu dar umbe wir meinen, das soliche zeronge in diesen nehsten vergangen 6 jaren mit einander zusamen gerechent ein zemelich zeronge und nit swere oder zu groß sin solle, als sich das in den rechenbuchern clare erfindet, wiewol doch der gemeinde frunde ein groß zeronge darof gesetzt und gemeldet haben[1], und wir truwen, was wir also dar inne begangen und gethan haben, das solichs wole ge-
151a burlich | und nit unzemelich gewesen und noch si.

Item von der alten registere des lihegelts wegen[2] &c. ist unser des raits antwurt: das wir solicher registere, als lange wir des raits sieder der rachtonge gewesen und noch sin, dheines zu unsern handen gehabt gesehen oder gebruchet haben. dann alle die registere und verzeichenisse, so wir und unsere rechenmeistere da von gehabt han, sint der gemeinden
151b frunden | geantwurtet und zu iren handen gestellet werden. und hetten wir irer mee oder andere gehabt, wir wolten sie ungern verhalten, sondern ine die gerne und glich den andern ubirgeben und geliebert haben. aber wes wir nicht wißen gehabt noch haben, konnen wir auch, als merklich ist, nit gegeben.

Item als von Heintze Rebestockes wegen &c. der of ist unser, des raits antwurt: wie das man demselben gulte of zweier menschen leptage

1. S. Bl. 111a. 2. S. ebend.

verschrieben hait, das ist ime bescheen als von abe erclageter gutere und anders | schadens wegen, den man ime plichtig und schuldig of die zit 152a gewesen ist, und den er von der gemeinen stat Mentze wegen gelitten und gehabt hait, als man das dann in schriften und buchern zu guter maßen beschriben und verzeichent vindet[1]. und was wir also dar inne furgnommen und gethan han, hait uns, als wir truwen, von recht und nach gelegenheit der sachen zu thun geboret und meinen auch, das wir dar inne dhein unrecht furgnommen sonder rechte damit gethan haben.

Item von des geluwenen gelts wegen, als Heintze Rebestocke geluwen und nit bezalt sin solle 2c., | dor of ist unser des raits antwurt: 152b wie das dem obgenanten Heintze Rebestocke of eine zit 20 g. ungeverlich geluwen worden sint, die hait er auch unsern rechenmeistern gutlich ußgeracht bezalt und ein genugen davon gethan, das unsern rechenmeistern kontlich und auch in irem rechenbuch geschriben und verzeichent ist. und wir truwen, das wir von solichs lihens wegen nit unrecht oder ubel sonder erberlich darinne gethan haben.

Item von des sonderlichen lones wegen den schribern die rechenonge zu besließen, von | dem friedebuch und dem nachgelt 2c.[2] ist unser des 153a raits antwurt: zum ersten von besließonge der rechenonge, wie das von alter und etwe dicke bescheen und herkommen ist, wanne die rechenmeistere ire jare-rechenonge gemacht und besloßen hant, so haben sie eime schriberknecht, der doch dheinen sonderlichen verschriben lone gehabt hait und ine soliche ire rechenonge hait beschriben und helfen besließen, ire rollen und anders dar zu gehorig zu machen, etwann geschenket ein oder zwei par gulden ungeverlich, of das ein iglicher, dem solichs zu beschriben geboret, desto flißiger und williger inne den sachen gesin und ernste dar zu haben mochte.

Item von des friedebuchs wegen 2c. dar of ist unser antwurt und wißen von dheinen unsern schribern, die uns soliche friedebuch | geschrie- 153b ben gemachte oder den wir davon gelonet haben; dann wir han ein alt friedebuch zu ziten gehabt, als wir noch han, das ist etwas gebrechlich und nit so ordenlich gesatzt gewesen, als wole noit gewesen und noch were. also was da zur zit der ersame meister Conrad Humery doctor[3]

1. Näheres darüber s. Bl. 223a.

2. S. Bl. 111b.

3. Doctor Humery war schon als Stadtjurist und Syndicus thätig bei der Pfaffenrachtung, Jan. 1435; im J. 1444 führte er, als einer der Zwanzig, die Sache der Gemeinde gegen den alten Rath und wurde, nach dem Sturz desselben, Kanzler des neugewählten Raths, als welchem wir ihm später wieder begegnen; s. die Chronik Bl. 202b. Derselbe ist auch aus der Geschichte Johann Gutenberg's bekannt, dem er Geld zur Errichtung einer neuen Druckerei vorstreckte; s. Schaab Erf. der Buchdrk. 1, 325.

unser mitraitgeselle und saß bi uns in dem raide. der understonde nu desmals von unser aller bedte und begeronge wegen, solich friedebuch zu beßern und das in rechte ordenonge zu setzen und doch nit, das er es in sinen stucken ponten und artikeln merete oder minnerte. und dar zu wart iem ein eigener schriber, solichs zu beschriben, zu sinen handen beschieden bevolhen und gegeben. und als sie solich friedebuch gemacht, inne ordenonge gesatzt und besloßen hatten, da wart dem obgenanten
154a schriber, als wir ungeverlich behalten han, | zwene gulden geschenket und gegeben, als wir truwen, das wir wole thun mochten.

Und als von des nachgelts wegen den schribern gegeben etc. ist unser antwurt: wann wir iemant der unsern in botschaft oder anders schicken, so pleget man eime iglichen ein nachgelt, nemelich 1 gulden und 1 ort[1] zu zwein oder me pherden, 1 gulden an pagament[2] zu schiffe den Ryne abe und 1 gulden an golde zu schiffe den Moine of gein Frangfurt vor sine koste und zeronge zu geben. desglichen haben wir unserm statschriber bisher auch gethan vor sine koste und zeronge, sich damit zu verzeren, als das dann von alter of uns komen ist. und wir meinen, das solichs geburlich und billich gewesen und noch si, und das dheinen unsern schribern ir eigen 'gelt oder lone in unser geschickten botschaft zu verzeren gebore.'

155a | Item dar nach als die vorgenante rechnuge und radslagen virhort wart[3], also retten die obgenanten stedefrunde mit der gemeinde frunden, die of die zit die rechnuge virhort hatten, und det Jost Frysprecher von Spiher daz wort und bat die gemeinde-frunde, die da gult of der stad Mentze hatten, daz sie der erbern stad zu notze und in selbest zu eren ansehen wolten und sich in soliche radslagen, so der rad vorgenumen hette, gutlichen bewisen. desglichen hetten die in dem rade zugesaget auch zu tun, of daz die erber stad in eren mocht virliben. so wolten die stede-frunde obgenant auch mit iren retten reden, daz sie hofften, daz ir rette mit den eren, die gulte of der stad Mentze hetten, sich auch umb der erbern stad Mentze eren und notze solten frundlichen bewisen. und

13. pagt Hs. 21. Blatt 154b ist leer. 31. solten sich auch Hs.

1. Ort ist der vierte Theil eines Gulden.

2. Pagament, Zahlung in Silber; vgl. über die Pagamentswährung des Gulden in Cöln Ennen, Gesch. der Stadt Cöln Bd. 3 S. 896.

3. Es kann hier nicht die vorausgehende Verantwortung des Raths gemeint sein, da diese erst auf die Beschwerdeschrift der Gemeindefreunde d.d. 26. Sept. 1444 erfolgte, das nachfolgend Erzählte aber Ende Juli stattfand.

sprachen des rads frunde von Frankfort in sunderheit, sie hofften mit iren burgern zu reden, daz sie solich radslagen nach sulden gen, als ferre ez die burger zu Mentze auch deden, und begerten von der gemeinde frunden ein antwort.

Item dar uf gingen die gemeinde-frunde uß der radstoben und also virsamete sie doctor Humery und Knauff[1] in die alde radstobe, und waren auch etliche me lude of dem rathus ußer den zonften, die doch von dem rade nit virbot waren. und hatten sie vil rede, die swerlich weder den rad was, als fel luden weßlichen ist. und also schecketen dieselben gemeinde-frunde doctor Humery und andern zu den stedefrunden und sageten zu den stedefrunden, die gemeinfrunde | hetten kein genungen an 155b
des rades rechnunge, da sie meinten daz vor die gemeinde zu brengen und vor die zonft gemeinlich. underdes hup Knauff an und fraget ein iglichen, der da bi ine in der stoben was, ob sie bi der gemeinde oder nit virliben wolden. also waren etlich, die sprachen: ‘lieben frunde, sehent zu, daz er dabit keinen oflauf oder blutvirgießen machent’; dan sie wolten node dar bi sin, dan sie hetten hinder die burgermeister und rad gesworn, dabi wolten sie virliben. und da sprach Knauff zu eime: ‘schrip an alle, die hie in sint, die sollen geloben unsern rocke zu halten’. und also wedersprachen etlich daz und wolden nit geloben.

Item of den selben dag forderten die selben von der gemeinde an den rad, daz sie nieman uz oder in an den stede-porten laßen sulten, ez weren dan fier von der gemeinde dar bi, die sie uzer in darzu bescheden hetten.

Item des selben donrstages des nachtes nach sant Jacobsdag des 1444. 30. Juli.
44. jars wart ein samenuge und ein oflauf in irem harnes von allen zonften. und wart daz volke von Knauffen und ander sin mitgesellen vorbracht, wie warnuge Knauffen kumen wer, wie daz fel reisiges volkes nae bi der stad sulde sin, und solich warnuge wer auch geschreben her Volprecht von Ders schulmeister zum dome, und her Dederich Knebel. und von solicher warnuge westen die burgermeister of die zit necht. dan Henne Noßbaum und Clas Busser der metzeler waren of die zit burgermeister, und gingen des selben nachtes | in der stad umb wachen. da 156 157a
die virnamen die samenuge und ofleyfe, da santen sie nach irn zwein gesellen Clas Reysse und Kumoff, die of die zit auch burgermeister wa-

1. sprach Hs. 9. lude Hs. 22. sulte Hs. 33. Ein und dasselbe Blatt ist mit beiden Ziffern bezeichnet.

1. Ohne Zweifel Henne Knauf, der als Mitglied der Zehner schon im Ständekampf des Jahres 1428 eine hervorragende Rolle gespielt hat; s. die Reimgedichte Nr. 63 und 65 in v. Liliencron, Hist. Volkslieder Bd. 1.

ren. und man saget of die zit, daz etlich in der samenuge vorhetten, daz sie den rad wolden irslagen, als daz Jeckel Alde, der der stad kalkmotter was, gesaget sol han, als ich virstanden han, und offenberlich gesaget wart, daz got durch sin milte barmhertzekeit behut hat.

Item dar nach quamen der stede frunde vor den rat und sageten, wie die gemeindefrunde begerten, daz der rad und die rechemeister der gemeinde frunden wolden rechnuge dun von allen ußgaben und inname in der zit, als si zu dem rade wern komen. daz saget der rade der gemeine frunden zu alsô zu tun. item dar uf beretten der stede frunde zwessen dem rade und der gemeinde frunden, daz alle sache zwessen beiden teiln solt bestan in eim guten zwessen der zit und sant Mechels dag, so wolten die vorgenanten stede ir frunde weder her schecken zu besehen, ob sie die sachen gutlich mochten vireingen.

6. Aug. Item umb die zit umb sant Sext dag anno 44, da quam der delfant von Frankrich[1] mit großem volk, daz man nante die arme jacken, daz man achtet an 20000 man[2] dem hertzogen von Osterrich zu helfe | 157b weder die Switzer, und dar nach legerten sie sich in Elsaßen und worden dem delfant vil stede und sloß ofgetan von dem von Wertenburg etc., daz sie sich dar uß beholfent. sie betwongent auch vil stede und lant, daz des paltzgrafen hertzug Lodewigs was. alsô was die stat von Mentze in buntnisse mit dem hertzugen. her of mant er sie, daz sie im zu holf quemen weder daz volke. alsô underspracht sich der rad mit der gemeinde frunden, daz man 50 gewapet mener und wagen und was dar zu gehort, bestalt. alsô obirquam der rat, daz man setzet ein schatzuge of von 100 g. ein ort zu geben[3] und 6 ß. zu hertschelig. alsô lachten sie solichs den 20 vor.[4] die sageten, sie wolden die gemeinde-frunde die zonftmeistere virboden und den daz vorlegen. und retten die zwenzig mit den zonftmeistern alsô fele, daz sie meinten, die von den alten hetten gaden-friheit, montzen-friheit, so hetten sie die vorrede und vorgang und stant und ein halben rat und alle ampt halp und her umb, so sie alsô vil forteil hetten weder der gemein man hette, so solten sie die reise auch halp bezaln. und wart solich rede an die zonft bracht und dar umb ein ant-

7. frunde Hs.

1. Der Dauphin Ludwig, der spätere Ludwig XI.

2. Vgl. die übereinstimmende Angabe des Augsburger Chronisten Burkard Zink, Stdtchr. V, 174, und die ebd. Anm. 1 angeführten anderweitigen Mittheilungen über die Armagnaken.

3. ¼ Procent; s. oben S. 154 Anm.

4. Diese Zwanzig sind offenbar identisch mit den Bl. 105a und sonst mehrfach genannten Freunden der Gemeinde, 'die bi die rechnunge zu geen bescheiden sind', und welche weiterhin als Vertreter der Gemeinde vorkommen.

wort geheischen. also wart ein antwort von der meinsten menge der zonft gegeben, daz man ez sulde halden mit dem geben, als ez bit dar gehalden wer worden, dan iglicher sulde geben nach gebur siner narunge. die ander teil der zonfte gaben ein antwort: sint die von alden ein halben rad wolden han und alle ampt halp und gaden- und montzenfriheit, so solden | sie auch die reise halp bezaln. und daz waz die miner teil der 158a zonfte, die solich antwort gaben. die antwort hat der rad noch beschreben und stent der menerteil der zonfte her nach geschreben.

Dise her nach geschreben zonft meinen, daz die von den alten die reise halp dun sullen:

Zum ersten die huszimerlude, item die hecker an der Steigen, item die korsener, item die lower, item die bender, item die sackdreger in dem ober mart, item die sedeler und moller, item die fißkeyfer, item die beckerzonft meinen solichs eins teils, item die spengeler, item die schuchmecher.

Item als der stede frunde ein gutlichen bestand beret hatten zwessen dem rade und der gemeinde, als vor geschreben stad, in dem bestande quamen die 20 der gemeinde vor den rad und begerten an den rad soliche nottel, die die 20 geschreben hatten, in zu virsegeln. die must in der rad virsegeln. | solicher brief von wort zu wort her nach geschrebet stet. 158b

Ein brief, daz der rad die 20 nit sal argwengen leiden, sonder in 1444. 11. Aug. bistand schuren und schermen in sachen sie radslagen, daz ungeborlichkeit abgestalt werde und die stad Mentze in eren und wessen virliben moge. und ist zu weßen daz den 20 nit virschreben ist in der rachtuge, daz sie bi solicher jarrechenuge gebort habe zu gen, als diser briefe inheldet, daz in gebort solle han.

'Wir die burgermeister und rad der stad Mentze bekennen und dun kunt offenbar mit disem briefe, so als die erbern bescheiden lude unser guten frunde, meister und gesellen der zonfte gemeinlich zu Mentze, dise her nach geschreben person mit namen doctor Conrad Humery, Heinrich Spiherer, Johan Knauff, Conrat von Hochheim, Jost Mor, Herman Windeck, Heintze Haldenhart, Johan Kolschman, Peder Aptecker, Peter Romer, Bechtolff Donger, Gerhart Harnser, Henigin Aptecker, Clas von Wertheim, Dylle Steinheimer, Jorgen Jeckel, Peter von Ache, Kunckels Kuntzigin, Leinenhenne und Heinrich von Grunburg 2c. bi soliche jar-rechenuge, die uns nach aller inname und ußgabe zu tun geburt,

21—26. Der ganze Absatz: 'Ein brief — han' in Hs. roth unterstrichen und als Ueberschrift zum folgenden.

159a zu gen und die von | eren und der gantzen gemein wegen zu horn mit fliße gebetten und geben hant, das soliches mit unserm guten willen und weßen beschein ist. und da von so gunen wir den iezugenanten personen semelichen und besunder soliche rechenuge, und was in dar in instet oder begegnen wirdet, den obgenanten unsern guten frunden von den zonften und auch den ersamen und wisen burgermeistern und retten der stede Wormeß, Spiher, Frankfort und Oppenheim, unsern guten frunden und eitgenossen oder iren erbern radesfrunden und sendebotten, die sie bi uns her gein Mentze schicken werden, vorzubrengen und mit den selben sich zu underspreчen und radslagen, da mit dise erber stad Mentze in eren wessen und werden virliben muge und ungeburlichkeit gentzlich abegestalt und virmeden werden. wir wollen und sollen auch die obgenanten gebetten personen umb alle und iglich iezugerurte punte und sachen nit argwelgen leidegen oder dringen, sunder wir sollen und wollen sie dabi hanthaben schuern und schermen. und wer ez sache, daz sie iemants dar umb nu oder hernachmals bedetigen argwilgen leidigen engen odir dringen wurde, da got durch sin milte alzit vor sin wolle, so sullen und wollen wir mit allen unserm virmogen und mit gantzem ernst ien
159b bistendig und beholfen sin, sie gemeinlichen und in sunderheit | so dick und vil des not sin wirdet, virdedingen vergen odir virsten und ir wederteil wederstand tůn und getrulichen dar an sin, das soliches forderlichen und unvirzoglichen gestraft werde. des zu orkond und fester stedekeit han wir vor uns und alle unser nachkomen der stede Mentze groß und alt und darzu der gemeinde ingesegel an disen brief dun henken, der geben ist nach Cristi gebort 1444 jar, of dinstag nach sant
1444. 11. Aug. Lauerencien dag, des helgen mertelers.

Item of den obgenanten dinstag nach sant Lauerentien dag rechenten die rechemeister von 5 jar, so virgangen sint der zit die rachtuge gemacht wart von aller inname und ußgabe, als daz die 20 vor an den rade begert hatten und durch die stedefrunde zůwesen dem rade und den 20 gededingt hatten[1]. item da nue die rechnuge den 20 geschen was, da begerten die rechemeister an die 20, daz sie ließen virsten, ob sie an der rechnuge gennugen hetten oder nit. dar uf gaben die 20 den rechemeistern kein antwort. item dar nach balde forderten die 20, solich 5 rechen-

33. genunen Hs.

1. S. die oben Bl. 91a—98b mitgetheilten Stadtrechnungen aus den Jahren 1438—1443.

bucher zu iren handen zu geben, und also namen sie die bucher auch of
die zit in ir gewalt.
Item dar nach so lachten die 20 ansprach mit vilen artikeln an den
rad, die daz doctor Humery irzalt | vor dem rade und der stede frun- 160a
den: von Wormß Jacob Wachenheimer, von Spiher Jost Fryspreche r,
von Frankfort Jost zum Steinhuse und Johan Stralberg. solich artikel
der ansprach der rad beschreben fordert zu den 20 von der gemein. also
wart dem rade solich ansprache gelebert von den 20 of mandag sant 28. Sept.
Mechels abend anno 1444 jar, die von stuck und worten hernach ge-
schreben folget.
Ungeverlich begreffen der gemeinde frunde der stede Mentze, die bi
die rechenuge zugen bescheden sint[1]. . . .

Item wart durch der obgenanten stede frunde beret zwissen dem 166b
rade und den 20 von der gemeinde, daz der rad sin antwort beschreben
of solich ansprache bin eim mande, nachdem die ansprach obirgeben wart,
machen solde[2]. die wolden der stede frunde auch horen.
Item bin dem mande, als der rad sin antwort ließ machen, so
quamen die 20 von der gemeinde und lachten den stedefrunden vor, wie
sie wolden gehabet han, daz der rad solde gelobin, zu Mentz zu virliben
und ir gut noch lip nit virheren noch virußern; daz die stede obgenant
also beretten und vernotelten, die her nach geschreben stet.
'Item ist durch der stede frunde Wormß, Spiher und Frankfort
beret worden und hat der rad zu Mentze gelobet bi den eiden, die sie
dem rade zu den helgen gesworn hant, das sie zu Mentze bliben, ir lip
und gut nit virandern oder virherren sullen hie zwissen [und] sant Mer-
tins dag nestkomende ungeferlich. wer aber das die rechenuge hie zwissen 11. Nov.
und der obgenanten zit nit ofrechtig virleben oder gehalten mocht wer-
den, da got vor si, so mag ein iglicher sin guter ußwindig der stad
Mentze gelegen virußern in ein ander hant stellen und gedenken, die zu
virwaren und zu behalten, als fere er mag: gesche auch das eindhem
binnen der obgenanten zit sin kaufmanschatze, sin bedefart zu tun oder
sust zu wandelen geburt, daz mag ein iglicher tun, doch also daz die sel-
ben weder zu Mentze sin of | aller helgen dag schieerst komet, und auch 167a
forter daselbest zu virliben biß zu sant Mertins dag ungeferlich. item 1. Nov.

4 f. frunde Hs. 14. der 20 Hs. 23. 'den' st. 'die' Hs.

1. Dies ist die schon oben Bl. 105a mitgetheilte Beschwerdeschrift vom 26. Sept., welche überflüssiger Weise im Folgenden wiederholt wird und daher hier nicht wieder abgedruckt ist.

2. Diese Antwort ist ihrem vollen Inhalt nach bereits mitgetheilt Bl. 113a f.

das sie auch alle und iglich besunder die zit necht werden oder tun sullen, das weder den rad und die gemeine stad Mentze si, ußgeschieden in allen vorgeschreben stucken alle geverde und argelist. actum anno domini
1444. 1. Oct. 1444 quinta feria post Michelis. — und sint dise die jhenen mit namen die solich gelobede of hude datum diß zedels getan hant: zum ersten Heintz Somerwon, Peter Berwolff, Clas Roß, Peder Engels, Conrat Becherer zolschriber, Reinhart Bromßer, meister Dietterich Folkmar, Clesse Gyse der junge, Henne Symerer, Jorge Walderheimer, Heintz Dulein, Heintz Rebstock, Clesse Vetztum, Henne Roßbaum, Heinrich Komoff, Clesse Reysse, Cles Buser, Hans Winterkast, Enders Weysse, Johan Foller.'[1]

Item dar nach quamen der obgenanten stede frunde weder gein Mentze nach aller helgen dag. da gap in der rad solich antwort und auch der gemeinde frunden zu horen, die der rad of der 20 ansprach gemacht und beschreben hat, weliche antwort des rades clerlich beschreben stet und her nach folget[2].

168a | Diz ist die ander rechnuge von der 5500 fl wegen[3]. und dise rechnuge saget virstentlicher of der stede rechenzedel, die dan eim iglichen virstentlicher ist, her umb ist sie gesatzet, of daz ob ez not worde, daz man dar uß underwisunge mochte getun.

Zum ersten ist gerechet, was man haben must die 6 jar: zum ander mal, was man ingenumen hat dise 6 jar, daz dan der stad jerlich pleget zu fallen.

Item hant die stede gerechet, da man die rachtunge machte, das die stad Mentze alle jar zu gulte, losunge und lipgedings geben und haben must 18500 g. minner $1/2$ g.[4]: daz zusamengelacht, daz man die 6 jar haben must, ist 111000 g.

Item dar zu must man haben 12000 g. von verseß wegen[5].

13. antwor Hs. 17. Blatt 167b ist leer.

1. Vgl. damit die Liste auf Bl. 183b.

2. In der Hs. folgt die Antwort nicht, sondern ein leeres Blatt, da sie bereits oben Bl. 113a mitgetheilt ist.

3. D. h. der Summe, welche nach Ansicht der Zwanzig der alte Rath mehr eingenommen haben sollte, als er nach „der Städte Rechnung" bedurft hätte. Auf diese 'andere' hier nicht mitgetheilte Rechnung kommt die spätere Verhandlung wiederholt zurück; vgl. unten Bl. 203a f. In dem 'ungeverlich begriff' Bl. 105a war als vermeintlicher Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben in den 6 Jahren 7175 fl heraus gerechnet worden.

4. Siehe Bl. 72a, wo 18549$1/2$ g. 8 h. genannt sind.

5. Ebenfalls nach dem Rechenzettel von 1437 a. a. O.

Item so must man haben die 6 jar 18000 g. zu unkosten nach lude der stede rechenzedel[1].

Item so must man haben 13000 g., die man schuldig was an altem und nuwen ligelt und anders, als daz auch der stede rechenzedel ußwiset[2].

Item dar zu must man haben 2000 g. alder schult, die man schuldig was von abirclagenter guter, | von der paffen rachtunge und win- 168b
schanks wegen[3]. solich schult der alde rad sant, da er indrat, und die stede nit gerechet hatten, wand zu der zit mit den luden umb die abe irklagenten guter nit gededinget was zu bezalen.

Item must man auch haben in den 6 jarn 9600 g. zu der virsuldunge der 32000 g.[4], als daz die rechenuge, so der stede frunde Wormeß, Spiher, Frankfort und Oppenheim gemacht han, ußwiset. dar zu und obir soliches hat man zu virsuldunge die 6 jar ußgeben 2148 g., die man dar zu rechen sal. und daz machet, daz man die 32000 g. daz zweiteil, nemlich 22000 g., zu lipgedinge und nit zu wederlosunge ofgenumen hat. summa des alles zusamen 11748 g.

Item von der vorgenanten sumen, der man also haben must, sal man weder abeziegen, was gulte dise 6 jar abegestorben und ußgangen ist. und zum ersten ist abegestorben und ußgangen in dem 38. jar 556 g. geltze, die man die 6 jar nit geben dorfte. daz brenget 3936 g.[5]

Item anno 1439 ist abegestorben und ußgangen 488 g., die man die 5 jar dar nach nit geben dorft. daz brenget 2440 g.

Item anno 1440 jar ist abegestorben und ußgangen 229½ g., die man die vier jar dar nach nit geben dorft. daz brenget 920 g.

| Item anno 1441 ist abegestorben und ußgangen 333 g., die man 169a
die 3 jar darnach nit geben dorft. das brenget 999 g.

Item anno 1442 ist abegestorben und ußgangen 429 g. geltze, die man 2 jar dar nach nit geben dorft. das brenget 878 g.

Item anno 1443 ist abegestorben unt ußgangen 186 g. geltz, die man daz ein jar, nemlich daz 44. jar, necht geben dorft. daz brenget die obgenante somme 186 g.

30. 34 Hs.

1. Gemeint sind hier ohne Zweifel die Bl. 72a genannten Ausgaben für Wächter und Pförtner u. s. w., die der Rechenzettel auf jährlich 4000 ℔ ansetzt, d. h. nach dem Curs von 27 ß. = 2962 fl. 26 ß. Die Differenz gegenüber unserer Position ist bedeutungslos, da die Ziffern offenbar abgerundet sind, wie dies öfter, z. B. in der vorletzten Rubrik, geschehen ist.

2. S. Bl. 72b.

3. S. das Nähere in der Antwort des Raths Bl. 113b u. 114a.

4. Vgl. Bl. 86b.

5. Hier wie öfter stimmen die Zahlen nicht zusammen: 6 mal 556 g. sind 3336; entweder ist die zweite Zahl 3936 unrichtig, oder statt der ersten 656 g. zu setzen.

Summa summarum aller abegestorben und ußgangener gulte, die man dise 6 jar nit hat dorft geben, ist zusamen 10250 g.[1], und die man von vorgenanter some sal ziegen.

Dar nach hat man die obgenanten 6 jar ingenumen: zum ersten anno 1438 jar hat man ingenumen von allen renten mit der schatzunge und der virsuldunge der von den alten und der gemeinden 16561 1/2 g. valet 22358[2] ℔. und galt der gulden 27 ß.

Item anno 1439 hat man ingenumen von allen renten, schatzunge und virsuldunge und auch der offsatzunge der 3 ß. of daz malder korn-
169b mels und den 3 ß., | so daz kornmel vor zu ungelt gap. und geschach die hohunge der 3 ß. in der fasten des vorgenanten jars. und ist gefallen daz jar 19408 g. valet 26201 ℔ 8 1/2 ß.[3] und galt der gulden 27 ß.

Item anno 1440 hat man ingenumen 19150 g. valet 26810 1/2 ℔. und galt der gulden 28 ß.

Item anno 1441 hat man ingenumen 18895 1/2 valet 27083 1/2 ℔. und hat der gulden golten 29 ß. an 3 h.[4]

Item anno 1442 hat man ingenumen 18351 1/2 g. valet 26303 1/2 ℔. und galt der gulden 29 ß. an 3 h.

Item anno 1443 hat man ingenumen 17400 g. valet 24938 1/2 ℔. und galt der gulden 29 ß. an 3 h. und man sal weßen, daz die 350 ℔ in der schatzunge und burgergedingnisse herin gerechent sint, die dan die rechemeister ubersehen hatten zu virrechen und virgeßen worden.

Summa summarum daz innemen von den renten, wie vor geschreben stet, 109766 1/2 g. valet 153745 ℔ 8 1/2 ß., die dan die vor-
170a genanten 6 jar ingenumen sint | von allen renten, die der stad Mentze jerlich plegen zu fallen, und von schatzunge, burgergedingniße und daz gefallen ist von der virsuldunge der von den alten und der gemeinde.

Item dar zu hat man ingenumen dise obgenanten 6 jar zusamen 25495 g., dar vor man losungsgult virschreben hat.

Item dar zu hat man ingenumen 28620 g., dar vor man lipgedingesgult virschreben hat.

Summa summarum daz man von losunge und lipgedingsgulte ingenumen hat, ist 54115.

1. Die Summe der angegebenen Posten ergibt nur 9359 G.

2. In der Grundrechnung ist dieser Posten zu 22347 ℔ 2 1/2 ß. 6 h. angegeben Bl. 93a.

3. Vgl. die abweichende Angabe der Grundrechnung Bl. 93b a. E. und so auch im folgenden.

4. Oben Bl. 89a war der Curs des G. in den J. 1441—1443 zu 28 ß. 6 h. angegeben, dies ist gleichbedeutend mit 29 ß. weniger 3 h.; s. die Anm. S. 146.

Item da von sal man abeziegen 13518 g., domit man ander gulte abegelost.

Summa summarum also blibet dar uber alles innemes noch 150363½ g.[1]

Nu von der obgenanten sumen, die man haben must, als vor geschreben stet[2], davon abezuziegen die sume die man ingenumen hat, so hat man miner ingenumen dan die stede gerechet hant, daz der rad haben must, und auch alder schult, die man must haben, die | man dan 170b vor der stede rechnuge schuldig gewest was, nemelichen 8134½ g.[3]

Diß her nach geschreben rechenschaft ist gemacht uber die 1600 g. geltz, die man uber die 4000 g. geltz afterget[4], und ist gemacht zu einer underwisunge zu weßen der warheit da von.

Zum ersten als die 20 personen der gemeindefrunde der gemeinde vorbracht hant und die gemeindefrunde dar umb dem alten rade zugesprochen hant, wiewol die stad Mentze iezunt und jerlichen necht me aftergen und brust haben sulte, dan 4000 g. geltz, wiewol der rad habe 3 ß. of daz mel ungelt gesatzet und auch wiewol sieder vil gulte abegestorben si ꝛc.

Her uf ist zu merken, daz der ersamen stede Wormeß, Spiher, Frankfort und Oppenheim frunde die rachtunge machten und der stad schult des males uberleget und gerechet hatten, do was man nach lude derselben rachtunge und rechenuge of die zit schuldig alle jar zu haben 4 jar nest nach datum derselben rachtunge und rechnuge folgende 8000 oder 8500 g.[5]: daz zusamen | macht 32000 g., die do der stad Mentze 171a obir alle ir renten und infalle die obgenanten vieer jar gebrachen, die dan der rad ufbrengen sult, ie von 20 g. einen zu virsulden, und die von der gemeinden und die von den alten derselben 32000 g. virzensen und virsulden sulden 14 jar lang alle jar mit 1600 g., da von zu geben nach lude der virsegelten rachtuge. und nach ußgange der obgenanten 4 jar so sulde die stad Mentze dar zu und obir solich 1600 g., die man jerliche fallen solte haben zu der virsuldunge, aftergen 4000 g. geltes. und dar zu und obir daz so was die stad schuldig 13000 g. von irsche-

1. Auch hier stimmt die Summirung nicht zu den aufgeführten Einzelposten; sie ergibt 150413½ g.

2. Die Gesammtsumme des Bedarfs oder des Ausgabeetats ist nicht angegeben, berechnet sich aber aus den einzelnen Posten zu 157498 g.

3. Nach Abzug der Gesammtsumme der Einnahme von der des Ausgabebedarfs ergibt sich als Mindereinnahme 7134½ g.

4. Bezieht sich auf die 'dritte beswernisz' der Gemeindefreunde; s. Bl. 107a.

5. S. Bl. 72b und 86b a. E.

ner gulten[1] und 1000 g. von irschiner virseßen gulten wegen und 2000 g., da bit man die rechenuge biß of sant Mechels dag gehalten hat, und 6000 g. von altem und nuwem ligelt nach lude der vorgenanten stede rechnuge solichs clerliche ußwiset. der selben sumen der alde rad bezalt hat nach der stede rechenschaft 5000 g., die da brengent und machent an der hohe der jerlichen gulte 500 g. geltz, die man itzunt rechen sal.

171b Item dar zu ist die stad Mentz of die zit, | da der stede rechnuge gemacht wart, ober soliche der stede rechnuge auch schuldig gewest, soliche schult der alde rad, so ir ingetreden hatte, fand mit namen 2000 g., die dan die stad schuldig was mit namen von abe irclagenten gutern der paffen-rachtunge und winschanks wegen[2], die der alde rad sinther auch bezalt hat. und das brenget an der hohe der jerlichen gulte 200 g. geltz.

Item dar zu und uber soliches ist der stad Mentze in den 6 jarn zugefallen, daz dan auch ein hohunge der jerlichen gulte bracht hat, als her nach geschreben folget:

Zum ersten daz der rad die 32000 g. derselben sumen 20000 g. zu lipgedinge ofbracht hat[3] und nit zu wederlosunge[4], als der rad ofbracht solt han nach lude der stede rachtuge[5] daz ußwiset. das brenget dar umb an der hohunge der jerlichen gulten 1000 g. geltz[6] me, dan die vorgenanten stede dar of gerechet hatten.

Item zum ander mal, als die vorgenanten stedefrunde gerechent hatten, daz zu Frankfort und zu Oppenheim man von 30 g. einen plechtig was zu geben[7], | da hat der alt rad zu Mentz funden, als ir dan
172a ingetreden was, daz denselben personen zu Frankfort und zu Oppenheim ein teils ein jarzal virdedinget was von 30 g. einen zu geben, dieselbe jarzal bi dem rade, als ir ingetreden was, fortze dar nach uß und virgangen gewest ist. dar umb hat sich die gulte jerliche an dem ende auch gehohet 200 g. geltz ungeferlich obirslagen.

Item zum tretten male hat der alde rad etlichen personen ir losungesgulte, von 30 g. ein stunt zu geben und von 25 g. ein, zu und

26 f. dieselben Hs.

1. Die Stelle ist offenbar lückenhaft. Denn nach dem Rechenzettel Bl. 72b muß es heißen '4000 g. von irschener Gulten', und die Zahl 13000 g. bezieht sich nicht auf den ersten Posten, sondern ist die Summe sämmtlicher 4 Schuldposten. S. Bl. 105a a. E.

2. S. Bl. 114a.

3. Bl. 168b steht 22000 g.

4. S. Bl. 118a.

5. S. Bl. 63b.

6. Bl. 118a steht 1050 g. 'ungeverlich ubirslagen'. Ein Beweis mehr dafür, daß viele Zahlen dieser Rechnungen, auch wo es nicht angedeutet ist, nur approximativ gemeint sind.

7. Bl. 75a.

of lipgedinge gewandelt. item dar zu, als etlich personen lipgedinges-gulte hatten, die man in halp bi leben und nach dode zu geben plechtig was, den git man ir gulte nu vir solle, dar umb dan die personen of die irlepte gulte biz of die zit virzegen und der stad laßen faren. und brenget doch an der hohunge der jerlichen gulte 500 g. geltz ungeferlich uberslagen.

Item zu dem ferden male den unkosten, der der stad Mentze bi dem alden rade in den 6 jarn zugefallen ist, uber solichen gewonlichen unkosten, so die vorgenanten stede gerechet und angeslagen hatten jerlich an 3000 g. daruber ist der | stad zugefallen: zum ersten gap man un- 172b
serm hern dem hertzugen 300 g. geltz als von der einuge und buntnisse wegen[1]; item unserm geneden hern von Collen 100 g. geltz von solich fruntschaft und virschribunge wegen[2], die er dem rade und der gemeinen stad dar umb dick getan hat und noche dut; item Philips von Cronberg von sim virbuntnisse wegen 20 g. geltz; item Henne von Lanstein von siner virbuntnisse wegen 5 g. geltz. item dar zu hat man an barem gelt ußgeben 1200 g. von unsers hern von Mentze cunfermacien und inrites wegen[3]. item hat man ußgeben an barem gelt 400 g. unserm geneden hern von Collen als von der vorgenanten siner fruntschaft wegen[4]. item unsers geneden hern von Mentze ungenade hat kost vor ansprach antwort weder- und nachrede und anders 630 g. item unsers hern des hertzugen einunge hat kost an barem gelt 250 g. item Peder und Jeckel Wyden sache von irs krieges und komers wegen[5] hat kost 450 g. item hern Volprechts von Ders, schulmeister, krieg hat kost 500 g.[6] item unser aller genedigesten hern des romischen kunigs convermacien, inriten und schenke hat kost 1000 g. und me ungeferlich[7]. item so hat der alde rad ußgeben 400 g., dabit er kauft umb Clesse Fitztum 15 g. eweges | geltez[8], die da belacht sint of der judenschullen. item 173a
1000 g., die man virbut hat me dan die stede gerechtet hant: brenget an der hounge 100 g. geltz.

Summa summarum des zufallens und unkostens uber den gewonlichen gerechten unkosten ist gewesen die 6 jar 425 g. geltz lipgedinge. dar zu ist der unkosten gewesen, den man an barem gelt uber den gewonlichen unkosten ußgeben hat, 6330 g., die zu lip-

7. den der Hs. 24. her Volprecht Hs.

1. S. Bl. 87b und 135a.
2. Vgl. Bl. 134a.
3. Wie ungenau diese Angaben sind zeigt ein Vergleich mit Bl. 87b.
4. S. Bl. 134a a. E.
5. Vgl. Bl. 135b.
6. Ebend.
7. Vgl. die abweichende Angabe der Grundrechnung Bl. 88b.
8. S. Bl. 87b.

gedingsgulte ufgenumen sint. und brenget an der hohunge der gulte 633 g. geltz.

Summa summarum also wer alle erhohunge, so der stede frunde gerecht hant, daz man nach den 4 jarn aftergen solt 4000 g. geltz. nu dar zu gerechet solicher zufalle, als der zu stucken hie vor gemeldet, ist zusamen 7458 g. geltz.

Item sal man von der vorgenanten hohunge weder herabeziegen, als her nach geschreben stet:

Zum ersten 1100 g. geltz, die abegestorben sint oder solich 1200 g. geltz, die dan die stede der stad gerecht hant in den gebresten und aftergang der 4000 g. nach ußgange der 4 jar nach lude der stede rechnuge, als vor hie oben gemelt ist, die dan abegestorben sint.

173b | Item zum ander mal sal man abeziegen 500 g. geltz, so dan die offatzunge des melungeltz iezunt dut obir solichen 16300 g. jerlicher infelle und dar zu obir die solich 1600 g. geltze, die dem rade jerliche dise 14 jar lang fallen solt zu der virsuldunge nach lude der stad rachtunge, als die stede dem rade ofgerechent hant.

Item dar zu nachdem dan die stede gerechent hant, daz man nach ußgange der vieer jar oder alle renten, schatzuge und von virsulduge gefallen, aftergen sult 4000 g. geltz, und dar zu so was man schuldig 13000 g., derselben schult der ald rad bezalt hat 5000 g. und also bilibet man schuldig der alden schult 8000 g. die bliben vor sich selbes sten vor ein alde schult.

Item dar zu ist man auch schuldig 2885 g., die man intlent hat, sinther die stede soliche rechenuge beslußen; die sal man abeziegen: daz brenget an der hohunge 288½ g. geltz, die man abeziegen sal.

Summa 1888½ g.

Nota so man die somen gein ein ofhebet und abezuget, als vor geschreben stet, so ginge die stad Mentze jerlich after 5568½ g.; aber nachdem der rad sich zu dem zufalle des unkosten und innemen vorsecht-

174a lichen gehalten hat, | dar ine nu die stad nit me afterget dan 5600 g. und daz ist dar umb, daz der infalle nit ist of daz hoste gerechet, sunder of daz mettelst, als iß die 6 jar ingefallen ist. und zum ander male ist der stad me unkostes zugefallen, der hievor nit geschreben noch gerechet ist.

Her of ist zu merken: hette daz melungelt also fil getan, als doctor Humery und sin mitgesellen, die 20, gerechet hant, und daz der stad renten weren virleben ungeergert des pagmentz halber ꝛc., so nu daz

20. gefallen sulde aftergen sult Hs. 4 g. Hs. 30. innamen Hs.

melungelt von der offatzunge necht also vil getan hat, dar umb und auch der vorgenanten irhohunge halber get die stad die obgenante some oder die 4000 g. aftergang after. het aber daz melungelt als vil getan, als der doctor gerechet hat, so het der rad me ingenumen, dan er bedorft het, 7000 gl, als dan der doctor gesatzet hat[1]. und wer daz also, daz doch nit war ist, so folget daz von not dar uß, daz die stad an der jerlichen aftergan mener afterginge dan der doctor gerechet hat. und diß merck in zwen punten, so der stad me infellet, so die stad miner afterget, und so dem rad mener ist gefallen, so der rad unschuldiger wirt irkant an den 7000 gl, die er me | sulde ingenomen haben dan er bedorft habe, nach 174^{b} lude der stede rechnuge.

Melungelt.

Her nach fendet man, was die uffatzunge der 3 ß. of daz malder rockens mels eins iglichen jars getan hat, und auch was von der virsuldunge der 32000 g., ez si von den von alten oder von der gemeinde, eins iglichen jars gefallen ist, oder von ir eime oder in beiden jerlichen brust gewessen ist, und auch was dem alten rade von allen andern der stad renten und schatzunge gefallen ist, und auch wo dan brost an dem infal der virsuldunge und auch wo dan brost an den renten und schatzunge eins iglichen jars gewest ist ober solich 22000 gl, die dan der stede frunde dem alten rade ofgerechent]hant, nach lude der stede rechenuge und rachtunge desmals beslußen und gemacht. wo nu brust ist gewest an den obgenanten stucken, eime oder me solicher brust wirt genumen von dem offatzunge des melungeltze und dem gebreche der virsuldbuge und der stede gerecheten infelle von renten schatzuge zugegeben und zugerechet. und was dan ubirg ist, daz sal man dem melungelt zurechen, als man daz her nach geschreben findet.

| Zum ersten anno domini 1438 ist von der offatzunge der 3 ß. 175^{a} necht gefallen, wan ez noch necht ofgesatzet was[2].

Item ist von der virsuldunge ingefallen als von der gemeinde wegen $1078\frac{1}{2}$ g. und also brist daz jar von der gemeinde wegen $21\frac{1}{2}$ g.[3] item ist von den alten ingefallen zu der virsuldunge daz jar 250 g. und brist daz jar 250 g. summa summarum also ist daz jar ingefallen von

19. von dan brost Hs.

1. S. Bl. 106^{b} in dem „Begriff der Gemeindefreunde", wo auch die Summe genauer angegeben ist.

2. Die Erhöhung der für das Malter Kornmehl erhobenen Accise um 3 ß. erfolgte in der Fasten 1439. S. Bl. 169^{b}.

3. Die Gemeinde hatte nämlich gemäß der Rachtung von der oftgenannten Schuld von 32000 G. die Summe von 22000 G. jährlich mit 1100 G. zu verzinsen; die Alten 10000 G. mit 500 G. S. Bl. 63^{b} und 171^{a}.

der gemeinden und von den von alten zu der virsulduge 1328½ g., und also brest daz jar an der virsuldunge zusamen 271½ g.

Item obir soliches ist diß jar dar zu gefallen an allen renten und schatzunge 15159 g. valet . . . [1].

Und also brist diß jar an dem infalle der renten und schatzunge 1150 g., daz da mener ist gefallen der renten und schatzunge halber dan die stede gerechet hant [2], daz gefallen solt sin.

Summa summarum also brist diß jar von der virsuldunge der von den alten und der gemeinde und auch von den renten und schatzuge, daz da mener ist gefallen dan die stede gerechet und rachtunge ußwiset, desmals beslußen, gefallen sin solt, 1421½ g.

Anno 1439 ist von der uffatzunge der 3 ß. of daz malder ruckenmels zum ersten ofgesatzet und gefallen und ingenumen 1421 g. 3 ß. valet 1918½ ll.

175b | Item ist von der virsulduge der gemeinde wegen diß jar ingefallen 1031 g. und brist diß jar von der gemeinde virsulduge wegen 69 g.

Item ist von der von alten diß jar gefallen 250 g. und brist diß jar von der von alten virsulduge 250 g.

Summa summarum, daz da von der virsulduge der gemeinde und der von alten diß jar ist zusamen gefallen, ist 1281 g. und also brist an der virsulduge, beide von alten und gemeinde, 319 g.

Item dar zu und obir soliches ist ingefallen von allen renten und schatzunge 16742 g. und ist die offatzuge der obgenanten 3 ß., was davon gefallen ist, nit heringerechet.

Summa summarum ist diß jar von der virsuldunge und offatzuge der 3 ß. und alle ander renten und schatzunge ingefallen 19444 g.[3] — und also ist diß jar obirg gefallen obir solich renten und virsuldunge, dar uf die stede dem alten rade zugerechent hant, 1544 g.[4]

Anno 40 ist von der offatzuge der 3 ß. von dem melungelt ingefallen 1367 g. valet 1928 ll.

176a Item ist von der virsuldunge von der gemeinde | wegen diß jar ingefallen 785½ g. und also brist daz jar von der gemeinde wegen 315 g.

1. 13028½ Hs. 4. Lücke in der Hs.

1. Vgl. die Berechnung der Einnahmen von 1438 in der Grundrechnung Bl. 93a a. E.; vgl. dazu Bl. 169a a. E.

2. Nämlich 16300 G., s. Bl. 72a a. E. im Rechenzettel von 1437.

3. Vgl. die Angabe der Einnahmen von 1439 in der Grundrechnung Bl. 93 und 169b.

4. Das Mehr ergibt sich durch Abzug der Summe von 17900 G., d. h. des Voranschlags von 16300 G. + 1600 G., d. h. der von den Alten und der Gemeinde zu leistenden Zinsen von 32000 G.; s. unten den erläuternden Zusatz auf Bl. 177b.

Item ist von der von den alten diß jar ingefallen von der virsuldunge wegen 500 g. und ist diß jar vir folle ingefallen an gebrechen der von alten.

Summa summarum daz diß jar, beide von alten und der gemeinde von der virsuldunge ingefallen ist, daz ist 1285½ g. — und also brist diß jar zusamen an der virsuldunge 315 g., der gebrech allein ist von der gemeinde wegen.

Item dar zu und obir soliches ist ingefallen von allen renten und schatzunge diß jar 16497½ g.

Summa summarum daz diß jar von der uffsatzuge der 3 ß. of daz malder mels und der virsulduge und aller ander renten und schatzunge gefallen, ist zusamen 19150 g. valet 26810 ℓℓ.[1] — und also ist diß jar obirg gefallen 1250 g. nach lude der stede rechnuge gefallen solt sin.

Anno 1441 jar ist von der offatzunge der 3 ß. of daz malder mels gefallen 1628½ g. valet 2334 ℓℓ 5½ ß.

Item ist von der virsuldunge der gemeinde wegen diß jar gefallen 612½ g. und also brist diß jar von der gemeinde wegen 487½ g.

| Item ist von den von alten diß jar von der virsuldunge ge- 176b
fallen 500 g. und ist diß jar von den von alten die virsulduge vir folle ingefallen.

Summa daz von der virsuldunge der gemeinde und der von alten diß jar ingefallen, ist zusamen 1112½ g. und also brist diß jar zusamen an der virsuldunge 487½ g. und ist der gebrech allein von der gemeinde wegen.

Item dar zu und obir soliches ist ingefallen von allen renten und schatzunge diß jar 16396 g.

Summa summarum daz diß jar von der offatzuge der 3 ß. of daz malder mels und der virsulduge, beide von alten und der gemein und aller ander renten gefallen, ist zusamen 19137 g. valet 27430 ℓℓ.[2]

Und also ist diß jar uberg gefallen uber solich renten schatzuge und die virsuldunge, die dem rade ufgerechet worden von den steden, 1237 g.

Anno 1442 ist von der offatzuge der 3 ß. gefallen diß jar 1522½ g. valet 2182½ ℓℓ.

Item von der virsuldunge der gemeinde wegen ist diß jar gefallen 635½ g. und also brist diß jar von der gemeinde wegen 461½ g.

| Item ist gefallen von den von alten wegen zu der virsuldunge diz 177a

6. 350 Hs.

1. Vgl. die Grundrechnung Bl. 94a und dazu 169b.

2. S. die Grundrechnung Bl. 94b und dazu 169b.

jar 500 g. und ist diß jar also von den alten wegen von der virsuldunge vir fol bezalt und ingefallen.

Summa summarum daz diß jar von der virsuldunge, beide von der gemeinde und von alten gefallen, ist zusamen 1135½ g. und also brist diß jar an der virsuldunge 464½ g. und ist der gebrech allein von der gemeinde wegen.

Item dar zu und uber soliches ist ingefallen von allen renten und schatzunge diß jar 15693½ g.

Summa summarum daz diß jar von der offatzunge der 3 ß. of daz malder mels und der virsuldunge und alle ander renten und schatzunge gefallen, ist zusamen 18351½ g. valet 26303½ ℔.[1]

Und also ist diz jar uberge gefallen uber solich renten, schatzuge und virsuldunge, daruf dem rade gerechet worden ist, 451½ g.

Anno 1443 ist von der uffatzunge der 3 ß. von dem malder ruckens mels gefallen diß jar 1650 g. valet 2360 ℔.

Item ist gefallen von der virsuldunge der gemeinde wegen 10½ g. und also brist diß jar von der gemeinde wegen 1089½ g.

Item ist gefallen von der virsuldunge der von den alten diß jar 500 g. und ist diß jar also von den von alten wegen vir folle bezalt und ingefallen.

177b | Summa summarum daz von der virsuldunge der gemeinde und der von alten gefallen ist 510½ g. und also brist diß jar an der virsuldunge 1089½ g.

Item dar zu und uber soliches ist ingefallen von allen renten und schatzunge diß jar 15239½.

Summa summarum daz diß jar von der offatzuge der 3 ß. und der virsulduge der von alten und gemein und alle ander renten und schatzunge zusamen ingefallen, ist 17400 g. valet 24939½ ℔.[2]

Und also ist diß jar brost gewest 450 g.[3], die mener der stad sint gefallen, dan die stede dem alden rade zugerechent hant, gefallen solt sin.

Her uf ist zu merken, daz die stedefrunde des 37. jars gerechet hant, dar uf dan die virsegelt rachtunge desmals beslußen wart, daz dem alden rad jars infallen sulde 22000 ℔, die of die zit brachten 16300 g. item dar zu solde dem rade von der virsuldunge der gemeinde wegen jerlich in-

1. Vgl. die Grundrechnung Bl. 95a a. E. und dazu Bl. 169b.

2. S. die Grundrechnung Bl. 95b und dazu Bl. 169b.

3. Stimmt nicht; denn in der Grundrechnung ist als Summe der Einnahme 24580½ ℔ 4½ ß. 3 hl. angegeben, wonach sich ein Plus von 359 ℔ ergeben würde; vgl. Bl. 169b.

fallen 1100 g. item dar zu sulde von den von alten jerlich zu der virsulduge fallen 500 g. summa summarum 17900 g.

Item dar uber ist dem alten rade die 6 jar auch gefallen 2611 g. uber daz und zu dem die stede frunde dem alden rad zugerechet hant vor einfalle, also obgeschreben stet. und diß sal man rechen vor den offatze der 3 ß. of daz malder rockenmels.

Die underwisunge of des rades antwort, die den 20 getan wart, muntlich in biwessen der stede frunde:

| Item als nu die zwenzig der gemeinden frunde in gewirdigkeit der 178a
stedefrunde die vor geschreben des rates antwort gehorte lesen hatten, dar in sie nu virstunden, daz sie alle inname nnd ußgabe des rades nit gerechet hatten, als sich gebort, und daz sie dar an geeret hatten, des sie sich nu schameten. und hup doctor Humerty an und sprach: der rad hette sie, die 20, billiche des rades antwort vor unde ee dan die stede laßen horen; dan man dede mit in als die nater, die vorn zungelt und hinden mit irem zal die virgift gußet.

Item dar uf wart geantwort von dem rade, wie soliche des rades antwort of denselben abent noch nit sollen geschreben wer, dar umb mocht der rad sie die necht vor laßen horen nach kont getun.

Item also ließ der rad furte irzellen, war an und wie die 20 geeret und mislacht und gerechet hetten mit namen in dem, daz die 20 dem rade zugerechet hatten, daz der rad jerlich fallen sulde haben 22000 ℔[1] nach lude der stede rechnuge sie gemacht und gerechet hatten in dem 1437. jar, weliche punde heller zu der zit galt 27 ß. an 3 h. ein gulden. und dar nach uber zwei jar galt 28 ß. einen gulden, darnach 29 ß. an 3 h. einen gulden, also daz soliche 22000 ℔, so die 20 dem rade zurechenten, anno 44 jar der rad necht also fil darbit uz mocht gerechten und bezalen an golde, als dabit 22000 ℔, so die der stede frunde dem rade zugerechet hatten. | und daz man daz baz moge virsten, so ist zu merken: da die 178b
stede vorgenant dem rade die 22000 ℔ ofrecheten nach lude der stede rechenzedel, gerechet des 37. jars, da was daz pagement also gut, daz man kauft oder virwesselt umb 27000 ℔ 20000 g. — item da aber dar nach zwei jar virgingen, da hatte daz pagement abegenumen, also daz man dan keyfen oder virwesseln muste umb 28000 ℔ 20000 g., item da aber dar nach ein jar virging, da wesselt man [umb] 29000 ℔ 20000 g. und dar umb ist daz ware, daz der rad mit den 22000 ℔, so

1. S. oben Bl. 105a.

die 20 dem rade zurechenten, nit also vil virschrebener gulte kunde uß-gerechten und bezalen, als der rad dan ußrachte und bezalt mit den 22000 ℓℓ, die dan die stede dem rade ofgerechet hatten in dem 37. jar nach lude der stede rechenzedel. her umb sulde nu der gebreste der 22000 ℓℓ, nachdem sie sich von jaren zu jaren geergert hatten, dem rade irsollet werden, daz sie also gut worden, als sie dan dem rade ofgerechet wurden, und auch der rade da bit also vil bezaln und ußgerechten mochte: so must man von not wegen zu den 22000 ℓℓ rechen und haben die 6 jar zu hauf 4888$^1/_2$ ℓℓ; soliches some des gebresten die 20 der gemeinde frunde nit gelacht nach dem rade zugerechet han, und der rade die doch
179a von | node wegen haben must zu den vorgenanten 22000 ℓℓ. und dar umb hant die 20 der gemeinde frunde und besunder doctor Humery von der 20 wegen geeret und mislacht und gerechet. und ist daz die erste eruge, da bi sie den rad beswert hant.

Item wart den 20 in gewertekeit der stedefrunde von dem rade furter irzalt, wie die 20 der gemeinde frunde geeret und mislacht hetten 3546 ℓℓ 3 ß., die der rade me ingenumen sulde han, dan der rad doch getan hat. und ist die erunge den 20 davon komen, daz sie alle inname der virkauften gulte die 6 jar den gulden gerechent hant vor 29 ß. an 3 h., so der gulden doch in den ersten zwein jarn und rechenbuchere galt und gerechet wart 27 ß. an 3 h. vor ein gulden, und dar nach 28 ß. ein gulden gerechet wart und dar nach 29 an 3 h. ein gulden gerechet wart nach lude der rechenbucher. und also daz die 20 den gulden nit gerechet hant, als dan die rechenbucher ußwisen, also daz sie dar umb geeret hant, daz sie dem rade den gulden hoher gerechet han vor ein inname, dan der rad den gulden ingenumen hat. und diz ist die ander irunge und besweruge, die dan die 20 dem rade getan han.

179b Item her uf antworten die 20 von der gemeinde | und der doctor Humery daz wort und sprach: sie hetten die inname den gulden gerechet vor 29 ß. an 3 h., desglichen hetten sie auch den gulden gerechet in dem daz der rad must han und ußgeben hette, also daz die schewunge dar an clein wer, obe innam ußgabe obirdreffe, und wer na in dem glichen.

Item her uf antwort der rad, wiewol die 20 die gulden in der inname und auch in dem mußen han der ußgabe den gulden glich gerechte hetten, so haben die 20 doch geeret dar an zwefeldig, want sie haben den gulden nit gerechet in der inname, als in der rade ingenumen habe zu iglicher zit nach lude der rechenbuchere. so haben die 20 auch geeret und

1. kunden Hs. 20. dem, jar Hs.

den gulden nit gerechet in dem mußen han und ußgabe, als in der rad ußgeben habe zu iglicher zit nach lude der rechenbucher. und her umb haben die 20 zu beiden teiln der inname und ußgabe geeret.

Item wart von dem rade den 20 auch irzalt, wie die 20 zu dem tretten mal geeret und mislacht und gerechet hetten in dem, daz die 20 dem rade zugerechet hatten, daz der rad ingenumen solde haben in der virkaufent gulte golt, da der rad doch pagement und nit golt ingenumen hat, als man daz clerlich findet in der inname der | virkauften gulten 180a
des rechenbuches im 38. und im 40. und 41. jar.

Item wart auch von dem rade irzalt den vorgenanten 20 von der gemeinde, wie sie geeret hetten in dem, daz die 20 nit hatten gelacht soliche virsoldbuge, die der rad haben must zu den 32000 g., die der rad dan jerlichen ußgeben hatte nach lude der stede rechenuge und rachtuge, in dem 37. jar gemacht, die daz clerlich ußwiset, daz der rad daz haben must. of daz man nu merke, daz die 20 die virsuldbuge billich gelacht hetten, want der rad daz haben must, zu den 32000 g. nach lude der stede rechnuge obgenant, so sal man merken, wie die 20 hatten gerechet und gelacht, daz der rad must han 32000 g. nach lude der stede rechenuge. nu hatten die stede auch dar zu gerechet, daz der rad solicher 32000 g. virsulden sulde und must, als daz dan clerlichen die rachtuge von den vorgenanten steden gemacht, ußwiset. soliche virsoldunge der rad jerliche haben must und ußgeben und virsolt hat, daz die 20 dem rade auch billich zugerechet hetten vor ein ußgabe und ein mußen haben, want her umb die 20 hatten dem rade zugerechet allez, daz der rade ingenumen hatte von der virsulduge, die da gefallen was von der gemeinden und von den von den alten. | und her uf ist daz von not und des rechten 180b
wegen, daz die 20 dem rade auch billiche und von rechtes wegen zugerechet hetten die virsulduge vor ein ußgabe, daz man dan haben must und der rad ußgeben hat, als man daz in den rechenbuchern und in der stad geschreben gult- und zeichenbuch clerlich geschreben findet an inname und ußgabe, und daz der rad daz haben must und ußgeben plichtig was, daz dan die 20 billich gelacht hetten die ußgabe, als sie dan gelacht hant die inname. und diß ist die ferde eruge und beswernisse, die dan die 20 an den rad gelacht hant.

Item ez wart auch von dem rade irzalt den vorgenanten 20, wie dan die 20 geeret und den rad obirrechet hetten in dem, daz die 20 nit gerechet oder gelacht hetten 1488 g., die doch der rad bezalt hatte vor die abirclageter guter, die dan den burgern vor der stede schult abirclaget was worden; und dar zu 200 g. von der paffen rachtunge und krieges

wegen, die der rad auch ußgeben hat und haben must; item dar zu 120 g. von lones wegen, den der rad bezalt, die der stad winschank hatten gewart, als man daz in den rechenbuchern geschreben findet, daz man auch haben must und der rad bezalt hat. und daz ist die 5. erunge und
181a beswernisse, die dan | die 20 dem rade zugefuget hant.

Item wart auch von dem rade irzalt den 20 in gegewirdekeit der stede frunde, wie dan die 20 der gemeinde frunde geeret hetten in dem, daz sie dem rade zugerechet hetten, daz der rad schuldig sin sulde 14000 g., daz doch nit in solicher maße was, sunder der schulde, die der rad virrechet hatte, was nit me dan 10885 g.[1] — und daz sie geeret hatten, daz wart sie gewist in der gruntrechnuge, also genant, die der rad den steden und [der] gemeinde getan hatte, dar uf die 20 selber gezogen hatten. und diß findet man geschreben in der gruntrechenuge in dem virseße[2]. want da stet geschreben, wie vil man ein iglich jar der schulde der 10885 g. vorgenant haben must und bezalen: daz selbe hatten die 20 zu der heybetsumen gerechet vor ein schult. und diz ist die 6. erunge.

Item da nu die 20 von der gemeinden frunde sagen, daz sie ubirwiset irzuget waren mit solicher gruntrechnuge, dar uf sie selber in ir virzeichnuge gezogen hatten, da stalten sie solich inname, die der rad me sulde ingenomen han, 7000 *ll*[3] nach lude der stede rechnuge of
181b 5500 *ll*. dar uf die gemeinde ir ansproch dar nach satzet und | den rad ansprechtig dar umb macht, als man daz her nach geschreben findet in der gemeinden ansproch.

Item die 20 der gemeinde frunde underſtunden zu virantworten den 5. artikel ir erunge, der nest an dem einen hie vor geschreben stet und saget von den aberclagenten gutern, die sie auch bilich dem rade zugerechet hetten vor ein ußgabe, want sie der rat ußgeben hette. dar zu antworten die 20 und sprachen: die abe irclagenten guter hetten sie gerechet in die hohunge der 1600 g., die dan die stad afterginge jerlich zu den 4000 g., die dan die stede gerechet hetten, daz die stad aftergen solt, und nit me. her umb wer daz nit not, daz man sie noch eins rechen solt in daz mußen han oder ußgabe.

Item her uf antwort der rad: wiewol daz also si, daz die ußgabe der abe irclagenten guter in der hohunge der jerlichen gulte gerechet si vor ein hohunge, die ez dan an der gulte jerlich machet und bringet, so sal doch soliche ußgabe der abeirklagenten guter, die dan der rad bezalt

1. Vgl. Bl. 115a.
2. S. Bl. 90a die „Nota".
3. Nach dem Inbegriff der Gemeindefreunde Bl. 106b.

hat, vor ein ußgabe dem rade gerechet werden: als fil dan der rade bezalt hat mit gereidem gelt solicher abirklagenten guter nach lude der rechenbucher, die | dan daz clerlich ußwiset, billich dem rade vor ein mußen 182a han und ußgabe gerechent worden sin sulte. —

Item da nu der rad solich sin antwort und underwisunge, wie vor geschreben stet, den 20 von der gemeinden frunden in gegenwirdekeit der vorgenanten stedefrunde hat laßen lesen und muntlich laßen irzellen, damit sie meinen, die 20 von ir irunge zu keren; da nu der rad sach und merket, daz die 20 dar an wolden daup und blint sin und ir unredelich vornemen furter zu beharen und die gantze gemeinden da bit zu virleiden understunden: da undersprach sich der rad und schecket echt uß dem rade zu den 20 der gemeinde frunden in die alde radstobe, da dan die stedefrunde gegenwirig waren, mit namen Jacob Wachenheimer von Wormß, Jost Frysprecher von Spiher und Jost zu Steinhusse und Johan Stralberg von Frankfort. und da wart irzalt von des rades wegen und det Clesse Reysse daz wort und sprach: 'lieben frunde, der rad hat uns zu uch geschicket, mit uch gutlichen zu reden in biwessen der ersamen stedefrunde. und ist des rades meinug: wer eß sache, daz uch bedunken wolde, daz der rad in der gemein oder in sunderheit ußer in, eß wer einer oder me, anders vorgenumen sulde han, dan sich wol in recht gebort hette, so irbudet sich der rad vor die ersamen stede-frunde, die iczunt gegenwirtig sint oder ir rete vor zu komen und zu recht zu sten, ez dreffe an ere lip oder gut, und dar umb zu geben und zu nemen, waz dar in unrecht irkant werdet nach ansprech und antwort. und wer eß sache, daz die zwenzig wolde bedunken, daz der rad den ußdrag des rechten nit folig genung geboden hette, meinten dan die 20, daz der rad me ferer und wider zu recht bieten sulden, daz wolt der rad | auch tun'. daz wart 182b allez von den 20 nit ofgenumen, sunder sie sageten, sie weren von der gemeinde wegen dar zu nit gesant: dan was die gemeine det, da ließen sie iz bi.

Item dar nach ließen die 20 der gemeinde frunde an den rad gesennen durch der stede frunde, daz der rad wolt abedreden und ir radampt of wolden geben; da von sult der gemeinen stad notz und freden ensten. und dar zu wart dem rade auch von den stedefrunden gesaget, wer eß daz der rad abedrede, so worde der stad geholfen ußer ir scholt, aber diewile der alde rade da blebe setzen, so worde dar umb der stad necht geholfen. und gaben also fil etlichen uß dem rade zu virsten, daz sie von den 20 virstanden hetten, daz die paffheit der stad zu stuher wolde

komen mit irme winschank[1]. und also irgap sich der rad gemeinlich, die of die zit zu rade gingen, dar ine und sagenten den stedefrunden und den 20 daz zuo.

10. Nov. Item dar nach of sant Mertins abent hießen die 20 den alden rad bi ein virboden und dar zu virbotten die 20 auch fel der gemeinden in die radstobe, und waren auch der stede frunde vor genant dabi. und da sich die gemeinde und die 20 undersprachen hatten, da schecketen die gemeinde die stedefrunde und dar zu etlich uß der gemeinden, of 8 oder 10 personen umb die maße, und begerten an den rad und wolden daz auch gehabet han, daz der rad soliche nottel, da dan die gemeindefrunde und
183a die 20 gemacht und oberkomen | weren zu den helgen sweren sulden. und daz der rad virname, daz sie soliches gehabet wolden han, da ließ der rad reden mit den stedefrunden, der rad wolde soliche gelobe tun, also ferre daz die stede mit dem rade, der dan gesatzet worde, recht sprechen umb soliche ansproch dan die gemeinde an den rad worde legen, und uch antwort des rades, oder abir in sonderheit iemants des rades angesprochen worde, daz solich gen den auch also gehalten solde werden. dar uf antworten der stede frunde: die gemeinde indede soliches nit, so nemen sich der stede frunde soliches auch nit an zu tun. und also gelobeten und swor der rad die nottel, die her nach geschreben folget in der stede frunde und der gemeinden frunde gegewirdekeit. und nam die gelobe Jakob Wachenheimer von Wormeß der stedfrunde einer, und stabet dem rad auch den eid.

Diz ist die nottel, wie der rad gesworn hat[2].

'Ez ist zu weßen, daz der rad zu Mentze in biwessen der ersamen stede Wormeß, Spiher und Frankfort frunde dise hernachgeschreben artikel gelobet und dar nach mit ofgereckten fingern liplich zu gode und den
183b helgen gesworn hant. zum ersten, daz sie ir lip und gut nit | virherren, verußern oder virandern sollen[3], ungeferlich, biz so lange, daz die sachen

20. folgt Hs. 29. 'verwenden' *D* st. 'virandern'. ;an geferlichen.

1. In der Pfaffenrachtung von 1435 hatte nemlich der Rath anerkannt, daß aller Wein von den Gütern der Pfaffheit frei und unverzollt in Mainz ein- und ausgeführt und ebenso frei vom Ungeld verkauft und verzapft werden könne. Würdtwein Subs. dipl. XIII, 66. Urk. vom 7. Jan.

2. Dieser Eid steht auch in Hs. D, woraus wir die Varianten geben. Er ist dort (Bl. 53a) mit den folgenden Worten eingeleitet: 'Item ist zu wißen, das der rat zu Mencze abegesatzet worden ist, und musten zu den helgen sweren in biwesen der stede Wormes, Spier und Frankfort disen hernachgeschreben eit der stetten in biwesen der zwenkger, die dan von den zwengen dar geben waren; disen hernachgeschreben artekel gelobit sie, und dar nach mit usgerachten fingern liplich zu gode und den helgen gesworn hant'.

3. Vgl. Blatt 166b.

vor dem rade, der da gesatzet und gemacht werdet, mit recht ußgetragen werden; und auch dazwessen necht werben oder tun sullen, daz weder den rad und die gemeine stad Mentze si, und was sie auch der sache halber zu schecken gewenen, daz sullen sie in der stad Mentze zu recht und ußtrage komen und nergent anderswo. auch sullen diejhenen, die da geschuldiget werden, ez si der rad gemeinlich oder ir einer besunder, vor dem rade, der da gesatzet oder gemacht werdet, zu recht und ußtrage kumen. und wen man dan schuldig und bußfeldig finden werdet, der sal geben und nemen, was dorch den gesatzeten gemeinen rad durch recht gesprochen und irkant werdet, an geferde.

Actum anno 1444 in vigilia beati Martini episcopi. 10. Nov.

Und sint diß diejhenen mit namen, die soliche gelubede und eide of hude datum diß zedels getan hant: zum ersten Heintze Sumerwone, Peter Berwolf, Clesse Rosse, Peder Engers, Reinhart Brumßer, Dietherich zum Lintworm, Hans Winterkast, Johan Volcker, Henne Sumerer, Jorge Waldertheimer, Heintze Dulin, Clesse Vitztum, Johan Noßbaum, Heinrich Komoff, Clesse Reysse, Clesse Buser, Heintze Rebstuck der alde, Enders Weysse.

Dar nach lachten der stede frunde den von den alten vor, wie die 184a
20 von der gantzen gemeinde begeren weren, daz die von den alten, die of die zit zu rade gingen, die leste rachtunge der gemeinde weder geben wolden, of daz die zusneden und virnechtig worde[1]. diße furderunge geschach in der schriber stoben.

Item dar of antworten die von den alten obgenant den stedefrunden: wie die von den alten hetten ein virsegelt rachtunge mit der stad und auch dar zu etliche alde rachtunge zwessen der stad und gemeinde und den von alten virschreben. ober soliche ir rachtuge und friheitbriefe hetten die von den alten ein zal ußer in gekorn, die zu virwaren; dar uber hetten die selben auch gesworen; und wan einer abeginge so koren die andern ein ander an des stad, also daz niemant anders woste, wo solich briefe weren, dan die dar obir gesatzet weren. dar umb mochten sie solich rachtuge necht gelebern, als sie begerten. so stunde in auch die rachtuge necht allein zu, die zu Mentze seßhaftig wern, sunder die uß-

7. 'und' st. 'oder'. 10. ungeverlichen. 11. zu sant Mirtens tag. 14. P. B. von den alden. C. R. ist der gemein einer. P. E. ein wober. R. B. ein wober. 14 f. D. z. L. ein korsener. 15. H. W. ein snider. J. V. ein gemein man. H. S. ein holczmenger uf dem holczmart. 16. H. D. von den alden. C. V. v. d. a. J. N. v. d. a. 17. H. K. was ein schumann. C. R. auch von den alden. C. B. ein meczeler. 18. E. W. ein linweber.

1. Gemeint ist die Rachtung von 1437, wodurch den Alten die Hälfte des Raths und der Stadtämter zugesichert war, s. oben Bl. 59a—66b.

wendig Mentz wonhaftig wonden stunde solich rachtuge auch zu, also daz sie soliches nit macht hetten noch kunden getun. und also bleip die rede zu dem mal da bi.

184b | Item dar nach understunden die gemeinde einen nuwen rad zu setzen. und worden 4 dar zu gekorn, die den rad kiesen sulden, mit namen: Jeckel Seiller, der obermetzeler und des rades fieer junkern[1] einer noch was, und Contz Ritterschaft ꝛc.; und als sie in der kore warent, da schecketen die 20 von der gemeinden nach den von den alten, die of die
20. Nov. zit zu rade gingen, of den fritag vor sant Katterinen dag und forderten an die von den alten, daz sie die rachtuge obirgeben wolten: daz solte in und der gantzen gemeinden großen freden und notze brengen. want die 20 sprachen, sie weren underwist worden, daz sie mit eren keinen rat mochten gesetzen, die von alten, die zu rade gingen, hetten dan die rachtuge ofgesaget mit iren virsegelten briefen. und also dar nach dedinget der stede frunde dar zwessen also lange, daz dieselben von den alten besunen und betrachten, daz sie solichs musten dun, wie die 20 dan daz gehabet wolden haben. und also obirgaben die obgenanten von den alten die rachtuge nach lude eins briefes, den sie dan virsegelten, als her nach geschreben folget.

Der brief, wie die von den alten die rachtunge obirgaben.

'Wir, dise hernachgeschreben mit namen: Heintze Sumerwonne,
185a Peter Berwolf, Jorge | Walterheim, Heintz Dulin, Heintz Rebstuck, Clesse Bitztum, Henne Noßbaum und Clesse Reysse bekennen offenlichen mit disem briefe vor uns und unser erben umb soliche rachtunge, als zu ziten und an dem letzsten der erbern stede Wormeß, Spiher, Frankfort und Oppenheim radesfrunde und sendebotten, und auch der veste Henne von Irlebach selger, den man nante von Bilbach, zwissen uns und unsern guten frunden von den alten geslechten of ein und der gantzen gemeinden gemeinlich zu Mentze of die ander siten gemacht und dedinget han, als die dan mit vil punten und artekeln inne und besloßen hat ꝛc. das wir von derselben rachtunge und virschribunge mit gutem wellen, dem almechtigen gode bevor abe zu lobe und der gemeinen stad Mentze, uns und der gantzen gemeinden daselbest zu eren notze und freden, vor uns, unser erben, und der wir ungeferlich mechtig sin, getretten und abegestellet haben, und stellen die anch gentzlich abe vor uns obgenant.

9. 'vor' in der Hs. von derselben Hand über das ursprünglich stehende 'nach' corrigirt, welches der Datirung der folgenden Urkunde entsprechen würde.

1. S. die Anm. S. 84.

unser erben und der wir ungeferlich mechtig sin, in kraft diß briefes:
doch unubergeben uns und unsern erben solich recht und friheit, die uns
fur und ußwindig der rachtuge an montzen und an gaden in der stad
Mentze zugestanden sin, und auch, daz wir oder unser erben in der stad
Mentze necht zonstig plichtig sin, noch in diekeine wise dar zu genodeget
oder getrungen sullen werden, es wer dan mit unserm guten willen, uz-
gescheiden | her inne alle geverde und argelest. des zu orkonde so han 185b
wir Heintze Sumerwonne, Peter Berwolf, Jorge Walterheimer, Heintze
Dulin, Heintze Rebstock, Clas Vetztum, Henne Nußbaum und Clesse
Reysse, unser iglicher sin eigen ingesegel vor uns und unser erben und
der wir ungeferlich mechtig sin, an disen brief gehangen, der geben ist
da man zalte nach Christi gebort 1444 jar of fritag nach sante Katte- 27. Nov.
rinen dag, der helgen junfrauwen.'

Item dar nach quamen die 20 der gemeinde frunde und begerten
an den rad, daz er in wolde ein virsegelt kontschaft geben, ob die von
den alten soliche 500 g., die sie dan plechtig waren zu geben [1], auch alle
jar geben haben oder nit. dar uber wart ein nottel begriffen, dar in nu
geschreben was die burgermeister und rad und iglicher besunder mit sime
namen, die dan dazmal zu rade gingen. also was einer, genant Clas
Busser, ein obermetzeler, der was burgermeister daz jar; da der hort,
daz er auch mit sime namen dar in was geschreben, da ging er zu den
20 von der gemeinde und rette mit den also vil oder bat sie, daz die 20
denselben Clas Busser der kontschaft zu geben irließen, also daz sin
name in dem zedel uß wart getan, und stet auch nit sin name in der
virsegelten kuntschaft. desglichen bat Clesse Reysse die 20, daz sie in
auch der kontschaft irlaßen wolden: des mocht ime von den 20 nit zuge-
saget werden. und also wart den 20 die kontschaft virschreben und vir-
segelt, die kontschaft dan | von wort zu wort her nach geschreben stet. 186a

Diz ist die kontschaft, die der rad den 20 gab von der 500 g., die
dan die von alten gaben nach lude der lesten rachtung des 38. jars [2]:

'Wir die burgermeistere und rad der stad Mentze und besunder dise
hernachgeschreben personen, mit namen: Heintz Somerwonne, Clesse
Rosse, Peter Berwolf, Peter Engers, Jorge Waldertheimer, Reinhart

3. gaden Hs.

1. Nemlich nach der Rachtung von 1437, s. Bl. 63b.

2. Uns ist über diese Rachtung, die übrigens in dem genannten Punkt nur die Bestimmungen der Rachtung von 1437 wiederholt haben muß, sonst nichts bekannt.

zum Bangarten, Heintz Dulin, Heintze Rebstuck, Henne Fulcker, Clesse Betztum, Henne Sumerer, Johan Roßbaum, Heinrich Kumoff, Clesse Reysse bekennen und dun kunt offenlichen mit disem briefe, das vor uns 26. Nov. in unserm setzenden rade zu Mentze of donrstag nest virgangen vor datum dis briefes komen sint der ersamen gemeinde zu Mentze gegeben frunde und hant uns vorgegeben und gesaget, wie das der selben stede und der gantzen gemeinde doselbest ein not si zu weßen von wegen solicher 500 g., als die von den alten jerlich nach lude der lesten rachtunge, die zwissen in of ein und der obgenanten gemeinden of die ander sit gemacht worden ist, zu geben plechtig waren: obe sie die selben 186b | 500 g. alle jar nach lude derselben rachtuge geben haben oder nit. und hant dar umb von wegen der iezugerurten gemeinde und der erbern stad Mentze an uns mit fliß gesunen und begert, ien solichs bi unsern eiden zu irkennen zu geben. des haben wir uns underredet besprochen und in dar of in biwessen der erbern drier stede radsfrunde und sendebotten, mit namen Wormeß, Spiher und Frankfort unsern besunder guten frunden und eidgenoßen, gesaget und geantwort: wie das die von den alten solich 500 g., die sie jerlich inhalt der obgemelten rachtunge zu geben plechtig waren, nicht alle jar nach lude der selben rachtuge geben hant. — und des zu orkonde so han wir burgermeister und rad der stad Mentze und sunderlichen die obgenanten personen unser stede Mentze ingesegel, daz wir gewonlich zu unsern sachen plegen zu gebruchen, an disen brief dun henken, der geben ist, da man zalte nach Christi gebort unsers herren 28. Nov. dusent vieerhundertvierzig und vieer jar of samßdag nach sant Catterinen dag, der helgen junfrauwen'.

Item nachdem etliche von den alten die rachtunge obirgeben hatten, 187a wie vor geschreben stet, dar of sant Andereas dag | anno 1444 koren 30. Nov. die gemeinde funf person [1], die sulden kisen dri personen, [die] die ersten solden sin an dem nuwen rade. und so die dri gekoren weren, so sulden dieselben dri den ferden, der des rades solde sin, und der sulde mit den andern den funften [kisen] und also furt gekoren werden, biz der rad an die zale quem 30 personen.

Item und waren daz die funfe, die dan die dri des rades kisen sulten, als die mit namen her nach geschreben stent:

Item Jost More, ein holtzmenger of holtzmart; item Jorgen Jeckel

1. Oben Bl. 184b wurde erzählt, daß 4 Wähler für die Rathswahl bestellt worden seien, von denen Jeckel Seiler und Contz Ritterschaft namhaft gemacht sind. Unter den 5 Wählern (s. unten) kommt nur Jeckel Seiler wieder vor.

der junge, ein metzeler under obern scharn; item Jeckel Seiller, ein metzeler under obern scharn und was des alden rades fieer junker einer und hat sin ampt noch eid dem rad nit ofgesaget, dan da er zu dem nuwen rade quam, da virkauft er sin fieerampt mit des nuwen rades wellen Jorge Fugeler eim schuchmecher; item Ernst Becker in dem kirsgarten gesessen; item Hans Ferber in dem halgarten.

Item die obgenanten funf koren drie die ersten an dem nuwen rade, als die hernach geschreben stent: item Herman Windeck, item Henigin aptecker, item Contz Retterschaft der schuchman: die erst dri des rades.

| Item of dinstag nach sant Enders dag wart gekorn furter zwen: 187b
item Johane Molßberg der zwo elich frauwen von halten hat gehabet, 1. Dec.
item Jeckel Seiller der metzeler und fieer junker was.

Item dar nach wart gekorn:

Item Conrat Becherer zolschriber, der des alden rads was gewest; item Dylle Steinheimer ein zimerman; item Hans Winterkast ein snider, der des alden rads was gewest; item Clas Fust der goltsmet; item Clas Busser ein metzeler, der des alden rades und in dem jar burgermeister was gewest; item Clesse Winckel der loher; item Herman Aptecker; item Adam Contz von Hocheims ein stierman sone; item Jorgen Jeckel der junge ein metzeler under nederscharn; item Henne Sumerer ein holtzmenger, des alden rades gewest; item Clas Burlin ein kangißer; item Jerckin ein kremer; item Gerlach ein sedeler; item Henne Fulcker genant Gustenhofer, der des alden rades was gewest; item Eberhart zu Dymerstein; item Hans Ferber im halgarten; item Ernst Becker im kirsgarten.

| Item da nu der nuwe rad gekorn was, da wart die 20 und die 188a
gemeinde bedunken, daz man in ungelemp mochte geben in dem, daz sie die person von der gemeinden, die des alden rades waren gewesen, gekorn hetten, und daz sie der von den alten rades oder auch keinen, der nit des alden rades gewest were, nit gekorn hetten [1]. und undersprachen sich etliche mit den zonften, daz die zonft meinten und wolden han, daz die jhenne, die also gekorn waren zu rade, die dan des alden rades vor weren gewest, uß dem rade sulden gen, als auch geschach. und worden

31. weren Hs.

1. Der Wortlaut ist unklar: vermuthlich ist das erste 'nit' zu streichen, und der Sinn wohl der: es möchte ihnen verdacht werden, daß sie von den Personen des alten Raths zwar einige aus der Gemeinde, aber keinen von den Alten wiedergewählt hätten; worauf beschlossen wurde, daß auch jene aus dem neuen Rath ausscheiden sollten.

ander person gekorn an ir stad. und wart der rad irfolt an die zal 29 personen.

Item da also der nuwe rad bestalt unt gekorn was, da gesan der nuwe rad an die zonft ein einuge zu virschriben und zu virsegeln, wie dan der rad und alle zonfte sich itweder gein einander sulden halden, of daz der rad dar dorch von der gemeinde worde bestediget und auch von den von den alten bestediget worde, die dan of die zit zu Mentze wonhaftig waren, want in der einuge stunt, daz alle burger die sulten sweren.
188b und da sie gesworn wart von den von den alten etlichen, | die bestediget da bit solich artikel der einuge. solich einuge des nuwen rades von wort zu wort hernach geschreben folget:

1444. 23. Dec. 'Kunt si allen den, die disen brief sehent lesent oder horent lesen, das wir, die burgermeistere der rad die zonfte und burger gemeinlich zu Mentze, han angesehen solich zweitracht und mishelle, die sich in unser obgenanten stad etlicher unordnuge und virschribunge halber erhaben hat, und dar in under andern mit fliße und ernst betracht und vorgenumen den unrat komer und schaden, der dan in konftigen ziten den gemeinen landen und stetten unt in sunderheit uns den burgern gemeinlich, den unsern und nachkomen ob semeliche erunge behert und nit underfangen und mit fugen gedrocket und gentzlich hengeleget worden, zufallen und entsten mochten: da von wir dan durch rade und mettel unser guten
189a frunde | und guner uns gutlichen und von frihem willen aller unt iglicher hernachgeschreben stucke got dem almechtigen zu lobe, uns selbest den unsern und nachkomen und dar zu allen den jhenen, die bi uns wanenden oder unser obgenanten stede gebruchende sint, zu freden trost unt gemach ubertragen und uns die zu halten und zu follenfuren gentzlichen und eintrechtlichen verplechtiget han, vireingen und virplechtigen uns der auch in waren truwen und in kraft diß briefes.

Zum ersten so sullen und wollen wir gottes lobe und der gemeinen stede ere und notze in allen sachen vorkeren, an alle geferde.

Ez sal auch niemant einge samenunge offeleyse heimelich gesproche oder virbuntnisse hinder dem rade zu Mentze und daz weder den rad oder die gemeine stad Mientze si, haben oder machen, bi einer penen libes oder gutes [1].

Sunder der rad gemeinlich, der da ietzunt geordent und gesatzet ist, der sal haben gantze fulle macht zu tun und vorzunemen alles das, da

7. bestedig Hs.

1. Vgl. das Friedebuch Art. 1, Mone Zeitschr. VII, 8.

von der gemein stad ere und notze | komen mag, uzgenumen virbuntnisse 189b
mit forsten, herren und steden, offatzunge, große ußfart, verkaufuge der
gulte, und auch das sie mit keinem fursten, herren oder stede in einge
recht dreden sullen, welicher stucke der rad keines ingen sal oder mag, er
thuwe ez dan mit willen und virhenknisse der burger und gantzen gemein-
den oder der jhenen, die von der burger oder gemeinen wegen dabi zu
gen zu ieder zit, so das not sin werdet, bescheiden werdent.

Der selbe rad gemeinlich oder die burgermeister von geheiß des
rades sal und mag auch von der obgenanten stede und der gantzen ge-
meinden wegen doselbest strafen alle frevel ubergriff und missetat der
burger und ander, die in der stad Mentze und burgban daselbest began-
gen werdent, und daz nach lude und inhalt des fredebuches, so fere an-
ders die strafe des begangen frebels ubergriffes und misetat dar inne
begreffen ist, ane geferde.

Und worde iemant also gestrafet, so sullent die andern, die der
missetat frebel und obirgriffs nit zu tun hant, des nit ingelten.

| Ez sal auch den rad dar umb niemant argwenen leidigen oder 190a
schedegen in deheine wise. sunder wers, daz iemants sich erglich weder
die strafe setzte oder den rad dar umb argwengen leidigen oder schedegen
worde, so sullen die burger biwoner und hindersaßen gemeinlich dem
rade bistendig und im beholfen sin of den eid, also das die missetat und
frebel und ubergriff gestraft und gebeßert werde, und der rad dar umb
ungeleidiget und ungeschediget virliben moge.

Alle burger und biwoner zu Mentze sullen auch of den eid gemein-
lich und in sunderheit dem rade in sachen, die er zu erlichen und notz-
lichen dingen der stad und gemeinden angrifet oder beget, als fere in lip
und gut gereichen mag, beholfen und bestanden sin, on geverde.

Dar gein sal der rad nach allem sinem virmogen die zonfte und die
burger gemeinlichen in gutem freden und eren halten. und auch diesel-
ben burger und zonfte gemeinlichen hanthaben schuern und schirmen bi
iren rechten und briefen und auch die zonfte bi iren briefen, ir zonft und
hantwerg antreffende, als in der rad zu Mentze vor alten und langen
jarn dar uber geben hat, und als | sie das gerulichen biz her bracht hant 190b
an geferde. ez sal auch igweder sit die andern eren und furdern und
auch derhalber libes und gutes siecher und unbesorget sin und virliben,
an alle geferde.

Der rad mag auch in sinen drefflichen anligenden sachen nu oder
hernachmals und so dick und vil ime des not und bequem sin dunket, in

6. den jhenen Hs.

die burger, biseßen und die gantze gemeinde tasten unt zu in heischen etliche personen, die ime dar in beraden und beholfen sin mogen, unt den selben soliche der stede anligende sachen vorlegen und iren rat dar in horen. desglichen mag der rad gesennen von eime iglichen burger oder biseßen zu Mentze, daz er dem rade und der gemeinen stede helfen iren dag leisten oder botschaft werben inne und ußwindig der stad Mentze. das auch menlich, der da burger oder biseße zu Mentze ist, tun und necht weigern sal, ez wer dan das ehaftig not ime soliches beneme oder ander merkliche unde redeliche sache, der halber er dar zu nit virsten mochte. alles nach irkentnisse des rades.

191a Ez sal auch kein burger oder biseße zu Mentze | deheinen ußman weder sinen mitburger oder biseße, die der stad zu Mentze zu liebe unt leide sietzen, inne oder ußwendig Mentze sinen tag helfen leisten, ez enwer dan daz der ußman ime von gesippe oder mageschaft also gewant were oder das im soliches durch die burgemeistere gegonet und nach gelegenheit der sachen erleypt worde [1].

Dar zu sin wir einmudiglichen obirkomen: wer eß sache daz einger under uns einche oder me furderunge unt ansproche zu einander oder mee andern sin mitburger und biseßen zu sachen hette oder gewonnen, das der soliches zu ußtrage komen wil und sal in der stad Mentze an den enden und stetten, da sich das geburt und heischet nach gestalt und gelegenheit der sachen und nergent anderswoe: doch her in abegestalt unt ußgenumen lehenguter, eigen und erbe, die in andern gerechten gelegen weren, desglichen, obe iemants erbeteil in andern gerechten zugefallen oder in testementz wise zu nemen bescheden were oder worde: dar umb mag sich menlich gebruchen der gerechte, in welichen die gude gelegen oder der falle und bescheit bescheen werd oder worden, an geferde [2].

191b | Und sal auch kein burger inpangen werden, er habe dan gesworen, waz er mit den burgern und biwonern zu Mentze zu schicken oder zu schaffen hat oder gewinnet, das er daz zu ußtrage mit ime komen wolle und solle, inmaßen vor geschreben stet.

Ez sal auch ein iglich burger und biwoner zu Mentze alle jar bi einer penen eins gulden hinder den rad und burgermeister sweren, in bistendig und gehorsam zu sin, dar zu in vorzubrengen der gemeinde stede schaden, wie in der vorkomet, abegestalt geferde und argelist: und wer es, daz iemant soliches obirfore und den eid also necht endede, so sal er in die obgenante pene virfallen und doch des eides nit irlaßen sin.

1. Vgl. das Friedebuch Art. 54 a. a. O.

2. Vgl. das Friedebuch Art. 60 a. a. O.

Desglichen sal kein burger oder biseße deheine gebrot gesinde oder dinstbotten manespersonen ofnemen husen oder halten, er habe dan befur abe soliche stucke in guten truwen an eins rechten eides stad in siner herschaft hant geloben zu halten, als sin herschaft dem rade getan hat, alle die wile und also lange er in der stad Mentze ist, an alle geferde.

| Mee ist geredet: wer eß sache, daz einer oder me uß dem rade (192a) von dodes oder ander eehaftiger und merklicher not wegen abegangen wurde oder worden, so sal alsdan ein iede zunft plechtig sin of den eid, bin eins mandes frist und mit namen of den dag, so der rad zu der kore grifen wil, einen frumen radbern und achtbern man, der der gemeinen stad Mentze erlich nutzelich bequemlich und auch burger und wonhaftig zu Mentze si, uf daz radhus [zu] schicken, dar uß dan der rad einen oder me radhern an des oder der abegegangen stad kisen mag. und sal soliches beschein, so dicke und vile des not sin werdet.

Es sal auch ein iglicher, der zu rade gekorn werdet, of stunt und unvirzoglichen, so er solich kore ufnimet, in ein zonft komen, als fere er vor in keiner ist[1].

Auch sal keiner uß dem rade, der iezunt also gekorn ist oder in konftigen ziden dar in gekoren werdet, of keinen der stede renten komen oder gesatzet werden, es wer dan sache, daz er uß dem rade etliche zit gewest wer; beduchte dan den rat, daz er doglich und nutze zu eingen renten were, so mag man in dar zu kisen. | ein iglicher, der of den ob- (192b) genanten renten sitzet, der sal auch alle jar dem rade, so er des gesinnet, recht rechnuge tun nach lude ir register und zedel, die iue die rechmeister virzeichent gebent, so sie in daz gelt von den renten ofliebern.

Desglichen sullen der stad rechemeister alle jar dem rade und der gemeinden oder wen die gemeinde dar zu bescheiden werdet, auch tun von allem inname und ußgeben, so ir jar ußget, und daz bin eines mandes frest unvirzoglich.

Auch so han wir uns umb wolfaren und eren willen der erbern stad Mentze gemeinlichen und in sunderheit dar zu gewilget, das wir fieer jar lang schieerst komen nach datum diß briefes, als ferre wir konnen und mogen, doselbest virliben wollen und sullen', an alle geferde: doch mit dem gedinge und underscheit, ob iemantz under uns in konf-

1. Vgl. die Bestimmung der Rachtung von 1437, wonach weder einer von den Alten, noch einer, der kein Handwerk treibt, gezwungen werden sollte, zünftig zu werden (Bl. 61b u. 63a), ein Recht, welches sich die Alten auch bei der Auslieferung der Rachtungsurkunde ausdrücklich vorbehalten hatten (Bl. 185a).

tigen ziten nit zu virliben bequeme wer oder worde, daz der die moge habe, uz der stad zu ziehen so bescheidlichen, das er befur abe sin anzale an der stede schulde darlege und bezale.

Item so sal man keinen burger oder hindersaßen, der sich von diser
193a buntnisse der vieer jar | der obgenanten stad Mentze entzoge, ir schult geflogen oder sust in ir anligenden sachen abegestanden hat, weder ufnemen noch inpahen, er habe sich dan vor mit dem rade und ses uz der gemeinden, die der rad dar zu heischen und nemen wirdet, vereinget nach gestalt und gelegenheit der sachen, an geferde.

Und umb die dri slußel zu der stad segel und friheit sullent der rad gemeinlichen einen, die dri burgermeister den andern, und den dretten die zunfte gemeinlich oder wem sie den von iren wegen befellen werden, haben.

Item umb die slußel zu der stormeglocken und den missiven ingesegel, die sullent haben die dri burgermeister und die getrulich und in dem besten virwaren, als sich zu ieder zit geboren und bequemlich sin werdet, an geferde.

Auch sullent die vieer scheffen zu minesten mit eime burgermeister alle vierzehen dage of den mitwochen of dem rathus vormittage zu acht uwern setzen der zonfte gebrechen ir hanttierunge andreffende ußrechten.

Wer eß auch daz iemants sich weder einche burgermeister oder an-
193b der des rades amptlude | oder diner frebelichen mit worten oder mit werken setzet, in nit gehorsame zu sin, daz got durch sin milte alle zit virbieden wolle, daz sal man strafen nach lude des fredebuches, nachdem der frebel und wederstand daz heischet [1].

Auch sal der rad oder die burgermeister keinen burger zu Mentze, der da gut burgen setzen wil und setzet, nit thoren oder bluchen, es enwer dan das er solich frevl uberdret oder missetat begangen hette, dar umb er dan an sime libe oder leben zu strafen oder zu rechtfertigen were.

Auch sal man disen brief in daz fredebuch setzen und den jerlich, so man zu hulden pleget, von wort zu wort lesen und einen iglichen burger in sinen eid gegeben werden, an geferde.

Aller und iglicher vor geschreben stucke und punte zu einem waren orkonde und fester stedekeit han wir, burgermeister und rad obgenant, der stede Mentze groß und alt ingesegel und wir, die zonft und zonftgesellen zu Mentze, mit namen: die wober zum Kromen Ringe, die obermetzeler, die nedermetzeler, die holtzhern, die stieerlude, die of Yssen-

1. Friedebuch a. a. O. Art. 46 ff.

burg [1], die kannengißer, die becker, die lower, die | zur Gulden Leder- 194a
hossen [2], die snider, die huszemerlude, die kursener, die smede, die gertener,
die steinmetzen, die leindecker, die oberfischer, die fischkeyfer, die bender,
die saltzmutter und duchscherer, die scherer und bader, die sedeler und
maler, die winschroder, die winknecht, die spengeler, die linenwober, die
zumacheres, die obersacktreger, die nedersacktreger, die seiler, die kistener,
die hecker an der steigen und die rußen, unser zonst ingesegel vor uns,
unser geselschaft und nachkomen an disen brief dun henken, der geben
ist, da man zalt nach Cristi gebort unsers herren dusent vieerhundert
vierzig und vieer jar of mitwochen nest nach sant Thomas dag, des hel- 23. Dec.
gen zwolfbotten'.

Item anno 1445 jar ließ der nu rade virboden den alden rat, of
den dorstag nach sant Bestgens dag of dem rathus zu sin in dem obge- 1445. 21. Jan.
nanten jar und da der gemein ansprach zu horen.

Item of den selben da baden die gemeindefrunde die hernachge-
schreben ir ansprach zu horen.

| Item desglichen bat der alde rad dieselben person, ir antwort 194b
zu horen.

Item diz waren die jhene, die also von beiden teiln geben worden,
ansprach und entwort zu horen vor dem nuwen rade:

Zum ersten von der dumhern wegen wart geschecket dar bi her
Seltin und her Rabe von Lobenstein [3], keiner was [hie]; item von der hern
wegen zu unser frauwen der probest Lasuera; item von der hern wegen
zu sant Peder her Dude, dechen zu sant Peter; item von der hern we-
gen zu sant Victor her Hartman Meyden dechan zu sant Victor; item
von der hern wegen zu sant Johan her Pauels Pyl dechan daselbest;
item zu sant Steffan her Herman Stumel; item der alde Filippes von
Cronberg; item der junge Franck von Cronberg.

Dise her nach geschreben sint gewesen of des alden rades siten und
den dage zwessen in und der gemeinde geleist han und mit in in iren rad
gangen:

| Item zum ersten her Johan dechen zu sant Steffan; item doctor 195a
Rossenburg schulmeister zu unser frauwen; item her Jacob Ginßfleiß

2. Die Abschrift im Anhang zum Friedebuch (Perghds. der Stadtbibl.) Bl. 45b hat hier noch 'die schiffzimerlude'. 6. Die alte Abschrift hat noch 'die holzknechte, die kolentreger'. 13. rats Hs.

1. Haus auf dem Brandplatz gegenüber dem Kaufhause. Es diente im 14. und 15. Jahrh. den Kaufleuten als Versammlungsort und Börse: Schaab Gesch. der St. Mainz I, 484.

2. D. h. die Schuhmacher, vgl. oben Bl. 66a.

3. Raban von Liebenstein?

schulmeister zu sant Victor; item her Jacob Rosse canonce zu sant Stefsan; item die vesten Philips von Gerartstein der alt, item Werner Hut von Sunenberg, it. Gerlach von Gauelsheim, it. Johan von Uben, it. Heinrich Wolf von Ingelheim, it. der alde Stultze, it. Henigin von Gauelsheim, it. Plipes Hylgin, it. Henne Liffydt, it. Siffrit von Dynheim, it. Rabenolt zu Nerstein, it. Winterbecher von Wenterheim, it. Heinrich von Stege, it. Wilhelm von Ingelheim, der det dem alden rade daz wort. ez war auch me von dem adel uf des alden rades dag, die hie nit beschreben sin.

195b | Dise hernachgeschreben haben der gemeinde frunde gehabet of ir siten, iren dag zu leisten:

Item zum ersten Heinrich von Morscheim, und der det in daz wort; it. Eberhart von Oberstein edelknecht, it. Herman Hunt von Sauelnheim edelknecht, it. die zwen Winter von Rüdesheim, it. Clas Snyder, min hern von Mentze martmeister.

21. Jan. Item of den dornstag nach sant Vestgins dag anno 1445 jar sprach Heinrich von Marscheim und schuldiget die rechemeistere und dar nach den alden rad in vil artekeln vor dem nuwen gesatzeten rad. solich schuldunge und antwort, weder- und nachrede und dar zu des alden rades underwisunge kontschaft isterment findet man hernach alles eiglich be-
29. Mai. schreben, die man dem nuen rade auch obirgap of samßdag nach unsern hern lichams dag in dem obgenanten jar[1].

196a Da nu | Heinrich von Morscheim die dri ansproch von der gemeinde wegen an die rechemeister muntlich gelacht, dar uf ließen die rechemeister durch Welhelm von Ingelheim irzellen, wie daz die rechemeister hetten ir antwort beschreben und virzeichent und begerten an den nuwen rad die laßen zu lesen und zu horen, so wolden sie dan furter dar zu auch reden, wes in not wer. dar uf antwort der rad, er wolt sich undersprechen. und also wist der nu rad ein orteil darobir, daz hernach geschreben stet und beschreben findet in des rades und rechmeister beschreben antwort[2].

Item dar nach so begert der alde rad an den nuwen gesatzten rad durch den festen Welhelm von Ingelheim[3], sintdemal sich die rechemeister of ir rechbuchere register der selben bucher gebunden, die laßen fulgen, of daz sie ir kontschaft desto baß mochten bibrengen.

8. 'aldel' st. 'adel' Hs.

1. S. unten Bl. 214a.
2. S. unten Bl. 215a.
3. Nach Bl. 220b waren es die Rechenmeister, welche die genannte Forderung stellten.

Dar uf wist der nue rad: sint der zit, daz die partihen sich von beiden teiln zu den rechenbuchern gezogen und der durch recht zu geneßen understanden hant, diewil auch die jhenen, die da angelangent sint, ir antwort | of etliche namhaftige stucke gesatzet und dar uf ir selbe antwort [196b], so fer an in gewest ist, besloßen und zu recht gestalt han, so sullen der gemeinde frunde suliche rechenbucher, inmaßen sie die inhant, beide partihen zu irem rechten, hinder den rad legen, doch so bescheidelichen, wer ez daz denjhenen, die da angelanget worden sint, etwaz soliche stucke, dar uf sie ir antwort gesatzet und beslußen hant, antreffen zu weßen oder underwisunge des rechten da von zu tun not sin wurde, so wil der rad sie in biwessen des rades und der gemeinde frunde soliche stucke, dar uf die antwort gesatzet und zu recht gestalt sint, uß denselben buchern sehen und lesen laßen, abegestalt herin und zu ieder zit ußgenumen solich gelt, daz uf den buwe an dem Ryne uß der stad rechnuge komen und geben worden ist.

Und diser zedel waren zwen. der gab der rad dem alden rad einen virschreben, und schreip ir schriber, Moderne genant, und gap der rad der gemeinde frunde auch einen.

Item da nu ansproch, weder- und nachrede von beiden teil irzalt was und auch des nuen rades inscheit als hie vor stet, da det der nue rad und begert zu weßen von dem alden rad | und daz dem nuwen rad [197a] virzeichet wol geben, welle person des alden rades bi solicher antwort virliben wollen[1], die dan der veste Welhelm von Ingelheim von des alden rades wegen vor dem nuwen rade irzalt hatte. und dar uf irsprach sich der alde rad, und was ir einteils meinuge und wart in auch geraden von iren guden frunden, sintdemal daz sie gesworn hetten zu recht zu sten vor dem nuen gesatzten rade nach lude eins zedels dar uber begriffen[2], so musten sie bi der virantwort virliben und mochten mit gelemp nit dar uß gegen. und also gap iglicher des alden rades ein antwort, inmaßen hernach geschreben folget. die worden in eim zedel dem nuen rade ubergeben.

Zum ersten Peder Berwolf antwort, er virlebe bi der antwort Wilhelmes von Ingelheim nach lude des gesworn zedels; it. Heintz Sumerwon, ist krank; it. Clas Rosse, als fere in die sache beruret und andreffet; it. Peder Engers, als ferre in die sache beruret und andref-

16. den gab Hs.

1. Der Sinn der verderbten Stelle ist offenbar der, daß der neue Rath ein Verzeichniß der Personen des alten Raths begehrt, welche bei der Antwort verbleiben wollen.

2. Vgl. die Nottel vom 10. Nov. 1444 Bl. 183b.

set; it. Rynhart Brumß, desselben glichen; it. Hans Wenterkast, desglichen; it. Henne Volker, ist nit hie; it. Henne Sumerer, ist nit hie;
197b it. Diether Folkmar, ist nit hie; | it. Jorge Walterheimer, wil virliben nach lude des geswornn zedels; it. Heintz Dulin, desglichen; it. Clas Betztum, desglichen; it. Johan Noßbaum, desglichen; it. Heinrich Komoff, als ferre in die sach beroren; it. Clas Reysse, nach lude des gesworen zedels; it. Clas Busser, blibet bi den reden, die ir hude irzalt hat; it. Heintz Rebstuck, blibet nach lude des zedels; it. Enders Weysse, als fere in die sach beroreden sint; it. der zolschriber Cunrad Becherer saget, er si nit me dan ein halp jar des rades gewessen und nemlich sint oster nest virgangen, und wolt in davon iemant schuldigen, hoffte er wol zu virantworten, und des ander meint er nit zu schaffen zu haben.

Her uf ist zu weßen, daz der obgenante Clesse Busser ein metzeler under oberscharn und was daz jar burgermeister und waz sin rede die ir irzalt also: 'lieben herren, ich bin des rades vor gewest: als sat ich min radampt offe. und also wart ich von dem rade gebeden, daz ich weder zu dem rade quem: also virsat ich daz dem rade. und dar nach wart ich abe gebeden, desglichen zum tretten mal; und zulest umb soller großer bede wellen quam ich zu dem rade; und wart mir gesaget, wie ez wol umb die stad stunde. und bin also ungeferlich zu rade komen und
198a sint oster dabi | gewest: und weiß umb ir sache nust und han auch nit bit zu tun'.

Item desglichen waren sel des alden rades, mit namen Clesse Gysse burgermeister, Heinrecie Issenedk, Ode Spierer rechmeister, und Johan Dausberg rechemeister, doctor Humery und Heinrich Monche der snider und ander, die der wisuge noch anspruch nit bekomert und ledig gelaßen worden. dabi ist des unglichen me zu virsten, dan des glichen.

Dar nach stalt der nue rad dem alden rade sin bileguge kontschaft und weß sie im rechten meinten zu genißen bizulegen, und gap beiden partihen zwen ußgesneden zedel, der dan von wort zu wort findet in der kontschaft, die der rad bigelacht hat, hie hinden geschreben: der datum
1445. 19. Febr. stet anno 1445 sexta feria proxima post dominicam Invocavit.

Dar nach wart solich bilegunge durch den nuwen rad gestrecket und irlengert virzechet in zwein ußgesneden zedeln iglichen partihen obirgeben, der auch in des alden rades kuntschaft stet geschreben, des
1445. 23. März. datum die Martis proxima post dominicam palmarum anno domini 1445.

| Item dar nach schecket unser genediger herre hertzuge Lodwig, 198b
herzoge in Beyern und paltzgrafe bi Ryn, den edeln graf Hessen, graf zu Lynegen, und ander siner gnaden rette, die dan zwessen dem alden rade und der gemeinde beretten ein offslag und irstreckuge bis zu pingesten nest komt. und da binen beschit sin genade ein gutlichen dag zwessen den obgenanten partihen, daz von dem nuen rade und auch beiden parteien gewelget wart nach lude der notteln, dar obir begreffen, die auch in des alden rades kontschaft geschreben stet, die hernach folget.

Item also wart von unserm geneden hern, dem paltzgrafe obgenant, geschecket der edel Hesse graf zu Lynengen, Flippes von Kronberg der alt, item und Karle Busse von Ingelnheim, die da vornamen die gespenne zu virhoren. da sie der nu fel virhort hatten zu guter maße, da begerten sie rechnuge zu virhoren von der 5500 *gl.* wegen, die dan die gemeinde meint, daz der alde rade me ingenumen sulde han dan der alde rad bedorfst hette nach lude der stede rechnuge. dar zu wart ein dag gestalt. da nam doctor Humery von der gemeinde wegen ein ander rechnuge vor, dan er von der 20 der gemeinde wegen vor dem alden rade beschreben hat geben. und solich sin rechnuge | gantze weder die erste 199a
rechenuge was, die dan der doctor von der 20 wegen dem rade beschreben hat geben, als die dan zuvor in disem buch geschreben stet [1].

Item vor dem und ee soliche rechnuge virhort wart, da hat greffe Hesse beret zwessen dem alden rade und der gemeinde und auch dem nuen rade, daz der nu rad dem alden sulde laßen ußzeichen alles daz in not wer in den buchern, und wes der alde rad meint in den sachen zu genißen of dem dage, so dan unsers geneden hern des hertzugen rede die sach worden virhorn, sich der zu gebruch: daz dan dorch den nuwen rad zugesaget wart. item desglichen hat der nu rade vor auch zwessen beden partihen zum rechten gewist nach lude des zedels vor geschreben.

Item her uf quamen des alden rades frunde vor den nuen rad, mit namen: Peder Berwolf, Heintz Dulin, Henne Nußbaum, Clesse Reysse rc. und begerten daz zum dicker mal, daz der rad uns ußer den buchern wolde laßen schriben, was uns dan not wer. und wer eß sach, daz des rades schriber des nit kunde getun von unmuß, so wolden wir of unser kosten | unsern schriber soliches laßen ußschriben. also wart 199b
dem alden rad von dem nuen zum dicker mal zugesaget zu tun iren schriber laß[en] ußzuschriben und dar bi zu schecken. daz virzoch sich also lange,

1. Vgl. Bl. 168a.

biß der alde rad ein zedel in den nuen rad sant und fordert das der hernach geschreben stet:

'Ersamen lieben hern burgermeister und rad der stad Mentze. als wir, der alde rad daselbest, zum dickermal an uwer ersamekeit gefurdert und durch unser frunde furdern laßen han, uns uß den rechenbuchern, den bapiern und registern, in dieselben rechenbucher gebunden, was uwer schriber in gegenwirtigkeit uwer und der gemeinde frunde von unser begerun[ge] wegen in der palmwochen nest virgangen dor in gezeichent han ꝛc., beschreben und virzeichent zu geben und ob uns furter der selben bucher bapier und register not sin worde, uns dar uber zu laßen und gunen dar uß zu rechen, das uns nu noch zur zit nit geschein oder wederfaren ist, bietten wir uwer ersamekeit aber dinstlichen und fruntlichen, uns noch uß den obgenanten buchern bapiern und registern beschreben zu geben, was uwer schriber dar in gezeichent han, als vor geschreben stet, | und ob uns not sin werdet uß den vor genanten buchern zu rechen, uns dar uber zu laßen, das wir dar uß suchen, nemen und rechen mugen, inmaßen daz von uch, als wir behalten han, mit orteil gesprochen und zugesaget ist, desselben orteils wir auch abeschreft von uwer ersamekeit begern und gesenen. dar zu so begern wir solich ußgesneden zedel, den wir gesworn und hinder uch hant, uns den zu unsern handen zu geben und uns auch ußer den bumeister-buchern, die in dißen nesten virgangen ses jarn gemacht sint, suchen lesen und dar uß virzeichent nemen zu lassen, wes uns not sin werdet. wir begern auch, uns abeschreft solicher eide, als wir, der alde rad, gemeinlich und die amptlude des rades bi uns gewest sint, in sunderheit gesworn han, zu geben, uns dar nach mogen gerechten. ersamen, lieben hern wollent uns dießer unser begerunge und furderunge nicht virziegen oder weigern, als wir uch wol getruwen und auch meinen nach irgangen sachen billich sin, of das wir in unsern sachen, die uns hohe andreffent sint ir wol weßent, nit gehindert oder verkortzet werden. das begern wir umb uwer ersame-keit zu verdinen. geben of den donrstag nach sant Marcs dag anno etc. 1445'.

200a [margin at "als vor geschreben stet, |"]

1445. 29. Apr. [margin]

200b | Diz hernach geschreben personen des alden rades sint, die solich furderuge an den nuwen rad getan han, als dise vorderzedel ußwiset, vor und ee derselbe zedel in den nuen rad obirgeben wart:

4. März. Item of den donrstag vor halpfasten anno ꝛc. 1445: it. Clesse Fetztum rechmeister, it. Reinhart Brumßer.

14. März. Of sondag vor palm in obgenantem jar geschach aber die furderuge

5. unsern Hs.

durch die hernachgeschreben person: item Heintz Dulin, it. Peder Engers, it. Clesse Fetztum, it. Enders Weysse, it. Henne Nußbaum, it. Reinhart Brumßer.

Of dinstag vor palm in obgenantem jar geschach die 3. furderuge 16. März. durch den alden rad: it. Peter Berwolf, it. Clesse Rosse, it. Jorge Walterheimer, it. Heinrich Komoff, it. Heintz Dulin, it. Peder Engers, | it. Clesse Betztum, it. Conrat Becherer zolschriber, it. Henne Nußbaum, 201a it. Reinhart Bangarten oder Brumßer, it. Clesse Reysse, it. Enders Weysse, it. Henne Volker.

Item also schecket der nu rad zu dem alden rade mit namen doctor Humery, Johan Molsberg rechemeister daz jar; it. Herman Aptecker, Herman von Ruckingen, Ernst Becker, Mertin buchscherer. Dise saget dem alden rad zu, daz man in die bucher sich sulde laßen gebruchen nach ir begeruge, und bescheden dar bi zu komen of donrstag dar nach zu 18. März. 7 uwern.

Item of den selben donrstag quam darbi von des alden rads wegen mit namen: it. Heintz Dulin, Heinrich Komoff, it. Clesse Betztum, it. Henne Nußbaum, it. Clesse Reysse.

Diß stunden vor der radstuben biß daz die glock 9 slug, daz der nue rad nit darbi schecket. da furderten die alden radsfrunde aber soliches inmaßen als vor.

| Item dar nach als dan die vor geschreben furderungen von dem 201b alden rade und sinen frunden an den nuen rad beschein waren, wie vor geschreben stet, und dar nach und dar zu auch der rad soliche furderunge dem nuen rade in eim zedel beschreben obirgeben hat, solicher zedel hievor geschreben stet: of solichen zedel des alden rades frunde ein antwort an dem nuen rade furderten, item mit namen: Heintz Dulin, Heinrich Komoff, Henne Noßbaum, Clesse Reysse.

Also schecket der nu rad zu des alden rades frunden obgenant mit namen: doctor Humery, Johan Molsberg of die zit rechmeister, Herman Aptecker und Henne Ruckingen der scheffman. und der ductor Humery [det] daz wort von des nuen rades wegen und sprach: der rad hette sich dar umb undersprochen, nachdem der alde rad vorneme in iren schriften, daz der nue rad dem alden rad zugesaget sulle han, in ußer den rechenbuchern laßen zu schriben, soliches wer des nuen rades meinuge nit gewest, dan ez wer ein register davon geschreben in biwessen des nuen und alden rades und der gemeinde frunde: wolden sie daz han, daz sulde in werden.

Dar uf antworten des alden rades frunde obgenant durch Clesse

Reyssen, und der sprach: 'lieben herren, nachdem der nue rad zulest dem alden rad zugesaget hat ußer den rechenbuchern zu lesen schriben und zu rechen, wes in not ist, dar of nu des nuen rades und auch der
202a 20 von der gemeinde frunde und auch des alden rades frunde | dar bi gewest und geseßen sin, in dem namen soliches zu registeiern und ußzuschriben: dar uf nu ein register wart gemacht und geschreben dar in, was man dan ußer den buchern und registern zeichen sulde, und daz man also ußer den rechenbuchern schriben sulde, daz ist in denselben rechenbuchern gezeichent und auch mit den selben zeichen in daz register gezeichet, of daz man sollies fenden moge ußzuschriben. und mit namen ist ez also gezeichet: item in dem rechenbuch anno ꝛc. 38 in dem gemeinen ußgeben sal man ußschriben, daz mit disem zeichen gezeichet ist ꝛc. und also die ander buchern alle. her uf, lieben herren, mogent ir wol merken, daz dem alden rade solich register keinen staden noch notze brengen mocht zu iren sachen, want daz register wiset allein, waz man ußzeichen und schriben sal'. dar uf antwort Herman Aptecker Clesse Reyssen in der ander aller gegenwortekeit: 'lieber burgermeister! ir inderfet kein not dar umb han. ir sollent dar umb nit virkortzet werden'. und also schieden des alden rades frunde obgenant von dannen.

202b | Item dar nach so schecket unser geneder herre hertzuge Ludewig siner gnaden rede gein Mentze, als vor gerort ist, mit namen graf Hesse zu Lynigen, Flips von Cronberg der alt, Karle Busser von Ingelnheim, und retten mit der gemeinde frunden, daz sie wolden laßen horen, war an oder wo von die gemeindefrunde meinten, daz der alde rad 5500 ƒ me ingenumen sulde han, dan sie bedorft solden han nach lude der stede rechnuge. also sageten die gemeindefrunde graf Hessen zu, sie wolden sinen gnaden daz laßen horn und virrechen also bescheidlich. ez weren etlich von den, die dan of die zit dar bi gewest weren, die soliches vor gerechet hetten, die dan der 20 weren gewest und die etliche nu des nuen rades weren. und in sunderheit so wer doctor Humery einer von den 20 gewest, der nu des rades kentzeler wer[1]. als ferre die dar bi quemen und der gemeinde frunde dar in holfen, so wolden die gemeindefrunde juncker graffe Hessen und unsers geneden hern des hertzugen rede die rechnuge davon dun. also meinten der 20 ein teil, die in den rad gekorn warent und auch des rades waren, der dan 7 personen waren, und auch ductor Humery, in gebort nit dar bi zu gen, sint sie nu des rades weren, wan sie nu rechter uber die sache weren, ez wer dan
203a | mit wellen

1. S. über ihn oben S. 153 Anm.

und virhengnisse des alden rades. diz brachten unsers geneden hern hertzuge Lodwigs rede vor genant an den alden rad. also saget der alde rad in zu, soliches in zu gunen, of daz man den grunt der sachen gewarde worde.

Item zu solichem dage und rechnuge hat der alde rad solich sin frunde, als vor geschreben stet und mit namen: Welhelm von Ingelheim, der daz wort det, und Clesse Reysse, der die rechnuge von des rades wegen det und virantwort dar of.

Item zu solich dage und rechnuge hat die gemeinde Heinrich von Morscheim, der in daz wort det, und Conrat doctor Humery, der der gemeinde ir rechenuge det, und die 20 von der gemeinde und dar zu fel ußer den zonften, die auch bi der rechnuge of der radstoben waren.

Item also hup ductor Humery an und sprach zu der partihen von dem alden rade, wie die 20 von der gemeinde gerechet und funden hetten, daz der alde rad 5500 ℔ oder dar uber me ingenumen hette, dan er bedurfst hette nach lude der stede rechenuge, und begerte dar umb an dem alden rade, ein | ja oder nein zu bekennen. dar uf antwort Clesse 203b
Reysse von wegen des alden rades und sprach zu doctor Humery: 'lieber doctor, als ir irzalt hant, dar zu ein nein oder jae zu sagen, also sted der alde rad hie und lat uch sagen: nachdem unser genediger juncker graffe Hesse und unsers genedigen hern des hertzugen rette dar umb ein rechenuge meinen zu horen, ist des alden rades meinuge, daz sie und menglich dar in horen solle werden, daz unser meinuge und vornemen nein si und nit ja; und ist der alde rad bereit zu solicher rechnuge zu grifen. und also saß man zu beiden deil neder, da von zu rechen. und hup doctor Humery an zum ersten sin rechnuge zu beweren und name sie anders und wider vor, dan er und sin mitgesellen, die 20, soliche rechnuge dem alden rade beschreben geben hatte, die dan hie oben vor geschreben stet.

| Diz ist die rechenuge of die 5500 punt heller, als die doctor Hu- 204a
mery von der gemeinden wegen vor dem edeln graffe Hessen zu Lyningen, Phlipes von Cronberg und Karle Busser von Ingelheim, unsers gneden hern hertzuge Ludewigs rette, getan hat:

Item nachdem der stede frunde Wormeß, Spiher und Frankfort of samßdag nach sant Mechels dag anno 1437 jar gerechet hant[1], daz der 5. Oct.
stad Mentze renten und infelle of die zit geschetzet worden jerlichen an 22000 ℔ heller, die dan der alde rad dise nesten 6 jar haben must, mit

23. daz unser meinuge Hs.

1. Vgl. Bl. 72a.

namen des 38, 39, 40, 41, 42 und 43. jars: das zu ses malen zusamengelacht brenget 132000 ℔, die dan der vorgenante doctor Humery also ließ legen.

Item dar nach hieß er legen, daz der alde rad auch must han 40000 g. valet 57321 ℔ 6 ß. 6 h., als von brostens wegen zu den obgenanten 22000 ℔ nach lude der stede rechnuge. und hie sal man weßen, daz die stede obgenant hatten gerechet, daz der stad Mentze odir ir infalle dise nesten 4 jar brest alle jar 8000 g. oder 9000, daz mecht die 4 jar 32000 g. an dem brosten, und die 2 jar darnach alle jar 4000 g.,
204b daz macht die obgenanten 6 jar | zusamen vor den brosten die obgenanten 40000 g.

Dar zu must man han ober soliche infelle und bruste wie vor geschreben stet, 13000 g., mit namen 4000 gulden von irschen gulte wegen und 1000 g. von verseßer gulte wegen und 2000 g., dabit man die rechnuge biß of sant Mechels dag des 37. jars gehalten hatte, um 6000 g. von alten und nuwen ligeltz wegen, valet zusamen 18630 ℔ 6 ß. 6 h.

Summa summarum daz man haben must, als vor geschreben stet und doctor Humery gelacht hat, ist 207950 ℔.

Dar nach ließ doctor Humery legen des alden rades inname von allen sachen die 6 jar nach lude der 6 rechenbucher. und Herman Wendig name ein iglich derselben rechenbucher und lase die some somarum von aller inname der 6 bucher, als hernach geschreben stet.

205a Item daz erste rechenbuch anno 1438 jar, | daz zu ostern anging: der inname was aller zu hauf 39708½ ℔ 1½ ß. 2 h.[1]

Item daz ander buch anno etc. 39 jar: aller inname 39174½ ℔.

Item daz trette rechenbuch anno etc. 40 jar: aller inname 43954½ ℔ 7 ß. 7 h.

Item daz ferde rechenbuch anno etc. 41 jar: aller inname 43011½ ℔ 8 ß. 2 h.

Item daz funfte rechenbuch anno etc. 42 jar: alles innemes 39650½ ℔ 2 h.

Item daz feste rechenbuch anno etc. 43 jar: aller inname 34789 ℔ 7 ß. 3 h.

Summa summarum alles innemes in der vorgenanten 6 rechen-

1. Diese und die folgenden Summen der städtischen Einnahme in den J. 1438—1443 stimmen nicht mit denen der Grundrechnung, weil dort nur die ordentlichen Einnahmen, nicht die außerordentlichen aus Rentenverkäufen (zur Deckung des jährlichen Gebrechs) aufgeführt waren.

bucher, ez si von den renten, satzuge, virsuldeuge der gemeinde und der von alten, offsatzuge der 3 ß. of daz malder mels, von virkeyfuge der gulte, von ofgelebertem gelte, als ein rechmeister dem andern ofliebert, und dar zu von allen sachen, des ist zu hauf 237589½ ℔ 5 ß. 2 h.[1]

Dar von weder herabezuziegen, daz man haben must, wie vor geschreben stet und doctor Humery ließ legen, so blibet da ligen 29639½ ℔ 5 ß. 2 h., die der alde rad me sulde ingenumen han, | 205b dan er bedorft habe nach lude der stede rechnuge.

Her uf sal man merken, daz doctor Humery soliche inname alle der rechenbucher nit gerechet noch gelachte haben sult, und daz umb vil sache wellen: zum ersten diewile daz doctor Humery alle inname der bucher rechet und legen ließ, so wer daz von billichekeit und von not des rechten, daz er alle ußgabe derselben bucher gerechet solde haben, daz doch nit ist beschein[2].

Item zum ander male so ließ er legen alle inname des ersten rechenbuches, dar ine nu was ingenumen 1400 g. von soliches kornes wegen, daz Henne Wylbache der stad geluhen hat und die stadrechmeister virkauft und in ir inname des rechenbuches geschreben hatten. item und hatten dieselben rechmeister soliche korne dem vorgenanten Henne Wylbach bezalt mit 1500 g. und auch in ir rechenbuch des 38. jars in ir ußgeben geschreben. und also hat doctor Humery gelacht die inname des kornes, aber er hat nit gelacht die ußgabe des kornes, daz doch nit von rechts wegen sin sult, als doctor Humery und sin mitgesellen, die 20 der gemeinde frunde, selber bekennen in ir virzeichenisse und rechnuge, sie vormals an den alden rad ubergeben hant, clerlich ußwiset also ludende: 'ußgescheiden entlent gelt und daz gelt, daz man von der stede korn, der stede faße, der falschen zeichen | 206a und etliche merkliche frebel ingenumen hat'[3].

Item zu dem tretten male in dem selben buch des 38. jars hant die selben rechmeister den andern nach in rechmeistern des 39. jars ofgelebert 445½ g., die dan die alden rechemeister vor ingenumen hant und

28. 'ist' st. 'hat' Hs.

1. Die Summirung der angegebenen Jahreseinnahmen ergibt 240288½ ℔ 23½ ß. 16 h. oder 240289 ℔ 14½ ß. 4 h. In dem früheren „Begriff der Gemeindefreunde" hatte man als Summe der Einnahme in den 6 Jahren 234500 ℔ 9½ ß. 3 h. und als Ueberschuß nur 7175 ℔ 5 ß. 3½ h. herausgebracht; vgl. Bl. 106b.

2. In der Zusammenstellung des Dr. Humery waren die Ausgaben in den 6 Jahren nur nach dem Voranschlag von 1437, nicht die wirklichen Ausgaben nach den Rechnungsbüchern, in Ansatz gebracht und damit die Einnahmen verglichen.

3. S. Bl. 106a.

dem rade virrechet und die nuen rechmeister des 39. jars inpangen und in ir rechenbuche vor ein inname geschreben hant und auch weder ußgeben hant und dem rade virrechet vor inname und ußgabe. und alse ist soliches von beiden rechmeistern ingenumen und auch von beiden rechmeistern ußgeben, daz doch doctor Humery in beiden rechenbuchern hat gelacht die inname, wie ez dan von eime rechenmeister zu den ander ingenumen worden ist; aber daz eß auch von den beiden rechemeistern weder ußgeben ist, daz hat doctor Humery nit gelacht, als daz sine rechnuge, wie vorgeschreben stet, ußwiset.

Item zu dem ferden mal hat man in dem selben rechenbuch ingenumen 445 g., die man der stad und rechemeistern geluhen hatte, die dan die nuen rechemeister nach in des 39. jars bezalt hant den selben personen, die ez dan den furder rechmeister geluhen hatten und daz in ir rechenbuch vor ein ußgabe geschreben und virrechet. diz hat doctor Humery vor ein inname gerechet und gelacht, und daz man ez weder ußgeben hat, des hat ir nit gelacht, daz doch nit sin sulde, als die 20 daz selber bekennen in soliche ir virzeichnuge und rechenschaft sie dem alden rade obirgeben hant clerliche ußwiset, als das nest hie oben geschreben stet.

206b | Item desglichen ine dem rechenbuch des 39. jars hant die rechmeister desselben jares den nuen rechmeistern nach in ofgelebert 1067 g. miner 2 ß., daz dan die nuen rechmeister des 40. jars inpangen und ingenumen hant und in ir buch geschreben und virechet vor ein inname, als man daz findet geschreben in dem gemein innemen. daz hat doctor Humery gerechet und gelacht vor ein inname, und daz man eß ußgeben hat, daz hat er nit gelacht.

Item hant die rechmeister obgenant des 39. jars auch bezalt 500 g. geluen gelt, daz die alden rechmeister des 38. jars intlent und ingenumen und virechet hant, daz der doctor auch nit gelacht hat vor ein ußgabe und doch die inname gerechet hat.

Item desglichen findet man in den rechenbuchern des 40. und 41. jars fil geschreben, da der doctor die inname gelacht und die ußgabe nit gelacht hat.

Item desglichen ist in den rechenbuchern des 42. jars, daz die rechmeister desselben jars ingenumen hant 1413 ℔, daz man uß korn gelost hatte, und geluhen gelt, daz man der stad geluhen hatte, und 200 g. ofgelebert geltz: diz findet man geschreben in dem gemeinen innemen desselben obgenanten rechenbuches. und daz dieselben rechmeister und

12. jar Hs.

die andern nach in solich kornschult [und] ofgelebert gelt bezalt und weder ußgeben | hant, diz hat doctor Humery gelacht, da man ez ingenu- 207^{a} men hat, und da man eß weder ußgeben und bezalt hat, daz hat er nit gelacht.

Item desglichen findet man in den rechenbuchern des 43. jars, daz die rechmeister ußgeben und bezalt hant 430 g., die man der stad geluhen hatte, und die inname, als man der stad soliche gelt leie und die rechmeister von der stad wegen innenamen und virrechet hant in ir innename: daz hat doctor Humery gelacht, und daz die rechmeister weder ußgeben und bezalt hant, daz hat er nit gelacht.

Item dar zu so hant die rechmeister in den 6 jar abegelost und abekauft losunges- und lipgedingesgulte, darvor sie ußgeben hant 13518 g. 15 ß. 7 h., als daz der doctor Humery und sine mitgesellen, die 20, gerechet und gelacht han und dem alden rade in ir virzeichenuge und rechenschaft beschreben geben hant[1] in dem 4. artekel sie gesaßet hant von dem mußen han, daz dan der doctor Humery auch hie billiche gelacht hette, daz er mit nit getan hat.

Item dar zu so hat der doctor Humery gerechet, daz der alde rad jerlich die 6 jar alle jar must haben | 22000 ℳ nach lude der stede rech- 207^{b} nuge, als daz doctor Humery auch in diser nesten siner rechenuge gerort hat. nu ist zu merken da der stede frunde der stad renten dem alden rade ofrechenten, da galt 27 ß. einen g.: nu hat daz pagement von jar zu jaren in disen 6 jar abegenumen, daz 28 ß. und darnach 29 ß. an 3 h. ein gulden golden hat, also daz der alde rad mit den vorgenanten 22000 ℳ also vil der virschrebener gult nit mocht ußgerechten, als dan dem rade of die zit ofgerechet wart. und sult nu der ald rad der stede schulde also vil ußrechten und bezaln, als im ofgerechet was, so must der rad zu den vorgenanten 22000 ℳ haben 4888½ ℳ die 6 jar als von dem offlage des guldens, daz der gulden me golden hat, dan da die stede ir rechnuge und rachtunge beslußen und machten, daz dan doctor Humery auch nit gelacht hat, daz ez der rad must haben und der rad doch nach lude der obgenanten stede rechnuge haben must[2].

Item dar zu so must der alde rad haben 6383 g., die dan die rechmeister ußgeben han zu der virsuldeunge nach lude der stede rechenschaft, daz der doctor auch nit lachte vor ein ußgabe. aber daz die rechmeister solich virsulduge, die dan | von der gemeinde und den von alten gefallen 208^{a}

5. dem rechenbucher Hs. 36. der von alten.

1. S. Bl. 105^{b}.
2. Vgl. dazu die weitläuftige Auseinandersetzung in der Antwort des Raths auf Bl. 178^{b}.

ist, nach lude der rachtuge, inegenumen hant, daz hat er alles gerechet, und daz die rechmeister daz ingenumen haben, daz doch ein unbilliches ist.

Item dar zu so fant der alde rad 2000 g. alder schult, die die stat Mentze schuldig was vor der rachtuge an abirklagenten gutern und passenrachtuge ꝛc., daz die stede doch nit gerechet hatten und ez der alde rat bezalt hat, daz der doctor auch billich gelacht hette solich ußgabe nach lude der rechenbucher. —

Hie ist zu merken, wie daz doctor Humery und sine mitholfer mit sehenden augen nit wolden sehen und mit horenden oren nit wolden horen: dar umb so hant sie wiß swartz und swartz wiß genant, dar umb alle die an sie geglaubet han, die haben mit in und sie mit denselben der warheit wederredet, darburch vil einfeldeger lute betrogen sin worden. und daz doctor Humery und sin mithelfer etliche weßelich der warheit wederstanden haben, daz findet sich uß ir eigen rechenschaft, so dan der doctor Humery und die 20 sin mitgesellen dem alden rade vormals ober-
208b geben hatten, da sie also geschreben | haben: 'und ist ußgescheiden und nit gerechet entlent gelt und daz gelt vor der stad korn ꝛc.' und diß findet man in der lesten sumen der innamen geschreben der 20 rechenschaft und virzeichnisse sie dem alden rade obirgaben of samßdag nach sant
3. Oct. Mechels dag [1] ꝛc. 44 jar.

Diz ist die rechenschaft of die 5500 ℔ heller, die der alde rat durch Clesse Reyssen gethan hat of des doctors Humerys rechenuge vor geschreben vor dem edeln Hessen graffen zu Lynengen und die vesten Phlippes von Kronberg der elter und Karle Busser von Ingelnheim, unsers genedegen hern hertzuge Ludewig rette, getan hat.

Dise vor geschreben und nachfolgende rechnuge stet of zwein punten: zum erst zu rechen, was man haben muste die 6 jar nach lude der stedefrunde rechnuge [2], zum ander mal, was der stad Mentze die 6 jar von renten, schatzuge ingefallen ist. und heruf stet die rechnuge:

209a | Zum ersten, als die 20 der gemeinde frunde in ir virzeichenisse und rechenschaft dem alten rade ubergeben, gesatzet und gemelt han, wie daz der alde rad 7175 ℔ 5 ß. $3^1/_2$ h. me ingenumen sullen haben [3], dan man haben muste, und dar nach dem alden rade vor dem nuen rade zugesprochen, wie daz der alde rad 5500 ℔ me ingenumen sulle haben,

1. Soll wohl heißen Samstag nach St. Matthäi 26. Sept., vgl. S. 127.

2. D. h. der „Rechenschaft" vom 5. Oct. 1437 Bl. 71a f.

3. Bl. 106b.

dan der stede frunde gerechet haben, das der alde rad bedorft solle haben. und haben da bit die erste sume ir virzeichnisse und rechenschaft, so der gemeinde frunde dem rade obirgeben hant, gemenert 150 ℔.

Und als nu doctor Humerty und sin mitgesellen die 20 in ir virzeichnisse und rechenschaft dem alden rade vormals obirgeben und auch nu in der lesten rechenschaft obgeschreben des ersten artikels gesatzet und gemeldet han [1], daz um sant Mechels dag in dem 37. jar aller der stad Mentze renten gerechet und angeslagen sin worden in biwessen der stede Wormße, Spier, Frankfort und Oppenheim frunde jerlichen an 22000 ℔, die man von not-wegen haben must und die dise 6 jar zusamengeleget bracht haben und brengen 132000 ℔: diz ließ der alde rad auch legen, inmaßen daz doctor Humerty vormals und zulestet gelacht hat, doch mit | underscheit, als hernach folget. 209b

Nota uf disen obegeschreben nesten artikel sal man merken, daz of die zit, als die stedefrunde obgenant die rechnuge und rachtunge gemacht haben, da galt 27 ß. einen g., als dan dem rade die vorgenanten 22000 ℔ ofgerechet worden. nu hat daz pagement . . . . beslußen und machten [2], und daz zusamengeleget, sovil man in den 6 jar beide mit den 22000 ℔ und mit dem gebrechen des guldens itzuntgenant haben must, ist zusamen 136888½ ℔ valet 97800 g., die soliche vorgenante somen der punde brenget. und sal man weßen, daz der gulden zu einer iglicher zit | angeslagen und gerechet ist, als er dan golden hat, 210a nemlich 27 ß., 28 ß. und 29 ß. an 3 h., daz dan der doctor Humerty und sin mitgesellen von der gemeinden wegen auch billich gelacht und gerechet hetten, wand man soliche vorgenante 4888½ ℔ auch von not wegen haben must nach lude der stede rechnuge, als hie vor underscheden ist, daz der vorgenante doctor in der ersten rechnuge, dem alten rade obirgeben, nach auch zuleste nit gerechet, nach gelacht hat.

Item dar zu und uber das so must man haben die 6 jar virgangen zusamengeleget das brost was 40000 g. valet 57321 ℔, als daz doctor Humerty und sin mitgesellen, der gemeinde frunde, dem alden rad vormals in irer rechenuge und virzeichunge ubergeben hant und auch iezunt also gerechent und gelacht hant [3]. nota der obgenanten gebrech der 6 jar hant der stede frunde gerechet, nemlich daz die nesten 4 jar obir alle infel der s[tede] alle jar gebrechen sulde 8000 g., daz macht die 4 jar 32000 g., die man haben must. und dar nach zu ußgang der 4 jar so

28. gelacht haben Hs.

1. Vgl. Bl. 204a.
2. Ausgelassen ist die wörtliche Wiederholung der Stelle auf Bl. 207b.
3. S. Bl. 204a.

sulde gebresten der stad Mentze alle jar 4000 g. daz macht die 2 jar 8000 g., die auch gebrechen sulden obir alle der stad Mentze renten und infelle, die jerlich plegen inzufallen. und die zwo sumen zu hauf zu rechen macht die obgenanten 40000 g. unt diz liez der alde rad auch legen.

210b | Nota dar uf ist warzunemen und zu merken, daz man zu solichem vorgenanten brust der 32000 g. nach lude der rachtunge und der stede rechnuge haben must zu der virsulduge, davon die 6 virgangen jar zusamengeleget und gerechet 9600 g. und der selben sumen man zu virsulden doch nit me ußgeben hat dise virgangen 5 jar dan 6383 g. valet 9149 ℔. und man sal weßen, daz die abegestorben gulte, nemlich die nesten 4 jar nach datum der stede rechnuge und rachtuge eins iglichen jars 300 g. geltze, die da abesterben solten[1], in den gebrechen der 8000 g., die 4 jar eins iglichen jars gebrachent, gerechent sint vor einen gebresten. und was ober die 300 g. eins iglichen jars abegestorbener gulte zu gulte weder ofgenumen ist, sal man rechen, das man das selbe dar uber die 5 jar virsult hat, und das brenget die obgenante some, als vor geschreben stet.

Diß obgenante 9149 ℔, die der rad zu der virsulduge ußgeben hat, soliche ußgabe und virsulde hat doctor Humery und sin mitgesellen, die 20 der gemeinde frunde, nit gelacht weder in der ersten rechnuge, dem rade obirgeben, oder auch in siner lesten rechnuge, vor graf Hessen geschache, nit gelacht. und sprach doctor Humery zu graf Hessen und ander des herzugen rette vorgenant, daz solich virsuldunge hetten die stedefrunde in den gebrechen der 8000 g. gerechet. heruf antwort Clesse
211a Reysse von des alden rades wegen und sprach: ez sulde | sich clar finden uzer der stedefrunde rechenuge und rechenzedel, daz soliche virsolduge in den gebrechen der 8000 g. nit gerecht wer worden. und daz ist auch vol dar uß zu virsten und zu merken: da die stedefrunde die rechnuge beslußen unt virzeichent nach lude der noteln dar uber, die man da vor an disem buch geschreben findet, da waz der gebrechen die 4 nesten jar alle jar 8000 g., daz macht zusamen die obgenanten 4 jar 32000 g. dar nach machten die stedefrunde die virsegelt rachtuge zwessen der gemeinde und den von alten[2], darin nu clar geschreben stet[3], daz die von alten zehendusent gulden virsulden sollen bit 500 g. und die gemein 22000 g. mit 1100 g., dar uß wol zu virsten ist, daz der gebrech vor

25. 28. S. Hs.

1. S. Bl. 72b.
2. D. h. die Rachtung vom 20. November 1437.
3. Bl. 63b f.

ist gerechet und dar nach in der rachtuge virsorget. und daz die virsuldunge nit in den gebrechen der 8000 g. von den steden gerechet worden ist, daz findet sich ußer der stede rechenzedel, der zuforderst in disem buch geschreben stet [1], und auch uß solicher merklicher underwisunge, die dar uf beschreben ist, daz findet man auch bi dem obgenanten der stede zedel. und dar zu so irfendet eß sich, daz doctor Humery solich virsuldunge billich gelacht hette, und daz ist dar umb: want der doctor Humery gelacht hat alle inname, die da dem rade die 6 jar gefallen ist von der virsuldunge, beide der von den alten und der gemeinden, dar umb geburt sich von rechtswegen, daz er auch sulde gelacht han, was der rad von der virsulduge weder ußgeben hat, als oben geschreben stet. daz findet man | auch clerlicher in des alden rades underwisunge of der 20 nachrede hie 211b vor geschreben [2].

Item dar zu must man haben die 6 virgangen jar zusamengelacht 13000 g. valet 18630 ℔ alder schult, als die von stucke zu stucke in der stede rechenzedel geschreben und gerechet sint [3] und doctor Humery sie auch in der ersten ir rechenschaft dem rade obirgeben und auch in diser siner nesten rechenschaft gerechet hat [4], die der alde rad auch hat laßen legen und rechen.

Item dar zu must man haben und hat der rade ußgeben 13518 g. 15 ß. valet 19383½ ℔ [5], damit man gulte abegelost hat, als das doctor Humery und sin mitgesellen, die 20 von der gemeinden, in irer rechenschaft und virzeichnisse, dem alden rade obirgeben, vormals haben, als man daz in dem 4 artikel des mußen habe findet. und diß hat doctor Humery vor graffen Hessen und ander des hertzugen rede nit gelacht, daz doch nit sin solt, als daz hie vor of des doctors rechenuge geschreben ist.

Nota: dar zu must man haben von aberklagenter guter wegen, der paffen winschank und rachtunge [wegen], daz man alles schuldig was virleben vor der stede rechnuge und rachtuge 2000 g. valet 2800 ℔, daz der alde | rad auch von node wegen haben must und ußgeben hat, 212a als daz die rechenbucher clerlich ußwisent. item dar zu hat der ald rad funden 248 g. alter schult, die die stat auch vor der rachtunge schuldig was, mit namen vor gewant den burgermeister und retter und knechten von der manschaft und soldener wegen ⁊c. des 35, 36, und des 37. jars.

15. 'von stucke' st. 'zu stucke' Hs.

1. S. Bl. 72b.
2. Vgl. die Auseinandersetzungen auf Bl. 180a.
3. Bl. 72b.
4. Bl. 105a und 204b.
5. S. Bl. 105b; zugleich ein Beispiel für die Ungenauigkeit, mit der die Zahlen wiedergegeben sind.

und der selben sumen den alten burgermeistern des 37. jars auch ein teils worden und zugerechent, so sint derselben sumen ein teils worden Heinrich von Rynichingen, Fritzgin von Wilnauwe, Wolf von Ingelheim, Conrad Ungefuge und Huck Henne, als von alder ansproch wegen, des man doch her in nit gerechent hat. so haben die stedefrunde die obgenanten 2000 g. und auch die 248 g. in irer rechnuge nit gerechet oder beslußen: daz hat gemacht, daz man bit den schuldener irs abeirclagenten guter und ander ir schult nit gerechet noch obirkomen was.

Summa summarum, daz man in disen virgangen 6 jarn nach datum der stede rechenzedel und nach inhalt der stede rechnuge und schult zu bezalen, als vor geschreben ist, haben must, ist zusamen 244172 ℔ valet 172701 g.[1]

212b | Von der inname der 6 jar.

Dar gein ist in der stad Mentze rechnuge dise 6 jar zusamengelacht von allen renten und infelle, uzgenumen virkauft gult, gefallen und komen $155003^1/_2$ ℔ $8^1/_2$ ß., als daz doctor Humery und sin mitgesellen, die 20, selber gerechent und in ir virzeichnisse vormals dem alten rade obirgeben haben[2]. und her uf sal man wessen, daz sich doctor Humery und der gemeinde frunde, die 20, uberrechet hant $1308^1/_2$ ℔, die der rad me an den vorgenanten renten ingenumen sulle han, dan er doch getan hat. und daz findet sich uß den rechenbuchern, dar uf sich der alde rad zoch und zuget. und diß sal man von der obgenanten sume ziehen und nit me rechen vor ein inname dise 6 jar zusamengeleget [dan] 153695 ℔. und man sal weßen, daz der gulden gerechet ist zu einer iglich zit, als er golden hat. und man [sal] weßen, daz alle der stad renten, schatzuge und offatzunge des melungelts, virsuldunge der 32000 g. von der gemeinde und von alten gefallen ist, alles her in ist gerechet.

Dar zu ist dise virgangen 6 jar in der stad rechnuge an barem gelt gefallen an virkaufter gulte, an lipgedinge 28620 g. item von losunggesgulte ist gefallen 25465 g. summa zu hauf 54115 g. valet zu hauf 75950 ℔ 8 ß.

213a | Dar an hat der doctor und gemeindefrunde. den rad uberrechet 1358 g. an golde[3]. und wan man eß zu ponden rechen wil nach lude der rechenbucher, so ist der rad daran uberrechet worden $3545^1/_2$ ℔ 3 ß. 3 h., die der rad me ingenumen sulle han, dan er doch getan hat.

7. daz mant bit Hs.

1. Vgl. die abweichende Berechnung der Gemeindefreunde Bl. 105b a. a. O.
2. Ebend.
3. Vgl. die abweichende Berechnung der beiden letztgenannten Summen a. a. O.

Summa summarum des infalles aller renten und virkaufter gulte iſt zuſamen 163881½ g., die in die rechnuge diſe 6 jar gefallen ſin. daz machet zu punden gerechet 229645½ ℔ 6½ ß.

Nu von der vorgenanten ſomen, daz man alſo haben muſt, als vor geſchreben ſtad, da von zu ziehen, daz man ingenumen hat, als neſt vor geſchreben ſtet, ſo virlibet da ligen 8819½ g. valet 14513 ℔, die der rad miner ingenumen hat, dan man haben ſult und muſt nach lude der ſtede rechnuge, und von alder ſulde, vor der rachtunge gemacht, haben muſt.

| Da nu ſoliche rechnuge von beiden teiln, wie vor geſchreben ſtet, 213ᵇ beſchein was, da begerte graf Heſſe von Linengen und ander des hertzugen rette an die gemeindefrunde und den alden rad, der nu ein gute minge da gegenwirtig was, daz die gemeindefrunde und der alde rad ſoliche zweitracht an unſer hern gnade des hertzugen ſtellen wolden, want der hertzuge wer, der in wol mocht geraden und gehelfen, ſo wolt ſin gnade auch in den ſachen ein glicher rechter ſin.

Diß ſlug die gemeindefrunde unſers gneden hern des hertzugen rede abe und ſaget, ſie wolden iren ſachen nachgen.

| ‘Diß ſind ſoliche handele antworte unde nachrede beſchrieben, als 214ᵃ wir der alt rat zu Mentze gemeinlichen und etliche under uns beſunder durch den veſten Wilhelm von Ingelnheim und auch etliche andere under uns thun laßen und gethan han of ſoliche ſchuldigunge forderunge und widerrede, als Heinrich von Moerßheim von wegen der gemeinden frunde zu Mentz und der gantzen gemeinden doſelbs of dornstag [vor] ſant Vincencien dag neſtvergangen an uns ſemptlich und beſunder 1445. 21. Jan. gelegt und getan hat und wir die ungeverlich verſtanden und behalten han [1].

— 1 —

Zum erſten ſo han wir die obgemelten von dem alten rade einen zeddel, wie wir dann die ſachen vor dem nuwen rade mit recht ußzutragen gelobt und zu den heilichen geſworn hatten, leſen und horen laßen, der da von worten zu worten hernach geſchreben folget und ludet alſo:

Es iſt zu wißen . . . . Enderis Weyſe [2].

| Und als nu ſolicher zeddel geleſen und gehort wart, wurden wir, 214ᵇ

1. Vgl. Bl. 195ᵇ.
2. Folgt die wörtliche Wiederholung der Nottel vom 10. Nov. 1444, ſ. Bl. 183ᵃ f.

dise nachgeschreben rechenmeister, mit namen: Heintz Dulin, Heinrich Komoff, Johann Noßbaum und Peter Engers, als wir in dem zweiundvirtzigisten jare rechenmeister gewesen waren, ansprechig gemacht und geschuldiget durch Heinrich von Moerßheim als von der gantzen gemeinden wegen zu Mentz obgenant: ane dem ersten, wie das wir achthalbhondert zehendhalb phund dri schillinge und dri heller mee ingenommen solten han, dann wir gesompt und verrechent hetten[1]. und forderte von der gemeinden wegen vorgenant, iene solich gelt naher zu thun, den schaden, den sie deshalben gelitten hetten, gekart, und stalte
215a das an den obgenanten nuwen gesatzten rat zu recht ꝛc.: darof was | of die zit durch den vesten Wilhelm von Ingelnheim, unsern besundern guten frund, und ist noch unser der obgenanten rechenmeister entwort: wie das wir unser antwurt of die vorgerurte schuldigunge und ansprach clerlich verzeichent und beschrieben hetten. die begerten wir vor dem obgenanten nuwen gesatzten rade lesen und hoeren zu laßen. dar zu dann der vorgenante Heinrich von Moerßheim von der obgenanten gemeinden wegen wider antworte: wie das sie hofften, nachdem sie ire ansprach und schuldigunge montlich gethan hetten, so solten auch wir rechenmeister montlich dar zu antworten, und hofften auch, das das dorch recht erkant solte werden. also sprach der obgenante nuwe gesatzt rat zum rechten, das wir vorgenante rechemeister montlich und nit in schrieften antworten solten, diewile die schuldigunge und ansprach montlich gethan bescheen und als das auch des rats zu Mentze alt herkommen were ꝛc.

Also was dar nach unser der obgenanten rechenmeister antwurt[2]: als unser rechenmeisterampt uß und das jare vergangen gewest were, da hetten wir alle unser innemen und ußgeben gegen einander gesompt und gerechet, also das wir of die zit anders nit wusten oder verstunden, dan das wir sechsunddrißig phund mee ußgeben, dann wir ingenommen hatten. und als wir nu unsere rechenunge, wie vor geschrieben steet, anders nit mergkten oder verstunden, da daden wir ungeverlich, was dann in unser bapier, das in unser rechenbuch gebunden ist, und noch geschrieben stundt, uß und slossen dar nach unser buch und jarerechnunge
215b ungeverlichen zu und dathen da dem alten rade obgenant | als da von unser rechenunge ungeverlich und in dem besten. und als wir nu unser rechenunge ungeverlich zugeslossen und die dem rade, wie vor geschrieben steet, gethan hatten, da gelaubeten getruweten und wisten wir anders nit, dann das dheine missfange vergeeß oder sumeniße in unserm rechen-

1. S. Bl. 110a und 143a.
2. Vgl. zu der ganzen folgenden Ausführung die inhaltlich übereinstimmende Stelle Bl. 143a f.

buch gescheen were oder sin solte und solten wir etwas in dem rechten dar fur thun, das wolten wir nit weigern. wie nu dar umb als der gemeinden frunde unser rechenbuch zu iren handen genommen und gute zit hinder ine gehabt hatten, da hieschen sie uns zu ien und gaben uns zu verstene, wie das wir achthalbhondert zehendehalb phund dri schillinge und dri heller mee ingenommen solten haben, dann wir gesompt und verrechent hetten. als wir nu das verstunden, da baden wir der gemeinden frunde zu der zit, das sie uns soliches sehen und in dem bapier desselben unsers rechenbuchs suchen und lesen lassen wolten, obe wir dor in icht finden mochten, das wir ußgeben und doch in unser rechenbuch nit geschriben gesompt oder verrechent hetten, des uns auch dorch sie gegonnet und in irer gegenwortigkeit sehen gelassen wart. also funden wir in dem bapier, das in dasselbe unser rechenbuch gebunden was, in geinwurtigkeit der gemeinden frunde vierhundert minner zwen gulden, die der burgermeister Heintz Dulin den rechenmeistern vor uns in unserm buch geluwen, die wir iem auch bezalt und doch nit in unser rechenbuch vor ein ußgeben geschrieben gesompt noch verrechent hatten; item dar zu auch hundert malter habern, die dem durchluchtigisten hochgebornen fursten | und herren, hern Frederich romischen konige ꝛc., 216a
unserm allergnedigisten liebesten herren zum ersten, und dar nach funfzig secke habern, die demselben unserm gnedigisten liebsten hern zum andern male das kontlich und offenbar ist von des rats und der gantzen gemeinden wegen zu Mentze geschenckt geandelaget, und auch dieselbe haber oder das gelt, das wir dar fur ußgeben haben, in unser rechenbuch nit geschrieben gesompt noch fur ein ußgeben verrechent sin. so hat uns auch nach des rats herkommen alle wochen seß schillinge zu verzeren geburt, die wir auch nit fur ein ußgeben geschrieben gesompt noch verrechent haben. dar zu so ist uns der rat schuldig verliben seße und drißig pfund, als wir iem unser rechenunge gethan hatten, als das auch clerlich in unserm rechenbuch an dem besloß geschrieben steet und verzeichent ist, die uns auch der rat nit bezalt noch ußgeracht hait und wir die auch nie gefordert gesonnen noch begert haben. und diewile nu die] vorgenanten vierhundert minner zwene gulden, die hundert malter und funfzig secke habern in der gemeinen stadt urbar und nicht in unsern nutze oder frommen kommen und die vor geschrieben unser zerunge auch in unser rechenbuch fur ein ußgeben nit verrechent gesompt noch geschriben sint, dar zu diwile uns der rat seß und drißig phund schuldig verliben ist, als vor geschrieben steet, so begeren und bitten wir soliches eigentlich inzunemen zu verhoren zu rechenen und erfinden zu lassen.

216b und was sich dan also in unsern rechenbucheren | bapiren registern underwisungen und rechenungen in den vor geschrieben oder andern stucken erfinden wirdet, hoffen und truwen wir, das uns das billich an den vor geschrieben achtehalbhondert zehendehalb pfunden drien schillingen und drin hellirn, die dan dorch den schriber Johannes Imgrase, als wir gerechent haben, of die zit zu lesen ubersehen und vergessen sint, als er das vor dem nuwen gesatzten rade selbis bekant hait, abegeen, zu staden kommen und das das in recht erkant werden solle. und stellen das nach lude des vorgerurten zeddels an den nuwen gesatzten rat zu recht.

— 2 —

Item uf den vor geschrieben dag sin wir, dise nachgeschrieben rechenmeister, mit namen: Heintz Dulin, Peter Engers, Clese Reyse und Enderis Weyse, als wir in dem einsundfirzigisten jare rechenmeistere gewest waren, dorch den obgenanten Heinrich von Moerßheim von der gantzen gemeinden wegen zu Mentze ansprechig gemacht und geschuldiget worden, wie das wir funfundnunzig gulden zu zweine malen fur ein ußgeben verrechent hetten und funde sich doch, das die nit dan einmale ußgeben weren[1]; und begerten und forderten da midde an uns, iene die naher zu thun und den schaden, den sie deshalben gelitten hetten, zu keren, als sie hofften, das das in rechte erkant werden solte. und stalten das an den obgenanten nuwen gesatzten rat zu rechte ꝛc.

217a | Dar of ist unsere, der vorgenanten rechemeister, entwort of die zit montlich gewesen: als unser rechenmeisterampt uß und das jare vergangen gewest si, da haben wir alle unser innemen und ußgeben in unserm rechenbuch gegen einander gesompt und gerechent, also das wir of die zit anders nit verstunden oder wisten, dan das wir achtundzwenzig pfund und acht schillinge mee ußgeben, dan wir ingenommen hetten. und als wir nu unser rechenunge, wie vor geschrieben steet, anders nit merckten oder verstonden, da slossen wir unser buche und jarerechenunge ungeverlich zu und daten da dem alten rade obgenant als da von unser rechenunge, ungeverlich[2]. und als wir nu unser rechenunge zugeslossen und die dem rade, wie vor geschrieben steet, getan hatten, da traden wir uß dem rade nach gewonheit des rats uf die zit. und also undersprach sich der rat dar umb und hieß uns dar nach wider ingene und ließ uns sagen und erzelen, das er ein gut genugen an unserer rechenunge hette. und wir glaubten getruweten und wisten auch anders nit, dan das dheine missange vergesse oder sumeniß in unserm rechenbuch gescheen

1. S. Bl. 110a und 140a. 2. Vgl. dazu Bl. 141b.

were oder sin solte, und geborte uns in dem rechten etwas dar fur zu thun, das wolten wir nit weigern. wie nu dar umb als der gemeinden frunde unser rechenbuch zu ieren handen genommen und gute zit hinder ine gehabt hatten, da verbotten sie uns zu iene und gaben uns zu verstene, wie das wir funfundnunzig | gulden zu zweien malen fur ein ußgeben 217b verrechent solten haben, die doch nit dan einmale ußgeben und bezalt weren. als wir nu das von iene verstonden, da begerten und baden wir der gemeinden frunde zu der zit, das sie uns soliches sehen und in dem bapier desselben unsers rechenbuches suchen und lesen lassen wolten, obe wir icht dor in finden mochten, das wir ußgeben und doch in unser rechenbuch nit geschrieben gesompt oder verrechent hetten: des uns auch dorch sie gegonnet und in ierer geinwurtigkeit sehen gelassen wart. also funden wir in dem bapier, das in dasselbe unser rechenbuch gebunden was, in geinwortigkeit der gemeinden frunde[1]: zum irsten zehen gulden und drizehen schillinge, die wir ußgeben haben mit namen Heinrice Isennecke, als er von der stedte wegen zu Eltvil und Osterrich gewest was; zum andern male einundfirzig gulden minner dri schillinge worden den gerichten in dem Ringauwe, die wir Heinrice Isennecke und Gyppeln gehantreicht haben, die sie furter den gerichten in dem Ringauwe von der stedte wegen ußgeben haben, als das kontlich ist; zum dritten male sechsundzwenzig phunt und zwene schillinge fur seßundnunzig secke kolen, die in der judenschulen gelegen und von uns bezalt waren, die man einsteils der stedte wechtern und portenern gegeben hait, als wir verstanden han und die die | rechenmeistere nach uns einsteils 218a wider verkauft und das gelt dar fur ingenommen haben. und die vor geschrieben sommen wir von der stette und nit von unserntwegen ußgeben bezalt und doch in unserm rechenbuch fur ein ußgeben nit geschrieben gesompt noch verrechent haben. dar zu so hait uns nach des rats herkommen alle wochen seß schillinge zu verzeren geburt, die wir auch nit in unserm rechenbuch fur eine ußgeben geschrieben gesompt noch verrechent haben. dar zu so ist uns der rat schuldig verliben achtundzwenzig phund und achte schillinge, als wir ieme unser rechenunge, als vor gerurt ist, gethan haben, als das auch clerlich in unserm rechenbuch an dem besloße geschrieben steet und verrechent ist, die uns von dem rade auch nit bezalt noch ußgeracht sint und wir die auch an ine nie gefordert gesonnen noch begert haben, und als wir auch kortzlich in dem bapire des obgenanten unsers rechenbuches in biwesen des nuwen rats

1. Vgl. zu der flgd. Stelle Bl. 141a.

unt der gemeinden frunde funfzig und ein halb phunt funden, die wir des rats buwmeistern mit namen Heinrice Isenecke unt Hennen Salman als von irer schulde wegen, so iene der rat an irer rechenunge schuldig verliben was, ußgeben unt bezalt haben: als wir truwen, das iene das woile kontlich und wissentlich sin solle unt die in unser rechenbuch vor eine ußgeben nit verrechent noch geschrieben sint.

Und diewile nu die vorgenanten zehen gulden und drizehen schil-
218b linge, die eineundfirzig gulden minner drie | schillinge, die seßundzwenzig phunt und zwene schillinge fur die seßundnunzig secke kolen in der gemeinen stadt urbar unt nicht in unsern notze und frommen kommen, die vor geschrieben unser zerunge nit verrechent in unser rechenbuch vor eine ußgeben nit geschrieben noch gesompt unt auch, das uns der rat achtundzwenzig phund und acht schillinge an unser rechenunge schuldig verliben und auch die vorgerurten funfzigk und ein halb phund, die auch in der gemeinen stadt Mentze notze unt urbar kommen sin, in unser rechenbuch fur ein ußgeben nit geschrieben oder verrechent sind, so begeren und bitten wir soliches eigentliche inzunemen zu verhoren zu rechenen und erfinden zu lassen. und was sich dan also in unsern rechenbucheren bapieren registeren underwisungen und rechenungen in den vor geschrieben oder andern stucken erfinden wirdet, hoffen und truwen wir, das uns das an den obgeschrieben funfundnunzigk gulden, die zu zweien malen ingeschrieben sollen sin, das dan dorch vergeße und zu missefauge des schribers Johannes Imegrase, als er selbis fur uch, dem ersamen nuwen rade, montlich bekant hait, bescheen were, billich in dem rechten abegeen und zu staden kommen und das das in rechte erkant werden solle. und stellen das an den obgenanten nuwen gesatzten rat nach lude des vor geschrieben zeddels zu rechte.

— 3 —

219a | Item uf den obgemelten dornstag sin wir, dise hernachgeschrieben rechenmeistere mit namen Cles Vitzthum, Heinrich Komoff, Johann Noßbaum und Reinhart zum Baumgarten, als wir in dem druundfirzigisten jare rechenmeistere gewest sin, dorch den obgeschrieben Heinrich von Moerßheim von der gantzen gemeinden wegen zu Mentze angesprochen und geschuldiget worden, wie das wir vierdehalb hondert druzehen phunt und dri schillinge mee ingenommen sollen haben, dan wir gesompt und verrechent hetten, und begerte iene soliches naher zu thun und den schaden, den sie deshalben gelitten hetten, gekart, als sie hoff-

ten, das das in recht erkant werden solte. und stalten das an den obgenanten nuwen gesatzten rat zu rechte [1].

Dar of ist unser obgeschrieben rechemeister antwort of die zit montlich gewesen: als unser jare und rechenmeisterampt uß und vergangen gewest ist, da haben wir alle unser innemen und ußgeben in unserm rechenbuch gegen einander gesompt und gerechent, also das wir uf die zit nit anders wisten oder verstunden, dan das unser rechenunge glich zugeslossen und das kheine vergesse oder missfang dor in bescheen were oder sin solt; und geburte uns in dem rechten etwas dar fur zu thun, das wolten wir nit weigern. wie nu dar umb als der gemeinden frunde unser rechenbuch zu ieren handen genommen und gute zit hinder ine gehabt hatten, da verbotten und hieschen sie uns zu iene und sageten uns, wie das wir vierdehalbhondert | druzehen phund und dri schil- 219b
linge mee ingenommen solten haben, dan wir verrechent und gesompt hetten.

Als wir nu das verstonden, da begerten wir an der gemeinden frunde zu der zit, das sie uns soliches sehen, in unserm rechenbuch und bapier suchen und lesen lassen wolten, obe wir icht dar inne finden mochten, das wir ußgeben und doch in unser rechenbuch nit geschrieben gesompt oder verrechent hetten: des uns auch dorch sie gegonnet und in irer geinwurtigkeit sehen gelassen wart. also han wir in demselben unserm rechenbuch funden mit namen in dem, das man heisset das gemeine innemen, also geschrieben: item han wir ingenommen und sin schuldig verliben hundertunddriunddrißig gulden [2], die wir von des zolles wegen vor ein innemen ingeschrieben gesompt und verrechent haben, das doch fur eine innemen inzuschriben und zu verrechenen nit gebort hat, und dar an dan das innemen in unserm buche zu viele ingeschrieben ist; und ziehen uns des of die zollezeddel, die uns dann die zolleherren in dem selben unserm jare von des zolles wegen geben und der sie abeschrift behalten hant. item so haben wir auch in demselben unserm jare von der stadt wegen ußgeben anderhalbhondert und nunzehen gulden fur korne, das dan uf das kaufhuß geschutt und getragen worden, als kuntlich ist. und die selben anderhalbhondert und nunzehen gulden haben wir doch von vergeße in unserm rechenbuch nit fur ein ußgeben ingeschrieben
| gesompt oder verrechent, wiewoile man doch in demselben unserm 220a
rechenbuch findet, das das geloset gelt, das von dem mele, das uß dem obgenanten korne gemacht und gemalen ward, in unserm rechenbuch in

1. S. Bl. 110a und 144a a. E., wo die Zahlen etwas abweichen.

2. Vgl. Bl. 145b.

dem gemeinen innemen gesompt und fur ein innemen verrechent ist[1]. item so haben wir auch funden, das uns die zolleherren einundzwenzig gulden abegeslagen haben von unsers gnedigen herren von Collen wegen, als man ieme uf dem zolle faren lassen hait, die wir auch fur ein ußgeben ingeschrieben und verrechent solten haben, des doch von uns nit gescheen ist; und ziehen uns des of unser rechenbuch und der zollenherren zeddele, die sie uns ubergeben haben[2]. dar zu so hat uns nach des rats herkommen of die zit alle wochen seß schillinge zu verzeren geburt, die wir auch nit fur ein ußgeben ingeschrieben gesompt noch verrechent haben. und diwile nu die obgenanten hundertunddriunddrißig gulden vor ein innemen von des zolles wegen zu viele, auch die vorgenanten anderhalbhondert und nunzehen gulden, die fur das korne ußgeben und von uns bezalt sint, nit fur ein ußgeben und die obgemelten einundzwenzig gulden, die uns von unsers gnedigen herren von Collen wegen von den zolleherren abegeslagen und von vergeße und ungeschicht nit fur ein ußgeben, auch die zerunge der sechs schillinge wochelich in unserm
220b rechenbuch nit verrechent | noch dor inne geschrieben sind, so begeren und bitten wir soliches eigentlich inzunemen zu verhoren zu rechenen und erfinden zu lassen, und was sich dan also in unsern rechenbuch bapire registern underwisungen und rechenungen erfinden wirdet, hoffen und getruwen wir, das uns die obgenanten sommen an den vorgemelten vierdehalbhondert drizehen phunden und drien schillingen, die wir fur innemen zu viele ingeschrieben gesompt und verrechent sollen haben, billich zu staden kommen abegeen und das das in rechte erkant werden solle. und stellen das auch an den nuwen gesatzten rat obgenant nach lude des vorgerurten zeddels zu recht.

Und als nu die obgemelten ansprachen schuldigungen und antworten von den vorgenanten parthien, wie vor geschrieben steet, gescheen waren, da begerten und forderten die rechemeister obgenant gemeinlich dorch den vesten Wilhelm von Ingelnheim an den nuwen gesatzten rat, iene ire rechenbuchere, die der gemeinden frunde obgenant zu ieren handen hetten, inne iere gewalt und behalt zu geben, als sie hoefften, das das billiche were und in rechte erkant werden solte[3]. und stalten das an
22. Jan. den obgenanten nuwen gesatzten rat of den fridag dar nach zum rechten, das der gemeinden frunde die vorgemelten bucher und register hinder den nuwen gesatzten rat legen solten, dar uß dan die rechemeistere vorgenant in biwesen des nuwen | rats und der gemeinden frunde nemen
221a

1. Vgl. Bl. 146a.
2. Vgl. Bl. 146b.
3. Vgl. Bl. 196a.

und suchen mochten, wes iene noit sin worde, doch ußgescheiden was den buwe an dem Ryne antreffende were, als das dan Conrat Humery doctor uß einem zeddel lase, wie das urteil gesprochen und gewiset was[1].

— 4 —

Item uf den fridag nach dem vorgeschrieben dornstag haben der gemeinden frunde obgenant dem alden rade dorch Heinrich von Moerßheim vor dem nuwen gesatzten rade obgeschrieben aber zugesprochen und iene geschuldiget, wie das sie nit verstonden und auch in den rechenbuchern nit funden, das dem rade einche rechenunge von der stedte fassen, der wole uf dusent gewest und dorch den alten rat verkauft sin solten, auch von etlichen merglichen freveln und von dem gelde, das von den falschen zeichen gefallen, ie bescheen were[2]; und begerten solich gelt der gemeinden naher zu thun und den schaden, den sie deshalben gelitten hetten, zu keren und hofften, das das in recht erkant werden solte ꝛc.

Uf soliche vor geschrieben ansprach und schuldigunge hait sich der alt rat obgenant underredt und besprochen und ließ dorch den vesten Wilhelm von Ingelnheim dorof antworten, wie das sie niemand finden mochten, der des obgenanten geltis von den fassen, von den falschen zeichen, das von etlichen beckern und mollern gefallen were, und den freveln in sonderheit under iene ingenommen hette, dan Heintz Dulin, der bekente, das er das gelt | von der stedte fassen, so viele der verkauft 221b
worden weren, samenthaft, auch einsteils von den falschen zeichen obgenant, etlichen freveln und anders ingenommen hette. und wes ieme des zu sinen handen gelibert und worden were, das hette er auch zu dem buwe an dem Ryne von der stadt wegen ußgeben. und der obgenante Heintze Dulin begerte, das ieme der gemeinden frunde uß den rechenbuchern verzeichent geben wolten, was of den vor geschrieben buwe ußgegeben were worden, als das in den rechenbuchern verzeichent und geschrieben stunde, als er das vor auch zu dicker male an der gemeinden frunde gefordert hette, das ieme doch von iene verslagen und geweigeret worden si. so wolte er von dem vor geschrieben buwe, als vile ieme da von zu verrechen geborte und was er als davon ingenommen und ußgeben hette, eine erbar redelich und gotliche rechenunge thun, als er getruwete, das er gegen godte und der wernt verantworten wolte. dar zu so were Enderis Weysen funfzig gulden uß der rechenunge worden, die er auch of den obgenanten buwe ußgegeben hette, die er erberlich

1. Das Urtheil des neuen Raths ist ausführlich mitgetheilt Bl. 196b.

2. Vgl. Bl. 109b.

verrechenen wolte, so des noit sin worde. so hetten auch der stedte vier junghern an dem vor geschrieben buwe ußgeben, den das auch geburte zu verrechen.

Dar of antworte der nuwe gesatzte rat dorch Conrad Humery doktor: diewile der vorgenante Hentze Dulin bekente, das er das gelt von den fassen samenthaft, einsdeils von den falschen zeichen, etlichen fre-
222a veln und anders ingenommen und entphangen | hette, das man iene dan zu verstene geben und offenbaren wolte, were dan diejhene weren, die desselben gelts auch mee entpfangen und ofgehaben hetten, of das sie wisten, weme sie rechte dor inne sprechen solten und sich dar nach gerichten mochten. dar of undersprach sich der alt rat und ließ aber dorch den vesten Wilhelm von Ingelnheim dar of antworten, das sie zu der zit niemants under iene wisten, der des obgenanten geltis mee entpfangen, dan als viele Heintz Dulin bekant hette; und sie mochten nit verstene oder sich erinigen, obe iemands des obgenanten geltis under iene mee worden were. westen aber der gemeinden frunde iemand, der under dem alten rade were, der des vor geschrieben geltis mee entphangen hette, den mochten sie benennen und iene des ermanen: so hofften sie, dieselben solten da von auch gut und redelich underscheit thun, das sie mit eren und gelimpfe besteen solten. und dar umb so hofften und getruweten die obgenanten von dem alten rade, das sie der vorgenanten gemeinden dar uber in dem rechten nit plichtig oder schuldig sin und das das in rechte erkant werden solte. und stalten das an den digkegemelten nuwen gesatzten rat nach lude des vor geschriben zeddels zu rechte.

— 5 —

Item uf den vor geschriben fridag haben der gemeinden frunde dorch Heinrich von Moerßheim den alten rat aber montlich ansprechen
222b und von der gantzen | gemeinden wegen obgenant schuldigen lassen, wie das sie Heintze Redestogken gulte of zweier menschen leptage verschriben [1] und sost vile fortels mit geltlihen und gebunge ieme und andern [2] von sinentwegen gethan und auch etliche gulte, von namen vier pfund ewiges geltis, of nune morgen ackers zu dorchtechten abegestellet haben. und wie oder wo von soliches bescheen were, verstonden sie nit; und sie hofften und truwen auch, das der alt rat soliches of die zit nit moge oder macht gehabt habe nach lude etlicher verschribunge. und begerten und forderten do midde den schaden, den sie deshalben gelitten hetten,

1. Vgl. Bl. 111a u. 151b f.

2. Dieselben sind Bl. 111a namentlich angeführt.

von dem rade gekart, als sie hofften, das das in rechte erkant werden solte; und stalten das zu rechte.

Dar of ist des alten rats antwort dorch den vesten Wilhelm von Ingelnheim uf die zit und zu dem besten von der verschribunge wegen der gulte gewesen: wie das Herman Furstenberg seliger dem obgenanten Heintz Rebestogken zu ziten sin gutere von der stedte schult wegen aberclagt gehabt, die schare davon genommen und dar umbe dan der rat und die gemeine stadt zu Mentze dem vor genanten Heintz Rebestogken etliche gulte verschrieben, auch etlich gelt als von siner aberclageten guter und auch der von Gugenheim wegen gegeben, das auch der ersame alt rat desmals gantz moge macht und vollen gewalt gehabt haben. und war umbe | und of welche maße ieme soliches verschrieben und bescheen ist, 223a
finde man etlicher massen in der stedte buchern geschrieben und ungeverlich verzeichent, und als auch der egenante Heintz Rebestogke soliches montlichen erzelen und sagen solte, das auch der egenante Heintz Rebestogke also dehet und montlichen erzalt, als hernach geschrieben folget.

Zu dem ersten so erzalt er, wie das der egenante Herman Furstenberg ieme sieben morgen wingartes und dri morgen ackers ungeverlich mit noßbaumen von der stadt Mentze gemeine schult aberclagt und etwomanich jare die schare davon zu sinen handen genommen und von dannen gefurt habe; des er sich of das gerichte zu Rödenheim[1], da soliche gutere gelegen sin, zuhet und bittet und begert auch soliches an dem obgenanten gerichte zu lernen und zu erfaren, obe das noit ist oder sin wirdet. und da von so habe er den ersamen rat zu Mentze etwo dicke betedinget, dinstlich und fruntlich gepeten, mit dem egenanten Herman zu reden und zu bestellen, das ieme sin gutere vorgemelt gutlich zu sinen handen wider gegeben und die schare und ofhab da von gekart worden; das doch alles nit gesin oder bescheen mochte. des haben der ersame rat of die zit und dar nach angesehen und bedacht solichen sinen schaden und sin mit ieme uberkommen als umb die vorgerurten wingarten, egkere, ofhab und etlich geltschult, | die ieme der rat und die gemeine stadt 223b
schuldig waren, auch umb schaden und anders von der stadt wegen gelitten und dar zu umb alle anspraсh und forderunge, die er biß uf datum sins verzigkbriefs zu derselben stadt gehabt hatte[2]; und haben ieme dar umbe verschrieben und versiegelt seßundzwenzig gulden geltis nach lude sins briefs, ieme dar uber gegeben, und ieme und andern von

1. Ist wohl identisch mit Rödelheim bei Frankfurt a. M.

2. Vgl. Bl. 152a f.

ſinentwegen dar zu gegeben zweihundert gulden an bereidem gelde. alſo und da von ſo habe der obgenant Heintz Rebeſtogke auch der ſtadt Mentze einen brief under ſime ingeſiegel beſchrieben und verſiegelt widerumbe ubergeben und umbe anſprach und forderunge, als er desmals an die gemeine ſtadt Mentze und biß uf datum desſelben ſins briefs gehabt hat, vor ſich und ſin erben luterlich gentzlich und zumale verziegen, als dann derſelbe brief clare und eigentlich davon inheldet und ußwiſet, den der rat zu Mentze hinder ime und zu ſinen handen innehat.

Item von des gegeben geltis von der von Gugenheim wegen iſt ſin antwort geweſen: wie das ieme die von Gugenheim eine groſſe mergklich ſomme geltis lange zit ſchuldigk geweſen und of die zit waren, des er auch gute verſiegelte briefe von ine inhatte; ſoliche ſchult mochte ime
224a nit bezalt | werden. da erlengete er einen brief von dem concilio zu Baſel und dehet ſie in den banne[1]; dar uß mochten ſie nit kommen, ſie hetten iem dann ſolich obgenant ſchult ußgeracht und bezalt. da nu die von Gugenheim mergkten, das ſie uß dem banne nit kommen mochten, ſie hetten iem dann die vor geſchrieben ſchult bezalt, da clageten ſie ſolichs unſerm gnedigen herren hertzog Otten[2], und der beſchriebe den rat als da von und begerte ien dar zu zu halten, das er die von Gugenheim uß dem banne dede; und hette er dann etwas an ſie zu ſprechen, das er das dete nach lude der einunge, die dann ſine bruder, hertzog Ludwig ſeliger[3] und itzunt hertzog Ludwig[4], des ſelben hertzog Ludwigs ſone, mit dem rade und der ſtadt Mentze hetten. alſo und dar nach da ritten er und doctor Humery mit ein gein Heidelberg zu unſerm herren hertzog Otten als von derſelben ſachen wegen. und da redte unſer herre hertzog Otte mit iene beiden, wie das er, Heintze Rebeſtogk, die von Gugenheim in den banne gethan hette, das ieme doch mit nichte hette geburt nach lude der einunge, die dann hertzog Ludwig ſeliger, ſine bruder, und hertzog Ludwig, ſins bruder ſone, mit dem rade und der ſtadt Mentz hetten[5], und were er derſelben einer, der in dem rade ſeße und auch die einunge hette helfen verteidingen. wolte aber der rat die einunge
224b nit halten, ſo muſte er ſime vettern | hertzog Ludwigen, des obgenanten hertzog Ludwigs ſins bruder ſeligen ſone, dar inne raden und helfen[6],

1. Das ganze Verfahren gegen die von Gugenheim findet ſich dargeſtellt in dem unten Bl. 274a f. mitgetheilten lateiniſchen Bannbrief.

2. Sohn K. Ruprechts, Stifter der Mosbacher Linie des pfälziſch-wittelsbachiſchen Hauſes.

3. Ludwig III der Bärtige 1410—36.

4. Ludwig IV der Sanftmüthige 1436—49.

5. S. oben Bl. 87b.

6. Otto war bis 1442 Vormund Ludwigs IV.

dem furter nachzugene, das solich einunge gehalten worde. dar zu aber Heintze Rebestogk antwurt: wie das soliche schult der von Gugenheim vor der einunge gemacht und auch verschrieben und versiegelt weren und nit in zit der einunge. weren sie aber in zit der einunge gemacht, so wuste er woile, das es ieme nit geburte und es auch node thun wolte, und getruwet sinen gnaden wole, das er den rat und stadt und auch ien selbist furter als da von nit hoher dringen solte. also verlibe hertzog Otte of siner vorgerurten meinunge. da antwurte er sinen gnaden wi- der: so wolte er der stadt Mentze lieber die zit enberen, ee das sine gnade und die stadt als da von zu unwillen kommen solten. und schie- den also von ime. dar nach queme her Wyprecht von Helmstadt zu iene in die kirche und bede, eins gutlichen dages zu verfolgen zuschen iem und den von Gugenheim, so wolte unser gnediger herre der pfaltzgrave sin frunde dar bi schicken zu versuchen, obe man sie gutlich vereinigen mochte. des folgete er alles in biwesen doctor Humerys. und wurde des also ein dag gein Mentze gesatzt und bescheiden. und of dem selben dage wolten ie des pfaltzgraven frunde, der rat solte ien dar zu halten, das er die von | Gugenheim uß dem banne dethe und iene nach lude der [225ᵃ] einunge zuspreche; mochte aber solichs nit bescheen, so besorgeten sie, das dem rade und der stadt schade da von enstene worde.

Da nu der rat das hoerte und verstunde, das des pfaltzgrafen frunde als harte dar uf drungen, da bade der rat iene, das er umb ierer flißigen bedte willen und of das dem rade und der gemeinen stadt furter dheine schade dar uß fallen wurde, den armen luden gnade thun und an der obgenanten sommen der schulde etwas abestellen wolte: der rat wolte es ieme erstaden. also und umb flißiger bedte willen des rats obgemelt stalte er an der obgemelten schult ein merglich somme den von Gugen- heim und mit namen mee dann druhundert phund abe, doch also das der rat ien des etlicher maßen erstaden solte. nu der gemeinen stadt schaden und unwillen unsers gnedigen hern des pfaltzgraven und der sinen zu verhuten, gebe iem der rat an solicher abestellunge zu sture sechzig phund hellir, als das dan of die zit beredt und beteidinget ward ungeverlich. und wir der alt rat obgenant hoffen und getruwen, diewile wir solichs in der stede ere nutze bestes und schaden und unwillen da- midde zu verkommen gethan, das wir des auch wole moge und macht gehabt haben und auch der gemeinden als da von nit plichtig oder schul- dig sin und das das in rechte | erkant werden solle. und stellen das nach [225ᵇ] lude des zeddels an den nuwen gesatzten rat zu recht.

Item als von der vier phund ewiges gelts wegen die wir, der

alt rat, iem an den nun morgen ackers zu durchtede abegestellet sollen haben ꝛc.

Dar of ist unser des alten rats antwort dorch den vesten Wilhelm von Ingelnheim gewesen und noch, das soliche abestellunge der vier phund geltis, als wir verstan, bi dem alten rade vor uns und nit bi uns dem obgenanten Heintzen Rebestocken umb sonderlich dinste, die er der stadt Mentze gethan, und auch umb schaden willen, den er der stette halber gelitten hait, bescheen und vertedingt ist. und hoffen und truwen dar umb der egenanten gemeinden im rechten furter zu antworten und auch nit plichtig oder schuldig zu sin und das das in recht erkant werden solle. und stellen das zu rechte an den nuwen gesatzten rat nach lude des zeddels.

— 6 —

23. Jan. Item of samßdag dar nach haben der gemeinden frunde den alten rat aber dorch den vorgenanten Heinrich von Moerßheim ansprechen und schuldigen lassen, wie das er etliche gulte, den gulden umb zwolf gulden, abegekauft habe, die doch her nach wider lebendig werden; desglichen er doch under sinen burgern wole umb nun oder umb acht gul-
226a den funden hetten[1]. | und si das etlichen gescheen zu liebe und fruntschaft. und hoffen, das sie of die zit solichs nit moge oder macht gehabt haben ane wissen und willen der gemeinden, nach lude etlicher verschribunge. und begerten, iene solich gelt naher zu thun und den schaden, den sie deshalben gelitten hetten, gekart und das das in recht erkant werden solte. und stalten das an den obgenanten nuwen gesatzten rat zu recht.

Dar uf ist unser des alten rats antwurt dorch den vesten Wilhelm von Ingelnheim, unsern guten frunt, gewesen und noch: wie das Clare zu Wilbrachtzeiden, der gott gnade, ein satzunge und truwenhand von allem irem gude gemacht und dar in zu truwenhendern gesatzt und gemacht habe Heintzen und Clese Dulin, Johann Dachsperg und Johannes Imgrase, in welcher truwenhand und testament verschrieben was, wie das Jeckel und Peter Wyde gebruder, der vorgenanten Claren sone, der schare von dem gude ire leptage innemen, sich der gebruchen und doch nit moge oder macht haben solten, des gutes etwas zu versetzen oder zu verpfenden. dann wanne sie nit enweren, so solte solich ir gut furter der vorgenanten Jeckel und Peter Wyden kinderen oder iren nehisten erben fallen und werden. also meinten die vorgenanten Jeckel

1. Vgl. dazu Bl. 110b.

und Peter sich des gutes obgeschrieben selber zu gebruchen und bedorften
dar zu keiner truwenhender. also quamen die truwenhendere | an das 226b
werntlich gerichte zu Mentze und weren der truwenhenderschaft of die
zit gern ledig gewesen. do erkante das gerichte in rechte, das sie mit
nichte uß der satzunge kommen mochten, dann sie solten ir forter nach-
geen, als sie dann verschrieben und versiegelt were. desglichen quemen
sie auch vor den rat zu Collen: der wisete auch mit rechte, das die
satzunge mechtig sin und in moge und macht bestaen und verliben solte.

Dar uber hieschen Jeckel und Peter Wyde die truwenhender obge-
nant an das westfelisch gerichte. und dar umb so riefen sie den alten rat
vor geschrieben an und meinten, sie weren ire burger und hindersassen,
so solte iene auch des rechten in der stadt Mentze wole benugen an geist-
lichem oder werntlichem gerichte oder vor dem rade doselbs, wo sich dann
ein igliche sache doselbist ußzutragen geburte. und baden sich dar of zu
verantworten, als dann dem rade von rechte geburte. dar nach hiesche
Peter Wyde den rat und die gantz gemeinde zu Mentze an das westfelisch
gerichte dar umb, das sie die truwenhender dar zu halten solten, das sie
ine ir gut, das sie von irer mutter seligen anerstorben were, werden
und folgen liessen. also ward ein dag zuschen den obgenanten parthien
beredt und beteidingt. und umb merern großern kosten und schaden zu
verhuden, so kaufte der rat iene of die zit ire widderkaufs- und lipge-
dingsgulte abe, den gulden umb zwolf | gulden; und wart auch of die 227a
zit beteidinget, das die vorgenanten Jeckel und Peter Wyde fortme keine
ansprach oder forderunge an den rat oder gemeine stadt Mentz und auch
an die vorgenanten truwenhender han oder thun solten: des dann der
rat einen brief inhalt[1], den die obgenanten Jeckel und Peter versiegelt
und dar nach mit ofgereckten fingern liplich zu gode und den heiligen
gesworen hant. und wir, der alt rat, hoffen und getruwen, diewile wir
solichs, wie vor geschrieben steet, in der stete ere und bestes und auch
einen großern schaden, der dem rade und der gemeinen stadt Mentz dar
uß gefallen sin mochte, zu vermiden gethan han, so solle in recht erkant
werden, das uns solichs wole geburt und das wir des auch macht gehabt
haben und das wir der gemeinden als da von in dem rechten nit plichtig
oder schuldig sin sollen. und stellen das an den nuwen gesatzten rat zu
recht nach lude des zeddels.

— 7 —

Item of den obgenanten samßdag haben der gemeinden frunde den

1. S. denselben unten Bl. 278a.

alten rat auch dorch den vorgenanten Heinrich von Moerßheim ansprechen und schuldigen laßen, wie das er etlichen personen vortel gethan habe an dem houbtgelde, also das er einen gulden gelts eins men-
227b schen lebetage neher dann umb zehen gulden geben habe[1] | und mit namen Peter Silberberg, dem alten; und ieme solichs doch nit geburt habe ane wissen und willen der gantzen gemeinden. und begerten solichen schaden, als sie deshalben gelitten, gekart und hofften, das das in rechte erkant werden solte; und stalten das an den nuwen gesatzten rat zu recht.

Dar uf ist unser des alten rats antwurt dorch den vesten Wilhelm von Ingelnheim gewesen: wie das die rechenmeister of die zit geltes bedorfende waren, da wurde Peter Silberberg dem alten of sins sones lebetage verschrieben sechsundzwenzig gulden geltis, dar umb er drittehalbhondert gulden gebe. und der wolt auch of die zit nit mee geben; und musten doch die rechenmeister das gelt, großern schaden domidde zu verhuden, of die zit haben. und dar umb namen sie solich gelt und verschrieben ieme of sins sons lebetage sechsundzwenzig gulden gelts; und wart ieme nit mee fortels gethan dann zehen gulden. und ist das in der stette ere nutze und besten bescheen, und hoffen auch, daß sie solichs of die zit wole moge und macht gehabt haben und der gemeinden als davon nit plichtig oder schuldig sin und das das in rechte erkant werden solle; und stellen das nach lude des zeddels an den nuwen gesatzten rat zu rechte.

— 8 —

228a | Item of den obgenanten samßdag haben der gemeinden frunde den alten rat durch den vor geschrieben Heinrich von Morßheim aber schuldigen und ansprechen laßen, wie das er die radeampte, so sie ledig oder abegesaget sind worden, binnen mandes frist nit bestellet haben, als sich geburt hette[2] nach lude etlicher verschribunge[3]. diewile nu der alt rat soliche radeampt nit binnen der obgenanten zit bestalt hait und die stadt dar durch nit versehen worden ist, so begeren der gemeinden frunde, iene solichen schaden, den sie deshalben gelitten haben, gekart und hoffen, das das in recht erkant werden solle, und stellen das an den obgenanten nuwen gesatzten rat zu recht.

Dar uf ist unser des alten rats antwurt dorch den vesten Wilhelm von Ingelnheim gewesen: wie das wir zum dickermale, so etliche radeampt abegesaget oder ledig worden sind, andere personen an der

1. Vgl. Bl. 111a.
2. S. Bl. 109b.
3. S. die Rachtung v. 1437 Bl. 60b.

abegegangen stadt gekorn haben. die selben wolten die radeampt nit ofnemen, und der auch einsteils itzunt in dem nuwen rade sitzen; so haben sich auch ir einsteils zum dickermal dar of beraden, also das soliches unser wille und der gebreche an uns dar inne nie gewesen ist[1], und hoffen, das wir der gemeinden als da von nit plichtig oder schuldig sin und das das auch in recht erkant werden solle; und stellen das an den nuwen gesatzten rat zu rechte nach lude des zeddels.

— 9 —

| Item of den obgenanten samßdag haben der gemeinden frunde den 228b
alten rat dorch den obgenanten Heinrich von Moerßheim ansprechen und schuldigen lassen, wie das sie den amptluden, die in dem rade sitzen, ieren lone erhohet haben, soliches iene doch mit nichte geburt habe ane wissen und willen der gantzen gemeinden. und begerten do mit solichen schaden, den sie deshalben gelitten haben, gekart und hoffen das das in recht erkant werden solle; und stellen das an den nuwen rat zu recht.

Dar of ist unser des alten rats antwort dorch den obgenanten Wilhelm von Ingelheim gewesen: wie das wir die menge der sachen und arbeit der amptlude, so sie von der gantzen stadt wegen gehabt hant, angesehen, betrachtet und dar umb mit rade etlicher der stede frunden, der stette Mentze zu eren und nutze die lone etlicher massen erhohet[2]: des wir auch, als wir truwen, wole macht gehabt haben, und hoffen, das wir der gemeinden als da von nit plichtig oder schuldig sin und das das auch in recht erkant werden solle; und stellen das an den nuwen gesatzten rat zu rechte nach lude des zeddels.

— 10 —

Item of den vor geschrieben samßdag ist der alt rat dorch der gemeinden frunde geschuldiget und dorch den obgenanten Heinrich von Morßheim von iren wegen angesprochen worden, wie das die rechenmeistere alle virtel jars ire rechenunge nit gethan haben[3], das sie | doch 229a
billiche gethan hetten nach lude etlicher verschribunge, die dan in des rats buch geschriben steet. und were soliche rechenunge beschеen, inmaßen vor geschrieben steet, so were villicht die stadt und rechenunge nit zu kosten und schaden kommen, als sie nu ist. und begerten ien solichen schaden gekart, den sie deshalben gelitten hant, und hoffen das das in recht erkant werden solle; und stalten das an den nuwen gesatzten rat zu recht.

1. Vgl. Bl. 137a.
2. Vgl. Bl. 136b.
3. Vgl. Bl. 109b.

Dar uf ist unser des alten rats antwurt dorch den obgenanten Wilhelm von Ingelnheim gewesen: wie das wir unsere rechenmeister mit mancher der stedde sachen, die uns dann zu ieder zit noit waren, zum dickermale uß der stadt von des rats wegen und auch in der stadt dage zu leisten geschickt haben, das sie desselben halben ir rechenunge alle virtel jars nit gethun konden oder mechten, als das kontlich und wole zu verstene ist und auch der nuwe gesatzt rat des, als wir meinen, wole innen und geware werden solle. und hoffen auch, diewile wir solichs in der stette ere nutz und besten gethan und vorgenommen haben, das der stadt als da von dheine kost oder schade zugefuget si[1], und es solle in recht erkant werden, das wir der gemeinden als da von nit plichtig oder schuldig sin, und das in recht erkant werden solle. und
229b stellen das an den | nuwen gesatzten rat zu recht nach lude des zeddels.

— 11 —

Item of den vor geschrieben samßdag liessen der gemeinde frunde den alten rat dorch den obgenanten Heinrich von Moerßheim schuldigen und ansprechen, wie das sie schadekeuf gethan hetten mit namen an habern, dar an verloren were worden drittehalb hundert pfunt oder me ungeverlich, dar dorch auch die stadt Mentze zu schaden kommen si. und begerten, ien soliche drittehalb hondert pfund naher zu thun, und den schaden, den sie deshalben gelitten hetten, gekart, als sie hofften, das das in recht erkant werden solte; und stelten das zu recht an den nuwen rat.

Dar of ist unser des alten rats antwurt dorch den obgenanten Wilhelm von Ingelnheim gewesen: wie das of die zit der schulteiß zu Castell als von unsers gnedigen herren von Mentz wegen in der stadt Mentze habern zu keufen bescheiden were. und of dieselbe zit was unsers herren gnade von Mentze dem rade und der stadt ungenedig[2], und wiste der rat nit, welche zit oder wanne unsers herren gnade sinen unwillen bewisen wulde. und of das die stadt nit bloeß funden wordet, so hieß der rat unde befalhe etlichen des rats, den habern, der dan in der stadt
230a Mentze lege, dem rade zu keufen. also wart der habern umb die | burger und ander inkauft, als er dan gemeinlichen in der stadt of die zit galt.

Und als nu soliche antwurt und rede an dem ende dorch den obgenanten Wilhelm bescheen waren, dar inne und wider wolte Cles Gyse der jonge geredt haben. da meinte der alt rat, ime geburt nit dar inne

1. Vgl. Bl. 137a.

2. Bezieht sich wohl auf dieselben Händel, wie die Stelle auf Bl. 87b.

zu reden, er worde dann erfordert, als recht were; und stalten das an den nuwen rat zu recht.

Da meinte Heintz Rebestogk: er wolte den rat mit dem rechten unbeladen laßen und wolte die rede, die dan Clas Gyse gesagt wolte haben, selber sagen. und sagete die vor dem rade und sprach also: ‘Of die zit, als der rat den habern zu keufen bescheiden hatte, da schreib ime der veste Philips von Belderßheim, ieme were vorkommen, das der rat habern keufte oder keufen wolte: nu hette er habern, wolte den der rat, so wolt er eme des lieber gonnen dann eim andern, dann es weren auch mee lude, die dar nach stunden; und er hette gern drißig gulden gelts widderkauf, und das man ieme den habern, so vile er des hette, sluge an ein gelt als er die zit gulde; und was ieme dann an dem habern gebreche, wolte er mit gereidem gelde erfollen, und das er drißig gulden gelts keufen und haben mochte. solichs bracht er Heintz Rebestogk Heintz Dulin fur, der dan auch des andern habern einsteils kauft | hatte. dem was es woile zu willen, und baidten den vorgenanten Phi- 230b
lipsen her zu bescheiden, das auch of die zit geschach. und also kaufte Heintz Dulin den selben habern, doch nit durer, dann er of die zit gemeinlichen galt, und nit in schadekaufs wise oder das man daran verliesen wolte, dann alleine in der stede nutze ere und bestes. da begreif Philips von Belderßheim ein nottel und sante die Heintz Rebestogken in doctor Humereyß garten, da er und andere des rats frunde inne assen und auch der vorgenante Cles Gyse. also rief Heintz Rebestogk Heintz Dulin und Johann Noßbaum und ließ sie die nottel horen. da sie die gehort hatten, da beduchte sie die nottel zu hart verschrieben sin. und was der rat mit unsers herren gnade von Mentz in stallunge kommen[1] und das der rat des habern nit bedorft, und hetten solichen kauf gern dorch die nottel abegeslagen und underwegen gelassen. das enmocht nit bescheen. dann der vorgenante Philips wolte sinen kauf gehalten han, inmassen der beredt was. diewile sie nu solichs of die zit nit besließen wolten oder mochten, so gedachten sie auch deßmals nicht den obgenanten Clas Gysen oder andere des rats frunde, die gegenwurtig waren, dabi zu heischen oder zu nemen. und ist das luter of die zit von vergeß und mit dheinem vorsatze oder unwillen | underwegen gelassen worden 231a
oder bescheen. und dar nach begreif der vorgenante Philips ein ander nottel und vereiniget sich der mit Heintz Dulin und Henne Noßbaum. und uß solicher notteln wart auch ein brief geschrieben und, ee er ver-

1. Wohl der Compromiß vom 4. Mai 1443, Schaab Rh. B. II, 441.

siegelt wart, in dem gemeinen rade gelesen beslossen und dem vorgenanten Philipsen drißig gulden widderkaufs jerlicher gulten verschrieben. da nu unsers herren gnade von Mentz mit dem rade in stallunge kommen was und der rat des habern als dar umb nit bedorfst, da wart der habern, als er dann of die zit gemeinlichen galt, wider verkauft. und was der habern of die zit abegeslagen, also das er minner galt, dann er inkauft wart, das man dar an verliesen, als auch of die zit manich man thun must. und was auch of die zit uß demselben habern an gelde gelost und wie der verkauft worden ist, solich gelt ist in der stedte rechnunge kommen, als man das in den rechenbuchern clerlich findet. und wir, der alt rat, hoffen und getruwen der gemeinden dorumb nicht plichtig oder schuldig zu sin und das das in recht erkant werden solle; und stellen das an den nuwen gesatzten rat nach lude des zeddels.

— 12 —

1445. 17. Febr. Item of mitwochen in der ersten wochenfasten anno etc. quadragesimo quinto, als dann die vorgerurten schuldigunge biß uf diesen
231b itzgenanten mitwochen gestrecket und ofgeslagen waren, | haben der gemeinden frunde aber dem alten rade zugesprochen und dorch Heinrich von Morßheim schuldigen laßen, wie das erzbischof Conrad selige zu ziden ein rachtunge geteidingt und gemacht habe zuschen den von den alten geslechten und der gemeinden zu Mentz, also das die von den alten ein dritteil und die gemeinde ein zweiteil des radts besitzen und haben solten [1]. und als die stadt Mentze zu der zit mit großer schult beladen were, da schriebe der rat zu Mentze, der of die zit was, den steden Wormes, Spire, Frangfurt und Oppenheim und beden und begerten, ire frunde bi sie zu schicken, ien in eren anligenden sachen zu raden und zu helfen, wie sie soliche swere schult nidergelegen und die stadt Mentze in eren und wesen behalten mochten. also wurde dorch der obgenanten stede frunde of die zit beteidingt ein rachtunge, das die von den geslechten den rat halp und die gemeinde halp haben solden [2] umb deswillen, das sie raden und helfen mochten, die stadt Mentz zu besorgen, dar umb were die gemeinde von etlichen stucken abegetreden, die sie doch hundert jare und lenger herbracht und gehabt hetten. und als nu der stede frunde obgenant of die zit gein Mentze geschickt worden und quamen, da haben dieselben der stedte frunde in biwesen des radts of die zit und auch der
232a gemeinden frunde oberlacht aller | der stede schult renten und infelle,

1. S. die Rachtung vom 28. März 1430 Bl. 54b.

2. S. die Rachtung vom 20. Nov. 1437 Bl. 60a.

und als nu ober soliche infelle brost was und man dar zu haben must, nemlich diße nehisten vier jare lang alle jare achtdusent gulden und nach den vieren jaren alle jare vierdusent gulden nach der stede frunde rechnunge und rechenzeddel, so haben der gemeinden frunde ober solichs funden, das der alt radt seßtehalbdusent pfunt me ingenommen dann sie bedorft haben nach lude der stede rechenunge und rechenzeddel[1], und haben die nit an die ende und stede gekart und gegeben, da man des notdorftig was, als dann der stede rechenunge und rechenzeddel ußwisen. nu funde sich ußer der gruntrechenunge, die der alt radt den steden und der gemeinde gethan haben, das die stadt der schult noch schuldig si eilftehalbdusent vierdehalbhondert und funfundrißig gulden[2], das sie doch meinten, das sie billiche als da von bezalt und ußgerachte solten haben. und begerten solichs der gemeinde widder zu geben und den schaden gekart, den sie deshalben gelitten hetten; und stelten das zu recht an den rat.

Dar of ist unser des alten radts anwurt dorch den vesten Wilhelm von Ingelnheim und den ersamen Cles Reysen gewest: wie das in dem siebenunddrißigisten jare umb Sant Michels dag ungeverlich | der erbarn 232b stede frunde 2c. in biwesen des alten rats frunde, der of die zit vor uns, dem alten rade itzunt, was, und in biwesen der gemeinden frunde gerechent und oberlacht haben aller der stede renten und infelle; und worde der gulden of die zit gerechent fur siebenundzwenzig schilling und siebenundzwenzig schilling fur einen gulden, dar of uns auch itzunt dem alten rade alle der stede infelle zu der zit ofgerechent wurden, als das der stede rechenzeddel clerlichen ußwisent[3], dar of wir uns ziegen. so wart auch of die zit gerechent, was die stadt jerlichen plichtig was zu geben, also das dem rade und der stadt ubir soliche infelle die nesten vier jare eins iglichen jars achtdusent oder nundehalbdusent gulden gebrochen, die zusammengerechent machent zweiunddrißigdusent gulden, die der rat ofbrengen solten und auch ofbracht haben. und vor soliche somme einsteils wir dem rade zu Frangfurt und anderswo unser silber, gulte und briefe, die wir of andern stetten han, versatzt und dar nach mit dem rade zu Mentz uns dar fur verschrieben versiegelt und unser lip und gut ver-

2. diße Hs.

1. S. Bl. 203a.

2. Die Gemeindefreunde setzen hier die städtische Schuld zu 10885 G., somit niedriger an, als im „Inbegriff" vom 26. Sept. 1444 (Bl. 72b), wo sie zu 14261 G. berechnet war, und zwar in Uebereinstimmung mit der Berechnung des alten Raths (Bl. 115a), scheinen also dessen Bl. 181a angedeuteten Einwände anerkannt zu haben.

3. S. die „Nota" Bl. 72a.

borget han; da bi auch mennlich und ein iglicher wole mergken und verſteen mogen, das wir geraden gehulfen und der ſtede nutze ere und beſtes vorgenommen und gethan haben. ſo wart auch of die zit gerechent unt ubirkommen, das die gemeinde an den obgenanten zweiunddrißigduſent
233a gulden jerlichen verſolden | ſolten zweiundzwenzigduſent gulden mit eilfhundert gulden gelts und die von den alten zehenduſent gulden mit funfhundert gulden jerlichen davon zu geben[1]. die wir auch da hene gewant vorſolt und ußgeracht haben. ſo wart auch of die zit gerechent, das man nach ußgange der vier jaren alle jare aftergene ſolte vierduſent gulden geltis[2]. und dar zu wart auch gerechent, das man dar zu unt in ſunderheit ſchuldig was drizehenduſent gulden[3] an hinderſtendiger gulte und an entlehentem gelde, damitte die rechnunge ofgehalten wart biß uf die zit, als der rat intrait, und von dem alten und nuwen gemeinen lihegelte, als und wie das dann der ſtede rechenzeddel clerlichen inhalden und ußwiſen, als das dann auch der gemeinden frunde, mit namen die zwenzigk, in ier verzeichenis erkant und uns dem alten rade ubergeben haben.

Und da nu der rat of die zit intrat, da fanth er zweiduſent gulden oder mee ungeverliche, die di ſtadt uf die zit dar zu auch ſchuldig was, mit namen als von der erſamen phaffheit zu Mentze krieges und winſchankes und der burger aberclageter guter wegen und anders ꝛc.[4], als das kuntlich und offembair iſt. nu ſolle ſich finden, wann man ſolichs rechenen und legen werde, weß man alſo haben muſte nach lude der ſtede rechenzeddel und dar zu ſoliche alt ſchult, ſo der rat of die zit, da er indrait, funden hat, das man nit mee ingenommen, dann man nach lude
233b der ſtede rechenzeddel gedorft hat. | und abe wir wol mee ingenommen hetten dann nach lude der ſtede rechenzeddele, ſo iſt wole kuntlich unt offenbar, das der ſtadt vile zufelliger ſachen, mit namen von unſers herren von Collen und anders wegen[5], zugefallen ſint, dar of der ſtede frunde of die zit nit gerechent han kunden oder mochten. und dar of begerten wir dar bi zu ſchicken diejhene, die ſich rechenunge vorſtane, ſo ſolle ſich alsdann an derſelben rechenunge wole erfinden, das wir nit mee ingenommen haben, dann wir nach lude der ſtede rechenzeddele und zu der ſtede urbar und nutz bedorft und haben muſten. und was wir alſo ingenommen haben, han wir auch deshalben widder in der ſtedte

1. S. die Rachtung von 1437 Bl. 63b f.
2. S. Bl. 72b.
3. S. ebend.
4. S. die ſpecialiſirten Angaben Bl. 113b f.
5. S. die Grundrechnung Bl. 87b.

nutz und urbar lassen ußgeben an die ende und stede, da man des notdorftig und bedorfende was, als sich das noch hudebitage in den rechenbuchern bapire und registern, dar of wir uns ziehen, wole erfinden soll. und als umb die eilftehalbdusent vierdehalbhondert funfunddrißig gulden scholde ist unser des alten rats antwurt gewesen, das man derselben alten schult eins teils do zur zit zu bezalen nit plichtig gewesen si nach lude und inhalt der stede buchern und zeddelen, dar uf wir uns ziehen. nu, of das menlich horen merken und verstan moge, wie reddelich und ofrichtiglich wir der alt rat uns in den vor geschrieben sachen gehalten han, so haben wir alle der stedte gulte und schulte, | die dann 234a
die stadt Mentz of Sant Jorgen dag in dem 1444 jare nestvergangen 1444. 23. Apr.
schuldig gewesen ist, und auch allen zufelligen sweren unkosten, so der stadt Mentze in diesen sechs jaren und biß of den obgenanten Sant Jorgen dag zugefallen sind, rechenen und uberslagen laßen, und solle sich finden, das die stadt Mentz of den itztgenanten Sant Jorgen dag ungeverlich funftehalbhundert gulden an der houbtsommen minner schuldig gewest ist dann of die zit, do der stedte obgenant frunde die vorgemelten rachtunge und rechenunge besloffen und gemacht haben[1]. und ziehen uns des of der stedte Mentz rechembucher und ander bucher rechenzeddel und register, do alle der stedte Mentze golte und scholt geschrieben und verzeichent sind, ongeverlich. und hofften und truweten, der gemeinden umb solich iere anspraoh in dem rechten nit plichtig oder schuldig zu sin, und stalten das zu rechte ane den nuwen rat nach lude des zeddels.

Also und dar uf ward of den obgenanten mitwochen dorch den 1445. 17. Febr.
nuwen rat gesprochen, wie das sie ire frunde do bi schicken und den alten rat soliches zitlich vor zu verstane und wissen lassen wolten, also das sich der alt rat dar nach wiste zu richten und ire frunde auch wole dar zu bitten und gebrengen mochten.

— 13 —

Item uf dornstag nestdarnach haben der gemeinden frunde den 18. Febr.
alten rat aber dorch Heinrich von Moerßheim | schuldigen und an- 234b
sprechen laßen: als der ersamen stedte Wormß, Spire, Frangfurt und Oppinheim frunde zu den ziten, als die rachtunge zuschen den von den alten und der gemeinde zu Mentz gemacht und besloffen ward, gerechent haben, das die stadt Mentze nach den nehisten viere jaren dar nach aftergene solte vierdusent gulden gelts und nit mee, so funde sich doch nu

1. Vgl. Bl. 133a, wo genauer die Summe von 467 g. 7 ß. 1 hl. angegeben war, um welche die Capitalsumme der Schuld sich vermindert habe.

ußer der grundrechenunge, so der alt rat den ersamen stedefrunden und
der gemeinde zu Mentze an dem lesten gethan habe, das man sechzehen-
hundert gulden geltis [1], die der alt rat verschrieben haben, mee aftergee
dann die vieredusent gulden vorgerurt; und des doch der alt rat nach
lude der vorgerurten rachtunge nit macht gehabt haben an willen und
wissen der ganzen gemeinde. dar zu habe der alt rat auch ufgesatzt drie
schillinge of das malter mels und ein halben heller motungelts, das jer-
lichen gethan soll han sechsundzwenzighundert pfund [2] und das sie zu-
sammen und billicher achtunge geachtet haben an funfundnunzigdusent
pfund. und forderten und begerten an dem alten rade, der gemeinde
soliche somme widder zu geben und den schaden, den sie deshalben ge-
habt und gelitten hetten, gekart etc.

Dar of ist durch den vesten Wilhelm von Ingelnheim und auch den
285a ersamen Cles Reysen als von unser | des alten rats wegen geantwort
worden, inmaßen hernach geschrieben folget [3]. zum irsten: als der er-
samen stette Wormes, Spier, Frangfurt und Oppinheim frunde zu
ziten ein rachtunge zuschen den von den alten und der gemeinden zu
Mentz gemacht und begriffen hebben, zu denselben ziten haben die obge-
nanten stedtefrunde gerechent, das man die nehisten vier jare dar nach
eins iglichen jars acht- oder nundehalbdusent gulden, der man notdorf-
tig was, haben solte und ofbrengen muste. und dor after und nach uß-
gange derselben vier jare solte man aftergaen vierdusent gulden geltis
jerlicher gulte. dor zu und of die selbe zit was man auch schuldig an
lihegelt und anders druzehendusent gulden nach lude der stedte rechen-
zeddelen, iene desmals beschrieben und verzeichent ubergeben [4]. und die-
selben druzehendusent gulden auch do zur zit inne oder zu dem vorgerur-
ten aftergange der vieredusent gulden geltis nit gerechent, sonder fur
sich selbs eine eigene schult gewesen sind. und also nu der obgemelt alt
rat of die zit intraden den rat zu besitzen, so funden si zu aller der vor-
gerurten schulde zweitusend gulden schulde und mee, als von aberclage-
ter guter, von der ersamen paffheit, winschanks und kriegs und anders
wegen etc. das alles zusammen machet in einer sommen funfzehendusent
gulden oder mee. und der itzgerurten sommen ist bezalt siebendusent
285b gulden ungeverlich, als man das in den rechembuchern | clare beschrie-
ben und verzeichet findet, dor of wir uns auch ziehen. und als die ob-

1. Vgl. Bl. 107a 'die dritte beswerniß'.
2. Vgl. ebd. a. E. 'die vierte beswerniß'.
3. Vgl. zum Folgenden die früheren Ausführungen des Raths auf Bl. 117b f.
4. S. Bl. 72b und 233a.

genanten siebendusent gulden zu lipgedinge und nit zu widderkauf genommen und ofbracht worden sint, so brengent sie an der hohunge der gulte siebenhundert gulden jerlicher gulte, ungeverlich oberslagen.

Auch als die obgemelten der stette frunde of die zit gerechent und uberslagen hatten, das man in den vorgerurten viere jaren nehist nach der rachtunge zweiunddrißigdusent gulden zu wiederkaufe ofbrengen solte und haben muste, der dann die von den alten zehendusent mit funfhundert gulden geltis jerlich und die gemeinde zweiundzwenzigdusent mit eilfhundert gulden geltis jerlich versolden und verpensien solden: also sind der vorgenanten sommen zweiunddrißigdusent gulden, zwenzigdusent gulden ungeverlich zu lipgedings und zwolfdusent gulden zu losunge, von zwenzigen einen zu geben, ofbracht und genommen worden, also das sich nu von der vor geschrieben houbtsommen zweiunddrißigdusent gulden, jerlich zu losunge und lipgedingsgulten geboren zu geben drittehalbdusent und hundert gulden gelts. und umb das der obgerurten sommen zweiunddrißigdusent gulden zwenzigdusent zu lipgedinge und nit zu widderlosunge ufbracht und genommen sind, so hait sich die jerliche gulte als da von und dar umb gehoet dusent gulden, ungeverlich oberslagen. und das auch soliche zwenzigdusent gulden zu lipgedinge und nit zu widderlosunge ofbracht sind, die man dan desmals zu wiederlosunge | nit ofbrengen oder gehaben kunde, ist bescheen der 236a gemeinen stat Mentz zu dem nutzlichsten und besten, und das soliche gulte abesterben und nit ewig bestan und bliben mochte.

Item als auch der obgenanten stette Wormß, Spier, Frangfurt und Oppinheim ratsfrunde zu den ziten der obgemelten rachtunge gerechent und uberslagen haben, das man etlichen personen iere gulte, von drißig gulden einen, pflag zu geben und zu bezaln, also haben der alt rat nachderhant als sie zu dem rade quamen funden und vernommen, wie das man denselben, den man also von drißig gulden einen gab, nach ußgange etlicher jare, die auch uß und vergangen sind, widder von zwenzigen und nomme von drißigen einen geben muste, das auch an der hounge der jerlichen gulte brenget zweiehundert gulden geltis, ungeverlich uberslagen. item so sind auch etlichen personen ire widderlosungsgulte, die von drißigen einen, und etlichen personen, die von funfundzwenzigen einen hatten, zu lipgedingsgulte verwandelet worden, und ist solichs bescheen etzlichen personen, die bi iren achtzig jaren ungeverlich alt sint. item so ist auch der alt rat mit etlichen personen, den man ire gulte halb bi leben und halb nach tode plichtig was zu geben, uberkom-

9. verpenß Hs.

men, das man nu denselben ire gulte duppel und widder vor solle gibt und geben muß: doch also, was sie of die zit der selben gulte erlebt hatten etliche achte und etliche nun jare, das sie dieselbe erlebte gulte gentz-
236b lich abegestalt | und faren lassen han, und dor dorch sich dann auch die gulte funfhundert gulden gelts jerlich mee oder minner ungeverlich erhoet hat [1].

Item so si der stadt Mentz dar zu in diesen sechs jaren manicher großer unversehelicher unkost, nemlich of zehendusent gulden und mee ungeverlich, zugefallen [2]: als von wegen unsers allergnedigisten herren des romischen konniges confirmacion und inriten, unsers herren des pfaltzgraven einunge und unsers herren von Collen, mit dem man zu ziten vor der obgemelten rachtunge und ee wir zu dem rade quamen, ein einunge angetragen was und die wir dar nach, als wir zu dem rade
237a | quamen, erst mit sinen gnaden besloßen, angesehen das .... moge und macht gehabt haben [3]: auch von wegen Peter und Jeckel Wyden, Wentzen Peders und andern, als mit den heimlichen und andern gerichten, und den auch der ersamen stedte frunde obgenant of die zit der obgemelten rachtunge und rechenunge in den vorgerurten gebrechen der stedte schulde nicht verrechent haben noch verrechen mochten oder konden, als man das dann in den rechenzeddeln, den stedten ubirgeben, und auch in der stedte buchern clare und zu gutermassen verzeichent findet, dor of wir uns ziehen [4].

Item von der drier schilling heller wegen, of das malter mels gesetzt, und den halben heller des mottungelts ꝛc. ist unser des alten rats antwort dorch den vesten Wilhelm von Ingelnheim gewesen [5]: zum ersten von des halben hellirs des motungelts wegen, wie das solicher halber hellir vor der rachtunge und nit dor nach ofgesatzt gewesen und ouch uns dem alten rade in die renten nach lude der rechenzeddeln, der stedte frunden obergeben, verrechent und ofgeliebert worden si. und ziehen uns des of der rentmeister zu Lanecke rechembucher und register, die solich rente lange zit ofgehaben han und noch heben, ongeverde. und als von wegen der drier schilling hellir des meelungelts ist unser des alten rats antwort dorch den vesten Wilhelm und den vorgenanten Cles

1. Nach den mit der obigen Erörterung zu vergleichenden früheren Ausführungen des alten Rathes Bl. 118b betrug die Erhöhung der jährlichen Gülte 654 G. 'ungeverlich ubirslagen'.

2. S. Bl. 87a und 108ab.

3. Die ausgelassenen Worte der Hs. sind wörtliche Wiederholung von Bl. 134ab.

4. Vgl. dazu Bl. 135b.

5. Vgl. zum Folgenden die entsprechenden Ausführungen des alten Raths Bl. 119a f.

Reysen gewesen, das wir soliche dri schillinge | heller of iedes malter [237b] rogkenmeels gesatzt haben, und die haben bi einer grossen merglichen sommen so viel nit getan, als dann der gemeinden frunde das gerechent und ubirslagen han. und wanne man nu alle der stadt renten und infelle zusammenleget und rechet, es si von schatzunge der anderhalben gulden, von hundert gulden zu geben, von den funfhundert gulden der von den alten, von meelungelte und anders, wie man das finden oder nennen mag, nichtis da von ußgenommen, und da von abezuhet die somme in den rechenzeddeln, den stedten ubergeben, und dor of uns dem alten rade zu der zit der rachtunge gerechent ist worden, so soll sich finden, das die dri schilling hellir des meelungelts obgenant als clein und wenig getan haben, das der gemeinde frunde und ander, als wir meinen, des nit gloubt oder getruwt hetten.

Item umb soliche hounge, wie die von stucken zu stucken und als da vor geschrieben steet kommen sint, haben wir der alt rat moge und macht gehabt nach dem wir mit der gemeinden verschrieben und versiegelt han und do mitte vorgenommen der gantzen gemeinden bestes, soliches auch in der stadt Mentze urbar und nutze kommen ist, als das dann ein iglicher verstendiger wole mergken verstan und dar vor haben mag. und umb solich renten der offatzunge des meelungelts und aller ander renten, die die stadt Mentze infallen gehabt und der alt rat entphangen und ingenommen hait, ist auch von uns widder in der stadt Mentze gemeine schult gewandt, in iren nutze ußgeben und dor in vorgenommen worden der stadt bestes | an den enden und stetten, da man das von der [238a] stadt Mentze wegen haben must und bedorft hat. und des ziehen sie sich of der stadt rechembucher bapire und register, die der gemeinden frunde hinder sich genommen hatten, und auch of ander der stadt bucher dar in man das clerlich beschreben und verzeichent findet. und der alt rat obgenant begeret und bittet auch do mit, das man dar bi nemen bitten und heischen wolle verstendige personen, die sich umb rechenschaft versteen, den grund und warheit dor in zu verhoeren zu rechen und sich soliches eigentlich erfinden zu lassen. und wann man den grund und warheit, wie vor geschrieben steet, erfaren hat, so soll man dar zu clerlich finden, das die stadt Mentze von der zit an, als die rachtunge gemacht und ee der alt rat ingetreden ist, biß of Sant Jorgen dag in dem vierundvirzigisten jare nestvergangen zu rechen, an der houbtsommen aller irer schult funftehalbhondert gulden [1] ungeverlich minner schuldig

1. Vgl. oben Bl. 234a.

sin soll, dann sie vor der rachtunge gewest ist. und ist doch die vor geschrieben hounge der jerlichen gulten unt aller unversehenlicher zufall und schult, wie vor geschrieben steet, dor inne gerechent worden.

Item dar nach so wart dorch den vorgenanten Heinrich von Morßheim von der gemeinden wegen ein widderrede of die vorgenanten des alten rats antwurt erzelet: nachdem der alt rat vorneme und vor ein
238b hounge der gulten rechenten, das sie lipgedingsgulten verkauft | und doch die stedte uf widderlosungsgulten gerechent, großern unkosten, der iene zugefallen were, gehabt und auch die aberclageten guter bezalt hetten, so were doch dor gegen lipgedingsgulten abegestorben und von den stedten drudusent phunt vor ein unkosten vorhien verrechent abegezogen, und dar zu of die zit allen zunften und burgern zu Mentze verkundiget worden, das menlich sin guter bestellen und vor der stedte schult versichern und verwaren solte, dar umb dann der alt rat solichs nit vor ein hounge der gulten rechen dorfte. was aber der aberclageter guter halber in der stette nutze kommen were, das ließen der gemeinden frunde auch dobi, wie dann die widderrede an dem ende von dem obgenanten Heinrich von Moerßheim geludet hat.

Of soliche vor geschriben widderrede ist des alten rats nachrede dorch den obgenanten Clas Reysen gewesen: zum ersten von der abesterbunge wegen der gulten, wie das of die zit, als der erbern stedte frunde die rachtunge besloßen, angeslagen und die abesterbunge der gulte etliche jare in der stadt gebrechen gerechent haben, als sich das dann uß den rechenzeddeln, so der erbern stette frunden of die zit ubergeben worden sint, clerlich erfinden sall, dor of sie sich auch ziehen.

Item von des unkostes wegen: dar of ist des alten rades nachrede
239a aber dorch den obgenanten Cles Reysen | gewesen: wie das dorch der stette frunde zu der zit, als die rachtunge und rechenunge beslossen ward, eine jerlicher gewonlicher und ungeverlicher unkosten als wechtern, portenern, zu verschenken, boddenlonen, reiden, buwen, der stedte amptluden und dienern etc. und nemlich an drudusent gulden, als er uf das nestevergangen jare dar fur gethan hatte und man in solicher massen jerlich ußgeben und haben muste, gerechent worden si[1]. und want nu soliche unwissenliche und unversehenliche unkosten als von wegen unsers allergnedigisten herrn des romischen koniges inriten und confirmacien, auch unsers gnedigen herren von Mentze inriten und confirmacien, auch die einunge mit unserm gnedigen herren von Collen, die einunge mit unserm

1. S. Bl. 72a, wo dieser Posten zu 4000 ℔ angesetzt ist.

gnedigen herren dem pfaltzgrafen, dar zu der unkoste an den heimlichen und offembaren gerichten als mit Peter und Jeckel Wyden, Wentzen Petern und andern ꝛc. of die zit der rachtunge und nach lude und inhalt der rechenzeddel, der stette frunden desmals ubergeben, nit gerechent worden, als man die auch of das male, nachdem sie do zur zit nicht vorhanden und niemant kund oder wissiglich waren, nit verrechenen mochte oder kunde und die nachderhant uns dem alten rade zukommen und zugefallen sint; als man das in den vorgerurten rechenzeddelen und auch in den rechenbuchern eigentlich, als wir truwen, findet, dar of wir uns ziehen.

| Do bi ist woile zu verstene und zu merken, das die itztgemelten unversehenliche unkosten do zur zit nit verrechent sint, sonder alleine der jerliche und gewonlich unkosten, den man alle jare ungeverlich zu haben pfleget, als vor gemelt ist. und wir der alt rat obgenant begeren und bitten aber als vor, verstendige personen, die sich [umb] rechenschaft verstan, dor bi zu schicken, zu kommen, die warheit und eigenschaft davon zu verhoren und finden zu lassen. und stellen das an den vorgenanten nuwen gesatzten rat zu rechte nach lude des zeddels. 239b

— 14 —

Item uf den fridag nach dem vor geschrieben dornstage sind der alt radt aber dorch den obgenanten Heinrich von Moerßheim von der gemeinden wegen angesprochen und geschuldiget worden: zum ersten, wie er einen grossen kostlichen buwe an dem Rine an wissen und willen der gemeinden machen lassen habe, des der rat doch, nachdem die stadt mit grosser schult beladen were, wole entporen hette. und weren doch uf die zit etliche in dem rade und auch einsteils ußwendig des rats gewesen, die dem rade widderraden und gesaget hetten, das sie solichen buwe nach gelegenheit und der stedte schult halber entperen, underwegen laßen, das gelt an der stedde schult wenden und die do mit bezalen solten: dar of dan Heintz Dulin gesaget und geantwortet solt haben, das der radt dor inne gedult hette, der buwe solte die rechenunge wedder pfennig oder heller kosten; und wolte der | vorgenante Heintz Dulin sich soliches lassen wesen, so wolten sie ien des bezugen. nu funden sie, wie das solicher buwe nunzehenhundert pfund ungeverlich gekostet habe, und begerten und forderten do mit an den vorgenanten Heintz Dulin, der gemeinden solich somme und den schaden, den sie deshalben gelitten hetten, widder zu geben und zu keren, als sie hofften, das das in recht erkant werden solte und stalten das an den nuwen rat zu recht. 19. Febr. 240a

Dar of ist des alten rats antwurt dorch den vesten Wilhelm von Ingelnheim gewesen: wie das der rat und die stadt den luwer an dem Ryne zum dickermale, so das holtz gefulet, do mit er gebuwet was, oder so ein ißgang quame, mit holtz widder befestigen machen und buwen lassen musten; das dan zu iglicher zit dru- oder vierhundert phund ungeverlich gekostet habe. und der radt habe nu soliches betrachtet und angesehen gehabt und meinte den vor genanten luwer von jaren zu jaren mit steinen zu buwen, of das er ewig stan und der zufellige schade und unkoste zu langen jaren verkommen und die stadt des enhaben worde. und also si die meiste menge in dem rade ubirkommen gewesen, das man den obgenanten luwer mit steinen buwen und machen solte; dem auch of die zit nachgegangen und der merstemenge, als in allen reten gewon-
240b lich und recht ist, gefolget wart. und was von dem rade | begangen, vorgenommen und gescheen si, habe er umb der gemeinen stedte nutze und bestes willen, als vor geschrieben steet, vorgenommen und des auch moge und macht gehabt und sinen eigen nutze oder frommen dor in mit nichte oder in dhein wise gesucht.

Item dar zu so antwurte der obgenante Heintz Dulin dorch den obgenanten Wilhelm von Ingelnheim of soliche schuldigunge, als der vorgenant Heinrich von Moerßheim von der gemeinden wegen des vor geschrieben buwes halber an ien auch gethan hait, wie er gesagt solte haben, das solicher buwe die rechenunge wedder pfennig oder heller kosten solte 2c. wie das der radt zu ziten ubirkommen gewest si, den vorgenanten luwer an dem Ryne mit steinen zu buwen. und der hette nu nach der ersamen und wisen burgermeister und des rats zu Frangkfurt wergkman, genant meister Ebirhart der steinmetz, geschicket und iene gein Mentze zu kommen verbotte gehabt. und als der nu gein Mentze kommen si, da schigkte der rat sin frunde zu dem vorgenanten meister Ebirharten, mit ieme zu uberslagen, wie der vorgenante buwe anzufahen und zu machen were. also ward geratslaget, das man viere ruden an den vorgenanten luwer mit steinen machen und buwen solte. und als nu solicher buwe einsteils angefangen und dar zu gestalt ward, da sagete der vorgenante meister Ebirhart, wo man nit mee dann viere ruden
241a buwen und | das orte, da der ißstoß anqueme, auch machen worde, so were der koste dar an verloren und nit behalten. also uberquamen und dingeten des rats frunde obgenant mit dem vor geschrieben meister Ebirharten, das er an dem obgeschrieben luwer acht ruden mit steinen machen und buwen solte. und der vorgenante Heintz Dulin gestunde auch nit, das er gesagt solle haben, das der obgenante buwe die rechenunge wedder

pfennig oder heller kosten solte; sunder er hette ein ungeverliche redde gethan und meinte: were der buwe bi den vor geschrieben vieren ruden verlieben und nit mee dar an gemacht worden, so solte es die rechenunge ubir solich gelt, das uß der stedte fassen geloset ward und auch das von den freveln und anders of die zit dar zu dienen solte, nit vil mee gekostet haben. und er hoffte und getruwete auch, das ien an solicher siner ungeverlichen redde niemand vaeren solte.

Item dar nach so ward dorch den vorgenanten Heinrich von Moerßheim von der gemeinden wegen ein widderredde of die vor geschrieben antwurt erzelet: wie das der stadt Mentze soliches buwes halber von unserm gnedigen herren von Mentze große ungenade entstanden und kommen were. und dar umb und auch nach gestalt und gelegenheit der stette sachen so hette der rat soliches buwes billich entporen. und diwile auch der vorgenante Heintz Dulin dar zu selbs bekente, wie das uß der stedte fassen, auch von freveln und anders gelt geloset worden und gefallen si und auch, | nachdem er gesaget hette, das der buwe die rechenunge 241b wedder pfennig oder heller kosten solte, das dan solich vor geschrieben gelt der rechenunge zugehorte. und wolte sich der vor genante Heintz Dulin bezugen lassen, das die vor geschrieben rede von ieme gesagt und gescheen ist, so wolten sie ien des bezugen.

Dargegen ließ der alt radt of die vor geschrieben widderredde sin nachredde zum ersten of das als er, wie vor gerurt ist, geschuldiget und angelanget was dorch den vor genanten Wilhelm von Ingelnheim erzelen: wie das sie solichen buwe umb nutzes und bestes willen der gemeinen stadt Mentz, als vor geschrieben steet, und nit unserm gnedigen herren von Mentz zu unwillen vorgenommen buwen und machen lassen hetten. zum andern male so erzalte der vorgenante Wilhelm von Ingelnheim ein nachredde von wegen des vorgenanten Heintzen Dulins, als ferre ien das antreffende was, wie er sin antwurt vor dar of gethan hette, da bi ließ er es aber bestane und verliben. so habe er auch der rede, als die gemeinde vorhabe die er gesagt soll han, nit gethan; und hoffte und getruwete auch, das ien an solicher siner ungeverlichen rede, die er wie vor geschreben steet gethan hait, niemant faren soll. und was auch von ieme in dem vor geschrieben buwe vorgenommen begangen und gescheen si, habe er umb bestes willen der gemeinen stadt, von befelhe und geheiße des | radts, als vor geschrieben steet, und nit von sins eigen 242a nutzes wegen gethan. und er hoffte und getruwete auch der gemeinden in dem rechten als dar umb nit plichtig oder schuldig zu sin und das daz

in recht erkant werden solle. und stalte das an den obgenanten nuwen gesatzten rat zu recht nach lude des zeddels.

— 15 —

Item of den obgenanten fridag haben der gemeinden frunde die rechenmeister, die in den nesten vergangen sechs jaren rechenmeister gewest sind, dorch den obgenanten Heinrich von Moerßheim schuldigen und ansprechen lassen, wie das sie alle virtel jars ire rechenunge dem rade nit gethan haben, wiewol doch solichs eime iglichen rechenmeister in sinen eid gegeben worden si. und were die rechenunge alle virtel jars gescheen, so were die stadt villicht baße versehen worden und nit zu schaden, dorinne sie nu ist, kommen. und begerten dor umb, was recht were [1].

Dar of antworten die vor geschrieben rechenmeister dorch den vesten Wilhelm von Ingelnheim obgenant, wie das der obgeschrieben Heinrich 1445. 23. Jan. von Moerßheim of sampsdag nach Sant Vincencien dag nehistvergangen den alten rat und rechenmeister von der gemeinden wegen umb den vor geschrieben artigkel und punkten auch angesprochen und geschuldiget, dar of dann der alt radt auch of die zit sin antwurt gethan und das nach lude des zeddels zu recht gestalt hette. und dor umb so hofften und ge-
242b truweten sie, of die vor geschrieben | schuldigunge und ansprach furter zu antworten nit plichtig oder schuldig zu sin. es were dann, das der nuwe gesatzte radt erkente, das sie im rechten dar zu zu antworten plichtig und schuldig weren, so wolten sie dar zu antworten. und stalten das an den vorgenanten nuwen gesatzten rat zu recht.

Dar of antwurte der vorgenante Heinrich von Moerßheim von der gemeinden wegen widder, wie das sie of die zit dem alten rade zugesprochen hetten umb das er die rechenmeister nit dar zu gehalten hette, das die rechnunge alle virtel jars bescheen were. und hofften und getruweten auch, das die obgerurten rechenmeister of die vor geschrieben ire ansprach und schuldigunge in dem rechten billich antworten solten. und stalten das auch an den vorgenanten radt zu recht.

Dar of erkante nu der obgenante nuwe gesatzt rat, wie das der gemeinden frunde uf den vor geschrieben sampsdag nach Sant Vincencien dag dem alten rade und nit den rechenmeistern umb den vor geschrieben punkten zugesprochen hetten und dar umb dan die vor genanten rechenmeister of die vor geschrieben der gemeinden frunde ansprach und schuldigunge billich antworten solten.

1. S. oben Bl. 228b unter Nr. 10.

Und als nu der nuwe rat obgenant erkant hatte, das die rechenmeister, die in den vor geschrieben sechs jaren | rechenmeister gewesen 243a sin, of die vor geschrieben ansprach zu antwurten plichtig waren, da erzalte der vorgenante Wilhelm von Ingelnheim, nach dem dann die vorgenanten rechenmeister antworten solten, so weren die selben rechenmeister nit alle bi einander, sundern Johann Dachsperg und auch Heinritze Isennecke, der da gegenwirtigk bi der gemeinden frunde und of irer siten den vor geschrieben alten rat und die rechenmeister helfen zu schuldigen und anzusprechen vor dem rade stunde, weren auch in den vor geschrieben sechs jaren rechenmeister und des alten rats gewesen. wolte nu Heinricze Isennecke bi die rechenmeister, die sich verantworten wolten, auch gene sich mit ine verantworten beraden und eine antwort helfen geben, das mochte er thun, of das wie die antwort fallen worde, das er dann nit sprechen dorfte, er were do bi nit gewesen und ginge ine auch nit an. dar of beriede sich nu der vorgenante Heinritze Isennecke und antworte widder, wie das iene solichs nit antreffe; so stunde er auch nit in dem vor geschrieben zeddel, den der alt rat gesworen hette, so hetten en auch der gemeinden frunde nit geschuldiget: wer es aber sache, das der gemeinden frunde ine dar umb ansprechen worden, so getruwte er sich erbarglichen zu verantworten.

Und als nu der vorgenante Heinritze Isennecke, wiewole er in den vor geschrieben sechs jaren auch rechenmeister gewesen was, sich mit den andern rechenmeistern, wie | vor geschrieben steet, nit verantworten, 243b oder bi sie gene wolte: da antworte der vorgenant Wilhelm von Ingelnheim und begerte von wegen der andern rechenmeister vorgerurt, sie solichen eid, der dann einem iglichen rechenmeister zu sweren ofgesatzt und in einem grunen buch des rats geschrieben were, laßen zu horen und iene den vorzulesen, of das sie iere antworte desta baß dar of gesetzen mochten. der selbe eid auch also gelesen laßen und gehort ward. dagegen antworte Heinrich von Moerßheim vorgenant von der gemeinden wegen widder und begerete, den rameslag, der von den stedten vor der rachtunge gemacht ward, der in einem andern des rats buche geschrieben stunde, auch zu lesen und horen zu laßen. und ließen dar inne lesen einen punkten under andern artikeln, dar inne geschrieben also steet: wie das zwene rechenmeister von den geslechten und zwene von der gemeinden sin, die alle virtel jars dem rade rechenunge thun sollen. und in dem selben buche und an dem ende des selben rameslagen ließen der gemeinden frunde auch einen artikel lesen, wie das soliche rameslagen

31. begerete das man den Hs.

mit einander einem iglichen radtherren in sinen eid gegeben werden sollte.

Dar uf und wieder antwurte der obgenante Clas Reyse von wegen der vor geschrieben rechenmeistere, nachdem man den eid, der einem 244a | iglichen rechenmeister zu sweren ofgesatzt und in dem vor geschrieben grunen buche geschrieben ist, gelesen und gehort habe, si wole gehort und verstanden, das dar inne mit nichte geschrieben ist, das die rechenmeister alle virtel jars dem rade rechenen sollen, adder das der artigkel, den der gemeinden frunde uß dem rameslagen lesen laßen haben, dheinem rechenmeister in sinen eid gegeben worden si. in dem selben eide stee auch geschrieben, das die rechenmeister etliche der stedte renten ofheben sollen, die doch einem andern, genant Herman Sterrenberger, ufzuheben und furter in die rechenunge zu antworten befolhen sint. und dar umb man ime dann einen sonderlichen lone pfleget zu geben. dar zu so wise der selbe eid uf eine nottel, die man halten soll; dieselbe nottel dann vor langer und guter zit und ee die rachtunge gemacht ward, von dem rade geratslaget und gemacht gewest si. und wann man den rechenmeistern den obgenanten eid vorgelesen habe und so sie den sweren solten, so haben sie die obgenanten renten ufzuheben und auch die vor geschrieben nottel, in dem eide gemeldet, zu halten zu iglicher zit ußgenommen und solichs nit gesworn. da bi si auch wole zu verstene, das solicher artigkel, den der gemeinden frunde uß der stedte rameslagen lesen lassen haben, dheinem rechenmeister in sinen eid nie gegeben worden si, 244b wand dasselbe rameslagen | von der stedte frunden zu der zit gerameslaget ward, das man die rachtunge dar uß machen solte, die auch also dar uß gemacht genommen und beslossen worden ist ungeverlich. unde wer aber solicher artigkel uß dem rameslagen vorgenant den rechenmeistern in ieren eid gegeben worden, als der gemeinden frunde das vorhetten, des doch nit gescheen ist und sie auch nit gesteen, so were er von iene mit den vorgenanten renten ofzuheben und auch mit der notteln, in dem grunen buch obgerurt geschrieben, zu halten ußgenommen worden, wand sie mit des rats und der stedte sachen zum dickernmale beladen worden sind, das sie die rechenunge alle virtel jars nit gethun mochten, als dann der nuwe gesatzt radt solichs selbs wole inne und gewar werden solte. und dor umb so meinten die obgenanten rechenmeister, das der gemeinden frunde sie solicher schuldigunge und ansprach, nachdem sie das umb den radt, die gantze gemeinde, noch umb sie in sonderheit, als die da gegenwertigk weren, nie verdient oder verschult haben, billich erlaßen hetten, als sie bedonken wolte. und sie hofften und getru-

weten auch, der gemeinden in dem rechten als darumb nit plichtig oder schuldig zu sin und das das in recht erkant werden sollte. und stalten das an den obgenanten nuwen gesatzten radt zu recht nach lude des zeddels.

| Und als nu die vor geschrieben ansprachen, antworten, widder- 245a
und nachredde von den obgenanten parthien, wie da vor gerurt ist, uf den vor geschrieben fridag gescheen waren, da erzalte der vorgenant Heinrich von Moerßheim, wie das die lesten rechenmeister noch von einem halben jare rechenunge zu thun hetten. wanne die gescheen were, begegete dann der gemeinden frunde, etwas dor inne vorzunemen, behielten sie iene, das sie als dar umb irs rechten unverlustig weren.

Item dar nach so begerte der alt radt dorch den vesten Wilhelm von Ingelnheim, iene ire dage also gerume zu setzen, das sie ire kontschaft, die sie bedorfen und ien ein noit sin worden, nachdem sie die uß- und inwendig der stadt Mentz suchen und erwerben musten und sie auch uß ieren rechen- und andern der stadt buchern bapiren registern und zeddeln und was ine dar inne noit sin wurde sich zu gebruchen, ußzuschriben vorzunemen und suchen ließen.

Dar of wisete der nuwe radt zu Mentze fur ein recht, war of sich beide obgemelten parthien gezogen hetten, des solt man iene gonnen zu gebruchen, als iene ein noit were.

Und als nu die vor geschrieben begerunge von dem vesten Wilhelm von Ingelnheim gethan und auch | das vorgemelt ortel mit recht gewiset 245b
ward, do begerte der nuw gesatzte radt von dem alten rade zu verstene, were bi der antworte, die Wilhelm von Ingelnheim gethan und erzalt hette, verliben wolte. also gab der alt rat dem nuwen gesatzten rade verzeichent, were sich der vor geschrieben antwort under ine gebruchen wolte. und als ieme die vor geschrieben personen mit namen verzeichent gegeben worden, da satzte er denselben iere tage nach lude eins ußgesnitten zeddels, den sie dem alten rade verzeichent ubergeben haben, als der von worten zu worten her nach geschrieben steet und ludet also:

'So als der erbern gemeinden frunde zu Mentze dorch den vesten Heinrich von Morßheim etliche forderunge und zusproche an die ersamen wisen burgermeister und rat des alten radts doselbist in der gemeinden und auch an etliche personen des itztgenanten radts in sunderheit gethan hant; dar zu dann von wegen desselben radts dorch den vesten Wilhelm von Ingelnheim geantwortet worden ist, welcher antwort sich diese hernachgeschrieben personen mit namen Peter Berwolf, Cles Roß,

33. etliche Hs.

Peter Engers, Reinhart Bromßer, Hans Wintherkast, Jorge Waldertheimer, Heintz Dulin, Cleße Vitzthum, Johann Noßbaum, Heinrich Komoff, Cles Reyse, Heintz Rebestogk und Enderis Weyse inhalt eins zeddels, dar uber sagende und ubergeben, gebruchende sint ꝛc.: des ist zu wissen, das der ersame radt zu Mentze zuschen den obgemelten par-
246a thien, | mit namen der gemeinden frunde of eine und den vorgerurten benanten personen of der ander siten, solicher forderunge und ansprach halber so dan der selben gemeinden frunde vorgezogen und erzalt hant, dorch recht beslossen und iene ire rechtdage kuntschaft zu furen und wes sie bizulegen und in dem rechten zu geneißen meinen, gesatzt und gestalt hat, mit namen seß wochen und dri dage schierst folgende nach datum dieses zeddels, doch so bescheidelich, das die bilegunge binnen der itztgenanten zit der seß wochen und drier dage und of der stedte rathus vor drien der stedte burgermeistern, die itzunt sind, oder zweien ußer ine bescheen sollen. datum anno etc. quadragesimo quinto sexta feria
1445. 19. Febr. proxima post dominicam Invocavit.'

'Und wir die obgemelten, der alt radt zu Mentze, semptlich und iglicher den das antreffende ist under uns besundern, ubergeben dem ersamen nuwen rade zu Mentze und legen bi diese vor geschrieben schrift und handele, unser antwort und nachredde mit berurunge der schuldigunge forderunge und widderrede der gemeinden frunde vorgemelt, als uns das nach lude und inhalt eins ußgesnitten zeddels und auch nach lude der zeddel, uns nach dem itztgerurten ußgesnitten zeddel ubergeben,
246b da inne die rechtdage | erstrecket und von einem zu dem andern gelenget sint, der abeschrift wir auch bilegen [1], als wir meinen zu thun hat geboret. und wir begeren und bitten uch dar inne zu halten, als recht ist, und soliches furter ußzuriechten mit rechte, inmassen wir zu rechte kommen sin nach lude des geswororn zeddels [2], des rechten wir auch mit gottes holfe und forderonge hoffen und truwen zu geniessen. Datum anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo quinto uf den
29. Mai. nesten sampßdag nach unsers herren lichnams dag.'

---

1. Diese Zettel sind unten Bl. 266a mitgetheilt.

2. Gemeint ist ohne Zweifel die 10. Nov. 1444 vom alten Rathe beschworne „Nottel", insbesondere der Bl. 183b enthaltene Passus derselben: 'vor dem rade der da gesatzet oder gemacht werdet, zu recht und ußtrage zu kumen'.

| Underwisunge des alten radts zu Mentze, irer ant- 248a
wurte und nachredde uf der gemeindefrunde doselbis
ansprach und widderedde ꝛc.

| Dis ist unser des alten radts zu Mentze underwisunge und in- 248b 249a
sage, die wir semptlich und etliche under uns besonder thun of soliche
schuldigunge, so der gemeinden frunde zu Mentze an uns gethan und
wir widder dar of antworten und nachredden lassen han und da von wir
an uch, den nuwen radt zu Mentze, nach lude und inhalt eins ußgesnitten
geswornen zeddels, des abeschrift wir hiemitte bilegen und der von wor-
ten zu worten in unserer antwort geschrieben stat, zu recht kommen sin.

Und of das uwer wißheit grunt und eigenschaft der sachen verstan
und gewissen mogen, so geben wir uweren ersamekeiten schuldigunge
und widderrede der gemeinden frunde und unser antwort und nachredde
dar of beschrieben, als wir die dan von beiden teilen ungeverlich ver-
standen, der abeschrift wir uns in glicher wise von stucken zu stucken be-
halten und des wir auch nach lude eins zedels, uns von uch dem nuwen
rade ubergeben, macht gehabt und noch haben. wir ubergeben uch und
legen auch dar zu bi abeschrifte solicher zeddele, wie die gesatzten rechtage
von einem zu dem andern erstrecket gelenget, und auch etlich besiegelte
kuntschaft instrument und zeddele, die her nach in diser unser under-
wisunge eigentlich berurt gemeldet und die iglich mit irer zale vermerkt
und gezeichnet sind. und zu einer bewerunge der vorgerurten unserer
antwort und nachredde des ersten | artikels ziehen wir, dise nachgeschre- 249b
ben rechenmeister, mit namen Heintz Dulin, Heinrich Komoff, Johann
Noßbaum und Peter Engers, als wir in dem zweiundfirtzigisten jare
rechenmeister gewesen sin, uns of unser rechenbuch des selben zweiund-
firtzigisten jars und unser bapire in dem selben rechenbuch zuhinderst ge-
bonden, die ire, der nuwe radt, itzunt zu uwern handen inhaint, und
auch of etliche zeddel von des habern wegen, so unserm gnedigisten her-
ren dem romischen konige geschenket worden, welche zeddele wir auch
hie bilegen und die mit der zale eins verzeichent sint [1].

Und nachdem wir nu in dem vorgerurten unserm ersten artikel ge-
setzet und gemeldet haben vierhundert minner zwene gulden, hundert
malter und funfzigk secke habern [2] und was wir mee in vor geschriebener
massen finden, die in der gemeinen stadt urbar und nicht in unsern [der]
vorgenanten rechenmeister notze oder frommen kommen, unser wochenliche

1. Blatt 247 ist leer. 8 ff. Mentze zu rechte nach — zu recht kommen sin Hs.

1. Vgl. unten Bl. 267a. 2. Vgl. Bl. 144a und Bl. 215b.

zerunge, die uns nach des rats herkommen zu verzeren geburt hait, in unser rechenbuch vor ein ußgeben nit verrechent und das uns dar zu der rat seßunddrißig pfund an unserer rechenunge unsers vorgerurten rechenbuchs schuldig verliben sint, funden haben, so bitten und begeren wir soliches eigentlich innezunemen zu verhoren zu rechenen und erfinden zu lassen. und was sich dan alsо in unsern rechenbuchern bapiren registern underwisungen und rechenungen in den vor geschrieben oder
250a andern stucken erfinden wirdet, hoffen und truwen wir, | das uns das an den vor geschrieben achthalbhondert pfunden drin schillingen und drien hellern, die wir nie ingenommen sollen han[1], dan wir gesompt und verrechent hetten, und die wir doch in unser rechenbuch ingeschrieben gerechent gesompt und dorch Johannes Imgraße den rechenschriber, do zur zit als die rechemeister ire rechenunge besloßen und auch dar nach dem rade ire rechenunge getan haben, zu lesen von vorgesse und zu misfange ubersehen sind; und das auch der schriber Johannes Imgrase selbis fur uch, dem ersamen nuwen rade, montlich bekant hat, billich in dem rechten abegeen, zu staden kommen, und das das in recht gesprochen und erkant werden solle.

Item zu einer bewerunge des andern artikels, als wir, dise nachgeschrieben, mit namen Hentz Dulin, Peter Engers, Cles Reyse und Enderis Weyse in dem einundfirtzigisten jare rechenmeistere gewesen sin, ziehen wir uns uf unser rechenbuch zuhinderst gebunden, das ir, der nuwe rat, zu diser zit zu uweren handen inhant. und nachdem wir nu in dem obgenanten andern artikel unserer antwort gesatzt und gemeldet haben zehen gulden und drizehen schillinge, einundfirtzig gulden minner dri schillinge, seßundzwenzig phunt und zwen schillinge fur seßundnunzig secke kolen[2], die einsteils die rechemeister in dem zweiundfirzigisten jare nach uns verkauft und fur ein innemen in ire rechenbuch geschrieben haben, des wir uns of dasselbe ire rechenbuch ziehen, in der gemeinen stadt Mentz urbar und nicht in unsern notze oder frommen kommen, und unser wochelich zerunge, die uns nach des radts herkommen zu verzeren geburt hat, nit verrechent, noch in unser rechenbuch fur ein ußgeben geschrieben, und uns auch der radt an unserer rechnunge desselben
250b unsers rechenbuches | achtundzwenzig pfunt und acht schilling schuldig verlieben sint[3]; und auch, als wir korzlich in dem bapire des obgerurten

22. gebunden die ir Hs. 31. 'uns' st. 'und' Hs.

1. Vgl. dazu Bl. 214b und 143a.
2. Vgl. über diese Ausgaben Bl. 141a und die Antwort Bl. 217b.
3. S. Bl. 141b und 218a.

unsers rechenbuchs in biwesen des nuwen radts und der gemeinden frunde funfzigundeinhalb phunt funden, die wir des rats buwemeistern, mit namen Henrice Isenecke und Hennen Salman, als von irer schulde wegen, so iene der radt an ierer rechenunge schuldig verlieben was, ußgeben und bezalt haben und die in unserm rechenbuch vor ein ußgeben nit verrechent noch geschrieben sint[1]: und das wir die vorgerurten funfzig und ein halb phunt der stedte Menze buwmeistern, wie vor geschrieben steet, bezalt haben, ziehen wir uns of das bapier, in das selbe unser rechenbuch gebunden, und auch of versiegelte kuntschaft, die wir mit der zale zweie verzeichent hi bilegende sin[2]. so bitten und begeren wir soliches eigentlich inzunemen . . . . erkant werden soll[3].

Item zu einer bewerunge des dritten artikels, als wir, dise nachgeschrieben, mit namen Cles Vitzthum, Henrich Kommoff, Johann Noßbaum und Reinhart zum Baumgarten | in dem driundvirzigisten jare 251a
rechemeister gewesen sin, ziehen wir uns uf unser rechenbuch desselben driundfirzigisten jars, das bapier, in dasselbe unser rechenbuch zu hinderst gebonden, und die zollezeddele, die uns die zolleherren in demselben jare ubergeben, der sie abeschrift behalten, und die ire, der nuwe rat, auch zu uweren handen inhant. und nachdem wir nu in dem obgenanten dritten artikel unser antwort gesetzt und gemeldet haben[4] hundertunddriunddrißig gulden, die von des zolles wegen vor ein innemen zu viele ingeschrieben, auch anderhalbhondertundnunzehen gulden, die fur das korne ußgeben, von uns bezalt und nit vor eine ußgeben geschrieben, und einundzwenzig gulden, die von unsers gnedigen herren von Collen wegen von den zolleherren abegeslagen und auch von vergeß und ungeschicht vor ein ußgeben in unser rechenbuch nit ingeschrieben und doch in der gemeinen stadt Mentze urbar und nicht in unsern notze oder frommen kommen sint, und wir auch unser wocheliche zerunge, die uns nach des rats herkommen zu verzeren gebort hant, nit verrechent, noch in unser rechenbuch vor ein ußgeben geschrieben haben, so bitten und begeren wir soliches eigentlich inzunemen zu verhoren zu rechenen und erfinden zu lassen. und was sich dann also in unsern rechenbuchern bapiren registern underwisungen und rechenungen in den vor geschrieben oder andern stucken erfinden wirdet, | hoffen und truwen wir, das uns das an 251b
den vierdehalbhondertdrizehen pfunden und drien schillingen, die wir mee ingenommen sollen han, dan wir gesompt und verrechent hetten und die

1. Dieser letzte Passus ist wörtlich wiederholt aus Bl. 218a.
2. S. unten Bl. 267b.
3. Die weggelassene Stelle ist wörtliche Wiederholung von Bl. 218b.
4. S. Bl. 219b.

wir doch in unserm rechenbuch ingeschrieben gerechent und gesommet haben, und die dorch Materne den rechenschriber, als die rechemeister ire rechenunge beslossen und auch ire rechenunge dem rate dar nach getan hant, zu lesen von vergeße und zu missange ubersehen sind, billich in dem rechten abegeen, zu staden kommen, und das das in recht gesprochen und erkant werden solle.

· Item als der gemeinden frunde uns, dem alten rade, in dem vierden artikel zugesprochen haben, wie das sie nit verstunden und in den rechenbuchern nit funden, das uns von der stedte fassen, etlichen merglichen freveln und dem gelde von den falschen zeichen gefallen, ie dheine rechenunge gescheen si: dar of geben wir uch, dem ersamen nuwen rade, underwisunge[1], wie das der ersame Heintz Dulin etlich gelt von der stedte fassen, von freveln, falschen zeichen und anders ingenommen und forter an den buwe an dem Ryne ußgeben hait. der selbe Heintz Dulin hat sich nu vor der gemeinden frunde in biwesen der ersamen stette Wormß, Spire und Frangkfurt frunden zum dickermale erbotten, von dem vor geschrieben gelde, was ime des zu sinen handen worden si, eine
252a erber rechenunge zu thun nach lude der entwort, | die wir uf disen vor geschrieben vierden artikel gethan han[2]; dar of und auch of der vorgenanten ersamen stedte und der gemeinden frunde, fur den er sich soliches erbotten hait, wir uns ziehen. und der selbe Heintz Dulin ist nu solicher rechenunge, wie vor geschrieben steet, noch urbodig zu thun, in massen wir das in unser antwort gesetzet und gemeldet haben. und dar umb so hoffen und truwen wir, das die gemeinde soliche rechenunge von dem obgenanten Heintz Dulin, wie vor geschrieben steet, noch billich ufnemen, und das wir ine in dem rechten dar uber nicht plichtig oder schuldig sin sollen, und stellen das zu rechte nach des zerdels lude ꝛc.

Item als uns der gemeinden frunde von wegen Heintz Rebestogks des alten in dem funften artikel zugesprochen han, wie das wir dem selben seßundzwenzig gulden geltis uf zweier menschen leptage verschrieben und sost vile vortels mit lihen, geltgebunge ieme und andern von sinentwegen gethan und auch etliche gulte, mit namen vier pfund ewiges geltis of nun morgen ackers abegestellet sollent haben; und wie oder wo von soliches bescheen si, verstane sie nicht, und sie hoffen und truwen auch, das wir soliches of die zit nit moge oder macht gehabt haben ꝛc.[3] of soliche vorgerurt punkte und schuldigunge ist unser des alten rats

32. eetliche Hs.

1. S. Bl. 220a f.
2. Ebend.
3. Wiederholung der Stelle Bl. 222b.

bewerunge und underwisunge: zum irsten von der seßundzwenzig | gulden geltis verschriebener gulte wegen, wie das wir dem obgenanten 252b Heintz Rebestocken soliche seßundzwenzig gulden geltis nach lude und inhalt eins besiegelten briefs, ieme dar uber gegeben, des gleubliche abeschrift wir hie bilegen mit der zale dru gezeichent [1], verschrieben haben und wor umb und wie ieme die verschrieben sint, findet man in demselben sinem briefe und auch in unser antwort davon zu guter massen verzeichent und beschrieben [2] und auch in den besiegelten kuntschaften und underwisungen, die wir hie midde bilegen und die auch mit der zale dru verzeichent sint, welcher verschribunge der seßundzwenzig gulden geltis wir auch nach lude des selben briefs, als wir der alt radt und die gemeinde mit uns den selben brief mit dem grossen alten und der gemeinden ingesiegeln versiegelt und auch die gabe der zweihundert gulden ieme gegeben wole moge und macht gehabt haben. item von wegen der lihunge und geltgebens, ußgescheiden die zweihundert gulden itzgemelt ꝛc., ist unser des alten radts underwisunge und bewerunge von der lihunge wegen, das dem egenanten Heintz Rebestocken of eine zit zwenzig gulden geluwen gewest, die auch den rechenmeistern gutlich von ieme ußgeracht bezalet, und des auch der gemeinden frunde vormals zu guter massen underrichtet sint, und das sie auch vor uch, dem nuwen rade, selbis erkennet haben und von dem andern gelt geben, obder die | vorgerurten zweihundert gulden, mit namen sechzig phunt, als von wegen der 253a von Gugenheim, die er dan da zur zit nach lude der bannebriefe darúber sprechende in den banne getan hatte; welche banbriefe der itzgenant Heinz Rebestogke hie midde bileget, mit der zale viere vermergkt und gezeichent [3], ist unser des alten rats underwisunge: wie das wir soliches in ere notze und bestes der gemeinen stadt Mentz und auch umb das der egenant Heintze Rebestocke uns zu willen und der gemeinen stadt Mentze grossern und furtern schaden zu verhuden die bannebriefe und den banne gegen die vorgenanten von Gugenheim abgestalt getan, in massen wir das vor in unser antwort eigentlich und zu guter massen gesetzet und gemeldet han [4]. item von der vier phunt ewiges gelts wegen ꝛc. ist unser des alten radts underwisunge und bewerunge, wie wir da von in unser antwort geschrieben und gesetzt haben [5], do bi lassen wir es verliben.

Item als der obgerurten gemeinden frunde in ierem seßten artikel

1. S. unten Bl. 268a.
2. Vgl. Bl. 222b f.
3. S. unten Bl. 274ab.
4. S. Bl. 225a.
5. S. Bl. 225b.

uns, den alten rat, schuldigen und ansprechen lassen han, wie das wir
etliche gulte, den gulden umb zwolf gulden, abegekauft haben, die doch
her noch widder lebendig werden, und desglichen wir doch under unsern
burgern woile umb nune oder acht gulden funden hetten, wie dan der
selbe punkte irer schuldigunge mit mee worten davon ußwiset etc.[1] dar
of ist unser des alten radts obgenant underwisunge und bewerunge[2],
253b wie das Peter und Jeckel Wyde gebruder zu ziten ansprach | und for-
derunge an die gemeine stadt Mentze zu haben meinten und haben dor
umb und of dieselbe zit uns und die burgere gemeinlich der stadt Mentz
an das fri heimelich gericht geheischen gefordert und auch, als sie mein-
ten fur ein mergklich somme geltis nach lude und inhalt eins besiegelten
briefs, iene von dem frihen gericht da von ubergeben, erfolget. des sin
wir do zur zit mit den egenanten gebrudern semptlich umb frieden, die
vorgerurten erfolgnisse abezustellen und auch grossen verderplichen scha-
den der gemeinen stadt Mentz zu verhuden, oberkommen und haben ien
dor umb ire gulte, ie den gulden geltis fur zwolf gulden, ire beider lep-
tage nit zu reichen, abegekauft, also das sie solich vorgerurt erfolgnisse
und den brief, dar uber sprechende, und dar zu alle andere ansprach und
forderunge, so sie die zit an die gemeine stadt Mentze zu haben meinten,
luterlich genzlich und zumale abegestellet, verziegen und auch solichen er-
folgnißbriefe von dem frien gericht uns, dem alten rade, ubergeben,
welchen brief ire, der nuwe rat, itzunt noch inne und zu uwern handen
sollent haben, dar of wir uns ziehen. so haben sie auch einen rachtungs-
brief, do zur zit versiegelt, uber sich gegeben, wie sie mit uns und der
gemeinen stadt gerichtet gesunet und entscheiden sin, der under andern
clare inheldet und ußwiset, obe sie eincherleie ansprach und forderonge
furter an die gemeine stadt Mentze, ire burgere oder hindersassen hetten
254a oder gewonnen, das sie das in | der stadt Mentze ußtragen sollen an
geistlichen oder werntlichen gerichten oder vor dem rade doselbis, wo sich
dann igliche sache an der obgenanten ende einem mit recht ußzutragen
geboret und nirgand anders; den auch ire, der nuw rat, inne und zu
uweren handen haben sollent, des versiegelt abeschrift wir hie bilegen
under der zale funf verzeichent. und was wir also in den vor geschrie-
ben sachen gethan begangen und vorgenommen haben, han wir getan
in der gemeinen stadt Menze ere, notze und in dem besten und des auch
of die zit moge und macht gehabt, als wir truwen, das ein iglicher ver-

1. Vgl. Bl. 226a.

2. Vgl. zum Folgenden die ausführliche Erörterung a. a. O.

stendiger wole merken und verstane solle, das wir auch also bitten und begeren inzunemen und zu erkennen, angeverde.

Item als der obgerurten gemeinden frunde uns, den alten rat, in irem siebenden artikel ansprechen und schuldigen lassen han, wie das wir etlichen personen fortel getan und einen gulden geltis eins menschen leptage neher dan zehen gulden geben haben, wie dan derselbe punkte irer schuldigunge mit me worten davon ußwiset etc. [1]

Dar of ist unser des alten radts underwisunge und bewerunge: wie das der stadt Mentze rechenunge of ein zit geltis noidtorftig gewesen ist, das man do zur zit von node wegen, andern merglichen und grossen schaden zu verhuden, haben muste. do haben | wir desmals Peter Silberberg 254b dem jongen verschriben seßundzwenzig gulden geltis vor drittehalbhondert gulden, und ist demselben Peter zur zit und von solicher notdorft wegen, das die rechenunge des geltis nit geraden oder entperen mochte, furtel und wiech umb zehen gulden an dem houbtgelde gescheen und nit mee oder furbasser. und ziehen uns des of die rechenbucher, da man soliches clare und eigentlich verzeichent und beschreben findet. und wir hoffen und truwen, nachdem soliches in dem besten und von merglicher nottorft wegen bescheen ist, das wir dan soliches billich getan, des moge und macht gehabt, inmassen wir das auch in unser antwort gesetzet und gemeldet haben [2].

Item als der gemeinden frunde uns, den alten radt, in dem achten artikel ansprechen und schuldigen laßen han, wie das wir die radeampt, so sie ledig worden oder abgesaget sint, nit widder binnen mondes frist bestellet oder ander an iere stadt gekorn haben, als dan der selbe punkte irer schuldigunge mit me worten da von ußwiset etc. [3]

Dar of ist unser des alten radts underwisunge und bewerunge: wie das dor inne dheine gebreche an uns gewesen ist. dan wir zum dickermale, so ein radeampt abegesaget oder ledig worden ist, andere an derselben stadt gekorn, die doch soliche radeampt nit ofgenommen, sonder iere einsteils beradt genommen und iere einsteils soliches abegeslagen, als wir das | dan in unser antwort vor zu guter massen gesetzt und gemeldet 255a haben [4]. und ziehen uns des of soliche instrument und kuntschaftsbriefe derjhenen, die also zu ziten gekorn worden, beradt genommen, die ampt verslagen und nit ofnemende gewest, die wir hie mit bilegen und mit der zale seß verzeichent sint, ungeverlich [5].

1. S. Bl. 227a.
2. S. Bl. 227b.
3. S. Bl. 228a.
4. Vgl. ebend.
5. Dieselben sind unten Bl. 281a f. mitgetheilt.

Item als der gemeinden frunde uns, den alten radt, in dem nunden artikel auſprechen und ſchuldigen laſſen han, wie das wir den amptluden, die in dem rade ſaſſen, ire lone erhoet haben, ſoliches uns nit geburet habe, wie dan der ſelbe punkte irer ſchuldigunge mit mee worten da von ußwiſet [1] ꝛc.

Dar of iſt unſer, des alten radts, bewerunge und underwiſunge, inmaſſen wir das in unſer verantwort geſetzt und gemeldet haben, ungeverlich [2].

Item als der gemeinden frunde uns, dem alten rade, in dem zenden artikel zuſprechen und ſchuldigen laſſen han, wie das die rechemeiſter alle firtel jars ire rechenunge nit gethan haben, wie dan der ſelbe punkte irer ſchuldigunge mit mee worten da von ußwiſet ꝛc. [3]

Dar of iſt unſer des alten radts underwiſunge in alle der maſſen, als wir das in unſer verantwort geſetzt und gemeldet haben. und iſt zu wiſſen, das wir oder unſer rechenmeiſtere auch ſoliche rechenunge alle virtel jars zu thun nicht plichtig oder ſchuldig waren [4], ſonder unſer
255b rechemeiſter haben alle jare uns, | dem alten rade, ein male rechenunge von allen innemen und ußgeben getan, do mit dan unſer rechemeiſter truweten und meinten, das eine gnogen ſin und wole beſtan ſolde, als das dan wole kund wiſſiglichen und offembar iſt. und wer es ſache, das der gemeinden frunde in ieren anſprachen ſchuldigungen widderreden und underwiſungen oder ander furgeben ſagen oder vor ſich ſtellen worden, das die rameſlege, in eime wißen buchelin des rats zu Mentze geſchrieben, als der erbern ſtedte frunde, da die letſte rachtunge gemacht und begriffen wart, geſetzet haben, ſementlich dorch uns, den alten rat, geſworn oder unſer iglichem ſamenthaft und beſonder in ſinen eid gegeben ſin ſolten [5]: ſoliches geſtan wir mit nichte. dan es ſin etwe viele punkte in denſelben rameſlegen begriffen, die uns, dem alten rade, ſementlich und mit einander zu ſweren mit nichte hant geburet. und do bi iſt auch woile zu merken und zu verſtane, das wir ſoliche rameſlege, als die inhalten und ußwiſen, ſementlich mit einander nie geſworen haben oder das uns die alſo in unſern eid gegeben worden ſin.

Item als der gemeinden frunde uns, den alten radt, in dem eilften artikel zuſprechen und ſchuldigen laſſen han, wie das wir ſchadekeufe gethan haben, nemlich mit habern, dar an verloren worden ſi drittehalb-

1. Vgl. Bl. 228b.
2. S. ebend.
3. Vgl. Bl. 229a.
4. Ueber dieſe Verpflichtung findet ſich bereits oben Bl. 244a eine weitläufige Erörterung.
5. S. Bl. 243b.

hondert phunt oder mee, wie dan derselbe punkte irer schuldigunge mit me worten davon inhelbet und ußwiset ꝛc.[1]

| Dar of ist unser des alten radts underwisunge: wie das wir solichen 256a habern zu den ziten in ere und notze der gemeinen stadt Mentze nach gelegenheit und gestalt der sachen gekauft und auch widder verkauft haben. und ist das do zur zit gescheen in dem besten, inmassen wir das in unser verantwort gesetzt und gemeldet haben. so ist auch soliches gelt, dar fur die haber widder verkauft ist, in der stadt Mentze rechenunge, notze und urbar kommen, des wir uns ungeverlich uf die rechenbucher ziehen.

Item als der gemeinden frunde uns, den alten radt, in dem zwolften artikel ansprechen und schuldigen lassen han, wie das erzbischof Conrad seliger zu ziten ein rachtunge getedinget und gemacht habe zuschen den von den alten geslechten und der gemeinden zu Mentze, und beruren in dem selben punkte seßtehalbdusent pfund, die wir mee sollen ingenommen han, dan wir bedorft haben nach lude der stedde rechenzeddel, wie dan der selbe punkte irer schuldigunge mit mee worten furter da von ußwiset ꝛc.[2]

Dar of ist unser des alten radts underwisunge in aller der massen wir das in unser verantwort gesetzt und gemeldet haben ungeverlich, und der of auch ire, der nuwe rat, gewisent und gesprochen habent: wie das iere uwere frunde dor bi schicken und uns den alten rat solichs zitlich zuvor | wissen und verstan lassen wollent, also das wir uns wissen dar 256b nach zu riechten[3], des doch noch zur zit in vor geschriebener massen nit bescheen ist. und wir bitten und begeren noch dor bi zu schigken und uns soliches zitlich zuvor wissen zu lassen, so hoffen und truwen wir, das sich in gronde und warheit erfinden solle, das wir nit mee ingenommen haben, dann wir noch lude der stedte rechenzeddelen und zu der stede urbar und nutze bedorft han und haben musten. und was wir deshalber ingenommen haben, han wir auch widder in der stedte Menze nutze und urbar lassen ußgeben an die ende und stedte, do man des nodtorftig und bedorfen was. und ziehen uns des uf die rechenbuchere und andere der stede Menze bucher bapier und register, die ire, der nuwe rat, inne und zu uwern handen hant, dar uß wir uch soliches erberlich und reddelich hoffen und truwen zu underwisen. und umb die eilfdusent vierdehalbhondertundfunfunddrißig gulden scholde, dar of ist unser des alten radts

1. S. Bl. 229b.
2. S. Bl. 231b f.
3. Vgl. den Rathsbeschluß vom 17. Febr. 1445 Bl. 234a.

underwisunge, das man derselben schulde do zur zit und noch etliche jare einsteils nit schuldig oder plichtig zu bezalen gewesen oder noch ist nach lude oder inhalt der stedde Menz buchern und zeddelen, dar of wir uns ziehen, und dar uß wir uch soliches auch hoffen und truwen erberlich zu underwisen ungeverlich und als wir truwen, das man dor in wole merken und verstane sall, das uns von der obgenanten gemeinden frunden 257a | an solicher ansprach und schuldigunge ungutlich bescheen ist, und das sie uns der billich erlassen hetten.

Item als der gemeinden frunde uns, dem alten rade, in dem drizehenden artikel schuldigen und anesprechen lassen han, als der ersamen stedte . . . . schaden gekart[1], als dan dieselbe ire schuldigunge und 257b | forderunge mit mee worten davon ußwiset &c.

Dar of ist unser des alten radts underwisunge in alle der massen, als wir die uf igliche stucke und punkte in unser verantwort und nachreden of den selben drizehenden artikel irer schuldigunge gesetzt und gemeldet haben[2]. und der selben unser verantwort und nachrede ziehen wir uns of der stadt Menz rechenbucher bapier und register, die der gemeinden frunde hinder sich genommen und ire, der nuwe rat, nu zu uwern handen inhant, und auch of ander der stadt Mentze bucher, dor uß wir uch mit gottes holfe solicher unser verantwort hoffen und truwen zu underwisen. und wir der alt rat bitten und begeren auch dar bi zu nemen und zu heischen verstendige personen, die sich rechenschaft verstane, den grund und warheit zu verhoren zu rechenen und erfinden zu lassen. und wanne das also bescheen und die sachen eigentlich und grontlich verhoert sind, so solle sich, als wir truwen, clare und luter finden, das soliche hounge der vorgerurten gulte der gemeinen stadt Mentze zu notze und urbar bescheen ist, und auch, das die stadt Mentz von der zit an, als die leste rachtunge gemacht wart, und wir, der alt
23. Apr. radt, ingetreden sin, bis uf sant Jorgendag in dem vierundfirzigisten jare nestevergangen zu rechenen an der houbtsommen aller irer schult funftehalbhondert gulden ungeverlich minner schuldig sin soll, dan sie
258a vor der rachtunge obgemelt gewesen ist. und sint doch glichwole | und dar zu die hounge der jerlichen gulte und aller unversehenlicher zufalle und schuldt dar inne gerechent worden, in massen wir das auch in unser verantwort und nachredde zu gutermassen gesetzt und gemeldet haben. und umb die hounge der gulte, wie die von stucken zu stucken in unser

1. Die ausgelassenen Worte sind wörtliche Wiederholung von Bl. 234b.

2. S. Bl. 235a.

verantwort geschrieben steent[1], haben wir der alt radt moge und macht gehabt, nachdem wir die mit der gemeinden verschrieben, die wir mit des radts und die gemeinde mit irem ingesiegelen, welche beide ingesiegele wir und die gemeinde samenthaft beslossen hatten, versiegelt und der wir, das kontlich ist, nit alleine zu unsern handen gehabt oder beslossen haben, als man das auch clare in der lesten rachtunge in eime artikel beschrieben findet.

Item als der gemeinden frunde uns, den alten radt, in dem vierzehenden artikel ansprechen und schuldigen lassen han als von wegen des nuwen buwes an dem luwer, wie dan derselbe punkte irer schuldigunge mit mee worten da von ußwiset 2c.[2]

Dar of ist unser des alten radts underwisunge, in der massen wir das in unser antwort und nachredden gesatzt und gemeldet haben. und als nu der ersame Heinz Dulin auch von desselben buwes wegen dorch der gemeinden frunde angesprochen und geschuldiget ist worden, so ist des itzgenanten Heinz Dulins underwisunge dar of, als die von worten zu worten | her nach geschrieben folget[3]. 258^{b}

Dis ist soliche underwisunge und bewerunge, als ich Heinz Dulin dun of soliche min antwort und nachredde, die ich dorch den vesten Wilhelm von Ingelnheim vor uch, dem ersamen nuwen rade zu Mentze, thun lassen han uf der gemeinden frunde ansprach und widderredde, so sie an mich dorch Heinrich von Moerßheim von der gantzen gemeinden wegen doselbis von dem buwe an dem Ryne zu Mentze geleget und gethan haben 2c.

Zum ersten: nachdem ir, die ersamen wisen burgermeister und radt des nuwen radts zu Mentz obgenant, an dem abescheidt, als ansprach antwort widder- und nachredde zuschen der gemeinden frunde zu Mentze of eine und den ersamen wisen burgermeistern und rade des alten radts doselbis und etlichen in sonderheit under ine of die ander site montlich gescheen gewest sint, einen zeddel den vorgenanten von dem alten rade ubergeben und iene ire dage dor inne gestalt habent, also wer es sache, das einche vorgerurte parthie etwas bizulegen hette, des sie in dem rechten zu geniessen meinte, das mochte sie thun; doch das das gescheen solte vor drien oder zu dem minsten zweien uwern burgermeistern, wie dan derselbe zeddel das ungeverlich begriffen inhait 2c. und want nu ich, Heintz Dulin vorgenant, von den obgenanten der gemeinden frun-

1. Vgl. Bl. 238^{a}.
2. Vgl. Bl. 239^{b}.
3. Vgl. Bl. 240^{b}.

den von der ganzen gemeinden wegen zu Mentze anegesprochen und ge-
259a | schuldiget bin worden, wie das ich gesaget solle haben, das der buwe an dem Ryne die rechenunge wedder pfennig oder heller kosten solte, und wolte ich mich soliches lassen bezugen, so wolten sie es thun, dar inne ich nu anders nit verstan, dan das ire vornemen si, als ob ich den buwe alleine buwen lassen und des macht gehabt hette ꝛc.: dor of ist min, Heinz Dulins, underwisunge: wie das der ersame alt radt zu Mentze zu ziten den ersamen wisen burgermeistern und rade der stadt Frangkfurt geschrieben und sie umb iren geswornen wergkmeister, genant Ebirhart Friedeberger steinmetze, ine den zu lihen und zu schicken gepetten hait. und als der nu gein Menze kommen ist, da hat der obgenant alt radt sin frunde, die zu der zit des radts waren, zu meister Ebirharten vorgenant geschicket und solichen buwe vor druhundertundzwenzigk gulden verdingen lassen nach lude und inhalt zweier ußgesnitten zeddel, der selben zeddel einen ire, der nuwe radt obgenant, zu uwern handen in sollent haben. und des selben zeddels abeschrift und auch andere besiegelte kuntschaft da von sprechende ich hiemidde bilegende bin, mit der zale sieben vermergkt[1].

Item so hait auch der alt radt nachderhandt den ersamen wisen burgermeistern und rade der stadt Frangkfurt mit Clas Konigißhoffen
259b dem zimmerman, | ierem wergkman, geschrieben und gepetten, sie in ierem buchewalde grundtswellen zu dem obgenanten buwe hauwen zu lassen; dar zu iene auch geschrieben und sie gepetten, mit dem vorgenanten meister Ebirharten zu redden, das er soliche wergke anfahen und vollenbrengen wolte, inmassen sie mit ieme uberkommen weren ꝛc.: der selben beider briefe abeschrift ich auch mit der zale sieben verzeichent hie bilegende bin. und obe man den selben abeschriften nit glauben wolte, so begeren ich, das man soliches an dem rade zu Frangkfurt erfaren lasse, dem dan, als ich truwen, solichs noch wole kundig und wissiglich ist, und die auch soliche missiven noch zu ieren handen, als ich meinen, behalten haben.

Item und nachdem der alt radt obgenant auch selbis in ierer antwort und nachredden, als iene dan der gemeinden frunde umb den vorgenanten buwe zusprechen lassen haben, bekant hant, wie das er solichen buwe umb notze und bestes willen der gemeinen stadt Mentze buwen und machen lassen haben, so ist bi den obgemelten ergangen sachen allen, als ich truwen, wole zu merken und zu verstan: hette ich gesaget, das der

1. Dieselben sind unten Bl. 285b mitgetheilt.

obgenant buwe die rechenunge wedder heller oder pfennig kosten solte, des ich doch nit gestee, so dorfte der alt radt vorgerurt den obgenanten burgermeistern und rade der stadt Frangkfurt umb ieren wergkman nit geschrieben umb grundtswellen und anders als | vor geschrieben steet ge- 260a
petten, dar zu kalke steine sandt und erlenholze an den Ryne furen und auch denselben buwe dem vorgemelten meister Ebirharten dorch sin frunde verdingen lassen haben.

Item diewile nu der obgenant buwe von befelhe und geheiße des alten radts dorch sin frunde dem obgenanten meister Ebirharten an dem ersten vor druhundertundzwenzig gulden verdinget ist worden, dieselben druhundert und zwenzigk gulden dem vorgenanten meister Ebirharten von des radts wegen bezalt und ußgeracht sindt, und derselbe buwe of der stedte Mentze almende der ganzen gemeinden zu notze und frommen offiglich vor allermenlich gebuwet gemacht und sich des iederman gebruchende ist und auch der gemeinden frunde dem alten rade gemeinlich von der ganzen gemeinden wegen dor umbe zugesprochen, der radt dor of geantwort und auch kalke steine sandt und anders of sinen kosten zu dem vorgenanten buwe an dem Ryne furen lassen hant, als vor geschrieben steet, so hoffen und getruwen ich, das in rechte erkant solle werden, das mich der gemeinden frunde nach allen vor geschrieben kuntschaften zeddelen abeschriften und verhandelten sachen von irer und der ganzen gemeinden wegen solicher ansprach und forderunge als von des vorgerurten buwes und redde wegen billich erlassen hetten, | und das ich von iene 260b
als dar umbe entsprochen nicht schuldig sin, und das das in rechte erkant werden solle. und genuget mir dar umb mit rechte nach lude des zeddels.

Item wer es auch sache, das die vorgenanten der gemeinden frunde obber und widder die vorgerurt mine antwort nachredde underwisunge und gehandelte sachen einche gezugnisse kuntschaft oder orkonde widder mich bizulegen meinten, und das ine das nach lude des lesten zeddels des abescheides zu thun geboren solte, so ist dar widder min, Heinz Dulins obgenant, widderredde und underwisunge: sindemale, das ich einche gezugnisse widder mich zu furen, als vor gerurt ist, nie gewilliget oder ofgenommen han, so hoffen und truwen ich, das soliche gezugnisse in dem rechten widder mich nit zugelassen, gefuret werden oder mir einchen unstaden brengen oder thun sollen. und obe aber der vorgenanten gezugnisse orkunde oder kuntschaft eine oder mee gefuret und zugelassen worden, des ich doch dem rechten nit getruwen, so sagen ich dar widder: wer es sache, das dieselben kuntschaft und gezugniß von einchem, der des

alten oder itzundt des nuwen radts oder von denjhenen, die of die zit burger, zunftigk, gedinget, ungedinget oder seßehaftig zu Mentze gewesen oder noch weren, oder von iemandt anders, der sich der stadt Mentze zu
261a liebe und leidt gebruchet hette | oder sich der in kunftigen ziten in solicher massen zu gebruchen meinte, gegeben weren oder worden, so hoffen und getruwen ich, das soliche kuntschaft oder gezugnisse in dem rechten keine kraft oder macht haben soll oder moge, wante in dem rechten niemandts in sachen, die er selber genossen hait, gebruchet oder zu gebruchen meinte, ieme zu staden und einem andern zu schaden gezugniß geben magk. und ziehen mich des an landes gewonheit und rechte. wer es aber sache, das einche ander kuntschaft oder gezugnisse dan als vor geschrieben steet von minen widderparthien gefuret oder bigeleget worden, so begeren und gesinnen ich, mir diejhene, die sich in vor geschriebener massen kuntschaft zu geben vermessen, zu nennen und zu gonnen zu horen, wie die mit dem eide zugelassen werden, und das ich dar widder auch kuntschaft furen, dor inne redden und sagen moge, was mir in dem rechten noit sin wirdet. aber ich hoffen und getruwen, das sie dheine unparthilich kuntschaft haben konnen sollen oder mogen, nachdem ich min antwort und nachredde in der warheit, und als es in eme selbist ist, gethan han, die ich mich zu beweren erbieten, wie im rechten erkant wirdet, das ich das thun solle und mir genuget dor umbe mit rechte nach lude des zeddels &c.

Item als der gemeinden frunde furter in irer widderrede erzelen
261b lassen haben[1], diwile ich, Heintz Dulin, | selbis bekant habe, wie das gelt uß der stedte Mentz fassen, von freveln und anders geloset und gefallen si, und auch nachdem ich gesaget solle haben, das der buwe die rechenunge wedder heller oder pfennigk kosten solte, das dan solich gelt der rechenunge billich zugehorte &c.: of solichs als der gemeinden frunde furwenden, das ich gesagt soll han, wie das der buwe die rechenunge wedder pfennigk oder heller kosten solte, ist mine, Heinzen Dulins, underwisunge, wie ich die hievore gesetzet gemeldet und getan han, die ich her of zu nemen zu betrachten und zu merken begeren. und als sie furter in irer widderrede vorwenden lassen haben, wie das soliche vor geschrieben gelt als von der stedte fassen, freveln und anders &c. der rechenunge zugehorte, dor of soll uwer ersamekeit wissen, wie das die ersamen wisen burgermeister und radt des alten radts zu Menze obgenant zu der zit, als sie den obgerurten buwe anefahen und machen lassen wolten, mir Heinzen

14. gonnen zu zu Hs.

1. S. Bl. 241a.

Dulin von irentwegen die obgenanten fasse zu verkeufen und das gelt, das da von gelost wart, ofzuheben und auch, was von etlichen freveln und anders of die zit fallen solte, inzufordern bevolen haben, also das ich das selbe gelt forter an den obgenanten buwe, als ferre das gereichen mochte, geben und reichen solte, das ich auch also gethan han, und das dem alten rade als ich truwe noch woile kunt und wissiglich ist. und hoffen und truwen auch der obgenanten gemeinden forter als dar umb auch nit plichtig oder schuldig zu sin, | und das das in recht erkant wer- 262a den solle; und genoget mir mit rechte nach lude des zeddels ꝛc.

Und ich, Heintz Dulin, ubergeben uch den ersamen wisen burgermeistern und rade des nuwen rats zu Mentze, min lieben herren, diese mine ungeverlich und einfaltige underwisunge und bewerunge, uch in dem rechten deste baß dar nach wissen zu riechten. unde obe ich mine underwisunge nit also ordenglich gesetzet hette, als mir ein noit were, so behalt ich mir noch und furter mine in- und nachredde dar of zu thun, als mir in dem rechten noit und beqwemlich sin wirdet, an alle geverde.

Item als der gemeinden frunde die rechenmeister des alten rats, die in den seß jaren rechemeistere gewesen sin, in dem funfzehenden artikel ansprechen und schuldigen lassen han, wie das sie alle firtel jars ire rechenunge dem rade nit gethan haben, wiewoll doch solichs einem iglichen rechemeistere in sinen eid gegeben worden si, wie dan derselbe punkte irer schuldigunge mit mee worten forter davon inhait und ußwiset ꝛc.: dar of ist unser, der itztgemelten rechenmeistere, underwisunge, als wir dor of in unser antwort und nachredden gesetzet geschrieben und gemeldet haben [1]. und wiewoile wir dem alten rade alle virtel jars rechenunge zu thun nicht plichtig oder schuldig gewesen sin, als in unser antwort da von gerurt und gemeldet ist, so haben wir doch | dem alten 262b rade gemeinlich alle jare eins rechenunge getan, das kund offembair und wissiglich ist.

Item wer es auch sache, das der gemeinden frunde of einche vorgerurt artikel irer ansprachen und schuldigunge, so sie an uns den alten rat sementlich und besunder gelegt und gethan han, gezugnisse oder kuntschaft furen und bilegen worden, und das iene das nach lude des letsten zeddels des abescheids zu thun solte geburen, weren oder worden dan dieselben kuntschaft und gezugniß von der ganzen gemeinden zu Mentze oder einchen uß der gemeinden besonder gegeben, des wir doch nit ge-

1. Vgl. Bl. 242a.

truwen, nachdem dan dieselbe gemeinde sementlich und besunder uns schuldigen lassen und anesprechig gemacht haben und auch offenlichen, das kund offembair mergklich und zu verstaen ist, von parthien sint, und sich auch eins teils des alten radts vor disem itzund nuwen gesatzten rade, als uns bedonken will, dorch ire eigene mergliche offeliche redde word und handele partilich gehalten und gemacht haben, so hoffen und truwen wir, das soliche kuntschaft und gezugniß dheine craft oder macht haben und das uns die auch in dem rechten dheinen schaden oder unstaden brengen oder thun sollen.

Und want nu sich uß diesen vor geschrieben unsern antworten nach-
263a redden underwisungen bigelegten briefen | versiegelten kuntschaften instrument zeddelen und handelen, der aller abeschrift wir uns, als auch hievor in unser underwisunge gemeldet ist, behalten haben, als wir truwen, clare und luter erfindet und finden sall, das uns an unser schuldigunge anesprachen und forderungen, so der gemeinden frunde zu Mentze von der ganzen gemeinden und iren wegen an uns, den alten rat, thun und legen lassen hant, vor gotte und der werlt ungutlich bescheen ist und noch beschicht: so truwen wir, es solle dorch rechte erkant werden, das wir der obgenanten gemeinden und ieren frunden vorgemelt als umbe die vorgerurt ire schuldigunge ansprach und forderunge nicht plichtig oder schuldig sin, sonder das uns die gemeinde zu Menze und ire frunde obgeschrieben umb soliche vorgerurte ungutliche schuldigunge wandel und karunge, als wir truwen, thun sollen, das wir auch also dorch rechte zu erkennen bitten und begeren. und stellen das zu recht nach lude und inhalt des digkegemelten gesworen zeddels ungeverde. und wir, der alt rat obgenant, ubergeben uch, dem ersamen nuwen rade zu Mentze diese unser underwisunge beschrieben, uch in dem rechten deste baß und forderlicher dar nach wissen zu richten. — datum anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo quinto uf den nesten sampßdag
29. Mai. nach unsers herrn lichnams dage'.

265a | Dis ist der geswor̄n zeddel ꝛc.

Es ist zu wissen, das der radt zu Mentze in biwesen der ersamen stette Wormß, Spire und Frangkfurt frunde diese hernachgeschrieben artikele globt und dar nach mit ofgereckten fingern liplich zu godde und

31. Blatt 263b und 264 sind leer. Randglossen von gleichzeitiger Hand: 'diser zedel stet da für'. 'dise hernachgeschr. zedel isterment und kentschaft hat man hinder den nuwen rad in das recht gelacht'.

den heiligen gesworn hat: zum irsten das sie ire lip und gut nit verheren ꝛc. . . . . Weysse[1].

| Dis sint die zwene ußgesnitten zeddel, die der radt gegeben hat[2]: 265b

| Dis sint die zwene ußgesnitten zeddele, als die rechtage erlen- 266a get sint:

Es ist zu wissen: so als den erbern und bescheiden der gemeinde frunde zu Mentze uf eine und des ersamen alten rades frunde, mit namen Peter Berwolf ꝛc. . . . . .[3] uf die ander site, ein rechtag, ir kuntschaft zu furen und bilegunge zu thun, inhalt zweier ußgesnittener zeddele gesatzt und gestalt worden ist, das solicher obegerurter dag dorch uns, den radt zu Mentze, mit wissen und gutem willen beider obgenanten parthien zu demselben rechten vierzehen dage lang gestrecket und erlenget worden ist, abegestalt herinne geverde und argelist. datum die Martis proxima post dominicam Palmarum anno domini millesimo qua- 23. März 1445. dringentesimo quadragesimo quinto'.

'Zu wissen als der dorchluchtige hochgeborne furste und herre, herr Ludewig pfalzgrafe bi Ryne, des heiligen romischen riches erzdruchseß und herzog zu Beyern, unser gnediger lieber herre, von solicher gebreche und zweischilligkeit wegen, so dann sich in der stadt Mentz zuschen den ersamen und wisen dem alten rade an einem und der ganzen gemeinde daselbist am andern teile | erhaben hant und entstanden gewest und noch 266b sint, einen gutlichen ungeverlichen dag, nemlich uf den nehisten dinstag nach dem sondage als man singet in der heiligen kirchen Quasimodo- 6. Apr. geniti nehistvergangen vor datum dieß zeddels beiden itztgemelten parthien gesetzt und bescheiden hat; dar zu dan sin gnade sine treffeliche botschaft und rete geordent und auch geschicket gehabt hat, das of demselben dage mit wissen und willen beider obgerurter parthien und auch des ersamen radts doselbis so ferre beredt und beteidingt worden ist, das derselbe dagk behelteniß beider parthien gelimph und bescheidenheit dem obgemelten unserm gnedigen herren zu eren und zu willen gelenget und gestrecket worden ist bis uf den heiligen phingistag nehistkunftig nach 16. Mai. datum diß zeddels so bescheidenlich, das der selbe unser gnediger herre vor demselben pfingistage einen andern gutlichen tag gein Mentze beiden obgemelten parthien setzen und bescheiden und dar zu siner gnaden

1. Die ausgelassenen Worte sind wörtliche Wiederholung nach Bl. 183a.

2. Ebenfalls wörtliche Wiederholung des bereits Bl. 245b mitgetheilten 'ußgesnitten Zettels' vom 19. Febr. 1445. Ein zweiter Zettel ist nicht aufgeführt.

3. In der Hs. folgt dieselbe Namenliste, die bereits im Zettel v. 19. Febr. (Bl. 245b) enthalten ist.

rete foligklichen schicken magk, of wilichem tage dieselben geschickten rete beider obgerurter parthien vornemen montlich ader schriftlich, und wes den partien vorzuwenden noit sin wirdet, eß si mit buchern zeddeln registern kuntschaft ader ander, in biwesen der gemeinden frunde, die in dem anfange bi der rechenunge gewest sint, verhoren und die nach notdorft innemen und versuchen sollen und obe sie die parthien mit willen
267a und mit wissen vereinigen und gutlich gerichten | mogen. und wer es das sie das in fruntschaft und gutlichkeit in obgeschrebener maße nit dreffen mochten, so sal zu ußgange der obgemelten zit von beiden teilen dem rechten nachkommen und gegangen werden in aller der maßen, als die zeddele vormals dar uber begrifen inhalten und ußwisen, und auch in der maßen, als man da von von geriecht und recht gescheiden ist: doch mit dem gedinge und underscheide, das beide parthien binnen den nehisten vierzehen dagen nach dem obgenanten phingistage iere bilegunge kuntschaft und bibrengunge dun und furen mogen in aller der massen, als sie die thun, bilegen und furen mochten binnen der zit, die iene dorch den obgemelten radt dar zu gesatzt worden ist, abegestalt geverde und argelist. dise bereddunge ist bescheen dorch den woilgebornen grave Hessen, grave zu Liningen, und den edeln Schenk Conrad, herre zu Erpach, und die vesten Philips von Cronenberg den alten und Karle Bußer von Ingelnheim, alle des obgemelten hochgebornen fursten und herren dar zu geordent und geschickte rete: und sint diser zeddele viere. datum die Jovis proxima post dominicam, qua cantatur in eccle-
8. Apr. sia dei sancta Quasi modo geniti, anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo quinto.

Dis ist die kuntschaft uf den ersten artikel ꝛc., mit der zale eins verzeichent[1]:

267b 'Ego Johannes Dreyßer, vicarius ecclesie Maguntine, | vendidi in curia decanatus in anno domini etc. quadragesimo secundo per Jeckel modeatorem $97\frac{1}{2}$ saccos avene, saccum pro 13 ß., facientes 63 ℔ haller et $17\frac{1}{2}$ ß.: de istis pecuniis Jeckel prescriptus pie memorie modiator satisfecit michi Johanni Dreyßer praenominato'. —

Dis hernachgeschrieben ist die versiegelt kuntschaft of den andern artikel, mit der zale zwei verzeichent[2]:

'Ich Heinrich Spyrer genant Isennecke bekennen mit disem briefe,

1. Vgl. dazu oben Bl. 249b. 2. Vgl. Bl. 250b.

das die ersamen wisen lude, burgermeister und radt des alten radts der stadt Mentz, mir und Henne Salmen, als wir buwemeistere der stadt Mentz in dem vierzigisten jare gewesen sin, 67 1/2 ℔ ungeverlich an unser jarerechnunge unsers rechenbuches desselben vierzigisten jars schuldig verliben waren, die wir auch an der stedte Mentze buwe, notz und urbar ußgeben haben nach lude unser rechenunge, dem obgenanten rade da von gethan. und der selben 67 1/2 ℔ haben uns die ersamen rechemeister, mit namen Heinz Dulin, Peter Engers, Clese Reyse und Enderis Weyse, in dem 41. jare rechemeistere gewesen sin, bezalt und ußgeracht 32 ℔ hellir. und dar zu haben sie auch geben 18 1/2 ℔ heller Helfrich dem armbrost als von unsertwegen. und das das also ware si, sprechen ich also hoch und thure ich billich soll, und geburt mir dar zu icht mee zu thun, wolt ich auch nicht weigern. geben under mim ingesiegel, das ich zu ende dir schrift gedrockt han, der geben ist uf sant Urbanes dagk anno 1440 und funf jare'. 25. Mai.

| Dis hernachgeschrieben ist die kuntschaft, mit namen ein instrustrument, zwo versiegelte kuntschaft ꝛc. mit der zale dri verzeichent [1]: 268a

'In gotes namen amen. kunt und wissen si allermenlichen, die diß offen dutsche instrument itzund anesehen lesen oder her nach horen lesen, das in dem jare, als man zalte und schreib nach Christi geburt dusent vierhundert und dar nach in dem funfundfirzigisten jare in der achten indictien of den mandagk nach dem sondage, so man singet in der heiligen kirchen Cantate, der da was der seßundzwenzigiste dag des mondes, 1445. 26. Apr. den man nennet zu latine Aprilis, umbe vesperzit oder dobi, in dem funfzehen jare der cronunge des allerheiligisten in gott vatters und herren, herren Eugenien von gotlicher vorsichtigkeit des vierden babstes, zu Mentze in der monze vor mins offen geswororn schribers von keiserlicher gewalt und der hernachgeschreben gezugen, dar zu sonderlich geheischen und gebetten, biwesen und geinwortigkeit: stunde der ersame fursichtige und wise mann Heintz Rebestogke der alte, burger zu Menze, und hatte in sinen henden als da einen brief uf pergament geschrieben mit zweine anhangenden, einem grossen und einem cleinen der stedde Menze ane zweien presselen desselben pergements ronden ingesiegeln von grunem wachs gemacht, als er an dem ersten erscheine nit zubrochen noch zustossen, sondern an allen ieren enden unverseret unverletziget und ganz versiegelt, | und an dem grosten der egenanten siegele was gegraben und ingedrogkt an der mitte ein bilde und figure sant Mertins des 268b

1. Vgl. dazu oben Bl. 222b unter Nr. 5 und Bl. 252a f.

heiligen bischofs, als er setzte uf eime stule mit aller zugehorde und gestalt eins bischofs, und hat in siner linketen hant einen bischofistab. und dar neben steet uf beiden siten geschrieben von grossen buchstaben: sanctus Martinus, dar nach was eine tabernakel mit sinen tornen gemacht, und in dem umbgange desselben siegels was gegraben und ingedrockt von grossen buchstaben zu latin mit namen also: aurea Maguncia romane ecclesie specialis filia [1]; item an dem cleinen der egenanten siegele stund gegraben und ingedrockt an der mitte ein bilde und figure sent Mertins des heiligen bischofs, als er ritte uf eime pherde und dem kroppel sins mantel ein stucke mit sinem swerte abesnitt, und an dem umbgange desselben siegels steet gegraben und ingedrockt von grossen buchstaben zu latin: S. universitatis civitatis Maguntine. und der egenant Heintz Rebestock gab mir Herman offen schribere vor und her nach geschrieben solichen brief in mine hand und hermant und bait mich den uberlude zu lesen in gegenwortigkeit der gezugen egenant. also nam ich Herman den egenanten brief zu minen handen und las ine ubirlude, als er von worten zu worten her nach geschrieben steet und ludet also:

''Wir, die burgermeistere der radt und burgere gemeinlich der stadt
269a Mentze, verjehen und bekennen uns offenlichen | an disem geinwortigen briefe: so als der erber Heintz Rebestogk, unser ratsgeselle, gein uns in ansprache und forderunge gewest ist, als von sins gudes wegen zu Budenheim [2], das ieme Herman Furstenbergk von unser stedde wegen aberclagt hat, da von so sin wir gutlich mit ieme uberkommen, das wir dem selben Heintz Rebestogke und Elsen siner eelichen husfrauwen seßundzwenzig gulden geltis an golde, guter und geber Mentzer werunge, wochelicher lipgedingsgulten of ierer beider leptage, ie von ire eime uf das ander zu sterben und zu werden, verschrieben han. da von so redden und versprechen wir, burgermeistere radt und burger gemeinlich der stadt Mentz, vor uns und alle unser nachkommen, das unser rechenmeister, die ie zu ziten sint, sollent nu furbaßer den obgenanten eeluden Heintzen und Elsen, also lange sie in leben sind, oder ir eins nach des andern dode in leben ist und nit lenger, der vorgenanten seßundzwenzigk gulden an golde alle vierzehen dage uf den mantag einen gulden an golde ußer der rechenunge geben und heischen reichen iene oder ieren botten, den sie von ierentwegen dar sendent. wer es aber sache, das wir

1. S. die Abbildung des ältesten großen Mainzer Stadtsiegels auf dem Vorblatt in Stumpf, Acta Mag. s. XII.

2. Budenheim am Rhein unterhalb Mainz; s. Schaab, Gesch. der St. Mainz III, 434.

keine rechenmeister setzten oder aber nit rechenunge hetten, so sollen wir ine doch alle vierzehen dage uf den mandag einen gulden an golde, als vor geschrieben steet, reichen und geben oder binnen des nehisten mondes frist dar nach umbefangen und mit den vorreden als her nach geschrieben:

Das ist zu wissen: wer es | sache das sich die rechenunge of eine 269b
vierzehen tage verstiesse und das man nit rechenunge enhette vor unmussen oder andern reddelichen sachen, so sollen wir ine doch denselben gulden geltis, als vor geschrieben steet, ersollen und dar nach in den andern vierzehen dagen of den mondag unverlustig geben ane alle geverde. geschee aber alsdan soliche bezalunge auch nit und wir dar an aber sumigk worden, des doch nit sin soll, so mogen die vorgenanten eelude Heintz und Else, oder wem sie die forderunge gebent, des verfallen geltis zu stund aber wann sie wollent die erschienen gulte entnemen und ußgewinnen zu cristen, juden, cauwerzenen oder wo sie die gewinnen mogen of gewonlichen schaden. und die entnemunge solicher gulten, obe iene die also zu entnemen geborte, sollen sie vierzehen dage zuvorhine und ee sie die entnemen, uns oder unsern nachkommen zu ieder zit verkondigen und wissen lassen, of das wir und unser nachkommen uns dar nach wissen zu richten. und was schadens dan also dar of gehet, den schaden sollen wir richten und bezalen mit der erschienen gulten und ien des ieren einfeltigen worten zu glouben. und mogen die vorgenanten eelude Heintz und Else, oder weme sie das befelhent, uns, unsere stadt unsere burger und nachkommen und ire gut furter dar fur angrifen mit geriechte oder an gerichte an allen unsern zorne. und sal uns keine friheit gesetze landes, der stedde, oder lantfriede banne achte kommer noch verbieten noch keine gesetze, die | iene scheddelich sin, 270a
noch keine recht, geistlich oder werntlich, dar an nit beschirmen. wer es auch sache das iene die vorgenante gulte also nit enworde, geben sie dan iere forderunge iemands anders oder das sie selber icht dar zu dethen, was schadens uns, unserer stadt unsern burgern und nachkommen da von ruren mochte oder rurte, dar of verzihen wir luterlich und zumale. auch so ist geredt, das soliche vorgerurte entnemunge der erschienen gulte, obe sich die anders zu entnemen geborte, in der massen vorgeschrieben steet, die gulte nit hindern solle, sie mogen sie fordern und wir sollen sie ine auch geben ane hinderniße. weme auch die vorgenanten eelude Heintz und Else disen brief mit gutem willen wissen und reddelicher kuntschaft ingebent oder weme sie diese vor geschrieben lipgedingsgulten iere leptage inzunemen und ofzuheben, verkeufent setzent oder

beſcheident, dem ſollen wir plichtig und gehorſam ſin dieſe vor geſchrieben gulte der obgenanten eelude Heintzen und Elſen leptage ußzurichten und zu bezalen mit aller verſchribunge wir uns hie oben gein den egenanten eeluden Heintzen und Elſen verbonden und verſchrieben han, an alles geverde. wer es auch das die vorgenanten eelude Heintz und Elſe von dodes wegen abegingen, wann das geſchicht, alsdann ſal auch diſer brief kraftlois, dieſe gulte doit und wir der dar after nicht mee pflichtig ſin zu geben, ußgeſcheiden obe das were, das icht noch ußſtonde
270b unbezalt, | das da von der vor geſchrieben vierzehen dagen eine oder mehe erſchienen were, was das were, ſolten wir auch richten und bezalen, dem das geborte. und ſal man uns alsdann dieſen brief widder geben, an alles geverde. wir ſprechen auch darvor, wann wir nu oder her nach iemands in unſern radt kieſen werden, das dieſelben ſollent zu den heiligen ſweren, diſen brief helfen ſtede und veſte halten und die gulte zu geben, ee dann ſie von uns in den radt entpfangen werden, mit allen den vorworten, als wir die geſworen und uns dar zu verbonden han, wie vor geſchrieben ſteet. alle und igliche vor geſchrieben ſtucke punkte und artikele ſemptlich und iere iglichen beſonder redden und globen wir vor uns, unſer burgere und die gemeinde gemeinlich der ſtadt Mentz und alle unſer nachkommen genzlich ſtede veſte und unverbrochlich zu halten und uns dar widder nicht zu ſetzen, noch zu behelfen mit einchen ſachen, geiſtlich, werntlich noch ſoſt mit keinen andern ſachen, die iemands erdenken oder vorzihen mochte in dheine wiſe, ane alles argeliſt und geverde.

Und dieſer vor geſchrieben dinge aller zu warem orkunde ſo geben wir den vorgenanten eeluden Heintzen und Elſen, und weme ſie den furter ingebent ſetzent oder beſcheident, als vor geſchrieben ſteet, diſen
271a brief | verſiegelt mit unſerer ſtedte groſſem und altem ingeſiegele und mit der gemeinden ingeſiegel, die wir beide an diſen brief han thun henken, der geben iſt in dem jare, do man ſchreib nach Criſti geburt duſent-
1441. 8. Mai. vierhundertundeinundfirzig jare uf den nehiſten mandag nach des heiligen crutzes dage, als es funden wart".

Als ich nu ſolichen brief von worten zu worten, wie obe geſchrieben ſteet, ubirlude geleſen, gar wole gemerkt und verſtanden hatte, da hieſch und begerte der egenante Heintz Rebeſtogk von mir Herman digkgenanten offenbair ſchriber, das ich ieme denſelben brief brechte und mechte in ein geſtalt eins offen inſtruments, das man dem ſelben offen inſtrument glauben thun und zuwiſen mochte an allen enden gerichten,

16. geſwornen Hſ

geistlichen und werntlichen, glicher wise als dem vorgenanten versiegelten houbtbriefe, und sonderlich umb deswillen, das er villicht sich besorgte und forchte, das die siegele des egenanten houbtbriefs zubrochen geschedbiget oder derselbe brief verloren oder zurißen mochten werden, dadorch ieme groß schade ußentsteen und kommen mochte. soliches zu versehen zuvorkommen bewaren und zu verhuden, so hiesch und bait mich digkegemelten offembair schriber der vorgenant Heintz Rebestogke, das ich ieme eins oder mee offen instrument machen wolde in der besten forme | und wise, als dicke und vile ime des noit were. und sint dise dingk 271b
geschеen in dem jare indictien cronunge des babstes monde dag stunde und stadt, als obegeschrieben steet. und hiebi sint gewest die ersamen und wisen menner Clas Swalbach, Henne Gensefleisch der alte, Dyle zur Britschen und Heinrich Mule von Aschof Finburg, burgere zu Menz, die dar zu sonderlich zu gezugnisse aller vor geschrieben dinge geheischen und gebeden sint.

Und want ich Herman Cleine, eine clerike Trierer bistumbs, von keiserlicher gewalt ein offembair schriber, han den obegeschrieben versiegelten houbtbrief uberlesen angesehen und auch die obegeschrieben zeichen flißlich gemerkt und erkant und auch alle obegeschriben sachen und betten mit den vorgezugen geinwertigk und da bi gewest bin und sie also gesehen und gehort han: her umb so habe ich diß offen dutsche instrument mit insatzunge des obgemelten versiegelten houbtbriefs nicht abe oder zugethan in dise offembair forme bracht, mit miner eigen hant geschrieben und underschreben und mit min gewonlichen zeichen namen und zunamen gezeichent, als ich dar uber ersucht bin in truwen und glauben aller vor geschriben dinge und sachen'.

| 'Jch Peter zum Jongen bekennen mich in diesem offen briefe, das 272a
ich etwie dicke von Herman Furstemberg mime swager selige, da er in leben was, gehort han und er widder mich selber gesagt hat, das er soliche wingarten und eckere, die er Heintz Rebestocken dem alten in Bodenheimer marken aberclagt hat[1], das der selbe Herman Furstenberg selige das getan habe von der stadt Mentz wegen und nit von wegen des obgenanten Heintz Rebestogkes: das nemen ich also hohe ich billich solle, und geburt mir in dem rechten etwas mee dar zu zu thun, wolt ich auch nit wegern. des zu orkunde so han ich min ingesiegel zu ende diser schrift gedruckt, der geben ist nach Cristi geburte vierzehenhundert und

1. Das Nähere über die Motive dieser Klage s. oben Bl. 222b.

1445. 15. Apr. dar nach in dem funfundfirzigisten jare uf dornstag nach dem sondage Misericordia domini.'

'Ich Peter Silberberg der alde bekennen mich in disem offen briefe, das ich zu ziten von Herman Furstemberg dem alten han gehort und er widder mich gesagt hait, das er soliche wingarten und eckere, die da der selbe Herman Furstemberg Heintz Rebestocken dem alten zu Bodenheim aberclagt hat, das er das gethan habe von der stadt Mentz wegen und nit von wegen des egenanten Heintz Rebestogks. und das nemen ich also hoe ich das billich nemen solle ꝛc. [wie oben] . . . . Misericordia domini.'

272b | 'Ersamen lieben herren des alten radts zu Mentze. ich Heintz Rebestocke der alte lassen uch gutlich wissen: so als Heinrich von Moerßheim uch von der gemeinden frunde und der ganzen gemeinden zu Mentze wegen angesprochen und geschuldiget hat, wie das ir mir uf zweier menschen leptage etliche gulte verschrieben, dar zu gelt geluwen und gegeben habent, und sie enwissen nicht wor umb oder wie, als dann dieselbe ansproche und forderunge mit mee worten davon geludet hat ꝛc.[1] dar of han ich do zu zur zit geredt, wie das der ersame Hermann Furstenbergk der alte, dem got genade, mir zu ziten mine guter zu Budenheim gelegen, nemlichen sieben morgen wingarten und drie morgen ackere mit noßbaumen an geverde vor der gemeinen stadt Mentze schult aberclagt und die schare davon etwie vile und manich jare entpfangen genossen und zu sinen handen genommen hait und mit namen des ersten jars, als ich die vorgerurten wingart buwen und machen lassen hatte, achte fuder wins oder dobi ungeverlich, als ich behalten han, die beßer waren dan hundert gulden: dar umb, auch umb geltschult und schaden,
273a den ich von der gemeinen stadt Menz wegen gehabt | und gelitten hatte, hant ir, der alt radt, mir verschrieben seßundzwenzigk gulden geltis uf min und mins wibes leptage und nit lenger und da zu geben zweihundert gulden ꝛc. da von und dar umb han ich verziegen uf die vorgerurten wingarten eckere geltschult schaden und alle ansprache und forderunge, so ich desmals an die gemeine stadt Mentze hatte, nach lude eins briefs dar uber gegeben.

Und als nu der obgenant Heinrich von Moerßheim dar gein und widder rette, wie das der radt und die gemeine stadt Mentze of die zit mit grosser schulde beladen gewest were, der sie dan do zur zit nicht uß-

1. Vgl. dazu Bl. 222a f.

gerichten oder bezalen mochten, da von so hette man allen burgern zu der zit verkundet und gesaget, iere gutere zu verwaren und uß der hant zu stellen, das sie deshalber nit verlustig ader zu schaden bracht worden; und als ich Heintz Rebestogk nu of die zit des radts gewesen und do bi gesessen were, so solte ich soliche vorgerurte min gutere auch billich uß der hant gestellet und die versorget haben, wie dann dieselbe sine redde mit mee worten da von geludet hat: dar of sal uwer ersamekeit wissen, wie das der veste Hans von Homberg der alte mir die vorgerurten min gutere vormals und gute zit ee den burgern zu Mentze der stadt schult und anligende sachen, als vor gemelt ist, verkundet worden, vor ansprach, die er an die gemeine stadt Mentze | meinte zu haben, aberclagt 273b
und an sich bracht hatte. also bait ich do zur zit minen gnedigen lieben herren erzbischof Conrad seligen zu Mentze, dem got genade, mit dem obgenanten Hans Hoemberger zu redden und zu bitten, nachdem er die vorgerurten mine gutere erclagt hette, mir die schare da von umb siner gnaden bede willen werden und folgen zu lassen, das er auch also umb flißiger bede willen of die zit dett mit den vorworten, das er den grunt und bottem der vorgerurten gutere zu sinen handen, als er die erclagt hatte, behalten wolte, bis solange das ieme ein genungen von der stadt Mentze umb sin ansprach bescheen were. und also ließ der vorgerurt Hans dar nach sine clage dorch Hansen Monxhorn, den schultheißen zu Heiseßheim[1], etwe manig jare vor gericht zu Budenheim offenen, ernuwen, und das man ieme der gutere erkant und nieman anders. dar nach of eine zit versumt der obgenant Hans die ernuwerunge und offenunge der vorgerurten clage zu thun; in dem und korz dar of quam der egenant Herman Furstenberg an gerichte zu Budenheim und clagete uf die vor geschrieben min gutere als von der stadt Mentze gemeinen schult wegen. des wart der egenant Hans Monxhorn do zur zit geware und quam an das gerichte gein Budenheim, die vorgerurten guter von sins junghern Hans Hombergers wegen zu verstane. also wißte das gerichte
| zu Budenheim: nachdem das jare uß und umbe were und von des itzt- 274a
genanten Hans Hombergers wegen nit ernuwet worden were, so mochte der egenant Herman Furstenbergk sin clage follenfuren und der furbasser nachgeen, als sich geborte.

Da von so magk uwer wißheit woil merken und verstane, das ich die vorgerurten gutere dorch mich of die zit und nach vorgerurten gehan-

1. Heidesheim am Rhein unweit von Budenheim und Nieder-Ingelheim; vgl. Schaab, Gesch. der Stadt Maiz III, 454.

delten sachen nicht vergiften vergeben noch in andere hende wenden mochte. und of das uwer wißheit des grunt und warheit wissen und gehaben mogent, wie die sachen vor und nach gehandelet und ergangen sind, so bitten ich uch dinstlich soliches an dem gerichte zu Budenheim und auch an dem obgenanten Hans Monxhorn, schulteißen zu Heiseßheim, eigentlich erfaren zu lassen. und das ir uch in der antwort deste baß darnach wissent zu richten, ersamen lieben herren, wollent diese min gutlich underwisunge fruntlich und in gutem von mir ofnemen und verstane, als ich uch des genzlich weile getruwen, das wil ich mit willen gern verdienen. geben under mine Heintz Rebestocks ingesiegel, das ich 28. Mai. zu ende diser schrift gedruckt han, uf fritag nach unsers herren lichnams dage anno 1445.

Johannes Porthuß, decanus ecclesie sancti Gingolfi Maguntine, judex et commissarius unicus cause seu causarum ac 274b partium | infrascriptarum a sacrosancta generali synodo Basiliensi in spiritu sancto legitime congregata universalem ecclesiam representante specialiter deputatus, universis et singulis dominis abbatibus prioribus prepositis decanis scolasticis cantoribus custodibus thesaurariis sacristis, tam cathedralium quam collegiatarum canonicis, parrochialium quam ecclesiarum rectoribus seu loca tenentibus eorundem, plebanis viceplebanis cappellanis, curatis et non curatis clericis, notariis et tabellionibus publicis quibuscunque per civitatem et diocesim Maguntinam ac aliis ubilibet constitutis, signanter in Partenheim, Gugenheim et in Wolfißheim[1] plebanis et divinorum rectoribus ac illi vel illis, ad quem vel quos presentes nostre litere pervenerint, salutem in domino et nostris hujusmodi, immo verius dicte sancte synodi firmiter obedientiam mandatis. Literas ejusdem sacre Basiliensis sinodi ejusque vera bulla plumbea in cordulis canopi more ipsius impendente, bullatas, sanas et integras, non viciatas, non cancellatas nec in aliqua sui parte suspectas, sed omni prorsus vicio et suspicione carentes nobis pro parte honestorum Heinrici Rebestock laici et Elisabeth ejus uxoris, civium Maguntinorum principalium in eisdem literis subscriptis principaliter nominatorum, presentatas nos cum ea qua decuit reverencia noveritis recepisse hujusmodi sub tenore:

1. Alle drei Orte in Rheinhessen zwischen Wörrstadt und Ober-Ingelheim gelegen.

'Sacrosancta generalis synodus Basiliensis in spiritu sancto legitime congregata, universalem ecclesiam representans, dilecto ecclesie filio decano ecclesie sancti Gingolfi Maguntine salutem et omnipotentis dei | benedictionem. conquesti sunt 275a nobis Heinricus Rebestock et Elisabeth ejus uxor, cives Maguntini, quod Ulricus Meylach, Michahel von Harewiler, Cristianus Schilling, Johannes Guldener et quidam alii laici Maguntine diocesis super quibusdam annuis censibus, pecuniarum summis et rebus aliis ad dotem dicte Elisabeth spectantibus injuriantur eisdem. ideoque discretioni tue per hec scripta mandamus, quatenus vocatis, qui fuerint evocandi, et auditis hinc inde propositis, quod justum fuerit, appellacione remota decernas, faciens quod decreveris per censuram ecclesiasticam firmiter observare. testes autem, qui fuerint nominati, si se gracia, odio vel timore subtraxerint, censura simili appellatione cessante compellas, veritate testimonium perhibere. datum Basilee tercio nonas Septembres anno a nativitate domini millesimo 1437. 3. Sept. quadringentesimo tricesimo septimo.'

'Sacrosancta generalis synodus Basiliensis in spiritu sancto legitime congregata, universalem ecclesiam representans, dilecto ecclesie filio decano ecclesie sancti Gingolfi Maguntine salutem et omnipotentis dei benedictionem. conquesti sunt nobis Heinricus Rebestock laicus et Elisabeth ejus uxor, cives Maguntini, quod Johannes Meylach, Petrus Greffe, Nicolaus Meyllach, Johannes Gensemans et quidam alii laici Maguntine diocesis super quibusdam annuis censibus, pecuniarum summis et rebus aliis ad dotem dicte Elisabeth spectantibus injuriantur eisdem. ideoque discretioni tue per hec scripta mandamus, quatenus vocatis, | qui fuerint evocandi, et auditis hinc inde 275b propositis, quod justum fuerit, appellacione remota decernas, faciens quod decreveris per censuram ecclesiasticam firmiter observare, proviso, ne dicti anni census contra Lateranensis statuta concilii sint impositi vel adaucti. testes autem, qui fuerint nominati, si se gracia, odio vel timore subtraxerint, censura simili appellacione cessante compellas, veritate testimonium perhibere. datum Basilee quarto nonas Septembris anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo tricesimo septimo. 2. Sept.

Quarum quidem literarum vigore et pretextu per nos in

32. nec Hs.

causa et causis ac inter partes prefatas rite et legitime processo, nonnullo libello pro parte prefatorum agencium et contra dictos ex adverso principales coram nobis facto et in scriptis oblato et exhibito, consequenter vero dictos reos ex adverso principales et quemlibet eorum seu ipsorum procuratorem aut procuratores, si qui fuissent aut essent in et extra civitatem Maguntinam pro eisdem ad respondendum dicto libello, ut premittitur, pro parte eorundem agentium coram nobis oblato litemque desuper contestandum et contestari videndum de calumpnia vitanda et veritate dicenda cum omnibus et singulis capitulis in et sub calumpnie juramento contentis, ut in forma jurandum et jurari videndum primo secundo tercio et peremptorie sub pena excommunicationis et deinde quarto denuo et ex superhabundancia vel saltim ad videndum et audiendum eosdem reos per vos in scriptis excommunicari ac causam seu causas racionabilem
276a seu racionabiles, quare premissa | per vos minime fieri deberent, allegandum ad certos successivos terminos peremptorios et competentes in valvis sive tabulis ecclesie Maguntine, ubi edicta publica intimari et insinuari solent, literatorie et in scriptis citavimus citarique fecimus et mandavimus. et quia idem rei antedicti in ullo terminorum sibi ad premissa faciendum et fieri videndum statutorum comparere ac dicto libello, ut premittitur, oblato respondere litemque desuper contestari et de calumpnia ut in forma jurare minime curantes, immo premissa facere reclamantes: tunc vero comparuit coram nobis in judicio, videlitet die, hora et loco inferius annotatis providus vir Conradus Marpurg, sancte Maguntine sedis causarum procurator juratus et nomine procuratorio dictorum Heinrici Rebestock et Elisabeth ejus uxoris actorum, de cujus procuracionis mandato nobis plene constabat, prout constat de presenti et jam dictorum videlicet Udalrici Meylach, Michahelis von Harwiler, Cristiani Schilling, Johannis Guldener, Johannis Meyllach, Peter Greffe, Nicolai Meyllach et Johannis Gensemans, ex adverso reorum principalium, ut premittitur, citatorum et non comparencium contumaciam accusavit ipsosque et quemlibet eorum contumaces reputari et in eorum contumaciam propter non responsionem libelli pretacti in scriptis per vos excommunicari petivit ac literas excommunicacionis desuper in forma solita et consueta decerni atque concedi debita cum instancia postulavit.

nos tunc Johannes decanus, judex et commissarius ante fatus | jam dictos reos et quemlibet eorum, ut premittitur, citatos 276b non comparentes neque premissa facere seu adimplere curantes merito prout erant justicia exigendi reputavimus contumaces et in eorum contumaciam ipsos et quemlibet eorum in scriptis excommunicavimus et excommunicamus per presentes. quare vobis omnibus et singulis supradictis et vestrum cuilibet in virtute sancte obediencie et sub excommunicacionis pena districte precipiendo mandamus, quatenus statim visis presentibus accedatis, quo et ubi propterea fuerit accedendum et accedere fueritis requisiti seu alter vestrum fuerit requisitus, ita tamen quod in hijs exequendis unus vestrum alterum non expectet nec unus pro alio se excuset, dictos Ulricum Meylach, Michahelem von Harewiler, Cristianum Schilling, Johannem Guldener, Johannem Meyllach, Petrum Greffe, Nicolaum Meyllach et Johannem Gensemans dictos ex adverso reos principales et quemlibet eorum in vestris ecclesiis monasteriis capellis ac aliis locis publicis quibuscunque totiens, quotiens opus fuerit, excommunicatos publice nuncietis atque teneatis. diem vero executionis presencium et quidquid in premissis feceritis, nobis per vestras patentes literas aut alia legitima documenta remissis presentibus significare curetis. in quorum omnium et singulorum premissorum evidens testimonium sigillum nostri decanatus presentibus est appensum. datum et actum Maguncie in loco nostre solite residencie hora prima post meridiem vel quasi, nobis inibi ad jura reddendum pro tribunali sedentibus sub anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo tricesimo 1438. 29. Juli. octavo | die Martis vicesima nona mensis Julii. Conrad Geyß- 277a mar notarius.

Johannes Porthuß de Cassel, decanus ecclesie sancti Gingolfi Maguntine judex et commissarius unicus cause seu causarum ac partium infrascriptarum a sacrosancta generali synodo Basiliensi in Spiritu sancto legitime congregata universalem ecclesiam representante specialiter deputatus universis etc. . . . . . . [ut supra p. 266] mandatis. quia Ulricus Meylach, Michael von Harewiler, Cristianus Schilling, Johannes Guldener, Johannes Meylach, Petrus Greffe, Nicolaus Meylach et Johannes Gensemans laici dicte Maguntine diocesis dudum excommunicati a nobis pro eo et ob id, quod cuidam libello sive petitioni

summarie coram nobis pro parte honestorum Heinrici zum Rebestock laici et Elisabeth ejus uxoris, civium Maguntinorum,
277b oblatis | minime respondere curarunt, hujusmodi nostras sententias non formidant, vobis mandamus, quatenus statim visis presentibus accedatis, quo propterea fuerit accedendum, dictos reos et quemlibet eorum in vestris ecclesiis monasteriis capellis ac aliis locis publicis quibuscunque singulis diebus dominicis et festivis accensis candelis et pulsatis campanis excommunicatos publice nuncietis atque teneatis. diem vero execucionis et quidquid in premissis feceritis, nobis per vestras patentes literas aut alia legitima documenta remissis presentibus significare curetis. in quorum omnium et singulorum premissorum evidens testimonium sigillum nostri decanatus presentibus est appensum. datum anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo
1438. 7. Nov. octavo die Veneris septima mensis Novembris. Conrad Geßmar notarius.

Ego Johannes plebanus in Gugenheim recognosco, me vidisse presentem processum'.

Dis ist der versiegelt rachtungsbrief und kuntschaft uf den seßten artikel, mit der zale funf vermerket, zuschen der stadt und Jeckel und Peter Wyden etc. [1]

(p c 2 0 feria) post Anthonii.

'Allermenlich sal wissen, das Peter Wyde, Jeckel Wyde gebrudere
278a quamen vor richter Heinrich Bocken, | einen werntlichen richter zu Mentze, und hant verjehen und bekant vor sich und ire erben und wene das von ierentwegen mee antreffende magk, das sie alsolichen brief, als sie den ersamen und wisen burgermeistern und rade der stadt Menze und auch den ersamen Claren Dulin seligen truwenhendern, mit namen Heintz Dulin, Johann Dachsbergk, Cleße Dulin und Johannes Imgrase, versiegelt ubergeben hant und, als derselbe brief, von worten zu worten eigentlich hernach geschrieben steet inheldet, veste stede und unverbrochlich halten sollen und wollen. und ludet derselbe brief alsus:

Ich Peter Wyde und ich Jeckel Wyde gebrudere verjehen und bekennen offentlich mit disem briefe vor uns, unser eelichen husfrauwen, mit namen Gudichin Meyern, min Peters vorgenant husfrauwe, und Gudichen, etwan Fischans seligen witwe, min Jeckels vorgenant hus-

1. Vgl. dazu Bl. 253a f. und Bl. 226a f.

frauwe, beide von Spier, und unser erben und menlich vor alle, das wir recht und reddelich verkauft han und verkeufen auch in craft dises briefs den ersamen wisen burgermeistern und rade der stadt Menze iren burgern, biwonern und nachkommen funfzig und vierdenhalben gulden an golde, die unser mutter seligen truwendere, mit namen Heintz Dulin, Hennen Dasperg, Clese Dulin und Johannes Imgrase uf der stadt Menze zu widderkaufsgulten gekauft gehabt hant | [278b] und uns die unser leydage nach lude unser motter seligen satzunge gereicht und bezalt solten haben, umbe seßhundertundzweneundfirzigk gulden an golde, das ist der gulden fur zwolf gulden, der wir auch vor datum diß briefs von iene woile gewert und bezalt sin. und dar umb so heissen wir Peter und Jeckel Wyde obgenant die obgeschrieben truwenhendere, das sie die obgenanten funfzigk und vierdenhalben gulden geltis an golde den obgeschrieben burgermeistern und rade der stadt Meintze iren burgern, biwonern und nachkommen nu forter reichen und geben sollent mit allem rechten und in der massen, als sie uns die gereichte und gegeben solten haben nach lude und inhalt unserer mutter seligen satzunge. auch erkennen ich Peter Wyde obgenant vor mich, Gudichen min eliche husfrauwe vorgenant, und unser erben, das ich den obegeschrieben burgermeistern und rade der stadt Menz, iren burgern, biwonern und nachkommen recht und reddelich verkauft han zwenzig gulden geltis an golde umb zweihundertundfirzig gulden an golde, das ist der gulden vor zwolf gulden, der ich auch vor datum dises briefs von ine wole gewert und bezalt bin. und der vorgenanten zwenzig gulden stunden zehen gulden uf min Peters leytage und zehen gulden uf Gudichins miner husfrauwen leytage und die uns die vor geschrieben burgermeistere und rat der stadt Menze of iene nach lude | [279a] des ußsprochs der ersamen wisen burgermeistere und rat der stadt zu Collen, zuschen uns gesprochen, verschrieben hatten. und her of sin wir, die obgenanten Peter und Jeckel Wyde gebrudere, vor uns, unser husfrauwen obgenant, unser erben und vor alle diejhene, die des von unserntwegen zu thunde hant, mit rechter wissen und gutem willen gutlich frundlich genzlich und zumale vereiniget, geracht und gesunet mit den obgeschrieben burgermeistern und rade der stadt Mentze, iren burgern, biwonern und nachkommen und auch mit den obgenanten unser mutter seligen truwenhendern, Heintz Dulin, Henne Dachsperg, Clese Dulin und Johannes Imgrase, umb alle ansprach und forderunge, die wir beide oder unser einer besonder, eß ghee die obgenanten truwenhender gemeinlich oder einen besonder an, von wegen der truwenhenderschafte oder von andern sachen mit ine sementlich oder

iere einem besonder zu thun gehabt han oder forter haben mochten von allen sachen, wie sich die gehandelt hetten, bis uf datum dises briefes, nichtis da von ußgenommen, genant oder ungenant, es were von unsers aneherren, anefrauwen, unser vettern, vattern oder mutter seligen wegen ader von einchen andern sachen oder von der heimlichen oder offembaren gerichte wegen, da mit wir sementliche oder besonder die obgenanten burgermeister radt und burger der stadt Mentz | und die vorgenanten unser mutter seligen truwenhender beclaget anegelanget und bekommert hatten; und wer es sache, das wir, die obgenanten Peter und Jeckel Wyde oder unser eelichen husfrauwen obgenant, samentlich oder besonder oder iemand von unsern- oder ierentwengen, die vor geschrieben burgermeistere, radt und burger der stadt Menze oder die iene zu versprechen steent oder die obgenanten unser mutter seligen truwenhendere gemeinliche oder einen sonderlich mit den vorgenanten gerichten heimlich oder offenlich bekommert beclagt ofgehalten oder sie dar an und dor midde erwonnen hetten, oder obe das furbasser in kunftigen ziten, als vor geschrieben steet, von unserntwegen gescheen worde, von welichem under uns das geschee und von dem die sachen herrurten, der sal das ußtragen und hinlegen ane ieren schaden. und dar of und of alle ansprach und forderunge, die wir sementliche oder besonder an sie gehabt han oder furbaßer zu haben meinten von allen sachen, wie sich die gehandelt haben bis uf datum diß briefs, nichtis da von ußgenommen, verzihen wir zu ewigen tagen vor uns, unser husfrauwen obgenant, unser erben und allermenlichs von unserntwegen genzlich luterlich und zumale. und sie sollent auch ganz abe und doit sin, und wir dun die auch ganze abe und vernichtigen die auch in kraft dises briefs, ußgescheiden her inne alle geverde und argelist.

279b (margin note beside line 7: "ten burgermeister radt und burger der stadt Mentz |")

280a | Ich Peter und ich Jeckel Wyde, gebruder obgenant, bekennen vor uns, unser husfrauwen obgenant und unser erben mennlich vor alle und unser iglicher vor sich, das uns die obgenanten unser mutter seligen truwenhender nit mee plichtig oder schuldig sint, want sie haben uns uf datum dises briefes ein ganz gut und vollenkommen genungen gethan von allen sachen, wie sich die gehandelt haben bis uf datum dieß briefs. und wir sollen noch enwollen auch widder die obgenanten satzunge unser mutter seligen oder die truwenhendere obgenant nommermee gethun noch schaffen gethan werden, sonder wir sollen und wollen die vorgenant satzunge genzlich stede veste und unverbrochlich halten. wer es auch das wir, die obgenanten Peter und Jeckel Wyde, gebrudere, oder unser eeliche husfrauwen obgeschrieben in kunftigen ziten nach datum dises

briefs mit den obgeschrieben burgermeistern, rade der stadt Mentze, iren burgern, biwonern oder nachkommen und auch mit den obgenanten truwenhendern samentliche oder besonder icht zu sachen oder zu schicken gewonnen, das sollen und wollen wir mit ine sementlich oder besonder in der stadt Mentze ußtragen und zu ende kommen vor gerichte geistlich, werntlich oder vor dem rade doselbs, wo sich dan ein igliche sache an dem vorgenanten ende eime in der stadt Mentze mit rechte ußzutragen geboret und nirgant anderswo, ußgescheiden her inne alle geverde und argeliste.

Wir Peter und Jeckel Wyde gebruder obgenant | gerebden auch, 280b disen brief, wie der von worte zu worte geschrieben steet, vor eime werntlichen richter zu Mentze zu erkennen und borgen und auch vor den ersamen meister Heinrich Morlin, den geistlichen richter des heiligen stuls zu Mentze, und vor einen notarien zu gene und zu erkennen und eine instrument oder mee nach der besten formen her uber lassen zu machen, soliches, wie vor geschrieben steet, stede veste und unverbrochlich zu halten und dar widder nicht zu suchen, noch uns zu behelfen mit einchen sachen geistlich werntlich, heimlich oder offenlich. und wir han auch beide, Peter und Jeckel Wyde gebruder vorgenant, diß wie vor geschreben steet liplich zu godde und den heiligen gesworen, dem nachzugene und gnugk zu thun, wie vor gerurt ist, ußgescheiden her inne alle geverde und argelist. und zu merer sicherheit, das diß, wie vor geschreben steet, veste und stede von uns gehalten werde, so han wir, die obgenanten Peter und Jeckel Wyde gebruder, unser iglicher sin eigen ingesiegel vor uns, unser beider husfrauwen vorgenant, vor unser erben und nachkommen und were des von unserntwegen zu thunde hait, an disen brief gehangen, der geben ist in dem jare, do man zalte nach gottes gebort dusentvierhundertundzweiundfirzig jare, uf den nesten dinstag nach 1442. 18. Dec. Sent Lucien dag der heiligen jungfrauwen. | und hant die vorgenanten 281a Peter und Jeckel Wyde gebruder geborget unverscheidelich menlich vor alle, vor sich und iere erben und were des von ierentwegen zu thunde hait, disen brief und erkentnisse und diß alles, wie vor geschreben steet, feste und stede zu halten. auch hant die vorgenanten Peter und Jeckel Wide gebruder geborget fur iere eliche husfrauwen, das diß alles als vor geschrieben steet, ire gut wille und verhengknisse si und das auch feste und stede halten sollen in der massen wie vor geschrieben steet. da bi was Caspar Stecke der viere, Herman Bubichen und Rode der kaufhusknechte. datum anno domini millesimo quadringentesimo

quadragesimo secundo, feria tercia proxima post diem beate
1442. 18. Dec. Lucie virginis'.

Dis sint viere versiegelte kuntschaft und ein instrument of den achten artikel, mit der zale seß verzeichent, von der ratampt wegen[1]:

'Ich Johann Molspergk bekenne, wie das die ersamen Clas Wydenhoef, min sweher, und Heinrich Komoff, min gefatter, zu ziten fruntlich und gutlich mit mir geredt und gesaget hant, als ich dann ungeverlichen behalten han, wie das mich der ersame alt radt of die zit vor
281b disem ersamen nuwen rade gemeinlichen | zu rade gekorne und erwelet hetten, und baden und begerten fruntlich an mich von des obgenanten alten radts wegen, soliche ratampt ufzunemen und ire ratgeselle zu werden, als dann die selbe ire bede und gutliche redde zu derselben zit mit mee worten dogentlich geludet hant etc.: des han ich iene uf dieselbe zit solicher ere und wirdigkeit, die sie mir dar inne erbotten hatten, fruntlichen und sere gedanket und sagete iene do bi, wie das ich zweiundzwenzig jare an dem werntlichen gerichte hie zu Mentze gewest were und langer, do hette ich also vile sorge, unwillen und widderwirtigkeit gehabt, das ich min richterampt dor umb begeben hette, und vermocht solichs nit, als es dan an solichen enden nodtorft were; dan ich hette willen furbaßer, abe got will, zu kirchen zu geen und unserm herren godde dienen und frieden suchen, als ferre ich konde ader mochte. ich sagete und inigete sie auch zu derselben zit mit andern fruntlichen worten, wie das ich mit dem selben egenanten rade korzlichen vor uberkommen were, das sie mich mit einchen sachen nit besweren und in mime frieden und wesen solten lassen, da ich das mine dem rade und der stadt swerlichen umb ubergeben hette und dar zu swerlichen jars hie seße, nachdem ich mit ine uberkommen were; dan was ich iene ußwendig des radts zu willen zu dinste und zu liebe konde gethun, das wolt ich willig-
282a lichen und gerne thun, und baidt sie dinstlichen und fruntlichen, | von mir das nit vor ubel, noch in dheine unwillen zu verstene oder ofzunemen, das wolt ich gerne verdienen. also hat der obgenant alt radt mich auch gutlichen da bi gelassen. und das diß, wie vor geschrieben steet, ware und uf soliche masse also gescheen ist als ich ungeverlichen zu der zit verstanden und auch behalten han, das nemen ich also hoe und dure, als ich billich solle; und gebort mir in dem rechten icht mee dar zu zu thun, das wolt ich nicht weigern. geben nach Cristi gebort vierzehen-

1. Vgl. dazu oben Bl. 255a f.

hundert jare und funfundfirzig jare uf dornstag nach sent Marcus dag, 29. Apr.
des heiligen ewangelisten. des zu orkunde han ich Johann Molsperg
obgenant mine ingesiegel an diesen brief gehangen'.

'Ich Peter Silberberg der alte bekennen offenlich mit disem briefe,
wie das der ersame alt radt zu Mentze itzunt vor disem nuwen rade nesth-
gewesen zu ziten nach mir geschicket und ire ratsfrunde fruntlich unc
gutlich mit mir redden und sagen lassen han, wie das mich der obgemelt
alt radt gemeinlich zu rade gekorne und erwelt hetten, und baten und be-
gerten fruntlich an mich, solich radtampt ofzunemen und iere ratgeselle
zu werden, als dan die selben iere bede und gutlich redde uf die zit mit
mee worten geludet han 2c. des han ich iene do zur zit der ere, so sie
mir der inne erbotten hatten, fruntlichen sere gedanket und do mit
fruntlich gepeten, mir einen berat in den sachen zu geben, das sie mir
auch desmals | gunden und solichen berat gutlich gaben. nachderhand 282b
und als ich mich ein zit dar of beraden hatte, antworte und sagete ich
ine hienwidder, wie das mir solich radtampt of- und anzunemen nach ge-
stalt und gelegenheit miner sachen uf die zit mit nichte gelegen oder be-
quemlich were, und baidt sie dinstlich und fruntlich, mir das nit vor ubel,
noch in dheinem unwillen ofzunemen, als ich iene getruwete. do bi han
ich es uf dasmale bestan und verliben laßen. und das diß also ware
und in vor geschriebener massen bescheen ist, nemen ich als duwer und
hoch ich billich soll; und gebort mir in dem rechten icht mee dor zu zu
thun, wolte ich auch thun ungeverlich. des zu orkunde han ich min eigen
ingesiegel unden zu ende diser schrift gedruckt. datum anno 1445 uf
fridag vor dem heiligen pfingistage'. 14. Mai.

'Ich Ort zum Jongen, burger zu Frangkfurt, bekennen offenlich
mit disem briefe, wie das der ersame alt radt 2c. [wie oben] . . . . . | 283a
fridag nest nach dem heiligen pfingistage'. 21. Mai.

'Ich Arnolt Reyse bekennen offenlich 2c. [wie oben] . . . . | fridag 283b
nach dem heiligen pfingistage'.

'In gottes namen amen. kunt und wissen si allermenlich, die diß
offen dutsche instrument itzund anesehen oder her nach horen lesen, das
in dem jare, als man zalt | und schreib nach Cristi unsers herren ge- 284a
bort dusentvierhundertundfunfundfirzig jare in der achten indictien of
den nesten fridag nach dem heiligen pfingistage, der da was der einund- 1445. 21. Mai.
zwenzigiste dag des mandes, den man nennet zu latine Maius, umbe
complete zit[1] oder do bi, in dem funfzehenden jare der cronunge des

1. Zeit der letzten canonischen Hore.

allerheiligisten in gott vatters und herren herrn Eugenien, von gotlicher
vorsichtigkeit des vierden babstes, zu Mentze in des erbern mannes
meistern Gerhart Gelheimers des harnaschers huse, gegen der Augustiner
closter ober gelegen, vor mins, gesworn offen schribers von keiserlicher
gewalt, und der hernachgeschrieben gezugen, dar zu sonderlich geheischen
und gepetten, biwesen und geinwortigkeit: stunden die ersamen, fursich-
tigen und wisen menner Heinz Dulin und Henne Roßbaum, bede bur-
ger und des alten radts gewesen zu Mentze, und baten begerten und for-
derten an meistern Gerhart vorgenant, das er ine eine kuntschaft und
erkentnisse in schriften versiegelt geben wolte, sowie dann zu ziten bi
dem obgenanten alten rade zu Mentze etliche radtampt ledig worden und
ofgesagt weren, das alsdann der itztgenant alt radt zu dem vorgenanten
meister Gerhart geschicket fruntlich gepetten und ieme sagen lassen, wie
das sie iene zu rade gekorne und erwelt hetten; da von so betten und
284b begerten sie an iene soliche radtampt ufzunemen und iere ratgeselle | zu
werden, als dan die selbe des vorgenanten alten rats bette ungeverlich
uf die zit mit mee worten geludet hette. dar of dann der vorgenant
meister Gerhart antworte und sagete den obgenanten Heintzen Dulin
und Henne Roßbaum also, wie das ieme soliche kuntschaft und erkentniß
in schriften von ieme zu geben fast swere hart were und ungerne dethe,
dann er dar dorch ein unwillen des nuwen radts zu Mentze und etlicher
siner frunde besorgete. doch so erkent er, das der obgenant alt radt zu
Mentze vor ziten zu ieme geschicket und iere ratsfrunde einsteils frunt-
lich und gutlich mit ieme redden und sagen lassen, wie das iene der alt
radt zu Mentze obegemelt zu rade gekorne und an iene fruntlich begert
hetten, soliche ratampt, als dann do zur zit ledig were, ofzunemen und
iere radtgeselle zu werden; des hette er iene der ere, so sie ieme dorinne
erbotten haben, fruntlichen sere gedanket und auch sie, des alten radts
frunde, gepetten, ieme zu solichen sachen einen berat zu geben, das ieme
auch desmals dorch sie gegonnet were. dar nach und als der vorgenant
meister Gerhart des einen berat genommen hette, dar of er dem alten
rade obgenant geantwort und widderumb gesaget, wie das ieme solich
radtampt ufzunemen nach gelegenheit und gestalt siner sachen of die zit
285a nit bequemlich oder gelegen were, und den obgenanten | alten radt dinst-
lich und fruntlich, ieme das nit vor ubel noch in dheinem unwillen uf-
zunemen, gepetten, des er iene auch sonderlich do zur zit getruwete hette.
und als nu der vorgenant meister Gerhart soliches, wie vor geschrieben
steet, erkant und gesagt hatte, da hieschen requirerten und ermanten
mich obgemelten offenbair schriber die digkegemelten Heintz und Henne,

das ich iene uber soliche redde und erkentnisse, so dann meister Gerhart obgenant gesagt und erkant hette, inmassen vor geschrieben, eins oder mee offen instrumente machen wolde in der besten forme, als dicke und vile ine des noit were. und sint dise dinge gescheen in dem jare, indiction, cronunge des babstes dag monde stonde und stadt, als obgeschrieben ist. hiebi sint gewest die erbern menner Rulenhenne von Hocheim, Clas Grabenmecher, Conz von Buchsecke, Clas Willekore und Mertins Henne ein wineseger, alle burger und wonhaftig zu Mentze, die dan dar zu sonderlich geheischen und zu gezugnisse aller vorgenanten sachen gepetten sind.

Und want ich Herman Cleyne, ein clerike Trierer bistumbs, von keiserlicher gewalt ein offembair schriber, bin bi allen sachen und erkentniß, wie die vor geschriben steent, mit den obgenanten gezugen geinwortig gewest und die also gescheen gehort und gesehen: her umb | so han 285b
ich diß offen dutsche instrument in dise offenbair forme und gestalt bracht, selbis mit miner eigen hant geschrieben underschreben und mit minen gewonlichen zeichen namen und zunamen gezeichent, als ich dann dar uber ersucht bin in truwen und glauben aller vor geschrieben dinge und sachen'.

Dis nachgeschreben sint die kuntschaft und zeddele ꝛc. uf den vierzehenden artikel von des buwes wegen, mit der zale sieben vermerkt[1].

'Zu wissen, das uf hute mandag nach sent Mertins dag anno 1439 1439. 16. Nov.
nach lude dises zeddels zuschen minen herren, dem rade zu Mentze, und meister Ebirhart dem steinmetzen, als von wegen des buwes an dem luer of dem Ryne an dem oberkranen[2] beredt und beteidingt ist, den zu buwen und zu machen in der massen, als her nach geschreben steet.

Zum irsten so ist beredt, so sal er machen den selben buwe achte ruden langk und einer ruden hoch. item so sal er den cranen begriffen an den obersten ort, so ferre sich das gebort und noit sin wirdet; und sal die muren an dem selben cranen rudenhoch machen, vor und hinden glich. und obe die mure an dem selben cranen hinden zu mit der rudenhohe uber erden dienen worde, so sal er daselbis hinden zu auch gehauwen werke legen | uber erden glich als forn zu ungeverlich, obe des 286a
noit were.

Item so ist beredt, das der egenante meister Eberhart alle gehau-

1. Vgl. dazu oben Bl. 259a f.

2. Ueber diesen obern oder alten Krahnen s. Schaab a. a. O. I, 415.

wen steine, zu dem buwe vorgemelt gehorigk, uf sinen kosten brechen hauwen und uf den Meyne zu Frangkfurt antworten lassen sal. alsdann und forter sollen der radt zu Mentze die selben steine furter schiffen, gein Mentze furen und of ieren kosten also of das landt bi den lure zu Mentze antworten lassen. und die steine sollen iglicher sin eins fußes dicke und anderhalbes fußes breit, ungeverlich.

Item der egenant meister Ebirhart soll auch machen den hinderbuwe der muren, und die selbe mure sal sin ime grunde zwolf fuße dicke und hoch und acht ruden langk.

Item diese vor geschrieben buwe und muren sal der egenant meister Ebirhart machen mit meister und knechten uf sinen kosten, ußgescheiden ruwe mursteine kalk und sant, das sal ieme der radt zu dem vorgenanten buwe furen und bi die hant antworten lassen. dar zu sal der radt auch fullemont lassen graben, stecken slagen, swellen legen, rusten und wes er in solicher massen nottorftig ist. der radt sal auch das isenwergk, mit namen die clammern und blie, dar zu bestellen und geben.

Umbe disen vor geschrieben buwe zu machen und zu follenfuren,
286b sal man dem egenanten meister Ebirhart | geben drihundertundzwenzigk gulden an golde ungeverlich, inmassen vor geschrieben steet.

Ich Ebirhart Friddeberger steinmetze, gesworner wergmeister der stadt zu Frangkfurt, bekennen und thun kunt offenbair mit diesem briefe, wie das die ersamen wisen burgermeister und radt der stadt Mentze, mine lieben herren, den ersamen wisen burgermeistern und rade der stadt zu Frangkfurt zu ziten als von dem buwe des luweres, zu Mentze ane dem Ryne gelegen, geschrieben, mich ine solichen buwe helfen anezuslahen und zu verdiengen zu lihen zu schicken und mich auch, selbis of die zit dahine zu kommen, beschrieben und gebetten haben; des mir auch dorch die obgenanten mine lieben herren den radt zu Frangkfurt gegonnet, und ich dorch sie desmals gein Mentze geschicket wart. also und of die zit sint zu mir kommen des ersamen radts zu Mentz frunde, die dann der selbe radt do zur zit dor bi zu kommen bescheiden hatte, der ich aller nit weiß eigentlich zu nennen, und haben mir den obgenanten buwe von wegen des radts und der stadt zu Mentze zu machen verdinget umb drihundertundzwenzigk gulden nach lude und inhalt zweier zeddele, ußereine gesnitten, desmals zuschen ine und mir dar uber gemacht und begriffen,
287a der da iede parthie einen hait; wilchen buwe ich auch | also follenbracht und gebuwet han. nu verstane ich das der her Heinz Dulin geschuldiget und vorgegeben si, wie das er gesprochen und gesagt solle haben, der obgemelt buwe solle die rechenunge der stadt Mentze wedder phennigk

oder heller kosten: solicher redde han ich von dem vorgenanten her Heintz Dulin nie gehort oder verstanden in dheine wise. und nemen das uf den eid, den ich minen lieben herren, dem rade zu Frangkfurt, gethan han; und gebort mir in dem rechten icht mee oder anders dor zu zu thun, wolte ich auch thun. und des zu orkunde und vestem gezugnisse, so han ich min ingesiegel zu ende dises briefes gedruckt, der geben ist nach Cristi geburt 1445 jare uf fritag nach dem heiligen ostertage. 1445. 2. Apr.

Ich Diederich Billing von Spier thun kunt mit disem briefe: als vor ziten dem erbern meister Ebirharten Friedebergern, der stadt Frangkfurt geswornen steinmetzen, der buwe an dem luwer bi dem Ryne zu Mentze nach lude zweier zeddele, ußereinandergesnitten, zu machen verdinget ist worden, das ich dieselben zeddele mit miner eigen hant geschrieben han, nemen ich also hoch ich billich soll; und geburt mir in dem rechten mee dar zu zu thun, wolt ich auch thun. des zu orkunde so han ich mine eigen ingesiegel zu ende diser schrift gedruckt. geben | uf 287b sante Urbans dag anno 1445. 1445. 25. Mai.

Ich Heinrich Spyrer, den man nennet Isennecke, bekennen mich mit disem briefe, so als ich uf ein zit des alten radts und buwemeister der stadt Mentz was, da han ich von geheiß des radts mit andern des rats frunden helfen verdingen meister Ebirharten, der stadt Frangkfurt geswornen steinmetzen, den buw am Ryne, den luwer, von des rades wegen. und nemen das uf den eidt, den ich dem rade zu Mentze zu der zit gethan han; und gebort mir in dem rechten it anders oder mee dar zu zu thun, wolt ich auch nit wegern. geben under mim ingesiegel uf den sampßdag palmabent in dem jare, da man zalte nach Cristi geburte 1445. 20. März. unsers herren dusentvierhundertvierzigk und funf jare.

Den ersamen wisen burgermeistern und rade der stadt zu Frangkfurt, unsern besundern guten frunden.

Unsern willigen fruntlichen dinst alle zit zuvor. ersamen lieben frunde, wir haben willen einen kleinen noittorftigen buwe anzufahen und zu machen, dar zu wir dann etlicher gruntswellen von buchenem holz nottorftig sin, als uch diser geinwortiger Clas Konigißhoffen, unser wergkman, woil eigentliche sagen und berichten wirdet. also lieben frunde bitten wir uch dinstlich und fruntlich, das ire uns soliche | grunt- 288a swellen in uwerm buchwalde geben und hauwen lassen wollen. was die kosten in allen sachen, wollen wir gutlich ußrichten und bezalen uch und andern, wo sich das gebort. und wollet dißer fruntlichen bede nit ver-

ſagen noch uns zu diſer zit dar an laſſen, als wir uch des und alles guten ſonderlich woile getruwen. das wollen wir alle zit mit willen umb uch gern verdienen, want wir uns ſolicher grundſwellen hie nidden bi uns nirgant bekommen mogen. datum anno domini 1440, dominica die post nativitatem Marie verginis. 1440. 11. Sept.

Burgermeiſter und radt der ſtadt zu Mentze.

Den erſamen wiſen burgermeiſtern und radde der ſtadt Frangkfurt, unſern lieben und beſondern guten frunden.

Unſern fruntlichen dinſt allezit zuvor. erſamen lieben frunde, wir laſſen uch wiſſen, das wir meiſter Ebirhart ſteinmetzen, uwerem wergkman, huwer in dem winter neſtvergangen eine wergk bi uns an dem Ryne zu machen verdinget haben; daſſelbe wergk der obgenant meiſter Ebirhart uns in rechter zit anezufahen und zu follenbrengen zugeſaget hait ꝛc. des haben wir ieme ſteine kalke ſand und erlenholze zu pfelen zu ſlagen, an den Ryne furen laſſen und auch mit ieme geredt, ſolich unſer wergk anezufahen und dar zu zu thun, als ſich geboret. der hait nu unſern frunden dar zu geantwortet, er habe das gehauwen ſteinwergk zu hauwen und zu brechen | 288b verdinget und die ſteinbrecher mogen ieme ſo vile nit gebrechen, das er die ſachen anefahen und follenbrengen moge zu diſer zit. want wir ime nu das gehauwen ſteinwergk of ſinen koſten brechen und hauwen zu laſſen verdinget haben, dor inne er uns doch weinigk fordert, als uns bedonket, des haben wir einen unſern wergkman in die gruben gein Bogkenheim[1] geſchicket, umb zu beſehen, wie es umb das ſteinwergk gelegen ſi. der hait uns nu geſaget, das der obgenant meiſter Ebirhart etzliche knechte in der gruben ſtane habe, die ſin, als ſie ſagen, etwas ſwerlich dorch den egenanten meiſter Ebirhart uberdinget, alſo das ſie ſoliche ſteine nit balde gebrechen mogen, als ſie gerne tedten; wolte er iene aber geben als andern, die bi iene in derſelben gruben brechen, ſo meinten ſie zu ſtellen nach merer holfe und thun, was ſich geboret, und das wir nit geſumet worden. wie nu dar umb wir werden in den ſachen, als vor gerurt iſt, etwas groß geſumet und verderbet uns das geholze und anders, das wir zu dem buwe furen hatten laſſen, das uns umbillich ſin donket, da von ſo bitten wir uch dinſtlich und fruntlich, mit dem egenanten uwerem wergkman redden zu laſſen, das er unſer wergk forderlich anefahe und vollenbrenge, inmaſſen wir mit ime uberkommen ſin. und wollent uch dor inne als gutlich be-

1. B. bei Frankfurt a. M.

wisen und thun, als wir uch woile getruwen, und das wir und er davon zu keinem merern schaden kommen werden. das wollen wir alle zit mit willen gern verdienen. datum anno domini 1440. die pen- 1440. 15. Mai. thecostes.

Burgermeister und radt der stadt zu Mentze.'

| 'Wir burgermeistere und radt der stadt Mentze bekennen und 289a thun kunth offembare: so als die ersame gemeinde zu Mentze of eine 1445. 19. Juli. und der ersame alt radt doselbist und mit namen Peter Berwolf, Clas Roß, Peter Engers, Reinhart Brompßer, Hans Winterkast, Jorge Waldertheim, Heintz Dulin, Clas Vitzthum, Johann Noßbaum, Heinrich Komoff, Clas Reyse, Heintz Rebestogk und Enderis Weyse an dem andern teile in spennen und zweiunge gewest sint, der halben sie dan an uns burgermeistere und radt obgenant zum rechten inhalt etlicher ußgesnittener zeddele, dar uber gemacht und begriffen, kommen und gangen sint, das wir sie von diser hernachgerorter stucke und ponkte wegen dorch recht entscheiden han, setzen und entscheiden sie auch derhalben in kraft dieser schrift in aller der massen forme und wise hier nest volget und geschrieben:

Zum ersten: als die vor geschrieben gemeinde dorch ire frunde die rechenmeistere des zweiundfirzigisten jars, mit namen Heintz Dulin, Johann Noßbaume, Heinrich Kommoff und Peter Engers anesprechig gemacht und inne sonderheit geschuldiget hat, | wie das sie in dem vor- 289b genanten zweiundfirzigisten jare und in dem andern firtel jars der verkauften gulten von der gemeinen stedte Mentze wegen achthalbhondert und zehendehalb phunt mee ingenommen haben, dan sie gesompt oder verrechent han, und fordert die gekart mit dem schaden, den die gemeine stadt Mentze deshalben gelitten und genommen hat, wie dan der selben gemeinden ansprach mit mee worten da von gewest ist; und als die gemelten viere rechenmeistere dar of under andern geantwort hant, wie das solichs von misfange und von ubersehen des schribers Johannes Imegrase bescheen si &c., wie dan iere entwort an dem ende da von gewest ist[1]: dar of sprechen wir, der radt zu Mentz, zum rechten: sint der zit, das die gemeinde zu Mentze dorch iere frunde vor uns, dem rade daselbist, mit dem rechenbuch des zweiundfirzigisten jars, dar of beide parthien sich in ieren redden gezogen hant, bibracht hait als recht ist, das die genanten viere rechenmeistere, mit namen Heintz Dulin, Jo-

1. S. Bl. 216b.

hann Roßbaum, Heinrich Kommoff und Peter Engers von der stedte
290a Mentze wegen achthalbhondert und zehendehalb phunt in dem | zwei-
undfirzigisten jare und in dem andern firtel jars des innemens der ver-
kauften gulten mee ingenommen hant, dan sie gesompt und verrechent
hant, so sollent dieselben rechenmeistere soliche achthalbhondert und
zehendehalb phunt zu der gemeinen stete Mentze handen billichen stellen.
und als dieselben rechenmeistere in ierer vorgemelten antwort furter
melden, das der radt iene an iere jarerechenunge seßundrißig phunt
schuldig verliben solle sin, und sich des ziehen uf iere rechenbuch und of
das sloß des selben buchs und truwen, das man iene die solle abeslagen
an den obgenanten achthalbhondert und zehendehalb phunt, das sie auch
dorch recht zu erkennen begerende sint rc., wie dan iere entwort und
begerunge als da von mit mee worten gewest ist: dar of sprechen wir
zum rechten, nachdem wir uns bessers nit verstane, das soliche seßund-
drissig phunt den genanten viere rechenmeistern in abeslag der vorge-
melten achthalbhondert und zehendehalb phunt billichen zu staden kom-
men sollen.

Und als dar nach dieselben rechenmeistere in ierer vor geschrieben
290b | antwort [1] vorwenden, das sie in gegenwortigkeit der gemeinden frunde
in dem bapier irs rechenbuchs des zweiundfirzigisten jars funden haben
vierehondert gulden minner zwene gulden, die der burgermeister Heintz
Dulin den rechenmeistern vor ien geluwen hatte, die sie ieme bezalt und
doch nit in |iere rechenbuch |vor ein ußgeben geschreben gesompt, noch
verrechent haben, und begeren, das man iene soliche vierhundert gulden
minner zwene gulden an den obgenanten achthalbhondert und zehende-
halb phund abegene lassen wolle rc., wie dan iere entwort und begerunge
da von mit vile worden gewest ist; dar gegen und widder nu Heinrich
von Moerßheim von der obgenanten gemeinden wegen geredt hat, wie
das die vorgenanten rechenmeister haben uß dem perment und nit uß
dem bapier gerechent und iere rechenunge dar of beslossen, dar umb so
getruwe die gemeinde, das solichs, das die rechenmeister von des bapiers
wegen vorgewant han, nit solle ein ding sin, das einen bestant haben
solle; so si auch soliche schrift, dar of die rechenmeistere sich ziehen, eine
tode und ein gecancellert schrift rc., wie dan iere wort da von furt ge-
291a ludet hat: dar of sprechen wir zum rechten: diwile | solich bapier, dar
of die itztgenanten viere rechenmeistere sich ziegen, ein tode und ein can-
cellert schrift ist, und sich auch uß derselben cancellert schrift erfindet,

19. vorwende Hs.

1. S. Bl. 215b.

das sich die selbe somme, vierhundert gulden minner zwene gulden, in dem selben bapier von einer sommen zu der andern zu rechenen und zu legen gemeret und geminnert hat und zulest zu seßhundertdrißig und anderhalben gulden, zwein schillingen und seß hellern kommen ist; diwile auch wir der radt in dem rechenbuch des druundfirzigisten jars und mit namen in dem lesten virtel jars des gemeinen ußgebens clare befunden han, das die selben seßhundertdrissig und anderhalb gulden, zwene schilling und sehß heller dem genanten Dulin bezalt und vor eine ußgeben verrechent sint, so sollent soliche vierhundert gulden minner zwene gulden den selben rechenmeistern an den obgemelten achthalbhondert und zehendehalb phunt nit zu staden kommen, noch dar an abegeslagen werden.

Und als die selben rechenmeistere in ierer vor geschreben antwort furter melden, wie das man dem dorchluchtigisten hochgeborne fursten und herren, herrn Frederichen romschen konige ꝛc., unserme allergnedigisten liebesten herren, | hundert malter hafern und funfzig secke ha- 291b fern von der ganzen gemeinde wegen zu Mentze geschenket habe, wilchen hafern oder auch das gelt, das sie dar vor ußgeben haben, in ire rechenbuch nit geschreben gesompt noch vor ein ußgeben verrechent haben; und begeren, das man ien soliches an den obgenanten achthalbhondert und zehendehalb phund abegene und zu staden kommen lassen wolle ꝛc., wie dan ire entwort und begerunge da von mit mee worten gewest ist[1]: dar of sprechen wir zum rechten: sint der zit, das die vor geschrieben rechenmeistere vor uns, dem rade zu Mentze, nit bibracht hant als recht ist, das dem romschen konige hundert malter und funfzig secke hafern von der stede wegen geschenkt worden sin, sunder sich uß irem vorgemelten rechenbuch, dor of beide parthien sich gezogen hant, nit mee erfindet dann anderhalbhundert malter hafern, die sinen koniglichen gnaden von der gnanten stedde Mentze wegen geschenket sin, behalten dan die vor geschreben vier rechenmeistere als recht ist, das sie soliche anderhalbhondert malter hafern von der stede Mentze gelde bezalt und das von vergeeß wegen vor ein ußgeben nit ingeschrieben haben, so sal ien solicher hafern in abeslag | der vor geschrieben achthalbhondert und zehen- 292a dehalb phunt zu staden kommen.

Und als die selben rechenmeister am lesten melden[2], wie das iene nach des rats herkommen alle wochen seß schillinge zu verzeren gebort, die sie auch nit vor ein ußgeben ingeschrieben, noch verrechent haben,

1. S. Bl. 216a. 2. a. a. O.

und begeren iene soliches an den obgenanten achthalbhondert und zehendehalb phunt abezuslagen ꝛc., wie dan iere entwort an dem ende da von gewest ist: dar gegen und widder die vor geschreben gemeinde redden lassen hat, das ein rameslag gemacht und betedingt worden si, der si dorch den radt gemeinlich glopt und zu den heiligen gesworn, dar in si solichs als von der sehß schillinge wegen begriffen und dar umb, so ferre solich gelt ien unbezalt were, lassen sie es do bi, wie dan ire widderrede da von gewest ist, wilcher widderredde, so ferre anders der rameslag globt und zu den heiligen gesworn sal sin, die vor geschrieben rechenmeistere nit erkennen ꝛc.: dar of sprechen wir zum rechten: diwile solichs in dem rameslage begriffen ist und geschreben steet, so sollen ien soliche seß schillinge an den vorgerurten achthalbhondert und zehendehalb phund zu stuer kommen. und als die egenante gemeinde in der selben
292b irer | ersten ansprach fordert den schaden, den die stadt Mentze deshalben gelitten und genommen hat, wie dan iere forderunge da von gewest ist [1], dar of sprechen wir zum rechten, das die vor geschrieben viere rechenmeistere der gemeinen stedte Mentze ieren mogelichen schaden, den sie des geldes halben, das ire mit recht, wie vor geschreben steet, zugedeilt ist, gelitten und genommen hat, und den die vor geschrieben gemeinde nach unser des radts erklerunge, die wir uns zu ende der sachen behalten, und auch unserme erkentniß kuntlichen machen wirdet, billichen keren und abetragen sollen.

Item als die vor geschreben gemeinde dorch iere frunde dar nach die rechenmeistere des einundfirzigisten jars, mit namen Heintz Dulin, Peter Engers, Cles Reyse und Enderis Weyse, auch in sunderheit anesprechig gemacht und geschuldiget han, wie das sie in demselben einundfirzigisten jare funfe und nunzig gulden zu zwein malen fur ein ußgeben verrechent haben, die sie doch nit dan ein male ußgeben han; und fordern soliche funfundnunzig gulden mit dem schaden, den die stadt deshalben entphangen und gelitten hat, verwandelt und gekart ꝛc., wie dan
293a iere schuldigunge, | ansprach und forderonge da von mit mee worten gewest ist [2] und vor uns dem rade geludet hat; und als die itzgenanten viere rechenmeister dorch ieren vorsprechen dar zu under andern geentwort hant, das soliches von misfange und ane iren wissen und geheiß in ire rechenbuch geschreben si ꝛc., wie dan ire entwort mit monde an dem ende gewest ist: dar of sprechen wir zum rechten: sint der zit, das sich uß dem rechenbuch des einenndfirzigisten jars, dar of die vor ge-

22. solle Hs.

1. S. Bl. 214b a. E. 2. S. Bl. 216b.

schreben rechenmeister iere rechenschaft beslossen und gedane hant, dar of sich auch beide parthien gezogen hant, erfunden hat als recht ist, das die genanten rechenmeister, mit namen Heintz Dulin, Peter Engers, Clas Reyse und Enderis Weyse, funfundnunzig gulden zu zwein malen vor ein ußgeben verrechent hant, die sie doch nit dan ein male ußgeben han, so sollent sie soliche funfundnunzig gulden, da mit sie die stadt Mentze obirrechent hant, zu der selben stedte Mentze handen widderstellen.

Und als nu die selben rechenmeistere in ierer vor geschreben antwort auch gemeldet und vor sich gestalt han, das sie zu ußgange iers jars so alle inname und ußgabe gegen einander gesompt und gerechent und ofgehaben haben, da si ir buche und rechenunge ungeverlich beslossen und | die sommen der inname von der sommen der ußgabe ofgehaben 293b
hatten; da habe die ußgabe die inname ubertroffen echtundzwenzigk phund ungeverlich, wilche phunde sie auch noch nit gefordert sollen han, so si sie ien auch nit worden ꝛc., wie dan iere entwort als davon furt und mit mee worten gewest ist; fordern und begeren dar umb iene solichs in abeslag der vorgenanten funfundnunzig gulden, derhalben sie in ansprach genommen sin, zu staden kommen lassen: dar of sprechen und erkennen wir zum rechten, nachdem wir uns zu diser zit nit bessers noch glichers verstene, das iene soliche echtundzwenzigk phund in abeslag der vorgenanten funfundnunzigk gulden billichen zu staden kommen sollen.

Und als dieselben rechenmeistere in ierer itzgemelten antwort auch vor sich gestalt han, wie das sie in dem bapier iers rechenbuches und in biwesen und geinwirtigkeit der gemeinden frunde etliche sommen geldes beschreben funden und ußgeben haben, die doch nit in das perment verzeichent noch verrechent sin: mit namen zehen gulden und drizehen schillinge, die sie ußgeben haben Heinrice Isenecke, als er von der stedte wegen zu Eltvil und Osterich gewest ist, item einundfirzigk gulden minner dri schillinge, die sie demselben Heinrice und Gyppeln gehantreicht haben ꝛc., wie dan iere | entwort davon mit mee worten inhat[1], und 294a
hoffen, das iene soliche zwo gemelt sommen an den obgenanten funfundnunzig gulden billichen in dem rechten abegene und zu staden kommen sollen: dar of erkennen wir dorch recht, nach dem wir beide uß dem rechenbuch des einundfirzigisten jars, dar of beide parthien sich gezogen, und auch uß dem bapier in das selbe buch gebunden und soft erfunden

1. S. Bl. 217b.

han: das iene ſoliche ſommen gelts, mit namen zehen gulden und drizehen ſchillinge und einundfirzig gulden minner dri ſchillinge in abeſlag der vorgeſchreben funfundnunzig gulden unbillichen zu ſtaden kommen ſollen.

Und als die genanten rechenmeiſter in der ſelben ierer entwort auch melden und vor ſich ſtellen, wie das ſie auch in dem obgenanten bapier funden haben ſechsundnunzig ſecke kolen, die in der Juden ſchulen gelegen und von iene bezalt ſin, das ſie doch nit in iere rechenbuch vor ein ußgeben ingeſchreben geſompt noch verrechent haben, fordern und begeren iene ſolichs und mit namen ſeßundzwenzigk phunt und zwene ſchillinge, die ſie da vor ußgeben han, ane den vor geſchreben funfundnunzig gulden abezugene und zu ſtaden kommen laſſen ꝛc., wie dan iere entwort, begerunge und forderunge mit mee worten da von
294b geweſt iſt: | dar of ſprechen wir zum rechten: berechtent die vire rechenmeiſtere uf den heiligen, als recht iſt, das ſie ſoliche ſehßundnunzig ſecke kolen bezalt und die auch in der ſtedte urber und notze kommen ſin und auch, das ſie ſolichs von vergeeße wegen nit ingeſchreben, noch verrechent han, ſo ſollen ien ſoliche kolen inne abeſlagk der vor geſchreben funfundnunzig gulden zu ſtaden kommen.

Und als die ſelben rechenmeiſter dar nach in derſelben ierer antwurt melden, wie das iene nach des radts herkommen alle wochen ſehß ſchillinge zu verzeren gebort habe, die ſie doch nit in iere rechenbuch vor ein ußgeben geſchreben geſompt noch verrechent haben; fordern und begeren darumb iene ſolichs in abeſlag der gnanten funfundnunzig gulden zu ſtaden kommen laſſen ꝛc., wie dan iere entwort da von und an dem ende geweſt iſt und geludet hat; dar gegen und widder die vor geſchreben gemeinde redden laſſen hat, das ein rameſlag gemacht und betedingt worden ſi, der ſi dorch den radt gemeinlich glopt und zu den heiligen geſworn; dar in ſi ſolichs als von der ſehß ſchillinge wegen begriffen, und dar umb, ſo ferre ien ſolich gelt unbezalt were, laſſen ſie es dobi, wie dan iere widderredde davon geweſt iſt, welcher widderredde,
295a ſo ferre anders | der rameſlag glopt und zu den heiligen geſworn ſal ſin, die vor geſchrieben rechenmeiſter nit erkennen ꝛc.: of ſoliche antwort widderredde und nachredde erkennen wir dorch recht: diwile ſemplichs in dem rameſlage begriffen iſt und geſchreben ſteet, ſo ſollen iene ſoliche ſechß ſchillinge wochelicher zerunge ane den egenanten funfundnunzigk gulden zu ſture kommen und iene dar an abegeſlagen werden. und als die egenante gemeinde in der ſelben ierer anſprachen fordert an den vorgerurten viere rechenmeiſtern den ſchaden, den die ſtadt Mentze des-

halben gelitten und genommen hat, wie dan iere forderunge davon gewest ist: dar of sprechen wir zum rechten, das die vor geschrieben viere rechenmeistere der gemeinen stedte Mentze ieren moglichen schaden, den sie des gelts halben, das ir mit recht, wie vor geschreben steet, zugedeilt ist, gelitten und genommen hat, und den die vor geschreben gemeinde nach unser des radts erklerunge, die wir uns zu ende der sachen behalten, und auch unserme erkenntniß kuntlichen machen wirdet, billichen keren und abetragen solle.

Item als dar nach die egenant gemeinde dorch den vesten Heinrich von Moerßheim die rechenmeistere | des druundfirzigisten jars mit namen 295b Clas Vitzthum, Heinrich Rommoff, Johann Noßbaum und Reinhart zum Baumgarten auch in sonderheit in ansprach genommen und geschuldiget hat, wie das sie in dem gnanten jare und in dem lesten firtel jars des innemens der schatzunge und burgergedingniß vierdehalbhondert phunt und in dem ersten mande des gemeinen innemens zehen phunt von der gemeinen stedte Mentze wegen mee ingenommen haben, dann sie verrechent han; und fordert die mit dem schaden, den die selbe stadt deshalben genommen und gelitten hat ꝛc., wie dan der gemeinden ansproch forderunge und schuldigunge da von gewest ist[1]; und als die itztgenanten viere rechenmeistere dar zu dorch ieren vorsprechen geentwort han, wie das soliches von misfange und von vergeeß wegen bescheen si, und das sie auch solichs nit gewist haben bis so lange, das der gemeinden frunde sie solichs gezeiget haben ꝛc., wie dan iere entwort da von mit den und mee worten gewest ist[2]: dar of sprechen wir, der radt, zum rechten: diwile sich uß dem rechenbuch des druundfirzigisten jars, dar of beide parthien in ieren redden und vornemen sich gezogen han, clare erfindet und auch vor uns, als recht ist, erfunden hat, das die vorgenanten rechenmeistere vierdehalbhondert und zehen | phunt an den itzt- 296a genanten enden mee ingenommen han, dan sie verrechent, so sollent sie soliche gelt vierdehalbhondert und zehen phunt zu der gemeinen stedte Mentze handen stellen.

Und als die selben rechenmeistere in ierer antwort auch melden und vor sich stellen, wie das sie in biwesen der gemeinden frunde in ierem rechenbuch und mit namen in dem, das man heisset das gemeine innemen, also geschreben funden haben: ‘item han wir ingenommen und sin schuldig blieben hundertunddriunddrißig gulden’, die sie von des zolles wegen vor ein innemen ingeschreben gesompt und verrechent haben, das

1. S. Bl. 219a. 2. S. Bl. 251b.

doch vor ein innemen inzuschriben und zu verrechnen nit geburt hat, und dar an dan das innemen in ierem buche zu vile ingeschrieben si, und ziegen sich des of die zollezeddele &c., wie dan iere entwort davon gewest ist; und hoffen als dar umb, das ien solich gelt billichen zu staden und an den obgemelten vierdehalbhondert und zehen phunt abegene solle [1]; dar of, nachdem wir, der radt zu Mentze, gesehen und erfunden han, erkennen wir dorch recht, das solich hundertunddriunddrißig gulden den vorgenanten viere rechenmeistern an den obgenanten vierdehalbhundertundzehen phunden umbillichen zu staden kommen sollen.

296b | Item als dieselben rechenmeister in ierer vor geschrieben antwort furter melden, wie das sie in ierem jare von der stedte wegen ußgeben haben anderhalbhundert und nunzehen gulden fur korne und haben solich gelt von vergeß in iere rechenbuch nit fur ein ußgeben ingeschrieben gesompt oder verrechent, wiewole man doch in dem vorgenanten rechenbuch finde, das das gelost gelt, das von dem mele, das uß demselben korne gemacht und gemalen wart, in dem gemeinen innemen gesompt und vor ein innemen verrechent si &c., wie dann iere entwort da von mit mee worten gewest ist, fordern und begeren als dar umb solichs inzuschrieben und ien das zu staden kommen lassen &c.: dar of sprechen wir, der radt zu Mentze, zum rechten: diwile den vor geschrieben rechenmeistern iere rechtdage, kuntschaft zu furen und bibrengunge zu thun dorch recht gesatzt und gestalt sint, und sie doch binnen der gesatzten zit nit bibracht hant, als recht ist, das sie anderhalbhondertundnunzehen gulden fur korne ußgeben han, inmaßen sie in ierer antwort vorgewant han, so sollen ien soliche anderhalbhondertundnunzehen gulden an den vorgemelten vierdehalbhundert und zehen phunden nit zu staden kommen noch dar an abegeslagen werden.

297a Und als dieselben rechenmeister | in ierer vorgemelten entwort auch vorwenden und melden, wie das sie of dem zolle von unsers gnedigen herren von Collen wegen einundzwenzig gulden ußgeben haben, die doch nit vor ein ußgeben ingeschreben sin, und begern, das man iene solich einundzwenzig gulden an den vor geschreben vierdehalbhondert und zehen pfunden abegene und zu staden kommen lassen wolle &c.[2], wie dan iere entwort und begerunge mit den und andern worten gewest ist: dar of erkennen und sprechen wir, der radt, zum rechten: berechtent die viere rechenmeistere of den heiligen, als recht ist, das sie soliche einundzwenzig gulden ußgeben bezalt und von vergeß wegen fur ein ußgeben nit

1. S. Bl. 219b. 2. S. Bl. 220a.

ingeschreben haben, sa sollent iene soliche einundzwenzig gulden zu staden kommen und an den obgenanten vierdehalbhundert und zehen phunden abegeslagen werden.

Und als die selben rechenmeistere darnach in der selben ierer antwort melden, wie das iene nach des radts herkommen alle wochen sehß schillinge zu verzeren gebort habe, die sie doch nit in ir rechenbuch fur ein ußgeben geschreben gesompt noch verrechent haben, fordern und begeren dar umb iene solichs in abeslag der gnanten vierdehalbhundert und zehen phunden zu staden kommen lassen ꝛc., wie dann iere entwort da von und an dem ende gewest ist und geludet hat: dar gegen | und wed- 297b der die vor geschreben gemeinde redden lassen hat, das ein rameslag gemacht und betedingt worden si, der si dorch den rat gemeinlichen glopt und zu den heiligen gesworne, darinne si solichs als von der sehß schillinge wegen begriffen ꝛc. . . . . . | [wie oben Bl. 294b mutatis mu- 298a tandis] abetragen sollen.

Want nu den obgemelten rechenmeistern mit namen Heintz Dulin, Heinrich Komoff, Johann Noßbaum, Peter Engers, Clas Vitzthum, Reinhart zum Baumgarten, Clas Reysen und Enders Weysen etliche rechte, wie obgeschreben steet, zu tragen erteilt sint, so setzen und stellen wir iene des iere dri rechtdage, semplich gewist recht zu tragen, uf unser stadt radhus und vor unsere stette burgermeistern, zweine oder drien, nemlichen zu drien vierzehen dagen. und ist der erst rechtdag uf den nesten mandag nach sant Peters dag, den man nennet zu latine ad vincla, 2. Aug. und der ander of den nesten mandag nach unserer lieben frauwen 16. Aug. dag worzwihe, und der dritte uf den nesten mondag nach sant Johanns 30. Aug. dag, als er enthoubt wart; want auch die vorgerurt gemeinde dorch iere frunde etwie vile mee zusproche an die obgemelten rechenmeistere und ander gedan hant, der aller wir, der radt zu Mentze, uns noch zur zit nit vereiniget han, so behalten wir uns die macht, beide obgenanten parthien dar umb dorch recht zu entscheiden | inmassen das an uns kom- 298b men und gestalt worden ist. aller und iglicher vor geschreben stucke und punkte zu einem waren orkunde han wir, burgermeistere und radt obgenant, unserer stedte Mentze ingesiegel, das wir zu sachen pflegen gebruchen, zu ende diser schrift und of spacium, da diese schrift zusamengenadt ist, dun drocken.

Actum et pronunciatum die Lune proxima post festum 1445. 19. Juli. sancte Margarethe virginis anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo quinto.

299a | Wir die burgermeister und der rat der stad Mentze bekennen
1445. 12. Oct. und dun kunt offenbar: so als die ersame gemeinde zu Mentze of ein und der ersame alde rad daselbes, mit namen Peter Berwolf, Clas Rosse, Peter Engers, Reinhart Brumßer, Hans Winterkast, Jorge Walterheime, Heintz Dullin, Clas Vitztum, Johan Noßbaum, Heinrich Kumoff, Clas Reyse, Heintz Rebstock und Enders Weyse an dem ander teil in spenne und zweitracht gewest sint, der halben sie dan an uns burgermeister und rad obgenant, zum rechten inhalt etlicher ußgesnetten zedel, dar uber gemacht und begriffen, komen und gangen sint, daz wir sie von diser hernachgeschreben stucke und punte wegen durch recht intscheden han, setzen und intscheiden sie auch der halber in kraft diser schrift in aller der maße form und wise hie herneſt folget und geschreben stet:

Zum ersten als die obgerorten gemeinden durch ir frunde daz gelt, daz von der stede faßen, der da dusent an der zal oder da bi gewest sullen sin, dar zu daz gelt, daz von den frebeln den falschen zeichen halber gefallen ist, mit dem schaden, den die stad der zweier stuck halber geletten hant, gefurdert hant ꝛc., wie dan der gemeinde frunde furderunge da von mit den und me worten gewest ist[1]; und als der vest Wilhelm von Ingelnheim von wegen derjhenen, die daz berorent und andrefen ist, dar uf irzalt und geantwort hat, daz solich gelt mit andern gelde, daz ußer der stede rechnuge komen ist, of den buwe an dem Ryne gewant sin, und da bi auch gerorret und gemeldet hat, daz die selben an der ge-
299b meinde frunden begert haben in zu offenen, | wie vil man in uß der stede rechnuge geantwort habe, so wolten sie sulich gelt mit andern, daz sie der stede faßen und der obgenanten frebel halber enpangen und ingenummen han, und daz auch clerlichen angezeichet si, erberlichen virrechen ꝛc., wie dan sin rede und entwort an dem ende gewesen ist[2]; und als der vor geschreben gemeinde frunde durch den vesten Heinrich von Marscheim dar gegen reden laßen hant und truwen, diewil sie irkennet, daz sie soliche gelt angezeichet und ingenumen habent, daz sie ez dan billiche der stad mit dem obgenanten schaden kerren und weder geben sullen; wan soliches beschein si, wolten sie dan etwaß reden von des buwes wegen, so wolten sie also redelichen dar zu reden und reden laßen, daz man vol dar in virsten sulte, daz in mit glichwol genunen sult; dar weder nu Welhelme vorgenant von wegen der personen, die

1. Es beginnt eine neue Hand mit anderer Rechtschreibung. 7. 'anter' st. 'ander' Hs. 30. dat Hs.

1. S. Bl. 221a. 2. S. Bl. 221b.

daz beruren und antreffen ist, genachredet hat, wie daz die selben personen hoffen, daz man in daz gelt, daz man in uß der stede rechnuge geben hat, wievil des si, billiche offen sulle; und wan soliches beschein si, so wollen sie ir rechnuge tun, inmaßen obgerort ist, und meinen, daz das billich und durch recht irkant werden sulle ꝛc., wie dan die nachrede mit den und me worten gewest ist; — und als dar nach wir der rad zu Mentze durch recht begert han, daz Welhelm obgenant die personen, von der wegen er die rede irzalt habe und die die sache andreffende und berorende sint, nenen wolle, of daz wir uns in den spruchen des rechten dar nach zu rechten weßen mogen, dar uf er uns dan geantwort hat, wie daz der burgermeister Heintze Dullin dastee und bekenne, daz er daz gelt von den | faßen samenthaft inpangen und des geldes von den frebeln 300a der falschen zeichen eins teils ingenumen habe; so si dem burgermeister Enders Weyssen eins deiles geldes uß der rechnuge, desglichen den vieer geantwort worden, welich gelt alles of den buwe gewant si, und haben des nust inbehalten; dar of und solich obgerorte ansprach entwert wederrede und nachrede sprechen und irkennen wir, burgermeister und rad obgenant, durch recht:

Sint der zit, daz der burgermeister Heintz Dullin sich vor uns, dem rade, in biwessen der gemeinde frunde erkant hat, daz er der si, der daz gelt von den obgenanten faßen gefallen ist, samenhaftig und dar zu eins teiles geldes, daz von den falschen zeichen gefallen ist, inpangen und ingenumen habe, so sal er solich gelt, wievil des si und von wem er daz inpangen und ingenumen hat, offen und daz zu der ersamen gemeinden zu Mentze handen stellen oder aber den selben gemeinden oder denjhenen, die sie da bi schecken und bescheiden werdent, als da von ein erber gleiplich und redelich rechnuge tun und daz binen einer zemlichen und gepurlichen zit und mit namen bin ferzehen dagen schieerst konftig nach datum diß unsers intscheits und sprochs und von des gemelten schadens wegen, den die vor geschreben gemeinde wie obegerort ist, furdert ꝛc., des irkentnisse oder waß darumb recht und billich sin werdet, behalten wir uns zu ende dir sachen.

Item und als der vor geschreben gemeinde frunde under andern durch den festen Heinrich von Morscheime | dar nach vorgenumen han, 300b wie daz der rad lipgedingesgulte, einen gulden neher dan zehen gulden, mit namen Peder Selbergs sone virkauft haben und haben doch desglichen einen gulden wederumb umbe zwolf gulden abegekauft mit namen Peder und Jeckel Wyden gebrudern, und hoffen, daz er soliches nit

18. Am Rand steht 'Sproch'.

moge oder macht gehabet habe an weßen und wellen der gemeinden, und begerten in solich gelt naher zu tun und den schaden, den sie deshalben geleden hetten [1], gekart ꝛc.; und als die vor geschreben drizehen personen daruf dorch den vesten Welhelm von Ingeluheim entworten laßen han, wie daz sie Peter Selbergs sone virkauft haben sesundzwenzig gulden geltz lipgedingesgulte umb drithalphundert gulden und si die schilbunge an der heybtsumen gewest nit me dan zehen gulden; und meinen auch, wolt man der selben personen ir heyptgelt wederumb geben, sie sulten der stad schenken ein par gulden, zwei oder dri, und hoffen, daz soliches nit ein unweslichs kauf gewessen si nach gelegenheit der stad sachen. und haben auch Claren zu Wylprachts eiden, der obgemelten Petern und Jeckeln Wyden mutter, ein satzunge und truwenhant von allem irme gude gemacht und truwenhender gesatzet, weliche satzune beide hie und zu Kollen creftig gewist si, wie auch der obgenant Peter den rade und gemeinde zu Mentze an westfelsche gerechte geheischen habe, dar umb daz sie die truwenhender dar zu halten sullen, daz sie in ir gut, daz in von ir mutter selgen anirstorben wer, werden und folgen ließen, wie auch zum lesten ein dag beret und bededinget worden si, und daz der rad dem
301a vorgenanten Petern und Jeckel | Wyden of die zit, umb merer kosten und schaden zu virhuden, ir wederkaufs- und lipgedingesgulte abegekauft habe, ie den gulden umb zwolf gulden, und hoffen und truwen als dar umb, diewil soliches in der stede erre und bestes und auch einen großen schaden, der dem rade und der gemeinde stad Mentze dar uz gefallen sin mocht, zu virmiden, beschen ist, so sulle in recht irkant werden, daz soliches dem rade wol geburt und daz er auch daz macht gehabet habe und daz sie der gemeinde als davon in dem rechten nit plechtig oder schuldig sin sullen ꝛc., wie dan ir entwort als davon mit me worten gewest ist [2]: dar uf sprechen wir burgermeister und rad obgenant zum rechten: berechtent die obgenanten personen, mit namen Peter Berwolf [wie oben 299a] . . . . Enders Weysse of den helgen, als recht ist, daz sie in den gemelten beide kaufe und virkauf der gemeine stede Mentze erre und notze und kein sunder noch eigen fortel gunst oder notze gepruft oder vorgenumen haben, so sullen sie sullicher furderunge ledig und abe sin; berechten sie aber des gemeinlichen nit, an wem dan der brust sin werdet, der selbe oder diejhenen, die also sumig worden, sullen den schaden, den die gemein stat Mentze des halben genumen oder geletten hat und noch nemen werdet, der selben stad Mentze nach unser,

s. heyppgelt Hs.

1. S. Bl. 225b f. 2. S. Bl. 226a f.

des rades, irkentnisse und ercleringe, die wir uns zu ende der sachen behalten, zu keren plechtig sin.

Item als der gemeinde frunde dar nach die obgenanten | drizehen 301b personen under andern durch den vesten Heinrich von Marscheim geanzelt und geschuldiget hant, wie daz sie schadekeyf getan haben, mit namen an 700 secke haffern, dar an virlorn worden si 250 ℔ heller; und fordern soliche 250 ℔ gekort &c., wie dan ir furderuge mit den und me worten an dem ende gewest ist[1]: dar uf nu die drizehen personen under vil worten antworten laßen hant, wie daz unser genediger herre von Mentze mit der stad Mentze in unwellen gewest si, und wie sin schultheiß zu Kastel hie zu Mentze understanden haffern ofzukeyfen, also haben sie auch haffern gekauft, of daz sie die stad dabaße gehalden mochten; und haben den doch nit duerer ingekauft, dan als er gemeinlich gulde und auch der obgenant schultheiß den keyfte; und meinen als dar umb, daz daz kein schadekauf gewest si, und haben daz in dem besten getan; si dar an virlorn worden, daz si in getrullich leit und hoffen und truwen, der gemeinde dar umb nit plechtig ader schuldig zu sin &c., wie dan ir entwort mit den und vil me worten und reden gewest ist[2]: dar uf sprechen wir burgermeister und rad obgenant zum rechten: brengent die obgenanten drizehen personen bi mit denjhenen die desmals, do der gemelt haffern gekauft worden ist, des rades zu Mentze gewessen sin, oder mit dem merteil under in, daz solich keyfe des haffern von geheiß des selben rades umb des wellen, daz man die stad dabaße ofgehalden mochte, vorgenumen und beschein sin, so sullent sie der ansproch enspro- chen | 302a und ledig sin; brengent sie aber des nit bi, inmaßen obgemelt ist, so sullent sie der gemeinden stede Mentze solich 250 ℔ zu keren plechtig sin.

Want nu den obgenanten drizehen personen, mit namen Peter Berwolf &c. [wie oben] etliche recht und bibrengunge, wie obgeschreben stet, zu tragen und zu tun, irteilt sint, so setzen und stellen wir in des ir dri rechtdage, semelich gewist recht und bibrengunge zu tragen und zu tun of unser stad rathus und vor unser stede burgermeister zwein oder drin, nemlich zu drin ferzehen dagen; und ist der erste rechtdag of den nesten mitwoch nach der 11000 mede dag (27. Oct.) und der ander of den nesten mitwoch vor sant Mertinsdag (10. Nov.) und der trette of den nesten mitwoch vor sant Katterin dag (24. Nov.). solich vorgemelte bibrengunge und recht sullent auch beschein und getragen werden vormittage zu nun uwern oder dabi un-

1. S. Bl. 229b. 2. S. ebend.

geferlich. want auch die vor genante gemeinde durch ir frunde etwan vil me zusproche an die obgemelten drizehen personen getan hat, der aller wir der rad zu Mentze uns noch zur zit nit vireinget han, so behalten wir uns die macht, beide obgenanten partihen dar umb mit recht zu enscheiden, inmaßen daz an uns komen unt gestalt worden ist.

Des zu orkonde so han wir unser stad ingesegel, daz wir gemein-
302b lich zu sachen gebruchen, zu ende of spatium diser schrift, | da sie zu-
samengenat ist, dun drucken. actum et pronunciatum die Martis
1445. 12. Oct. proxima post diem beatorum Dionysii et ejus sociorum martirum, anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo quinto.

Da nu daz erste vor geschreben orteil von dem nuen rade gesprochen wart, dar uf begerten die rechmeister an den gemelten rad, soliche orten in beschreben zu geben. also saget der rad den rechmeistern zu, daz man in daz orteil beschreben und virsegelt solt geben. da sie nu solich virsegelt orteil forderten an doctor Humery, der des nuen rades kenzeler unt oberster schriber was, daz fordert er an die rechmeister 8 gulden vor sin schriblon unt wolde auch necht mener nemen. als gingen die rechmeister vor den nuen rad und begerten an in, daz sie daz der rad den doctor wolde uhderwisen, daz er ein zemliches wolde nemen, daz siner arbeit gelont worde. aber daz half alleß necht; dan die rechmeister musten dem doctor Humery solich gelt geben, daz doch unbillich was.

Item als dar nach wart solich gesatzter dag des orteils von dem nuen rade ufgeslagen bit zu ußgange der alden messe, und of solichen dag baden die rechmeister von den alten ir frunde, mit namen Heinrich von Stege von Wenterheim, und Siffert von Dinheim of zehen oder me personen, die auch of dem selben dage gegenwirtig waren. als nu die rechmeister des alden rades zu hauf quamen, da underspracben sie
303a sich unt meinten, der nu rad hette in dem | sprochen sie ein eid gewist
unt zugesprochen zu tun[1]; und wer solicher eid geferlich gesatzet, als sie bedunken wolde, so hetten ir eins teils under in auch virstanden, wie daz Waltergin Molsperg, Peter Molsberg selgen sone, offelichen gesprochen hette: unt wer eß sache daß die rechmeister solichen eid trugen,

b. doi Hs.

1. Vgl. Bl. 294b, wo es heißt: 'berechtent die vire rechenmeistere uf den heiligen, als recht ist, das sie soliche 96 secke kolen bezalt' u. s. w. — Ferner Bl. 297a und 300a, wo das Urtheil noch einen andern Eid verlangt.

sie worden in den torn geworfen. und daz ging nu den rechmeistern zu herzen, und meinten die rechmeister von den alten, mit namen Heintz Dullin, Henne Roßbaum, Clesse Betztum und Clesse Reysse: sindtemal daz sie wor an vil stucken gefart weren worden und sunderlichen dar an, daz in zugesaget wer worden ußer den rechenbucher laßen zu schriben, waz en not were, und in daz selbe von dem nuwen rade und der gemeinden frunden, die 20 personen, nit follenzogen wer worden, so wer daz an zwiffel zu halten, daz sie gefort mochten werden, als in daz auch in warnuges wise vorkomen wir. und her umb worden die rechmeister alle des eins, daz sie solich geferliche eide nit wolten dragen oder tun. aber die rechmeister von den alten vorgenant meinten, diewil die rechmeister der eide nit wolten dragen, so wer doch den rechmeister allen not, daz sie dem nuen rade und auch der gemeinde frunden irzelten, war umb und wie in nit bequemlich wer, soliche gewiste eide zu tragen und zu tun, inmaßen in der rad die ofgesatzet hette. und meinten auch dar zu zu irzellen, an welichen punten sie mochten | gefort werden; und dar zu 303a meinten die rechmeister vorgenant auch zu irzellen, wer ez daz die gesprochen eide uf solich punten gesatzet wern, als her nach geschreben stet, so weren sie des rechten gehorsam gewessen.

Item also undersprachen sich die rechmeister von der gemeinden des alden rades, mit namen Heinrich Kumoff, Peter Engers, Reinhart Brumßer und Enders Weysse, und sprachen weder die rechmeister, die von den alten, ir mitgesellen, sie weren von der gemeinde wegen zu rade gangen, so weren sie von der gemeinden und horten zu der gemeinden und wolten mit der gemeinden da von nit reden oder weder sie dedingen. und also schieden sich die rechmeister der gemeinde von iren gesellen rechmeister der von alten.

Da daz die rechmeister von den alten gesagen, da draden sie zu iren gutten frunden, der die sie dan uf den selben dag gebeden hatten, und lachten den solichs vor, waz in von den rechmeistern, ir mitgesellen von der gemeinden, begegent hatte, und auch, waß sie meinten, daz sie vor dem rade unde der gemeinde irzelen wolten. und soliches gefil iren frunden vol, als ez die rechmeister von den alten vorhatten. und also scheckten die rechemeister von alten nach den burgermeistern des nuwen rades; und also quam zu in mit namen Jeckel Seiller und sin | mitge- 304a sellen burgermeister. da irzalten die rechmeister von den alten durch Clesse Reyssen also: 'lieben burgermeister, nachdem uns als hutzutage ein reht zu tragen durch den rad irteilt ist, also sin wir rechmeister vor

24. so wer sie Hs.

unser personen hie und demnach zugen und bitten uch uns zu gunen, zuvor des rades sprach laßen zu lesen und dan of iglichen punten mit der gemeinden gutlichen und fruntlichen laßen zu reden und zu bieden; want wir hoffen, so die gemeinde hore unser redeliche underwisunge gebode und fruntlich bede, die gemeinde sulle uns rechmeister soliches vornemen irlaßen. und wir hoffen der rad und ir sullent uns des vol gunen'. und dar uf sprachen die burgermeister, sie wolden ez vor des rades und der gemeinden frunde brengen. und dar uf quamen die burgermeister weder zu den rechmeistern in gegenwerdekeit ir frunde und irzalten den rechmeistern, nach dem ir begerunge und furderuge gewest wer, hetten sie vorbracht ꝛc. und des rades unde der gemeinde frunde gunden in soliche ir begerunge vol zu tun. und also gingen die dri rechmeister von den alten obgenant mit iren gebeden frunden in die radstobe vor des nuwen rades und auch der gemeinde frunde, der of die zit von des rades wegen wol of acht personen gegenwertig da bi saßen, mit namen doctor Conrat Humery, Johan Molsberg, Henne Ruckmen, |
804b Jost Mor, Jeckel Seiller, Mertin Duchscherer, Eberhart Dinerstein, Herman Wendick, und dar zu ein groß minge der gemeinde.

Und also ließen die dri rechmeister durch Clesse Reyssen irzellen, also luden: 'lieben hern, wir dri rechmeister sten hie als vor unse personen, nachdem uns und unser mitgesellen ein rechtdag von dem rade, als hut, gesatzet ist: nu haben wir mit unsern mitgesellen rechmeistern geret, mit uns vor uch zu gen und unsers rechtdages zu warten ꝛc., die han uns nu dar zu geantwort, sie sin von der gemeinde wegen zu rade gangen, so sin sie von der gemeinden und horen zu der gemeinden und sie wollen mit der gemeinden da von nit reden oder dedingen. lieben heren, davon sullent ir weßen, daz wir auch von der gemeinden und der ganzen stad wegen zu rade geseßen gangen und ampt getragen haben, und begern, daz er soliches des rades sproch wollet laßen lesen, so wollen wir vor unser personen dar zu reden und der gemeinde frunde da von fruntlich underwisunc tun und sie, die gemeindefrunde, dar uf gutlichen bieden, des uns dan dar zu not sin dunket, als uns daz auch dorch uch, des rades frunde, gutlich zugesaget ist worden.

Item also drat Johan Knauff[1] dar von der gemeinde wegen und sprach: 'lieben hern, nachdem Clesse Reysse irzalt hat, wie daz die rech-

10. begeunge Hs. 12. günde Hs. 21. nachdem der rad uns Hs.

1. Derselbe, der bereits bei der Volksbewegung von 1428 eine so hervorragende Rolle gespielt hatte; vgl. S. 56 Anm. 1 ff.

meister von | der gemeinden sich von in gesundert haben, do sollent ir 305a weßen, daz soliches an der gemeinde wellen geschein ist und daß man die gemeinde dar in nit darf bedenken, dan daz sie ez dar in ofrechtlichen gehalten und halten wollen. und her umb sollent die rechmeister von der gemeinde zu uch her in gen'. und also worden die fieer rechmeister von der gemeinde, mit namen Heinrich [Kumoff], Peder Engers, Reinhart Brumßer und Enders Weysse in die ratstobe geheißen zu gen, als sie auch gedaden. und als sie inne quamen, da irzalt Henne Knauff von der gemeinden wegen, wie daz der gemeinde frunde sie hetten heißen hin innen gen, da solten sie auch horen des rades sproch lesen, want die gemeinde niemant fortel oder furgabe dar in dun wolt. item dar uf hieß Jeckel Seiller, burgermeister zu der zit, den schriber des rades sproch lesen. dar uf batten die rechmeister von den alten Clesse Reyssen, of iglichen punten des rades sproch zu reden mit des rades und der gemeinde frunden, als her nach geschreben stet.

Item zum ersten male irzalt Clesse Reysse von wegen der rechmeister des 42. jars, mit namen Heintz Dullin und Henne Nußbaum, und sprach zu der gemeinden frunden also: 'lieben frunde, ir sullent weßen, nachdem dan des rades sproch inheldet, daz den rechmeistern solich 400 g. mener 2 g. unbillichen an ir rechnuge zu staden kumen sulle etc., her uf begern die rechmeister, | daz die gemeindefrunde dar bi 305b schicken und die rechmeister dar zu auch virbotten wollen und dan soliche ir rechnuge register und bucher zu rechen; irfende ez sich dan uß solichen irn rechenbuchern registern und underwisunge und rechnuge, daz in soliche 400 miner 2 g. zu staden kumen sulle; oder aber ob ez sich in den rechenbuchern irfenden worde, daz in an ir rechnunge etwaß anders zu staden komen sult, daz dan die gemeinde den rechmeistern soliches nach der gemeinde irkentnisse zu staden komen laßen wolde. und stellen die rechemeister daz genzlichen an die gemeindefrunde, waß dar umb billich si. auch, lieben frunde, nachdem des rades sproch inheldet, wie daz der rad nit funden habe, daz unserm genedigen heren dem romischen konig von der stad Mentz wegen nit me an haffern geschankt worden si, dan 150 malder habern, und nit hundert malder und funfzig secke haffern, als die rechmeister meinen, daz sie bezalt und ußgeben haben, dar uf der rad gesprochen hat: "behalten die rechmeister, als recht ist, daz sie solich 150 malder habern von der stad Mentz gelde bezalt und daz von virgeß wegen nit ingeschreben haben, so sal in solicher haffern in abeslag der 750 ℔ zu staden komen". her of begern die rechmeister, daz die

26. in der rechenbuchern Hs. 31. unser genediger here der romische Hs.

gemeinde also fil an ir rechenuge zu staden laß komen, als dan der rad
in irme sproch irkant hat, daz er haffern funden habe, daz unserm gene-
den hern dem romschen kunge von der gemein stede wegen geschankt
worden ist, und daz doch die rechmeister in ir rechenbuch vor ein ußgabe
nit ingeschreben noch virechent hant, als daz die gemeindefrunde in
306a irme | rechenbuch clerlich vol fenden sullen, des die rechmeister gesenen
und begern zu irforschen und zu besehen. meinten die gemeinde aber des
nit ofzunemen oder zu tun, des die rechmeister doch nit getruwen, so
wollen die rechemeister sich dar zu irgeben, daz sie of die helgen behalten
wollen, daz sie den obgenanten haffern von der stede wegen bezalt und
ußgeben haben und wiewol sie eß in irm rechenbuch irs ußgebens nit
ingeschreben oder vor ein ußgabe virrechent haben, als sich daz auch
clerlich in den selben iren rechenbuchern irfendet. und die rechmeister
bietten die gemeindefrunde, solich ir gebot und bette dar in zu geweren,
als sie in genzlichen getruten. auch, lieben frunde, nach dem den rech-
meistern alle wochen gebort 6 ß. zu virzeren nach alder gewonheit, die
sie dan auch nit in ir rechenbuchern vor ein ußgabe geschreben noch vir-
rechent hant, als sich daz in den selben irm rechenbuch irfenden sal und
irfunden hat, zu staden und in abeslag des gebreches komen lassen wol-
lent, als die rechemeister der gemeind getruwen dun sullent'.

Item zum andern mal irzalt Clesse Reysse von der rechmeister des
41. jars, mit namen Heintz Dullin und Clessen Reysse obgenant zu der
gemeinden und sprach: 'lieben frunde, als wir rechmeister in unserm
ampt von der gemein stad wegen ußgeben han 10 g. 13 ß. und 41 g.
miner 3 ß., als daz clerlich in dem bapiher, an dem ende unsers rechen-
buches gebunden, vir uzgetan geschreben stet, die wir dan Heinrice
Isenecк und Gipel gehantreicht haben, die sie dan furter zu Ostrich und
306b zu Eltfel an | den gerechten von der stede wegen ußgeben haben in der
sachen, als her Folprecht von Ders an denselben gerechten dedinget, als
sich daz dan an denselben gerechten irfenden sal. her umb bitten wir
rechmeister die gemeinde, daz sie also wolt tun und wollen sich des an
den gerechten zu Osterich und zu Eltfel irfaren. irfende ez sich dan, daz
solich gelt mener oder mee von der stad Mentz wegen ußgeben si zu den
selben ziten, und daz die gemeinde dan auch der rechmeister rechenbucher,
die dan der rat und die gemeinde hinder sich genomen und hinder in
ligen haben, daz wir rechmeister solich gelt oder als fel sich dan irfenden
worde, daz in den obgenanten gerechten in der sache wegen ußgeben wer
worden und nit in unser rechmeister rechenbuch des bermetz vor ein uß-

11. wiewol man Hs. 13. irme rechenb. Hs. 15. gertuten Hs. 22. jar Hs.

gabe geschreben und virrechet wer worden, und doch sich irfunde, daz wir rechmeister daz von der stede wegen ußgeben hetten und auch in der stad Mentze orber komen wer, daz dan der gemeinde frunde sich also gutlichen und fruntlichen darin wolten bewisen und in soliche ußgaben der sumen zu staden wolt laßen komen.

Item auch, lieben frunde, han wir rechmeister 26 punt heller uzgeben von der gemeinen stad Mentze wegen vor 96 seck kollen, und solich kollen sint in die judenschullen getragen von den kollentregern, als daz den selben wol kontlichen und weßlichen sin sal. und solich ußgabe der kollen in dem bapiher unsers rechenbuches vir uzgetan clerlichen geschreben stet, daz wir rechmeister daz | uzgeben haben. und wir rech- 307a
meister bitten die gemeinde, daz sie in unserm rechbuch des bermetze suchen und besehen wollen. erfende ez sich dan uß unserm rechenbuch, daz wir soliche kollen nit in daz rechbuche des bermetz ingeschreben und vor ein ußgabe virrechent haben, so getruwen wir, daz dan die gemeinde sich also fruntlich dar in irzeigen und halten solle und uns solich ußgabe der vorgenanten kollen zu staden an unser rechnuge komen sulle laßen. wer aber solichs der gemeinde frunden nit zu wellen, des wir rechmeister nit truwen, so begern wir rechmeister, daz die gemeinde uns also vil an den kollen zu staden komen laßen wollent, so fil sich irfendet an den rechmeistern des 43. jars, nach uns kamen, die dan solich kollen weder virkauft han und solich gelt ingenumen und in ir rechenbuch vor ein inname geschreben, in der stad orber und notze gewant hant und dem alden rade vor ein inname virrechent hant. und ziegen uns des of die rechmeister und ir rechenbuch des 43. jars und getruwen auch, daz er soliches also in warheit irfenden sullent, und her umb bietten wir rechmeister die gemeinde fruntlich, daz er solich gelt, daz dan von solichen kollen wir rechmeister ußgeben han, und die ander rechmeister daz gelt dar vor in der stede nutze ingenumen haben, uns zu staden an unser rechnuge komen laßen wollent. auch, lieben frunde, sullent er weßen, nachdem der rad antreffen solich koln ußsproch getan hat, berechten wir rechmeister of den helgen, als recht ist, daz wir | solich 96 seck kollen 307b
bezalt und die auch in der stad orber und notze komen sin, und auch daz wir soliches von virgeß wegen nit ingeschreben nach virrechent haben, so sollen uns solich kollen in abslag der vorgenanten 95 g. zu staden komen: her uf sollent ir weßen, sulten wir rechmeister soliches berechten, daz die kollen in der stad Mentze orber und notze komen weren, an solichen eide mochten wir rechmeister gefort werden, want wir han virstanden, daz

1. wirrechet Hs. 18. frunde Hs. 21. rechmeister Hs. 37. wer Hs.

solich kollen sint einsteils komen zu dem buwen an dem Ryne, als daz die bumeister vol weßen mogen, so sint einsteils komen of der stad torne den wechtern, so hant die rechmeister, die nach uß indraden und an unser stad amplude worden, des 43. jars soliche koln einsteils virkauft, und ist daz gelt in der stad rechnuge komen, und han daz dem alden rade vor ein inname virrechet. herober so hant soliche koln nit in unser rechmeister gewalt gelegen, sunder Henne, der knecht of dem rathus, der hat soliche koln besloßen gehabet und nit wir rechmeister. und her umb ob der kollen eins teiles nit in der stad notze komen wer, wie wenig daz wer, des wir doch nit getruwen, so mochten wir rechmeister an alle solichem eide gefort werden, her umb wollen wir rechmeister solich recht nit dragen. aber wir rechmeister wolten berechten, wie daz sich gebort, 308a daz wir rechmeister soliche koln zu | der stad notze und orber bezalt han und soliches dem rade nit vor ein ußgabe virrechet han und uns rechmeistern auch noch unbezalt ist.

Auch, lieben frunde, als wir rechmeister korzlich, nachdem wir unser antwort montlich of der gemeinde frunde anspruch irludet und irgangen was, da funden wir in gegenwirdekeit des rades und der gemeinde frunde in dem bapiher unsers rechenbuches geschreben 55 punt, die wir rechmeister den bumeistern, mit namen Heinrice Isenecé und Henne Salman geben han, als sie auch bekentlich sin sullen. solich 55 ℔ wir auch nit in unser rechenbuch des bermetz vor ein ußgabe ingeschreben oder virrechet han, als ferre uns weßelich ist, und her umb bitten wir die gemeinde, daz er soliches an den bumeistern irfaren wollent und auch in unserm rechenbuch der ußgabe suchen wollent; irfendet ez sich dan dar in, daz wir rechmeister solich 55 ℔ von der stad wegen und in der stad orber ußgeben han und die in unserm rechenbuch vor ein ußgabe nit virrechent han, so truwen wir, die gemeinde solle uns soliche 55 ℔ an dem brosten der 95 g. zu staden komen laßen.

Und umb daz zergelt alle wochen, daz wir rechmeister virzert han und doch nit vor ein ußgeben geschreben noch virrechent haben, begern und bitten wir die gemeinde uns zu staden wollent laßen komen, als von alter herkomen ist, und stellen daz zu der gemeinde frunden und bitten 308b | die gemeindefrunde, uns of solich gemelte punte ein fruntlich antwort zu geben'.

Und also draben etlich der gemeinde frunde bi ein und undersprachen sich und gaben ein wort durch Johan Knauff, die gemeinde wolde bi dem sproch virliben, so in der rad gesprochen hette.

32. zu staden komen wollent Hs. 33. stel Hs. frunde Hs.

Nota.

Item zum dretten male irzalt Clesse Reyße von der rechmeister wegen des 43. jars mit namen Clesse Betztum und Henne Roßbaum etc., und sprach: 'lieben frunde, nachdem als ir in des rades sproch vol mogent virstanden han, wie den rechenmeistern solich 130 g. unbillich zu staden komen solle, nachdem [der] rad gesehen und irfunden habe, her uf sagen die rechmeister: wie daz der zolleschriber und die zolhern, die dan of den zolle von der stad Mentze wegen gen, alle mant den rechmeistern in ein zedel beschreben brengen, wie vil den mant der stad von dem zolle gefallen si, und solich some spolgen die rechmeister in ir inname zu schriben und die zollezedel in sunderheit zu behalten: nu irfendet sich, daz die rechmeister in ir inname von des zolles wegen 130 [g.] me ingeschreben haben vor ein inname, dan sie doch ingenomen han, und hant also geschreben: "item han wir ingenumen und sin schuldig virleben 130 g.", dar an die rechmeister zu vil ingeschreben haben derselben ganzen somen und die auch vor ein inname | der stad und dem 309a
rade virrechet hant, daz sich doch nit hat gebort. und her umb bitten die rechmeister die gemeinde, daz sie wollen irfaren und legen und rechen uz der zolhern buchern und auch der zolhern zedel, die sie dan den rechmeister gelebert hant, die dan inhalden, wie vil und zu welchem mande sie den rechmeistern ofhant gelebert von dem zolle, so getruwen die rechmeister, eß solle sich clerlich uß den zolhernbuchern und iren ofgeleberten zedel irfenden, daz den rechmeistern von den zolhern 130 g. mener gelebert sin von dem zolle, dan die rechmeister vor ein inname geschreben han. und wan daz sich also irfenden sal, daz die rechmeister me han ingeschreben, daz sie ingenumen haben von den zolhern, dan in die zolhern gelebert und geben haben, so truwen die rechmeister der gemeinde, daz sie in solich 130 g. zu staden an ir rechnuge komen laßen wolle.

Auch, lieben frunde, als der rad furter in dem sproche gewist hat, daz die rechmeister nit bibracht haben, als recht ist, daz sie 169 g. vor korn ußgeben haben, als sie in ir antwort vorgeben haben etc.: dar uf so sprechen die rechmeister, daz sie zu der gemein stad orber und notze ußgeben haben 119 g. vor korn, und solich korn ist komen of das kaufhus, als daz den sactregern vol kontlich ist. und da solich korn of daz kaufhus ist gelebert, da hant die rechmeister solich korn zu mel laßen mallen und solich mel virkauft, und waß geltes dar zu | gelost ist worden, hant die 309b

19. uz den Hs.

rechmeister in ir rechenbuch vor ein inname geschreben und dem rade vor ein inname auch virrechet, als man daz clerlich also in irme rechenbuch geschreben findet. her uf mogent ir vol virsten, daz die rechmeister solich ußgabe des korns, daz die rechmeister ußgeben haben, auch billich vor ein ußgabe ingeschreben und virrechent hetten, als vol und zu glicher wise, als sie daz mel, daz uß dem selben korn gemacht und virkauft ist, vor ein inname ingeschreben und virrechet hant. und her umb so begern die rechmeister, daz die gemeindefrunde dar nach wollen irfaren; irfende eß sich dan, daz die rechmeister soliche korn bezalt hant und nit in ir ußgabe virrechent hetten, so getruwen die rechmeister, ez solle die gemeinde billich und gutlich dunken, daz den rechmestern solich ußgabe des kornes laß zu staden komen und die gemeine sich dar in erzeigen als dan billich si und den rechmeistern soliches zu staden und zu follest komen laßen wolle.

Auch, lieben frunde, als ir gehort habent, wie der rad den rechmeistern ein eid irteilt hant als von der 21 g., die unsers hern genade von Kollen an dem zolle ist laßen faren, und die rechmeister vor ein ußgabe nit ingeschreben noch virrechent hant, und den rechmeistern von den zolhern vor folle of gelebert und nit abegeslagen sint, vor ein inname ingeschreben hant, dar uf die rechmeister behalten und sweren sullen, als recht ist, daz sie solich 21 g. ußgeben bezalt und von virgeß wegen fur ein ußgabe nit ingeschreben haben ꝛc.: her uf begern die
310a rechmeister, | daz die gemeinde sich dar nach wol irfaren an den zolhern und an iren buchern und der rechmester zedel, die in dan die zolhern von der inname des zolles alle mant glebernt hant; irfendet ez sich dan, daz die rechmeister den zolhern solich 21 g. an dem zolgelde abegeslagen und den zolhern bezalt hant und daz zolgelt doch vir folle nach lude der zolhern zedel vor ein inname geschreben hant und daz die rechmester solich 21 g. in ir ußgabe nit ingeschreben noch vor ein ußgabe dem rade virrechent hant, so getruwen die rechmeister der gemeinden frunde, daz daz sie solich 21 g. den rechmeistern zu staden komen laßen. item auch, lieben frunde, die rechmeister begernt solich 6 ß., die in alle wochen gebort zu virzern von aldem herkomen, daz sie auch nit ingeschreben und vor ein ußgabe virrechent haben, und bitten die gemeinde, in soliches zu staden komen laßen wolle, und stellen daz zu der gemeinden. und begerten die rechmeister her of ein fruntlich antwort von der gemeinde'.

Item dar of draden der gemeinde frunde etlich zu hauf und under-

16. unser her Hs. 17. und den Hs. 20. dar uf den Hs. 24. bucher Hs. rechmestern Hs. zolher Hs. 25. zolle Hs. 31. rechmeister Hs.

sprachen sich, und Johan Knauf hup an und sprach von der gemeinde wegen, der gemeinde frunde wolden bliben bi des rades sproch.

Item als Clesse Reysse obgenant von der rechemeister des 42. und des 41. jars ir meinuge und bette zu der gemeinde frunden bi na ußirzalt hatte, da undersprach doctor Humery weder Clesse Reyssen rede und sprach: 'ir | burgermeister Clesse, als ir in uwern reden irzalt hant, **310b** dabit hant ir den rad swerlich gestraffet und da bit des rades sproch wedersprochen, und min hern von dem rade, die dan gegenwirtig hie sint, meinen daz vor den rad zu brengen, als uns daz gebort zu tun'.

Also antwort Clesse Reysse dar uf und sprach: 'lieber her doctor. ich han des rades orteil nit gestrafft; so ist ez auch der rechemeister oder min meinunge nit gewest des rades orteil zu straffen. dan die rechmeister hant die burgermeister gebeden in zu gunen, solich des rades sproch zu lesen und mit der gemeinde frunden dar uß gutlichen zu reden und sie zu bietten, des dan die burgermeister von des rades frunde wegen den rechmeistern gegunt und zugesaget hant. und die rechmeister waren in meinunge, wes die rechmeister also der gemeinde frunde irbietten gehabent oder noch irbitten mochten, daz ir in daz vol geunet solten haben'.

Dar uf antwort doctor Humery und sprach: des rades frunde, die da gegenwertig waren, gunden den rechmeistern vol, mit der gemeinde frunden zu reden und zu bietten, also fer daz die rechmeister den rad an sime sprochen orteil nit gestrafft hetten.

Dar uf antwort Clesse Reysse: die rechmeister wolten den rad node straffen umb sin orteil, so hetten sie den rad auch nit dar an gestrafft; dan die rechmeister weren dar umb dar komen, dem sproch nachzugen und der gemeinde frunde fruntlich zu bietten da von, als in dan durch die | burgermeister zugesaget wer worden: dan sulten die rechmeister **311a** da von mit der gemeinde frunden nit me reden oder sie bitten, so wolden die rechmeister derhalben swigen und nit me dar von reden.

Dar uf antwort der doctor Humerye: die rechmeister mochten vol dar in reden, aber sie sulten den rad nit straffen an sime orteil. da sprachen die rechmeister, daz wolten sie node tun den rat zu straffen, und irzalten ir rede und bedde vort, als dar vor geschreben stet.

Hie ist zu weßen of des rades sprochen vorgeschreben so ist zu merken: nachdem der nuwe rad in irme orteil in etlichen punten gesprochen haben, berechten die rechmeister, daz ir ußgabe von virgeß wegen nit

2. wolde Hs. 28. frunde Hs.

ingeschreben sin worden ꝛc.: diß wer ein sach gewest, daz die rechmeister an irme eide gefort mochten sin worden. und daz ist also zu virsten: da die rechmeister ir rechnuge gerechet und uber leget und ußgabe und inname geineinander gesumet und ofgehaben hatten und die ußgabe großer was und derhalber die inname obertrafe, als sie meinten, da ließen die rechmeister solich ußgabe, die sie dan ußgeben hatten und in der rechmeister buch des bapihern registers, an ir buche was gebunden,
311b geschreben stunt also sten, und wart nit in ir rechenbuch | des bermetz geschreben noch vor ein ußgabe virrechet. dan die rechmeister waren in der meinunge, daz ir inname ir ußgabe oft obirdroffen hette. und her umb wart ez von den rechmeistern necht ingeschreben noch vor ein ußgabe virrechet, als vor geschreben stet. so waren etliche rechmeister da, die sagen, daz ir rechnuge die inname daz ußgeben auch also obirtraff, als sie meinten und of die zit necht anders westen: da ließen sie in irme bapiher, an daz rechenbuch gebunden, vil der ußgabe geschreben sten die die rechmeister ußdilgeten und nit in ir rechenbuch des bermetz geschreben wart, noch auch nit vor ein ußgabe virrechet. und her umb hant die rechmeister solich ußgabe mit weßen nit ingeschreben noch vor ein ußgabe virrechet, want sie meinten, daz sie ez nit bedorften, gein ir inname zu virrechen, dan wie fil an der ußgabe obirschoßen wer, so hette ez in doch nit gebort, so hetten sie ez auch necht begert zu haben als wol als an dem cleinen obirschoße, der dan den rechmeistern obirbleip. und her umb so wolden die rechmeister solichen eid, den der rad den rechmeistern zugewist hat, nit tun, daz sie sulten gesworn haben, daz ez in von virgeß geschein wer, daz sie solich ußgabe derhalber nit ingeschreben hetten. und wer ein geferlich eid gewest, und ist wol ein zuvirsecht, die rechmeister weren
312a swerlich gefort worden, | aber geferde mag nit recht gesin, und her umb wolten noch han auch die rechmeister aller der vorgenanten des rades gewist eide nit behalten. und ist der rechmeister aller ir ußgabe, die sie von der stad wegen ußgeben hant und nit in ir rechenbuch des bermetz vor ein ußgabe ingeschreben und nit virrechent hant, nit zu staden laßen komen.

Item of den ander des rades sproche, des datum stet of mitwoch
27. Oct. nach der 11000 mede dag anno 1445 jar[1] hant des alden rades frunde,

22. den dan Hs. 32. stade hant laßen Hs. 33. Darüber steht mit rother Tinte von gleicher Hand: 'berechtet die punte nach lude des sprochs'.

1. Auf diesen Tag war nach dem früheren Spruch des Raths der erste Rechtstag zur weiteren Verhandlung gestellt worden, s. S. 293. Der Spruch vom 27. Oct. aber ist nicht mitgetheilt.

mit namen Peter Berwolf, Clas Rosse, Peter Engers, Reinhart Brumßer, Hans Wenterkast; Jorge Walterheimer was nit da, Heintz Dullin was nit da, want er was uß der stad gefarn; Clesse Fetztyn, Johan Noßbaum, Heinrich Kumoff, Clas Reysse, Heintz Rebstock und Enders Weysse berechtet of den helgen als recht ist, umb dri punte: zum ersten von der gulte wegen, die der alde rade Peter und Jeckeln Wyden abegekauft hatte. zum ander mal von der 26 g. lipgedinges gulte, die der alde rat Peder Selberberg dem jungen of sin leptage virkauft hatte und die gulte 10 g. neher geben dan den gulden gelcz vor 10 gulden. zum tretten mal, als der rad haffern gekauft hatte und der haffer abeslug, daz der rad dar an must virlissen, da er den haffern weder virkauft. und solich recht wart getragen von den obgenanten personen obgeschrebener maße.

| Item dar zu und da bi was auch Rudolf zum Humbrecht und 312b Johan Dansberg, die auch zu gezugnisse, und nachdem sie des alden ratz weren, auch of obgenanten dag solich recht getragen hant bi den andern vorgenant. und geschach solich recht of mitwoch vor sant Mertins dag 10. Nov. im obgenanten jar.

Item sal man weßen, daz Heintz Dullin, Henne Noßbaum foren gein Wisbaden of den donrstag vor der 11000 mede dag, als daz ortel 14. Oct. dor nach of den donrstag uzgesprochen wart von dem rade, und was daz leste ortel, als vor geschreben stet. also schreip Johan Noßbaum dem rade, daz er von siner notsachen uß der stad gefarn wer, want er mit den Dullin obgenant umb sin scholt zu tun hette, und daz auch mit der Dullen brife bewiste. also racht sich Henne Noßbaum mit der gemeinde umb solich ußfart und daz er sine rechttage nit virhut hatte. wie er aber sich dar umb mit der gemeinden geracht habe, ist necht iederman weßlich, dar umb kan ich necht me dar von geschriben. und sal man weßen, daz Henne Noßbaum in 10 dagen oder da bi nach der ußfart geracht wart. item da nu Heintz Dullin und Henne Noßbaum uß der stad waren gefarn, da sloß der rad ir hoffe zu und ir gewantgaden und virsperten alle ir gut, wo sie daz ankomen mochten. und hant der rad und gemein Heintz Dullin und Clesse, sins bruder, gut virkauft, win, korn, husrat. wie eß forter da bit gen werde, | weiß ich nit, dar umb 313a schrib ich iczunt nit me da von.

Diz ist die nottel hernachgeschreben, die graffe Hesse und Flips von Cronberg warp an die von den alten, die des alten rades gewest waren, of unser frauwen dag beschauwenuge anno domini 1445 jar. 2. Juli.

Zu virsorgen dise hernachgeschreben punte.

Zum ersten, daz die nuwe ordenuge[1] gehalten und rachtunge in dem 37. jar zusneden werde, und daz alle man, die zu Mentze gesezen werntlich und daselbest burger ist, von siner narunge nach gebornisse gebe, als ander gemein burger[2].

It. daz man die von den alten nit dringen sal, zunftig zu werden[3].

It. daz alle gedinge gein denjhenen, die nust dar umb geben haben, abegestalt werden[4].

It. daz ein friher zog si in und uß Mentze[5].

It. daz man setze alle ander virschribunge, gulte oder geltschult unobergeben.

It. von der gaden- und munzenrecht wegen, daz laßen zu sten iederman zu sim rechten.

313b | It. lehen von dem lehenhern und eigen und erbe zu virbedingen, als daz von alter herkomen ist[6].

It. zu setzen, ob einig burger oder me an die gemein stad Mentze oder den rad daselbst zu sprechen hette oder gewonne, daz er daz zu ußtrage kume vor der drier stette rete einen, Wormeß, Spiher oder Frankfort, welich der rad daselbes benennen werdet, also daz soliches bin einer zemlichen zit uzgetragen werde. und ob daz virzogen und die benante stad daz weigern werden worde, das alsdan dem anclager sin recht behalten si, daz zu suchen und vorzuwenden, wo und wie im daz not sin werdet.

It. daz man obir frebel und missetat der burger und anders recht, inmaßen als daz von alter herkomen ist.

Dise nottel obgenant gewan of beiden teiln kein vorgang.

1. Gemeint ist die am 23. Dec. 1444 zwischen Rath und Zünften geschlossene „Einung" Bl. 192a; vgl. Bl. 316a.

2. Dieser Vorschlag der beiden öfters genannten Vertreter des Pfalzgrafen Ludwig richtet sich, wie es scheint, gegen die Bestimmungen der Rachtung von 1437 (Bl. 63b f.), nach welcher die Besteuerung der Alten in anderer Weise geregelt war, als die der Angehörigen der Gemeinde. Insbesondere die „Schatzung" war in der Weise geregelt, daß die Alten 1 Gulden vom Hundert zahlten, die Bürger der Gemeinde $1^1/_2$ G.

3. Da nach der „Einung" von 1444 jeder in den Rath Eintretende zünftig werden mußte (Bl. 192a), so bedeutet dieser Vorschlag eine Rückkehr zu den Bestimmungen der Rachtung von 1437.

4. Scheint eine Einschränkung jener Bestimmung der gen. Rachtung zu sein, nach der 'die, die gedinget haben, auch bi irem gedingniß verliben' sollen 'nach lude irer briefe dar ubir gegeben'. Vgl. Bl. 64a.

5. Diese bereits von der gen. Rachtung garantirte Freizügigkeit soll also erhalten bleiben (vgl. Bl. 62b), während die Einung von 1444 dieselbe für die nächsten 4 Jahre in der Bl. 192b angegebenen Weise beschränken wollte.

6. Scheint identisch mit der Bestimmung der Einung Bl. 191a a. E.

Dise hernachgeschreben nottel hat graf Hesse von Liningen of ein gutliche meinuge zwessen den personen des alten rades und der gemeinde zu Mentze vorbracht in sunderheit an die gemeindefrunde[1]:

Von der gebrech wegen zuwessen dem alten | 314a rade und den personen, die soliches mit in antreffende ist, und der gemeinde zu Mentze ist ein meinuge in der gutlichkeit, als her nach geschreben fulget.

Zum ersten von des ersten, des andern und des tretten artekels wegen; diewil die selben dri artikel iren intscheit haben[2], so laßen wir eß da bi bestan.

Item of den 4. artikel ist ein gutlich meinuge als von des gelts von der stad faßen, auch von des gelts und frebels wegen von den falschen zeichen gefallen, diewil diejhene, die das berurent und antreffen ist, bekennent, daz sie solich gelt ingenomen haben, daz sie dan daz selbe gelt, so fil sie des genumen haben, mit glauben darlegen oder aber danne ein ofrechtlich redelich rechnuge tun, wo und an welichen enden sie daz in nottorft und notze der gemein stad ußgen und gewant haben, wie sich dan die sache an der rechnuge irfendet, daz man sie dan dar nach aber gutlichen nach geburniße handel, on geferde[3].

It. of den 5. artekel antreffende Heintz Rebstock von gulte und gelt, daz im und ander personen uz der rechnuge worden ist, ist ein gutlich meinuge[4]: diewil wir virnemen und underwist werden, daz der selbe Heintze der gemein stad zu Mentze | 314b kuntlichen vil großen dinst getan habe, sich auch in der selben stede sachen in fil wege besunder in stocken und bluchen geleden, daz sin virsumet und auch daz sin, als wer virstan, von der stede wegen abeirclaget worden ist, daz soliches gein im angesehen und dise furderunge gutlich abegestelt werde, of daz ander da mit gewelget werde, der stad zu Mentze do getrullichern und nutzelicher zu dunen.

It. of den 6. artikel von der lipgedingesgulte wegen, als der alt rad ein gulden neher dan 10 g. virkauft hat und haben doch desglichen einen gulden wederumb umb zwolf abegekauft; it. ist ein gutliche meinunge: diewil der alt rat dorch notze und nottorft willen daz, als wir

1. Die folgenden Vergleichsvorschläge beziehen sich auf die Anklagepunkte der Gemeindefreunde gegen den alten Rath in ihrer Ausführung vom 21. Jan. 1445, über welche der letztere seine Verantwortung mündlich und schriftlich abgegeben hatte; s. diese Bl. 214a ff. und Bl. 249a: 'Underwisunge des alten rats'.

2. Durch das Urtheil des neuen Raths vom 19. Juli Bl. 289a.

3. Dem entspricht im wesentlichen die Entscheidung des Raths in derselben Sache vom 12. Oct.; vgl. Bl. 300a.

4. Vgl. dazu Bl. 222b und 252a.

virnemen, vorgenumen und getan hat, daz soliches dan des alden ratz halber auch da bi blibe[1] umb sach willen, die her nach geschreben stent.

It. of den 7. artikel, antreffende 250 punt heller, die man an 650 seck haffern virlorn sulle han, ist ein gutliche meinunge: diewil der rad of die zit nach gelegenheit der stad Mentze sachen im besten vorgenumen hat und geschein ist ungeferlichen, als sie daz in ir antwort gemeldet han[2], das es dan auch also da bi blibe und die gemeinde von solicher furderunge gutlichen laß in dem besten[3].

315a It. of den 8. artekel, als der rad ire radampt | bin mandes frist nit bestalt solle han, ist ein gutlich meinunge: diewil in zu getruwen gewesen und noch ist, die großer und mener sachen unredelichen mit bedochtem mude oder mit geferden ungern virsorget sult laßen ansten und ane orsache, daz dan die gemeinde von sulicher furderunge gutlichen laße umb sach wellen, die her nach geschreben sten; auch dar in angesehen, daz dem rade zu Mentze in sachen, die in zu rechten geborn ußzurechten, nit alles daz nach irem wellen und vornemen von stunt folget, als daz zu einer iglichen zit geborlichen und not sin mochte[4].

It. of den 9. artikel, antreffen die rechnuge die die rechmeister alle fertel jars getan sulten han und nit getan haben, ist ein gutlich meinunge: die wil zu virsehen ist, daz die rechmeister soliches von eigem wellen nit, sunder der sted sachen und komernisse halben, die dem rade und ien manchfeldeklichen zu ziten instanden zugefallen und swerlich anligen gewessen mogen sin, underwegen gelaßen haben[5], daz die gemeinde soliches fruntlichen gein in bedenken, gutlichen von der furderunge zu sten umb sach wellen, die her nach geschreben sten.

It. of den 10. artikel[6], als der rad die radamptludenlone in dem rade an hinderfrage erhohet haben [sult], ist ein gutlich meinunge: diewil virselich ist, daz sie an orsache und sunderlich not den lon von
315b nuwem nit irhoet, sunder dar in der stad | notze und nottorft nach gelegenheit der sachen of die zit in dem besten und auch umb des wellen, daz dieselben iren ampten der stat zu eren und zu notze da baß gewarten und vorgesin mochten, vorgenomen und gehalten haben[7], daz dan die gemeinde von der forderunge fruntlichen laßen wolle.

1. Auch dem schließt sich im wesentlichen der Spruch vom 12. Oct. an; vgl. Bl. 301a.
2. S. Bl. 227b und 254a.
3. Vgl. dazu die Entscheidung des Raths vom 12. Oct. Bl. 301b.
4. Vgl. Bl. 228a und 254b.
5. Vgl. Bl. 229a.
6. Sollte eigentlich als der 9., der vorige Artikel als der 10. bezeichnet sein. Vgl. Bl. 255a.
7. Vgl. Bl. 228b.

It. of den 11. artikel[1], antreffen die besatzunge des rades nach inhalt erzbischof Conrat selgen rachtuge und furt von beswerunge wegen der stad Mentze etc., als daz die selbe furderunge und auch die antwort inhelt[2], ist ein gutlich meinunge: diewil wir virstan, das des alden rats begerunge ist, redelich virantwort zu tune und ofrechtlich genuglich underwisunge, als sie hoffen dan dun wollent, wie, war umb und wo von sich der stad sachen an dem stucke also gefuget haben, dar in zu virhorn und von ine zu virnemen, daz man dan soliches von in hore. ist dan solich ir vornemen und inrede ofrechtlichen gruntlichen und redelichen, daz ez dar nach vorgenumen werde; ist aber dar an eineg redelich gebrech, daz man darin gutlichen nach geburnisse aber laß reden, daz dan dar in gesche, waz billich ist.

It. of den 12. artikel[3] ist ein gutlich meinunge: die wil derselbe gebreche und furderunge unde der antwort, in dem 11. artikel begriffen, fast glichen[4], das dan derselbe gebreche auch vorgenumen und da von gutlichen, als dan in dem 12. artikel geschreben stat, geret werde.

| It. of den 13. artikel[5], antreffende den nuwen buwe an dem Ryne, der an wessen etc. gemacht worden si, ist ein gutlich meinunge: diewil derselbe buwe in der stad Mentze notze und nottorft in dem besten, als wir virstan, nite dann in einen wegk vorgenumen und geschein ist, besunder jerlich sweren und kostlichen buwe, der an dem ende vor daz iss geschein ist, muste zuverkomen, da von auch der gemeinde stat großen notze zu langen tagen ensten mag, daz dan die gemeinde sich dor in aber fruntlichen bedenke und was der stede zu Mentze zu notze und nottorft und ungeferlichen im besten geschein und vorgenumen ist, das sie solichs auch dar vor haben, ofnemen und da bi gutlichen besten laßen wollen, auch umb sach wellen, die her nach geschreben stet. 316a

Uf daz nu gut welle fruntschaft und einekeit zwessen den burgern des alden rades und der gemeinde zu Mentze enste, sin blibe und gehalten werde, dar durch auch die stad Mentze ere, notze und frumen großlichen vorgenumen, getrullichen bedachte und der gemeine stad burgern und inwonern frede und gemach zugefuget mag werden, ist ein meinunge in der gutlichkeit, wie die nuwe vireinunge oder virschribunge, durch den rad und die gemeinde am letzten begreffen, obirkomen und besloßen worden ist[6], inheldet und uzwiset, das hienfure dem nachgegan-

1. Ist eigentlich der 12. Artikel. Vgl. Bl. 256a.
2. S. Bl. 232a f. u. Bl. 256a.
3. Artikel 13 nach Bl. 257a.
4. Vgl. Bl. 235a u. 257b.
5. Artikel 14 nach Bl. 258a.
6. Am 23. Dec. 1444. S. Bl. 188b.

gen und das also gehalten werde; doch wie sich die burger des alten rades dem rade und der gemeinde iezunt ame letzten auch virschreben haben [1], das es irenthalben bi derselben virschribunge blibe.

316b | It. daz hienfure alle gedinge gein den, die mit der stat gedinget han, abegestalt si und werden sulle [2], und daz hienfure die gemelten burger des alten rades iglicher nach marzal siner narunge sich mit der stad liden schatzunge und ungelt, als ander gemein burger geben, ungeferlich.

It. daz her of aller unwille, wie der zwessen den gemelten burgern des alten rades und der gemeinde wer oder sin mochte, ganze abe, gutlich verrecht und fruntlich gesunt sin sullen.

Und diß ist vermerkunge der gutlichen meinunge graf Hessen etc. of die punte und artekel vor geschreben. so ist diz nachgeschreben die inrede der gemeinde-frunde weder dar uf virzeichet:

Zum ersten die erste inrede: of den funften artikel begern wir, die gemeindefrunde, zu virmerken, ob die guter, die do Heintze Rebstock abeirclaget worden sint, so gut gewest sin, als die gulte und gelt im dar vor virschreben und geben worden ist, und obe sin aberclaget guter von der gemeinde stat schulde wegen abeirclaget und auch in abeslag der stede schult komen sin, sofere sich alles also, wie vorgeschrieben ist, erfendet, genoß er der billich. und wo des nit enwer, nachdem dan die gude nit so gut gewest und auch nit von der stede Mentze, sunder siner selbes schult wegen aberclaget sin oder weren, und er auch dazmal burger gewest ist etc., wil uns bedunken das dise erber stad Mentze an dem ende zu ser beswert worde. und ist dar umb unser meinunge of hinder-
317a frage und wolgefallen der ganzen gemeinden, | daz Rebstuck obgenant da von stee und ime mit glich benungen laße, daz ist, daz er nit mee neme, dan so vil sin gude wert gewest sin of den dag, da sie irclaget sint, und das, als fere sich irfunde, daz sie von der gemeine stad wegen aberclaget und in der selben stede schult abegeslagen worden sint.

It. of daz Rebstuck daz sin virsumet sal han der stede halber und sich in stucken und bluchen geleden etc.: wil uns bedunken, daz das gegen dem selben Rebstuck wol bedacht si do mit, daz man ime sin nachtgelt geben hat glich und furter dann andern, die auch in der stede sachen

1. Gemeint scheint der Vorbehalt, mit dem die Alten am 27. Nov. 1444 die Urkunde der Rachtung von 1437 ausgeliefert hatten. S. die Urk. Bl. 184b.

2. Also gänzliche Beseitigung der betreffenden Bestimmung der Rachtung von 1437 (Bl. 64a).

sich gearbeit han; it. da mit, daz man ime die lichterunge hat getan der 4 ℔ geltes, vieer personen leptage, und 1/2 ℔ geltes eweges zins und dar zu 60 ℔ als von der von Gugenheim wegen, ungeferlichen. und dar umb of wolgefallen einer ganzen gemeinde laßen wir solich lichterunge und gift of ime selber bestan in der gutlichheit und meinen, daz er da mit nach allen irgangen sachen billich benungen laßen sulle.

It. of den 13. artikel ist unser meinunge, daz man den buwe virrechen sulle; und so daz beschen ist, daz man alsdan dieselbe sache handel, nach dem man die rechnunge finden werdet.

It. ist die letzte meinunge, antreffen die vireinunge und virschribunge &c., wie dan die artikel, der da dri an der zal sint, inhalten &c.: wer uns meinunge of wolgefallen einer ganzen gemeinde zu Mentze, daz die letzste vereinunge, die da in dem 44. jar gemacht worden ist, in ir kreften und mogen blibe | nu und zu ewegen dagen, und daz die rachtunge, 317b die da in dem 37. jar bedebinget und gemacht worden ist, ganz craftlos zursnetten und weder gegeben werde, und das nu und hienfure zu ewegen dagen alle man, der zu Mentze geseßen und werntlichen ist, von siner narunge und geburenisse thuwe und gebe glich ander gemein burgern, auch daz die gedinge von beiden teiln abegestalt werde, und daz kein burger vor dem andern mit gewantsniden und wessellen einche sunder furtel habe, sunder daz menlich in dem sinen und in sime zinse gewantsniden und wesseln moge an wederstant und hindernisse der of der monze, der iren und menlichen; wand die gemeinde mit gewalt und listen von den gaben bracht und gebrongen worden ist.

Dise hernachgeschreben nottel bracht graffe Hesse, graffe zu Liningen, und Philips von Utenheim, amptman zu Oppenheim, vor die von den alten geslechten gein sante Victor[1] of den dinstag nach sant Franciscus dag anno 1445 jar, als der vorgenant graffe Hesse die von den 1445. 5. Oct. alten egenant, beide die in der stat Mentze und ußwendig der stat geseßen, beschreben hat laßen dar zu komen, mit in uß der sachen gutlichen zu reden.

Von der zweidracht zwessen den von den alten und der gemeinde zu Mentze ist ein gutlich meinunge, als her nach geschreben stet:

| Zum ersten, daz die rachtunge des 37. jars virnechtiget und zur- 318a snetten und zu der gemeinde handen gestellet werde.

1. Stift St. Victor außerhalb der Stadt auf der Südseite.

It. daʒ die vireinunge, in dem 44. jar begreffen und gemacht, zu ewegen dagen in ir moge und macht virlibe.

It. daʒ alle die jhene, die der stat schult hant helfen machen, und alle die jhene, die der stede schult begreffen hant, nach dem marzale und geborniße helfent bezaln, oder aber sich die fieer jar lang in der stat einunge, in dem 44. jar begreffen, mit schatzunge und ungelt zu geben mit der stat liden, und das den obgenanten nach ußgang der vieer jar ein fri zog in und uß der stat Mentze si[1].

It. daʒ den, die der stad schult nit gemacht oder auch die der stede scholt nit begreffen hat, ein friher zugk iczunt an in und uß Mentze si.

It. daʒ ein iglicher burger, so er des von dem rade zu Mentze irsuchet wirt, der stede zu raden und ir dage zu leisten, daʒ zu tun plechtig sin sulle, an geferde.

It. daʒ alle die jhen, die da bewisen mogen, daʒ sie von iren vieer anen of die monze gehoren, der zonst irlaßen werden.

It. daʒ alle mane von siner narunge, der in Mentze geseßen ist, nach geburneße gebe auch mit reisen, ußziegen und andern sachen do als ander gemein burger[2], ußgescheiden alle geferde.

318b | It. daʒ die of der monze der wachte of den torn und an der porten herlaßen werden, aber umb die scharwacht daʒ sie dar an glich ander nach geborniße helfen bezalen.

It. von virschrebener gulte und geltschult wegen, das daʒ gehalten werde nach inhalt der vireinunge, in dem 44. jar begreffen.

It. von der virdebunge wegen eigen und erbe, auch lehen, das daʒ gehalten werde nach inhalt der vireinunge, in dem 44. jar begreffen.

It. munzen und gaden antreffen, wan der rad zu Mentze inhalt der vireinunge in dem 44. jar plechtig ist manlich zu hanthaben bi sinen rechten und briefen, das eß da bi bestehe.

It. von furderunge und anspræch wegen, die ein burger an den gemeinen rad oder ein burger an den andern hette oder gewenet, das soliches uß getragen werde, als daʒ bißher gewonlichen geschehen und herkomen ist.

It. von frebel und missedat der burger und ander, das da von gerecht werde, als das von alter herkomen ist[3]. —

14. daʒ man alle Hs.

1. So wie in der Einung von 1444 bestimmt ist; vgl. Bl. 192b.

2. Vgl. Bl. 313a.

3. Vgl. Bl. 313b.

| Da nu alle dise vor geschreben sachen irgangen und beschen waren ꝛc., da fugeten sich der drier stede Wermeßze, Spiher und Frankfort frunde gein Mentze bi den alden rad; wie, daz weßen sie wol. und retten bit den von den alten of ein sune zwessen dem nuwen rade der gemeinde zu Mentz und den von dem alten rade, die dan die gemeinde in ansproch genumen hat; dar of die vorgenanten stedefrunde ein rachtunge bededengeten, die dan her nach geschreben stet. want nu den von alten geslechten soliche rachtunge swer was und daz auch den vorgenanten stedefrunden eigeten und vorlachten und sprachen: wie sie alwege begert hetten und noch begerten, ob ez gesin mocht, und als ferre ez nit weder iren eid wer, zu recht zu sten vor dem romschen konge, fursten oder stetten, welche dan die gemeinde wolde ofnemen; so aber daz nit sin mocht, so wolten sie solicher rachtunge virfolgen umb des wellen, daz sie bedunken wolde, daz ir sache an eime partilichen rechten stunde; und weren sie des nit besorget, als daz menlichen nach irgangen sachen wol virsten mochte. und her umb so wolten sie nit dusent gulden nemen, daz sie soliche rachtunge ingingen oder virfolgeten. und of die rede so ride Jost Frisprecher von Spiher und sprach: 'lat die gemeine und den nuwen rade nu furter under ein weren, als sie dan mit uch gesworen hant, und wollet dise rachtunge virfulgen'. 319a

| Rachtunge des 46. jars zwessen aldem und nuwem rade und der gemeinde. 319b 1446. 16. Febr.

Zu wessen: so als sich spenne und mishelunge irhaben hant und instanden sint zwessen der ersamen gemeinden zu Mentze an eime und etlichen personen des alden rades da selbes, mit namen Peter Berwolf, Heinze Rebstock, Clesse Rosse, Peder Engers, Reinhart Bromßer, Hans Wenterkast, Clesse Betztum, Johan Noßbaum, Heinrich Kumoff, Clesse Reysse und Enders Weysse an dem andern teil; derhalber dan die iczgenante gemeinde die selben personen in furderunge und ansproche genomen hat, das derhalber die dri stede Wormeß, Spier und Frankfort erber sendebotten und radsfrunde, mit namen Johan Gostenhoffer genant zur Duben, Jost Frisprecher genant Heimborger, Jost zum Steinhusse und Johan Stralnberg, zwessen beiden teiln und mit iren weßen und guten wellen so fere beret und gutlichen bedebenget hant, das aller unwelle und waß sich der sach halber gemacht hat zwessen beide obgenanten partihen, genzlichen geracht geslacht und abe sin sal; doch so bescheidelichen, daz solich sprech, die der ersame rad zu Mentze zwessen

16. so wolt sie Hs.

den genanten partihen gethan hat, in ir moge und kreften sin und bliben sullen.

Waz punten noch vor handen und in recht gestalt sint, die sullen den genanten drin steden in fruntschaft genzlichen irgeben sin, und sal keine partihe die ander derhalber nit leidegen noch beschedegen sunder alle geferde. ez sullent auch die obgenanten eilf personen soliche vireinunge,
320a so der ersame rad zu Mentze und die ganze gemeinde daselbest | virwelget und gesworn hant, auch virwelgen und sweren und halten. und wer eß sache, daz en ieczunt oder her nach nit bequem wer oder worde, zu Mentze zu bliben, so mogent sie uß der stad ziegen[1]; aber sie sullen glichwol der stad alle jar, so lange sie in leben sint, zu stuher komen mit schatzunge und ungelt zu geben in aller der maße, als sie zu Mentze seßhaftig weren, und sullent daz virenden vordem und ee sie uß der stad Mentze ziegen werden. sie sullent auch niemant kein zulegunge tun, beraden oder beholfen sin weder die stad zu Mentze und ir burger, sunder sie sullent sie ir leptage ganz uß mit truwen meinen und auch vor schaden waren, sowie in der vorkomet, an alle geferde. und her of sullent bede genanten partihen gutlichen geracht und gruntlichen gesunt sin und alle furderunge und ansproch, die ein partihe an die ander der sachen halber vor datum diser beredunge gehabet hat oder gehabet mocht han, und die keine partihe ir eren oder gelempes da ferer sin. des zu orkonde so han wir eilf obgenanten personen unser iglicher sin ingesegel an disen brief gehangen, der da geben ist in dem jare, als man schreib nach der geburt Cristi unsers heren dusentvieerhundertundsesundferzig jar of den
1446. 16. Febr. nesten mitwochen nach sant Valetins dag.

320b | Nu ist zu merken[2], das in dem jarzale 1443 jar da irhup sich
1443. ein geselschaft in der stad Mentze von etlichen personen, die des alden rades gewest, und of die zit noch etliche waren, mit namen doctor Conrat Humerty, der des alden rades korze dar vor gewest was, und Conrat Becherer zolschriber, der des alden rades noch of die zit was, und dar zu Johann Knauff, der da bi vil sachen und zweidracht zwessen den von dem alten rade und [der] gemeinde vor langen jarn auch gewessen ist[3].

32. 'jar' st. 'jarn'.

1. Ein Zugeständniß an die Alten gegenüber dem von den pfalzgräflichen Räthen am 5. Oct. gemachten Vorschlag a. Bl. 318b.

2. Das Folgende und der Spruch der Bruderschaft ist bereits von A. Wyß nach der Gießener Hs., also nach einem von dem unserigen abgeleiteten Texte in den Quartalblättern des hist. Vereins f. d. Großh. Hessen 1879 S. 1 mit hinzugefügten Worterklärungen abgedruckt. Die Frankfurter Hs. ergab einige Berichtigungen; s. dazu das Glossar.

3. D. h. im Jahre 1428; s. oben S. 56.

und die vorgenanten dri perſonen huben ein geſelſchaft an mit eßen und mit drenken; und die geſelſchaft woſche von dage zu dage, und ſie machten under ein einen ſproch, dar in ſie iglichem ſin namen viranderten: und Knauff wart under in geheißen ‘der apt’, und die ander in der gemeinde geheißen die bruder, und was ir orden wol eßen und drenken. und waz und wie ſie radſlageten, daz iſt in allerbaſt bekant, want einer gein dem andern mit biworten begunden zu ſprechen alſo: ‘mich wondert, daz die von den alten alſo groẞe friheit hant’. ſo ſprach der ander: ‘mich wondert, daz man den von den alten ſoliche friheit alſo lange gehalten hat’, und des und desglichen fil. und wart in irme orden ein ſproch gedechtet, | der dan her nach geſchreben ſtet. uz der bruderſchaft 321a
der ſtad Mentze und den von den alten wenig notz inſtanden iſt, ſunder zweiunge und partihen ußer in weder den alden rad und den von den alten ofgeworfen und komen iſt.

Der ſproch der bruderſchaft:

Ein bruderſchaft hat ſich irhaben
Von leckerechtigen und vireßigen knaben,
Und iſt der ſelpweldie orden genant,
Den kartuſern unglich und unbekant.

Doctor Humery iſt genant Zimernkroſe.

Der ein iſt genant Zimernkroſe,
Jßet gut ſpiſe gerner dan die boſe,
Und ſunderlich waß leckerecht iſt.
Sin eßen wert doch korze friſt,
Balde iſt er ſadt und ilet zu der ſpiſe
Und recht es dan uß in manche wiſe.

Henne Knauff iſt genant der apt.

Des ander name iſt Ferckeln Henne,
Der bruder apt, ob ich in kenne,
So der ſiecht ein ſwinen braden,
Der morbe iſt und vol gebraden,
| In dunket, er ſehe den oſterdag. 321b
Ander ſpiſe er ſich auch vol virmag.

Conrat Becherer zolſchriber des alden ratz, genant Eigen heipt.

Eigen heibet komet auch dar zu,
Der eberi cht, eß ſi ſpade oder fruo,

7. dem ander Hſ.

Und ſmacket im wol ein heiß arsdarm,
Kotteln, ſulz, kalt oder warm,
Zuwilen auch ein hamels wame;
Der appel ſmacket gern nach ſime ſtam.
Diſe hant die bruderſchaft angefangen
Und hant me bruder zu in inphangen

Heinrice Iſenick des alden rades, genant Pareßkesgin.

Parißkesgin iſt des einen name,
Der iſt nit von eime groben ſtame.
Butter, kes und guter win
Irfrauwet in baß dan keſſel in dem Ryn.
Er iſt nit gar ein großer viraß;
Waß gut iſt, daz iſt ſin aß.

Herman Wendeck genant Kalpfleiſch.

Dar nach ſo komet Kalpfleiſch;
Da mit hat er großen treiſch,
Kalbesbraden und kalbeskroſe,
Die koppe, die fuße ſint auch nit boſe.
Dar zu eßet er die millich auch gern,
Die wil er befur abe nit enphern.

322ª | Her Clas Gußel, canonicus zu unſer frauwen, genant her Brechwin.

Zu dem komet her Brechewin,
Wie man wel, als laßet er ez ſin:
Der hat gar gern guden drank,
Des muß er umer haben dang,
Wan er fendet der bruder me,
Den auch da mit iſt nit gar we.

Philips zum Jungen zu Oppenheim, einer von alten, genant Waßerdrong.

Bi die geſellet ſich Waßerdrong,
Der dut ſelden hohen ſprung.
Der bruderſchaft wel er nit enpern,
Suer burn drenket er gern.
Und waß von gutem waßer iſt,
Daz irfrauwet in zu mancher friſt.

Johan Stockart, monzmeiſter zu Binge, der auch des alden rads was geweſt, genant Selten-ſad.

So heißet dan einer Seltenſad,
Der eßet die ſpiſe, wie er ſie hat,

Doch bi der maße und nit zu vil,
Dem hunger er setzen muß sin zil.
Daz dut er doch von karkheit nit.
Sin natuer ist also gesitt.

Clas Gise, des alten rades zu ende ußbleip, genant Peffer Clas.

Dar zu komet dan Peffer Clas,
Dem ist auch wol bi gutem ass,
Do won ist [er] nit gern virstoret,
Besunder waß in den peffer gehoret,
Ez si welprat oder fische,
Dem dut er bange oder dische.

| Herman Appedecker genant Drager. 322b

Darnach ist einer vor der hant,
Der ist Drager genant,
Der hat ein herberge angefangen,
Dar nach die gesunden wenig virlangen.
Der siechen mag er nit wol enpern;
Wil eime der budel zu ser swern,
Er und erzet griffen in den polst
Und legen im neder die geswolst.
Den brudern sal sie nit schaden brengen
An zocker, an worze und an andern dingen,
Obe ein spise nit wer gerecht,
Daz man sie da bit her weder brecht.

Jeckel Seyler metzeler, des alden rades fieerjunkher, genant Ful den krag.

Of daz nu si die zale vollenkomen,
So hant sie den zwolften bi sich genumen,
Des man obel enphern mag.
Bi ime findet man allen dag
Beide rindern und swinen,
Die schaff gestochen, daz sie grinen,
Die kelber und die lemer, daz sie blaren;
Ez si ossen oder faren,
Slecht man neder, daz sie brullen.
Braden sniden, worst fullen
Und was zu sleckmunde gehort,
Ist sin hus unwirdoret.
Dar in man eß alleß suchen mag,
Dar umb heißet er Fulle den krag.

So nu die bruder zusamenkomen,
323a | So eßent und drenkent sie zu frumen
Die spise, die sie zusamenbrengen,
Und sagen von wenig wisen dingen.
Ir fine wetze sie dar uf keren,
Wie sie der stad ir ungelt mit der fulle gemeren,
Wan sie werden selden umber wan,
Kein recht laßet einer den andern han.

Hie antwort der doctor Henne Knauff.

Ziemer-krosse sprechet zu Ferkeln Henne:
'Sage dar wo ist nu din genene'?
Ferkel Henne sprechet: 'der win ist bi dir.
Wo ist aber din neffe? daz sage du mir'.
So setzent die andern und sehent in zu
Und virstent sich of sufen, wie ein kuo;
Doch findet iglicher sin herberge wol. —
Disen orden halden sie manchmal
Und hant ein andern liep und wert.
Wer in disen orden begert,
Der muß ein gut geselle sin.
Ob wol einen obertrett der win,
Daz er zu fil sich virsnapt,
Der ste zu buße vor dem apt (genant Knauff)
Und vor den brudern, die mogen daz straffen
An allerlei schedelich waffen.
Die straff sal den brudern behagen,
Daz die buße fal in den magen.
Und was die bruder under ein kosen,
Sal alles virliben under der rosen [1],
323b | Und in dem huse, da sie sint ine,
So drenkent sie sant Johans minne [2]
Und bezalent ir orten und gent ir straß
In erberkeit und in guter maß.

5. Ir fine Hs. 24. den bruder Hs.

1. „Unter der Rose" als dem alten Sinnbild der Verschwiegenheit; s. Wander, Deutsches Sprichwörterlexikon s. v. Rose.

2. St. Johannis minne, St. Joh. Segen; s. Grimm, Deutsch. Wb. s. v. Johannes.

Noch sint der bruder etwan fil,
Den auch vol ist mit disem spel.
Her Diederich Knebel dumher [1],
Her Rabe von Lebenstein kemerer [2].
Und brenget auch schoßeln, sint nit ler,
Bruder Schunck und Ditter Kemerer, (der einer)
Und etlich me sint noch ungenant,
Doch sint sie sust ser vol bekant,
Und sint auch bi den brudern gern,
Auch wollent die bruder ir nit enpern,
Wan sie [sint] wirdig und erenwirt.
Wer fechten vil mit flachem swert
Oder mit ofgerechten gelehen,
Er findet sie under in, als ich wenen.
Bedarf man ir, sie dunt daz beste
Vor harberg; ein teil sint frumde geste.
Daz wirt zur wilen von in gewonen
Den an die es hengen und gunen.
Ob sie der apt dar umb wolt strafen, (genant Knauff)
Sie sprechen villicht: ‘her apt ge slafen!
Laß uns stormen, habe din gemach’!
Gebrist sus echtes daz virfach,
So fraget auch der apt nit fel dar nach,
Zu stormen was im vor ziden jach,
Nu laßet er eß sin und swiget dar zu.
| Ein langer belze, zwen geselzet schuge, 324a
Dar in nimet er die warte in.
Wol bereit spise und guter wine,
Da fechtet er mit, so er beste mag.
Daz leben hant sie allen dag:
Ein buwer neme ez an dem sundag vor gut.
Wer dar umb gegen en hat argen mut
Und in der geselschaft virgan,
Den gee zu stunt daz huerubel an

1. Mehrere dieses Geschlechts sind als Domherren bekannt; der genannte Dietrich, der dritte dieses Namens, war Canonicus am Dom und bei St. Alban, st. 1457; s. über ihn Joannis Rer. Mog. II, 376.

2. Rabanus de Liebenstein erscheint als Inhaber des erzb. Kämmereramts zu Mainz 1441—47; Gudenus Cod. dipl. II, 476.

Und beste in ganz mit finer kraft.
Gottes frede si mit der bruderschaft,
Und bestedegen den orden als bißher,
Alwe fulle und selten ler,
Wan sie beginet keinen ungefug.
Hiemide si der rede genug.

325a | Es ist zu wissen, das in dem jare, als man schreib nach gottes
1446. geburt dusentvierhundertundsechsundvirzigk jare, der ersamen stedte Collen, Straßburgk, Nurmbergk, Olme, Auspurgk, Wormes, Spier und Frangkfurt sendebotten und ratsfrunde der itztgenanten stedte, den von den alten geslechten, ußwendig Mentze gesessen, beschrieben und
22. Mai. darine gebedten, sich gein Mentze zu fugen uf den sondag nest vor unsers herren offardts dag etc.

24. Mai. Item uf den dinstag dar nach hant der ersamen stedte Straßburg, Noremberg, Olme, Auspurgk, Wormes, Spier und Fraygkfurt radtsfrunde, mit namen N. und N., die von den alten geslechten, inne und ußwendig Mentze gesessen, in den rebenter zu den barfußen zu Mentze verbottet, dar zu dann der obgenanten stedte frunde auch quamen und den von den alten vorlachten und iene danketen, das sie also zu iene kommen weren, nachdem sie iene dann geschreben hetten etc., und erzalten, wie das die erber stadt Mentze mit großer schult beladen were, als sie verstunden. nu weren sie die von den alten geslechten, der altern dann lange zit und von alder zu der stadt Mentz gehorten und auch seßhaftig da weren gewest; und dar umb so betten sie der obgenanten ersamen stedte frunde, das sie ine wege und wise geben wolten, wie dar inne zu kommen were, das die stadt Mentze soliche gulte und zinse, die sie plichtig sint ußzurichten, bezalt und ußgeracht mochten werden.

Item dar of antworten die von den alten geslechten eins teils zu Mentze seßhaftigk und dem rade verbontlich gemacht gewest waren [1], also: 'Ersamen lieben herrn von den stedten! solten wir dar inne raden nach uwerer begerunge, das neme nu viele zu erzelen und zu redden: soliche redde und sage villicht uns zugemessen mochten werden, das wir widder unser eide und verschribunge geredt hetten. und dar umb, nach-
325b dem wir mit verschribunge und eiden | gein dem rade und der gemeinden

7. Blatt 324b ist leer.

1. Vgl. über diese Bl. 188a a. E.

zu Mentze verbonden sin, ist uns nit gefuglich, dar inne zu raden oder wege und wise zu geben'.

Item dar of nu die von den alten geslechten, ußwendig Mentze, und die andern, zu Mentze geseßen, der vorgenanten ersamen stedte frunden erzalten: solten sie dar inne raden, wege und wise geben nach der erbern stedte frunde begerunge, konden sie nit woile gethun, dann sie nit des radts zu Mentz gewest weren und nit wosten gruntlich dar inne zu raden; und badten der stedte frunde, das sie mit dem rade und den zwenzigen von der gemeinde und der gemeinden frunden redden wolten, das sie denjhenen von den alten, die dann also verbontlich dem rade und der gemeinde gemacht weren, iere eide offenen, of das sie bi sie auch gene mochten und sich dar umb mit einander undersprechen und dar inne raden und sagen, weß iene noit were; und das sie das an ierer verschribunge und eiden nit hinderen noch irren solte.

Item uf soliche begerunge der von den alten geslechten so namen der erbern stedte frunde zu iene und brachten das vor den radt und der gemeinden frunde und hieschen und begerten iene dar of eine antwort.

Item uf den mitwochen dar nach sageten uns von den alten ge- 25. Mai.
slechten die ersamen stedtefrunde obgenant, wie das der radt und gemeinden frunde geantwortet hetten, das sie denjhenen, die verbontlichen weren zu diser zit, ire eide und gelobde gerne offenen wolten, und offenenten sie auch, also das dieselben mochten redden, weß iene noit were, dar umb so solten sie nit geargwilliget und ungeferlich gehalten werden.

Item dar of undersprachen sich die von den alten geslechten, beide die innern und auch die ußern, und gaben of den selben mitwochen den ersamen stedtefrunden eine antwort und sprachen also: 'lieben herren, sollen wir uch dar inne radten, wege und wise geben of uwer begerunge,
wie die | stadt Mentze iere gulte und zinse ußgerichten moge, so will uns 326a
bedonken, das noit si das mann wisse, wie es umb der stadt schult und gebreche eigentlich gelegen si. und dar umb so ist unser meinunge dar uf, iere sollent wissen, das in dem siebenunddrißigisten jare umb sent
Michelsdage ungeverlich der erbern stedte Wormeß, Spier, Frangkfurt 29. Sept.
und Oppinheim frunde zu Mentze waren, da dann der selben stadt Mentze gulte schulte und auch iere renten und infelle und gebrechen gerechent und verschrieben worden sint. solicher verschriebunge dann ein igliche der vorgenanten viere stedte des abeschrift behielt und hat.

Ist unser meinunge, das man uß solichen zeddeln und wie es umb der stadt schult gebreche und infelle uf die zit gestanden habe, rechenunge

6. stedte frunden Hs. 11. iere eide zu offene Hs.

thu und auch dar zu rechenunge thu, wie es umb der stadt schulde ge-
23. Apr. breche und infelle uf sant Jorgen dag des viereundfierzigisten jars bi dem alten rade gestanden habe. wanne dann soliche rechenunge beschiechte, so mogent ire ersamen hern von den stedten und wir desta basse vermerken, obe die stadt Mentz bi dem alten rade sint der stede rechenzeddel iere schult sich gemeret oder geminnert habe. und erfonde sich dann ane solicher rechenunge, das sich der stadt Mentz schult bi dem alten rade sint der stedte rechenzeddel geminnert hette oder solichen unkosten, so der stedte Mentze in diesen seß jaren bi dem alten rade zugefallen sint, des wir truwen sich clare erfinden solle[1], so mogent ire erbern herrn von den stedten und menniglich woil versteen nach solicher sage und meren, so ußgeschollen und nu landmerigk ist, wie das der alt radt die stadt vertarft und in groẞe verderplich schult bracht solle hain, das dar an dem erbern alten rade fast ungutlichen bescheen ist und noch hutbidage be-
326b schiecht &c. item ist | auch unser meinunge, das der radt die rechenbucher bappier und register darlege und die rechenmeister dar uß rechen und dar inne sagen laßen, weß ine noit ist oder sin wirdet. item ist auch unser meinunge, das der nuwe radt zu Mentze auch rechenunge lasse thun, wie eß bi iene und als lange sie regeret haben umb der stedte Mentz schulde gebrechen und infelle stee und gelegen si, uf das iere herren von den stedten und wir mogen vermerken, obe sich die stadt bi ierer regierunge gebessert oder geergert habe, und auch uf das iere und wir dar inne desta baß geraden mogen nach uwerer begerunge'.

27. Mai. Item uf den fridag dar nach so hant der ersamen stedte frunde vorgenant solichen der von den alten radt und meinunge vor den radt zu Mentze und der gemeinden frunde doselbist bracht. item uf den selben fridag hant die erbern stedtefrunde den von den alten des radts und der gemeinden frunde zu Mentze antwort erzalt und vorgelacht, das der radt und der gemeinden frunde zu Mentz meinen, das nit noit si rechenunge dar umb zu thun; wer es aber sache, das die von den alten nit da von stene wolten, so wolten sie die rechembucher darlegen und ußer den selben rechembuchern laßen rechen; erfunde sich dann ußer den rechembuchern, das soliches ware ist, als der gemeinden frunde dann das vor die gemeinde bracht haben, das dann diejhene dar umb gestraffet werden nach erkentnisse des radts zu Mentze, und erfonde sich aber, das der gemeinden frunde anders vor die gemeinde getragen und vorbracht hetten, dann nach lude der rechembucher, das sie dann auch dar umb straffunge

1. Vgl. Bl. 234a.

litten nach erkentnisse des radts zu Mentze; und das dar of diejhene, die solicher rechenunge gesumen und gesonnen haben, in der | stadt 327a Mentze gefengknisse geen biß als lange das soliches von dem rade zu Mentze ußgesprochen wirt. dar of so solle der radt zu Mentze den selben ieren verbuntnissebrief widdergeben, und dar of solle der von den alten, die nit zu Mentze wonhaftig sint und itzunt zu Mentze geleide haben, furtmee iere geleide abe sin. und so wollen etliche von der gemeinde frunden, die dann diejhene vor die gemeinde braicht hain, auch in der stadt Meintz gefengkniß geen.

Item uf soliche des radts und der gemeinden frunde vornemen so hant die von den alten geslechten zu Mentze, die dann in der stadt mit verbuntniß verhaft waren, geantwort den ersamen stedteradtsfrunden, inmaßen her nach folget ungeverlich: 'ersamen lieben hern von den stedten, ire sollet wißen, das uns der radt oder der gemeinden frunde mit solichem geboit oder vornemen nit sollen oder mogen erferen. dann iere sollet auch wissen, das wir iene des rechten nie vorfluchtig sin worden, als iere in unsern redden woil sollent verstene werden; dann iere sollet wißen, das zu der zit, als die zwenzigk der gemeinden frunde vornamen und understunden den radt und etliche in dem rade vor die gemeinde zu bringen, zu der selben zit so schickete der alt radt sine frunde vor die zwenzigk der gemeinden frunde und ließ iene sagen, sie verstunden woil wie das sie vorhetten, das der radt villicht nit sulde gethan haben als sie solten, oder etliche in dem rade in sonderheit; dar of solten sie gutlichen verstene und wißen, das der radt ie nit anders gethan und vorgenommen hette dann ere und notze der stadt Mentz, und iere iglicher in sonderheit, und sie auch nit anders woften. wolte sie aber ie anders bedonken, so wolte der alt radt oder diejhene, die sie in sonderheit meinten zu schuldigen und vor | zu brengen, 327b kommen vor die ersamen radtsfrunde, die uf die zit gegenwortigk waren, mit namen Jacob Wachenheimer von Wormß, Joest Frisprecher von Spier, Joest zume Steinhuse und Claes Oppinheimer von Frankfurt oder wene die ersamen stedte zu denselben geben worden, mit recht woile benugen und das verborgen und verborget nemen, recht dar umb zu geben und zu nemen. und wolte aber der gemeinden frunde bedonken, das wir eß ferrer oder vollenglicher solten bieden, stunden wir da und wolten soliches auch thun, das uns doch uf die zit nit folgen mochte, sondern verslagen wart, als das den ersamen drien stedten radtsfrunden vorgenant woile kunt und wissenglichen ist. oder soliche mogeliche gebotte und ußtragk des rechten haben sie uns fur die gemeinde bracht mit unwarheit, das sich

weile erfinden sall, so eß zu dagen mochte kommen und uns auch dar nach getrungen vor eime rade, der gesatzt werde, zu rechte zu stene; der selbe radt doch kleger und richter ubber uns in der sache gewest ist, und iere sieben personen sint, die uns mit einander also vor die gemeinde bracht hatten. dar bi iere ersamen herren von den stedten und menlich woil magk verstene, das wir iene des rechten nie vor gewesen sin.

Item so hat unser gnediger herre herzoge Ludwigk etliche gutliche dage verrampt und gesatzt zwischen der gemeinden und den von dem alten rade zu Mentz. uf solichen gutlichen dagen der alt radt das recht boedt ane den vorgenanten unsern gnedigen herren herzoge Ludwigh und siner gnaden rede oder ane graffe Hessen und auch ander siner gnaden rede, uf zit gein Mentze of solichem gutlichem dage von wegen unsers gnedigen herrn geschicket, recht vor iene zu geben und zu nemen, als ferre es die gemeinde verfolget wolt haben: das uns alles abegeslagen wart, als kontlich ist. dar bi iere ersamen herren von den stetten auch woil
328a | verstene und merken mogent, wie das wir iene des rechten nie vor gewesen sin.

Item so hat es sich dar nach gemacht, das der vorgenanten ersamen drier stedte frunde zwischen der gemeinde und uns von dem alten rade geteidinget haben umb soliche ansprach, die gemeinde noch hette und an dem rade zu rechte stunde verteidinget worden ist; of die zit fur solicher verteidunge wir uns zu rechte erboeten gein der gemeinden frunde vor fursten herren stedten oder vor unsern allerdorchluchtigisten hochgebornen fursten und herrn, hern Frederichen romischen konnigk, wo und ane weme dann die vorgenante gemeinde zu Mentze das ofnemen und bliben wolte, solte uns mit rechte auch woile benugen und darumb nach ansprache antworte rechte geben und nemen, als ferre sie das von willen wolten thun ꝛc.[1]; das uns auch alles verslagen wart, den egenanten ersamen stedtefrunden woil wissentlich ist. da uns nu soliche reddeliche und rechtlich ußdrag und gebott verslagen wart, also gingen wir solicher bereddunge inne, of das wir von solichem parthilichen rechten, die dann dar inne cleger und richter waren, kommen mochten.

Item ersamen lieben herrn von den stedten, uf das iere nu sehent, das wir noch hut bi tage noede und ungerne einche gederlich recht fliegen oder ußgene wolten, und das uns je unser ere lieber ist dann lip oder gut, so sall uns mit namen, die dann soliches berurende ist, Peter Berwolfe, Heintz Rebestocke, Cleße Vitzthum, Henne Noßbaum und Cles

1. S. Bl. 319a.

Reyße, soferre uns das berurt und antriffet zu unserm teile, mit rechte woil benungen und auch furkommen mit der gemeinden frunde, die dann uns vor die ganz gemeinden vorbracht und geschuldiget hant, und nach ierer ansprach und unserer antwort recht geben und recht nemen vor uch ersamen herren von den stedten, die itzunt hie sint, und auch des ersamen radts frunden von Collen, die itzundt nit gegenwortig sint, oder wene uwer ersamen stedte zu uch geben worden, und das verwissen und verborgen also bescheidelich, das sie solichs auch also verwissen und verborgen rechte | zu geben und zu nemen; und wanne soliches bescheen ist, 328b
das sie uns alsdann nach unserer ansprach in semelicher maße auch gerecht werden. wolte aber der gemeinden frunde bedonken soliches zu swere zu sin und villicht unser ansprach erferten, so wolten wir sie zu diser zit abestellen und iene ane gerecht werden vor uch, den erbern stedtefrunden, und uns inne uwer stedte eine, welche iere benennent, hinder uch in uwer schirme und gewalt stellen biß zum ußtrage des rechten, als ferre, das die gemeindefrunde, die uns dann vorbracht hant, auch sich in semelicher maße stellen inne uwer gewalt.

Item dar uf sall uns der radt soliche briefe, die wir dem rade und der gemeinden under unsern siegeln geben haben, widder werden und folgen laßen, als sie auch vor erzalt hant, und unser eide ledig sagen.

Item das auch dar of die rechenbucher bapier register hinder die stedte gelacht werden, und uns dar uß laßen schriben inne ierer geinwertigkeit, weß uns noit ist und zum rechten dienen magk.

Item das auch der radt zu Mentz, waß er hinder ime beschrieben hette in buchern briefen registern etc., uns gonnen wolle, gleublich abeschrifte dar uß nemen und folgen zu laßen.

Item das man uns soliche antwort, widder- und nachredde, underwisunge kuntschaft, versiegelt instrumente und zeddel, so wir noch hinder dem rade zu Mentz ligende hain, soliche sache auch antreffende, widderumb zu unsern handen stelle und gebe, uf das wir uns in dem rechten nicht versumen.

Item das der radt dar of unser habe und gudt uns nachfolgen laße, unofgehalten gebott und verbott.

Item das dar uber der ersamen stette frunde einen anlaß begriefen, der von uns beiden teilen versiegelt, zu halten glopt und auch zu den heiligen gesworn werde'.

331a | Dise rede und furderunge ist beschen von wegen des nuwen rades

1445. 30. Aug. zu Mentze an die werdege paffheit daselbest of mandag nest nach sant Johans dag, als er intheibet wart, anno domini 1445 jar. und hat die getan der ersame meister Conrat Humer, der selbe stat Mentze doctor, in biwessen etwan vil des rades und der gemeinde frunde.

'Wirdigen und ersamen lieben hern, die burgermeister und rad hant vormals, nemlich vor faßnacht, durch ir frunde von ir und der gemein stad wegen uwer werdekeit soliche beswerkeit schult und brust, da mit die erber stad zu dire zit beladen ist, gutlichen zu irkennen geben und da mit under andern geeiget, daz sie dieselbe stad weder in wessen weder in eren gehalten kunnen, ez si dan das ir und ander, den sie zu tunde und plechtig sin, sich in der stede sachen gunstlichen bewisen wollen, want die beswernisse, da bit die burger zu Mentze deglichen beladen werdent, so große und so merklichen sint, daz man soliches allein durch sie nit ingehollen noch auch konstigen schaden vorkomen oder abegewenden moge, und hant als dar umb uch dun biettten, das er dar an sin wollent, das dise erber stad in wessen und auch in eren gehalten werden moge. insunderheit ist die meinunge daznumale gewessen, das er uch der armen stad zu trost ein jarzale winezappen massen[1] und der selben winzappen den burgern zu Mentze gunen wolte, und obe soliches uch nit anneme sunder weder were, das ir alsdan die selben jarzale nue maße glich den burgern zappen wollent und die ubermaße, die ir itzunt frunden und heimschen und manchen, da sie nit anbehalten ist, gunet, der gemeinden

331b stede Mentze zu gude komen laßen wollent[2]: wie soliches dan | zumal geludet hat, zwiffelnt min hern nit, uwer werdekeit habe das vol inne.

Alſo, werdegen lieben hern, wart min hern dazumal von uwern wegen geantwort, wie das vor faßnacht wer, so weren auch etlich heren des domes und ander stifte nit inheims, das sich der rad wolde liden biß in die faste, so wellen min hern des dumes und andern stifte sich virhaufen und dar of underreden und min hern ein antwort geben: also

1. Die Blätter 329 und 330 sind leer; auf der Rückseite von Blatt 330 stehen von anderer Hand geschrieben die auf das Folgende bezüglichen Zeilen: 'Diese hernoch geschrieben furderunge beschach von dem nuwen gesatzten rade der gemeinde zu Mentze an die wirdige paffheit daselbest'. 'nuwen' über der Zeile nachgetragen. 5. frunden Hs.

1. D. h. wie es in der Antwort der Pfaffheit lautet 'den winschank ein jarzale abezustellen' (Bl. 332b).

2. Schon in den Streitigkeiten der dreißiger Jahre bildete das Recht der Geistlichkeit, ihre Pfründweine mit der großen oder alten Maaß zu verzapfen, einen Hauptanstoß der Bürgerschaft. Vgl. die Beschwerde der Pfaffheit vom Jahre 1432 gegen das Verbot der Stadt 'das ire burgere oder ußlude keinen win zu dem zappen zu uns und zu dem alten gotlichen maß holen oder bringken sollen'. Schaab, Rhein. Std. II, 418.

ſint nu min herren der antwort warten geweſt, und iſt in die nit worden. ſie han der auch bizher inporn mit großem unſtaden, want ez ſint dazweſſen vil burger uß der ſtad gezogen, ſo haben ſich der ſtede renten geminert und der ſtad ſchult gemeret. ſo ſin auch dazweſſen der ſtede vil ſchadens und unwellens zugefuget worden mit kumer clagen fede und heiſchunge des hoffgerechts und weſtfelſch gerecht, alſo daz ſie der antwort mit großem unſtaden enporn han. da bi wol zu virſten iſt, daz min hern ein fruntlich forderlich und droſtlich entwort vol nottorftig ſin. dar umb ſo bietten uch min heren ſo ſie flißigs mogen, das er dar an ſin wollet, das in ein fruntliche furderlich und troſtlich antwort werde zweſſen hie und neſt fritag, want der ſtede ſachen ſint zu dirre zit alſo gelegen, das ſie der antwort nit lenger enbern konnen oder wollen; und dar umb begern und bietten ſie, das er in binen der zit ein entwort gebent. min herren wollent auch dar vor han, ſi eß das in da binen kein antwort worde, das ir in nit antworten wollent und ſie auch nit ſtuhern wollent. und wer eß, das min hern alsdan nit entwurten vornemen wurden, da mit man nu ein nuwikeit mochte . . .[1] virſtanden uwer werdekeit vol, das min hern des domes und ander ſtifte dar dorch virſtan, das man ien einke gewalt beſwerniſſe oder unwellen zufugen wolle, ſunder er hant iezunt und auch vormals wol virſtanden, das man die ſtad weder | in weſſen weder in eren gehalten mag, ez 332a enſi dan, daz er uch in der ſtede ſachen gunſtlichen und fruntlichen bewiſen wollent. und dar umb, ſult die ſtad zu virderplicheit komen oder ſich virheren, ſo irkennen doch min heren wol, das ſie die jhenen weren, die den meinſten ſchaden hetten und kunden doch nit gelaßen, ſie mußen ein gedenken han, wie ſie virliben und die ſtad in weſſen gehalten mogen; und dar umb ſo hant ſie ein zuflocht zu uwer werdekeit, als zu denjehnen, zu den ſie ſich ſunderlichen troſtes verſehen, und ſint in dem getruwen, ir wollent ſolichs betrachten und uch zu herzen laßen gen und da bi anſehen daz lobeliche weſſen, daz lange zit hie geweſſen iſt, den fredelichen ſeß, ſchirme und troſt und ir hie habent; und wollent daran ſin, das diſe erber ſtad in eren und in weſſen gehalten werden moge furt als bizher, das wil min heren bedonken, daz daz ſie vor allen man, der zu Mentze geſeßen iſt, er ſie geiſtlich oder werntlichen. lieben werdigen

15. nit antwort wollent Hſ. 32. das diſer Hſ.

1. Der Sinn dieſer, wie es ſcheint, verderbten Stelle erhellt aus der Antwort der Pfaffheit, wo Bl. 332b darauf Bezug genommen wird mit den Worten: ‘und worden ir dan einche nuwekeit vornemen und underſten die villicht uch und uns nit bequemlich mochten werden’.

hern, diß ist, daz min heren zu dir zit von uch gutlichen begerende sin. wollent uch dar uf bedenken und min hern ein fruntliche trostlich entwort geben, daz wollen min hern mit irem wellegen dinst, das gut ist klein, gern virschulden. auch bieden min hern, daz ir in einmudige antwort geben wollent; und ob daz nit sin inmochte, daß ein iede capitel und stifte vor sich entwort; und ob daz auch nit sin mochte, das alsdan iglich person vur sich sin meinuge min herren zu irkennen gebe. min hern hant uch das auch in dem besten zu irkennen geben, of daz niemant her nach sagen druff: hette man uns des gesaget, wir wollen uns fruntlichen bewisent han'.

332b | Der paffheit antwort of die vorgenant furderunge:

'Lieben frunde, als der doctor an nest mandag irzalt hat, wie daz er vor ziden uns uwer anligende armut und nottorft zu virsten geben habent und dar umb begernt und uns gebeden uch zu helfen und zu stuher zu komen, mit namen den winschank ein jarzale abezustellen oder sust da von uch stuer laßen zukomen, inmaßen dan da gerort wart, habent ir sint der zit einer entlichen antwort mit großem unstaden von uns gewartet, das doch nit beschein si; also si mit uwer meinunge, daz 3. Sept. wir uch noch dar of dazwessen biz of hude fritag ein entliche antwort geben wollen: besche des nit, so wollen ir eß dar haben, daz wir uch nit antworten wollen und zu holfe zu troste komen, und worden ir dan einche nuwekeit vornemen und understen, die villicht uch und uns nit bequemlich mochten werden; und wart dar bi gerort, als wir virstanden han, werdent ir uch und die stad virheren, dar zu trunge uch armut und nottorftkeit, und wer daz also gestalt, daz er soliches nit lenger virziehen oder ofgehalten mochten, als dan des doctors rede mit semelichen oder derglichen und me swerlichen großen worten geludet hat.

Lieben frunde, solicher swer vorlegunge sin wer irschrocken und konnen nit weßen, waz wir dar dorch sullen virsten oder uns virsehen; und han uns mit fliße und ernst besprochen und uch befollen zu sagen und laßen weßen, daz der stede Wormeße, Spiher und Frankfort frunde auch bi uns sint gewest und hant uns soliches vorgelacht und gebeden: den han wir nit lange nach uwer erste und ir furderuuge und begerde in der fasten einmudeklichen entlich antwort gebn, indem wir auch alsdan rorten: sulten wir etwaz tun, dar zu mocht wol dinen, daz unser 333a genedeger herre von Mentze und ir einsamer und | nit unwilig under

8. hant das uch das Hs. 9. hette man und Hs.

einander werent[1]. wir han auch zu derselben zit die obgenanten der stede frunde gebeden, daz sie soliche antwort uch fruntlichen vorbrengen wolten, als wir wol getruwen und glauben sie haben getan, und sin wir dar umb in meinunge gewest, daz uch besunderliche antwort dar uf zu geben nit not sin sulte, diewil in allen sachen undredunge und betrachtunge soliches alwege gewegen ist, daz der stad Mentze nit fuglich und bequemlich geholfen und geraden werden mochte, dan das unser genedeger herre von Mentze sich in fruntschaft mit uch virstunde und einger werent. und ir auch dar nach under einander reden [und] uns laßen bieden, daz wir mit dem selben unsern genedegen hern reden und in bieden wolten, daz er uch ein genedeger here sin wolte, so wolten ir sin welgen diner sin. also han wir zum dome kein zit da inne gefiret, sunder flißig dar in gearbeit an unsers heren genaden, der uns gutlichen dar uf geantwort hat, als uch auch an zwiffel vol weßelich sin sal.

Nu hant nit lange dar nach der selbe unser genedeger herre und auch wir zum dome sin und unser frunde bi die uwern bescheidet, die zu me maln of dagen, als wir virstanden han, vorgenumen hant wege, dar dorch in hoffenunge was und noch ist, das unser genedeger herre und ir uch sulten und mochten gutlichen virtragen. und wiewol soliches bißher virzogen und nit follenendet ist werden, underwilchn umb infallende an sweren sachen, unsern gneden heren und sime stifte antreffende, dar umb ir und die sinen, die dar zu dinen mochten, sich dar zu zu etlichen ziten nit gefugen mochten, underwilchen auch uwere und uwer frunde halben, als wir virnomen han, so getruwen wir doch, iß si of guden punten blieben, und sulle an unserm genedegen hern nit bresten; dem sulle furter nachgegangen werden, nachdem wir dan virstan, daz der selbe unser genedeger here und wir zum dome nit anders warten | **333b** gewest und noch hutiges dages sin. dar umb lieben frunde bieden wir uch fruntlichen, daz ir versechtig sint und uch nit virilet nuwekeit oder andern hern zu suchen oder vorzunemen, sunder gewegen willg und geneiget wollet sin, uch mit dem egenanten unserm genedegen heren fruntlichen zu ubertragen und gutlichen vireingen laßen. wir hoffen und getruwen, iß solle of alleß zu gutem ende komen, und was wir dar zu kunen oder mogen geraden und dinen, dar zu wollen wir alle zit willig sin. soliches auch gemacht hat, daz wir in meinunge sin gewest, daz uch dazweschen andere antworte zu geben nit not sin sulle, sunder im besten und keines virzoges wellen virhalden ist.

23. und wilchen Hs.

1. Vgl. über die Uneinigkeit der Stadt mit Erzb. Dietrich die Verfassungsgeschichte.

Wer ez aber sache, des wir nit hoffen, daz ir soliches nit furter nochgen wultent, so mogent ir wol virsten, daz soliche einmutliche entliche antwort, so wir, als ob gerort ist, vorgeben han, an weßen und wellen unser ander mitgesellen, der etwan fil itzunt nit inheimsche sint, uns nit stet zu virandern. und ist uns die zit of soliche swer sache zu antworten zu korze gewest, bieden wir, daz ir solich antwort, so ir aber begernde sint, zwen oder dri mende offlagen wollent und nechtes nuwes understen; so wollen wir noch seben dagen flißlichen und getrullichen dar zu erbeiden, daz unser genedeger herre und ir in fruntschaft und einunge komene mogent, und dar zweffen nit fieren, sunder und zu hause verbotten, und mit fliße und ernste aber besprechen und uch als dan ein antwort geben. wollent ir aber, des wir doch nit getruwen, den offlag nit tun, so kunnen wir uch zu diser zit nit anders antwort geben, dan wir vor haben getan. und wer uch die nit vorbracht oder indenking, so haben wir sie mit disen schriften angezeichent umb des wellen, das sie
334a desto eiglicher behalden werde. und, | lieben frunde, als der doctor und andern sin reden hant laßen luden, ob wir einer antwort gemeinlichen nit eins worden, so begern ir von capitel zu capiteln, von personen zu personen iglichs antwort: solichs ist kein not, want wir dise antwort uch geben und thun einmudiglichen von der ganzen paffheit wegen und bieden uch, ir wellent dise unser antwort gutlichen virstene und ofnemen, want wir die ganz gut und in dem besten meinen und vorgenumen haben'.

Dise hernachgeschreben ist der paffheit antwort, die sie den steden geben hant of der stad Mentze furderunge vorgerort:

'Lieben frunde, als ir unsern hern zum dome und der gemein paffheit vorgelacht hant, wie daz die von Mentze sere arme und benodegent sint, und worde in nit geholfen besunderlichen dorch die paffheit, so besorgent ir, daz die von Mentze villichte worden tun und vornemen, daz in und der paffheit sorglich und nit stedelichen mochte sin, und worbent dar umb, daz die paffheit den von Mentze, nachdem sie bi in geseßen sint und solichs zu virkomen zu sture und zu helfen komen wolten, mit namen ungelt zu geben von win und von korn[1]. als daz dan durch uch mit me worten irzalt wart.

1. Von dem sie befreit war, insoweit es sich um den Ertrag ihrer eigenen — sei es geistlicher oder privater — Güter handelte. S. die Pfaffenrachtung von 1435. Würdtwein Subs. dipl. XIII, 66.

Lieben frunde, of soliche vorlegunge hant sich unsern hern mit fliße
und ernst besprochen und hant uns befollen uwer vorsechtekeit zu sagen,
daz solich armut und benudunge der von Mentze in getrullichen leit ist,
und hoffent und getruwent dieselben unsern hern, daz sie in der gemeine
oder besunderheit des kein orsache sin, want wol kontlichen | und in der 334b
warheit ist, das sie nit ein unachtbers von dem, daz sie jerlichen auch
von feren landen fallende hant, hantworken andern arbeitern luden und
sust in stad mitdeilen virzeren und ußgeben, dar dorch die selben lute
und stad ane zwiffel nit ein klein stuer und hulfe hant. und getruwen
umb unsern hern, daz die von Mentze soliche wißlich betrachten und
nechts understen oder vornemen sullen, dar durch die paffheit geargwel-
get oder beschedeget werden mochten; und bitten uwer wischeit, sie dar
an zu inegen und zu underwisen. furter mit dem ungelt, von win und
korn zu geben, hant uns hern fast betrechtlichen uch laßen sagen, das in
soliches in kein wise nit stad zu tun, want daz were weder pefflich friheit
in gotlichen werntlichen beschreben rechten, weder previleige ortel brief
sune und rachtunge, die sie dar uber hant, die dar dorch gebrochen und
geletziget worden, und die sie nit kunden noch sullen ubergeben, ob so-
liches joch nit ein virderplichheit irs states wer; und sie suliches an
weßen und wellen ander ir mitgesellen und paffheit, daz doch nit sin
sal, understen wolten. so sint auch die stifte und personen fast mit an-
dern großen sweren schulden und burden beladen. auch sal uch wol
weßeklichen sin, wie eß ein gestalt hat zwessen unserm genedegen herrn
und der stad Mentze, und umb entwas in solichem wissen zu thun, mag
uwer vorsechtikeit vol virsten, das der paffheit nit enzemet und sie des
schedelichen virwißen mochten haben.

Die antwort der gemein paffheit in sunderheit of die erste begerunge des rades, getan von zwein burgermeistern und dem doctor meister Conrad:

'Ersamen versechtigen lieben frunde, er hant des ander | dages an 335a
unsern hern zum dome und die stifte ein begerunge getan und des in
korzer zit ein antwort gefurdert, als ist of fritag nest virgangen [von]
den egenanten unsern genedegen hern und den stiften ein beschreben ant-
wort worden, dar in, als wir getruwen, ir virstan mogent, das wir die
sachen gern sehen zu fridden und gudem vorzubrengen. nu han wir sint
der zit necht gelaßen, wir han mit unsern hern zum dome ernstlichen uß

12. 'worden' st. 'werden' Hs.

den sachen geret und konnen necht anders virstan, dan das unser genedeger herr und sie gutlichem ubertrag und freden geneiget sin: her umb so wollen wir nit laßen, wolten sunderlichen mit uch hievon reden und beden uch in aller liebe und fruntschaft gegen unsn genedegen hern von Mentze zu virfolgen dan nachdem nu geludet hat; mochte dan der stad und uch mit mogelichen wißelichen wegen geholfen werden, duchte uns geraden sin. und was wir dar zu gudes geraden oder gedinen mochten, das wollen wir wellecklichen thun und getruwen uch, ie nachdem wir under einander gewant sin, ir sullent uch her ine fruntlichen und gelimplichen finden laßen. und bieden uch, daz ir dise uns bede dem rade und andern uch stedelichn bedenket sin gutlichen vorbrengen und uns ein fruntlich antwort virsten laßen wollent'.

Die antwort der paffheit aber of die ander furderunge des rades, die dan die stede Wormß, Spiher, Frankfort frunde daden.

'Lieben frunde, als ir unsern hern zum dome und gemein paffheit vorgelacht hant, we daz die von Mentze fast arme und sere benodiget sin, also habent ir allerlei wege vorgenumen, wo mit in dan zu helfen
335b si, und worde in | nit geholfen dar zu von der paffeit, si zu besurgen, daz sie nit in wessen bliben, sunder virderplichen werden mußen; dar umb ir dan gebetten hant anzusehen den herlichen seße, schuer und scherme, so wir dan in der stad haben, und den von Mentze ungelt von win und korne geben wollen etliche jar lang, sit ir in hoffenunge, daz die von Mentze dar durch bliben in wessen, und ir sache zu gude komen sulle; iß sulde auch so redelich und wol virsurget werden, daz nach ußgang der jarzale die paffheit weder in iren beseße und friheit geruwelichen kumen und vorbaz bliben sulle, und ob uns solichs villicht nit zu sinne wer, das wir dan zu andern wegen raden und helfen wolten, daz den von Mentze geholfen und sie in wessen bliben mogen, wie dan uwer rede mit den ader desglichen fuglichen worten geludet habe: hant min hern virstanden und sich zu andern ziten und auch nu dar umb mit fliße und gruntlichen besprochen und befellen uwer ersamekeit zu sagen, daz soliche armut und nottorftkeit der von Mentze [in] getrullich leit ist, und ist kontlich, daz si in der gemeinde oder besunderheit des kein orsache sin, dann wol weßecklichen und in warheit ist, daz sie nit ein unachtbers von dem, daz si jerlichen anderswoher fallen han, dem gemeinen hantwergs

33. nottorftkeit den von Hs.

und arbeiden manen und sust in der stad mitdeilen verzeren und ußgeben, dar durch dieselben lude und stad nit ein clein stuer und hulfe hant ꝛc.

Dan umb daz ungelt von win und korn zu geben, heißent min hern sagen, das solichs auch zu andern ziten me an sie begert si, dar uf sie dan fast bedrechtlich geantwort haben, und ist noch hude mit dage ir meinunge, das in solichs in keine wise nit stet zu tun, want daz wer weder pefflich friheit in geistlichen | und werntlichen rechten beschreben, 336a
iß wer auch weder ir friheit perleigie ortel briefe sune und rachtunge, die sie dar uber han, die sie dan an geistlichen und werntlichen gerechten mit großem kosten muhe und arbeit erlanget und als lange ieman irdenken mag alle wege in beseß herbracht hant; so sin sie iren kirchen und stiften so hohe mit eide und mit gelobden vorbonden, daz in solich irlanget herbracht recht friheit orteil und rachtunge nit gebort zu obergeben, als min hern nit zwiffelnt, uwer wischeit wol merket und eiglichen virstet daz dan wir uch daz gesagen und irzellen kunden.

Und als ir dan vorbaß begert habent, suste zu ander wegen zu raden und zu helfen ꝛc. wie dan uwer wort geludet haben ꝛc., heißen min hern uch sagen, we daz die von Mentze, des nit fast lange ist, ir schult und nodunge einer paffheit auch geklaget haben, also hat in eine paffheit zu der zit in der gemeinde und besunderheit ses jar ir virseßen gulte und zu ewegen dagen ein tretteil abegestalt [1], und meinten die von Mentze zu der zit ir sache so zu stellen, daz ine hulf oder stuher zu tůn vorbaß nit me von uns sulde gefordert oder begert werden. iß ist auch vor ziten also gehalden worden, daz ein iglicher geistlicher in der stad korn und wine von siner beneficien, wo ir die hatte, gein Mentze ungehindert foren mochte; soliches dan ein paffheit den von Mentze zu gude lange zit hat ansten laßen. sie halten sich auch fast unfruntlichen mit unser provisien zu keysen [2] und unser frocht ußzuforen, so weßen sie auch wol, wie unser genedeger herre von Mentze in zuleste hat sagen und antworten laßen und under andern, daz unser genedeger herre meinet, nachdem | sie sich von sinen genaden und stift getän haben, als wir nit zwif 336b

1. Bekannt ist uns ein ähnlicher in der Klageschrift der Pfaffheit von 1432 genannter Verzicht, wonach 'etliche stifte und persone under uns — — wellen abestellen den dritten phenning der ewig gulte und die lipgedinge han, ir gulte halp nemen ir lebetage und daz ander halbe teil lassen fallen nach marczal iren erben oder andern'. Auch damals hatte die Stadt die Hoffnung ausgesprochen, daß sie „dadurch aus allen ihren Nöthen kommen" würde. S. die Urk. bei Schaab a. a. O. II, 422 f.

2. Erinnert an die Klagen von 1432 betr. den Victualieneinkauf der Pfaffheit. S. die Urk. bei Schaab a. a. O. II, 421.

feln ane uch wol gelerngt ist worden, solichs nit anders virsacht, wil sine genade nit gestaden, daz ine durch uns hulfe oder stuher geschen sulde, als sin genade dan daz durch sin treffliche frunde inne miner hern biwessen dem rade zu Mentze irzellen laßen und zu antwort geben hat. sulten min hern her in wellig sin ader solichs nu zumale echtes vornemen, mag uwer wischeit wol pruben, daz in daz nit fuget oder gebort und des sweren virweße liden mochten. dar umb lieben frunde wollent dise antwort baß und gutlichen vorsten, dan uch die irzalt ist, und die den von Mentze fruntlichen vorbrengen, dan wir nit zwiffeln ir in solicher wisheit und virstentnisse sit, daz er vol merket und virsten mogent, daz min hern nach gelegenheit aller sachen nit anders zu antworten ader zu thun gebort'.

Of diese der stad Mentze furderunge, der stuher in zu tun, ist dag bescheden.

'Diewil nu der von Mentze meinunge und vornemen gewest ist und auch dar uf bestanden sint von holf wegen als mit lihen, die man in als sie meinen thun sulte, und mins geneden hern meinunge nit inist ine etwaß zu geben oder zu lihen, und daz capitel und die paffheit zu Mentze sich nachmals der selben hulf halb ine zu thun nit besprochen noch besloßen haben, ob sie den von Mentze etwas helfe vil oder wenig thun oder nit thun wollen, so ist virlaßen, daß solich der von Mentze meinunge und anmutunge von der benanten hulf wegen unser genedegen
337a hern rete an sin genade und des capitels | und der paffheit frunde hinder sich dem capitel und der paffheit zu Mentze anbrengen solden; und dar of sulde sich daz capitel und die gemein paffheit zu Mentze of stunt gruntlichen fruntlichen und bescheidelichen mit einander underreden und besprechen, was ir meinunge und vornemen der benanten hulf halber den von Mentze zu thun oder nit zu tun sie, und ir treffliche frunde fulglich mit macht ordeniern und die bi unsern hern genade mit soliche
1447. 15. Juni. ir meinunge ganze gefertig schecken of donrstag sant Vittes dag oder fritag darnoch schirer kunftig, unsers hern genade die selbe ir meinunge von der hulfe wegen zu thun oder zu laßen entlichen und bescheidelichen, war of sie bliben wollen, zu underrechten; und ob das capitel und die paffheit sich in die hulf geben wolte, alsdan uns hern genade zu rat zu werden, was man alsdan dar gegen von den von Mentze wederumb besinen begeren und furdern solde; ob aber daz capitel und die paffheit

22. von den benanten Hs. 31. daznoch Hs.

sich nit in die hulfe irgeben wolte, alsdan mit unsers hern genade zu rad zu werden of ein einmutige antwort, wie die deshalben von unserm genedegen hern des capitels und der gemein paffheit wegen dem rade zu Mentze einmudeklichen zu tun si of solich maße, daz kein partihe under unser hern genade daz capitel noch die paffheit in sunderheit dar in virmerket moge werden. und dar of sal man wederumb zu Mentze sin of sundag nach sant Johans baptisten nestkomet zu nacht des morgens 25. Juni. zu seben uwern zu morgen im capitelhuse zusamenkomen und deshalber der stad Mentze soliche einmudige antwort geben und understen die sache vorzunemen zum besten. gescheen zu Mentze an unsers hern lichams 1447. 7. Juni. abent anno 1447'.

| Item dar nach wart ein nottel begreffen der stad Mentze zu holfe 337^{b} von der paffheit zu geben 14 dusent gulden und mins hern genade 7 dusent gulden der stad lihen, und dar gein sulde die stad unsers her genade finden, nit geleide geben noch husen eßen oder drenken noch gestaden uß der stad Mentze in oder sinen steft zu feden in oder uß, und solde angen nach herzuge Ludeweges dode[1], und sulde eweglichen weren, und umb ir ansproch zu beiden teiln solden sie ir frunde bischeden sich dar umb zu vireingen, und wes sie sich nit vireingeten, solden sie bliben an dem oberman den graffen von Katzelnbogen, als daz bi dem alden rade an in komen was. die nottel stunt mit vil me punten, aber sie gewan nit vorgang.

Diß ist ein ander radslagen der stad Mentze zu stuher und helfe zu komen:

Angesehen daz die von Mentze so fil schuldig sin 'uber daz sie jerlichen ofheben mogen, daz man under der paffheit nit vol fenden mag eineg holfe so große, dar dorch die von Mentze ir gemein schult ganz bezaln mochten; und wie daz dan ußschelende worde, daz ein paffheit den von Mentze helfe und stuher wolden ir schult zu bezallen, ist wol virselich, daz dijehenen, den die von Mentze dan schuldig sin, desto mener abestellen oder mit in dedengen wolten: ist geratslaget of einen mettelweg, dar dorch die von Mentze von dage zu tage ir sache beßern und in gutem staden bliben mochten: nemlich daz die von Mentze ir nutze und jerlich innefelle eiglichen uberslagen, da von geben und bezaln

5. 'daz in' st. 'dar in' Hs. 24. Zusatz von anderer jüngerer Hand: 'von dem nuwen rade'.

1. Wegen des Bündnisses der Stadt mit Herzog Ludwig IV s. oben S. 105.

so vil sie virmogen; unt obe sie iemant hoher trengen wolt, daz sie daz jheghen vor unserm hern gnaden von Mentze inne sinen lande und ge-
338a rechten ꝛc. | fri strack geleide haben ein zil jar lang, als man daz dan zu rade worde. und of daz sie auch sust mit andern geistlichen oder werntlichen gerechten nit hoher ader verer gedrongen oder beswerct worden, sult unser genedeger herre von Mentze dar an sin helfen und raden, daz an den babest und konig und wo ez not wer erworben worde, dan daz sie durch ein ander gerechte nit hoher getrungen worden, dan daz sie als vor geschrieben stet gethun mochten; dar zu die werdege paffheit zum dome und in den stiften zu Mentze auch gern raden und helfen wolden, als ver daz noit ist ꝛc.

Wan die von Mentze solich genade und friheit erlangen fredelichen werben und wanderen mochten, nachdem ir scholt me dan halbes als wir virsten lipgedinge ist, wer zu hoffen, daz soliches degentlichen abesturbe, unt sie durch ein gut regement in korzen jaren inne ein redelichen bestant komen mochten. ez worde auch ein iglicher, so er sehe, daz die von Mentze nit hoher zu dringen, desto geneigeter sin abezustellen und mit in dedengen zu treffen. und obe sie die dedunge als gar zum ersten dreffen mochten, obe dan die werdege paffheit zu dome und die andern 12 stifte ein jar, zwei oder dri etwaß zustieße, beheltnisse doch ir friheit sune und rachtunge, daz die von Mentze desto baz bi gelimphe bliben mochten, wer zu hoffen, daz man gleyplich fenden sulde, wan sie bi ir sune und rachtunge bleben und sehen, daz der von Mentze sache ordelich unt redelich vorgenumen worde. of daz auch unser genedeger herre von Mentze sich dar in desto gerner genedelichen bewisen worde,
338b sulden die von Mentze schaffen, daz in der einunge, so sie dan mit | eim palzgraffen iezunt ingangen sin oder wo sie sich hermals mit iemant vireinen worden, unser genedege her, sine stifte und die sinen ußgenumen werden[1], und soliche gespenne, so zwessen sinen genaden und der stat sin von etlicher intrege wegen ußgetragen und geluttert werden durch die seß gemeinen frunde, als ein zedel dar uf begreffen daz eigentlichen inheldet. durch soliche wege quemen die von Mentze von dage zu dage ußer ir scholt zu freden gnaden unsers genedegen hern von Mentze, unt alle ir sachen worde sich, als wir gewegen mogen und zu got hoffen, in korzem zu gude machen.

28. unsern genedegen hern, sinen Hs.

1. Wie es bereits König Friedrich gefordert hatte, s. die Urk. v. 15. Nov. 1445 bei Chmel a. a. O. S. LXXVI.

Item dar nach of Mathei apostoli[1] anno 1449 wart ein anlaßen 1449. 24. Febr. beschreben und versegelt zwessen unsers hern genaden von Mentze und der stad Mentze of beider partihen ir iglicher dri siner frunde, die dar uber zu den helgen sworen, die gespenne zu glicheſten und billichsten nach irer besten virstentnisse intscheiden nach lude des anlaße; und wes sie sich nit vireingen kunden, sulde iglich partihe ir sproch an den grafen von Katzelnbogen geben, der ein oberman der sachen was. und die ses obgenant beider partihen obergaben iren intscheit und ußsproch beiden partihen virsegelt, mit unsers hern von Mentze und capetel und der stad Mentz rades und gemein ingesegel virsegelt obirgeben of sant Margret- 1449. 13. Juli. ten dag anno domini 1449 jar.

Item dar nach of unser frauwen dag worzwie anno 1449 jar[2] 15. Aug. starp herzuge Ludeweg von Beyern in der stad zu Wormeß; und also was daz buntnisse, daz er hat sin leptage mit der stad Mentze, dot und ging abe.

| Diß nottel ist ein furderunge des nuwen rades an die paffheit 339a von des bannes wegen der von Spiher des dumstefts anno 1450 jar[3].

'Wirdegen lieben hern, als die hern von Spiher ir gemeinen presencie halber understanden hant uns mit geistlichen rechten vorzunemen und dorch briefe und proceß zu betrangen, deshalben gottesdinst swerlich nedergeleit und interdicte gehalden wirt, da sullent ir sunder zwifel sin, daz wir dar an keinen wellen noch lost haben mogen, sunder alle zit gern dar zu virsten wolden, da bit soliches abegewant und hienvor vorkomen worden mochte. und besurgen doch, daz wir soliches von dem, der die proceß decreteret hat, nit bekomen mogen, iß wer dan, daz wir uns mit unserm ander teil richtent ader uns in die were legen wolten, daz uns dan, als wir virsten mogen, allenthalben beswerlichen ist und were. want, sullin wir der fleige halber in rachtunge treden weder dem wir uns vormals of dagen und in uwerm biwessen erbotten und irgeben han[4], so geben wir orsache dusent andern, mit den wir des auch zu

5. itscheiden Hs. 24. worde Hs. 25. decerneret Hs. 29. und vormals uns of Hs.

1. Wegen der nachfolgenden Daten ist nicht der Tag des Matthäus, 21. Sept., sondern der des Matthias zu verstehen.

2. Nach andern am 13. Aug.; s. Trithem. Res. gest. Frid. I. u. Chron. Hirsaug. ad h. a. Vgl. Häusser, Gesch. der rhein. Pfalz I, 321.

3. S. hierüber Bl. 342a.

4. Bezieht sich wohl zum Theil auf das Bl. 337b mitgetheilte 'radslagen, der stad Mentze zu stuher und helfe zu komen'.

thun haben, semelichs auch vorzunemen; als dan ein fuher gelesset worde, wordent dusent an die stad inzundet: deßglichen wir auch werden musten, soferre wir uns in die were legen worden, want uns vol weßelichen ist, daz etliche menche conqueste weder uns gehalten sint, die iezunt rugent und alsdan gewedert worden. und ist verselich, daz dar inne kein ofhorunge were, want der cleger zu fel sint. so wer eß auch nit fast 'gelimplich, daz wir unser cleger, den wir zu thun sint, durch die rechteliche wer zu vorterm schaden zu brengen understunden, angesehen daz man henen billicher gebe dan man in neme, also daz uns die sache allenthalben befellet, und wolden doch gern allen, den wir we-
839b derkaufs | schuldig sint, ir heyygelt, daz wir von ine inpangen han, weder geben und daz zu ziten und zellen, als unser stad Mentze renten und inefallen nach zemlicheit erlangen und irdragen mogen, of daz konftiger schade vorhalten, die stad in wessen und semeliche komer abegetan werden mochte; wiewol etwan mancher under in ist, der sin heyygelt me dan zu zwein ader zu drin malen weder ingenumen und des in gultwise genoßen hat, als die heren von Spiher ir heyygelt auch lange zit inne vorberorter maße und etliche dusent gulden dar uber weder ingenumen und in geteilter wise inphangen han. und wolten wol, daz sie semeliches von uns ofnemen: mag daz nit folgen, so sin wir doch in dem getruwen, daz wir da mit den fullen thun und bietten, und daz wir gegen got, der niemant uber virmogen dringet, entschuldiget sint. dar umb, lieben hern, want her uß selnvirlust und mancherhande unrat entsten mag, so wollent gonstlichen dar an sin, daz solichs von in ofgenumen und die proceß abegetan und wederruffen werde. mag iß auch von den heren von Spiher nit gefolgen, so virstend er vol, sulten wir daz an dem stul von Rome irlangen, so sint wir unbekant und der sachen nit so wol irfaren, als uns und der stad ein not wer; dar umb so bietten wir uwer werdekeit wir flißegest mogen, daz ir uns furderunge thun wollent, da mit wir semliches von dem stule zu Rome zu dem fuglichsten bekomen mogen. daz wollen wir alle zit mit gutem wellen und dangneme ger weder gelten des kosten dar gene wordent'.

840a | Des rades furderunge an die passheit als von des bannes wegen.

'Wirdegen lieben hern, uch mag wol indenk sin, wie und of waß maße diser erbern stad furmals uwer werdekeit ir swer anligen zu irkennen geben hat, wie er auch zu me malen beide mit munde und auch in

schreften geantwort hant, als fere wir behalten han: so habent er uns under andern gutlichen zu irkennen geben, wie daz in allen reden gewegen si, daz der stad nit bequemlicher noch folklicher geholfen und geraten werden moge, dan daz unser genedeger herre von Mentze sich mit der stad in fruntschaft virstunde und einig. ir hant uns dazumal gebetten, daz wir uns mit sinen genaden gutlichen rechten laßen wollen, so hoffent ir alle sache sulle zu einem guten ende komen, und waß ir dar zu geraden oder gedinen mochten, wollet ir wellig sin ꝛc. wie dan uwer erber irbietten of die und ander maße gewest ist[1].

Also haben wir, der rat, nach mancherhande ersuchunge und vil worten mit sampt unser erbern gemeinden getan als die jhenen, die diser erbern stad wollefaren freden und gemeinen notze gern gefurdert sehen, und hant uns sementlich virwelget, mit unserm genedegen hern von Mentze zu glicher satzunge entscheide und ordenunge, auch rechtsprechen zu komen, also daz wir in dem getruwen sin, siner gnaden sulle hienvor keines unwelles nach unfruntschaft gegen uns oder unser stad not sin, want wir allem dem, des wir entscheit han oder irlangen werden, uf rechtlichen nachkomen wollen. aber wir sin glichwol in der beswerunge, dar in wir vor gewest sin; so sint uns dar zu me beswerkeit zugefuget, want wir zu achte getan sint, deshalben wir beide anlait, aberaicht und ander beswernisse besurgen mußen. so intoren wir uns auch der achte halber nit of daz lant wagen, sunder wir mußen uns inhalten als gefangen lute, das uns nit dan zu virderplicheit | dinen ist. 340b
so virstent ir auch wol, nestdem man unserm genedegen hern, dem korforsten, und andern in ir geleide deglichen grifet weder personen, die nit in der achte sint, wes die von Mentze sich of dem lande ertrosten mogent, ob ien geleide von eindhem heren zugesaget worde, und wie wit semliche geleide, so sie darin nederlegent, langen oder benden mochte.

Uber daz alleß so werden wir mit bebistlichen briefen umbgetreben und an ende und stede geheischen, do wir weder libes noch gudes siecher sin; und wiewol semelich heischunge und gebot bescheen keine macht nach kraft haben mogen oder sullen von rechtes wegen, want me dan lantkundig und offenbar ist, das wir in der achte und deshalben an den gemelten enden, do wir hen geheischen werden, und anderswo ußerhalp unser stad Mentze fredelos sin: nochdant so werdent ir und wer da mit

10. die rat Hs. 24. unsern Hs.

1. S. Bl. 333b.

bekrodet, und ist verselich, eß werde dan underfangen, daz des und desglichen uns me begegen werde, daz doch die harre nit frocht sonder unfromen brechte und auch swer zu liden were.

Do von so haben wir uns in unsem rade underredet und nach guter betrachtunge eins weges vireinget, dodorch wir truwen semlichs alleß zu undergrifen und zu vorkomen si. und ist uns meinunge, daz wir allen den, den wir unser stede halber zu thun sin, von allen der stede renten und infellen folgen und werden laßen wollen, so wes in nach dem marczalle der selben stede schulde gebort, so bescheidelich daz man befur abe da von ziege sovile, do mit man die selbe stad mit nauwer notdorft in wessen und in werden behalten moge. wir denken uns des auch an enden, do sich das von rechtes wegen zu thun gebort, zu erpitten und genungsam sprache dem nachzukomen zu thun; und hoffen, daz wir den vollen da bit thun. und of daz man virsten moge, daz wir dem wie ob-
341a stet, | ofrechtlichen nachkomen wollen, so wollen wir mit glauben ofnemen alleß das, daß die stad jerlich infallen hat, des glichen wes sie jerlichen ußzugeben plichtig ist.

Dar umb so bieden wir uwer werdekeit wir fruntliches kunen, das ir dar uf ein gedenken habent und uns gutlichen zu virsten geben wollent, ob wir da mit den vollen thun, oder aber uns nach gelegenheit me zu thun gebore von rechtes wegen. dar in denken wir uns aber zu halden und bewisen, als sich gebort.

Lieben hern, wir han ein ganz und luter zuvirsecht, ir wollent dar zu geneiget beraten und beholfen sin, do mit semelich beswerunge, beide der achte und bane, abegetan und konftiger schade vorkomen werde; want uns wol endenkig ist, wie gar trostlichen und gonstlichen ir uns vormals zugesaget habent, das wir dar an sin wollent, daß das buntnisse mit dem palzgraffen abegetan oder aber unser genedeger herre von Mentze und sin stift dar inne ußgenumen werde[1], so sulle uns geholfen werden; und das wir nit wenen dorfen, daz man uns mit einem wißen penge helfen wolle, sunder uns sulle also geholfen werden, das man innewerden und profen moge, das eß ein merklich holfe si. dar umb, lieben hern, wollent vor augen haben den guten wellen ernst und fliße, den wir, soferre an uns gewest ist, in den dingen bewiset han; wan wir die sache an unsem genedegen hern dem palzgrafen selgen so sere gearbeit hatten, das wir sunder zwifel waren, das semelich buntnisse, so

1. Vgl. Bl. 338ab.

ferre uns anders wie obe stet geholfen worden wer, unser genedeger herre von Mentze und stift nit geirret sulde han, als wir daz auch uwer fruntschaft dazumal weßen daten und gleyplich zusageten. wollet | auch 341b vor augen han, daz wir nit die sin, die die stad Mentze in scholt bracht oder auch unserm egenanten hern unwellen zugefuget haben, sunder die gewest und noch sin die zu freden geneiget sin. und wollent etliche personen die ir die minege under uch habent, die beide die schrift und auch landes wessen erfaren sint, bi ein bescheiden sich zu undersprechen uf fuge und wege, da mit man dar zu wie obstet zu fuglichsten komen moge. konden wir daz mit einchen wegen wedergelten, detten wir billich und sint des ganz willig'.

Die antwort der paffheit of den vor geschreben zedel des rades zu Menze:

'Ersamen und ꝛc. als ir nu lest mit uns geret und ein zedel damit ubergeben hant, wie der ludet han wir virstanden: was uns meinunge und wolt uns bedonken, sult man uß dem zedel gruntlichen reden, daz nit fruntlichers oder bequemlichers wer, dan daz wir etlicher der unser bi die uwern geschecket, die alsdan den zedel und wes sie von den uwern auch dar zu gelegenheit der sachen underrecht worden, fure hant genumen und alsdan dar uf, we eß in allerbeste und virfenglichesten von uwern wegen mochte vorgenumen werden, gerontslaget und gewegen hetten. dar zu dan die unsern also geordent bescheiden und auch bi die uwern komen sin, hant die selben von uwern wegen weder gesaget, das soliches des rades meinunge nit ensi, die iren dar bi zu schecken, sonder allen uns meinunge of den zedel zu horen. soliches die unsern dan weder an ein gemein paffheit also bracht, und die sache sich dar dorch etwas desto lenger verzogen hat. diewil er aber nu dar of | blibent und uns 342a meinunge und rad of den zedel ie begerent, so sagen wir of daz erste: als ir in dem zedel rorent von etlicher zusage, die uch dan von unsern wegen zugesaget sin sulle, wie daz der zedel dan inheldet ꝛc., was wir mit uch dar uß geret han, ist offelichen geschein; und wol virmerket wie wit und fere das geludet hat, daz wollen wir nit korzen oder lengen, sunder wie ez zu iglicher zit geludet hat, da laßen wir eß bi bliben. aber uch zu raden als ir in dem zedel begerent, verstent ir wolle, daz wir nit also geleret sin, daz wir uch gemeinlichen dar zu geraden mochten, als uch des dan not wer. und sult man in der gemeinde dar uß reden,

22. hette Hs.

mochte dar dorch vaste zu lang virzogen und doch nit also gruntlichen, des dan not wer, gewegen und betracht werden, wollen wir uch zu liebe und fruntschaft uß der paffheit gelerten und wen uch gut dar zu donket, bieden bi die uwern zu gen, den zedel und wes me not ist, dar zu reden mit den uwern, vor hant zu nemen, getrulichen dar in zu raden, wie daz in dem allerbesten furzunemen si. und wollent daz in dem besten virsten. dan ginge es uns selbest an, so woßten wir eß doch nit beßer furzunemen.

1450. 23. Juli. Item of den ander dag nach Maria Madelen dag anno 1450 jar wart der sang virslagen[1] zu Mentze als von des dumstefts wegen zu Spiher von ir gulte wegen, die in die von Mentze schuldig waren, als die stad Menze virseßen hatte.

3/4. Dec. Item of donrstag und fritag nach sant Enders dag wart ein einunge virwelget von dem rade und gemeinden zweßen erzbischof Dideriche von Mentze und der stad Mentze nach lude zweier ußgesneden zedel dar uber im obgenanten jar.

342b | Item of den mitwochen nach sant Locien dag anno 1450 jar
16. Dec. quam unser genedeger her erzbischof Diderich von Mentz in die stad Mentze, und wart dorch in der sang of den obgenanten dag geoffent. und lag in sime hoff in dem dieergarten[2].

[Zusatz von jüngerer Hand.] Zwainz und ein woch und drei tag ist zu Maintz durch bischof Dietrich der gesang und ampt der meß, auch predig und kindtauf sampt der ausspendung der heiligen sacramente niedergelagt und verbotten worden von wegen des bäpstlichen bans zu Rom uf anhaltung der gaistlichen presenz des domstifts Speier betreffend etlicher ausstandgülten uf der stad Maintz, so ihnen in etlich verseſſen jaren zu thun schuldig verblieb: gescheen anno 1450. ist wol zu vermuten, was sich von diesem jar an zu
27. Oct. rechnen biß in anno 1462[3] vigilia Simonis et Judae vor selzame hendel mit den gaistlichen zugetragen hat. gott vergelts!

11. 'was' st. 'waren' Hs.

1. Vgl. oben Bl. 339a.

2. Neben der Domkirche, später „zum Bischofshof“ genannt, weil vor Erbauung der Martinsburg die Erzbischöfe dort einkehrten wenn sie nach Mainz kamen. S. Schaab, Gesch. d. St. M. I, 580. Vgl. Chron. misc. Böhmer F. IV, 372: curiam dictam Dirgarten, videlicet emunitatem archiepiscopi.

3. D. h. bis zur Eroberung der Stadt Mainz durch Erzbischof Adolph von Nassau am 28. October 1462, infolge deren Mainz aufhörte, eine freie Stadt des Reiches zu sein, und zur

| Proposicio Maguntina ad sanctum Stephanum. 343a

Die mishelunge zwessen den paffen und dem nuwen rade zu Mentze als von der paffen rachtunge wegen [1] des rades zu Mentz anbrengunge nach lude des her nach geschreben zedels of sant Stephan anno 1452 jar. 1452. 26. Dec.

'Werdegen und ersamen lieben hern, wie mit uns bezwongen und in welichen strandelungen soliche rachtunge, die man jerlichen in zit der huldeunge zu sweren plechtig, erlanget si, zwifelt uns nit uch wol indeng sin moge. was frumes und schadens diser erbern stad Mentze da von instanden si, ist kuntlichen leider. etliche ire renten sint dar dorch zu so merklicher minerunge und virnechtunge komen, das man uch und andern, die do virschribunge von der stad inhant da miner ußrachtunge gethun mag. und wiewol dise erber stad uns und unsern mitburgern deshalben mancherhande smehe virweße und schaden, beide mit ofhaltunge komern banne achte und dotslegen, zugezogen sint und degliches werdent, so sint wir doch dar ine fast gedoldig gewessen und han daz bizher geleden, alles in der hoffenunge, der stede sache sult durch rate und zutun uwer und andern frumen hern und lute, zu den wir in unsern hosten noten zuflocht gehabet han, uber nacht rad werden. aber so wir langer haren, so leider dise erber stad me und me zu after get; und nit allein in der gemeinden, sunder die burger werdent in sunderheit von tage zu tage ie ermer und ermer: want sie mußen sich dar dorch als gefangen lute inhalten und doren der gemeinen stede halber irs libes nottorft ußwendig | der stad nit suchen. und also mußen sie sich von not wegen ußzeren als 343b die bennen; daz allez nit dan zu grunde virderben dienende ist.

Uber das alles so geschiecht den renten mancherlei intrag, beide dorch etliche stifte und auch besunder personen, als das dan vol schinber ist an den heren von sant Victor und sant Johan. die heren von sant Victor hant von alle ire frucht mit eime der stede gesworn mutter virkauf oder ußgemeßen, und ist der stad von iedem malder von dem virkeyfer nach inhalt der rachtunge worden dri heller [2]: das hant sie abe-

18. frumern Hs.

landsässischen Stadt der Mainzer Erzbischöfe herabsank; vgl. Menzel, Diether v. Isenburg, Erzb. v. Mainz S. 190 f.

1. Gemeint ist die öfters genannte Rachtung von 1435.

2. Vgl. Würdtwein Subs. dipl. XIII, 69, wo es in der Rachtung von 1435 heißt: 'und von eime iglichen malder korns, weisses oder sacke habern, von der paffheid binnen Mentze oder burgbann gegolden, so hat eine iglicher keufer uns drie heller und dem mütter einen heller gegeben'.

gestalt und dunt der stat an iren renten do dorch intrag; want der stat von iren frochten, die sie zu sant Victor virkeifent, nust fellet, daz doch ist weder alt herkomen und rachtunge. desglichen hant die heren zu sant Johan mit win inforen auch vorgenumen; want sie hant in dem nesten virgangen jar etliche zeichen genumen vor wine, die da nit herin gehoret han, und hant doch virswegen das, daz sie da gekauft hant. sie hant ien nit da bit laßen benungen, sie hant den selben wine sunder laube mit der alden maße virzepet und hant der stat da von nit laßen werden und fallen das ir dan billich worden und gefallen wer, nemlich portengelt und ungelt, und hant dor dorch ofrechtlichen weder die rachtunge gethan[1] und die uberfaren, deshalber wir fast betrogen sint. wir han ine umb fredelebens willen etliche personen, beide von den hohen steften und auch ander steften benant, laßen irkennen waz dar umb recht si, nemlich her
344a Heinrich Griffencla | dumdechen, meister Johan Swert und meister Herman Stumel, beide rechtlerer. wir virsten noch zur zit nit, daz sie uns des fulgen wöllen. nu ist die zit der huldunge[2]; hie sullet wir nu die rachtunge dun sweren, inmaßen als bit her. so stet in der rachtunge, wie man zeichen geben sal, dar in kunen wir uns noch zur zit nit wol virwaren: dan geben wir in zeichen, so hant sie sich vormals ungeleiplichen und unweslichen mit den zeichen gehalten; slußet man sie nu uz der rachtunge, so wil man uns daz in arg wenden, also daz wir fast betragen in uns selbest sin, wie uns deshalber keine virweße, beide dorch die stefte und auch dorch unser gemeinde, entste. und of daz man nit denken oder sagen moge, daz wir uns in den dingen virjahen, so han wir die huldeunge etliche dage verhalten in manunge, betrechtlichen dar uber zu setzen und durch uwer und unser erbere gemeinden rad und underwisunge zu prufen so was uns in den sachen zu thun oder zu laßen si. dar umb, lieben hern, wollent dise unser gut meinunge in dem besten virsten, der stede unmogliche beswerunge zu herzen nemen und wollent helfen wege treffen, do dorch wir und uwer stefte bi uwer gerechtekeit virliben mogent, und dise erber stat von iren renten nit virdrongen
344b werde; als wir dan ein unzwiflich getruwen haben | ir gern dun wollent. des wollen wir in der glichen und merern sachen beschulden'.

1. Nach der Rachtung (a. a. O. 68) können nämlich die „Zeichen" nur verlangt und gegeben werden für Victualien (Provisien), welche von Mitgliedern der Pfaffheit für den eigenen Bedarf und nicht zum Wiederverkauf gekauft werden.

2. D. h. die Zeit, wo man, wie es in der Rachtung heißt (a. a. O. 73), 'unsern burgermeistern zu hulden plege', und wo die Rachtung 'auf dem Hofe zu Mentze' der ganzen Gemeinde vorgelesen zu werden pflegte.

Die antwort der paffen of des rades vornemen vorgeschreben:

'Ersamen lieben frunde, als ir mit uns muntlichen geret und dar nach ein zedel obergeben hant, dar in ir roret of die meinunge, als ob die rachtunge, so ir uns jerlichen sweren sullent, mit bezwange irlanget uch und uwern burgern so schedelichen sin sulle, daz ir ie lenger ie mee zu achter gent; und beclagent uch da bi von etlichen stiften und personen, die sich mit win inforen, frucht virkeyfen, auch frumde hantwerslude zu nemen ungeburlichen anders, dan die rachtunge ußwiset, thun und wornemen; und meinet dar umb noch zur zit nit bedacht sin, die rachtunge zu sweren, wie dan uwer wort und die schrifte of die meinunge mit me worten inhalten und gelut haben: dar uf ist unser antwort, daz wir nit zwifeln, uch wol weßelichen sin sulle, das von unsern wegen nie kein bezwang oder betrang an uch oder die uwern gelacht oder beganen ist anders dan mit recht und an den enden, do er des zu der zit | orbu [345a] dig gewest sint und begert hant, nemlichen mit den worten oder desglichen, ir wollent der sachen bliben an dem helgen concilio zu Basel, da finde man den born der gerechtekeit; und uns da mit vil ander gebot, die wir uch daden an fursten und heren, geistlichen und werntlichen, offenberlichen virslagen hant. darumb wir ie meinen ir uns bedrang oder bezwang unbillich zumeßent. und als ir dan vorbaß von uwerm großen schaden und virderplichkeit meldet, wißent ir wol das soliches ie unser schult nit enist. dan wir ie meinen, uwer burger und inwoner unser nit wenig sunder merklichen jerlichen genießen. dan waß wir anderswo jerlichen fallen han uß vil fursten grafen hern landen und gebieden, daz laßen wir und virzern eß in der stad Mentze, das wir meinen dem gemeinen man in allen hantwerken notze und frumen brenge, als wir nit zwifeln ir baß virstent dan wir uch daz irzellen kunden. so ist auch unser friheit in der stad Mentze vor langen und manchen jaren herkomen, das wir ie nit meinen uch bedunken sulle die rachtunge zu swer sin, als ir dan meldet. doch wie dem allem so hant ir der closter und stefte, die ir benant habent, uf uwer clage si antreffende in besunderheit wol gehort.

Want nu die rachtunge gemacht so lange jerlichen gesworen und eiglichen ußwiset, wie man sich in den stucken ir furnement halten sulle, so merkent und virstent ir auch vol, | [345b] daz man vor allen sachen dem also billich nachginge wie die rachtunge daz dan ußwiset und inheldet, uns in der gemeinde oder besunderheit nit also penden sulde; bitten und begern an uch die rachtunge als sich gebort zu sweren, den clostern und

stiften ir wine inegen laßen, als die rachtunge des ußwiset und uns also nit penden. wan soliches geschein ist, beduchte uch alsdan daz wir in der gemeinde oder besunderheit icht vornemen, daz sich nach ußwisunge der egenanten rachtunge nit gebort, oder sust etwaz not beduchte mit uns zu reden, wir wollen dar bi gern schicken; und was uns gebort nach wisunge der rachtunge wollen wir ofrechtlichen und erberlichen halten. wir getruwen uch auch iee wol, er haltent uch nach ußwisunge der rachtunge fur allen dingen und laßent soliche anderunge und nuwekeit nit geschein, daz wollen wir gern beschulden. dan wan er uns die rachtunge ofrechtlichen haldent und wir fredelichen bi einander sietzen, meinen wir, iß sulle zu gute der stad und den burgern vol dinen.

Anhang und Beilagen

zur Chronik.

A. Anhang.

Weisthum über das Recht der Hausgenossen zu Mainz.
1365. 1421.

Ich stelle dieses Weisthum für sich allein als Anhang zur Chronik voran, weil es sich in der Originalhdſ. von dieser selbst vor ihrem Anfang von etwas späterer Hand, aus dem 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts, Bl. 3—4 eingeschrieben findet.

Aus eben dieser Handschrift ist dasselbe bereits zweimal, nicht ohne einzelne Lesefehler, herausgegeben worden, zuerst von Köhler, Ehrenrettung Guttenbergs, 1741, Lit. Cc S. 71—73, dann von W. Arnold im Anzeiger für K. d. deutschen Vorzeit, 1857, Sp. 85 und 117.

Das Weisthum der Hausgenossen von Mainz, welches, wie es hier vorliegt, im J. 1365 ertheilt wurde, ist uns auch noch in der späteren Erneuerung vom J. 1421 erhalten. Der Wortlaut ist darin der gleiche geblieben, nur das Datum und der Name des Erzbischofs Konrad (III), statt Gerlach, im Eingang sind verändert. Doch sind zum Schluß zwei neue Artikel, sowie die Namen der Hausgenossen, also derjenigen die es im J. 1421 waren, hinzugefügt. In dieser Gestalt ist das Document ebenfalls zweimal gedruckt, zuerst in Senckenberg Meditationes, 1740, S. 551—556; sodann in Würdtwein Diplomataria Maguntina, 1789, T. II, 271—274. Joannis hat in Scriptores Hist. Magunt. (Rer. Magunt. III) 458 f. nur den Anfang desselben und die Bestätigungsurkunde Erzb. Konrads III von 1433 mitgetheilt; Schaab, Gesch. d. Erfindung der Buchdruckerkunst II, 210—212, ebenfalls nur die ersten Sätze, und dazu das Verzeichniß der Hausgenossen, welches aber nicht, wie dort fälschlich angegeben ist: 'aus dem Msc. der Frankfurter Stadtbibliothek: Von alten Dingen ꝛc. Fol. 3 und 4', entnommen ist, denn dort findet es sich nicht.

Ich gebe das Weisthum von 1365 nach Hſ. F und füge aus der Redaction von 1421 den veränderten Eingang nach Senckenberg und

Würdtwein, das Namensverzeichniß nach Schaab hinzu. Zur Erläuterung s. die Verfassungsgeschichte von Mainz unter Geschlechter und Hausgenossen.

3b | In dem jar als man zalte noch gottes geport dusent druhundert sechzig und funf jar da der ertzebischof Gerlach zu Mentze in dem diergarten[1] was, da deilten die husgenoßen zu Mentze dem vorgenanten ertzbischof, wann er mit einem romschen konge fur Franckefurt lege zu felde und die stadt von Mentze, und welich husgenoßen dan mit der stadt uß weren, die mag er bi sich nemen, die sullent sines libes und siner kammern warten, darumb sal er in die kost geben.

It. auch hait man ime gedeilet, wann ein ertzbischof zu Mentze und die stadt von Mentze mit eim zu felde ligen, waß husgenoßen dann mit der stadt uß weren, die mag der ertzbischof von Mentze bi sich manen, und sullent sines libes und siner kamern huten, darumb sal er ine die kost geben.

It. auch deilte man dem obgenanten ertzbischof ein montze zu in der montze zu Mentze zu slagen zwen silbern pfenge fur dri hl., und mag die pfenge alle jar verandern, ob er wil.

It. auch deilten die hußgenoßen, daz der vurgenant ertzbischof einen halben pfening mag slahen zu Bingen, ob er wil derselben pfenge, der man zu Mentze slet, dar umb sullent die husgenoßen von Bingen zu Mentze of der montze an den husgenoßen zu Mentze ir recht suchen, so sal der egenant ertzbischof gebieden in sinem lande die montze zu nemen bi dem banne und die stadt bi funf schilgen mentzschen in der stadt zu Mentze zu nemen und die pene fellet einem montzemeister zu Mentze.

It. auch sal ein igliche husgenoß silber in die montze geben zu Mentze noch sinem vermogen.

It. auch hait ein montzemeister sine teil an dem schlageschatz.

4a | Diß ist die gnade und die friheit, die die husgenoßen zu Mentze von einem ertzbischof zu Mentze und von dem stift zu Mentze hant.

(1.) It. zum ersten daz niemant wesseln sal zu Mentze, iß sie frauwe oder man, wan die hußgenoßen zu Mentze an ein igliche man der mag keufen silber und golt daz er verforn wil noch siner kafmanschatze und ein igliche goltsmet mag keufen silber oder golt, daz er und sin gesinde verwercken mag mit sinem hammer und nit me.

(2.) It. auch sullent die vurgenant goltsmede kein pfennig silber nit keufen, welich persone er si, frauwe oder man. wer daz breche, der hette verlorn sechzig schilng mentschen einem montzemeister und ie dem husgenoßen funf schilng menschen zu einer pene als dicke daz noit geschiet.

(3.) It. auch sal man keinen husgenoßen noch sin wib noch sin kinde

1. Der Hof zum Thiergarten neben dem Dom war die Residenz des Erzbischofs. S. oben S. 342 Anm. 2 und mehreres darüber bei Joannis Rer. Mogunt. I, 682.

noch sine gesinde beclagen wider mit geistlichem gericht noch mit werntlichem gerichte noch keinem husgenoßen kein kommer befeln.

(4.) It. auch sal man hinder kein husgenoßen kein gut nit bekommern noch niemant beclagen oder bekomern in sinem huse wider mit geistlichem gericht ader mit werntlichem gericht.

(5.) It. auch sullen wir husgenoßen zu drien ungeboden dingen of der montze sin of den eit angeverde, und mag der kemerer zu den husgenoßen dar of gen, bi sie setzen zu den drin ungeboden dingen, ob er wil, mag fragen noch unsers hern recht und noch sinen rechten und sal man in iß bescheiden und als dicke sie iß furdernt und iß noit geschiet. daz selbe sal man auch eim montzmeister thun als dicke sie iß fordernt und iß noit geschicht. weliche husgenoße die dru ungeboden dinge versesche und nit of die montze qweme und in lande were, iß were dan daz er nit gereichen mocht oder daz iß ime vergeßen were an geverde, der hait sine friheit verlorn, er drede dann dar und swer zu den heiligen, daz iß ime vergeßen were oder ehaftige noit benommen hette.

(6.) It. auch sint alle wagen, goltwagen und silberwagen und gewechte der montze zu Mentze an die siner wage, und mag auch ein montzmeister umb gehn mit einem rechter und zwein wannhaftigen burgern und mag alle gewecht und wagen und elmaß besehen, wann er wil, wo er zu clein findet oder zu groß, da ist man einem muntzemeister schuldig sechzig schelng mentzs zu einer pene als dicke des noit geschiet.

(7.) It. auch deilen die husgenoßen, wann sie einmudig werdent, 4b daz die husgenoßen mogent kiesen, so sal ieder husgenoße der da gekorn wurt dem kemerer und dem montzmeister schuldig sin ein loit golts of des kemerers und muntzmeisters gnade.

(8.) It. auch deilen die husgenoßen, daz nieman uber kein falsch deilen ensal, wann die husgenoßen zu Mentze. wurt einer mit falsche begriffen, der falsche ist eins montzmeisters eß si vil oder wenig, und ist dar umb schuldig einen keßel zu keufen daz man recht uber den falsch noch des landes recht und gewonheit.

(9.) It. auch ensal nieman hie ligen kein silber oder kein golt zu keufen in kein montze zu furen an in eins riches muntze, der selbe person der hie lege von des riches muntze wegen der sal iß thun mit einem husgenoßen und mit niemant anders.

(10.) It. auch sint die husgenoßen eim kemerer ein salman schuldig zu keufen zu metfasten alle jar wider mit dem besten noch mit dem ergsten an alle geverde, und des selben salmes ist eins montzmeisters daz heupt und eins gemondes breit dar an dem heubet, und dar umb sal uns der kemerer helfen verentwerten zu unserm rechte.

(11.) It. diß horet zu dem artedel da man die husgenoßen nit beclagen ensal, mann sal auch einen iglichen husgenoßen ußgebieden zu drin tagen und VI wachen fur einen montzemeister, so sal der schuldige ja oder nein thun, so mag ein muntzemeister dan erst erlauben daz er in dan moge beclagen oder laden wo er wil.

(12.) It. auch ist gesaget daz man moge einen weil beclagen oder

laden in eins husgenoßen hus, wann er ein offen tafern hait, daz ist durch gelimpes willen gethan, daz kein clage von den husgenoßen geschehe.

Anno domini MCCCCXXI uf den nehsten montag vor unser frauen
1421. 27. Jan. tag Purificationis, als der erwirdig in got vater und herr herr Conrad ertzbischove zu Mentz unser gnediger lieber herr in dem diergarten was, da deilten die hußgenoßen zu Mentze . . . . . husgenossen geschehe.

Auch sol man wissen daß die husgenossen dem erwirdigen in got vatern her Conrad ertzb. zu M. &c. unserm gnedigen lieben hern der vorgeschriebenen siner gnaden herlikeit und ir freiheit also wiseten, daß sie auch diß mals zwen articul wiseten mit dem unterscheide also als vorgesagt stet, daz ein igliche hußgenoße silber in die muntze geben solte nach siner mogde, daz ist daz ein iglich hußgenoß, der daz silber pfleget zu kaufen, in die muntz geben sall umb das gelt, und als der ander artigkel ußwiset, das man keins husgenoßen wip noch sin kinde noch sin gesinde noch niemand anders in sinem huß nit beclagen noch bekommern sall wider mit geistlichem noch werntlichen gerichte, wiseten sie das man sie nit bekommern oder beclagen in eins hußgenoßen huß.

Item Clais Dulin, it. Wilkin Salman, it. Clas Reyse, it. Jeckel zur Eych, it. Ott Schenk, it. Rudolf Salman, it. Henne Feyt, it. Guldenschaff, it. Peter Cleman, it. Rudolf Gensefleisch, it. Herman Fürstenberg, it. Clesgen zum Jungen, it. Ortlieb Gensefleische, it. Gotze Salman, it. Herbort Afterding, it. Cleschin Wilbrechts eiden, it. Ort zur Eych zu Waltertheim, it. Tyle Salman, it. Gotze zur Eiche, it. Henne Speßhardt den man nennet Humbrecht, it. Peter Gensefleisch, it. Clese Gelthuß, it. Rudolf Humprecht, it. Peter Widenhoff, it. Jeckel zum Jungen, it. Rudolf zur Eych, it. Peter Berwolff, it. Jorge Waldertheim, it. Clese Widenhoff, it. Heintze Humbrecht, it. Reinholt Widenhoff, it. Peter Rebenstock, it. Peter zum Jungen, it. Arnold zum Gelthuß, it. Ort zur Eych, it. Diederich Schlüßel zur Laden, it. Peter Schlüßel, it. Cleschin Hilbork der junge, it. Henne Schlüßel, it. Henichen Swalbach, it. Conze Richter Conrads son, it. Peter Silberberg der junge, it. Friele Genßfleisch der junge, it. Heinz Dulin, it. Heintz Rebenstock, it. Henne Wiedenhoff, it. Schaffrad Widenhoff, it. Salman Orten son zur Eyche zu Waldertheim, it. Michel Gensefleisch, it. Cristian Dußborg, it. Cleschin Swalbach, it. Cleschin Dulin, it. Dyle zur Britschen, it. Peter Richter Conrads son, it. Rudolf Landecke, it. Hermann Widenhoff, it. Henne Contz Carbis son, it. Henne Guldenschaff.

B. Beilagen.

1.

Klagschrift der Gesellschaft der alten Geschlechter gegen die Zweiundzwanzig von der Gemeinde. 1332.

[Hdſ. Nr. 3 im Großherz. Archiv zu Darmſtadt.]

Dieſes Document von einer Hand des 14. Jahrhunderts, auf einer langen ſchmalen Pergamentrolle geſchrieben, ſtammt aus der Zum Jungen-Glauburg'ſchen Sammlung in Frankfurt. Eine Abſchrift davon hat Bodmann als Beilage unter dem Titel: ‘Anlaß der Geſellſchaft der alten Geſchlechter zu Mainz a. 1332’ u. ſ. w. ſeinem Auszug aus der Mainzer Chronik (ſ. die Hdſ.-Beſchreibung unter M) hinzugefügt.

Es iſt eine in der Form des Manifeſtes abgefaßte Klagſchrift der Alten über die Uebergriffe und Gewaltthätigkeiten des Ausſchuſſes der 22 von der Gemeinde gegen den Rath und gegen einzelne Perſonen von den Geſchlechtern. Dem Inhalte nach deckt ſie ſich in weſentlicher Uebereinſtimmung mit der in der Chronik S. 22—32 enthaltenen Anſprache der 129 Ausgewanderten an die Gemeinde, doch hat ſie eine anders eingeleitete Erzählung und bringt manche dort nicht erwähnte Einzelheiten.

In godis namen amen. allirmenlich ſal wizzen, daz dir rait zů Mentze unde zwene unde zwenzig, die ſich iz ane namen von einir gemeinde wegen, machtin mit ein einin brief, der mit der ſtede ingeſigil beſigilt iſt, und ſwůrin den zůn heilegen ſtede zů haldene. und dadin darnach allirmenlichin, beide arm unde riche, denſelben brief auch ſweren. in dem ſelbin briefe ſteid ane andir artikil, die in dem briefe beſchribin ſint, daz man den rait ſůlde laizzin in allin den eren, als ſie bit dar kůmen waren, und allirmenlichin. dar nach machtin lůede zůnfte und quamen in zůnfte, die nie in zůnfte waren kůmen. dar naich gingin die jungen lůede undir den gademen mit andir iren frůnden und machtin eine geſelleſchaf durch friden willen ane allirleie argeliſt und ane alle geverde, mit einir globede ain eit. und ſulde die ſelbe geſelleſchaf nit ſin widir den rait odir widir die zwene unde zwenzich odir widir den vorgenanten brief, den allir-

menlich gesworin hait. und waz sie aldis krigis odir zweiunge hetten, des virzigin sie uf ein und machten, obe man in der gesselleschaf keinen man ledegin wulde, der insulde sich mit der gesselleschaf nit behelfin, und machtin auch, wer in ire gesselleschaft wulde kūmen sin, dem hetten sis wole gegūnnit, der ein bidirme man were geweist, ane die, die da geschuldegit waren an dem wizin gelde. darum so wurdin ein deil irre frūnde in der gesselleschaf dar zū bescheidin, obe keine zweunge undir in wūrde, daz sie daz gūtliche moechtin undir in richtin. die gesselleschaf wart gemachit uffe 1332. 12. Nov. den dūnristag naich sente Meyrtins dag. unde zū stunt, do sie die gesselleschaf gemacht hatten, do schichtin sie irre frūnde ein deil in den rait und liezzin sie wizzin die selbe gesselleschaf, und dūchte sie gūt sin; und liezzin sie auch wizzin die zwene unde zwenzich und saden in, wie die gesselleschaf was, unde schidin also von in, daz sie iz gūt dūchte und nit dar widir reten; unde dar nach liezzin sis auch wizzin alle die zūnfte, die sie bi ein fūndin zū der zit, die selbe gesselleschaft, uffe daz, obe in iman andirs von der gesselleschaf segete, daz sie wisten, daz iz nit andirs inwere, dan als sie in selber saden.

Und in der selben nacht, do die gesselleschaf gemacht wart, bewūrbin [2] sich die zwene unde zwenzig mit allin zūnftin und wapeten sich und wūldin in der selben nacht der gesselleschesse liep und gūt genomen hain, dan daz sie got behūte. und des morgens frū an dem fritage, do beslūzzin sie alle die porten, die um die stat geint, unde lūten zū sturme unde hauftin sich unde undirstūnden der gesselleschesse liep gūt und ere an zū gewinnine in den dingen, daz sie ir kein sorge inhatten und sis unvirschuldit gein in hatten. des quamen sie gemeinliche gewapent fūr diz mūnster mit irin banirin. do warin ein deil der herren vonme rade inne. die frageten die zwene und zwenzig, waz in wūrre odir waz in breiste. do antwerten die zwene und zwenzich unde spraichin: die jungen lūede hetten zū hauf gesworin unde hetten drizehen raitherren undir in gekorin unde hetten gewapente lūede hinsite Rinis und dizsite Rinis, beide rittere und knechte, und hetten auch gewapente lūede in dir stat und wulden die gewapinden lūede, die uzwendig dir stat warin, in die stat gelaizzin hain und wulden die stat virraden hain und wulden den zwein und zwenzegin und dir gemeinde liep und gūt genomen hain: daz die zwene und zwenzich und die, die in den uffatz hūlfin raden, wol wizzint, daz des nit inwas und nie inwart, ob sie die wairheit wollin reden. dar um sal man wizzen, daz die zwene und zwenzich mit alsolichin uffetzin und mit anderen worten, da nit ane inwaz, sie besagit haint gein einir gūden gemeinde, daz sie irzūrnit uffe sie waren unde irgrimmit. des reten die hern vonme rade mit den zwein und zwenzegin und mit der gemeinde, daz sie mit einandir gingen zū den predegerin in daz gewiede kloister, und santen naich iren frūnden in gūden trūwen, daz sie quemen zū in in daz selbe kloister, man wūlde sie sprechin.

Nū hatten die hern vonme rade gereit mit den zwein und zwenzegen, wanne sie quemen zu den predegeren, so sūlden sie gein in des schultheizzin hoif und suldin da inne virlibin sin also lange, bit daz man ir recht und ir unrecht irfaren hette. do sie zu den predegeren quamen, do namen

die zwene unde zwenzich iren eit, daz sie der bezicht unschuldig weren, der sie sie anegezigen hetten. ubir daz so brachin die zwene und zwenzig ire fûrwerte, die sie mit den hern vonme rade hatten gereit, unde twungin die, naich den sie in gûden trûwen gesant hatten, daz sie uz dem gewieden kloistere uffe den thûrn musten gein unde [3] sprachin, daz sie nit dan uffe den thûrn suldin gein, dan bit daz daz gemeine fûlk heim queme, und sûlden dan zû stunt her widir abe gein. und da gingin die zwene unde zwenzich und die gemeinde mit den selben lûeden an den tûrn gewapint, als obe sie unrechte lûede weren geweist, und liezzen sie uffe dem thûrne ligen biz an den dritten dag. und des selben dages, do sie uffe den thûrn quamen, do musten sie und alle ire gesellesschaf ire iseren senden den zwein unde zwenzegin in ire gewalt. und in der cit do sie uffe dem thûrne lagen und man zûschin in und den zwei und zwenzegin sûlde reden, daz sie uz dem gefengnisse quemen, do wart geschrûwen uber sie, man sûlde sie liebelois machin, als obe sie undedege lûede weren geweist. kûme gerete man, daz sie von iedem gefangen einin bûrgen namen fur dûsint punt, also daz man sulde dedingen mit den zwein unde zwenzegin in achte dagen naich iren willen odir daz sie gefangen wider in den thûrn quemen.

Darnaich an dem neisten maindage santen die hern vonme rade und 16. Nov.
die zwene und zwenzich naich allin den, die in der gesellesschaf waren, in gûden trûwen, die in dir stat waren ane die, die gefangen waren, daz sie quemen zû den predegeren. da die dar quamen, die zû dem male in dir stat waren, do drungen die zwene und zwenzig sie dar zû, daz sie mûsten sweren allis daz iseren, daz sie hatten uffe den dûnristag naich sente Meirtinsdage, daz musten sie antwerten uffe den neisten dinstag den zwein und 17. Nov.
zwenzegin in ire gewalt, wa sis vor nit geantwertit inhetten; und musten auch sweren hinder ir seizse von den zwein und zwenzegin, die sie wulden, und musten auch borgen vor gerichte um alsoliche bezicht, als die zwene und zwenzig zû in hatten; were daz sache, daz sie sie an warer schult funden hetten odir ir keinen zuschin der cit und pingisten, so sûlden die seizse uf iren eit und uf ire ere uffe sie gesast hain, waz sie zitlich hette gedûcht naich dem, daz sie virschuldegit hetten. wer des nit geliden wulde hain, daz sie uf in gesast hetten, den sie an schult hetten funden, der moechte uz Mentze gefaren sin mit sime farinde guede dri dage nach der zit, daz man in die bûizze hette heizzen lieden, mit gûden frieden. wer daz sache, daz die vorgenanten seizse keine schult gesprochin hetten zûchin der cit und pingisten, so sulden die vorgenanten personen eidis und borgeschaf und alliz virbûntnisses ledig und los sin [4] und sulden da inzûschin hain gehabit gûden frieden, liebis und gudes.

Dar naich in der selben wûchin quamen die eirberen lûede von den steden von Wûrmetze, von Spire und von Frankinfurt und undirwunden sich zû dedingene zûschin den, die gefangen waren mit irre gesellesschaf, gein den zwein und zwenzegin und funden einin weig, daz seizse von den drin steden, die da vor geschribin steint, macht sulden hain, mit den seizsen von den zwein und zwenzegen, hindir die die jungen lûde vor gesworin hatten, also wer daz sache, daz die zweûlfe an imanne keinirleie wair schult fundin hetten in der vorgenanten cit, die sulden gelieden hain, was die zweûlfe

uf in gesast hetten, den sie in warer schult funden hetten, zuschin der vorgenanten cit und pingistin, der sulde gůden frieden hain gehabit uzzir Mentze zů varne mit sime liebe und mit sime varinden gůde dri dage naich der zit, daz in die zweůlfe die bůizze hetten heizzen lieden. und sulden die dri stede sie nit halden zů bürgeren, und in der vorgenanten cit sulden sie alle gůden friede hain gehabit libis und gůdis und für worten und für werken. were daz sache, daz die cit also virgangin were, und die zweůlfe keine schult inspreichin uf die vorgenante geselleschaf, so suldin sie eidis und borgeschaf und allis virbůntnisses ledig und los sin.

Sint die zit also virgangin ist, daz die zweůlfe keine schult gesprochin haint uffe die geselleschaf und sie eidis und borgeschaf und allis virbůntnisses ledig und los sint, dar um so eugint ir ein deil den eirberen wisen lůeden von den drin steden, an die die sache gegangin ist, daz alle die geschichte die hie vor geschribin sint, daz die geschehen sint, widir recht und widir dir stede friede brief unde gesetze, daz arm und riche gesworin hatten und widir den brief, den dir rait und die zwene unde zwenzig und sie und allirmenlich gesworin haint in eime rechtin lantfride und ane alle gerichte. dar um so klagint sie, daz mit alsolichme ubirgriffe, als an sie widir recht gelacht wart, die zwene unde zwenzig sich gedrungin haint in einin rait und machten bürgermeistere, daz widir dir stede ere und frieit was und ist und widir gewonheit und widir den brief, den der rait und die zwene und zwenzig und sie und allirmenlich gesworin hait. in dem selben briefe steit ane andir artikil, die in dem briefe steint, daz die zwene unde zwenzig [5] und die gantze gemeinde allirmenlichin sullin laizsin in allin den eren, als sie bit dar kůmen waren. auch me so braichtins die zwene und zwenzig dar zů, daz die gemeinde in sweren musten bestendig zů sine, daz widir dir stede ere was und ist, und drungin manchin bidirben man, die nit in zůnften inwaren, daz die in zůnfte musten kůmen und hindir sie sweren musten, daz widir dir stede ere was und ist, und drungin ie die zůnft, daz sie in ein sundir ingesigil můsten machen. ubir die ingesigele alle machtin die zwene und zwenzig ein ingesigil von allir zůnfte wegen und besigilten da mide einin brief, der widir dir stede ere und frieit was und ist.

Andirwerbe klagint sie, daz die zwene und zwenzig und ire helfer drungin die hern vonme rade darzů, daz sie in der stede ingesigil můsten geben und die slůzzele zů der stede frieit, die der geselleschaf iren alderen dicke für was worden zů gewinne und zů behaldene und dar uf lib und gůt dicke gelacht hatten. auch drungin sie die hern vonme rade dar zů, daz sie den zwein und zwenzigin gebin můsten die slůzzele zu dem geschütze, daz widir iren eit was und ist.

Auch klagent sie, daz sie mit der stede ingesigele briefe besigilt haint und die gesant hain unsme hern dem keisire, daz an ir ere gieng. und mit solichin unrechten uffsetzin und mit worten, die nit wair inwaren, irwurben sie an ime briefe, da mide sie undirstůndin, der geselleschaf ere und gůt an zů gewinnene. auch klagent sie, daz sie briefe santin auch unsme hern dem keisere und schuldegiten sie in den selben briefen des, des nit wair inwas, und baden in auch in dem selben briefe, daz er gebůde den

hern und den steden, daz sie ir keinen hûstin odir hildin. und undirstunden da mide sie widir recht dis landes zû virwisene unde zû virdribene. auch me haint sie besigilt mit dem selben ingesigele briefe an die stede, daz die gesselleschaf ir iseren in willekliche gebin und antwerteden, des nit inwas, wand sie drungin sie dar zû, daz sis in mit eide mûsten geben.

Auch klagit die gesselleschaf, daz die zwene und zwenzig und ire helfere sie gedrungin haint von der frieide, die sie haint von dem stifte und von dem bischobe, daz ist an irme dienstrechte und an irme hûsgenozinrechte und an irme gademerechte, des sie sûndirlingin frieit haint von eime stifte und von eime bischobe, unde haint sie gedrungin uze manghir gûdir gewoneide und eren, die ire alderen uffe sie braicht hatten.

Auch me so klagint sie sundirlingen von den sniderен, die da globit haint mit trûwen an eidis stat die gadem zû erene [6] und zû furdirne und zû warnene vor irme schaden, daz haint sie gebrochin und hant selber gewant gesniden, des sie nit dûn insulden, wand iz ist wider der gademe frieit und widir der snider globede.

Auch klagint sie, daz die zwene und zwenzig odir ire helfere meistir Spireren den steinmetzin virdribin hant von siner narunge durch unrechtis ungunstis willen, den sie zu in hatten. auch klagint sie, daz sie meister Wilhelm den steinmetzin gewont, gefangin und virdriben von siner narunge haint widir recht durch unrechtis ungunstis willen, den sie zu in hatten.

Auch klagent sie, daz sie den frieden gebrochin haint, den die dri stede gereit hatten, mit dem ersten, daz Sûzmund in dem mûnstere rete widir bidirbe lûede uffinberliche: 'hette man der gesselleschaf rechte gedain, man hette sie halb irdrenkit und halb intheubedit'. auch klagint sie, daz Peter Jûde virdriben wart widir recht, der in dem selben frieden sûlde sin, und sie sin iseren und sinen eit genomen hatten. auch quam Sûzemund und sine helfere in Hennelins hûs zum Korbe und heimsûchtin in bie nacht mit gewapindir hant und draûweten ime, funde er keine gesselleschaf in sime hûse, er mûste dun, daz er noede dede.

Auch klagit Emeche, des schultheizzin Emmerchin son, klegeliche und auch andir sine frûnt zû forderist gode von himelriche unde dar nach den ersamen lûeden, uffe die die sache gegangin ist, von den zwein und zwenzegin und von iren helferen, daz die machten eine erkliche haûfunge: des wart der schûltheizze gewarnet, daz er balde flûe uz sime hofe, indede er des nit, er und alliz, daz in sime hobe were, mûsten lieb und gût virlorin hain. unde zû stûnt dar naich, do er gewarnit wart, do quamen die zwene und zwenzig und ire helfere mit irre haûfunge mit gewapindir hant und mit ufgerachtin baniren bie nacht und bie nebele in den dingin, daz er an sinem bette lag und nimand kein sorge inhatte. und da er daz geschelle horte, do mûste er sich machin uz sinem bette barfûz und bloizheubit in eime wammaze, unde lief also barfûz und bloizheubit uz sime hobe in kaldin wedere und in eime grozin sne ubir sente Stefains berg und quam fûr ein sins frundis hûs und irfrois alda vor dem hûse, e dan er in wurde gelazin, und starb darnach in den zehen dagen, daz ich Emeche und mine geswistirde und andir mine frûnt nummer virwindin kunnen noch inmogen.

Dar naich quamen ein deil van der geselleschaf gein Frankinfûrt in die nûwe misse unde inwûldin nit widir heim, wan sie waren besorgit, obe kein irre frûnde imannen von Mentze leidegete, daz sie odir andir ire frûnt des [7] ingulden. des irbaden sie die hern vonme rade von Frankinfurt, daz sie ir zwene abe hine schicketen gein Mentze. den wart zû Mentze inme rade ein friede mit eide globit von ir allir wegen; wers daz iman breche, des insulde niman intgelden dan der selbschuldege mit der stede bezzerunge. unde der selbe friede wart auch gebrochin uffe den palmedag mit namen an Hennekine, Jacobis sone zûm Froische, daz Sûzemundis neben und sine knechte in wonten, daz er kûme genaz. die selben Sûzmundis knechte und neben jageten uffe dieselbe zit mit swerten und mit mezzeren, daz was mit namen: Antze zûme Rade, Pedirman zûm Hûmbrechte und Hennekin zûm Danke und Riese und Klesechin Reysemans sûne. um soliche unrechte gewalt, die an sie gelacht wart in eime rechten frieden und auch in dem frieden, der den hern von Frankinfurt globit wart mit eide in eime uffenin rade zu Mentze, dar um so riden sie uzir der stad, wand sie nit inwisten, weis man mit in beginneu wûlde. dar um sal man wizzin um alsoliche unmeizliche unrechte gewalt, die an die vorgenante geselleschaf und an ire frûnt dicke gelacht wart mit worten und mit werken und sie libis und gûdes alle zit, beide dag und nacht, in sorgen waren, dar um mûsten sie uzir der stat faren, der frieit und der ere iren alderen dicke sûr ist worden zû gewinnene und zû behaldene, und um daz sie ir ere wûldin vûrantwertin an allin steden, und nit durch keinirleie schulde willen.

Auch klagen sie, daz die zwene und zwenzig den steden auch geschribin haint von in, daz sie virebeliche kûmen sin und gedain haben widir den brief, den der rait und die zwene und zwenzig und dar naich allirmenlich gesworin haint, ane andir artikil, die sie auch geschribin haint, der sie auch unschuldig sint. und wûllint zû brengen, daz die zwene und zwenzig und ir helfer den vorgenanten brief gebrochin haint und sie nit, dar an, daz sie den rait drungin ubir daz sie gesworin hatten, und dar an, daz sie die slûzzele zû den porten wulden hain und andir slos dar ane machtin. auch daden sie die dinere abe, den die porten befolin waren, und sasten sie diner dar, die in swûrin, also daz sie der porten und der thurne geweldig wurden und noch sint. auch sasten sie abe die dinere, die an dem ungelde waren, die bidirbe lûede waren, und namen sich auch selber ane zû richtene, daz alliz wider iren eit ist und widir den brief ane andir artikil, die beide beschribin und unbeschribin sint.

Auch klagint sie, daz zu etzlichin ziden sich der rait wûlde meren und die zwene und zwenzig nit inwûldin, daz man keinen von der geselleschaf neme, unde undirstûndin in da mide ir ere zû swechene.

Auch klagent [8] sie, daz sie gezigen wurdin von den zwein und zwenzegin unde von iren helferen, daz sie weren heimeliche zu Mentze kûmen in kloistere unde in hofe gewapind uf ir unwegistes; des wurdin sie gesûcht in den selben kloisteren und in den hoefen, da man auch in unrecht ane deit.

Auch klagint sie, daz die zwene und zwenzig und ire helfere in daz ire vorgehaldin haint widir recht, und in daz virderbit ist, und sie des grozin

schadin haint in den dingin, daz sie in allis rechtis gehorsam waren zů gebene und zů nemene, und iz die stede fůr sie buden.

Auch klagint sie um daz Reubers sůne, ire frůnt, nit sweren inwolden hindir die zwene und zwenzig und ire helfer, dar um so stigin sie in iren hoif und heimsůchtin sie und wonten ir einin uf sinem bette bie nacht und fingen in und fůrten in uf den thurn. dar nach zigen sie in eins mordes, daz er zů braicht hait, daz er des unschuldig ist und er dar zů ein paffe ist. auch sageten sie, die zwene und zwenzig und ire helfere, zůr Sůmirwůnne[1] were ein loch durch dir stede mure gebrochin uffe der stede schadin; und wart funden, daz des nit inwas. auch klagint sie, daz iren frůndin ein deil daz ire genomen ist uzwendig und innewendig ane gerichte und widir recht, die in nit widirsagit inhatten noch keinin schadin hatten gedain. auch klagint sie, daz irre frůnde knechte ein deil Jordans und Henekins, sins brůdirs, gewůnt und geslagin wurden in dem rechten friden, do man den dag leistede zu sente Victore. auch klagent sie, daz die zwene und zwenzig iz dar zů braichtin, daz beide frauwen und man, betwůngin wurden, daz niman ingedorste sagen, daz in unrechte were geschien odir geschege, die iz wol wisten, daz in unrecht geschach. welche daz sageten, daz sie recht hetten odir was rechtis sie bůden odir gebodin hetten, die virdribin sie dir stat odir braichin in gelt abe, daz in zů swere was, widir recht und widir alle bescheidineit.

Andirwerb so klagent sie den erberen wisen lůeden, an die sie irre sache gegangin sin, und alle der wernden, daz die zwene und zwenzig und die in den rait gaben, die sie wol wissent, wer die sint, unrecht von in gesagit haint und sie virworrin haint gein einir gemeinde, den sie nie leit hatten gedain odir sie in widir, und den sie gerne dineten und sie in widir, und die ire alderen in eren und in friden gehaldin hatten unde sie hatten gehusit. hetten die zwene [9] und zwenzig und die in den rait gaben, die hern vonme rade und ire frůnt in den eren und in der frieit gelaizzin, als iz von aldir an sie kůmin was, alle die schult, die die stat schuldig was, were also bestalt worden, daz die stat in eren were virlieben und die gemeinde der schulde halb nummer virdorbin were.

Auch klagit Ebirhart Kauwerzin, daz Dilen Keppelere, eime rechtere zu Frankinfůrt, von sinen wegen ein recht fride globit wart von Jacobe Isinmenger, daz er Emmerchin Bodechin gerichtin sulde und recht geben und nemen sulde. do er ime daz recht gedeit, do lief der selbe vorgenante Emmirche mit siner geselleschaf mit gewapindir hant in sinin hoif und wůldin ime lieb und gůt genomen hain.

Auch klagint sie, daz die zwene und zwenzig und die, die in den rait gaben, mit solichme nuwen ungewonlichin kuppil und mit nůwen zůnftin die stat in alsolichin unfriden braicht haint, daz niman, beide paffin und leien, cristen und juden, sichirliche in der stat wonin mag, er inmůze dag und nacht libis und gůdis in sorgen sin, des nime keine noit zů Mentze ingeschach sint der zit, daz die zwene und zwenzig und die, die in den

1. Zur Sumirwunne, später Westeburger Hof. S. den Plan des mittelalterlichen Mainz in Lehne's gesammelten Schriften IV. 1.

rait haint gegeben, soliche groizze ubirgriffe und unrechte gewalt an sie gelacht haint widir recht und widir iren eit. und haint sie da mide gedrungen in groize kost und in grozin schaden und haint naich iren eren gestanden, und sie iz unvirschuldit haint. dar um biedent sie die erberen wisen lůede, uffe die die sache beidirsit gegangin ist, daz sie ansehen ire wisheit und ir ere und irre selen heil nnd dar zů denkin und důn, daz in ire groze smacheit und ir groze kost und ir groze schade abe werde geleit, also als sis für gode virantwerten wollen, und fürwert raden und helfen, wie daz die stat bestalt werde mit bidirbin fridesamen lůeden, die ir ere und ir eide gerne haldin, daz arm und riche und der stad und dem lande nütze- lich sie und mit friden leben moegin.

2.

Auszug aus dem Rotulus testium über die Umsturzpläne der Alten. 1332.

[Perg.-Rolle des 14. Jahrh. in der Mainzer Stadtbibliothek.]

Als 'Rotulus testium in Irrungen Raths und Gemeinde der Statt Maintz' ist durch Aufschrift von späterer Hand das Protokoll bezeichnet, welches im Original oder in gleichzeitiger Abschrift vorliegt, worin eine Reihe von Zeugenaussagen über die Ereignisse des 12. November 1332 enthalten sind (vgl. die Chronik S. 22 ff.). Da die Zeugen alle der Gemeinde angehören und deren Gesinnung kundgeben, so bildet diese Schrift gewissermaßen das Gegenstück zu der vorstehenden Klagschrift der Alten. Durch die Berichte und Reden der Betheiligten aus den Zünften und die lebendige Schilderung einzelner Vorgänge finden wir uns mitten in die Umtriebe und tumultuarischen Auftritte des Tages versetzt.

Einiges davon hat bereits Schaab in der Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst II, 141—148 mitgetheilt, was hier noch durch anderes von vorwiegender Bedeutung ergänzt wird.

Meister Heinrich, der steinmetze zu unser frauwen, sprichit uf sinen eit, daz ez war si und als er dar nach zu den heilgen swern wil, ob man ez in nit irlaßen enwolte, daz die steinmetzen alle uf den selben donrstac nach sant Mârtins tag quamen in den cruzegang zum dumme bit einander und swigen alle. dez hup der selbe meister Heinrich ane under den meistern alle: 'her heren, ich sagen uch minen sin: die erbern wisen lute, die 22 von der gemeinde wegen, hant nach uns gesant. nu donket mich mogelich und gůt sin, daz wir dazselbe dun, daz ander hantwerk und zunfte hant gedan. wan ich, der vorgenante meister Heinrich, han dicke gesehen, daz unser hern vonme rate nach den 22en von der gemeinde wegen alwege hant ge-

ſant und ſie zu en gingen und unſer hern vonme rate widter zu den 22en gingen. und daz daz was und iſt beſchehen bit unſer hern wille vonme rate und virhengnuße'. dez ſprach Spirer der ſteinmetze zu ſtunt: 'ſummer gotes ſtoc, ich ſten hie und widterredens, daz unſer ingeſigel nimer an iren brief kommt. ez ſint wol anderhalphundert, die hant zu hauf gelobit und hant die under in gekoren 13 rathern, zu den han ich geſworen und wil bi in geneſen und ſterben. daz reden ich an hele und iſt daz bit namen Peter zu Lichtenberg und ſin bruder Wydeman, Thulin, rihter Scherplins ſon, Erwin zu der Summerwunen und Mertin zum Dorrenbaume'. und dar nach wiſete derſelbe Spirer uf meiſter Craften und uf Heilman von Naſauwe und ſprach dieſe wort: 'uns enhat nieman anders virradten, die ſelben zwene Craft und Heilman, wan ſie der gemeinde beholfen und beſtanden ſint'. dez ſprach meiſter Peter der kalgborner, da ſich die rede alſo virlif: daz beſte uf beſcheidenheit. da antwurte Spirer aber und ſprach zu ſtunt: 'ſint ir bi den 22en von der gemeinde wegen, ſa gent bi ſie ſitzen in dez dufels namen und laßet uns unſer banire zu zwen ſtucken zurißen und nement ir ein deil und gent uns daz ander deil der banire. ich Spirer ſprechen aber an hele, daz ich han geſworen zu den 13 und wil bi in ſterben und geneſen'. und ſprach der ſelbe Spirer: 'alle die hurenſamkeit, die wir under uns han, die han wir von den zwen, die da ſitzent', und meinte Craften und Heilman von Naſauwe die ſteinmetzen. und geſchah uf den ſelben donrstac nach ſant Martinstag.

Craft der ſteinmetze ſprichit uf ſinen eit, daz ez war ſi und als er dar nach zu den heilgen [ſwern] wil, ob man ez in nit irlaßen wolte. und geſchah uf den ſelben donrstag nach ſant Mártins tag, daz Spirer ſproch widter Heilman von Naßauwe: 'giſt du den 22en von der gemeinde wegen daz ingeſigel, wir ſlagen dich durch dinen ſchedel'. der ſelbe Craft ſprichit ouch, daz Spirer in dem cruzegange zu ſante Moricigen ſprach: 'ich Spirer han gelobit den 13, ſo haſt du Craft gelobit den 22en von der gemeinde wegen'. der vorgenante Craft ſprichit ouch mer bit eide, daz Thulin, richter Scherplins ſon, der 13 rathern einre, ſprach zu dem Roden Antzen dem ſteinmetzen, oder er kommen wolte in ir geſelleſchaft und zůnft, ſie wolten ime in allen dingen helfen und biſten als irme eigen bruder. und Eberhart Cauwerzin waz der bodte. und der ſelbe Craft ſprichit mer bit eide, daz der vorgenante Spirer den ſteinmetzen ir banire widterſprach in zu gebende und zu antwurtende.

Antze Rode der ſteinmetze ſprichit uf ſinen eit, daz ez war ſi und als er dar nach zu den heilgen ſwern wil, ob man ez in nit irlaßen wolte, daz und Spirer uf den ſelben donrstag nach ſant Mártins tag under die gaden quamen, 'und kaufte Spirer 4 elen duches und ich Antze desſelben duches ein par hoſen umb Philipp zum Blaßhofven. dez quamen Erwin und Jacob gebrudere zu der Summerwunen zu der ſelben ſtunt und namen Spirer an ein ende und ſprachen zu einme dieſe wort: 'wir han ein zunft gemacht under uns und han da inne 13 rathern gekoren der beſten ußer mer dan anderhalphunderten. wer in unſer zunft kommen wil,

39. 'daz und' — hier iſt offenbar 'er' ausgefallen.

den wollen wir fur unsern bruder halten und wollen lip und gut bi ime laßen'. uf den selben donrstag quamen Antze und Spirer, die vorgenanten, in daz munster gende, da quam Ewerhart Kauwerzin zu in laufende und sprach: 'ah wa sit ir als lange gewesit? ich han gesuchit häude diesen tag'. und sprach zu in: 'kommet her hinder fur sant Peters closter, man sal ouch sprechen'. und ich Antze und Spirer, die vorgenanten, funden Meister Wilhelm von Duren da sten und stunden ouch al da Peter zum Nullen, Salman Feter, Peterman zu Lichtenberg, Erwin zu der Summerwunen, Jacob zum Swane, Wideman Gerlach zu Rosendal und Mertin zum Dorrenbaume und huben ane und sprachen diese wort: 'meister Spirer, meister Wilhelm und du geselle Ancze, wir 13 han ein zunft gemaht und da inne ist anderthalphondert und mer, die zu hauf gelobit hant'. und sprachen ouch mer: 'sagent ez auwern gesellen, wele in unser zunft vallen wollent, daz ir sie uns 13 an eime schibersteine beschriben gent. die wollen wir halten an unsers bruders stat und wollen lip und gut bit in deilen'. da sprach Wilhelm von Duren zu stunt: 'ich wil ir einre sin'. da sprachen die vorgenanten 13: 'nu gent uns die andern beschriben zuschen hie und suntage an einme schibersteine, wer die sin, die ir zu uns brengen mogent'. furbaz mer, sa sprechen ich Antze, der vorgenante, als dure als ich sprechen mag, daz an demselben donrstage, da man geßsen hatte, die steinmetzen alle quamen in den cruzegang zum dumme bi einander und worden wortende und zweiende under in umb daz ingesigel. da sprach meister Spirer zu stunt: 'hie sint 13, die hant ein zunft gemachet und hant mich gebedten, daz ich uch sprechen solle. wer in ir zunft vallen wolle, daz ich in daz sage, den wollen sie fur iren bruder halden'. da sprach meister Spirer zu stunt: 'ich wil ir einre sin'. und Wilhelm von Duren und Emerche ufme grindes torne zu stunt wolten die andern sin. dar nach sprach Spirer auderwerb: 'wem ez darnach fugit, der mag darzu vallen, ob er wil'.

Henneke Zengender und Frolich die steinmetzen sprechent uf iren eit etc.: da die steinmetzen an dem selben donrstag nach sant Märtins tag bieinander waren, das Spirer heimeliche sante nach Jordan zu Laufenberg, Mertin zum Dorrenbaume, Salman Peter, Gerlach zu Rosendal und nach Hanman zum Waldertheimer, die irwelit und gekoren waren zu rathern von mer dan anderhalphunderten hinder einre arm gemeinde zu Mentzen und an ir willen und wißende. da hup Mertin zum Dorrenbaume, der vorgenante, ane und sprach diese wort zu den steinmetzen allen: 'her hern, wollent ir bi uns sin in unser zunft, unser hant 13 ein rat gesworen und ein zunft gemaht und enwollen nit hengen, daz zwen rete sin. und han ouch mer antwerk und zunfte gesprochen, und die uns gelobit hant. wollent ir uns nu ouch geloben, wir wollen lip noch gut nimer von uch gedeilen noch scheiden und wollen ouch auwern lon an allen dingen und auwer arbeit bezzern und wollen ouch daz ungelt am korne abdun und wollen uch ouch die maz an dem wine irmern, und mogent liber hern dinen, dan buben'. und geschah uf denselben donrstag nach sant Märtins tag.

22. wortendende Hs.

3.

Rathsbeschluß vom 25. Jan. 1397 über die Besetzung des Raths.

[Hs. D Bl. 24a—27a.]

Eine gegenseitige Erklärung der Alten und der Gemeinde, wodurch den ersteren das Recht die auf ihrer Seite erledigten Rathsstellen zu ergänzen zugesichert wird. Hierin findet sich zugleich die unveränderte Fortdauer der seit 1332 bestandenen Rathsverfassung in der folgenden Zeit bis Ende des 14. Jahrhunderts bestätigt.

| Disen brief hat di gemeinde von den alden: 24a

Wir, di burgermeistere und rad gemeinlich, di von des alden ratz wegen zu Mentze zu rade gekorn sint und den rat zu Mentze von des alden ratz wegen besitzent, bekennen und dun kunt mit disem brife also: Als wir itzunt etwi lange zit uf unser siten von dem alden rade bresten gehabt han und noch han an unser zal unser ratzgesellin, also daz der rat zu Meinze mit solichem follen uf unser siten nit besatzt ist, als billich were, bresten halb daz etliche erber lude, unser frunde, di uf unser siten zu rade gekorn sint und auch lange zit zu rade gegangen hant und auch noch wol an guden virnunftigen sinnen und gesuntheit ires libes dogende und virmogende weren zu rade zu gende, di sich doch denen enprochen hant und ir ratampt ufgesaget hant und unserm heren gode in werntlichem schine meinent zu dinen, an der selbin stat, di in solicher maße nit zu rade geent noch geen wullent, wir uf unser siten von deme alden rade von uns selbis nit alleine macht han ander unsere frunde an der personen stat zu kisen nach lude und innehalde solicher sünebrife, also vor ziden züschin unsern frunden und ratzgesellen, di von | der gemeinde wegen zu Mentze zu rade gekorn sint 24b und den rat zu Menze von der gemeinde wegen besitzin, und uns begriffen virsigelt und gemacht sint; ez wer dan, daz sie mit uns und wir mit in des einmuteclich ubirquemen und zu rade wurden nach deme, als uns beiden parthien in den sunbrifen behalden ist, igliche punte und artikele zü minnern und zu meren; als uns dan uf beiden siten einmudeclichen bedünket der stede zu Meintze ere und nutz sin, her umb diselbin unser liben frunde, die von der gemeinde wegin zu rade sitzint, und wir, di von dem alden rade zu rade gent, beidir sitin fruntlichin und eimuticlichen an allen disen sachen stucken puncten und artikeln anders nit meinen noch suchen, wan der zu Mentz nütz ere und bestes hi inne zu virsorgin und furzukeren. da von sint unser frunde und ratzgesellin, di von der gemeinde wegin zu rade sitzint, mit uns und wir mit in in eime uffin rade einmuteclichin und eintrechticlichen ungezweiet mit wolberadin vorbedachtem mude ubirkommen, doch mit beheltnisse, daz unser alden sunebrife, di wir von beiden siten innehan in ir kraft und macht virliben, also daz wir uf unser siten von dem alden rade nü vort moge und macht sullen haben ander erbir lude unser frunde an derselbin stad, di in vor geschrebiner maße uf

unser siten nit zu rade geen wullent adir sust von mutwillen nit zu rade geen wullen, biß an unsir rechte zal kisen setzin und machin mogin, wanne und wi dicke und des not geschicht. und sulnt auch diselbin, di wir also kisen und setzin werden, solichen eit in eime offin rade sweren uf den heil-
25a gin, also ander ire unde unsere frunde, di zu rade gekorn | sint und sitzint, gesworn han, mit behelteniſſe doch und vor allen dingen unschedelich unser alden sunebrife, di wir von beidin siten virsigelt innehan, di in allen andern unviranderten stucken puncten und artikeln, so wi di begriffen sint und ußwisent, in gantzer macht und kraft ungeletzet und ungekrenkit virliben sulnt.

Und wer ez sache daz ieman wer, der wer sich vreselichen widder dise vorgeschriben einmutekeit setzin odir tûn wolde mit worten adir mit werken, gein dem und widder den sullen wir von beiden siten getruwlich an einander behulfen und beraden sin, dem aber den zu widdersten und den ader di zu strafen und zu rechtfertigen, di dawidder weren, nach irkentenisse unsers gemeinen rades adir des merenteils. und zu eime ewigen gedechtenisse diser vor geschriben dinge han wir, der rat von beiden siten gemeinlich zu Mentze, disen brif thun besigeln mit unser stede großem und aldem ingesigel und auch mit der gemeinde ingesigel, di wir beide an disen brif han thun henken uf soliche meinunge unsern frunden und ratzgesellen, di von der gemeinde wegen zu rade sitzint, disen brif in zû eime ewigen gedechtenisse und gezugnisse zu behalden, daz dise vor geschriben viranderunge mit unser beider parthien willen wissen und einmudiger virhenkenisse umb der stede zu Meinze ere und bestes willen geschen ist. diser brif
1397. 25. Jan. wart gegebin gemacht und ubirkommen uf sant Pauln dag, des heilgen apostelns, als er bekart wart, in deme jare, als man schreib nach Cristi geburt drizehenhundert jar und sibinundnûnzig jar'.

25b | Disen brif han die von den alden von der gemeinde:

'Wir die burgermeister und rat gemeinlich, die von der gemeinde wegen zu Mentz zu rade gekorn sint und den rat zu Mentz von der gemeinde
26b wegen besitzet, bekennen etc. . . . . . | [die Zustimmungserklärung mit wörtlicher Wiederholung der vorigen Urkunde] 1397 jar.

27a | Item lit ein brif in der laden von Kraft Rebestockes wegen, wi der der stat vor ziden virwiset ist worden [1].

Item ist auch ein quitsbrif in der laden, als der rad von den alden und auch von der gemeinde einmudiclich ubirkommen ist, und gequiteret han alle rechemeister, buwmeister, wergmeistere und alle ander amptlude; item und von allen innome und uzgabe gantz und vollinkomeliche rechenunge und bezalunge von der stede wegen gedan haben'.

1. Kraft zum Rebstock wurde 17. Juni 1335 'umb sin verretnisse, daz er da begangen hat', aus Stadt und Burgfrieden verwiesen auf 'hundert jar und einen dag'. Vgl. Mainzer Friedebuch (C) bei Würdtwein Dipl. Mog. I, 509 und die interessante von Jul. Grimm (in Quartalbl. des hist. V. für d. Großh. Hessen 1880 Nr. 1—4) bekannt gegebene Urk. vom 23. Juli 1335.

4.

Vereinbarung zwischen der Stadt und Heinrich zum Jungen über den Zoll zu Mainz. 1398, 25. Januar.

[Archiv zu Würzburg, Privilegienbuch bet. 'Buch versch. Inhalts Nr. 23' Bl. 71b und Hs. G S. 1574—1586.]

Durch eine Reihe von Privilegien Karls IV und Wenzels waren die Stadt Mainz und Heinrich zum Jungen, Bürger von Mainz und Schultheiß zu Oppenheim nebst seinen Erben, mit verschiedenem Antheil an dem Rheinzoll zu Mainz berechtigt. S. hierüber die Gesch. der Stadtverfassung unter Finanzwesen und A. Wyß unedirte Urkk. Kaiser Karls IV und K. Wenzels in den Forschungen z. d. Geschichte XVIII, S. 211 f. Die vorstehende Uebereinkunft zeigt, wie die am Zoll Berechtigten sich über die gemeinschaftliche Erhebung desselben verständigten.

Das oben citirte Privilegienbuch enthält noch (Bl. 74b) eine spätere Vereinbarung der Brüder Heinrich und Werner zum Jungen vom 20. Sept. 1416 über die Einsetzung eines Zollschreibers, nachdem hierüber Entzweiung entstanden war; ferner zwei Anschreiben des K. Sigmund an dieselben vom 27. Dec. 1420, worin er ihnen die Ablösung ihres Antheils am Zoll zu Mainz ankündigt mit Anzeige, daß er solche Ablösung den Bürgermeistern und Rath der Stadt vergönnt habe. Daß aber die beabsichtigte Ablösung damals nicht wirklich erfolgt ist, sondern das bisherige Verhältniß noch bis auf die letzte Zeit der freien Stadt Mainz fortgedauert hat, beweist die neue Vereinbarung zwischen der Stadt und Heinrich zum Jungen vom 18. Aug. 1457, welche sich in einem andern Mainzer Copialbuch (Archiv Würzburg 'Buch versch. Inhalts Nr. 2' Bl. 62b) befindet und mit den Worten beginnt: 'Zu wißen, das der rait zu Mentz und Heinrich zum Jungen dieser nachgeschreben punte zu notz und forderunge des zollis doselbst und großen sweren unkosten zu vermiden, überkomen sint nu furbaßer me zu halten inmaßen eigentlichen hernachgeschriben stet. It. zum ersten, so sollen hienfür nit me dann sehs personen of den zolle geen, nemlich zwen von des rats wegen und zwen von den zum Jungen wegen, die dann nit herren jungherrn oder knecht geheischen, sunder gemein zoldiener genannt werden sollen' ꝛc.

Wir, die burgermeister rat und burger gemeinlich der statt zu Mentze, bekennen und thun kunt allen den, die diesen brief sehen oder horent lesen,

1. Am Rande ist bemerkt: 'Mit dem siegel, das sie zu gemeinen sachen bruchen, hangend an einer permenten pressen'.

vor uns und alle unsere nachkommen also: als wir und unser stadt und der ersame Heinrich zum Jungen von Mentze, unser ratgeselle, den zoll zu Mentze von dem allerdurchluchtigsten hochgeborn fursten und herrn, herrn Karl romischen keiser seliger gedechtniße und deme allerdurchluchtigsten hochgeboren fursten und herren, herrn Wentzlaw romischem konige, zu allen ziten merer des richs und kunigs zu Beheim, unsern lieben genedigen herren und dem riche lange zit innegehabt han und auch noch han nach lude der brief, die wir und unser statt besunder, auch Heinrich zum Jungen und sin erben besunder da von von den vorgenanten unsern herren und dem riche innehan, und als wir und Heinrich zum Jungen vorgenant den egenanten zoll einmudeclich und einhelleclich ane alle zweitracht und missehelunge fruntlich und gutlich mit schriebern, besiehern, dienern und amptluden erberclichen bestalt und besatzt han biß an dise zit in der maße als her nach geschreben stet.

Das ist zu wissen, das wir von unser stete wegen drie erbere dienere zu deme zolle gegeben und bestalt han, und Heinrich zum Jungen vorgnant auch drie erbere dinere dar zu gegeben und bestalt hat, des egenanten zolles nacht und tag zu warten und den zu behuden, als das gewonlich und herkommen ist. und han wir auch zu iglicher zit zwene ersame manne ußer unserm rade mer oder minner, wie uns das gefuglich gewest ist, dar zu geschicket, von unser stede wegen da bi zu sin, das gelt von dem zolle, als ferre das unser stat antriffet, helfen zu emphahen und inzunehmen und auch zu ubersehen, das die kauflude und andere erbere lude, die vor dem zolle mit ir kaufmanschaft uf oder abefuren, zu rechten ziden dogentlich besiehen und geholfen werden; dar zu Heinrich zum Jungen egenant auch zwene erbere manne me oder minner, wie ime das gefuglich gewest ist, von sinen wegen geschicket hat, das gelt von dem zolle, als in das antriffet helfen zu enphahen und inzunemen und auch den kaufluden und andern erbern luden zu rechten ziden von dem zolle zu helfen, als wir und unser nachkommen und Heinrich zum Jungen und sine erben das fürbasser gantze mugen und macht haben sollen, den vorgnanten zoll, iglich parthie ir deil, mit viel oder wenig personen, wie uns das und unser stat und Heinrich zum Jungen und sinen erben ien selbes und den iren das zu einer iglicher zit ane geverde dunket nutze und nottdorftig sin. und sal unser eine parthie der andern dar an keine widderstant oder hindernisse thun in keine wise, one alle geverde. und wanne ein schriber oder besieher abegegangen was, so han wir und Heinrich zum Jungen vorgenant einhelleclichen one allen zweitracht mit einander ie einen andern schriber oder besieher gesatzt, als dicke des bis an diese zit not geschen ist. und hat Heinrich zum Jungen egenant das mit uns und unser stat mit dem egenanten zolle. den zu hanthaben und zu bestellen in vorgeschribe[ne]r massen, mit gutem frien willen fruntlichen und tugentlichen und wir auch mit ime biß an diese zit also gehalten.

Wie doch das er meinet, das er sunderliche gute kreftige mechtige briefe vom rich habe, das er und sine erben den egenanten zoll mit allen dienern, schribern, besiehern und amptlude allein zu besetzen und zu bestel-

len haben [1], und wante der allerdurchluchtigste hochgeborn furste und herre, herr Wentzlaw romischer konig, unser lieber gnediger herre vorgnant uns und unser stat als hude uf disen tag datum diß briefes mit gutem willen wissen und verhengniß Heinrichs zum Jungen vorgnant die sunderlich gunst und gnade gethan hat, das wir und unser stat den egenannten zoll in vorgeschriebener masse mit ime und er mit uns, als wir den bißher besatzt und bestalt han, furbasser bestellen und besetzen sollen und mugen, als ime und sinen erben unser gnediger herre, der romische konig, des mit rechter wissen gegonnet und erleubet hat, das mit uns und unser stat mit dem egenanten zolle in vor geschriebener masse furbasser zu halten: dar umb geloben wir in guten truwen und mit rechter warheit fur uns und unsere nachkommen, das wir den egenanten zoll mit Heinrich zum Jungen vorgnant und sinen erben oder wer den egenanten zoll, als ferre der an sie driffet, von iren wegen furbasser innehat oder innegewinnet, in weliche wise das geschen mag, nu furbasser bestellen und besetzen sollen in der masse als vor geschreben stet, als lange wir und unser stat und er oder sine erben, oder wer dez von iren wegen zu schaffen gewinnet, den egenanten zolle innehan. und wann nu furbasser ein schriber oder besieher an dem egenanten zolle abeget oder aber von uns mitsament Heinrichs zum Jungen oder sinen erben abegesatzt wurde, obe dann einche stoße oder missehelunge queme zwuschen uns und ime oder sinen erben, oder wer dez von sinen oder siner erben wegen zu schaffen gewonne, umb einen andern schriber oder besieher zu setzen, da gott fur sie, als ferre wir von beiden siten dar umb nit einmudeclichen und einhelleclichen ubertragen mochten einen andern schribern oder besieher zu setzen: so sal Heinrich zum Jungen vorgenant oder sine erben, oder wer das von iren wegen zu thunde hait oder gewinnet, macht haben zum ersten male, so ir einer abegangen ist, es si ein schriber oder besieher, einen andern erbern unbesprochen biederben man mit unsers rats wissen an des ersten abegegangen stat zu setzen. und sollen wir, der rat zu Mentze, dann macht haben, zum nehsten darnach, so ir einer abegangen ist, es si ein schriber oder beseher, in der selben maße einen andern erbern unbesprochen biederben mann mit sime oder siner erben, oder wer das von irentwegen zu schaffen hait, wißen an des selben abegegangen stat zu setzen. und sal auch zu iglicher zit ir iglicher, iß si schriber oder besieher, der also von uns, deme rade zu Mentze, oder Heinrich zum Jungen oder sinen erben gesatzt wirt, uns beiden parthien zu den heiligen sweren gemeine und glich zu sine. und sal das in solicher maße, als dicke des not geschicht, zwuschen uns beiden parthien mit den ampten zu bestellen furbaß gehalten werden. und welcher schriber oder besieher in vor geschribener maße von uns, dem rade zu Mentz, also gesatzt wurde, und Heinrich zum Jungen vorgnant oder sin erben, oder wer des von iren wegen zu tunde hette oder gewunde, beduchten befunden oder geware wurden, das sich der an sime ampte nit erberclichen gehalten noch

1. Vgl. die Urkunde Karls IV vom 17. Mai 1376 nach dem Regest von Wyß a. a. O. 216: Auch soll Heinz alle Schreiber, Zöllner, Amtleute und Diener am Zoll zu Mainz setzen, so lange ihm die Turnosen verpfändet sind.

bewart hette nach deme eide, als er dan dar uber gesworn hette, das solden sie an uns und den rat zu Mentze bringen. und als ferre sich das danne mit der warheit erfindet, das sich der schriber oder beseher, der von uns in vorgeschriebener masse gesatzt were, an sime ampte nit wole bewart hette, so sollen wir den selben absetzen und einen andern erbern biederben mann an sine stat setzen, der uns beiden parthien zu den heiligen swere in der maß als vor geschriben stat, als dick des not geschicht. und in glicher wise, beduchte uns erfunden oder wurden gewar, das sich ein schriber oder besieher, der von Heinrich zum Jungen vorgenant, sinen erben, oder wer des von iren wegen zu schaffen gewinnet, gesatzt were an sime ampte missewart hette, das sollen wir auch an Heinrich zum Jungen oder sine erben oder wer das von iren wegen zu schaffen hat oder gewinnet, brengen, und, als ferre sich das mit der warheit erfindet, so soll er oder sine erben, oder wer des von iren wegen zu schaffen gewinnet, den selben abesetzen und einen andern erbern biederben mann an sine statt setzen, als dick des not geschicht. und globen wir für uns und unser nachkommen in guten truwen und mit rechter warheit den zoll zu Mentze mit den vorgenanten zweien ampten, als lange wir und unser statt und Heinrich zum Jungen vorgenant und sine erben den innehan, mit ime, sinen erben oder wer dez von iren wegen zu schaffen gewinnet, in der masse als vor geschreben stet, zu bestellen und uns keiner andern briefe dar widder nit zu gebrauchen in keine wiß, one alle geverde.

Aller vor geschreben dinge zu urkunde und vester bestedigkeit han wir, die burgermeistere und rait der stat zu Mentze, unsrer stete ingesiegel, des wir zu gemeinen sachen gebruchen, an diesen brief tun henken, der geben wart uf sant Pauls tag, als er bekart wart, in dem jare als man schreib

1398. 25. Jan. nach Cristi geburte druzenhundertundachteundnuntzig jare.

5.

Einigung des Raths und der Gemeinde. 1411, 5. Febr.

[Hs. D im großherz. Arch. zu Darmstadt Bl. 17b—20a.]

Dies ist der in der Chronik S. 41 Bl. 25b erwähnte Brief, wonach die aus der Gemeinde gewählten Rathsherren die von dem Ausschuß der 18 Vertreter der Zünfte gestellten Forderungen annahmen.

17b | Wer die burgermeister, husmeister[1] und alle rathern, die von der gemeinde wegen zu Mentze itzut zu rade gen und bizher zu rade gegangen hant, uzgenden und ingenden, bekennen und dun kunt allermenlich mit dism brife also: als die ersamen wisen unser besunder lieben frunt, die zunftmeister und die zünfte und die gantze gemeinde, die zu den zunften

1. Hausmeister der beiden Häuser Mompaselier.

gehorit und bedingen gewest sin, von etlicher artikel und stucke wegen, dar umb sie zu disen ziten ansproche und forderunge zu uns gedan hant, dar umb sie von aller zunfte und der gantzen gemeinde zu Mentze zu den zunften gehorit, sechzehin erbir man gesetzit geordent und geschicket hant, und die selbin sechzehin zwene erbir man zu en geheischin gesetzit und geordent hant mit namen: Clese, Hans goltsmedis son, zum Guldin Schafe, item Heile lower von Diperg, item Franke Schirman kursener, item Henne Steumar kanengißer, Fritze Bocke metzeler, Klas Fluguße der junge, Heintze Fultzebache der smet, Jeckel Hesse, Heincze Rephan von Mildenberg schochman der junge, Emel metzeler, Johannes Lemgen kremer, Norich fischer, Heinrich Nůwert von Eltfel secker, Henne der waber, Heintze Oppinheimer der waber, Kuntze zur Kacheln snider, Kuntze von Doringen becker, und Schoye der steinmetze, die selbin 18 manne keinerlei geschichte adir forderunge getan hant an hinderfrege zu den zunftmeistern und zunften und der gantzin gemeinde zu Meintze, also iz dan ergangen ist, und sich auch die zunftmeister und zonft und die gantze gemeinde, zu den zunften gehorich zu Meintze, moge und macht gegebin hant, die sache gein uns gutliche und fruntlich uzzutragin unde [si]ch von der sache und forderunge wegin von der gantzin gemeinde wegen gutlich mit uns zu vireingen und uf ein gantz ende gutlich gein uns zu virdingen, und als die selbin 18 manne unser gute frunde, von der gantzin gemeinden | **18a** wegin zu Meintze, zum ersten, als sie an uns gefordert und begert hant, waz nůtze, rente adir felle von den allmenden, mit namen von garten, tůren, wiern und grasen ader ander sachen, innewendig ader uzwendig der stat, die bizher gein Mombaseler in die huser von der gemeinde wegin gefallin sint, daz die nuwe vorbaß in der gemeinde nutz komen und saln sullent, und daz man der gemeinde alle jar dan von rechenunge don sulle, und dar bie sulnt sie ir frunde schicken, die nit des rades ensent, ußer den zunften zu den die nůwe forter zu rade gekoren werdent, die rechenunge zu ferhorn und sulnt uns hern alle jar den zunften die rechenunge laßin virkunden. und waße von andern almendin uzwendig adir innewendig der stat sint, die der rechenunge zu gemeinem nůtze verluwen sint, und die zu den egenanten almenden nit inhorent, daz die nutze und felle da von vorbaßer auch an die rechenunge faln und dienen suln.

Item also sie zum andir male an uns gefordirt hant, waß die gemeinde von almende zu lihen habe, ez sie grasen, wier, garten oder ander dinge, die der gemeinde zugehorint, wer dan von der gemeinde zu den zunften gehorich daz meiste gelt dar umb gebin wule, daz man dem die lehin sal.

Item also [sie] zum dretten male an uns begernt und gefordert hant, daz die 1150 guldin, die wir uf der rechenunge zu Meintze ligende han, daz daz selbe gelt, also vil des ist, me oder minner sie, daz daz in der gemeinde nutz zu Meintze zu den zunften gehorich gefaln sal.

Item also sie zum fierden male an uns gefordert hant, daz wir die fier ampt, die wir zu Mombaseler zu gebin habin, umbsust gebin suln; und wen auch die selbin ampt umbsust geluwen werdent, daz die selben

ampt behalten und nit virkaufen sulnt. und wilch under in die ampt nit behalden wulnt, daz die selbin uns ampt uffagin und widdergeben suln, und wir auch, die ampt itzut hant adir wem die her nach gebin werdent, daz [die]selbin die zit, als sie die ampt hant, und auch dar nach, als sie die ampt uf[sagen] werdent, nummer zu rade gekoren sulnt werden.

18b Item als sie | zum funften male an uns begert und gefordert hant, daz alle rathern von der gemeinde uf den torn wachin solt, so ez in gebort, uzgenomen der ingenden rathern, die iglichis jars sin wordent.

Item als sie zum sesten male an uns begert hant, daz die nuwen rathern, die nůwe forbaß von der gemeinde wegen zu rade gekorn werdent, nustnit gebin sulnt; und auch wilher man burger und zunftig zu Mentze ist 10 jar geseßin ist, daz man den nue forterme jars wol mag zu rade kisen, als daz in dem fredeboche egintlichen und klerlichin geschriben stet[1]. auch sal kein zunft keinen zu rade kisen, der da keinerlei renten, felle, nutze adir ungelde bestanden hette adir gemein daran hette heimeliche ader offinliche[2].

Item als sie zum sibenden male an uns gefordert und begert hant, daz wir keinerlei schatzunge, herisnode ader virbunteniße mit hern ader mit stedin ader kein schult machin suln an wiln und wissin der zunfte und gantzin gemeinden zu Meintze zu den zonften gehorich.

Item zu dem 8. male an uns gefordert und begert han, wilch persone die burger und zunftig zu Meintze ist und vor uns zu schaffin haben, daz wir die uz rachtunge thun suln bin vierzehen dagen adir bin in einis monis frist dar nach. Item als sie zum 8. male an uns gefordert und begert hant, daz wir ein igliche zunft zu Meintze bie erme recht suln laßin virlibin, als sie von aldir her kommen sin.

Item als sie zum 9. male an uns gefordert und begert han, daz man kein personen, die burger und zunftig zu Meintze sie, nit torn suln, als fer sie burgen setzin wuln. und abe keiner mutwiln wulde, der burgen zu setzin hette und nicht borgen setzin wulde und der stede frede nit haldin wulde, so ein die burgermeister geboden hetten, und ob die burgermeistere einige unledige lude zu Meintze wusten ader gewar wurden, [d]ar umb sie soliche sache mit den jenen, die nit burgen setzin wulden von mutwillen
19a und mit denjenen, die der stede | freden nit halden wullen, und auch mit den undedigin luden daz uzzurichten eigintlich an uns gestalt hant.

Item als sie in dem 10. artikel an uns gefordert hant, daz die 29, die von der gemeinde wegin ingende rathern sint, die orten zu dem ein

1. virlaufen Hs. 5. nummer zu zu rade gekoren no zu rade gekoren Hs.

1. Vgl. das Friedebuch von 1352 Zusatzart. 13, Würdtwein Diplomataria Mag. I, 514: 'Auch ensal nieman nimmerme und zu keiner zit in den rat zu Meintz gekorn werden noch den besizen, er enst vor zehen iar oder me in Meintz sessehaft gewest. und ob ieman da wider gekorn wurde den rat zu besitzende, der sal zu stunt den rat rumen und dieselbe kore, die an im geschehen ist, die ensal keine kraft oder maht haben'.

2. Vgl. dasselbe Friedebuch im Zusatzart. 12: 'Auch ensollent keine zunfte uzzer in nimmerme nieman in den rat gekiesen, der dibeinerlei renthe bestanden habe oder geselle daran si offenlich oder heimlich' ꝛc.

Mompasiler halden sulnt und die uzgeinden nit und daz die uzgenden orten abe sin sulle[1].

Item als sie in dem 11. artikel begert hant, obe unse frunde von den zunften und die gemeinde zu den zunften gehorich obir lang adir ubir kortz ussit zu rade wurden, daz der stat und der gemeinde nütze und gut wer, daz sie daz fordern mogen in aller der maße, als zu diser zit nach datum dises brifes.

Item als sie in dem 12. artikel an uns gefordert hant, daz umb alle geschicht wort und werg, die sich von diser vor geschriben sache wegin zuschen uns und unsern guten frunden, den zunften und der gantzin gemeinde zu den zunften gehorich biß uf disen hudigen dag virgangin und virlaufen hant, ein gantze klar ewige sune und ein luter eweg verzeg zuschen uns beiden partigen sin sulle; und wir daz gelobent und mit ufgerachten fingern zu den heilgen geswarn han, den armen und den richen, jungen und alden daz nummerme zu rechin und iglicher zunfte des ein besigelten brief zu geben, da von erkennen wir, die burgermeistere, husmeister und rathern, von der gemeinde uzgende und ingende, daz wir uns mit den obgenanten 18 als von der gantzin gemeinde wegin zu Meintze an alliz zudůn ander lute zuschin uns zu redden umb alle vor geschriben stucke und artikel gutlichen und einhelleclichen vereinigit und fruntlich gesůnet und geracht han zuschen unsern lieben frunden, den zunften und gantzer gemeinde zu Meintze zu den zunften gehorich, als daz wir en aller und iglicher artikel, als die vor geschriben stent, umb gemeins nutzes und freden und besten wiln gutlich und fruntlich gefulget han, | die also in vor 19b
geschribener maße an alle geferde zu haldin; want auch die egenanten 18 kein der vorgenanten stucke gefordert ader gehandelt hant an hinderfrage und wißen der zunftemeister, der zunft gemeinlich und der gantzen gemeinde zu Meintze iglich stucke und artikel besunder. und han wir auch, burgermeister, husmeister und al rathern, die von der gemeinde wegen zu Meintze zu rade gegangen hant und gent, ußgenden und ingenden, und die vorgenanten 18 und dar zu alle und igliche zunftmeister und zunft und die gantze gemeinde zu den zunften gehorich in guten truwen und an eidis stat gelobit und mit ufgerachten fingern zu den heilgen gesworn umb alle geschicht wort und werg, wie sich die zuschen uns beiden partigen biß uf disen hutigen tag ergangen und verlaufen hant, ein gantz klare ewige gesworn luter sune und ein gantzen lutern ewigen virzeg und einander, beide arm und rich, jungen und alden, wir gein in und sie gein uß, zu ewigen tagen feste und stede unferbruchliche zu halden und unser keiner gein den andern dar umb nummer rache zu dun in keiner wise, an alle geferde. und des zu urkunde und fester stedekeit so han wir, die burgermeister und husmeister und rathern, uzgende und ingende, disen brif mit wiln und wißen unser guden frunde, der zunft, der gantzin gemeinde zu Meinze zu den zunften gehorich, mit unser ingesigel, daz wir zu sachin in die huser zu Mombaseler gehorich gebruchen, dun besigeln. den selbin brif wir unser liebin frunden, den zunftmeistern und zunftgeseln gemeinlichen

1. Zur Erklärung dieses Artikels dient die Stelle der Chronik S. 41 Bl. 25b.

der 5 zonft zu Meinze gegebin han, sie und uns der vor geschribin sůn und rachtunge zu besagen: des wir die zunftmeister und zunftgeseln gemeinlichen der 5 zunft uns auch under dem selben irme ingesigel der vor-
20a genanten sun und rachtunge in eder maße, | als vor geschriben stet, gentzlich erkennen. datum anno domini millesimo quadringentesimo undecimo feria quinta proxima post festum purificacionis beate Ma-
1411. 5. Febr. rie virginis.

6.

Erklärung der Alten an die Gemeinde aus dem J. 1428.

[Großherz. Archiv zu Darmstadt: Copie einer Missiven ꝛc. Nr. 178.]

Vgl. hierzu die Chronik S. 55 Bl. 38a. Dieses auf einem einzelnen Papierblatt in gr. Fol. von gleichzeitiger Hand geschriebene Actenstück enthält eine Rechtfertigung der Alten für sich und ihre Vorfahren gegen die Anschuldigungen der Zehn aus der Gemeinde und ihres Schreibers Nicolas von Werstadt, der hier als der Hauptaufwiegler der Gemeinde erscheint. Der Rückblick auf frühere Vorkommnisse zur Zeit des großen Städtekriegs, sowie vor und nach diesem, ist von besonderem historischen Werth.

Unsern fruntlichen gruß zuvor. ersamen guten frunde, wir hain vernommen, wie etliche der uwern, die zu rade geen, der zehene und uwer schriber Nicolaus sagen, das unser eltern und vorfaren die stait sullen zu großer scholt braicht haben, und wir ziehen uns nuwe von der stait ꝛc., lassen wir uch wussen: wer unser eltern und vorfarn soliches zihet, daz sie die stait in scholt bracht haben, der dut in ungutlich, dann iß wol küntlich ist, daz die stait Mencze Oppenheim, Ingelnheim ꝛc. und die plege von deme helligen rich vor 70 dusent gulden virphand hatten, daz iz wol umb die stait stunde[1]. und unser here der keiser, der leeste, wolde der stait umb besunder genade dieselbe plege und stete der stait Mencz zu ewigen dagen verschriben hain mit der kurfursten willen, das sie noch drißigdusend gulden ußgeben hetten, das Heinrich selge zu deme Jungen und ander unser frunde gerne gesehen hetten und getruwelich dar zu rieden: des aber die raidherren von der gemeinde nit folgen wolden und sprachen, ob sie Heinrich zu dem Jungen sulden soliche zugehorde keufen, daz er ein juncker davon were[2]. und also wart Oppenheim mit siner zugehorde von der stait Mencze gelost. und die von der gemeinde siten zu rade gingen, lachten das gelt in die rechenstobe uf einen diße und luden ir wibe und ließen

1. S. die Chronik S. 36.
2. S. über die Pfandschaft von Oppenheim und Zubehör S. 36 Anm. 2 und 3.

solich gelt sie sehen, und dar nach buten sie die ußer graben und muern mit dem gelde: zu solichem buwe etlich ußer uwern raidluden ir karren hilden und des groß genoßen, und sal sich nit finden, das unser frunde des ie heller genoßen. ob nuwe der stait schade oder nucz da von kommen sie biz of diesen dag, daz sie Oppenheim mit siner plege han also laßen von ine kommen, mogent ir und menlich wol pruven. dar nach wurden die schwebschen stede mit dem von Wirtenberg selgen uneins und wart ein bund gemacht mit diesen rinschen steden und den steten in der Wederauwe, daz unser frunde lieber gesehen hetten, daz man des were mußig gangen. und als sich nuwe der krieg erhub, sant der alde herczoge selige nach Heinrich zu deme Jungen und ander der stete Mencze frunde, die zu ime geen Heidelberg quamen, und er sprach widder sie: 'lieben frunde, wir hain uns zu dem von Wirtenberg virbunden, so sit ir zu den steten virbunden: nuwe dut wol, uf daz dieser kreiß und lande in frieden virliben mogen. dient ir den stetin mit uwer anzal lute, so wollen wir dem von Wirtenberg auch schicken unser anzal lude, und laßent uns under eine in freden virliben'. dar uf Heinrich zum Jungen antwort: 'genediger here, uwer genade rete genediclich, daz wir daz billich verdienen, wir wollen uwer genedige meinunge an unser frunde gutlichen brengen'. und als Heinrich zu dem Jungen solich rede in dem rade erzalt, lachten die raidheren uf uwir siten und sprachen, Heinrich hette siner lange schuwern sorge: iz müste gekrieget sin, und sie wolden kriegen [1]. so quamen die von Mencze in den krieg an unser frunde raid, daz sich wol kuntlichen finden mag, dar durch die stait in groß scholt komen ist, da inne sie noch leider steckte, da an ir auch wole pruben mogent, daz daz an unser frunde scholt ist. und unser frunde hetten auch node schulde halp ußer der stait gewichen, als lange man sie bi den sunbriefen hette unbedrankt beliben laßen. dann dar nach korcz, als Heinrich zu dem Jungen abeginge, begunde die von uwer und der gemeinde wegen zu rade gingen, unser frunden in die sunbrief zu dragen mit namen, als man den burgermeistern of deme hobe hulden sulde, wolden sie nit, daz man Henne Swalbach selgen hulte, und wolden auch, daz keiner der von den herren belehend were, zu rade ginge [2], daz unser frunde doch of die zit meinten, daz daz unmogelich nach lude der sunbriefe wurde vorgenommen. und unser frunde ließen verhausen alle zunft und gingen ir seß mit unserme schriber von zunft zu zunften und lasen in abscrift unser sonbriefe, und was unser frunde begerunge was, ließen wir ieglicher zunft ein zeddel, daruf uns doch nie keine ußdregelich antwort wart. dan her Johan Fogelsang selge, der der gemeinde schriber was, mit biwesens Herman Apteker und Heincz Hexhems und mee dann zweihondert von der gemeinde erzalt, die gemeinde wolde solichs nit me horen, und sie wolden lip und gut darbi seczen. und er fraget sie, ob sie in hetten heißen also sagin: als schriwen sie alle: ja, ja. da an doch unser frunde meinen, daz ene sere ungutlich gesche[n. her] nach quam ein

27. 'ließ' st. 'laßen' Hs.

1. Vgl. die Chronik S. 37.

2. Dieses Vorgehen der Gemeinde fällt ins Jahr 1411; vergl. Chronik Bl. 26a.

brief Peder Gnyben selgen und Clas von Wertheim [1], wolden sie lip und gut behalden, daz sie sich dan ußer Mencz mechtin, dan die von den alden hetten die stait hiengeben und veraden. und stund doch an deme selben briefe kein name, wer in geschreben hette. dar nahe quam der meyer von Binge, und waz der warb, ist uch und allen zunften wol kundig, daz iz solde auch uber unser frund geen. unser frunde hetten auch alle zit gerne gesehen, was ußer den graben und almenden queme, und die funfzig gulden, die die uwern ratherren von der gemeinde alle jare uß der rechenunge namen, daz daz zu gemeinem nocz arme und rich kommen were, daz [doch] nie ges[chen moc]hte. umb vor geschriben und ander bewegunge unser frunde sich ußer der stat zogen bi der zwolfen gezitén [2], [die] sich erberclich entsonnen, also daz geredet und abegetragen wart, daz man uns und unser frunden unser sunbriefe halten sulde und uns bi allem unserme herkommen verliben laßen. und wart das von allen zunften von nuwem vorschreben und vorsiegelt, und sulden auch unser frunde den raid halber besiczen zu ewigen ziten, als daz nach lude der briefe auch globt und gesworn ist, dar widder doch nuwe die zehen und besonder Nicolaus, uwir schriber, einen uwern raid besaczt han widder inhalt solicher briefe, daz der selbe uwer schriber allermeinste gemeinstert hait. und wir han nit zwifel, hette er uch solicher sunbriefe und ander briefe, eide und globde geienigt, ir und die andern hettind uch noid anders bewiset dan ir billich gedan hettind. umb vor geschreben ungutlichkeid unser frunde viele sich ußer der stait hant moißen zhieen, die lieber inne inme feterlichen erbe und als ir altern zu Mencze verleben weren. und uber diß alles ist under der stete ingesigel uns und unsern frunden, die hie uß waren, geschriben worden, daz wir widder inne kommen binnen einer zit, dun wir des nit, so sulle unsers bludes nummer in Mencz kommen, und wer an uns freffel, der sulle nit widder daz fredebuch gethan han. soliches sere unrethlich ungutlich und unfruntlich ludet, und wir meinen, ob soliche obgeschreben virsiegelt und gesworn sunbriefe nit zussen uns weren, so were doch fast unzemlich, solichs zu understen, und wir zwifeln nit, weren die zene und etliche ander und besunder uwer schriber, den wir aller dieser unfruntlichen sachen einen trechter und anlieger halten, uf fruntlich mogelich gotlich und rechtliche sachen geneiget gewest, als uf nit und haße, solich sachen weren mit nicht underſtanden worden. dar umbe lieben frunde wollent erberklich besinnen der erber stait beste und die vorgenanten, uwer nuwen raid, die zehen und uwir gemeinen schriber, underwisen und sie zu vermogen, daz sie uns dun umb vor geschreben sachen und ungutlichkeit, waz sie uns von eren und recht billich dun sollen, uf daz wir icht furter klagen und unsern herren und frunden mühen dürfen. daz wollen wir mit gutem willen umb uch verschulden.

1. S. den Brief von Hans Degen von Würzburg 1406 Chronik S. 38.

2. Im Jahre 1413, s. die Chronik Bl. 31a.

7.

Bericht über die neuen Rathswahlen und die Besetzung der übrigen Stadtämter, 29. Jan. bis 18. März 1429.

[Hs. im Großherz. Archiv zu Darmstadt.]

Dieser gleichzeitige Bericht über die Revolution der Gemeinde zu Anfang des J. 1429 dient zur Ergänzung der kurzgefaßten Erzählung in der Chronik S. 65 ff., wo nur der Sühnebrief vom 15. Februar mitgetheilt ist. Er befindet sich in der interessanten Handschrift (Papierhs. schmal Fol. 32 Seiten), welche aus dem Zum Jungen'schen Nachlaß stammt und auch die drei bekannten auf diese Revolution bezüglichen Reimgedichte, von denen das erste dem Eberhard Windeck zugeschrieben wird, enthält; s. die Anm. zu S. 56 der Chronik. Hier steht dieser Bericht zwischen dem ersten und zweiten Gedicht ganz am passenden Ort, da er, von einem der Alten verfaßt, zum Schluß seine Spitze scharf gegen Eberhard Windeck, einen der Hauptführer der Zünfte und vermuthlich Verfasser des ersten Gedichts, richtet. Wiewohl dieses Schriftstück schon durch v. Fichard abgedruckt ist, geben wir es hier wiederum nach dem Original wegen seines nahen Bezugs zur Chronik.

| Also der stedde Wormeß, Spire und Frangfort erber ratsfrunde, 14
die uf dißmal von den vorgescreben steten dar zu geschicket und gesant
sint, erkant und geheißen hant, daz ein iglicher, der bißher des rats zu
Mencze gewest ist, sin ratampt, doch mit beheltnisse siner eren, uffsagen
sal, noch deme daz an si gestalt gewest ist: also sagen wir, Claes Dulyn,
| Wylkyn Salmon, Jeckel zur Eiche, Henne zum Jungen, Hencze Som- 15
merwun, Peder Werwolff, Reinhart Widenhoff, Peder Viczthum, Peder
Rebestog, Heincze Dulin, Hencze Rebestog, Cleischen Viczthum und Henne
Nußbom, von erkentnisse und geheißes wegen der vorgenanten stede erbern
ratsfrunde unser radampt uf, kuntlich in disem brife orkunde unsere inge-
sigel zu ende diser schrift gedrucket. geben uf den samstag nach sente
Pauels dag, alse he bekart wart, alse man screp dusentvirhundertundnun- 1429. 29. Jan.
undzwenczig jar.

Item uf den sondag vor unser liben frauwen dag kerczwi in dem 30. Jan.
nunundzwenczigisten jor schickte man uß ider zunft viher menner [1] uf daz
rathus und unser frunde auch viher und dar zu richter Arnold und Goczcen
zur Eich, die die kore hulfen innemen. und die andern viher von unsern

1. 'Der worden hundert adir me' sagt Eberhard Windeck im Reimgedicht (Nr. 63 bei v. Liliencron, Histor. Volkslieder I), wo er ebenfalls eine genaue Darstellung des Wahlverfahrens gibt, V. 515 ff.

frunden und auch von den zunften sworen mit ein zu den heilgen. da viher biddewer ummesprochener raetberer menner zu kisen nit umb lib adir umme leit, noch umb gabe adir umb mogeschaft adir umb keinlerlei sachen daz zu lassen. also koren die vorgenanten uf den dag zum erstin Jeckel zur Eich, Henne Apoteker, Cleischen zum Astheimer und Ernst den becker. die viher koren den funften, die funfe den sesten, die sesse den sibenden, 30. Jan. bis 1. Febr. mit daz er funfunddrißig worden. geschach dise kor uf den vorgenanten sondag, mandag und denstag in dem vorgenanten jor. und waren diß di rathern, di man zu den vihern korn: zum erstin Jeckel Fisch, Heincze Hexheim, Cleise Ros, Clese Schenckinberg, Ebirhart Windecke, Herman Windecke, Henne Dayspurg, Knoff, Gorge Gruel, meister Johan der smet, Buser den meczler, Hans Bracht der korsener, Heil Frosch, Peder Lunschenbry den vischer, Stangen, son des sniders, Cuncze von Hocheim ein stirman, Monch den snider, Frammach den wober, Heincze Oppinheimer den wober, Schop den steinmitzen, Casper den schuchman, Heincze Melbach den seddeler, Ebirhart Roriches son, Steffen gertner, Winckel Henne den loer, Peder Silberberg, Peder Rebestog, Heincze Rebestog, Cleischen Viczthum, Henne Noßbom, Rudolf zu Landeck &c.

16 | Item uf mandag dar nach hatte ie die zunft ein vor den rat geschicket und unser frunde auch ein, die ampt zu kisen. (7. Febr.) also worden die von (9. Febr.) den zunften uneins, daz man daz uffslug mit uf den aschmitwochen. da quamen si widder uf daz rathues und koren da zu burgermeistern Jeckel Fischer den meczler, Henchin Apoteker, Stangen son des sniders; und zu rechenmeistern Peder Rebestog, Heil Frosch und Cleischen zum Astheimer, und zu bumeistern und werkmeistern Henne Nußbom und Frambach den wober; zu scheffen Cleisse Viczthum, Heincze Hexheim, Steffen gertner, Winkel Henne den loer; und zu schaczmeistern Peder Silberberg den smet an Gaporten und Bracht Hans den korsener; und zu almundern und rinmeistern Rudolf zu Landecke und Cuncze von Hocheim den stirman. also worden die zunfte uneins, daz man kein borgermeister von unsern frunden gekorn hatte; und koren sie Peder Silberberg zu borgermeister[1] zu den andern dren, daz er viher warden, und korn Herman Windecke zu eime schaczmeister an Peder Silberberges stat und korn Heincz Rebestog zu eime rechenmeister an Peder Rebestockes sins bruder stat &c.

10. Febr. Item uf den donerstag dar na quamen die zehen in den rad und saczten unser frunde und auch die von der gemein, di dan zu rade gekorn wern, noch dem alder, alse si beduchte wie si siczen solden[2]. auch virboden die zehen, daz keiner zu rade solde gein, der ein uffin ebrecher were adir ein uffin wucherer adir ein hantspeler. auch solde keiner des rats in ein uffin tavern zu win gein.

12. Febr. Item uf den samstag dar na wart man zu rade, daz man drie an-

1. Vgl. das Reimgedicht Nr. 63 V. 566 ff.

2. Nach V. 615 ff. hatten die Alten bisher die rechte Seite des Raths für sich allein beansprucht:

'Dorumme die Zehen nit waren laß,
si sazten zu der rechten siten an
der gemeinde edelste radesman,
also daß vort einer von der gemein
sitzet oben an und anders der kein,
und uf di linken siten einer von den
alden'.

dern solde kisen anstat Jorge Grueln, Ebirhartes Windeckes und an Knoffes stad. und kor man an ir stat Henne von hern Peders eiden zum Oxen, Spiß den bender, und Gerhart den farwechter[1].

Item uf denselben samstag forderten die zehen ein brief an den raet, daz sie zu ewigen dagen bliben solden.

Item uf den samstag dar nach ungeverlich wart den zehen ein brief von dem rade, | den sie auch haben wolden, daz sie adir ander zehen zu 17 ewigen dagen sin solden, alse verre die zunfte daz gehalt wolden han, adir sie und die zunfte wolden nit hulden.

Item uf den stritsondag[2] zu morgen sworn die zunfte in der ratstuben 13. Febr. und Wilkin Salmon, Reinhart Wydenhoff, Peder Viczthum, den burgermeistern biestendig und gehorsam zu sin und den raet vor unser hern zu halden an alle geverde.

Item uf mandag dar nach schicket man noch unsern frunden, die niet 14. Febr. da waren gewest, uf daz rathus: die sworn den selben eit auch.

Item dar nach uf sondag und mandag verbiet man die zunfte und 20. u. 21. Febr. auch unser frunde und liß di den ußsprach horen, den die stedde gedan hatten[3], und sageten in auch, wi die schaczunge und die ungelde erhoet weren und wi hoe, und korn uf den dinstag Hencze Somerwün, Steffan gertner, Peder Werwolff und Jost zum Volker, daz die warten uf Lonecke des großen ungeldes, der ruden, des mütte und des melungeldes[4]. so kor man Knauff in daz kaufhus und ghit man den vorgenanten funf personen idem 26 punt heller zum jor zu lon. so kor man an den zol Jeckel Duppengißer und den Scherer zum wageman von Aschoffenborg.

Item uf mitwochen zu morgen sworn alle becker zu den heilgen, daz 23. Febr. sie nimant kein brot in sin hues backen solden, er brechte dan ein zeichen von Lonecke, daz die hounge bezalt were. do gingen die ungelder uf Lonecke nach essen und auch dar nach umme inne alle leigen-keller und besagen, waß win die lude da hatten. und must man von eime fuder wins, daz eime gewassen was, ein gulden gein, daz vor ein halben gab, und von eime fuder wins, daz da gekouft was, zweine gulden gein, daz vor ein gegeben hatte.

Item uf sondag vor halbfasten wolden si wissen, wer von unsern 27. Febr. frunden in der sune sin wolde adir nit, daz die die stedde auch hulfen bidden, daz sie solch brife versigelten, als sie dan gesprochen hatten. und waren unser frunde uf den dag drizen adir virzehen ungeverlich, die da inne sin wolden.

| Item uf mandag nach halbfasten quamen der zehen subin und der 18 echtundachziger auch subin vor den rad und meinten, eß koste vele, die 7. März. perde zu huren, wan man von der stedde wegen riden solde, und wer man dannoch nit wol geredin; nu hette Knauff groß arbeit und müe gehabt in

1. Vgl. B. 531, wonach dies schon vor der Wahl der Bürgermeister geschah.

2. Ueber Streitsonntag = Invocavit s. Anm. 1 auf S. 72. Mit dem zweimal vorher genannten Samstag ist also derselbe Tag, d. i. 12. Februar, gemeint, wie auch die nachfolgende Reihe der Daten bis Halbfasten beweist.

3. Vgl. Chronik S. 67.

4. S. über diese Abgaben unter Finanzwesen und Stadthaushalt in der Verfassungsgeschichte.

disen sachen, so kunde er riden, und stund emme sin harnas wol, und wer ein gerade man und kunde auch wol redden, daz man ime jors anderhalb-hundert gulden gebe, so wolde er zwei gude perde halden und ein knecht; und wan man riden solde von der stedde wegen, daz man die selben perde neme und gebe emme sin nachtgelt davon, und verderft man sie emme, daz man sie emme dan bezelte; so solde sin knecht uf die warthe riden und dun alse ein ander diner. auch hetten die zunfte unwillen, daz sie nachtes also musten wachen: daz solde abe sin und solde Knauff in der wochen zwirnt adir driwerbe in der stat nachtes ummeriden, alse dicke er wolde. daz slug der raet abe. da sprochen sie alse vor: er hette vil arbeit gehabt, nu wolde er abe heischen; ging er da von, so wolden ir auch mer da von gein. nu hette in die gemeinde lip und sehen gerne, daz er noch ses jor adir achte da bi blebe, daz man in die zehen jor, alse man sich vorbunden hette, doch schaczunge fri wolde lassen: daz was dem rade auch nit zu willen.

11. März. Item dar nach uf fritag quamen sie aber in den raet und forderten daz aber eins. der rad sait en aber abe. da sprochen si, si wolden iß eren gesellen den echtundachzigen vorlegen und hißen uf den selben tag unsern scriber Johannes Menczer[1] abesagen, und wolden sin nit han, des er doch nit verdint enhatte. dar nach in der palmwochen quamen der echt-undachziger ses adir subin in den raet, mid namen: Arnold Buwichen, der daz wort det, Peder Schornsheimer der duchscherer, Roshenne der leiendecker, Heinze im Galhofe, Henchin zu Franckenstein, Reinhart Brumßer der weber, und der goltsleger, der die zwenczig gulden vor den meineit gap dem rade, und sprochen, die echtundachzig weren des eins,
19 daz der rad Knauff solde geben jors sesundzwenczig | gulden, daz er ein zeher virlibe; er wolde anders abeheischen. ginge er dan da von, so wolden ir auch me davongein; daz sich doch vant, daz iß der zeher und der echtundachziger meinunge nit enwas, alse die ses adir die subin deme rade gesait hatten. und sprach der zeher einr, gebe man Knauff die gulde nit jors, da gesche nummer gud von, daz volk gebe wieder saczunge adir nuft. und was daz mit namen Ebirhart Wendecke. auch kor der rad zu der selben zit Jeckel Duppengißer an Steffen gertners stat, alse Steffan den rad uffsait. so kor man Cleisse Gyßen an den zol an Duppengißer stat.

18. März. Item uf fritag vor dem palmendage wart Arnold Buwichen, der sich nant der echtundachziger munt und ir wort alleß gedan hatte, rumig und bleib der stad sculdig und dem rade druhundert gulden und me an daz er ghesten und andern erbern luden enporte, des was zu hoffe me dan drudusent gulden und was sere in er friheit mit daz er sich mid sime schuldigen besahete.

Item dar nach nar dan ein jor wart man gewar, wi sich Ebirhart Windecke zu Brespurg und in dem lande gehalden hatte, alse man daz

30. 'eir' st. 'einr' Hs.

1. Der Schreiber der Alten; der von der Gemeinde war Nicolaus von Werstadt: s. das Reimgedicht V. 100.

eins deils in instrumenten und brife abeschrift her nach gescreben vint[1]. auch ist vel luden kuntlich, wi der vorgenante Ebirhart Windecke mit Elchin Gygengack von Hasemanshuß ummeging und mit dem thornwechter Henne Korsener uf dem isen thorlin, da Henne von Castel doben lag, dem der vorgenante Ebirhart geld gelobet hatte, die obgnanten Elchin derneder zu slahende.

1. Die hier erwähnten Actenstücke, welche Peter zum Jungen mit Schreiben vom 5. Febr. 1430 an den Rath von Mainz übersandte, um zu zeigen 'wie sich der snoide bose landverlouffen bosewicht Ebirhart Windecke in andern landen verhandelt und gehalten hat' — folgen in der Hs. und sind gleichfalls im Frankf. Archiv für ältere d. Lit. u. Gesch. III, 370 ff. abgedruckt.

Glossar

von

Albrecht Wagner.

L. = Mittelhochdeutsches Handwörterbuch von Matthias Lexer.

A für e in harberg 319, 16. a für o in sal 4, 22. 10, 26. 10, 27. nach 24, 6. ader 53, 19. 53, 22. abe 71, 12. wannhaftig 351, 19. wachen 351, 43. ai für a (mhd. â) in gedain 52, 24. 59, 12. raitslagen 56, 5. hait 352, 1. rait 353, 1. laizzin 353, 7. naich 353, 9 u. ö.

aber, wieder 23, 31. 23, 34. 29, 22 u. ö.

aberaicht *f.* proscriptio superior, Aberacht 339, 21. L. I, 11.

abeslagen, abnehmen, in Abzug bringen 150, 8. im Preise fallen 224, 6. 305, 11. L. I, 5.

aftergang *m.* (fehlt bei L.) Verlust 167, 3. 228, 27.

aftergeen, aftergaen ein ding, verlustig gehn 124, 24. 130, 2. 131, 14 u. ö.

aftergeen, aftergen *n.* Verlust 123, 31. 131, 7. 163, 15 f.

alderen, Eltern 356, 36. 357, 11.

allermeinste, am allermeisten, hauptsächlich 374, 19.

almunde, **almende** *f.* Gemeindetrift 45, 2. 46, 7. 46, 8. 69, 11. L. I, 40.

almunder *m.* (= alemender L. I, 40) der eine Allmende zu Lehen hat 376, 28.

altern, Eltern 320, 22. L. I, 44.

altgewender *m.* (fehlt bei L., aber vgl. altriuze I, 45 und gewender I, 975) Tuchwaarenverkäufer 15, 29. 109, 18.

alwe (= alwec L. I, 47) auf allen Wegen, immer 320, 4.

an (= mhd. âne) ohne 4, 1. 6, 25. 10, 21 u. ö.

andelagen, überreichen, überantworten 126, 25. 150, 21. 207, 23. L. I, 55.

anderwerb, anderwerbe, andertwerbe, zum zweiten Male, wieder 23, 28. 25, 11. 28, 15. 54, 3. 63, 17 u. ö. L. III, 695 (unter warp).

anersterben (fehlt bei L., vgl. aber ane-sterben I, 63) durch Todesfall an jemand kommen 219, 18.

anmudunge *f.* Verlangen, Zumutung 40, 12. L. I, 68.

anlait, 339, 20?

anlass *m.*, anlassen *n.* Compromiß 337, 1. 337, 5.

anlieger *m.* (fehlt bei L.) dem etwas am Herzen liegt (aneligen) 374, 33.

anneme, angenehm 326, 20. L. I, 75.

ansprach *f.* Anspruch, Einspruch 87, 8. 105, 8. 110, 1. L. I, 78.

ansprechen, beschuldigen, verklagen 220, 2. 220, 27. 221, 10 u. ö.

ansprechig machen, beschuldigen 206, 3. 208, 15.

ansprechtig (vgl. ansprӕchec L. I, 78) angefochten, angeklagt; ansprechtig machen, anklagen 174, 22.
antworten, — wurten, übergeben, überantworten 27, 20. 152, 31 u. ö.
anzal, der in Bezug auf eine gewisse Menge dem einzelnen zufallende Anteil, das Verhältnis 144, 27. 144, 30 (nach anzale nach Verhältnis; vgl. marczal). 144, 33 u. ö. L. I, 85.
anzeln, um eine Schuld ansprechen 293, 4. L. III (in den Nachträgen), 30.
aptecker *m.* Apotheker 181, 9.
arbeit *f.* Not, Mühsal 24, 26. 32, 32. 33, 3 u. ö.
argwenigen, argwengen (fehlt bei L.) beargwöhnen, verdächtigen 85, 22. 157, 21.
argwelgen, argwilgen, argwilligen (fehlt bei L.) dieselbe Bedeutung, wie argwenigen 158, 14. 158, 16. 321, 23.
armbrost (= armbroster) *m.* ballistarius 259, 11.
arme jacken (volksetymologisch) Armagnaken 156, 15.
aß *n.* Speise 316, 13. 317, 7. L. I, 107.
atzunge *f.* Zwietracht, Streit. zweiunge, meshelunge, atzunge und kriege 32, 29. 33, 11. vgl. L. I, 105 und III (in den Nachträgen), 36.

B für v in neben 358, 10. 358, 11.
ban *m.* Gebot und Verbot unter Strafandrohung; *pl.* benne, gesetzliche Gerichtssporteln (L. I, 119) 109, 35.
bange (bange = ange, L. I, 69) dun, weh tun 317, 11.
bannen, in den Bann tun; davon *part. praet.* bennen, die im Bann Befindlichen 343, 25. L. I, 123.
batte *f.* (bate L. I, 135) Förderung, Nutzen, Einkommen 118, 17. 119, 24. 120, 35.
batten (baten L. I, 135) nützen, helfen; von finanziellen Manipulationen: einbringen 118, 13. 118, 15. 119, 20 u. ö. *conj. praet.* bette 117, 16.
battern 272, 4 lies vattern.
bededingen, vertragsmäßig feststellen 16, 13.
bedefart *f.* Bittgang, Wallfahrt 159, 31. L. I, 237.
bedenklichen adv., sorglich, fürsorglich 31, 35.
bedragen, langweilen, verdrießen 57, 4. L. I, 239.
befeln, antun 351, 2.
begrifen, zusammenfassen, in Worte fassen 127, 31. 223, 35. L. I, 147.
begriff *m.* Umfang, Bezirk, L. I, 147. Von Schriftstücken: zusammenfassende Darlegung 121, 24.
behalten, behaupten, erhärten 33, 20.
behelf *m.* Ausflucht, Vorwand 87, 34. L. I, 153.
behelfen, sich b. mit als Hülfe brauchen 354, 3. L. I, 153.
beheltnisse, beheltenisse, beheltenіß *f.* Vorbehalt 45, 4. 49, 28. 67, 32. Behauptung (mit Eidschwur) 257, 29. L. I, 151.
behemscher *m.* böhmischer Groschen 54, 33. 55, 3. 55, 9 u. ö. Vgl. S. 54, Anm. 3.
beholfen, *part.* v. behelfen, behülflich 11, 12. 14, 30. 15, 4 u. ö. L. I, 153.
bekroden, belästigen, beschweren 340, 1. L. I, 169.
bender *m.* (= binder) Faßbinder 15, 33. 157, 12. 187, 3 u. ö. L. I, 279.
benungen (vgl. be-, genüegen L. I, 181 u. 864) genügen 144, 16.
beraden *refl.* sich bedenken 275, 15.
berat (berait) *m.* Rat, Bedacht 63, 5. 63, 6. 275, 13 u. ö. L. I, 183 f.
bereden einen eines dinges, überführen 14, 7. 28, 23. 30, 7. L. I, 187.
bereit (vom Gelde) baar 216, 1.
bermetz = perments 298, 38. 300, 22. bermetze 299, 12.
besagen, anklagen, überführen 14, 5. 40, 2 u. ö. L. I, 201.
besamt *part.* von besamenen, zusammen, alle 52, 12. L. I, 201.
besan (= besagen L. I, 200) mit Acc., bezeugen, bestätigen 72, 14.
bescheidelich, bescheidelichen, auf festgesetzte Weise, unter der Bedingung 44, 17. 189, 7. L. I, 204.
bescheiden, klug, verständig 9, 30. 11, 4. 11, 7 u. ö.
bescheiden einen dag, ansagen 66, 1.
bescheidenheit *f.* Verstand, gebürliches, kluges Handeln 361, 14 (das Kolon vor daz ist zu tilgen). durch bescheidenheit aus Klugheit 9, 3. Bestimmung, Bedingung 11, 14. 25, 19. L. I, 204.
beschriben einen, schriftlich zum Kommen auffordern 93, 5. L. I, 210.
beschulden, verdienen, vergelten 344, 33. 346, 9. L. I, 211.

beseher *m.* (fehlt bei L., aber vgl. geseher I, 908) Besichtiger, Aufseher 367, 31. 368, 3.
besiehen, versorgen 366, 25. L. I, 212.
besieher 366, 12. 366, 36. 366, 39 u. ö. = beseher.
besinen, worüber nachdenken, etwas ausdenken 8, 10. 9, 14. 22, 6 u. ö.
besloß *m.* Beschluß, Schluß 146, 10. 146, 27.
besserunge *f.* Buße, Strafe 18, 14.
bestan, mieten, in Bestand nehmen. L. I, 224. bestanden 53, 30.
bestanden sin, verpflichtet sein 14, 30. L. I, 224.
bestedinge (vgl. bestætunge L. I, 225) *f.* Bestätigung 45, 16.
besteldikeit *f.* (fehlt bei L., vgl. aber besteltnisse I, 226 f.) Aufstellung, Einsetzung 63, 14.
bestellen, besorgen, zur Stelle bringen 8, 14. L. I, 226. best. die scholt, ordnen 22, 10.
besten, feindlich angreifen, überfallen; (von einer Krankheit) befallen 320, 1.
bestentnisse *f.* Befestigung, Bekräftigung 15, 14. L. I, 227.
besundert *part.* von besundern, abgesondert, einzeln 52, 13. L. I, 231.
beswerkeit *f.* (fehlt bei L.) Bedrückung, Kummer 339, 19.
beswerniß, beswernisse *n.* (bei L. I, 232 nur beswærnisse *f.*) Beschwerde, Last 123, 12. 123, 29. 123, 34 u. ö.
beswerunge *f.* Last, Beschwerde 124, 7. 124, 9. L. I, 232.
beßerunge *f.* Buße, Sühne 30, 6.
betedigen, anklagen 158, 16. L. I, 235.
betrachten, bedenken, erwägen 8, 11. 9, 14. 22, 6.
betrang, bedrang *m.* das Drängen, Bedrängen 345, 13. 345, 19. L. I, 141.
betrechtlichen (= betrehtecliche L. I. 240) mit Ueberlegung 344, 25.
bette 117, 16 f. batten.
bewerben *refl.* Leute, Krieger anwerben 354, 18. L. I, 255.
bezicht *f.* Beschuldigung 355, 1. 355, 28. L. I, 293.
bezwang *m.* Zwang, Bedrängnis 345, 4. 345, 13. 345, 20. L. I, 245.
bezzerunge *f.* Buße, Strafe 358, 8. L. I, 261.
biderwe, brav, bieder, tüchtig 13, 17.
biderwerb, biederwerbe, bederwerbe, dasselbe 11, 4. 11, 7. 13, 19. 17, 10. 17, 18 u. ö.
bin *praep.* m. Dat., innerhalb, binnen 11, 4. 12, 14. 14, 15.
bisesse *m.* (bisæze) Beisasse, Einwohner, der nicht Bürger ist 76, 6. L. I, 283.
bistendig, behülflich, beistehend 15, 4. 69, 4 u. ö. L. I, 285.
bit (mhd. biz) bis 9, 1. 11, 21. 22, 14 u. ö.
bither, bisher 24, 16.
biwesen *n.* mit biwesen, im Beisein, in Gegenwart 73, 21. biwessen 171, 8.
blaren (= blêren L. I, 303 f.) blöken, schreien 317, 32.
blochen (vgl. blocken L. I, 311) in den Block setzen, legen 140, 26.
bluch *m.* Block 307, 24.
bluchen, in den Block legen 186, 27.
blutzappe *m.* Blutzapfer 37, 26. L. III (Nachträge), 95.
bornfeger *m.* (fehlt bei L.) Brunnenfeger 110, 8.
bornholcz *n.* Brennholz 55, 23. L. I, 397.
bose (= bœse) gering, wertlos, schlecht 315, 22. 316, 18.
brechen, zerstören 7, 2.
bresten, fehlen, gebrechen, mangeln 91, 28.
brief *m.* Urkunde 3, 10. 4, 24. 5, 9 u. oft.
broche, broch *m.* Bruch, Schade 32, 2. 46, 18.
brost *mf.* Bruch, Gebrechen, Mangel 121, 26. 122, 1. 122, 3.
broten (vgl. brœten L. I, 360) einen im Brote, Dienste haben. gebrot *(part. praet.)* Gesinde 185, 1.
bruch *m.* Zerstörung 7, 13.
brůde *f.* (vgl. briute L. I, 356) Beilager, Hochzeitsfeier 54, 19. 54, 21.
brutlafte (= brûtlouft) Vermählungsfest, eigentlich Brautlauf, weil ein Wettrennen um die Braut gehalten wurde 53, 1. L. I, 374.
burglich (mhd. burclich) nach Art einer Burg befestigt. L. I, 391. einen burglichen buwe 4, 17 f. 4, 22 f.
burle ba belumer da 46, 12. Ich weiß mit den Worten einen Sinn nicht zu verbinden, es ist auch schwerlich ein solcher in ihnen zu suchen, sondern ein Spiel mit Silben, dem nachfolgenden zweiten Teil des Sprichwortes zu Liebe.

burn *m.* Quell, Quellwasser, Brunnen 316, 32.
bussen (= büezen) bestrafen 77, 20.
bußfeldig (vgl. buozvellec L. I, 389) straffällig 177, 8.
bußen, bessern, ausbessern 109, 31. L. I, 378.

D, T. d für t in geziden 3, 4. tet 3, 6. gudem 4, 2. dore 4, 10. luden 5, 4. gebieden 5, 23. halden 5, 23. streden 6, 19. gedrost 66, 14 u. ö.
tavern *f.* Schenke 376, 40.
dag *m.* Tag, auf den eine rechtliche Verhandlung anberaumt ist 28, 9. 28, 10. 28, 12. 28, 13 u. ö. L. II, 1385. gutlich dag 28, 7.
dan, tun 66, 13 (2 mal).
dangneme, angenehm, willkommen.
dartsche (= tartsche L. II, 1406) *f.* ein kleinerer, länglichrunder Schild 117, 2.
dedengen (mhd. tagedingen, teidingen) unterhandeln, Uebereinkunft treffen 8, 3.
tedingsman, *pl.* — lude *m.* Mittelsmann, Schiedsrichter 89, 23. L. II, 1388.
degentlichen, täglich 336, 14. L. II, 1390.
degliches *adv. Gen.* täglich 343, 15; vgl. L. II, 1391.
deilen, zuteilen, bestimmen 350, 3. 350, 8. 351, 23 u. ö.
delfant *m.* (fehlt bei L.) Dauphin 156, 14. 156, 18.
thoren, in den Turm setzen 186, 27.
thorn *m.* Turm 62, 25. 62, 28. 69, 14.
thornen (= turnen L. II, 1584) in den Turm setzen 30, 22.
thornes 61, 17. 69, 20. 70, 2. s. tornes.
dingen, durch Vertrag festsetzen, vereinbaren 61, 26. 86, 6 (vgl. dazu die Anm. unter dem Text).
dinne (= dâ inne) drinnen 14, 36.
dogentlich, dogentlichen (= tugentlich L. II, 1562) gebührend, tüchtig, rechtschaffen, gut 37, 4. 43, 27. 274, 13 u. ö.
doit (= tôt) auf ewige Zeiten, unwiderruflich (von einem Vertrage) 59, 23. Vgl. L. II, 1470 und II, 1475 (unter tôtkouf.)
dore *f.* Thür 4, 10.
torn, in den Turm setzen 370, 29.
tornes *m.* (= turnôs, turnes) grossus Turonensis, alte französische Silbermünze, die, zuerst in Tours geschlagen, sich bis ins 16. Jahrhundert erhalten hat 60, 9. 61, 5. Vgl. L. II, 1585 f.
trechter *m.* (fehlt bei L.) der etwas betreibt (trahten) 374, 33.
dreffelich, wichtig, hauptsächlich 69, 23. 70, 20. 78, 31. L. II, 1501.
treisch *m.* 316, 16 vielleicht verwandt mit trisch L. II, 1516, vom Wasser, das über Felsen stürzt. Zu vergleichen ist das mundartliche trêschen, heftig regnen.
tringen, dringen, drängen 24, 3. 27, 3.
drißige (für drißigiste) *m.* der dreißigste Tag nach der Beerdigung eines Verstorbenen, an welchem der letzte Seelengottesdienst für ihn gehalten wurde 54, 23. L. I, 468.
driwerbe (vgl. warp L. III, 695) dreimal 378, 9.
trosten eines dinges, zusichern, geloben 42, 16. drosten *refl.* mit Gen., sich verlassen auf 66, 14. L. II, 1528.
truwenhand, — hant *f.* (fehlt bei L.) Vollmacht, Testament 218, 28. 218, 31. 292, 12.
truwenhender *m.* Gewährleister, verpflichteter Vollzieher 218, 29. 219, 2 (2 mal) u. ö. L. II, 1521.
truwenhenderschaft (bei L. II, 1521 nur einmal belegt) *f.* 219, 3.
duge *f.* Faßdaube 109, 2. L. I, 474.
durchdeding *n.* (fehlt bei L.) Uebereinkunft. zu durchdedinge mit Einwilligung (des Rentenkäufers) 91, 9. 119, 19. 120, 6 u. ö.

E für a in ertzkentzeler 5, 3. echt 5, 15 u. ö. e für i in wessen (scire) 3, 2. weder (contra) 3, 8. 5, 18. wellen 5, 10. streden 6, 19. schecken 8, 17. rechter 9, 19. retter 9, 20 u. ö. e für ei in helgen 3, 11. 3, 14. zwenzig (mhd. zweinzic) 8, 17. bede 12, 20 u. ö. e unorganisch hinzugefügt in leie 3, 6. hilde 3, 8. 6, 19. stunde 6, 22. vorbaße 13, 4 u. ö. ei für mhd. æ in unmeizliche 358, 18. ei für e in weig 355, 43. seizse 355, 43. fleige 317, 28 u. ö. ei für ou (nhd. au) in keifen 14, 33. 18, 21. eigeten 20, 1. eigen 313, 9 u. ö. ey für ou (nhd. au) in heybetbrief

4, 8. keyfen 5, 14. heybet 15, 26 u. ö. en fällt ab in gebruch 191, 27.
eben, schicklich, passend, genehm 69, 37. eben komen, glatt davon kommen (durch Bezahlung der Schuld) 8, 15. 22 11.
echt, acht 43, 14. 43, 18.
echt, irgend etwas 44, 26.
edelknecht *m.* Edelknabe, Diener aus einem edlen Geschlecht 188, 13. 188, 14. L. I, 509.
ederichen 315, 36. Bei L. nichts. Im D. Wörterb. der Br. Grimm III, 31: edrich appetitus, Eßbegierde. Davon ist an unserer Stelle das Verbum gebildet: Appetit haben.
ehaftig, rechtsgültig 69, 23. L. I, 514.
eide *f.* Mutter 292, 11. L. I, 517.
eiden *m.* Eidam 20, 13. 47, 17. 377, 2. L. I, 517.
eigen *n.* Eigentum, Besitz, (Gegensatz zu lêhen) 184, 23. 306, 14. 312, 24. L. I, 518.
eigen (= ougen) vor Augen bringen, zeigen, anzeigen, eröffnen 20, 1. 26, 7. 27, 8 u. ö. L. II, 186 f.
eigenschaft *f.* genaue Angabe, Nachricht über etwas 233, 16. L. I, 520.
eigentlich, ausdrücklich, speziell 266, 6. L. I, 519.
eiglichen, ausdrücklich, speziell 345, 34. L. I, 519.
ein. bi ein, bei einander 23, 15. 25, 2. mit ein, mit einander 36, 14. under ein, unter einander 11, 17. von ein, von einander 3, 13. Vgl. L. I, 521.
einhelteclichen (einhelleclîchen) einhellig 68, 1.
einmudig, einträchtig 23, 11.
einsamer 328, 37. Die Bedeutung muß sein: einig (= einger 329, 8).
eint bitwort (die beiden Wörter sind als eines zu verstehen) Antwort 57, 20.
emere *pl.* Eimer 108, 27. Vgl. die Anm. unter den Text zu der Stelle.
endenkig (vgl. indenkic L. I, 1430) erinnerlich 340, 26.
enthalten, enthalden mit Acc., zurückhalten 126, 31. 151, 2. L. I, 570.
entlich, endgültig, definitiv 328, 18. 328, 20 u. ö. L. I, 551.
entragen, wegtragen, entziehen 151, 29. L. I, 578.
entwisen, für verlustig erklären, berauben 7, 14. Vgl. L. unter wisen III, 942.
engelsch, eine kleine Silbermünze 146, 19. Vgl. die Anmerkung unter dem Text zu der Stelle.
enkeln *n.* (eniglein, enklîn) Enkel 6, 13.
erbirklich (= êrbærelîch) der Ehre gemäß 82, 11. 83, 28.
erdedingen (das Compos. fehlt bei L.) unterhandeln, übereinkommen 67, 14.
erferen *refl.* (erværen) in Schrecken geraten, sich entsetzen 62, 9. erferen einen überlisten, betrügen 323, 15. L. I, 688.
erfolgnisse *f.* Erlangung, Zusprechung einer beklagten Sache 246, 14. 246, 17. L. I, 691.
erfolgnißbrief *m.* 246, 21.
erfordern, einladen, auffordern 223, 1.
ergern, verschlechtern 70, 7. 92, 25. 172, 5.
erglich (= arclîche, erclîche) auf böse, boshafte Weise 183, 18. L. I, 90.
erheben *refl.* anheben, beginnen 36, 10. L. I, 635.
erinigen *refl.* sich erinnern (das Comp. fehlt bei L., aber vgl. geinnegen I, 1439) 214, 15.
erclagen, gerichtlich belangen, Klage führen 32, 12.
erklich, ekelhaft, leidig 357, 35. L. I, 643.
erlept, erlebt, verlebt, abgelebt, abgestorben (gulte) 98, 21. 99, 5. 99, 12 u. ö. L. I, 648.
erlengen, verlängern, verzögern 257, 4. 257, 12.
erschienen 104, 29. 122, 5 s. irschinen.
erste messe *f.* der erste Seelengottesdienst für einen Verstorbenen 54, 20. 54, 21. Vgl. L. I, 675 (der êrste).
erstrecken, hinausschieben 240, 24. 241, 21.
eruge (= irrunge) *f.* Irrtum 172, 14.
erunge 43, 26 dasselbe.
erzet *m.* (= arzât, arzet) der Arzt 317, 19.
eugin, eröffnen 356, 12. Vgl. eigen.
ewelichen *adv.* ewiglich 5, 4. 13, 15.
ewig, ewig (von Abgaben, Stiftungen u. s. w., die immer währen sollen) 55, 5.
ezze *m.* Esser, Gast (fehlt bei L., vgl. aber brôtezze I, 360 f.) 54, 22.

F, V. f für b in virdarfte 3, 8. vertarft 322, 12. grafen 369, 24. 369, 36 u. ö.
vaeren (= væren) gefährden, strafen 235, 7. L. III, 22.
fal *m.* Heimfall, Anfall (eines Lehens oder dgl.). felle 12, 9. 12, 16. fellen 12, 18 u. ö. L. III, 7.
fallen, fallen, plötzlich kommen, zu Teil werden 12, 10. L. III, 11.
falsch *m.* Betrug; Falschmünzerei 351, 27. 351, 28. 351, 29 u. ö.
far *m.* Stier 317, 33. L. III, 20.
faren (= væren), gefährden 235, 33.
faren und fließen 32, 15.
fast, faste, sehr, heftig, stark, gewaltig 48, 26. 48, 32. 57, 4 u. ö.
feden (= vêheden L. III, 42), befehden, bekriegen 335, 16.
felzen, biegen, krümmen, ein-, zusammenlegen 319, 26. L. III, 62.
fer (= verre). als fer, so weit 14, 31.
fer, fere *m.* Schiffer, Fährmann 15, 25. L. III, 67.
verargwilligen, beargwöhnen (vgl. argwillec malignus bei L., das *Comp.* fehlt) 77, 26. Man erwartet übrigens als *part. praet.* verargwilliget statt verargwilligen.
verbrechen, übertreten, brechen 53, 22. 53, 25. L. III, 81.
verdenken, bedenken, erwägen 51, 16. L. III, 92.
verdienen, durch Dienstleistung vergelten 274, 31. L. III, 95.
verdoren, dürre werden, verdorren; unwirdort (w für v) 317, 37.
vere, fere (mhd. verre), fern. also vere, als fere, sofern, in so weit 10, 14. 15, 4. L. III, 197.
vergen, einstehen, vertreten 158, 20. L. III, 109.
vergiften, schenken, vergeben, vermachen 266, 1. L. III, 116.
vergulten, vergelten, bezahlen; verzinsen 85, 29. 86, 11. L. III, 121.
vergunen einen eines dinges, mißgönnen 319, 33.
verhalten einen, ihm einen Hinterhalt stellen, auflauern 29, 8. L. III, 123.
verheften, verbinden, verpflichten 323, 12. L. III, 126.
verhenckenisse *f.* Übereinstimmung 72, 1.
verhoren, hören, anhören, prüfen 70, 6. L. III, 132.
verhuden, bewahren 50, 15. L. III, 134.
verjehen, verkünden 260, 20.
verkeren, verdrehen, in's Entgegengesetzte verändern 151, 15. L. III, 140.
verkomen, verkommen, verhüten 73, 16. 217, 35.
ferlingen (= værlingen L. III, 23), hinterlistig, aus dem Hinterhalte.
vermogen *refl.* mit *Gen.*, sich verstehen auf 315, 33. L. III, 182.
vernoteln, schriftlich festsetzen 159, 21. L. III, 189.
verramen, verabreden (= verrâmen, ver-ræmen L. III, 195) 324, 8.
verselich, mit Wahrscheinlichkeit zu erwarten 338, 5. 340, 1. L. III, 223.
verseß, verseße *m.* Versäumnis; Rückstand 91, 15. 98, 21. 99, 16 u. ö. L. III, 227.
versitzen, versäumen, nicht leisten; versezzen, rückständig 91, 13. 122, 5. versesche = versæze 351, 12. L. III, 230 f. Vgl. auch S. 91 Anm. 2.
verslagen, abschlagen 213, 31. 247, 35. 323, 36 u. ö. L. III, 232.
versprechen, festsetzen, bestimmen; in Anspruch nehmen, einfordern 109, 35. L. III, 246.
verstozen *refl.* sich verzögern, sich hinziehen 261, 7. Die Bedeutung fehlt bei L. III, 254.
verwercken, kunstmäßig verarbeiten 350, 32. L. III, 310.
verwerren, auseinander bringen, feindselig entzweien 359, 25. L. III, 304.
verwissen, durch Pfand sichern 325, 7. 325, 8. L. III, 312.
verzeren *refl.* sich unterhalten, verköstigen 154, 17. L. III, 317.
verziegen (verzîhen), verzichten auf, aufgeben 98, 22. 99, 5. 99, 12 u. ö.
verzig *m.* (= verzic L. III, 318) Verzicht 51, 18. verziehg 71, 1.
ferzug, vierzig 38, 12.
vetztum *m.* (aus vicedominus) Statthalter, Verwalter 42, 26.
fest, vest, tapfer, ehrenfest 79, 12. 89, 21. 188, 2 u. ö. L. III, 326.
vier, stolz, stattlich 273, 37. L. III, 338.
fin, fein, schön 318, 5.
viraß *m.* (= vrâz) Fresser, Vielfraß 316, 12. L. III, 492.
virbieden, virbieten, verhüten. daz got virbiede 14, 14. 18, 11. fest-

setzen 28, 13. entbieten 93, 11. L. III, 74.

virdedingen, vor Gericht verteidigen 158, 20.

virderben, zu Grunde gehen. *3. plur. praet.* virdorben 3, 19.

virderben, zu Grunde richten, vernichten. *Praet.* virdarfte (= mhd. verdarbte) 3, 8.

virdrocken, gewaltsam darniederdrücken, unterdrücken 37, 18. L. III, 99.

firen, feiern, untätig sein 329, 12.

vireßig (fehlt bei L.), gefräßig 315, 17.

virfahen mit unpers. Subj., helfen, frommen, nützen; virfach(t) 319, 22. L. III, 283.

virfarn, virfaren, sterben 11, 5. 14, 13. 14, 15. L. III, 285.

virfulgen (mhd. vervolgen), befolgen, zugeben 9, 10. L. III, 289 f.

virgift *f.* Gift 171, 16. L. III, 115.

virhaufen *refl.* sich versammeln 326, 30. L. III, 134.

virhengnisse, virhenkniß, virhengniße *f.* Einwilligung, Erlaubnis 36, 10. 43, 30. 45, 6. 183, 5 u. ö. L. III, 128.

virheren, virherren *refl.* sich einen anderen Herrn suchen 327, 24. 328, 25. virh. einen, mit einem (andern) Herrn begaben 159, 25. 176, 28. L. III, 129.

virhoren, hören, anhören 18, 9. L. III, 132.

virjehen, eingestehen, bekennen 35, 19. 35, 33.

virleiden, anklagen, verleumden 175, 10. L. III, 158.

virliben, bleiben 6, 20. 10, 24. 12, 18 u. ö.

virnechtigen, vernichten 177, 22. 311, 34. L. III, 188.

virrechten, beilegen, schlichten 46, 18.

virsamen, versammeln 155, 6.

virschulden, vergelten 328, 4.

virselich (= versehelich L. III, 223), mit Gewisheit oder Wahrscheinlichkeit zu erwarten, voraussichtlich, vermutlich 308, 28.

virslagen, kirchlich untersagen, mit Interdict belegen, vgl. L. III, 232. Zu den sang virslagen 342, 10 vgl. singen verslagen, die kirchen verslagen L. a. a. O. Der Gegensatz dazu den sang offen 342, 19.

virslagen, ablehnen, zurückweisen 64, 5. L. III, 232.

virslechten, beilegen, ausgleichen 16, 24. L. III, 234.

virsnapen *refl.* 318, 22 fehlt bei L.

virsten, vor Gericht vertreten, verteidigen 158, 20. L. III, 247.

virstoren, stören, beunruhigen, vertreiben 317, 8.

virwelgen, bewilligen, zugestehen 314, 7. 314, 8.

virwerren, auseinander bringen, feindselig entzweien. virworen 26, 3.

virweße 343, 14. 344, 22 kann nicht wol etwas Anderes sein, als verwiz, verwizenisse L. III, 312: Tadel, Verweis, exprobratio. Auffallend ist, daß hier e für i eintritt, was sich etwa durch Zusammenwerfung von verwizen und verwizzen erklärt.

virzeg, virzig *m.* (verzic L. III, 318) Verzicht 33, 10. 35, 7. 44, 10.

virzepen (fehlt bei L., vgl. zeppen III, 1060 und zapfen III, 1031), verzapfen 344, 8.

fißkeyfer *m.* Fischhändler (das *Comp.* fehlt bei L., vgl. aber vischköufel III, 371 und koufer I, 1694) 157, 13.

fleige *f.* (ei für e, vgl. weig 355, 43. seizse a. a. O.) schuldige Leistung, Zins, Abgabe 337, 28. L. II, 252.

fließen und faren 31, 24. 33, 26.

fogen (= vüegen), füglich sein, sich passen, schicken 62, 28. L. III, 556.

folgen eines dinges, bereit sein zu 9, 2. 23, 10. 217, 15; zu Teil werden 323, 36. 325, 20. 325, 27. L. III, 442.

vorfaren (mhd. vervarn), dahinfahren. fri ungezollet vorfaren, frei ausgehen 4, 14. da die burger zollfri vorforen 8, 4. L. III, 285 f.

vorfluchtig, profugibilis 323, 16. L. III, 484.

vorgang *m.* Erfolg, rechtliche Geltung; vorgang han, haben 18, 11. 52, 4; vorgang gewinnen 306, 26. 335, 21 f.

vorhalden, vorenthalten 358, 47.

vorkomen, vorkommen, sorgend verhüten, verhindern 33, 3. 57, 33. 118, 11. L. III, 147.

vorliben, bleiben 28, 17.

vormonder (zweites o für u) *m.* Fürsprecher, Beschützer 5, 3. L. III, 476.

vormunder 6, 23. 8, 9.

vorrede *f.* Verabredung, Bedingung 261, 4 u. ö.

vorspreche *m.* Fürsprecher, Verteidiger, Anwalt 284, 33. 287, 20.
vorwort *n.* vorher ausgesprochene Bestimmung, Vertrag 11, 21. 25, 4. 35, 20. L. III, 485.
frage *f.* Umfrage, bes. nach einem Votum oder Urteil 80, 20. L. III, 487.
freblich (= vrevellich), vermessen, rücksichtslos, übermütig 14, 18.
fredebuch *n.* Buch mit Strafbestimmungen gegen Friedensbrecher 61, 21. 70, 10. fridebuch 77, 21. L. III, 510.
frevel *m.* Geldstrafe für geringere Vergehen 143, 11. 143, 12. 143, 13 u. ö. L. III, 504.
frihen (mhd. vrîen, vrîgen), mit Privilegien begaben 3, 1. L. III, 515.
frumde, fremd 25, 26.
fugen, füglich sein, sich passen, schicken 81, 4. L. III, 556.
fulgen eines dinges, bereit sein zu 9, 13. L. III, 441.
fulgen, ausführen, zustimmen. (ein ding) 22, 16.
fulle *f.* Füllung des Bauches, Fraß, Völlerei 318, 6. L. III, 561.
fullemont *n.* Grundmauer, Fundament 278, 14. L. III, 565.
fullen, voll 49, 33.
furme *f.* Form, Gestalt 5, 5. 5, 22.
furwert *n.* Verabredung, Vertrag 355, 3. L. III, 485.
fůrwert, vorwärts, weiter, fortan 360, 8. L. III, 617.

G für h in sagen 9, 13. 26, 21. 174, 17. ziegen 60, 23. 61, 9. 61, 14. gegen (gehen) 189, 29 u. ö. ge (g) fällt aus in gesat (= gesaget) 67, 32. besan (besagen) 72, 14. zal (zagel) 171, 16. sat (saget) 190, 16. genunen (genungen) 290, 35. beganen (begangen) 345, 13 u. ö. ge (g) fällt ab in begerun (begerunge) 192, 8. alwe (alweg) 320, 4 u. ö.
gaden *n.* Haus, Kammer, Verschlag (als Verkaufslokal) 5, 21. 34, 5. 34, 6. 34, 7 u. ö. gadenbrief 5, 1. gadenfriheit 4, 23. gadenrecht 29, 23.
gaport 376, 28 vgl. gauport.
gau, gauwes *m.* das Land zwischen Oppenheim und Bingen 29, 6. Vgl. S. 26 Anm. 1.
gauport 26, 10. Vgl. die Anm.
gebe (gæbe), annehmbar, gut 260, 26. L. I, 721.
gebrech (= gebreche) *m.* Abgang, Mangel 74, 20. 74, 28. 81, 11 u. ö.
gebrechlich, mangelhaft 153, 31. L. I, 760.
gebrechlichkeit *f.* Zwist, Uneinigkeit 79, 24. Bei L. I, 760: Gebrechlichkeit, Mangelhaftigkeit.
gebreste *f.* Abgang, Mangel, Fehler 55, 31. 56, 8.
gebresten. mir gebristet eines dinges, ich habe Mangel woran 33, 20. L. I, 761.
gedingniß *n.* (fehlt bei L.), Übereinkunft 86, 6.
geverde, geferde *f.* (mhd. geværde), Hinterlist, Betrug. an alle geverde, ohne Hinterhalt, aufrichtig 10, 17. 11, 12 f. 12, 1 u. ö. L. I, 956.
gefolgen eines dinges 23, 4. Vgl. folgen, fulgen.
gefollig (= gevolgic L. I, 964), folgsam 60, 3.
geforen (= gevâren L. I, 957), gefährden 304, 2. 304, 27.
gefuglich, schicklich, passend 60, 4.
gegenwirdekeit *f.* Gegenwart 175, 6.
gegenwortikeit *f.* 61. 33.
gehemde (= geheimde L. I, 786) *f.* Geheimnis, Heimlichkeit 50, 15.
gehuglich (vgl. gehugesam bei L. I, 794), in der Erinnerung bleibend 5, 26.
gehugnisse *f.* Gedächtnis, Erinnerung 5, 4.
gein mit *Dat.*, gegen 13, 31; dar gein 8, 6.
gein, geben 377, 30. 377, 31.
gekrenken, schwächen, mindern 87, 26. L. I, 803.
gelebern, liefern 177, 32.
gelech *n.* (= geleich L. I, 808), Gelenk, Glied, Fingerglied 319, 13.
geleve *m.* Reiter, der eine Lanze führt, *pl.* kleiner Haufe solcher Reiter 37, 25. L. I, 1030.
gelimp, gelimpf, Befugnis, Recht 67, 33. 125, 27. L. I, 818.
gelt, Bezahlung, Vergeltung, Ersatz 65, 9. L. I, 825.
gelten, vergelten, bezahlen 14, 33. 22, 29. 31, 1 u. ö.
gemein *f.* Anteil, Gemeinschaft 370, 16. L. I, 841.
gemein, allgemein, gemeinsam 16, 32 17, 2.
gemonde *n.*, *coll.* zu munt (Hand).

die Spanne als Maß 351, 39. L. I, 848.
genene (= genanne L. I, 853) *m.* Namensbruder, Genosse 318, 11.
genesen, am Leben bleiben, leben überhaupt 361, 7. 361, 19.
genungen *subst. Inf.*, Genügen 145, 5.
geraden eines dinges, entraten, entbehren 247, 14.
gereichen, reichen, das Ziel erreichen 15, 4. 351, 13. L. I, 875.
gereide, bereit, fertig; vom Gelde: bereit gelegt, baar 175, 2. L. I, 876 f.
gereit (vom Gelde), baar 223, 13.
gerucklichen (geruowelichen), ruhig, sicher 34, 7. L. I, 891.
gerulich, ruhig, in Ruhe 34, 11.
gerume, anberaumt 239, 13. L. I, 889.
gesinnen, gesinen eines dinges, verlangen, begehren 77, 4. 185, 23. gesinen an, das Ansinnen stellen an, verlangen von 182, 3.
gespan *m.*, *pl.* gespenne (vgl. span bei L. II, 1065; auch gespæne *n.* I, 921), Zwistigkeit, Streit 70, 37. 71, 10. 71, 13 u. ö.
geunbilligen (vgl. unbillichen L. II, 1773), unrecht, unangemessen finden 151, 15.
gewantgaden *n.* (fehlt bei L., aber vgl. gewanthûs, gewantkamer I, 976), Tuchhaus, Tuchkammer 305, 31.
gewegen, wägen, schätzen 336, 34. L. I, 980.
geweldig eines dinges, Herr darüber 358, 34.
gewer *f.* Wehr, Waffen 23, 32. L. I, 985.
gewûnt, verwundet 359, 14.
gift *f.* Gabe, Geschenk 311, 5.
grat *m.* Stufe, Treppenstufe (der Kirche). of den greden 4, 10.
grinen, heulen, schreien 317, 31.
gulte *f.* Schuld, Zahlung; Einkommen, Rente, Zins 55, 4. 79, 21 u. ö. L. I, 1116 f.
gußet (= giuzet) von giezen, gießen, ausgießen 171, 16.
gut *n.* Gut, Vermögen, Besitz. *Dat. plur.* guden 4, 14. *Nom. plur.* gude (unorgan. e) 4, 15. 4, 16.

H fällt aus in seshundert 26, 10. ses 32, 11. neste 57, 19. h assimilirt sich in welle (= welhe) 189, 22. soller (= solher) 190, 19.
habehaftig (fehlt bei L., aber vgl. habelich I, 1131), begütert, wohlhabend 93, 13.
halten weder, als Gegner, Feind auftreten gegen. *3. Sing. praet.* hilde (= mhd. hielt) 3, 8. hielt 4, 21.
halten zu, das Gegenteil des Vorhergehenden 6, 20. 6, 24. 6, 25.
von halten 181, 12 ist verderbt, vielleicht aus von alter.
hantfeste *f.* schriftliche Versicherung, Verbriefung der Rechte 17, 4. L. I, 1180.
hanthaben, schirmen, unterhalten, unterstützen 158, 15. 183, 30. L. I, 1175.
hantspeler *m.* Gaukler, der sich durch die Kunststücke seiner Hand nährt 376, 39.
harnascher *m.* Verfertiger von Harnischen 276, 3. L. I, 1185.
harnes *m.* (= harnas) Harnisch 27, 20. 155, 26. L. I, 1185.
harre *f.* das Harren, die Verzögerung 340, 2. L. I, 1187.
haufen *refl.* sich versammeln 354, 22.
hauwe *n.* (= houwe, höuwe) Heu, Gras 84, 18.
hecker *m.* Hacker, Holzhacker; auch Weinhacker, Weinbauer 157, 11. L. I, 1202.
hengen, zugeben, gestatten, geschehen lassen 362, 39. L. I, 1248.
hensit (vgl. jensît, gensît, henste L. I, 1479 f.), jenseits 20, 4. 26, 11.
hentschuger *m.* (hentschuochære) Handschuhmacher 16, 4.
herisnode *f.* Heeresnot, Krieg 370, 19. L. I, 1259.
hersen (= hern, heren), plündern, verheeren 38, 3. L. I, 1263.
hertschelig 156, 25 vgl. hertschilling.
hertschilling *m.* Herdschilling, Abgabe der Verheirateten 85, 38. 86, 21. 86, 34 u. ö. L. I, 1268.
heybet *m.* Anführer, Oberhaupt 30, 21. L. I, 1347.
heybetbrief *m.* (ey für mhd. ou, nhd. au) Originalurkunde 4, 8.
hienlegen 73, 13 s. hinlegen.
hinderfrage *f.* Rückfrage 42, 2. 43, 24. L. I, 1298.
hinderstendig, rückständig 108, 19. 130, 10. 133, 18 u. ö. L. I, 1297.

hinderziehen, hinter einen ziehen, ihm in den Rücken fallen, L. I, 1298. Die Bedeutung 53, 3 muß sein: zurückziehen, verhindern.
hingeben, hiengeben, preisgeben 38, 28. 39, 13.
hinlegen, beilegen (fehlt bei L.) 43, 7. 43, 27. 49, 24 u. ö.
hinsite mit *Gen.* (= jensît L. I, 1479) jenseit 354, 30.
hochzit *f.* hohes Fest, Festlichkeit (der brutlafte) 53, 1.
hofen, in den Hof aufnehmen, vgl. L. I, 1364. weder husen noch hofen 18, 17.
hoffe *f.* Haufen; zu hoffe, zusammen, zuhauf 378, 39. L. I, 1376.
holtzen (mhd. hülzîn), hölzern 3, 13.
holtzher *m.* Holzhändler 15, 24.
holtzmenger *m.* (fehlt bei L., aber vgl. îsenmenger I, 1457) Holzhändler 180, 35. 181, 22.
houbtgelt *n.* Kapital 96, 29.
houbtsomme, houptsomme *f.* hauptsächliche Summe einer Schuld, Kapital 95, 27. 95, 28. 96, 10 u. ö. L. I, 1354.
huerubel *n.* amorerium 319, 34. L. I, 1393.
hulden, Dienstbarkeit, Treue geloben, huldigen 83, 8. 83, 21. L. I, 1380.
huren, mieten 377, 40. L. I, 1396.
hurensamkeit *f.* (fehlt bei L., aber vgl. huorentuom, huorheit I, 1393) (übertragen) Feindschaft, Entzweiung 361, 19.
husen, ins Haus aufnehmen, beherbergen (meist mit hofen) 18, 17. 53, 17. 185, 2. L. I, 1401.
hutbidage, heutigen Tages 129, 15. 144, 10.
huz, außen 31, 5.

I für e in virdarfte 3, 8. inweg (= enwec) 3, 4. virdorben 3, 19. irmeren 13, 3. abir 81, 24. 81, 28. odir 81, 20. 81, 21. undir 81, 27. minge 27, 13 u. ö. i für ie in hilde 3, 8. 6, 20. fing 3, 9. 6, 20. dinst 4, 6 u. ö. ie für ei (mhd. î) in liebelois 355, 14. liebes 355, 39. liebe 356, 3. lieden 356, 4 u. ö. ie für i in gelieden 355, 47. frieden 356, 2.
jach, eilig 319, 24.
jargezit *f.* anniversarium, Jahrestag 54, 23.
jargult, jaregult *f.* jährliches Einkommen 124, 12. 124, 15. L. I, 1474.
jarzal *f.* Jahr 52, 2. 52, 8 u. ö.
jeczgerort 79, 8. 79, 11. 79, 14. Vgl. roren.
iewederj, jeder 33, 23. 33, 24.
igweder (= iegeweder), jeder 13, 2. igweder site, auf beiden Seiten 16, 29. L. I, 1414.
in (mhd. în), hinein 7, 6. 13, 12. 20, 5 u. ö.
indeng, erinnerlich 343, 8. Vgl. indenke L. I, 1430.
infal *m.*, *pl.* infelle, Einkommen 91, 28. 92, 24. 118, 3 u. ö. Bei L. fehlt diese Bedeutung des Wortes.
infallen *n.* Einkommen 91, 22. 118, 3. 118, 34. Bei L. kein Beispiel für diese Bedeutung.
inhalt mit *Gen.*, fehlt bei L. und muß die gleiche Bedeutung haben wie nach lude, d. i. inhaltlich, laut 123, 30. 281, 13. 312, 27.
inheims (= inheimisch, vgl. 330, 4), einheimisch, zu Hause 326, 28. L. I, 1435.
inheimsche 330, 4.
inigen (= innigen L. I, 1439), erinnern, belehren 274, 22.
interdicke, Interdict 337, 21.
intwisen mit *Gen.*, ausweisen aus 24, 29.
inweg (= mhd. enwec, vgl. L. I, 602), hinweg, fort 3, 5.
inwendig m. *Gen.*, innerhalb 13, 16.
irdrachten, erdenken, ersinnen 20, 2. L. I, 684.
irfaren. sich irfaren eines dinges, sich erkundigen, Rats erholen 34, 6. L. I, 689.
irfriesen, erfrieren; *praet.* irfrois 357, 45.
irmeren, vermehren 13, 3. L. I, 656.
irrunge *f.* Irrung, Hindernis, Streit 24, 26.
irschinen, erscheinen. *Part. praet.* irschinen, d. i. (vom Zins) erschienen, verfallen, rückständig 91, 2. 91, 30. 92, 1. Bei L. fehlt diese Bedeutung des Wortes.
irsprechen *refl.* sich besprechen 189, 24.
irzugen (erziugen), durch Zeugnis überführen 174, 18.
isemenger 88, 38, s. isenmenger.
isen *n.* Rüstung, die Waffen 30, 22.
isenmenger *m.* Eisenhändler 9, 31. L. I, 1457.
isern, iseren *n.* eiserne Waffe, Rü-

stung 26, 17. 355, 11. 355, 24 u. ö. L. I, 1459.
isterment (= instrument) *n.* Urkunde, Beweisschrift 188, 20. L. I, 1444.
ißstoß *m.* (das *Comp.* fehlt bei L., aber vgl. stoz II, 1218) Eisstoß 234, 34.
it (= iht), etwas 45, 1. In abhängigen Sätzen, nach daz = nit (niht) nicht 27, 24.
jungher *m.* 84, 12 (2 mal, vgl. die Anm. unter dem Text). 214, 2. junker 178, 6 u. ö.

K, C, Qu. kalbeskrose *n.* Kalbsgekröse 316, 17.
kalgborner *m.* Kalkbrenner 361, 13. L. I, 1495.
kalkmotter *m.* (fehlt bei L.) Kalkmesser 156, 2.
cancellern (vgl. kanzellieren L. I, 1511) tilgen 282, 34. 282, 36 f. (2mal).
kangißer *m.* Zinngießer 9, 33. 15, 27.
karkheit *f.* Sparsamkeit, Knauserei 317, 3. L. I, 1518.
karunge *f.* (= kêrunge) Widererstattung, Schadenersatz 256, 23. L. I, 1558.
kaufmanschaft *f.* Handelsgut, Waare 54, 30. 54, 31. 55, 10 u. ö. L. I, 1696.
cauwerzen *m.* (vgl. kawerzîn, kauwerzîn L. I, 1532 f.) ausländischer Kaufmann, Geldwechsler, Wucherer 261, 15. Das Wort bedeutet eigentlich Einwohner von Cahors in Südfrankreich, welche Stadt von Dante als Sitz des Wuchers erwähnt wird.
keiner, irgend einer, einer 17, 26. 24, 25 u. ö.
kerchen, krachen, knarren, knirschen (vom schwer beladenen Wagen) 37, 11. L. I, 1551.
kertzwie *f.* Tag der Kerzenweihung, Mariä Lichtmesse 7, 12. L. I, 1560.
kertzwiunge *f.* 40, 9.
kessel *m.* Kieselstein 316, 11. L. I, 1589.
keyfen, verkaufen 5, 14. L. I, 1694.
kistener *m.* Kistenmacher, Schreiner 16, 9. 187, 6. L. I, 1590.
quitancie *f.* Quittung 127, 10.
quiteren, quittieren 364, 36. L. II, 328.
quitsbrif *m.* Quittung 364, 35. L. II, 35.
quittantz *f.* Quittung 38, 14. L. II, 327.
kollentreger *m.* (vgl. koltrager L. I, 1667) Kolenträger 16, 9.
komer *m.* Bedrängnis, Not 165, 23. 182, 17. L. I, 1766.
kommern (vgl. kumbern L. I, 1761), belästigen, drängen, quälen 141, 30.
complete *f.* die letzte kanonische Hore; umb complete zit, um die Tageszeit, in welcher die complete gesungen wird 275, 36 f.
confirmatie, confirmacie, confirmacion *f.* Bestätigung (von Privilegien) 105, 4. 106, 17. 116, 35 u. ö.
konftig, was kommen wird, nachfolgend 5, 26.
kor *f.* (= kür, küre) Wahl 81, 17. 82, 2.
kornmotter *m.* Kornmesser 16, 6 (2 mal). 16, 7 (fehlt bei L., vgl. saltzmutter).
korwender *m.* (kurdewân = Corduan) Schuhmacher 15, 29. Vergl. kurdewæner L. I, 1792.
kosen, sprechen, plaudern 318, 28. L. I, 1686.
kost *f.* Aufwand, Kosten 5, 18. 5, 19.
kostlich, kostbar, teuer, viel kostend 12, 13.
kotteln, Eingeweide 316, 2. L. I, 1803.
kraftlos, ungültig 67, 16 (2 mal).
cram *m.* (mhd. krâm, *pl.* kræme) Kramstand, Krambude. creme 5, 11. L. I, 1704.
krank, schwach, schlecht 5, 4.
krod, kroit (vgl. krot *mn.* L. I, 1750), Belästigung, Beschwerde 65, 1. 151, 28.
kroppel *m.* Krüppel 260, 10. L. I, 1756.
cunfermacie *f.* 165, 17. convermacie 165, 25.
kuntschaft *f.* Zeugnis, Zeugschaft 179, 23. 179, 26. 179, 27. L. I, 1785.
kuppel *f.* Band, Verbindung 359, 40.

Landmerigk (fehlt bei L., aber vgl. lantmære I, 1826), landkundig, allgemein bekannt 322, 12.
laster *n.* Schmach, Schimpf, Schande 13, 23.
laube *f.* Erlaubnis 6, 25. 25, 23. 344, 7.
lebern, überliefern 159, 8.

leicken (ei für ou), läugnen 30, 7. Vgl. leuken L. I, 1970.
leidegen einen, beleidigen; schädigen, verletzen 15, 2. 158, 14. 158, 16.
leiden, Leid zufügen 157, 21.
leiendecker, leindecker *m.* (fehlt bei L.), Schieferdecker (leie, lei *f.* Schieferstein, L. I, 1866) 43, 21. 110, 8. 187, 3. 378, 23.
leif *m.* (ei für ou) *pl.* Ereignisse, Zeitläufte 42, 11. L. I, 1967.
leigenkeller *m.* (fehlt bei L., aber vgl. leie, lei, leige, Stein, Fels I, 1866) Felsenkeller 377, 28.
leisten einen dag, der Einladung zu einem dage folgen, ihn besuchen 65, 18. 65, 20. 65, 26 f. u. ö. L. I, 1871.
licham *m.* Leib, Körper, Leichnam; unsern hern lichams dag, Fronleichnamstag 188, 22.
lidderen (= liderîn L. I, 1901), von Leder, ledern 115, 20. 115, 29.
liden *refl.* leiden, dulden, erdulden, sich gedulden 307, 23 f. 310, 6 f. 310, 32 u. ö. L. I, 1900.
liebelois, leblos, L. I, 1933; liebelois machen, tödten 355, 14 f.
liebern, liefern, überliefern 152, 33. L. I, 1896.
liep *n.* Freude. weder liep noch leit 17, 2 f. liep und leit 53, 16 u. ö.
lihegelt, ligelt *n.* geborgtes Geld, Schuld (fehlt bei L.) 104, 37. 107, 37. 108, 1 u. ö.
lihen, leihen, als Lehen geben, verleihen. *3. sing. praet.* leie (= mhd. lêch) 3, 6. *1. plur. praet.* luhen 5, 12.
lipgedinge *n.* ein auf Lebenszeit zur Nutznießung ausbedungenes und übertragenes Gut, Leibrente 134, 29. 160, 25. L. I, 1932.
lipgedingesgulte, lipgedingsgulte *f.* die auf Lebenszeit bestellte Rente, die nur mit Einwilligung des Rentenkäufers (zu durchdedinge) abgelöst werden konnte 90, 23. 91, 7. 98, 24 u. ö. Vgl. S. 90 Anm. 6.
lipzuht, -zucht *f.* das, worauf die Wittwe für ihren Lebensunterhalt angewiesen ist 122, 29. 131, 29. L. I, 1935.
loer, loher, lower *m.* Gerber 9, 31. 15, 27. 157, 12 u. ö. L. I, 1972.
losungesgulte, losungsgulte *f.* Rente, die mit Vorbehalt des Kündigungsrechtes bestellt ist 90, 17. 95, 19. 95, 24 u. ö. Vgl. S. 90 Anm. 1.
lusungesgulte 90, 11. 90, 14. 90, 20.
luten, ertönen, (von einem Gerücht) heißen 72, 23. L. I, 1995.
luwer (auch luer 277, 25; lure 278, 4) *m.* Eisbeck, Eisbrecher? 234, 2. 234, 7. 234, 11 u. ö. (vgl. namentlich 234, 34).

Machen, verordnen, ausmachen 16, 26. 17, 6. L. I, 2003.
macht *f.* macht han, gelten, in Kraft treten 13, 27.
mag *m.* (mhd. mâc) Verwandter 20, 11. 27, 3 u. ö.
mageschaft *f.* Verwandtschaft 184, 14.
mant, mande *m.* Monat 11, 4. 12, 15. 17, 12 u. ö. L. I, 2024.
marczal *f.* Zahl nach der Proportion, Verhältnis 53, 31. 55, 11. 55, 24 u. ö. L. I, 2044.
martmeister *m.* (= marketmeister L. I, 2050) Marktaufseher, Marktpolizei 188, 15.
marzal *f.* 11, 8. 33, 30. 33, 32 u. ö. s. marczal.
massen (vgl. mâzen L. I, 2066) *refl.* mit *Gen.* sich enthalten 326, 19.
mechtig, gültig 87, 28.
mede (= meide, magede), Jungfrauen 293, 34. 305, 20.
meinen, berücksichtigen, lieben 314, 16.
meinst (= meist, L. I, 2084), größt, meist 13, 27.
meinstern (= meistern L. I, 2087 f.), einrichten, anordnen 374, 19.
menern (e für i, n für nn), vermindern, verringern 22, 26. 22, 27. mener (= minnern) 12, 12. L. I, 2153.
mere *f.* Rede, Kunde, Nachricht 322, 11.
merteler *m.* Märtyrer 158, 26.
meshelunge *f.* (= mhd. missehellunge) Mishelligkeit 12, 28. 32, 29. 32, 33.
metzeler, Metzger 181, 1. 181, 2. 181, 13 u. ö. obermetzeler 15, 23. 178, 6. nedermetzeler 15, 24.
midegeheiße *n.* Verheißung von Lohn 17, 3. Das Compositum fehlt bei L., aber vgl. geheize I, 787.
miede *f.* Lohn 17, 3.
minne *f.* gütliches Übereinkommen, gütliche Beilegung, L. I, 2145. nach minne oder nach recht 32, 14. zu minne und zu rechte steln 67, 3.

misfang *m.* Irrtum, L. I, 2173. zu misfange, irrtümlich 145, 16. 145, 21. 147, 17 u. ö.

mishelle *f.* Mishelligkeit 182, 14. L. I, 2165. mishelunge *f.* 16, 17.

misselegen (fehlt bei L.), falsch berechnen 129, 27.

missewart *f.* (fehlt bei L., aber vgl. warte, wart *f.* III, 696) schlechte Wacht, schlechte Aufsicht 368, 11. Möglich wäre auch missewart = missevart (L. I, 2173) Fehltritt, Vergehen; indessen kommt w für v selten vor.

missive *f.* Sendbrief, Beglaubigungsschreiben 43, 9. 75, 13. 252, 30. L. I, 2176.

mit (= bit, biz), bis. mit ostern 12, 14. 13, 5. mit daz, bis daß 42, 16. L. I, 2178.

mogde *f.* (= müge, möge L. I, 2217), Macht, Vermögen 352, 12.

moge *f.* Vermögen, Fähigkeit, Macht 42, 1. 44, 9. 51, 5 u. ö. L. I, 2217.

mogelich, was recht und billig ist, gehörig, passend 142, 26. 360, 18. L. I, 2218.

mogeschaft *f.* (fehlt bei L., aber vgl. müge *f.*) Macht 376, 3.

motungelt 228, 7. 240, 26 s. **mutteungelt**.

muntat *f.* Freiung, Emunität (aus lat. immunitas) 5, 12. L. I, 2228.

muße *f.* zu iren mußen eigentlich: zu ihrer Bequemlichkeit, d. i. leicht, ohne Mühe. Vgl. zuo unser muozen L. I, 2249 mit ähnlicher Bedeutung.

mutgelt, muttegelt, motgelt *n.* (fehlt bei L., aber vgl. mutte, müt, mut I, 2260) Steuereinkommen für das Ausmessen trockener Waaren 124, 2. 131, 11. 132, 15 u. ö. Vgl. mutteungelt.

mutter *m.* Fruchtmesser 343, 29. L. I, 2260.

mutteungelt *n.* (mutte aus lat. modius = Scheffel, L. I, 2260) eigentlich: Scheffelsteuer, Steuer für das Ausmessen trockener Waaren 111, 15. 112, 6. 112, 24 u. ö. Vgl. S. 111 Anm. 3.

mutwel *m.* unrechtmäßiges Vorgehen, Unrecht 28, 30. mutwille 370, 34.

mutwiln (= muotwillen L. I, 2248) gegen Recht oder Gesetz handeln 370, 30.

N fällt aus in rechenuge 54, 17. 55, 29. rechnuge 91, 26. sost (sonst) 75, 24. weruge 91, 12 u. ö. n für nn in sine 5, 5. mener (= minnern) 12, 12. gemenert 22, 26 u. ö. n überschüssig in fulgenten 22, 16. aberclagenten 174, 26 u. ö.

nachrede *f.* die zweite Rede des Angeklagten, Duplik 141, 24. 165, 21. 188, 19 u. ö. L. II, 10.

nachredden 241, 7.

nachreichende gulte 99, 6. 99, 13. 99, 25 u. ö. Gülte, die auch, nachdem sie abgestorben ist, noch eine Zeitlang fortbezahlt wird, vgl. S. 99 Anm. 3.

nachtgelt, nachgelt *n.* Geld für Nachtherberge; Reisediäten 125, 30. 127, 26. 142, 21 u. ö. L. II, 24.

nackwerb *m.* Nachbar 37, 10.

name *f.* (nâm, nâme L. II, 31), gewaltsames Nehmen, Raub, Beraubung 34, 14. 34, 32. namen nemen 38, 9.

name. mit namen, ausdrücklich, besonders 15, 5. 17, 34. 29, 23. L. II, 31.

nar (= nâher), näher, (von der Zeit) weniger, kürzer 378, 42.

nauwe, genau 340, 10. L. II, 116.

nemelichen, namentlich, vorzugsweise 70, 36. L. II, 32.

nit (= niht), nichts 12, 23. L. II, 83.

node (mhd. nôte, noete) *adv. Dat.* ungern, nicht 25, 26 (2 mal). 28, 22. 155, 17. noede 357, 31. L. II, 107.

notsache *f.* dringende Ursache, Angelegenheit; von siner notsachen 305, 23. L. II, 113.

nottel *f.* schriftliche Aufzeichnung, Urkunde (aus mlat. notula) 49, 4. 49, 5. 49, 6 u. ö.

nottorftig (mhd. nôtdürftic), nötig, notwendig 5, 7.

numer, nimmer, nie 4, 22. 10, 27. 14, 2 u. ö.

numerme 28, 29.

nust, verstärktes nichts (aus nihtes niht) 306, 7. L. II, 84.

nustnit, verstärktes nicht 32, 1. 44, 15. 66, 10.

nutz *m.* Vorteil, Ertrag, Einkommen 12, 9. 12, 22. L. II, 125.

O für u (mhd. u) in gebort 3, 3. worden 3, 17. 3, 19. virdorben 3, 19. storben 3, 19. dorch 5, 10 u. ö. o für a (mhd. â) in gedocht 3, 13.

gedochte 3, 15. gewoppenter 20, 4. gewoppete 20, 5. gelorten (= gelârten) 39, 24 u. ö. o für ö (mhd. ü) in konige 3, 12. holtzen 3, 13. sone 3, 16 u. ö. o für ü in vor 3, 17. dore 4, 10. monster 7, 1. 7, 2. 7, 9. logen 26, 18 u. ö. oi für o (mhd. o) in woil 51, 23. oi für o (mhd. ô) in noit 59, 13. doit 59, 23. kraftlois (2 mal) 67, 16 u. ö. o für ü (mhd. üe) in gerort 9, 12. 12, 19. virfore 14, 13 u. ö.

ob (mhd. ob und obe), oben 9, 12.

oberkomen eines dinges, übereinkommen, sich vereinigen hinsichtlich 9, 15. 10, 4. 11, 32. L. II, 1632.

oberman *m.* Schiedsmann, Schiedsrichter 335, 20. 337, 7. L. II, 135.

obertreten, darniedertreten, überwinden 318, 21. L. II, 1668.

offen, eröffnen, verständlich machen, darlegen 291, 24. L. II, 145.

ofheben, erheben, einfordern 12, 9. 143, 14. 143, 16. L. II, 1693.

oflibern (das *Comp.* fehlt bei L.), einliefern 143, 21.

ofmessen (das *Comp.* fehlt bei L.), anrechnen, auffassen 151, 33.

ofrechtlichen (fehlt bei L., aber vgl. ûfreht II, 1714), gerade aufwärts gerichtet, aufrecht. 344, 10 ofrechtlichen weder die rachtunge etwa 'stracks, schnurstracks gegen'. 346, 6 aufrichtig.

ofrecken, in die Höhe richten, erheben. mit ofgereckten fingern (beim Eid) 39, 23.

ofsatz *m.* böse Absicht, Hinterlist 29, 12. L. II, 1716.

ofsetzen, anordnen, verordnen 25, 17. L. II, 1701.

ofslag *m.* Aufschub 330, 12.

ofslagen, verschieben, aufschieben 30, 20. 330, 7. L. II, 1702.

olleyer *m.* Ölmüller, -schläger 16, 3. L. II, 154.

omel 46, 24. 46, 26. 46, 27 (2 mal). 46, 28 u. ö.?

ordineren, ordnen 121, 9. 121, 10.

ort *n.* Stelle, Stück, Teil 234, 34. L. II, 171.

ort *n.* der vierte Teil eines Guldens 154, 13. L. II, 171.

orten *m.* (= orden L. II, 159), Ordnung, Anordnung, Verordnung 370, 38. 371, 1.

orten für orteil (Urteil) 294, 14.

P für ph in paffen 3, 8. plicht 4, 6. plegen 5, 13. punt 5, 16 u. ö.

pagament, pagment, pagement, Zahlung in Silber 154, 13. 166, 38. 171, 31 u. ö. (vgl. besonders 173, 7). L. II, 196.

pant *n.* Pfand, Unterpfand. mit panden 33, 22.

pene *f.* (aus lat. poena) Strafe 53, 23. 53, 25. 54, 2 u. ö.

perleigie *n.* Privilegium (vgl. privileige L. II, 299) 333, 9.

perment *n.* Pergament 109, 28. 282, 29. 285, 27.

pister *m.* (= phister L. II, 248) Bäcker 15, 33.

plege *f.* schuldige Leistung, Zins, Abgabe 372, 14. 372, 17. 373, 5.

plettener *m.* (vgl. blatenære L. I, 299) Plattner, Verfertiger des blatharnasches 15, 26.

polst *m.* (= puls L. II, 305) Puls 317, 19.

pont (= punt, punct L. II, 307) *m.* Stück, Artikel, Punct 71, 27. 71, 31.

presencie *f.* Geld für die Anwesenheit, Präsenzgeld 116, 7. 116, 30. 121, 5 u. ö. L. II, 292.

pressel (aus mlat. pressula), Pergamentstreifen, an welchem das Siegel hängt 259, 33. L. II, 293.

plicht, verpflichtet, *part. praet.* von plichten 4, 6.

R für rr in verre 10, 4. geeret (geirret) 171, 12. 171, 20. eruge (irrunge) 172, 14 u. ö.

racht (= rahtunge) Vereinbarung, Vergleich 19, 22.

rachtunge *f.* Vertrag, Schlichtung eines Streites 31, 14. 43, 32. 49, 7 u. ö. L. II, 383.

rameslag *m.* (fehlt bei L., aber vgl. râmen, vorschlagen, Vergleichsvorschläge machen II, 338) Vorschlag, Voranschlag 237, 31. 237, 37. 237, 38 u. ö.

rameslagen 238, 24 (2 mal).

ratber (râtbære), Rat bringend, sich auf Ratgeben verstehend 67, 26. 68, 3. 74, 21 u. ö. L. II, 348.

rebenter *m.* (= reventer L. II, 413) Speisezimmer der Mönche, Remter 320, 17.

rechten (mhd. rihten, rehten), beilegen, schlichten, ausgleichen 10, 10.

12, 12. *Part. praet.* geracht 10, 19. 43, 28. Vgl. L. II, 381 und II, 434.
rechtlerer *m.* jurista, legisdoctor 344, 15. L. II, 382.
redelich, wichtig, triftig 10, 15. ordentlich, angemessen, passend 56, 1. 58, 3. 58, 14. L. II, 367.
reide *f.* (d für t) eigentlich: Fahrt, Reise, vgl. L. II, 398. In unserer Chronik: Ausgaben für Botschaften der Stadt nach auswärts, für Zehrung und Nachtgeld 91, 18. 107, 15. 111, 1 (vgl. die Anm.) u. ö.
reidelude (fehlt bei L.), Angestellte der Stadt für Botschaften nach auswärts (vgl. reide) 15, 6. 17, 36.
reise *f.* Kriegszug 156, 31. 157, 6. •157, 10.
richten, sich r. sich vergleichen 12, 29.
rinmeister *m.* (vom Rhein) Wasserbaumeister 376, 28.
rocke *m.* (der Rücken) Schirm, Schutz, Rückhalt; den rocke halten, schützen, einen Rückhalt gewähren 155, 19. L. II, 522.
roren (mhd. rüeren), berühren, erwähnen, L. II, 531. als ob gerort ist, wie oben erwähnt ist 9, 12. als davor gerort ist 12, 19 u. ö.
rude *f.* (fehlt bei L.) Eingangsaccise an den Thoren 111, 14. 112, 5. 112, 23 u. ö. Vgl. S. 111 Anm. 2.
rugen, melden, anzeigen 40, 28. L. II, 527.
rugen, ruhen 338, 5. L. II, 553.
rumig, flüchtig 378, 37. L. II, 535.
ruren of, erwähnen 63, 24.
ruße *m.* (= riuze L. II, 476) Schuhflicker 16, 9. 187, 7.
ruw, roh, unbearbeitet 278, 12. L. II, 510.

S hinzugefügt in niemants 53, 17. 53, 26. iemants 53, 28 u. ö.
sache *f.* Ursache, Grund; sunder sache 53, 3. Streitsache, Rechtshandel 289, 33. 294, 7. 314, 31. L. II, 564.
sachen, schaffen, anordnen, einrichten 71, 2. streiten, processieren 273, 3. L. II, 565.
sacktreger *m.* Sackträger, Art zünftiger Leute bei Getreidemärkten oder Schrannen 16, 7. 16, 8. L. II, 568.
sadelhaftig (= sedelhaftig), seßhaft, ansässig 18, 18. L. II, 844.
sage *f.* Rede, Erzählung 320, 32. 322, 11. L. II, 570.
salm, salman, Salm 351, 36. 351, 38. L. II, 584 f.
saltzmutter *m.* Salzmesser 15, 25. 187, 4. L. II, 589.
sammenunge *f.* Versammlung 82, 34.
sarwechter *m.* Scharwächter 377, 3.
schadekauf *m.*, *pl.* schadekeufe (fehlt bei L.) 126, 33. 127, 2. 222, 17 u. ö.
schank *m.* Geschenk 125, 12. L. II, 655.
schar *f.* Ertrag, Einkünfte 215, 7. 215, 21. 215, 28 u. ö. L. II, 661.
scharn, Fleischbank 181, 1. 181, 2. L. II, 666.
scharwacht *f.* umgehende, aus mehreren Personen bestehende Wache, die entweder zusammen oder der Reihe nach patrouillieren 312, 20. L. II, 670.
scheidelude *pl.* von scheideman, Schiedsrichter 32, 24. L. II, 684.
scheiden, verordnen, bestimmen 35, 24. L. II, 685.
schellen, schellen, tönen, bekannt werden 48, 26. L. II, 692 f.
schenke *f.* Gabe, Geschenk 106, 17. 107, 18. 111, 1 u. ö. L. II, 701.
schewunge (= schiuhunge L. II, 715 u. 761) *f.* Scheu, Furcht 172, 31.
schiberstein *m.* (b für v) later, scrupulus 362, 14. 362, 18. L. II, 764.
schilbunge *f.* (fehlt bei L., aber vgl. schelben, schelwen II, 690, 697 und 689) Betrug, Verlust 292, 6.
schinber (= schinbære L. II, 748), sichtbar, offenkundig 343, 27.
schlageschatz *m.* 350, 25. L. II, 966.
schmahe *f.* (vgl. smæhe L. II, 997) Beschimpfung, Schmähung 135, 10.
schochman *m.* Schuster 369, 10. L. II, 820.
schop *m.* Gebäude, Scheune 46, 9. 46, 10. 46, 12. Vgl. L. II, 771.
schoppe *m.* 46, 19. s. schop.
schrien, schreien. *3. pl. praet.* schruwen 27, 14.
schuchman *m.* Schuster 181, 9. 376, 15. L. II, 820.
schuchmecher *m.* Schuster 15, 28. 157, 14.
schuchwerter *m.* (mhd. schuochwürhte, schuochwürhter) Schuhmacher 5, 15. L. II, 821.
schuer *f.* Schutz 332, 21.

schuher *f.* Scheuer, Schenne 37, 21. Vgl. schûwer, schûer L. II, 762.

schuren, schuern, schützen, beschützen 157, 22. 158, 15. 183, 30. L. II, 762.

secker *m.* (fehlt bei L., = seckler) Seckelmacher, Seckler 369, 11.

sehß *m.* der Sitz, das Sitzen 80, 13.

selbschuldege *m.* selbst für seine Schuld einstehend 358, 7. L. II, 870.

selde (= sælde) *f.* Glück 79, 29.

selpweldie (= selpwaltige L. II, 871; über den Ausfall von g vgl. unter dem Buchstaben g), eigenmächtig 315, 18.

semelich, semlich, ebensolch, ebenso beschaffen 325, 10. 325, 17. 338, 30 u. ö.

seß *m.* Sitz, Wohnsitz 61, 26. 68, 8. 75, 34. L. II, 897.

setzen, bestellen, anstellen, einsetzen 15, 5. 15, 7. 15, 9. 17, 35 u. ö. L. II, 896.

sider, seit, seitdem, später 104, 21. 104, 27. 104, 28 u. ö.

siebende *m.* der siebente Tag nach der Beerdigung eines Verstorbenen, an welchem der zweite Seelengottesdienst für ihn gehalten wurde 54, 23. L. II, 899.

siner 351, 18. Zu denken ist wol an sinnen, eichen, visieren L. II, 934. Die Construction ist unklar. Vielleicht finer?

sint, seit 30, 31. 104, 36 u. ö. da, weil 23, 6.

slagen einen, mit ihm kämpfen, ihn angreifen 29, 1.

sleckmund *m.* (fehlt bei L., aber slecmiulen, slecmûl II, 964) Leckermund, Leckermaul 317, 36.

slifunge *f.* lapsatio (von slifen, gleiten) 5, 6. Vgl. L. II, 978.

slihten (slehten), schlichten; davon geslacht 47, 29.

smacheit *f.* Beschimpfung, Schmach 360, 7. L. II, 998.

smehe *f.* (= smæhe L. II, 997) Schmach, Schimpf 343, 14.

span *m.*, *pl.* spene, Streitigkeit, Zerwürfnis 43, 26.

spelcze *f.* Spelz 55, 6.

spenig, uneinig, im Streit lebend 41, 17. L. II, 1067 und 1080.

spielgelt *n.* Spielgeld, -schuld 127, 13. L. II, 1092.

spolgen 301, 10 s. spulgen.

spulgen, pflegen, gewohnt sein 86, 16. L. II, 1122 f.

staben den eid, den Eid vorsagen, abnehmen (unter Berührung des richterlichen Stabes oder nach Anleitung eines schriftlichen Formulars) 88, 23. 88, 27. 176, 22. L. II, 1126.

stallunge *f.* Waffenstillstand, Friedensvertrag, Friedensverhandlung 223, 26. 224, 3. L. II, 1131.

stechen *n.* das Stechen, Turnieren 53, 1. L. II, 1155.

stede, stät, sicher 11, 17.

stedekeit (mhd. stætekeit) *f.* Sicherheit, Bestätigung 5, 8. 19, 13 u. ö.

steindecker *m.* Ziegeldachdecker 15, 32. L. II, 1164.

stoß *m.* Streit, Zank, Hader 367, 20. L. II, 1218.

straffen ein orteil, anfechten 303, 7. 303, 11. 303, 12 u. ö.

straffunge *f.* Strafe 322, 37.

strandelunge *f.* (fehlt bei L., aber vgl. strandeln, wackeln, in der Rede stecken bleiben II, 1225) etwa: Unterbrechung, Hindernis 343, 7.

strecken, strac machen, (von Klagen, Streitigkeiten) beilegen 224, 17.

stritsondag 72, 16. Vgl. die Anmerkung zu der Stelle.

stuckeswise, in st. (= in stuckes wise), stückweise 127, 31. L. III, 938 f. unter wise.

stuher *f.* Unterstützung, Abgabe, Steuer 4, 6. 4, 16.

stund, stunt, mal 38, 25. 164, 31. zu stunt, sogleich 39, 2.

stur, sture, stuer (stiur, stiure) *f.* Stütze, Hilfe, Unterstützung. zu sture 119, 8. 119, 11. 119, 16 u. ö.

summer (= sam mir L. II, 591), so wahr mir Gott helfe; summer gotes stoc 361, 3.

sunbrief *m.* Vergleichsurkunde 16, 13.

sûne *f.* Vereinbarung 19, 22.

sunebar (= süenebære), versöhnlich 80, 35. L. II, 1287.

swechen, für ungültig erklären, brechen (vom Eid) 44, 22. L. II, 1348.

swer (mhd. swære), unangenehm, lästig 8, 17. 9, 2. 22, 13 u. ö.

swerlich, lästig, beschwerlich, widerwärtig 9, 11. 155, 8. 337, 20 u. ö. swerlichen 22, 31.

swern, wehe tun; schwellen, schwären 317, 18. L. II, 1362 f.

U für eu (mhd. iu) in dutsche 5, 3. luden 5, 4. gezugnisse 5, 7. getrulichen 5, 19 u. ö.

uberfaren, entgegenhandeln, übertreten 52, 13. 53, 22. 53, 25. L. II, 1672.

uberkomen eines dinges, übereinkommen hinsichtlich 13, 1. 13, 27. 23, 12 u. ö. uberkomen einen eines dinges, überweisen, überführen 14, 7. L. II, 1633.

uberlude, ubirlude, laut, vernehmlich, öffentlich 260, 15. 260, 17. 262, 34. L. I, 1994.

ubersehen, die Aufsicht führen 366, 23. L. II, 1657.

ubirig, mit *Gen.* frei von, ledig 151, 29.

ubirlegen, über-, zusammenrechnen 128, 11. 129, 25. L. II, 1638.

ufheben, erheben, einfordern (von der Steuer) 54, 5. 54, 8. L. II, 1693.

ufsatz *m.* Nachstellung, Feindschaft 354, 35. 354, 37. 356, 43. L. II, 1716.

ufsetzen, anordnen, verordnen, auflegen (von Steuern) 52, 8.

ufsetzunge *f.* Auflage, Steuer 52, 6. L. II, 1717.

ufslagen, aufschieben, verschieben 294, 25. L. III, 1702.

ufslahen, aufschieben 376, 21.

umber (= umbeher L. II, 1732), ringsum, umher 318, 7.

umer, immer, jemals 13, 14. 14, 23. 23, 5 u. ö.

ummesprochen (= unbesprochen L. II, 1766), von übler Nachrede frei, unbescholten 376, 2.

unberaden, unselbständig 54, 14. L. II, 1759.

unbescheiden, unverständig, ungebürlich, ruchlos 19, 30. 24, 25. L. II, 1762.

unbesprochen, von übler Nachrede frei, unbescholten 367, 28. L. II, 1766.

und, wenn 17, 17.

undedeg, untedig, undedig, verbrecherisch, verrucht 355, 15. 370, 33. 370, 36. L. II, 1943 f.

underkauf *m.* 109, 5. 109, 15. 109, 19 u. ö. Vgl. S. 109 Anm. 1.

underscheid *m.* Bedingung, ausnehmende Bestimmung 62, 18. L. II, 1798.

underscheiden, entscheiden 34, 29.

undersprechen *refl.* sich unterreden 43, 23. L. II, 1803.

understehen, über sich nehmen, unternehmen 5, 24. understen 46, 7.

underwilchen (= underwilen), zuweilen 329, 20. 329, 23.

undur, unwert 18, 18.

uneintrecht *f.* Zwietracht (fehlt bei L.) 42, 27.

ungeacht, unermeßlich 104, 19. 105, 16. L. II, 1828.

ungebodending, Versammlung, zu der niemand besonders geladen wird, sondern die ganze Gemeinde von selbst erscheinen muß 351, 6. 351, 8. 351, 12. L. II, 1831.

ungeverde (= âne geværde L. II, 1878), ohne Betrug, Hinterlist 129, 28.

ungeferlich, ohne böse Absicht, ohne Hinterlist 33, 9. 33, 20.

ungehort, unerhört 57, 5. L. II, 1838.

ungelder *m.* Einnehmer des ungeltes 377, 27. L. II, 1845.

ungelimpf, ungelemp *m.* unangemessenes Benehmen, Unrecht 144, 13. 181, 28. L. II, 1842.

ungelt *n.* Abgabe von Einfuhr und Verkauf der Lebensmittel, Accise 9, 7. 12, 9. 12, 16 u. ö. L. II, 1845. melungelt 9, 7.

ungeschicht *f.* Misgeschick, widerwärtiger Zufall, L. II, 1865. von ungeschicht wegen, durch einen unglücklichen Zufall 146, 29. von ungesch. 150, 4. 212, 15.

ungunst *m.* (bei L. II, 1894 nur *st. f.*) Misgunst 357, 19. 357, 21.

unkost, unkosten, unkoste *m.* (fehlt bei L.) Aufwand, Unkosten 104, 19. 105, 17. 105, 23. 106, 23. 107, 14 u. ö.

unmoglich, überaus groß, ganz außerordentlich 344, 29. L. II, 1918.

unmuße *f.* Unruhe, Beschäftigung, Zeit der eigenen Arbeit 10, 14. 93, 3. 152, 12 u. ö. L. II, 1919.

unmußekeit *f.* Unruhe, Geschäftigkeit 5, 5. Fehlt bei L.

unrecht, ungerecht, falsch 355, 9.

unschedelichen, mit *Gen.*, unbeschadet 45, 3. 49, 29. L. II, 1932.

unubergeben (wie unschedelichen) mit *Gen.*, unbeschadet 57, 22.

unverlustig, ohne Verlust 261, 10. L. II, 1958.

unverscheidelich, ohne Unterschied, insgesamt 273, 30. L. II, 1962.

unversprochen, in gutem Rufe stehend, unbescholten 68, 3. L. II, 1966.

unverzigen, unversagt, nicht verzichtend 87, 10. L. II, 1973 f.
unwedersaget (= unentsaget L. II, 1819), ohne Absage geleistet, Fehde angekündigt zu haben. unwedersageter dinge 29, 8.
unwege (= unwæge L. II, 1982), unangemessen, unangenehm; uf ir unwegistes 358, 43.
unwille *m.* das Nichtwollen; mit unwille, mit bösem Willen 223, 34. L. II, 1987.
unzurbruchlichen, unverbrüchlich 19, 6.
urbar *n.* Zins, Rente, Einkünfte 207, 34. 210, 11. 210, 16. 226, 34 u. ö.
urbodig (fehlt bei L.), erbötig 244, 22.
ussit (= ihtesiht L. I, 1419), irgend, irgendwie 371, 5.
ußdregelich, austräglich, entscheidend 373, 37. L. II, 2047.
ußer, aus 11, 7. 12, 7. 13, 20 u. ö.
ußgen = ußgeben 307, 16.
ußgescheiden, ausgenommen 53, 19. 54, 13.
ußgift *f.* (das *Comp.* fehlt bei L.) Ausgabe 144, 5.
ußman *m.* Mann von außerhalb, im Gegensatz zum Bürger (înman) 50, 14. 184, 11. 184, 14. L. II, 2043.
ußschellen, ausschallen, bekannt werden 42, 14. 42, 18. 43, 26 u. ö. L. II, 2029.
ußsprach *f.* Schiedsspruch, Urteil 32, 17.
ußsprechen, einen Schiedsspruch fällen 32, 19. L. II, 2032.
ußrechtunge (vgl. ûzrahtunge L. II, 2044), Schlichtung 34, 29.
ußreden, verabreden, übereinkommen 17, 34. L. II, 2027.

W für b in biderwe 13, 17. w für v in unwirdoret 317, 37.
waber *m.* Weber 15, 22.
wageman *m.* (fehlt bei L., wol dasselbe, wie wâgemeister III, 635) librarius 377, 24.
walpode *m.* (= waltbote) ein städtischer Beamter (s. Verf.-Gesch. v. Mainz) 21, 26. L. III, 658.
wame *f.* eigentlich: Bauch, Wanst; unedle Eingeweide geschlachteter Tiere 316, 3. Vgl. L. III, 665 f.
wamseler (aus wambeiseler) *m.* Verfertiger von Wamsen 16, 5. L. III, 666.
wan, das volle Maß nicht haltend, leer 318, 7. L. III, 667.
wandel *m.* Buße, Strafe 41, 22. L. III, 670.
wandeln, rückgängig machen, zurücknehmen 66, 35. L. III, 673.
wanen, wohnen 64, 8.
wannhaftig (= wonhaftig L. III, 976), wohnhaft, angesessen 351, 19.
warte *f.* Wacht 319, 27. L. III, 696.
warten ein ding, wahrnehmen, sorgen für 22, 20 (2 mal).
wasserdrong *m.* Wassertrunk, Spottname Philips zum Jungen 316, 28. 316, 29.
wechsel *m.* Tausch, Austausch, Geldwechsel 125, 14.
wedertun, -dun, zurückgeben, erstatten 33, 18. 34, 15. L. III, 864.
wederlusungesgulte 121, 19.
wedern (von Klagesachen), wideraufnehmen 338, 5.
wedersprach *f.* Widerruf 38, 21. 39, 3.
wederteil *n.* Gegenpartei, Gegner 158, 20. L. III, 863.
wegen, erwägen, schätzen, festsetzen, bestimmen 54, 18. 329, 6. 341, 21 u. ö. L. III, 726 f.
weige *f.* Wiege.
weiß *m.* Weizen 55, 6.
welgen (= willigen L. III, 893), willig machen 307, 27.
welprat *n.* (= wiltbrât L. III, 894) Wildbret 317, 10.
wener *m.* Wagenmacher, Fuhrmann 15, 33. Vgl. L. III, 637: wagener, wegener, wainer, weiner.
werben etwaz an einen, etwas von ihm zu erreichen suchen 305, 37. L. III, 770.
wernt *f.* Welt 144, 7. 213, 35 u. ö.
werntlich, weltlich 9, 19. 18, 32 u. ö.
wesen, wessen *n.* guter Zustand, Gedeihen; in eren und wesen 224, 28. 326, 10. 326, 17 u. ö. L. III, 801.
weßel *m.* (= wehsel L. III, 731) Wechsel, Tausch, Handel 106, 29. 107, 5.
widderkaufsgulte *f.* Rente, die mit Vorbehalt des Kündigungsrechtes bestellt ist 93, 26. 93, 28. 93, 30 u. ö. Vgl. S. 90 Anm. 1.
widderlosunge *f.* Wiederkauf, -einlösung 131, 25. 131, 29. 140, 2. L. III, 843.
widderlosungsgulte *f.* 131, 26.

widderrede *f.* rechtliche Antwort, Replik des Beklagten 141, 24. 165, 21. 188, 19 u. ö. L. III, 848.
wie, obgleich, obwol 9, 2. L. III, 876.
wiech *m.* (= wich) das Weichen, Zurückweichen, (in Geldsachen) Nachlaß 247, 15. L. III, 815.
wilkorn, belieben, beschließen (vgl. willekürn L. III, 891). gewilkort 125, 25. 142, 8 schon mit dem Nebenbegriff: eigenmächtig, willkürlich.
winezappe, winzappe *m.* (das *Comp.* fehlt bei L., vgl. aber zapfe *m.* Ausschank III, 1030) Weinzapfen, Weinausschank 326, 19 (2 mal).
winher *m.* Weinhändler 15, 26? (vgl. holtzher).
winnunge *f.* Gewinn 54, 31. 55, 15.
winschroder *m.* der Weinfässer auf- und abladet 187, 5. L. III, 912.
winseger 16, 3. wineseger 277, 8. L. vermutet III, 912, daß das Wort dieselbe Bedeutung habe wie winschröter, der Weinfässer auf- und abladet. Dies wird bestätigt dadurch, daß für winseger 16, 3 in dem zweiten Verzeichnis an entsprechender Stelle (187, 5) winschroder steht.
wirren mit *Dat.*, in Verwirrung setzen 354, 27.
wisen, *praet.* wiste (= wisen), kund tun, offenbaren, wissen lassen 188, 29. 189, 1. L. III, 941.
wissen *f.* (= gewizzen) Einsicht, Gewissenhaftigkeit, Redlichkeit 367, 9. L. III, 962.
wiunge *f.* Einweihung 5, 10.
wober *m.* Weber 15, 21 (2 mal). 43, 20.
wonden, verwunden. gewont, verwundet 29, 19. 357, 20. wonten, verwundeten 358, 10. 359, 5.
wollenkeyfer *m.* Wollentuchhändler 16, 4.
worzwihe, -wie *f.* Wurzweihe, das Fest Mariä Himmelfahrt 289, 25. 337, 12. L. III, 1014.
wosche (= wuohs) von wahsen, wachsen 315, 2.

Zal *m.* (= zagel, vgl. gesat für gesaget 67, 32 und besan für besagen 72, 14) Schwanz, Schweif 171, 16.
zal *f.* Menge, Schar 37, 8. 37, 9.
zelen, zählen, *praet.* zalte 6, 4. 11, 25. 12, 25 u. ö.
zemlich, schicklich, passend, gebührend 152, 21. L. III, 1119.
ziehen *refl.* mit of und zu, sich berufen auf 128, 14. 129, 2. 129, 28 u. ö. L. III, 1104.
zieherunge (vgl. zierunge L. III, 1109) *f.* Schmuck, Gepränge 53, 1.
zimernkrose *n.* Zimmtgekröse (das *Comp.* fehlt bei L., aber vgl. zimmer- = Zimmt- III, 1122), Spottname des Doctor Humery 315, 20. 315, 21.
zitlich, zeitgemäß, angemessen 4, 2. 355, 31. L. III, 1140.
zubrechen, zerbrechen, niederreißen, zerstören 4, 22. 5, 9. 5, 14. 7, 10.
zubrengen, nachweisen (die Bedeutung fehlt bei L.) 358, 28. 359, 7.
zuchtiger *m.* Scharfrichter, Henker, Büttel 110, 9. L. III, 1172.
zugehorde *f.* Zubehör 372, 22. 372, 23. L. III, 1191.
zulegelich, hülfreich, als Beistand. zulegelich beholfen odir beraden sin 77, 13.
zulegeunge (= zuolegunge L. III, 1193) *f.* Beistand, Hilfe 71, 6. zulegunge 314, 14.
zumacheres 187, 6, wol verderbt aus schuchmecher. Man vergleiche das Verzeichnis S. 15 f. mit dem vorliegenden.
zuschen, zwischen 51, 15. 51, 18. 51, 29 u. ö.
zusniden, zerschneiden 177, 22.
zůwesen, zwischen 158, 30.
zweien, zwiespältig sein, sich entzweien 362, 22. L. III, 1205.
zweischellekeit (= zweischellicheit, L. III, 1208), widersprechende Meinung, Zwiespalt 67, 25. zweischillikeit 73, 9.
zweiteil *n.* zwei Drittel 161, 14. L. III, 1208.
zweitracht *f.* (mhd. zwi-, zweitraht) Uneinigkeit, Zwietracht 3, 4. 4, 20. 6, 8 u. ö.
zweiunge *f.* Zwiespalt, Streit 16, 17. 16, 23.
zwene (= swene), wen immer 80, 27.
zwessen, zwischen 3, 4. 8, 8. 16, 18. zwessin 8, 2.
zwirnt, zweimal 378, 9.
zwolfbotte *m.* Apostel 187, 11.
zwuschen, zwischen 60, 25. 63, 18.

Personenverzeichniß.

Ortsverzeichniß.

Berichtigungen.

S. 20,16 die Interpunction: „Jacob, rechter Scherpeln son“ statt „Jacob rechter, Scherpeln son“.
S. 36 Anm. 2 am Ende: „Beil. 4“ st. „Beil. 6“.
S. 56 Anm.: „Jacob Stoßelin“ st. „Stoffelin“.
S. 67 am Rande: „15. Febr.“ st. „22. Febr.“
S. 73 Anm. *: „Erzb. Heinrich III“ st. „II“.
S. 117 fehlt Anm. 1 zu Z. 3: „Eine Herberge am Heumarkt; s. Schaab, Gesch. d. St. Mainz I, 553“.
S. 263,13: „Aschoffinburg“ st. „Aschof Finburg“.
S. 351,18 vermuthlich: „an die finer wage“ st. „an die finer w.“